32101 073844449

Google

Library of

Princeton University.

Hallisches
patriotisches
Wochenblatt
auf das Jahr
1833.

Zur Beförderung
nützlicher Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke
begründet
von
D. A. H. Niemeyer und D. H. B. Wagnitz.

Herausgegeben
im Namen der Armen-Direction
von
Dr. Friedrich Hesekiel.

Vier und dreyßigster Jahrgang.
Erster Band.

Halle,
in Commission der Buchhandlung des Waisenhauses.
1833.

Printed in Germany

1584.
427.
42
5 ahr. 34, Bd. 1
(1833)

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 1. Stück.

Den 5. Januar 1833.

Inhalt.

Das Todtenschiff im Eismeer. — Verzeichniß der Predigten. — Wohlthätigkeit. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 54 Bekanntmachungen.

Das Todtenschiff im Eismeer.

Im Jahre 1775 ward dem Kapitain Warrens im nördlichen Eismeer ein sonderbares Schiff sichtbar. Es war eben heller Sonnenschein und es wehte ein gelinder Wind aus Norden. Anfangs konnte der Kapitain wegen vorspringender Eisberge nichts genau unterscheiden, doch fiel ihm gleich die sonderbare Weise, in welcher die Segel aufgesetzt waren, und der unordentliche Zustand seiner Raaen und der ganzen Takelage auf. Es trieb noch einige Stadien vor dem Winde, gerieth dann aber vor die niedrigen Eisberge und blieb hier unbeweglich liegen.

Des Kapitain Warrens Neugierde war in so hohem Grade rege geworden, daß er schnell mit eini-

486956

gen seiner Leute in ein Boot sprang und sich hinrudern ließ. So wie er sich dem Schiffe näherte, sah er, daß dessen Rumpf sehr verwittert war, und das Verdeck, auf welchem sich keine lebende Seele blicken ließ, war hoch mit Schnee belegt. Er rief das Schiffsvolk zu mehreren Malen an, erhielt aber keine Antwort. Ehe er an Bord stieg, fiel ihm die Stückpforte bey der Hauptkette ins Auge und als er durch diese hineinschaute, sah er einen Mann hinten übergelehnt in einem Stuhle sitzen, vor sich einen kleinen Tisch mit Schreibmaterialien, doch war es drinnen nicht hell genug, um etwas genau unterscheiden zu können. Kapitain Warrens und dessen Begleiter begaben sich nun auf das Verdeck, und nachdem sie die zugelegte Fallucke geöffnet hatten, stiegen sie hinunter zur Kajüte. Zuerst gelangten sie in das Gemach, in welches Kapitain Warrens durch die Stückpforte gesehen hatte. Er schauderte zusammen, als er hineintrat.

Der Bewohner desselben blieb in seiner vorigen Lage und schien von den Fremden keine Notiz zu nehmen. Es ergab sich, daß es eine Leiche war, deren Wangen und Stirn ein grüner feuchter Schimmel überzog und die noch offnen Augäpfel verschleyerte. Zwischen den Fingern der einen Hand hielt er eine Feder und vor ihm lag ein Tagebuch, dessen letzter, nicht völlig ausgeschriebener Satz folgendermaßen lautete: „Den 11. November 1762. Wir sind nun seit 17 Tagen eingeschlossen im Eise. Gestern ist uns das Feuer erloschen und der Patron hat sich seitdem vergebens bemüht, wieder welches anzuschlagen. Sei-

Seine Frau ist diesen Morgen gestorben. Es ist keine Hülfe —“

Ohne ein Wort fallen zu lassen, eilten der Kapitain und seine Matrosen schnell weiter. Als sie in die Hinterkajüte traten, war das erste, was ihre Aufmerksamkeit auf sich zog, die Leiche eines Frauenzimmers, das sich in einer ergreifenden und tiefe Theilnahme erweckenden Haltung an das Bett lehnte. Ihre Züge hatten noch volle Lebensfrische, und nur die krampfhafte Verkürzung der Gliedmaßen verrieth, daß das Leben entflohen war. Am Boden saß die Leiche eines anscheinend jungen Mannes, in der einen Hand einen Stahl, in der andern einen Stein haltend, als wolle er in eine Zunderbüchse, die vor ihm stand, Feuer schlagen.

In dem Vordertheile des Schiffes wurden mehrere todte Matrosen in ihren Schlafstätten gefunden, und der Körper eines zusammengekauerten Hundes lag an einem Treppeneingange. Lebensmittel und Feuerung war nirgends zu finden; der Kapitain Warrens wurde aber auch durch die abergläubischen Vorurtheile seiner Matrosen verhindert, das Schiff so genau, als er es gern gewollt hätte, zu untersuchen. Deshalb nahm er denn bloß das erwähnte Tagebuch mit sich und kehrte nach seinem eignen Schiffe zurück, womit er sofort, tief ergriffen von dem schauerlichen Beyspiel, das er eben von der Gefahr der Schifffahrt in den Polarmeeren und in den höhern nördlichen Breiten vor Augen gehabt hatte, in südlicher Richtung unter Segel ging.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Fest der Erscheinung Christi (d. 6. Jan.) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Lehrer Wolff. Allgemeine Beichte Sonnabend den 5. Januar Herr Superintendent Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Cand. Minist. Oberlehrer Laue. Allgemeine Beichte Sonnabend den 5. Januar Herr Professor Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

2. Wohlthätigkeit.

Für die Kinder der Stadtarmenschule wurden zu Weihnachtsgeschenken übersandt: 1) Aus der Papierhandlung des H. H. 3 Dutzend Schreibbücher, 300 Schreibfedern, 3 Dutzend Bleystifte, 100 Schieferstifte, 16 Stück Tafeln und 4 Mappen. 2) Von H. N. wurden übersandt 28 Stück Schiefertafeln, 2 Dutzend Nadelbüchsen und 2 Dutzend Bleyfedern, 100 Stück Schieferstifte, 150 Stück Näh- und Stopfnadeln, 3 St. Pennale und 2 St. Nähschrauben. Im Namen der Kinder unsern innigsten Dank.

Fuß. Friederike Lehmann.

Für

Für würdige Arme und Altersschwache erhielt ich zum Weihnachtsfest folgendes: vom Herrn Pr. Dr. W. 3 Thlr., von Fr. H. B. 3 Thlr., von M. P. 2 Thlr.; wofür ich im Namen der Empfänger den edeln Gebern den innigsten Dank abstatte, deren Mancher bey dem Empfang ihrer Gaben Freudenthränen vergoß über die unerwartete Unterstützung. Gott ist der Vergelter!

Fr. Lehmann.

Zwey Thaler, zur Vertheilung an dürftige Personen, wurden mir am heiligen Weihnachtsfeste von einer bewährten Armenfreundin eingehändigt, welcher ich im Namen der Erfreueten hiermit den wärmsten Dank abstatte. Halle, am 30. Dec. 1832.

Fulda.

---

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. November. December 1832.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. Decbr. dem Schneidermeister Winkler ein S. todtgeb. (Nr. 889.)

Ulrichsparochie: Den 15. December dem Tischlermeister Sockel ein S., Hermann Ferdinand. (Nr. 450.) — Den 19. dem Böttchermeister Keller ein Sohn, Christian Wilhelm. (Nr. 416.)

Moritzparochie: Den 14. Decbr. dem Markthelfer Pauly ein S., Carl August Hermann. (Nr. 441.) — Den 23. ein unehel. S. — Den 24. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 19. Nov. dem Schuhmachermeister Heinrich Schulze eine T., Johanne Clara. (Nr. 276.) — Den 15. Dec. dem Buchdrucker Ihring eine T., Marie Christiane Caroline Louise. (Nr. 177.)

Katholische Kirche: Den 7. Dec. dem Handschuhmacher Zander eine T., Friederike Henriette Auguste. (Nr. 1664.)

Neumarkt: Den 27. Nov. dem Tischlermeister Weiland ein S., Christoph Gottlob Hermann. (Nr. 1139.)

Den

— Den 5. Decbr. dem Strumpfwirkermeister Biene ein S., Christian Theodor Hermann. (Nr. 1303.) — Den 9. dem Strumpfwirkergesellen Tirscher ein S., Friedrich Gottfried. (Nr. 1317.) — Den 23. eine uneheliche Tochter. (Nr. 1185.)

Glaucha: Den 11. Dec. dem Fischergesellen Schwenkhammer ein S., Heinrich Wilhelm Emil. (Nr. 1890.) — Den 12. dem Zimmergesellen Kappsilber ein S., Friedrich Carl. (Nr. 1951.) — Den 16. dem Maurer Kramer eine Tochter, Marie Christiane Amalie. (Nr. 2003.) — Den 23. dem Stärkefabrikanten Hennrich eine T. (Nr. 1690.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 25. Dec. der Böttchermeister Pommer mit J. M. Große. — Den 26. der Oberlandesgerichtsrath zu Naumburg Gneist mit E. A. M. J. C. v. Czettritz. — Der Lohnkutscher Müller mit F. W. Flaschmann. — Den 30. der Böttcher Otto mit M. C. Ebert. — Der Hallore Ehricht mit J. W. F. Miethe.

Ulrichsparochie: Den 25. Decbr. der Brauherr Rauchfuß mit F. D. Gerlach. — Der Böttchermeister Eckardt mit J. W. Beyer. — Den 26. der Seilermeister Dönitz mit J. S. Ch. Nietzsch. — Der Schneidermeister Dölle mit H. J. Saal. — Den 27. der Schuhmachermeister Kuntze mit M. R. verwittw. Hohmeyer geb. Albrecht. — Den 30. der Böttchermeister Otto mit J. E. Fischer.

Moritzparochie: Den 28. Decbr. der Canzley-Assistent Kennecke mit M. L. gewes. Krietsch geb. Müller. — Den 30. der Handarbeiter Voigt mit R. S. Röse. — Der Handarbeiter Schmidt mit J. S. F. Bratengeyer.

Katholische Kirche: Den 23. Decbr. der Korbmachergeselle Gerlach mit C. E. Frütel. — Den 31. der Schneidermeister Köring mit J. K. verw. Schöder geb. Pfaff.

Glaucha: Den 30. Dec. der Fleischergeselle Wiedemann mit M. D. F. Vetter.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Decbr. des Schneidermeisters Winkler S. todtgeb. — Den 27. der Stud. Philol. Meyer, alt 23 J. 1 M. Schwindsucht. — Ein unehel. S., alt 2 J. 1 W. 5 T. Lungenentzündung. — Den 28. des Brauerey-Pächters Krampf nachgelassene Zwillingstochter, Wilhelmine Auguste, alt 1 M. 3 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 30. Dec. des Mahlers Busch S., Carl Wilh. Hermann, alt 3 J. 3 M. 2 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 27. Dec. des Tischlermeisters Schurig S., Friedrich Franz, alt 3 J. 9 M. 3 W. 3 T. Wasserkopf. — Den 28. des Lehrers an der Stadtarmenschule Hennig nachgel. S., Emil Hermann, alt 1 J. 3 M. 2 W. 2 T Auszehrung.

Domkirche: Den 24. Decbr. des Salzwirkermeisters Moritz Ehefrau, alt 41 J. 6 M. 5 T. Wassersucht. — Des Pflastergeleits-Einnehmers Thusius Tochter, Leopoldine Jeannette Caroline Auguste, alt 7 J. 3 M. 2 W. 6 T. Scharlachfieber. — Den 27. des Schlossermeisters Bichtler T., Henriette Auguste, alt 5 J. 3 W. Nervenschlag. — Des Salzsiedemeisters Moritz T., Marie Henriette, alt 2 J. 10 M. 1 W. 4 T. Scharlachfieber. — Den 30. des Ziegeldeckergesellen Naumann Wittwe, alt 79 J. 3 T. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 26. Dec. des Schuhmachergesellen Beil T., Marie Rosine, alt 1 J. 2 M. 1 W. 4 T. Auszehrung. — Den 28. des Stellmachermeisters Ebert S., Theodor Eduard, alt 5 J. 10 M. 3 W. Krämpfe.

Glaucha: Den 25. December des Stärkefabrikanten Hennrich Tochter, alt 1 T. 9 St. Schlagfluß.

Geb. 17. Gest. 15. — 2 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Die Gewerbescheine pro 1833 zu den vollen, so wie zu den bereits im Jahre 1832 bestandenen ermäßigten Steu-

Steuersätzen sind bey uns eingegangen, und gegen Erlegung der Abgabe sofort auf unserer Kasse einzulösen. Auch die Gewerbescheine zu Waarenbestellungen liegen vor, müssen aber wegen der dabey abzugebenden Versicherung von den betreffenden Kauf- und Handelsherren selbst beym Herrn Stadtsecretair Lincke zu Rathhause erhoben werden. Halle, den 28. December 1832.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachweisung

der Bestraften bey der Polizeybehörde zu Halle in dem Zeitraum vom 25. Nov. bis mit 24. Decbr. 1832.

1) Wegen fehlender Legitimation, Vagabondirens, Aufliegens u. dergl. 31 Personen.

Bemerkung: Hiervon wurde 1 Vagabond in die Corrections-Anstalt zu Zeitz gebracht, zwey Müßiggänger wurden in die Arbeitsanstalt eingestellt und 12 auswärtige Umhertreiber in ihre Heimath gewiesen.

2) wegen Trunkenheit, Scandals und dergl. Unfugs . . . . 12 ,

3) , Bettelns . . . . 20 ,

Bemerkung: Hiervon wurden 4 ins Arbeitshaus gebracht, und wegen eines muthwilligen Bettlers wurde auf dessen Einstellung in die Corrections-Anstalt zu Zeiz angetragen.

4) wegen Düngerfahrens außer der vorgeschriebenen Zeit . . 1 ,

5) , Vernachlässigung des Feuers ꝛc. 2 ,

6) , Umherlaufens der Hunde . 1 ,

7) , unterlassener Fremden-Meldung 1 ,

In Summa 68 Personen.

Außerdem wurden

8) wegen Diebstahls, Betrugs, Excesses und dergl. Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Justizbehörden abgegeben . . . . 35 Personen.

Bemerkung: Bey 12 Diebstählen wurden die entwendeten Gegenstände resp. theilweise wieder herbeygeschafft.

Halle, den 27. December 1832.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Diejenigen Einwohner, welche Steuer für Haltung von Hunden zu zahlen haben, werden hiermit darum erinnert, daß jene Abgabe pro I. Semester 1833 in den ersten 8 Tagen des Januar k. J. praenumerando abgezahlt werden muß, weil sonst die Reste durch Zwangsmittel eingezogen werden müssen.

Zugleich werden die Besitzer von Hunden, welche solche nicht bey uns angemeldet und in die treffende Liste eintragen lassen, aufgefordert, dies sofort zu bewirken, bey Vermeidung der sie sonst treffenden Nachtheile, welche in Entrichtung des dreyfachen Hundesteuersatzes als Strafe, der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 29. April 1829 gemäß, bestehen.

Halle, den 29. December 1832.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die Anfuhre der Braunkohlen von Langenbogen zur hiesigen Königl. Saline kann sofort ihren Anfang nehmen. Die Fuhrwerksinhaber in der Stadt und auf dem Lande, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich bey dem Herrn Schichtmeister Thomas in Langenbogen zu melden und ein Fuhrlohn von 4 Silbergroschen 6 Pfennigen für die Tonne zu gewärtigen.

Halle, den 1. Januar 1833.

Königl. Preuß. Salinenverwaltung.

Hausverkauf. Der Oekonom Herr Gottlob Boltze hieselbst beabsichtigt sein hieselbst in der Brauhausgasse sub Nr. 334 belegenes Haus, in welchem sich 5 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 1 Rollhaus, 1 Keller, Brunnen, Hof und ein Hintergebäude, Scheunen- und Stallraum befinden, durch Licitation zu verkaufen. Diese soll

den 8. Januar k. J. 1833

Nachmittags um 3 Uhr in meiner Schreibstube geschehen und lade ich dazu die Kaufliebhaber hierdurch ein.

Halle, den 18. December 1832.

Der Justizcommissarius Mänicke.

Beste doppelte Schiffmumme die Flasche 8 Silbergroschen,
Prässlersches Lagerbier die Flasche 1½ Sgr.
empfiehlt bey Ausschank auch gegen 1¼ Sgr. pro Flasche Einsatz zum Verkauf

F. A. Lehmann.

Halle, Schmeerstraßenecke Nr. 492.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich folgende Biere, als:

Weitzen-Lagerbier die Tonne für 7 Thlr., das Dutzend ¾ Flaschen 22 Sgr. 6 Pf.

Bayersches Lagerbier die Tonne für 6 Thlr., das Maaß für 2 Sgr.

Erlanger Bier die Tonne für 5 Thlr., das Dutzend ¾ Flaschen 17 Sgr. 6 Pf.

Gewöhnliches frisches Braunbier die Tonne für 2 Thlr. 15 Sgr., das Maaß 1 Sgr.

in meiner im Pacht habenden Brauerey vor dem Klausthore jederzeit verkaufe, solche auch in meinem Keller unter dem Rathhause allhier für die gedachten Preise stets zu haben sind; das gewöhnliche frische Braunbier ist jedoch nur Montags und Donnerstags jeder Woche zu haben. Sollte jemand Willens seyn, von den 3 erstgenannten Sorten im Ganzen etwas zu nehmen, so liefere ich solche unentgeldlich an Ort und Stelle.

Die Wittwe Krampf.

So eben erhielt ich die zweyte Sendung der neuesten Berliner Stickmuster, und liegen sonach beynahe 300 Blätter in den ausgezeichnetesten und modernsten Dessins sowohl zum billigsten Verkaufe als zum Ausleihen bereit. Ich bitte, mich auch in dieser Branche meines Geschäfts mit gütigem zahlreichen Besuch beehren zu wollen.

M. Louis.

Große Ulrichsstraße Nr. 39 dem Kaufmann Herrn Hachtmann gegenüber.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, den nöthigen Kammern und andern häuslichen Bequemlichkeiten sucht zu Ostern oder Michaelis die Geheimeräthin v. Schele in der Märkerstraße Nr. 454.

Logisvermiethung.

Auf dem kleinen Schlamm in Nr. 962 sind von Ostern 3 Familienwohnungen zu vermiethen; das Nähere bey dem Schlossermeister Wilhelm Schröder in den Kleinschmieden in Nr. 954.

Alte Markt Nr. 552 vorn heraus ist ein freundliches Local von 3 Stuben nebst allem Zubehör auf Ostern zu vermiethen bey Ohme.

In dem in der großen Steinstraße Nr. 160 belegenen Hause ist künftige Ostern eine geräumige Tischlerwerkstatt mit dabey befindlicher Küche, so wie eine Stube und Kammer über derselben zu vermiethen.

Halle, den 2. Januar 1833. Lehmann.

In der Märkerstraße Nr. 444 ist künftige Ostern ein Familienlogis, bestehend aus 4 Stuben nebst allem Zubehör, zu vermiethen.

Auch sind daselbst Truthähne und Hühner zu verkaufen. Wittwe Isermann.

Zwey Logis sind zu vermiethen in der Schmeerstraße Nr. 710.

In dem Hause Nr. 797 auf dem Trödel sind zwey Stuben mit Kammern und Küche nebst Zubehör an stille Familien zu vermiethen.

Auf dem Neumarkt Nr. 1294 ist eine Stube, zwey Kammern, eine Küche zu vermiethen. Metzner.

In der Schulgasse Nr. 67 ist eine große Scheune zu vermiethen; nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin.

Im ersten Hause am Klausthore Nr. 2160 ist in der zweyten Etage eine große Stube nebst Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen.

Logisvermiethung.

Die Haupt-Etage in Nr. 430 auf dem großen Berlin, bestehend aus 6 Stuben, Kammern, Küche, Keller- und Bodenraum ꝛc., ist nebst Stallung und Wagenremise von k. Ostern oder auch von jetzt an zu vermiethen.

Eine freundliche Stube vorn heraus mit 2 Kammern, Küche, Abschlag im Keller und Wasser im Gehöfte, kann von einer einzelnen Person oder stillen Familie zu Ostern bezogen werden bey

Liebrecht in der Dachritzgasse.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 67 ist zu Ostern die untere Etage, bestehend in 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller, Waschhaus, gemeinschaftlicher Trockenboden, Garten und Gartenhaus, Pferdestall zu 2 Pferden, Heuboden und Wagenremise nebst Röhrwasser, zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin.

Drey oder Vier Stuben mit Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses ꝛc., sind zu vermiethen, Töpferplan Nr. 1574.

Im Apollogarten ist ein Logis von zwey bis drey Stuben, Kammern, Küche, Keller und Holzstall, auf Ostern zu vermiethen. Wittwe Weise.

Eine Stube, Kammer und Zubehör ist jetzt oder zu Ostern zu vermiethen beym Schuhmacher Pabst, Schmeerstraße Nr. 702.

In der Fleischergasse Nr. 152 sind 2 tapezirte Stuben mit Kammern und Küche zu vermiethen.

Wagenschieber.

In der Leipziger Straße Nr. 283 sind mehrere Stuben und Kammern mit Meubles von Ostern an zu verpachten. Nähere Nachricht auf dem kleinen Sandberge bey der verwittweten Friebel.

Ein Laden, zu jedem Handel passend, nebst mehreren Stuben, Kammern und anderm Zubehör, ist auf künftige Ostern zu vermiethen in der Rathhausgasse Nr. 231.

In Glaucha, Langegasse Nr. 1967, ist ein Logis in der untern Etage von zwey Stuben, zwey Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Bodens nebst Feuerungsgelaß, an eine Familie zu vermiethen und zu Ostern d. J. zu beziehen. Die von diesem Logis Gebrauch machen wollen, ersuche ich, sich in meiner Amtswohnung der Schule zu Glaucha zu melden.

Halle, am 1. Januar 1833.

Der Cantor Schramm

In der großen Steinstraße Nr. 177 ist das Logis, welches der Herr Oberstlieutenant Conradi bis Ostern bewohnt, anderweitig zu vermiethen.

Auf der hiesigen Moritzburg sind Stuben und Kammern zu vermiethen, nebst zwey Kellern zu Niederlagen; das Nähere ist zu erfragen in der großen Ulrichsstraße Nr. 11.

Auf dem großen Berlin Nr. 433 ist zu Ostern d. J. eine Stube, zwey Kammern und Küche im Hinterhause an eine stille kinderlose Familie zu vermiethen.

Es ist zukünftige Ostern eine Feuereſſe nebst Wohnung in der großen Ulrichsstraße Nr. 69 zu vermiethen.

Degen.

Die mittlere Etage Nr. 320 Leipz. Straße, bestehend aus 3 — 4 Stuben, steht von Ostern an zu vermiethen.

Die obere Etage in dem Hause Nr. 57 (genannt der Dessauer), bestehend aus 5 Stuben, 7 Kammern, Küche, Bodenraum, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses, ist von Ostern an zu vermiethen.

Wittwe Heinrich.

In der Brüderstraße Nr. 207 ist ein Familienlogis von mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens zu vermiethen und kann sogleich oder zu Ostern bezogen werden.

Kathcke.

In dem Hause Nr. 923 am Domplatze ist ein Keller, Eingang von der Straße, künftige Ostern zu vermiethen.

Ihre am 27. Decbr. v. J. zu Weimar vollzogene eheliche Verbindung beehren sich allen ihren Verwandten und Freunden anzuzeigen

Minna Louise Thamhayn.
Carl Louis Thamhayn.

Halle, den 1. Januar 1833.

Das Haus Nr. 1486 an einer der schönsten und höchsten Lage der Promenade auf dem Petersberge soll Erbschaftshalber im Locale des Gerichtsamts Neumarkt auf den 9. Januar 1833 meistbietend verkauft werden.

Halle, den 1. Januar 1833.

Eder, Polizey-Sergeant.

Chemische Spar- und Cylinderdochte für alle Arten von Lampen in 12 verschiedenen Größen, welche 6 bis 8 Mal länger als gewöhnliche Wachsdochte brennen, sich nicht verschieben und täglich nur einmal geputzt zu werden brauchen, erhielt Friedr. Schlüter.

Große Steinstraße Nr. 86.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Es ist fast täglich Gelegenheit nach Leipzig und zurück, doch nicht à Tour zu 15 Sgr., da in meinem Fuhrwerk nicht ein Jeder aufgenommen wird und nur durch den Fuhrpreis das Fuhrwerk fortbesteht, und ich muß Jeden wissen, wer bey mir fahren will.

Liebrecht.

Es fährt alle Tage eine ganz verdeckte zweyspännige Chaise aus dem Gasthofe zum schwarzen Bär nach Leipzig hin und zurück. Die Person bezahlt für die Hinreise 15 Silbergroschen.

Den 8. Januar ist Gelegenheit nach Berlin und alle Tage sind Ein- und Zweyspänner zu haben.

Vogel. Fleischergasse Nr. 154.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage
zum 1sten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 5. Januar 1833.

Bekanntmachungen.

Literariſche Anzeigen.

Die achte Auflage
des
Converſations-Lexikons
in 24 Lieferungen zu 20 Silbergroſchen.

Trotz der vielen Verſuche, die in den letzten Jahren gemacht worden ſind, die Leipziger Originalausgabe des Converſations-Lexikons zu verdrängen, hat ſich die Theilnahme des Publikums für dieſelbe nicht vermindert, und der zweyte Abdruck der ſiebenten Auflage, der 1830 in 14,000 Exemplaren erſchien, iſt wiederum völlig vergriffen. Dankbar für dieſe Theilnahme, die in der Geſchichte der Literatur ohne Beyſpiel iſt, und erfreut über die rühmliche Anerkennung, welche dieſes Werk auch im Auslande findet, da ſelbſt literariſch reiche Länder, wie in der neueſten Zeit Frankreich und England, es als Grundlage oder Vorbild ähnlicher Unternehmungen benutzen, ſind bey der achten Auflage keine Koſten und Mühe geſcheut, um dem Werke einen höhern Grad von Vollkommenheit zu geben, und erlaube mir hierüber nur Folgendes zu bemerken:

1) Das ganze Werk wird von mehr als zwanzig deutſchen Gelehrten, die ſämmtlich in der Literatur und Wiſſenſchaft hochangeſehen ſind und die in der Vorrede genannt werden ſollen, gründlich revidirt, und vorzüglich darauf Rückſicht genommen, daß das Mangelhafte durch Einſchaltung neuer Artikel und Fortführung der früher aufgenommenen bis auf die neueſte Zeit ergänzt, das Ungehörige ausgeſchieden und auf Reinheit der Sprache die größte Sorgfalt gewendet werde. Der reiche Stoff,

den

den das „Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur“ darbietet, wird zwar bey der Bearbeitung der achten Auflage sorgfältig benutzt, geschichtliche Artikel zu ergänzen und wissenschaftliche Erörterungen zu berichtigen, jenes Werk behält jedoch seinen selbstständigen Werth und sein Interesse und wird fortfahren, durch eine ausführliche Darstellung der Zustände der Gegenwart sich den ausgezeichneten Beyfall zu erhalten, mit welchem es die achtbarsten Wortführer im Publikum empfangen haben.

2) Im Aeußern wird diese achte Auflage mit der siebenten übereinstimmen, aber durch eine besondere Einrichtung wird es möglich gemacht, den Druck des ganzen Werkes gleich scharf herzustellen; das Papier soll noch weißer und gleichmäßiger, der Druck noch correcter seyn.

Hiernach darf ich in dieser achten Auflage ein mehrfach bereichertes, überall verbessertes und vervollständigtes Werk versprechen.

Der Preis des Conversations-Lexikons hat stets für beyspiellos billig gegolten und nur die starken Auflagen machten es möglich, gegen 700 Bogen auf weißem Druckpapier für 15 Thaler zu liefern. Indeß war dieser Preis trotz seiner Billigkeit für Viele zu hoch, da er auf einmal entrichtet werden mußte, ich glaube daher den Wünschen eines großen Theils des deutschen Publikums zu entsprechen, wenn ich die Erscheinung der achten Auflage in 24 Lieferungen, deren zwey einen Band bilden, und wovon jede beym Empfang zu bezahlen ist, ankündige. Die Lieferung kostet

auf weißem Druckpapier	20 Sgr.
auf gutem Schreibpapier	1 Thlr.
auf extrafeinem Velinpapier	1 „ 15 Sgr.

und da jede 4 — 6 Wochen bestimmt eine Lieferung erscheint, so vertheilt sich die Ausgabe für das ganze Werk auf zwey Jahre und wird daher auch dem Minderbemittelten nicht schwer fallen. Die erste Lieferung wird im Februar ausgegeben.

Denen

Denen aber, die ein ähnliches, jedoch minder umfangreiches, und deshalb auch billigeres Werk wünschen, wird empfohlen:

Joh. Hübner's Zeitungs- und Conversations-Lexikon. Einunddreyßigste Auflage, dem jetzigen Stande der Cultur angemessen und mit vorzüglicher Rücksicht auf die nächste Vergangenheit und Gegenwart, besonders Deutschlands, erweitert, umgearbeitet und verbessert von F. A. Rüder. Ein vaterländisches Handwörterbuch. Mit 150 Bildnissen von vorzüglich ausgezeichneten Deutschen. Vier Theile. Gegen 200 Bogen in gr. 8. auf gutem Druckpapier. 1824 — 1827.

und soll dasselbe, so weit der freylich nicht bedeutende Vorrath reicht, für den ungemein billigen Preis von fünf Thalern erlassen werden. Das Werk wird für das Bedürfniß Vieler ausreichen, es hat sich eine lange Reihe von Jahren bewährt und ist vollständig durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bestellungen auf obige Werke erbittet sich die

Buchhandlung von Friedr. Ruff.
Leipziger Straße Nr. 386.

Veränderungshalber soll Dienstag den 8. Januar 1833 Vormittags 10 Uhr, in dem Wernerschen Hause sub Nr. 155 in der Fleischergasse, eine Partie langes Roggenstroh in Hallischem Gebinde, wie auch mehrere Körbe Hafer- und Weizenspreu, ein sehr gut conditionirter ein- und zweyspännig halbverdeckter, und ein zweyspännig ganz verdeckter Kutschwagen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen sollen an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

G. Wächter.

Eine Materialhandlung auf dem Lande, 2 Stunden von Halle, an einer sehr vortheilhaften Lage, ist unter annehmlichen Bedingungen auch wenigen Fond zu kaufen oder pachten, und zu erfahren bey Wiedero, Leipziger Straße.

Die neueste Staatszeitung ist täglich zu lesen bey Kühne auf der Maille.

Künftigen Sonntag, als den 6. Januar, wird das große Neujahr oder das Fest der h. drey Könige in Schlettau gefeyert, wobey ein Concert und hernach Tanzmusik gehalten wird, hierzu ladet ergebenst ein Schmidt.

Um mehreren Nachfragen zu begegnen, zeige ich ergebenst an, daß von jetzt an alle Tage wieder frische Spritzkuchen so wie auch Pfannkuchen von bekannter Güte zu haben sind, Bestellungen werden aufs beste besorgt.

Gustav Rinck.

Markt und Schmeerstraßen-Ecke.

Warme Handschuhe, lederne mit Pelz und Wolle gefuttert, so wie baumwollne wattirte warme Schuhe, als: Filz-, Tuch- und Lederschuhe, Unterziehjacken und Hosen, Leibbinden, Pulswärmer sind zu billigem Preis in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Diejenigen Herren Tischlermeister, welche gesonnen sind, gut und dauerhaft gearbeitete Sopha- und Stuhlgestelle für einen mäßigen Preis zu fertigen, können das Nähere erfahren Brüderstraße Nr. 226 parterre.

Ballkleider für Damen in Krepp, Flor und Seide werden gefärbt in allen Couleuren mit bester Appretur. auch Strohhüte; ich mache Stockflecke aus schwarzseidenen Kleidern, so auch alle Schmutzflecke aus wollenen Kleidungsstücken. Kleine Märkerstraße den Predigerhäusern gegenüber im Weimarschen Hause.

Gradehand, Seidenfärber.

Ein Haus mit Hof und Garten nahe an Halle an einer vortheilhaften Lage für Bäcker oder Schenkwirthschaft passend ist von jetzt an zu verkaufen und weiset nach Wiedero, Leipziger Straße Nr. 321.

Gute Kartoffeln verkauft in Metzen und Scheffeln Kohlemann, Neumarkt Scharrngasse Nr. 1348.

Gute trockne Torfsteine sind zu verkaufen im Gasthof zur goldnen Rose in der Ranniſchen Straße.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 2. Stück.

Den 12. Januar 1833.

Inhalt.

Mein Vaterland. — Resultat der arithmetischen Aufgabe im 52. Stück Jahrg. 1832. — Universität. — Verzeichniß der Predigten. — Frauenverein. — Servisempfang. — Empfehlung. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 94 Bekanntmachungen.

I.

Mein Vaterland.

Wenn man mich fragt in fremdem Land:
Wo ich die Welt erblickte?
Wo meiner Kindheit Wiege stand —
Mich das Gesetz beglückte?
Und wie mein theures Vaterland
Von seinem Volk geheißen?
Dann ruf' ich stolz, ihm zugewandt:
„Mein Vaterland heißt Preußen!"

Und wenn ich seh' in fremdem Land
Wie Freyheit wild regieret,
Man die gepries'ne Gleichheit fand,
Die Zwietracht mit sich führet —

Dann blick' ich auf mein Vaterland,
Vom König treu geheißen,
Und rufe ſtolz, ihm zugewandt:
„Mein Vaterland heißt Preußen!"

Und wenn ich ſeh' in fremdem Land
Wie Ruh' und Glück verſchwindet,
Weil man zerriſſen jedes Band,
Das Fürſt und Volk verbindet, —
Dann blick' ich auf mein Vaterland,
Wo nie die Bande reißen,
Und rufe ſtolz, ihm zugewandt:
„Mein Vaterland heißt Preußen!"

Und wenn ich ſeh' in fremdem Land,
Das ſie mit Blut beſpritzen,
Wie keines Fürſten tapfre Hand
Es kann vor Feinden ſchützen, —
Dann blick' ich auf mein Vaterland,
Wo wir den Frieden preiſen,
Und rufe ſtolz, ihm zugewandt:
„Mein Vaterland heißt Preußen!"

Und wenn ich ſeh' in fremdem Land,
Bedroht von Ungewittern,
Wie ſie vor ihres Fürſten Hand
Wie feige Sclaven zittern —
Dann blick' ich auf mein Vaterland,
Wo wir Ihn Vater heißen,
Und rufe laut, ihm zugewandt:
„Mein Vaterland heißt Preußen!"

Und fragt man mich in fremdem Land:
Wohin geht denn dein Streben,
Wenn einst dein Körper Ruhe fand?
Will ich zur Antwort geben:
Dann schmücket mir mein Grabgewand
Mit Bändern schwarz und weißen,
Und tragt mich in mein Vaterland,
„Mein Vaterland heißt Preußen."

Alex. Cosmar.

II.

Resultat der arithmetischen Aufgabe im 52. Stück Jahrg. 1832.

Schon in der Morgenstunde kam der älteste Sohn des Herrn M. mit der Auflösung jener arithmetischen Aufgabe, die so lautete: man multiplicire die Zahlen unter sich 2 mit $3 = 6 \times 4 = 24 \times 5 = 120 \times 6 = 720 \times 7 = 5040 \times 8 = 40320 \times 9 = 362880$. Hierin gehen alle 9 Zahlen auf; will man aber die kleinste Zahl finden, so nehme man so oft die Hälfte (4mal), bis die gefundene Zahl nicht mehr durch alle 9 Zahlen getheilt werden kann; dann dividire man so oft mit der Zahl 9, bis man wieder die kleinste Zahl findet, welche durch alle 9 Zahlen getheilt werden kann, ohne daß etwas übrig bleibt, es ist 2520.

Ganz richtig, erwiederte Herr M., aber dies ist gerathen, mache es lieber so: stelle, wie man bey

Bruchrechnungen thut, um den Generalnenner zu suchen, die Zahlen 1 bis 9 in eine Reihe, suche dann so oft kleinere Zahlen, durch welche einige von jenen 9 ohne Rest getheilt werden können, bis keine mehr zu finden ist; nun multiplicire die nicht aufgehobenen Zahlen, so wie auch diejenigen, mit welchen du aufgehoben hast, unter einander, und du wirst die Zahl 2520 erhalten, in welche alle 9 Zahlen getheilt werden können, ohne daß etwas übrig bleibt. Das Verfahren selbst ist so:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2)			3	2	5	3	7	4	9
3)				2	5		7	4	3
2)					5		7	2	3

3 × 2 = 6 × 7 = 42 × 5 = 210 × 2 = 420
× 3 = 1260 × 2 = 2520.

Hlthr.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Universität.

Den 12. Januar wechselt das Dekanat. In der theologischen Facultät übernimmt es Herr Professor Dr. Fritzsche, in der juridischen Herr Prof. Dr. Hefftter, in der mediciniſchen Herr Professor Dr. Dzondi, in der philosophischen Herr Professor Dr. Gruber.

In

In dem Personal der Lehrer hat sich seit dem in diesen Blättern angezeigten Tode des Seniors, Herrn Hofrath Dr. Schütz, keine Veränderung zugetragen. Der in der Zeit der Choleraepidemie mit so sichtbarem Segen thätige akademische Krankenpflegeverein wird auch in der Zukunft nach dazu eigens entworfenen Statuten fortbestehen. Director desselben ist des Herrn Prorectors Prof. Dr. Pernice Magnificenz, Vorsteher sind Herr Prof. Dr. Krukenberg, Herr Prof. Dr. Eiselen, Herr Prof. Dr. Marks, Herr Prof. Dr. Blasius.

Die Zahl der Studirenden hat sich um 46 vermindert. Es studiren gegenwärtig hier 530 Theologen, 168 Juristen, 89 Mediciner und 81 Philosophen, Philologen ꝛc., in Summa 868. Unter diesen sind 717 Inländer, nämlich 77 aus der Provinz Brandenburg, 11 aus Ost- und Westpreußen, 29 aus Pommern, 5 aus dem Großherzogthum Posen, 10 aus den Rheinprovinzen, 34 aus Schlesien, 33 aus Westphalen, 518 (worunter 32 Hallenser) aus der Provinz Sachsen.

Unter den 151 Ausländern sind 28 aus Anhalt, 4 aus Bayern, 4 aus Ungarn und Böhmen, 13 aus Braunschweig, 2 aus England, 19 aus Dänemark und Holstein, 1 aus Frankreich, 14 aus Hannover, 3 aus Hessen, 2 aus Lippe, 16 aus den Hansestädten, 5 aus Mecklenburg, 21 aus dem Königreich, Großherzogthum und den Herzogthümern Sachsen, 13 aus Reuß und Schwarzburg, 1 aus Nordamerika.

2.

Am ersten Sonntage nach Epiph. (d. 13. Jan.) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Superintendent Fulda.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.
In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Dompredi-ger Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Herr Dompredi-ger Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

3.

Frauenverein.

Abermals haben milde Herzen unsrer Cholera-Waisen gedacht. Wir empfingen: von M. R. in Amerika 10 Thlr., von H. Pr. G. abermaligen Erlös aus einer in Druck gegebenen Rede 40 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., wobey den Menschenfreunden, welche zur Verbreitung dieser kleinen Schrift, die nun schon 66 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. eingebracht hat, in und außerhalb Halle mitgewirkt haben und noch mitwirken, der herzlichste Dank gesagt wird.

Dürking. Friederike Lehmann.

4.

4.

Servisempfang.

Der Königliche Servis ist den 14ten, 15ten und 16ten dieses Monats, von 8 bis 12 Uhr, in Empfang zu nehmen:

1) für den Monat December v. J. für die hiesige Garnison;
2) für die vom 4. bis 11. Julius 1832 zurückgebliebenen Mannschaften vom 1. Bataillon des 37. Infanterie-Regiments.

Halle, den 6. Januar 1833.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

5.

Empfehlung.

August Lafontaine's Leben und Wirken. Von J. G. Gruber. Mit Lafontaine's Bildniß. Halle, C. A. Schwetschke und Sohn. 1833.

Der Herausgeber fühlt sich gedrungen, auf diese höchst interessante Biographie unsers verstorbenen berühmten Mitbürgers hierdurch das Publikum aufmerksam zu machen. Gewiß gewährt die durch das anerkannte biographische Talent des so nahe befreundeten Verfassers lebendig hervortretende Eigenthümlichkeit des Verewigten eine überaus erheiternde Erinnerung an sein Leben und Wirken in unserer Mitte. In den nächsten Stücken des Wochenblatts werden wir Einiges daraus mittheilen.

6.

6.

Geborne, Getrauete, Geſtorbene in Halle ꝛc. December 1832. Januar 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 21. Dec. 1832 dem Maurer Halbrecht ein Sohn, George Gottfried Friedrich. (Nr. 1415.) — Den 24. dem Handarbeiter Freund ein Sohn, Carl Chriſtian Friedrich. (Nr. 753.) — Den 26. dem Maurer Blumenthal eine T., Friederike Eliſabeth. (Nr. 1358.) — Den 29. dem geweſ. Jäger Court ein S., Johann Friedrich. (Nr. 851.)

Ulrichsparochie: Den 30. Nov. 1832 dem Schuhmachermeiſter Drechſel ein S., Heinrich Carl Gottlieb. (Nr. 360.) — Den 9. Dec. dem Rendant Leißring ein S., Julius Rudolph. (Nr. 453.)

Moritzparochie: Den 9. Dec. 1832 dem Bürſtenmachermeiſter Nerger eine T., Marie Roſine Friederike. (Nr. 665.) — Den 19. dem Maurergeſellen Schmidt eine Tochter, Anna Friederike Auguſte. (Nr. 671.) — Den 22. dem Salzwirker Neumärker eine T., Johanne Wilhelmine. (Nr. 2034.) — Den 2. Jan. 1833 ein unehel. S. und eine unehel. T. (Entbindungsanſtalt.)

Domkirche: Den 7. December 1832 dem Profeſſor Bernhardi eine T., Henriette Sophie. (Nr. 28.) — Den 21. eine uneheliche Tochter. — Den 28. dem Böttchermeiſter Kellner eine T., Charlotte Dorothee. (Nr. 872.)

Neumarkt: Den 11. Novbr. 1832 dem Kaufmann Thieme eine T., Emilie Rudolphine Minna Clara. (Nr. 1189.) — Den 16. Dec. dem Maurer Kuhndt ein S., Joſeph Friedrich. (Nr. 1268.) — Den 26. dem Oberjäger Adler ein S., Otto Albert. (Nr. 1107.)

Glaucha: Den 26. Decbr. 1832 dem Handarbeiter Camnitius ein Sohn, Johann Gottfried Wilhelm. (Nr. 1748.) — Den 1. Januar 1833 dem Zimmermann

mann Berger ein Sohn, Traugott Eduard Ludwig (Nr. 1744.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 1. Januar 1833 der Unterofficier im 3. Husarenregiment zu Düben Medel mit J. M. C. Goldammer. — Den 4. der Oberlandesgerichts-Assessor zu Merseburg Wilke mit K. C. Rabe. — Den 6. der Ziegeldecker Hartmann mit J. F. verw. Ehrlich geb. Gedecke. — Der Musiklehrer Thieme mit F. W. verw. Eckhardt geb. Ihring.

Ulrichsparochie: Den 1. Januar 1833 der Handelsmann Wipplinger mit J. F. M. John. — Den 2. der Buchbindermeister Heinrich mit L. Ch. Engel. — Den 7. der Tischlermeister Wolf mit J. Ch. Rasehorn.

Moritzparochie: Den 6. Januar 1833 der Oekonom und Gasthofsbesitzer Ehrhardt mit J. C. W. verwittw. Lutze geb. Henze. — Der Weißgerbermeister Biermann aus Radegast mit M. D. Höfer. — Der Zimmermann Hädicke mit J. R. Orban.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. Januar 1833 des Handarbeiters Dietz S., Friedrich Gottlob, alt 1 J. 6 M. 1 W. 5 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 1. Jan. 1833 des Buchdruckers Gebhardt Ehefrau, alt 48 J. 10 M. Nervenfieber.

Katholische Kirche: Den 3. Jan. 1833 der Musikus Kurz, alt 77 J. 6 M. 3 W. 5 T. Altersschwäche.

Krankenhaus: Den 28. Dec. 1832 der Tuchmachergeselle Zimmer aus Rothkirch, alt 34 Jahr, Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 6. Januar 1833 des Buchdruckers Gille T., Wilhelmine Dorothee, alt 1 J. 10 M. 3 W. Krämpfe.

Glaucha: Den 31. Decbr. 1832 des Böttchermeisters Uebert T., Johanne Magdalene, alt 27 J. 1 M. 2 W. 3 T. Lungenlähmung. — Den 5. Jan. 1833

der

der Handarbeiter Küster, alt 29 J. 3 W. Brustkrankheit.

Geb. 19. Gest. 7. — 12 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Bey der herannahenden Winterszeit werden nachstehende ältere gesetzliche Vorschriften, die Straßenreinigung betreffend, zur genauesten Befolgung hiermit in Erinnerung gebracht:

1) Jeder Eigenthümer oder Verwalter eines städtischen Grundstücks ist verpflichtet, den vorliegenden Bürgersteig, Rinnstein (Gosse) und Straßendamm, letztern bis in die Mitte längs der ganzen Breite des Grundstücks, reinigen, den Rinnstein insonderheit sorgfältig ausschippen und den Unrath sofort wegschaffen zu lassen.
2) Diese Reinigung muß zwey Mal in der Woche, Mittwochs und Sonnabends, in den Nachmittagsstunden von 2 — 4 Uhr, geschehen. Eine solche gleichzeitige Ausführung des Geschäfts ist unerläßlich, weil nur dadurch der erforderliche Abfluß des Wassers bewirkt werden kann.
3) Ferner ist jeder Hauswirth gehalten, bey eintretendem Froste die vor seinem Hause und Gehöfte vorbey gehende Gosse vom Eise und Schnee gehörig frey zu erhalten, das aufgehackte Eis aber sofort noch im Laufe des Tages wegschaffen zu lassen, jedoch bleibt es nachgelassen, das aufgehackte Eis und den Schnee auf dem Bürgersteige, wenn solcher dazu die gehörige Breite hat, aufzuhäufen. Unter keiner Bedingung aber darf Eis und Schnee auf die Straße gebracht, und daselbst zum Nachtheil und Gefahr der Passanten aufgehäuft werden.

4) Die

4) Die Straße darf nicht durch Herauswerfen von Schutt, Scherben und sonstigem Unrath oder durch Ausgießen von Unreinigkeiten aus den Fenstern verunreinigt werden.

5) Bey Winterglätte muß jeder Hauswirth, sobald es tagt, und wenn das Bedürfniß es fordert, wiederholt die Straße längs des Grundstücks zur Vermeidung des Ausgleitens der Passanten, mit Sand, Asche oder einem ähnlichen dem Zwecke entsprechenden Material bestreuen lassen.

6) Wo bey besonderer örtlichen Lage die 2malige wöchentliche Straßenreinigung für den Zweck der nöthigen Reinhaltung nicht ausreicht, muß dieselbe noch öfter vorgenommen werden, vorzüglich, wenn in Folge der Witterung der Straßenmoder in sonst ungewöhnlicher Masse sich vermehrt. Dahin gehört auch das Wegschaffen des in stärkerer Masse gefallenen Schnees von der Fahrstraße. Zum Abladeplatze des Schnees und Eises wird bestimmt das Saalufer rechts der hohen Brücke, woselbst eine Tafel den Ort näher bezeichnen wird.

Das eigene Interesse der Einwohner in Rücksicht auf die Sicherheit, Gesundheit und Bequemlichkeit fordert die vollständige Erfüllung der obigen Vorschriften zu dringend, als daß die unterzeichnete Polizeybehörde sich nicht der allgemeinsten Bereitwilligkeit dazu mit Vertrauen versichert halten sollte. Aus gleichem Grunde muß aber auch die strengste rücksichtslose Rüge jeder Vernachlässigung derselben eintreten, und wird solche daher jedesmal mit der feststehenden, bey Wiederholungsfällen zu erhöhenden Geldstrafe von resp. 15 Sgr. und 2 Thlr. unausbleiblich geahndet werden.

Die Polizeybeamten sind angewiesen, auf die Befolgung vorstehender Festsetzungen bey eigener Vertretung zu halten. Halle, den 5. Januar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Unter der Bekanntmachung, daß wir auch für diesen Winter die Fischermeister Knöchel, Wieske und Nicolai als Aufseher bey den Eisfahrten auf der Saale, auf der Strecke vom Rathswerder bis Böllberg, und von der Stadtschleuse bis zur Gimritzer, angestellt haben, machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß sich ein jeder Schlitten- oder Schlittschuhfahrer genau nach den Anweisungen gedachter Aufseher, welche, so wie ihre Gehülfen mit einem blechernen Schilde bezeichnet sind, zu achten, und die von demselben als gefährlich bezeichneten unsichern Stellen zu vermeiden hat. Wer daher an andern unerlaubten Orten die Saale betritt, hat sich nicht nur die daraus für ihn entspringende Lebensgefahr selbst beyzumessen, sondern es werden auch die der Gefahr des Einbrechens entgangenen desfallsigen Contravenienten angehalten und zur Strafe gezogen werden, welche Letztere hiermit auf 1 bis 2 Thlr. festgesetzt ist.

Halle, den 5. Januar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Töpfermstr. Müller in Schleusingen.
2) An Herrn von Jsing in Haus Duderstadt.
3) An Herrn Gabriel Müller in Hamburg.
4) An Herrn Candidat Forchhammer in Schnepfenthal.
5) An Herrn Portepee-Fähndrich von Krüger in Berlin.
6) An den Jäger Bresse in Wittenberg.
7) An Herrn Candidat Augustin in Minden.
8) An D. Brands in Münden.
9) An Herrn Heinrich Ruff in Halle.

10) An

10) An Hrn. Schneidermeister Körner in Halle.
11) An den Husar Richter in Aschersleben.
12) An Herrn C. Weber in Berlin.
13) An Frau Prediger Matte in Hasserode.
14) An Dem. Fried. Boog in Brehna.
15) An Herrn Oekonomie-Commissions-Geschäftsführer Braune in Egeln.
16) An Herrn Ernst Minner in Erfurt.
17) An die Herren Emil und Albert v. Ernst in Helmstädt.
18) An Herrn Dr. Liebheit in Brandenburg.
19) An Herrn Cantor Morich in Gevensleben.
20) An Herrn Oekon. Insp. Herbst in Ziegelrode.

Halle, den 8. Januar 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Proclama. Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse der Johanne Rosine geschiedene Uhlig geborne Zimmermann gehörige, am hiesigen Markte sub Nr. 811 belegene und auf 181 Thlr. abgeschätzte Haus, in dem auf

den 19. Januar 1833,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichtsamte anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 14. November 1832.

Königl. Preuß. Gerichtsamt Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlaß des Tuchmachermeisters Johann David Zimmermann hier gehörige und auf hiesigem Neumarkte sub Nr. 1199 in der Leitergasse gelegene, auf 131 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör in dem auf

den

den 22. Januar 1833,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichtsamte anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 16. November 1832.

Königl. Preuß. Gerichtsamt Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Da auf die in Nr. 76. 78. und 80 des Halleschen Kuriers und im 38. Stück des 3. Quartals und im 40. und 42. Stück des 4. Quartals des Halleschen Wochenblatts zum freywilligen Verkaufe ausgebotenen, dort genau beschriebenen, von der verstorbenen Demoiselle Große hinterlassenen, auf der hiesigen Leipziger Straße sub Nr. 322. 323 und 324 belegenen Häuser, von welchen das Letztere vorzüglich schön eingerichtet, sehr geräumig und zu jedem Fabrikgeschäfte geeignet, auch mit einem großen Garten versehen ist, in dem angestandenen Licitationstermine keine dem Werthe derselben angemessenen Gebote erfolgten und sich seitdem mehrere Kauflustige gemeldet haben, so habe ich zur fernern Licitation auf diese Grundstücke einen Termin auf

den 21. Januar d. J.
Nachmittags drey Uhr

auf meinem Geschäftszimmer angesetzt, zu welchem ich die Kauflustigen einlade und ihnen vor und in dem Termine die Bedingungen des Verkaufs bekannt machen werde.

Halle, den 2. Januar 1833.

Carl Friedrich Boselli,
Justizcommissarius und Notarius.

Allen denjenigen, die eine Wein- und Materialwaaren-Handlung zu etabliren wünschen, zeige ich hierdurch an, daß hier ein dazu geeignetes Haus in der besten Lage der Stadt zu verkaufen stehet. Dasselbe enthält gro-

große Kellerräume, eine Hausflur, Gewölbe, Schreibestube, Niederlage, Stall für ein Pferd, Gewölbe zum Abziehen des Branntweins, in jeder der zwey Etagen eine Stube mit 2 Kammern und Küche, im Hintergebäude eine Stube und Kammer und mehrere andere Kammern und Bodenräume, welches im vergangenen Jahre für 2400 Thlr. erkauft worden, seitdem aber sehr verbessert ist. Es kann versichert werden, daß in diesem Hause stets sehr gute kaufmännische Geschäfte, seiner ausgezeichneten Lage wegen, gemacht worden sind.

Wem also diese Anzeige interessirt, der kann sich entweder an den Unterschriebenen, oder an Herrn J. B. Alippi in Leipzig, oder an die Herren C. G. Theune & Brauer in Halle, oder endlich an die Herren Engelbrecht & Comp. in Magdeburg wenden, um nähere Auskunft über diese Angelegenheiten zu erhalten.

Außerdem sind auch noch Wein- und Materialwaaren-Vorräthe an demselben Orte zu verkaufen.

Merseburg, den 3. Januar 1833.

Bohndorf.

Es sind 65 Flächenfuß 4 Zoll starke neue Rothenburger Steinplatten in 12 Stücken bey der Sternwarte hierselbst vorhanden, die Dienstag den 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr den Bestbietenden überlassen werden sollen; Liebhaber wollen sich daher um die bestimmte Zeit daselbst einfinden. Halle, den 5. Januar 1833.

Der Bauinspector Schulze.

Ein Haus in der großen Brauhausgasse nahe an der Leipziger Straße, worin parterre eine Stube nebst 2 Kammern, helle Küche, Keller, Hof, in welchem Holz- und Kohlenbehälter, oben zwey Stuben, eine Kammer, Vorsaal, kleine, aber helle Küche, drey Bodenkammern, auch Trockenboden, ist von Ostern dieses Jahres an eine anständige Familie für 60 Thaler jährlichen Miethzins zu vermiethen.

Friedrich Sachße Nr. 348.

Da ich alle meine Bedürfnisse sogleich baar bezahle, so warne ich einen Jeden hiermit, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Wiederbezahlung stehe.

Halle, den 7. Januar 1833.

Wittwe Stegmann.

In Nr. 2165 vor dem Klausthore sind noch eine Quantität gut getrocknete Zscherbener Braunkohlensteine zu verkaufen. Auch sind daselbst sehr gute Kocherbsen, gutes Heu, so wie alle Sorten Stroh zu haben.

Halle, den 10. Januar 1833.

Holz-Preise.

Da ich den Brennholz-Handel aufgebe, so sollen die noch in weniger Zahl vorhandenen Klafterhölzer um nachstehend herabgesetzte Preise verkauft werden.

Klafter	Scheitlänge		Thlr.	Sgr.	Pf.
1	7/4	Eichen stark, klein Maaß	7	17	6
1	6/4	Birken stark dito	7	20	—
1	6/4	dergl. schwächer dito	7	12	6
1	6/4	Ellern stark dito	7	15	—
1	6/4	dergl. schwächer dito	6	12	6
1	8/4	Kiefern stark dito	7	2	6
1	7/4	dergl. schwächer dito	6	7	6
1	6/4	dergl. stark dito	5	20	—
1	4/4	dergl. stark dito	4	6	—
Schockholz					
1	1/4 2	Kiefern	4	27	6
1/2	〃	dergl.	2	13	9
1/4	〃	dergl.	1	7	—
1/12	〃	dergl. oder 5 Stück	—	12	6

Das Holz kann sowohl bey mir als auch auf der Niederlage an der Schiffsaale bey dem Getreidehändler, Herrn Mann abgelöst werden. Vom Klafterholze werden pro Klafter 2½ Sgr. Anweisegeld bezahlt, vom Schockholze nichts. Halle, den 7. Januar 1833.

Carl Uhlig.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Erste Beylage
zum 2ten Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts.

Den 12. Januar 1833.

Bekanntmachungen.

Am 31. December des nun verflossenen Jahres 1832 vollendete sanft und selig im Brautstande unsere innigst geliebte Johanne Magdalene Nebert ihre irdische Laufbahn in einem Alter von 27 Jahren und 6 Wochen. Sie hat uns nie betrübt, als da sie von uns schied.

Du eilest schnell hinweg; zum Reich des Lichts —
Uns ist, wir hörten noch der Flügel Rauschen —
Willst Himmelsherrlichkeit für Erdennichts,
Für irdisch Brautgewand die Siegerpalme tauschen; —
Entschwebst im raschen Flug der Erde Tand
Und schwingst Dich auf zum schönen Heimathland! —

Wie still und sanft Dein Erdenleben war,
So bist Du, sanft und still von uns geschieden.
Ach! Deinem Blick, so rein, so mild und klar,
Entstrahlte schon des Himmels sel'ger Frieden; —
Nun hast Du Dich als eine Himmelsbraut
Mit Himmelsglanz und Herrlichkeit vertraut! —

Wir schau'n Dir nach; der Liebe Schmerz
Bewegt mit sanfter Wehmuthwonne Beben
Des Vaters und der Mutter zärtlich Herz;
Denn aus dem Tode drangest Du ins Leben,
Und wer wie Du geglaubt, der stirbt ja nicht,
Wenn er entschläft, spricht Christus, unser Licht.

Die Hinterbliebenen.

Ich suche für nächstkommende Ostern ein ehrliches, reinliches, folgsames, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen in meinen Dienst.

Verwittw. Prof. Bergener.
Glaucha Nr. 1755.

Logisvermiethung.

Einige Stuben für Herren mit Meubles und Aufwartung sind jetzt oder zu Ostern zu vermiethen in der Stadt Berlin, große Steinstraße.

In Nr. 124 in der Barfüßerstraße ist ein Logis, bestehend aus fünf austapezirten Stuben, vier Kammern, Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör, künftige Ostern an einen ruhigen Miether zu vermiethen. Das Logis kann auch auf Verlangen getheilt werden.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 67 ist zu Ostern die untere Etage, bestehend in 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller, Waschhaus, gemeinschaftlicher Trockenboden, Garten und Gartenhaus, Pferdestall zu 2 Pferden, Heuboden und Wagenremise nebst Röhrwasser, zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin.

Im Hause Nr. 309 am Bauhofe sind einige Wohnungen mit oder ohne Pferdestall zu vermiethen.

Wittwe Barth.

In der Leipziger Straße Nr. 326 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, verschloßnem Vorsaal, künftige Ostern zu vermiethen.

Alte Markt Nr. 552 vorn heraus ist ein freundliches Local von 3 Stuben nebst allem Zubehör auf Ostern zu vermiethen bey Ohme.

In dem Hause Nr. 263 auf dem Sandberge sind zu Ostern zwey Familienlogis, wovon das eine in 3 austapezirten Stuben, Kammer und Küche, das andere in 3 austapezirten Stuben, Kammern, Kochstube nebst Zubehör besteht, zu vermiethen.

Wittwe Braconier.

Ein Logis, bestehend aus 2 tapezirten Stuben, 2 Kammern, heller Küche, Pferdestall und sonstigem Zubehör, ferner 2 Stuben mit Meubles und ein Logis, bestehend aus einer tapezirten Stube und Kammer, steht zu vermiethen Nr. 1005 kleine Ulrichsstraße.

Walter.

In dem Hause Nr. 215 in der kleinen Steinstraße neben dem Königl. Landgericht ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, mit oder ohne Meubles zu vermiethen und kann solche entweder sogleich oder zu Ostern d. J. bezogen werden.

In der Brüderstraße Nr. 224 ist das Gewölbe, welches bisher zum Fleischverkauf benutzt worden, aber auch zu einer Niederlage passend ist, künftige Ostern zu vermiethen. Scheffler.

Auf dem großen Berlin Nr. 433 ist zu Ostern d. J. eine Stube, zwey Kammern und Küche im Hinterhause an eine stille kinderlose Familie zu vermiethen.

In dem auf dem kleinen Sandberg Nr. 274 belegenen Arnoldschen Hause ist zu Ostern das Vorderhaus zu vermiethen, bestehend in 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Feuerungsgelaß. Zu erfragen in der Schmeerstraße Nr. 719.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen große Ulrichsstraße Nr. 20.

Eine Schmiedeesse nebst Wohnung ist von Ostern zu vermiethen kleiner Schlamm Nr. 972.

In dem Hause Nr. 923 am Domplatze ist ein Keller, Eingang von der Straße, künftige Ostern zu vermiethen.

Vor dem Leipziger Thore Nr. 1654 ist ein Logis, bestehend aus 2 austapezirten Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Speisekammer und sonstigem Zubehör, zu Ostern an eine kinderlose Familie zu vermiethen.

Drey oder Vier Stuben mit Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses ꝛc., sind zu vermiethen, Töpferplan Nr. 1574.

Mein sich als Sommerwohnung für eine Familie sowohl als für Einzelne eignendes Gartenhaus, aus drey tapezirten Stuben, zwey Kammern, Küche, Keller und Boden bestehend, ist mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Verwittwete Flöthe.
Leipziger Straße Nr. 1640.

Vermiethungs-Anzeige.

Das Haus Nr. 1689, Steinweg, enthaltend 4 Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Küche, Keller, Stallung zu 2 auch 4 Pferden und Zubehör ist an eine honette Familie zum Alleinbewohnen zu vermiethen.

Desgleichen in meinem Wohnhause Nr. 1704 daselbst, 3 tapezirte Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, sämmtlich in einer Fronte gelegen, Mitgebrauch des Waschhauses, des großen Gartens zur Erholung, auf Verlangen auch Stallung zu 4 Pferden und Wagenremise, vorzüglich zu einer bequemen und freundlichen Sommerwohnung sich eignend, können zu jeder Zeit bezogen werden. J. A. Merckell.

In Nr. 275 auf dem Sandberge ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben und Kammer nebst Zubehör, auf Ostern zu vermiethen. Brecht.

Die obere Etage in dem Hause Nr. 443 am kleinen Berlin, bestehend aus drey Stuben nebst Kammern, Küche, Bodenraum und Keller, ist von Ostern an eine stille Familie zu vermiethen.

Auch ist daselbst in der untern Etage eine Stube und Kammer mit Meubles an einen oder zwey Herren zu vermiethen.

Zwey austapezirte Stuben nebst Kammern, einer Küche, Keller und Feuerungsgelaß ist zu Ostern wo möglich an eine kinderlose Familie zu vermiethen, Märkerstraße Nr. 447.

Eine recht freundliche Stube nebst 2 Kammern ist an eine kinderlose Familie künftige Ostern zu vermiethen, es kann auf Verlangen ein Theil des Gartens dazu abgelassen werden, am Schulberg Nr. 143.

In der großen Klausstraße Nr. 882 sind 2 Stuben nebst Zubehör auf Ostern an eine stille Familie zu vermiethen.

Eine Familienwohnung ist von Ostern dieses Jahres zu vermiethen, kleiner Schlamm Nr. 972.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine Wohnung, bestehend aus 2 austapezirten Stuben, drey Kammern, Küche, Feuerungsgelaß, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses ꝛc., an eine stille Familie zu vermiethen.

Am großen Berlin sub Nr. 422 ist ein Logis, bestehend in Stube, 2 Kammern, zu verschließenden Vorsaal, Ostern d. J. an eine stille Familie zu vermiethen.

In der großen Brauhausgasse Nr. 354 ist eine Stube, Kammer, Küche, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Kellers von jetzt an zu vermiethen.

Zwey Logis sind zu vermiethen in der Schmeerstraße Nr. 710.

Im Hause Nr. 955 auf dem großen Schlamm sind in der Belle-Etage einige Stuben an einzelne Personen zu vermiethen.

Auf dem kleinen Schlamm in Nr. 969 ist die untere und mittlere Etage, jede bestehend aus zwey Stuben nebst Kammern und Feuerungsgelaß, auch zwey Küchen, einzeln oder zusammen künftige Ostern zu vermiethen.

Auch ist in Nr. 986 Dachritzgasse eine Stube und Kammer, Küche nebst Bodenkammer künftige Ostern zu vermiethen.

Zwey Familienlogis an stille Familien sind zu vermiethen im Hause Nr. 1032 am Domplatz.

In meinem Hause kleine Ulrichsstraße Nr. 1020 ist zu Ostern zu vermiethen:

die 2te Etage des Vorderhauses aus vier tapezirten Stuben, Kammer und Küche mit zwey Kammern, nebst eignen Böden und Keller,

die 1ste Etage des Hinterhauses aus 2 Stuben (eine tapezirt), zwey Kammern, Küche mit Kammer, nebst eignem Boden und Keller; auch einzeln Stube, Küche und zwey Kammern, und Stube und Kammer zu vermiethen.

Stengel, Maurermeister.

Gasthof-Verpachtung.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Gastwirthschaft an einen soliden Abnehmer auf mehrere Jahre zu übertragen. Joh. Gottlieb Ratsch,
Sattlermeister auf dem Steinwege.

Zwey Stuben nebst Kammern und Bodenraum sind zu vermiethen. Ratsch.

Veränderungshalber ist das Logis, welches der Stellmachermeister Keil vier Jahre bewohnt hat, auf künftige Ostern zu vermiethen. Ratsch.

In meinem, dem vormaligen Schimmelpfennigschen Hause, ist ein Theil der obern Etage, die bisher der Herr Polizey-Secretair Siegert bewohnt, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern und anderm Zubehör, von Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Halle, den 9. Januar 1833.

F. W. Küprecht, Kaufmann.

In Nr. 820 am Markte sind mehrere Stuben, Kammern und Küchen an stille Familien zu vermiethen.

In Nr. 794 auf dem Trödel ist eine große Stube nebst 3 Kammern eine Treppe hoch von Ostern ab zu vermiethen.

In meinem Hause ist die Etage zwey Treppen hoch von Ostern an zu vermiethen.

Uhrmacher Pflug.

Nr. 708 in der Schmeerstraße ist die erste Etage im Vorderhause, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und allem andern Zubehör, im Hinterhause eine Stube und Kammer, so auch ein ganz trockner Keller zu vermiethen. Der Keller kann gleich benutzt werden.

C. Riemer.

Das auf dem Neumarkt in der Fleischergasse unter Nr. 1148 belegene Haus, mit mehreren Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermiethen und das Nähere darüber in der großen Ulrichsstraße Nr. 11 zu erfragen.

Logisvermiethung.

Zu Ostern d. J. ist (in der kleinen Ulrichsstraße in dem neben dem Gasthofe zu den 3 Königen belegenen Kornschen Hause) das bis dahin von dem Herrn Plötz bewohnte Logis in der zweyten Etage, enthaltend: 4 Stuben, mehrere Kammern, 2 Küchen, Feuerungsgelaß, erforderlichen Falls auch Stallung zu 2 Pferden, im Ganzen oder auch getheilt aufs Neue zu vermiethen. Die Bedingungen hierüber sind zu erfragen in der Tuchhandlung von A. K. Korn, große Ulrichsstraße Nr. 5.

In meinem in der Brüderstraße Nr. 221 belegenen Hause ist die obere Etage, bestehend in drey Stuben, fünf Kammern, nebst Kochstube und Keller, Holz- und Torfgelaß, Mitgebrauch des Bodens und Waschhauses, Brunnen- und Saalwassers, zu vermiethen.

Desgleichen ist die mittelste Etage, bestehend in fünf Stuben, zwey Kammern, ein Alkoven, Küche, Speisekammer und Keller, Mitgebrauch des Bodens, Waschhauses, Röhr- und Brunnenwassers, zu vermiethen und beyde zu Ostern zu beziehen.

Kretschmann.

Am alten Markt Nr. $5\frac{42}{50}$ ist ein Logis, bestehend aus fünf Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses, von Ostern an zu vermiethen, auch kann Stallung zu zwey Pferden abgelassen werden.

Braust.

In dem in der Kutschgasse sub Nr. 441 belegenen Zwargschen Hause ist im Vorderhause die Parterre-Wohnung, in dem Seitengebäude Stube und Stubenkammer nebst Feuerungsgelaß, und im Hofe ein Pferdestall zu vier Pferden nebst einem sehr geräumigen Torfplatz mit Spalieren zu vermiethen und kann zu Ostern bezogen werden; der Pferdestall und Torfplatz kann sogleich benutzt und gemiethet werden. Wer darauf reflectirt, melde sich bey dem Wirth des Grundstücks, wo das Weitere zu erfragen ist.

Auf dem großen Schlamm Nr. 955 ist ein großer trockner Keller zu vermiethen.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt an alle Sonntage Gesellschaftstag und Unterhaltungsmusik in meinem Wintergarten statt findet; zugleich bemerke ich, daß bey zu kalter, trüber Witterung die Fenster mit Laden zugesetzt, die Localität hingegen gut geheizt und erleuchtet seyn wird. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß das zu zahlende Entree von 2½ Sgr. nur von Herren gezahlt wird. A. Wilke.

Auf Verlangen mehrerer Familien fühle ich mich veranlaßt, künftigen Sonntag den 13. Januar einen Ball zu veranstalten, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Für gute Musik und Aufwartung werde ich bestens sorgen.
F. Künaß, Gastgeber zu Holleben.

Sonntag den 13. Januar ist Gesellschaftstag mit Tanzmusik, wozu ergebenst einladet der Bäckermeister und Schenkwirth Siegfeld in Trotha.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Es ist fast täglich Gelegenheit nach Leipzig und zurück, doch nicht à Tour zu 15 Sgr., da in meinem Fuhrwerk nicht ein Jeder aufgenommen wird und nur durch den Fuhrpreis das Fuhrwerk fortbesteht, und ich muß Jeden wissen, wer bey mir fahren will.
Liebrecht.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Es fährt außer der Messe fortwährend Dienstag, Donnerstag und Sonnabend eine ganz verdeckte zweyspännige Chaise aus dem Gasthofe zum schwarzen Bär nach Leipzig hin und zurück.

Den 14. oder 15. Januar ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, so wie auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.
Schaaf. Rannische Straße.

Zweyte Beylage
zum 2ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 12. Januar 1833.

Bekanntmachungen.

Literariſche Anzeige.

So eben iſt erſchienen und in Halle bey C. A. Schwetſchke und Sohn zu haben:

Janke Abhandlungen über einige der wichtigſten Theile der Preußiſchen Städte-Ordnung, Städte-Verwaltung und Kommunal-Verfaſſung. Eine Zeitſchrift in zwangloſen Heften. 1. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Die neueſte Staatszeitung iſt täglich zu leſen bey Koch in der Dachritzgaſſe.

Anzeige. Einen Setzer- und einen Druckerlehrling wünſcht

die Buchdruckerey von H. Ruff jun.

Ein junger Menſch, der Luſt hat Buchbinder zu werden, kann ſich in Nr. 177 große Steinſtraße melden.

Um Irrungen zu vermeiden zeige ich meinen werthen Gäſten, Freunden und Gönnern hierdurch ergebenſt an, daß ich meine Speiſewirthſchaft aus dem Kuhnertſchen Hauſe in der Leipziger Straße neben an, in das ehemalige Adreßhaus verlegt habe, und daſelbſt meine mich beſuchenden werthen Gäſte reell und pünktlich zu ihrer Zufriedenheit aufwarten werde.

S. A. Zwanziger.

Ein braunes Pferd, welches ſowohl zum Reiten als auch zum Fahren ein- und zweyſpännig gebraucht werden kann, ſteht kleine Ulrichsſtraße Nr. 993 zum Verkauf.

Von den so beliebten Berliner Kammergerichtsfedern, an Größe und Stärke den Schwanenfedern gleich, und sie an Güte, Ausdauer und reiner Spaltung übertreffend, habe ich heute endlich, durch besondere Begünstigung, wieder ein Pöstchen erhalten. M. Louis.

Wachsplattirte Lichte, 6 und 8 Stück aufs Pfund, in vorzüglicher Güte sind wieder das Pfund zu 6½ Sgr., so wie Wallrath- und Wachslichte in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Vorzüglich gut brennende Dochte, für alle Größen, Liverpol-, Sinombre-, Frankſche und Studir-Lampen empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Warme Handschuhe, lederne mit Pelz und Wolle gefüttert, so wie baumwollne wattirte; warme Schuhe, als: Filz-, Tuch- und Lederschuhe, Haar- und Kortsohlen, Unterziehjacken und Hosen, Leibbinden und Pulswärmer sind zu billigem Preis in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Alle Sorten Schlittschuhe, mit und ohne Riemen, in allen Größen sind in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Aromatischer Essig zum Räuchern, Mundausspülen und Waschen ist die Flasche zu 7½ Sgr. in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Chemische Spar- und Cylinderdochte für alle Arten von Lampen in 12 verschiedenen Größen, welche 6 bis 8 Mal länger als gewöhnliche Wachsdochte brennen, sich nicht verschieben und täglich nur einmal geputzt zu werden brauchen, erhielt Friedr. Schlürer.
Große Steinstraße Nr. 86.

Für Gärtner
stehen Mistbeet-Fenster billig zum Verkauf Leipziger Straße Nr. 317.

Knochen kauft fortwährend zum höchsten Preise.
J. G. Mann,
Kleiner Holzplatz Nr. 2203.

Außer meinen bekannten und beliebten losen Rauch- und Schnupftabaken zu jedem beliebigen Preis empfehle ich mein wohlassortirtes und kürzlich aus mehreren Hamburger, Berliner und Magdeburger Fabriken bedeutend verstärktes Lager von Packet-Tabaken, wovon ich bloß die vorzüglichsten hier anführe, als:

Von Friedr. Justus in Hamburg: ächten Siegeltabak à 17½ Sgr. und Louisiana à 12½ Sgr. Von Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin: Varinas-Knaster-Melange Nr. 1. à Pfd. 15 Sgr., Holländer Nr. 2. à 12½ Sgr., Gesundheits-Knaster à 12 Sgr., Knaster Litt. F., Varinas-Knaster-Mischung Nr. 3. und Varinas-Portorico à 10 Sgr., Cuba roth und schwarz Siegel 9 Sgr. 7 Pf., Bahia 6¼ Sgr., Deutsch-Knaster à 5 Sgr., arom. Augenschnupftabak à Pfd. 15 Sgr. Aus den besten Madeburger Fabriken: Varinas-Knaster à 20 Sgr., Louisiana nach Hamb. Art und pour le beau monde à 10 Sgr., Deutsch-Portorico, Cuba, Knaster Litt. C., Amsterdamer Knaster à Pfund 5 Sgr. nebst noch vielen andern Sorten.

F. W. C. Pohlmann,
der Moritzkirche gegenüber.

Sardellen à Pfund 7½ Sgr. bey
August Pfannenberg. Steinweg.

Große Lüneburger und Rhein-Neunaugen in Schokken und einzeln, pommersche Gänsebrüste und italiänische Maronen empfiehlt C. H. Risel am Markte.

Von jetzt an sind alle Tage Napoleons-Brodte zu haben bey Mennigke.
Barfüßerstraße Nr. 119.

Alte Herrenkleider, so wie ächte Tressen, gute Perlen und dergl. kauft und tauscht fortwährend
H. Ernsthal jun.

Vierhundert Thaler Preuß. Cour. liegen zu vier Procent gegen erste Hypothek künftige Ostern ohne Unterhändler zum Ausleihen bereit, Domplatz und Kanzleygasse Nr. 1030.

Daß bey mir fortwährend Ammer Spiegel von diversen Größen zu äußerst billigen Preisen zu haben sind, etwaige Bestellungen aufs beste und prompteste besorgt werden, auch neue Gläser für fehlerhafte oder zerbrochene eingelegt, so wie auch von mir zerbrochene oder fehlerhafte Gläser um einen angemessenen Preis angenommen werden, mache ich einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung in betreffenden Fällen hiermit ergebenst bekannt. Der Tischlermeister A. Schönemann an der Glauchaischen Kirche Nr. 2008.

Holzversteigerung.

Mittwochs, den 16. Januar, Vormittags um 9 Uhr, wird zu Gutenberg im dasigen Weinbergsbusch, Nutz-, Schirr- und Brennholz allerhand Art, auf dem Stamme versteigert.

Auction. Es sollen den Donnerstag, als den 17. Januar c. Vormittag 10 Uhr im Hofe der Pfarrwohnung an der Ulrichskirche, mehrere Gegenstände, als: Kirchstühlchen, eiserne Platten, mehrere alte Oelgemälde und andere Sachen mehr öffentlich an den Meistbietenden gegen auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden.

Zugleich mache ich bekannt, daß die am 9. dieses Monats angefangene Auction in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale, mit Meubles und Hausgeräthe, Hölzer- und Federbetten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, ein ganzes Gewebe Leinewand, drey Stück bunten Merino, mehreres Silbergeschirr, goldene Ringe, silberne ein- und zweygehäusige Taschenuhren und andere Gegenstände mehr den 16. 17. bis incl. den 18. Jan. c. jeden Tag Nachmittag 1 Uhr seinen Fortgang hat, wozu ergebenst einladet

G. Wächter.

Gute trockne Torfsteine sind im Einzelnen und Ganzen zu verkaufen beym Schneidermeister Schmeil in der Brauhausgasse Nr. 353.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 3. Stück.

Den 19. Januar 1833.

Inhalt.

Bericht über Stärke-Steine. — Aus Lakontaine's Leben. — Verzeichniß der Predigten. — Frauenverein. — Hallescher Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 70 Bekanntmachungen.

Nichts ist unnütz in der Natur.

I.

Bericht über Stärke-Steine.

Ein sehr nahrhaftes Futter, das, ohne zu verderben, lange Zeit aufbewahrt werden kann.

(Eingesandt aus Braunschweig.)

Daß die Abgänge, welche bey der Stärkebereitung erfolgen, zur Fütterung und Mästung des Viehes verwendet werden, ist eine allgemein bekannte Thatsache. Sowohl die Inhaber der Stärkefabriken als die Besitzer der Branntweinbrennereyen und Bierbrauereyen halten zur Verfütterung der Abgänge gewöhnlich eigne Viehstapel, da sich die Abgänge in einem solchen Zustande befinden, daß sie weder längere Zeit haltbar bleiben, noch sich zu einem nur

etwas entfernten Transporte eignen. Bey dem wenigen Gewinn, welcher in der Regel bey der Bereitung der Stärke aus Weitzen erfolgt, hängt das Bestehen einer solchen Fabrik größtentheils mit von der Verfütterung der Abfälle ab; vorausgesetzt, daß der vom Viehstapel erfolgende Dünger zum Garten- und Feldbau dient.

Die zu lösende Aufgabe besteht also darin, daß da, wo die Verfütterung der Abgänge nicht anwendbar ist, solche durch eine gewisse Zubereitung in einen solchen Zustand versetzt werden, wobey sie nicht nur nicht verderben, sondern sich auch als eine Waare im Handel selbst zu einem entfernteren Transporte eignen.

Der Besitzer der Stärkefabrik hieselbst, Kaufmann Johann Friedrich Degener, Firma: Johann Degener, bey allen seinen Unternehmen weder Mühe, Zeit, noch Kosten scheuend, um das begonnene Geschäft zeitgemäß zu führen, hat nach unausgesetzten Versuchen es dahin gebracht, die bey der Stärkefabrikation erfolgenden Abgänge in einen trocknen und festen Zustand zu versetzen, so daß man diese Masse wegen ihrer Form und Härte nicht unpassend „Stärke-Steine“ nennen kann.

Dadurch ist nun die Stärkegewinnung aus Weitzen von der Verfütterung der Abgänge durch eignen Viehstapel getrennt zu betreiben, und man kann annehmen, das die Stärkefabrik auch hier ferner mit Nutzen fortbestehen werde.

Wie würden die Oelmühlen bey so wenigem Gewinn, als sie abwerfen, im Betriebe bleiben können, wenn die Besitzer die Treſter der Saamen selbst verfüttern müßten? So wie diese zu einer haltba-

ren

ren Lagerwaare geformt und zur Versendung in den Handel gekommen sind, so dürfte ein Gleiches den Stärke-Steinen in der Zukunft bevorstehen.

Mehrere Versuche im Auslande, die Abgänge der Stärke in einen trocknen und haltbaren Zustand zu versetzen, sollen bisher ohne Erfolg gewesen seyn. Es wäre daher das Verfahren in der hiesigen Fabrik als etwas Neues anzusehen.

Die Hülsen des Weitzens wurden theilweise von der Fabrik käuflich abgeholt und als ein besser seyn sollendes Futter, als der Häckerling ist, für die Pferde verbraucht.

Der Schlamm der Stärke, bestehend aus dem größten Theile des Klebers des Weitzens, wird ebenfalls zum Theil im frischen Zustande zur Futterung der Kühe und zur Mästung der Schweine käuflich geholt.

Beyde Theile dergestalt untereinander gemengt, daß dem Gewichte nach auf drey Theile von dem Schlamm ein Theil Hülsen als bindender Zusatz genommen werden, geben getrocknet die Stärke-Steine. Mit Wasser versetzt sind sie leicht lösbar und können so verfüttert werden. Ein Futter, das nicht nur milchvermehrend und mästend ist, sondern bey trockner Aufbewahrung weder durch die Hitze des Sommers noch durch die Kälte des Winters leidet, verdient gewiß die größte Aufmerksamkeit.

Die Stärkefabrik hieselbst läßt — wenn Zeit und Umstände keine Hindernisse in den Weg legen — jede Woche 6 Wispel, in unserm Umkreise producirten Weitzen, verarbeiten. Sie kann das ganze Quantum, so früher durch den Handel vom Auslande

bezogen wurde, und was nach Durchschnitt mehrerer Jahre 2511 Centner jährlich betragen hat, darstellen.

Mehrere Stärkefabriken in Halle verarbeiten die Woche höchstens 2 Wispel, und es giebt viele, die nur bis zu einem halben Wispel die Woche verarbeiten.

In der hiesigen Fabrik erhalten 8 Arbeiter, welche größeren Theils Familienväter sind, Beschäftigung.

Von den Stärke-Steinen sind gegenwärtig 5 bis 6000 Stück auf dem Lager, aber bey dem jetzigen Betriebe der Fabrik können jährlich 50 bis 60,000 Pfund angefertigt werden. Der Preis der Steine ist 1 Thaler die 100 Stück.

Die Oelkuchen à Stück 5, 6, 8 bis 10 Pfund schwer, je nachdem der Oelmüller dazu die Form gewählt hat, werden theils Schockweise, theils nach Gewicht zu 100 Pfund oder nach dem Centner verkauft. Der wohlfeilste Preis dieser viel verbrauchten Waare ist nach Beschaffenheit der Güte 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr. die hundert Pfund, er richtet sich jedoch nicht nur nach den Verhältnissen im Inlande, sondern besonders auch nach dem Begehr des Auslandes.

Wenn sowohl die Oelkuchen als die Stärke-Steine durch ungünstige Umstände nicht den gehörigen Grad der Trockenheit erhalten und behalten und vom Schimmel ergriffen werden sollten, so sind beyde als Düngungsmittel noch zu verbrauchen. England verwendet die Oelkuchen größtentheils als Düngungsmittel, und da es dieselben zu diesem Behufe aus der Fremde bezieht, und an Ort und Stelle zu höheren Preisen bezahlt, als hier die Stärke-Steine kosten, so dürfte dieses wohl für die Anwendung der Verfütterung

terung der Stärke-Steine sprechen, zumal da Milch und Butter bey Verfütterung derselben keinen Nebengeschmack erhalten werden, welches bey der Verfütterung der Oelkuchen so leicht der Fall ist.

Der Herausgeber glaubte durch den Abdruck des vorstehenden Aufsatzes, der einen für unsere Stadt besonders wichtigen Gegenstand behandelt, sowohl dem gemeinnützigen Streben des Einsenders zu entsprechen, als auch Gelegenheit zur Erörterung desselben von Seiten hiesiger Sachverständigen zu geben, und ist gern bereit, alle, besonders auf Proben begründete, weitere Bemerkungen darüber aufzunehmen; wie denn das Wochenblatt niemals einer ernsten, leidenschaftslosen und einsichtsvollen Besprechung städtischer Interessen fremd gewesen ist, wovon alle Jahrgänge desselben dem Unbefangenen zeugen.

II.

Aus Lafontaine's Leben.

(Siehe das vorige Stück.)

Sein erstes Mittel, das Gute, welches er sich vorgesetzt, zu bewirken, waren seine Predigten, in denen er keine Veranlassung vorbey ließ, bemerkte Fehler und Untugenden so ins Licht zu stellen, daß sie der damit Behaftete wohl in ihrer wahren Gestalt erkennen und sich ihrer schämen mußte. Dafür, daß der, den er etwa besonders meinte, sich getroffen fühlte, wußte er schon zu sorgen. So predigte er einstmals über den Jähzorn, und nach dem Gottesdienste kam ein Major zu ihm, ein sonst sehr wackerer Mann, den aber sein Jähzorn öfters zu Unbilligkeiten hinriß, die er nicht immer, wie er wünschte, wieder gut machen

machen konnte. „Hören Sie, lieber Feldprediger,“ hob er an, „heute haben Sie mich, bey meiner Seele, tüchtig abgekanzelt.“ — „Was man Abkanzeln nennt,“ erwiederte Lafontaine, „das kenne ich nicht; gemeint aber habe ich Sie, Herr Major, und auch — getroffen.“ — „Ja, ja; getroffen. Es ist ein verfluchtes Ding um den verfluchten Jähzorn; ich möchte mir ihn abgewöhnen, aber ich kann nicht; bey meiner Seele, ich kann nicht!“ — „Sie können, sobald es Ihnen Ernst ist, zu wollen.“ — „Nein, nein; es geht nicht.“ Beym nächsten Gottesdienste predigte Lafontaine nun von der Macht des Willens über böse Gewohnheiten, und bestritt den Einwurf: ich möchte wohl, aber ich kann nicht. Unter mehreren Beyspielen führte er auch den Jähzornigen mit auf, und sagte: „Wie, du könntest die wilde Hitze deiner Natur nicht bezähmen? Du kannst es, aber du willst es nicht. Sieh, ich stelle dich hin vor den König; dein Jähzorn soll sich regen; wirst du ihm den Ausbruch gestatten oder mit aller Kraft eines Mannes ihn bezähmen? Ich weiß es, du wirst ihn bezähmen. Warum aber kannst du es hier, und nicht anderwärts?“ — Der Major kam an diesem Tage wieder: „Lieber Feldprediger, das mit dem Könige, das war ein Kernschuß, der sitzt. Nun, bey meiner Seele, ich will's ernstlich versuchen, und im Nothfall, da erinnern Sie mich nur an den König.“

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am zweyten Sonntage nach Epiph. (d. 20. Jan.) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat. Um 11 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Consistorialrath und Professor Dr. Tholuck.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Um 2 Uhr Herr Candidat Röser.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um 2½ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

2.

Frauenverein.

Für unsere Cholera-Waisen empfingen wir von den Geschwistern F. W. und F. K. H. 10 Thlr., wofür wir den innigsten und herzlichsten Dank sagen.

Dürking. Friederike Lehmann.

3.

3.

Hallescher Getreidepreis.

Den 8. Jan.	Der Pr. Schfl.		Weitzen	1 Thlr.	16 Sgr.	8 Pf.
	‚	‚	‚	Roggen	1 ‚	10 ‚	— ‚
	‚	‚	‚	Gerste	1 ‚	— ‚	— ‚
	‚	‚	‚	Hafer	— ‚	26 ‚	3 ‚
Den 10. Jan.	‚	‚	‚	Weitzen	1 Thlr.	16 Sgr.	3 Pf.
	‚	‚	‚	Roggen	1 ‚	10 ‚	— ‚
	‚	‚	‚	Gerste	1 ‚	— ‚	— ‚
	‚	‚	‚	Hafer	— ‚	26 ‚	3 ‚
Den 15. Jan.	‚	‚	‚	Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
	‚	‚	‚	Roggen	1 ‚	10 ‚	— ‚
	‚	‚	‚	Gerste	— ‚	28 ‚	9 ‚
	‚	‚	‚	Hafer	— ‚	26 ‚	3 ‚

Halle, den 15. Januar 1833.

Der Magistrat.

4.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc.

December 1832. Januar 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 6. Dec. 1832 dem Hufschmidtmeister Walter ein S., August Rudolph. (Nr. 1005.) — Den 7. eine uneheliche Tochter. (Nr. 991.) — Den

Den 17. dem Tischlermeister Wagner eine T., Johanne Caroline Bertha. — Den 24. dem Maurergesellen Berger ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 2160.) — Den 27. dem Schuhmachermeister Fischer ein S., Friedrich Wilhelm Christian. (Nr. 76.) — Den 29. eine unehel. T. (Nr. 159.) — Den 31. dem Handarbeiter Schulze eine T., Wilhelmine Friederike Christiane. (Nr. 1488.) — Den 4. Jan. 1833 dem Lackirer Spangenberg eine T., Marie Dorothee Wilhelmine. (Nr. 175.) — Den 7. dem Maurergesellen Schaaf ein Sohn, Johann Carl Gottfried. (Nr. 1471.) — Den 14. dem Handarbeiter Brömme eine T. todtgeb. (Nr. 472.)

Ulrichsparochie: Den 17. Dec. 1832 dem Secretair Lehn ein S., Johann Friedrich Gustav. (Nr. 327.) — Den 1. Jan. 1833 dem Buchbindermeister Kreßmann eine T., Pauline. (Nr. 280.)

Moritzparochie: Den 8. Jan. eine unehel. Tochter. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 21. Dec. 1832 dem Secretair Dr. Förstemann ein S., Carl Eduard Bruno. (Nr. 918.)

Katholische Kirche: Den 17. Decbr. 1832 dem Postillion Wahl ein Sohn, Hermann Johann August. (Nr. 377.) — Den 31. dem Handarbeiter Vergerner ein S., Louis Christoph Daniel. (Nr. 1037.)

Glaucha: Den 7. Januar dem herrschaftl. Kutscher Metzner ein S., Friedrich August Theodor.

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 10. Januar der Lohnkutscher Eckert mit H. E. Saar. — Den 14. der Handarbeiter Müller mit K. F. Berger.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Januar des Böttchermeisters Strähle T., Johanne Friederike, alt 2 J. 11 M. 2 W. 4 T. Brustwassersucht. — Des Ziegeldeckergesellen Mende T., Christiane Marie, alt 10 M. 2 W. Krämpfe. — Den 9. eine unehel. T., alt 2 M. 1 W. Krämpfe. — Des Handelsmanns Tempel nachgel. T., Friederike Louise Wilhelmine, alt 4 J. 5 M. 3 W. Drüsenkrankheit. — Den 10. ein unehel. Sohn, alt 5 M. 3 W. 4 T. Wasserschlag. — Den 12. der Stud. theol. Otto, alt 21 Jahr, Nervenfieber. — Den 14. des Handarbeiters Brömme Tochter, todtgeboren.

Ulrichsparochie: Den 8. Januar des Buchdruckers Grundmann S., Christian August, alt 1 M. 3 W. 1 T. Krämpfe. — Den 10. des Corduan- und Lederbereiters Kemnitz nachgel. T., Erdmuthe Christiane, alt 66 J. 2 W. 1 T. Steckfluß. — Eine unehel. T., alt 3 W. 1 T. Krämpfe. — Den 14. des Schneidermeisters Caspari S., Hermann Andreas Erdmann, alt 5 M. 2 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 8. Januar der Registratur-Assistent Scheuffelhuth, alt 29 J. verunglückt. — Den 11. ein unehel. S., alt 2 J. 3 M. 3 W. 4 T. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 8. Januar des Zimmergesellen Banse Tochter, Johanne Dorothee Caroline, alt 1 J. 2 M. Steckfluß. — Den 11. des Sergeanten im 32. Regiment Franke Ehefrau, alt 29 Jahr, Wassersucht.

Neu-

Neumarkt: Den 3. Januar des Soldaten Sentemor Wittwe, alt 78 J. Altersschwäche. — Den 8. des Schneidermeisters Hampe T., Auguſtine Wilhelmine, alt 1 J. 9 M. 1 W. 4 T. Waſſerkopf.

Glaucha: Den 9. Jan. die unverehelichte Johanne Hartwig, alt 79 J. Altersschwäche. — Den 13. des Böttchermeisters Striezel S., Carl Auguſt Louis, alt 14 J. 5 M. 3 T. Nervenschlag.

Geb. 17. Geſt. 19. — 2 mehr geſtorben als geboren.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Heſekiel.

Bekanntmachungen.

Die zur allmähligen Tilgung der Stadtſchulden angeordnete jährliche Verlooſung von Stadtobligationen, welche für das eben abgelaufene Jahr mit 2050 Thlr. im Kämmerey-Etat aufgenommen war, hat jetzt nicht bewerkſtelligt werden können, weil theils die im Jahre 1832 hier herrſchende Krankheit große Opfer erfordert hat, theils unvorhergeſehene Ausgaben anderer Art, als z. B. für die unvermeidliche Räumung der Gerberſaale, aus der Kämmerey beſtritten werden mußten, ſo daß deren gegenwärtiger Beſtand jene Rückzahlung der Schulden nicht erlaubte. Es wird jedoch vielleicht gelingen, letztere bey Eintritt des zweyten Semeſters d. J. noch nachträglich zu bewirken, was alsdann zur öffentlichen Kunde gebracht werden ſoll.

Dies zur Nachricht für das betheiligte Publikum.

Halle, den 11. Januar 1833.

Der Magiſtrat. Dr. Mellin.

Bey einer sehr verdächtigen Frauensperson sind jetzt drey neue Mannshemden, rothgezeichnet mit G. S. Nr. 4. 5. und 6. in Beschlag genommen worden, über deren Erwerb sich jene nicht auszuweisen vermag.

Da solche jedenfalls gestohlen sind, so fordern wir den unbekannten Eigenthümer dieser Hemden hiermit auf, sich schleunig im hiesigen Polizey-Büreau zu melden.

Halle, den 15. Januar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die verehelichte Johanne Marie Biesecker und die verehelichte Johanne Friederike Bolze sind heute als Stadt-Districts-Hebammen verpflichtet worden. Halle, den 9. Januar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Schneidergesellen Becker in Darmstadt.
2) An Herrn Candidat Kühne in Dettersbach.
3) An den Stuhlmachermeister Herzig in Eilenburg.
4) An den Unterofficier Franke in Erfurt.
5) An Herrn Unbescheiden, Austernhändler in Hamburg.
6) An Herrn Pfotenhauer in Leipzig.
7) An den Schmiedegesellen A. Müller in Magdeburg (mit 1 Thaler).
8) An Herrn H. W. Fischer in Naumburg.
9) An die Wittwe Franke in Pegau.
10) An Herrn Cantor Fischer in Wulferstedt.

Halle, den 15. Januar 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Das Publikum wird hiermit angelegentlichst ersucht, den außerhalb und namentlich bey den Straßenarbeiten beschäftigten Häuslingen hiesiger Arbeitsanstalt keine geistigen Getränke oder Geldgeschenke zu verabreichen, da durch die öfters hieraus hervorgegangenen Mißbräuche die Ordnung der Anstalt leidet.

Etwaige Geschenke, für fleißige Arbeiter bestimmt, sind an Herrn Rendant Rößler abzugeben und sollen jederzeit der Bestimmung gemäß verwendet werden.

Halle, den 12. Januar 1833.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt.
Siegert.

Da ich am 9. d. M. von Einem Wohllöblichen Magistrat als Stadt-Districts-Hebamme verpflichtet bin, so erlaube ich mir, die geehrten Frauen um ein gütiges Zutrauen zu bitten, indem ich jedes mir geschenkte Zutrauen werde zu würdigen wissen. Meine Wohnung ist in Glaucha Nr. 1844, woselbst auch meine Nachtklingel rechter Hand an meiner Hausthür angebracht ist.

Halle, den 14. Januar 1833.

Die Hebamme J. M. Biesecker.

Da ich am 9. Januar als Hebamme vereidet bin, so zeige ich solches einem geehrten Publikum ergebenst an und bitte, mir ein gütiges Zutrauen zu schenken, ich werde mich zu jeder Zeit unermüdet zeigen. Meine Wohnung ist in der Leipziger Vorstadt Nr. 1564 parterre.

Halle, den 14. Januar 1833.

Friederike Bolze.

Diejenigen, welche bey mir Pfänder vom October 1830 bis incl. Januar 1832 versetzt haben, müssen dieselben bis zu dem

18ten März c.

spätestens einlösen oder erneuern, widrigenfalls solche gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 14. Januar 1833.

C. A. Näther.

Da auf die in Nr. 76. 78. und 80 des Halleschen Kuriers und im 38. Stück des 3. Quartals und im 40. und 42. Stück des 4. Quartals des Halleschen Wochenblatts zum freywilligen Verkaufe ausgebotenen, dort genau beschriebenen, von der verstorbenen Demoiselle Große hinterlassenen, auf der hiesigen Leipziger Straße sub Nr. 322. 323 und 324 belegenen Häuser, von welchen das Letztere vorzüglich schön eingerichtet, sehr geräumig und zu jedem Fabrikgeschäfte geeignet, auch mit einem großen Garten versehen ist, in dem angestandenen Licitationstermine keine dem Werthe derselben angemessenen Gebote erfolgten und sich seitdem mehrere Kauflustige gemeldet haben, so habe ich zur fernern Licitation auf diese Grundstücke einen Termin auf

den 21. Januar d. J.
Nachmittags drey Uhr

auf meinem Geschäftszimmer angesetzt, zu welchem ich die Kauflustigen einlade und ihnen vor und in dem Termine die Bedingungen des Verkaufs bekannt machen werde.

Halle, den 2. Januar 1833.

Carl Friedrich Boselli,
Justizcommissarius und Notarius.

Zur 1sten Klasse 67ster Lotterie, deren Ziehung am 18ten dieses Monats Statt findet, sind bey uns noch ganze, halbe und Viertellooſe zu den bekannten Planpreisen zu haben.

Halle, den 10. Januar 1833.

Lehmann. Runde.

Trockenes, kleingespaltenes Holz wird von heute ab fortwährend Groschen- und Korbweise, auch Nutzholzkloben verkauft bey J. G. Mann,
Kleiner Holzplatz Nr. 2203.

Es ist am Sonntag ein goldner Ohrring mit grünem Stein und Glocke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung bey dem Juwelier Haberstroh abzugeben.

Einem geehrten Publikum wie auch den Hökern zeige ich hiermit an, daß bey mir stets Dresdner Fastenbretzeln zu haben sind. Hornung
auf hiesigem Petersberge.

Eine Getreidefege- oder sogenannte Klappermühle steht bey mir aus freyer Hand billig zu verkaufen.
G. Wächter, Auctionator.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Tischlerprofession zu erlernen, derselbe kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten beym
Tischlermeister Mende auf dem Stege.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder C. Wagner junior, Ritterstraße Nr. 682.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wünscht bey einer anständigen Herrschaft so bald als möglich ein Unterkommen zu finden. Das Nähere erfährt man auf dem Moritzkirchhofe Nr. 619 zwey Treppen hoch.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Die schon bekannte Gelegenheit für Reisende nach Leipzig ist wie immer bey Liebrecht.

Es fährt außer der Messe fortwährend Dienstag, Donnerstag und Sonnabend eine ganz verdeckte zweyspännige Chaise aus dem Gasthofe zum schwarzen Bär nach Leipzig hin und zurück.

Den 21. oder 22. Januar ist Gelegenheit nach Braunschweig zu fahren, und alle Woche Gelegenheit nach Berlin.
Schaaf. Rannische Straße.

Den 22. Januar ist Reisegelegenheit von hier nach Braunschweig. Hagen,
jetzt wohnhaft große Ulrichsstraße Nr. 24.

Eisfuhren übernimmt gern und und billig Fuhrmann Eckert am Klausthore Nr. 889.

Die Mitglieder des Orchestervereins werden hierdurch ergebenst in Kenntniß gesetzt, daß am nächsten Sonnabend die gewöhnlichen Orchesterübungen von 7 bis 10 Uhr im Saale des Universitätskellers, wie bisher, Statt finden, und daß an den Versammlungen auch Damen Theil nehmen.

Zugleich wird, da über mehrere erhebliche Gegenstände Berathungen gepflogen werden sollen, um zahlreichen Zuspruch der Mitglieder gebeten.

Halle, den 15. Januar 1833. Mellin.

Holz-Preise.

Da ich den Brennholz-Handel aufgebe, so sollen die noch in weniger Zahl vorhandenen Klafterhölzer um nachstehend herabgesetzte Preise verkauft werden.

Klafter	Scheitlänge		Thlr.	Sgr.	Pf.
1	7/4	Eichen stark, klein Maaß	7	17	6
1	6/4	Birken stark dito	7	20	—
1	6/4	dergl. schwächer dito	7	12	6
1	6/4	Ellern stark dito	7	15	—
1	6/4	dergl. schwächer dito	6	12	6
1	8/4	Kiefern stark dito	7	2	6
1	7/4	dergl. schwächer dito	6	7	6
1	6/4	dergl. stark dito	5	20	—
1	4/4	dergl. stark dito	4	6	—
Schockholz					
1	12/4	Kiefern	4	27	6
1/2	=	dergl.	2	13	9
1/4	=	dergl.	1	7	—
1/12	=	dergl. oder 5 Stück	—	12	6

Das Holz kann sowohl bey mir als auch auf der Niederlage an der Schiffsaale bey dem Getreidehändler, Herrn Mann abgelöst werden. Vom Klafterholze werden pro Klafter 2½ Sgr. Anweisegeld bezahlt, vom Schockholze nichts. Halle, den 7. Januar 1833.

Carl Uhlig.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 3ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 19. Januar 1833.

Bekanntmachungen.

Literariſche Anzeige.

Bey uns iſt erſchienen:

Auguſt Lafontaine's

Leben und Wirken

von

J. G. Gruber.

Mit Lafontaine's Bildniß.

gr. 12. eleg. geheftet. 464 S.

Wir machen auf dieſes für jeden Gebildeten, vorzugsweiſe aber für die Hallenſer intereſſante Werk aufmerkſam. Der Ladenpreis iſt 2 Thlr.; für Halle und die Umgegend aber haben wir einen Subſcriptionspreis von 1 Thlr. 15 Sgr. geſtellt, der einige Wochen offen bleiben ſoll. Halle, den 12. Januar 1833.

C. A. Schwetſchke und Sohn.

Von meinen über Erwarten ſchnell vergriffen geweſenen Federkäſtchen (25 Stück gut geſchnittene Hamburger Federn für 3 Sgr. enthaltend), und darunter eine Sorte für Damen und diejenigen, welche gern fein und klein ſchreiben, iſt jetzt wieder Vorrath da, und werde ich dafür ſorgen, daß von fortan jeder gewiß zu allen Zeiten, ſowohl von dieſer als allen meinen andern Sorten, gut geſchnittene Federn vorfindet, die ſeiner Hand zuſagen. Ich bitte ferner um gütiges Zutrauen.

Moritz Louis.

Große Ulrichsſtraße Nr. 39 dem Kaufmann Herrn Hachtmann gegenüber.

††† Eingaben, Vorstellungen oder Bittschriften an Behörden, ingleichen Briefe jeglichen Inhalts, werden sachgemäß und dem Zeitgeiste nach aufs Billigste und dergestalt, Rathhausgasse Nr. 231 eine Treppe hoch, angefertigt, daß Verfasser sich der Zufriedenheit der Aussteller im voraus überzeugt hält.

Da in hiesiger Stadt und Umgegend die Nachfragen nach dem Dresdner Stadt- und Landboten immer häufiger wurden, so habe ich mir von dem Herrn Verleger davon eine Commission erbeten und jetzt eben erhalten. Probehefte liegen stets bey mir zur gefälligen Ansicht bereit. Regelmäßig jeden Monat erscheint ein Heft mit 2 schönen Kupfern und 1½ Bogen Text in gr. 4. Preis des Heftes 2 Sgr. Stets werde ich mirs angelegen seyn lassen, die jeden Monat erscheinenden Hefte pünktlich zu besorgen. H. G. Große.

Große Ulrichsstraße Nr. 11.

Eine neue Lieferung von Berliner Stickmustern in recht vielfacher Auswahl erhielt J. G. Große.

Feines Titel- und Maroquin-Papier in allen Couleuren, vorzüglich zum Vergolden, empfiehlt

J. G. Große.

Alle Sorten Schlittschuhe, mit und ohne Riemen, in allen Größen sind billig in der Gerlachschen Handlung, große Klausstraße Nr. 826, zu haben.

Stahlschreibfedern mit 3 Spalten von den berühmtesten Fabriken Englands, das Stück zu 8 Pf., 2 bis 7½ Sgr., empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Das Melissenwasser,
oder der goldene Carmelitergeist
aus meiner Fabrik, ist in bekannter Güte und Kraft fortwährend bey Herrn D. F. Gerlach in Halle, große Klausstraße Nr. 826, das Fläschchen zu 15 Sgr. zu haben; ausführliche Anzeigen darüber sind ebendaselbst gratis zu bekommen. Cöln am Rhein.

Marie Clementine Martin, Klosterfrau.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, einem hochgeehrten Publikum gehorsamst anzuzeigen, daß ich mich von jetzt an demselben zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehle. Außer den bekannten Artikeln, als z. B. Sporen, Kantaren, Steigbügel, Trensen u. s. w., empfehle ich mich auch zu Arbeiten in Neusilber und Plattirungen, worauf ich jederzeit Bestellungen annehme. Ich bitte daher die geehrten Interessenten ganz ergebenst, mich mit recht vielen geehrten Aufträgen zu erfreuen, indem ich bey dauerhafter und geschmackvoller Arbeit, so wie unter prompter und pünktlicher Bedienung, zugleich die billigsten Preise offerire.

Halle, den 15. Januar 1833.

J. C. Lösch, Sporermeister.
Zapfenstraße Nr. 661.

Für Brillenbedürftige erlaube ich mir anzuzeigen, daß bey mir Brillen für jedes Auge passend, convex und concav, zu äußerst billigen Preisen zu haben sind, und zwar unter der vortheilhaften Bedingung, daß ich auch nach Verlauf eines Jahres, wenn die Brille dem Käufer nicht mehr passend ist, selbige gegen Zugabe des halben Kaufgeldes gegen eine neue passende umtausche. Um geneigten Zuspruch bittet

Meyer Michaelis Nr. 958 großer Schlamm.

Alte Herrenkleider, so wie ächte Tressen, gute Perlen und dergl. kauft und tauscht fortwährend

H. Ernsthal jun.

Meyer Michaelis auf dem großen Schlamm Nr. 958 kauft Juwelen und ächte Perlen, so wie auch gute Haasenfelle zum höchsten Preis.

Bey mir sind immer fertige Schilfdecken hinter die Betten billig zu verkaufen.

Fischer Elitzsch in den Weingärten Nr. 1869.

Fertige Schilfdecken sind billig zu verkaufen bey dem Seilermeister Flock in der Ober-Leipziger-Straße Nr. 1645.

Logisvermiethung.

Einige Stuben für Herren mit Meubles und Aufwartung sind jetzt oder zu Ostern zu vermiethen in der Stadt Berlin, große Steinstraße.

In Nr. 124 in der Barfüßerstraße ist ein Logis, bestehend aus fünf austapezirten Stuben, vier Kammern, Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör, künftige Ostern an einen ruhigen Miether zu vermiethen. Das Logis kann auch auf Verlangen getheilt werden.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Feuerungsgelaß ꝛc., steht von kommende Ostern ab an einen oder zwey einzelne solide Leute billig zu vermiethen in Nr. 490 Schmeerstraße und Kuhgassenecke.

Am alten Markt Nr. $5\frac{42}{50}$ ist ein Logis, bestehend aus fünf Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses, von Ostern an zu vermiethen, auch kann Stallung zu zwey Pferden abgelassen werden. Braust.

In dem Hause Nr. 293 Leipziger Straße hieselbst ist eine Familienwohnung von mehreren Stuben, Kammern, Küche und Keller nebst sonstigem Zubehör zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein Logis von 2 Stuben nebst Kammern vorn heraus, und eine Stube, Kammer, Küche, Stallung für Pferde und Wagenremise ist von Ostern zu vermiethen; desgleichen ein Laden mit Stuben, Kammern, Kellern und dergleichen, so wie ein Logis von 1 Stube, 2 Kammern, Boden und 2 Bodenkammern, eben auch von Ostern zu vermiethen bey Wiedero, Leipz. Straße.

In meinem, dem vormaligen Schimmelpfennigschen Hause, ist ein Theil der obern Etage, die bisher der Herr Polizey-Secretair Siegert bewohnt, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern und anderm Zubehör, von Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Halle, den 9. Januar 1833.

F. W. Rüprecht, Kaufmann.

In dem Hause, was früher dem Herrn Dr. Weidemann gehörte, Leipziger Straße Nr. 304, ist die ganze obere Etage, bestehend aus mehreren schon eingerichteten Stuben nebst Kammern, Küche, Vorsaal und den sonst nöthigen Gelassen, an eine anständige Familie zu vermiethen und kann solche jetzt oder Ostern bezogen werden. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in Nr. 303 dem Hause gegenüber melden, woselbst man Näheres ertheilt.

In meinem in der Fleischergasse Nr. 134 belegenen Hause sind von Ostern an zu vermiethen: ein Familienlogis in der mittlern Etage, bestehend aus drey austapezirten Stuben, 5 Kammern, großen Vorsaal, Küche, Keller und Bodenraum, und in der obersten 2 austapezirte Stuben, 2 Kammern, Vorsaal, Küche, Keller und Bodenraum, an stille Familien zu vermiethen.

Fleischermeister Haller.
Ober-Leipziger-Straße Nr. 1656.

In der Märkerstraße Nr. 444 ist noch ein Familienlogis (parterre), bestehend aus 4 Stuben, Kammern nebst allem Zubehör, auf künftige Ostern zu vermiethen.

Rannische Straße Nr. 539 zweyte Etage vorn heraus sind zwey Stuben, eine Kammer, Küche und Kochstube, eine Bodenkammer, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Waschhauses, Boden zum Trocknen, zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 707 der Schmeerstraße ist von Ostern c. ab die obere Etage drey Treppen hoch, aus 2 Stuben, 2 Kammern und Heerdfeuerung, auch Holzstall, Kellerverschlag und Mitgebrauch des Bodens bestehend, an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Spiegelgasse Nr. 40 b.

Veränderungshalber ist das Logis nebst Werkstelle, welches der Stellmachermeister Keil vier Jahre bewohnt hat, zu vermiethen, auch sind noch einige andere Stuben zu vermiethen. Ratsch, Steinweg.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen große Ulrichsstraße Nr. 20.

Veränderungshalber ist im Hause Nr. 910 kleine Klausstraße am Gasthof zum Kronprinzen die Parterre-Wohnung so wie Belle-Etage zu vermiethen, wo auch nöthigen Falls 2 Treppen hoch noch eine Stube abgelassen werden kann. Das Nähere ist zu erfragen im Hause selbst bey dem Eigenthümer 2 Treppen hoch.

Im Kleinschmieden Nr. 948 ist zu Ostern die obere Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ordentliche Leute zu vermiethen.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine Wohnung, bestehend aus 2 austapezirten Stuben, drey Kammern, Küche, Feuerungsgelaß, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses ꝛc., an eine stille Familie zu vermiethen.

Die Haupt-Etage in Nr. 430 auf dem großen Berlin ist von kommende Ostern an zu vermiethen.

In meinem in der Brüderstraße Nr. 221 belegenen Hause ist die obere Etage, bestehend in drey Stuben, fünf Kammern, nebst Kochstube und Keller, Holz- und Torfgelaß, Mitgebrauch des Bodens und Waschhauses, Brunnen- und Saalwassers, zu vermiethen.

Desgleichen ist die mittelste Etage, bestehend in fünf Stuben, zwey Kammern, ein Alkoven, Küche, Speisekammer und Keller, Mitgebrauch des Bodens, Waschhauses, Röhr- und Brunnenwassers, zu vermiethen und beyde zu Ostern zu beziehen.

Kretschmann.

In der Schmeerstraße ist ein Familienlogis, bestehend aus Stube und zwey Kammern nebst Zubehör, so wie eine Stube und Kammer für eine einzelne Person von Ostern ab zu vermiethen, und giebt über das Nähere Unterzeichneter Auskunft.

Halle, den 15. Januar 1833.

Der Secretair Stein.
Steinweg Nr. 1674.

Auf dem Trödel Nr. 773 sind zwey Stuben, einzeln oder zusammen, zu vermiethen.

Logisvermiethung.

Zu Ostern d. J. ist in der kleinen Ulrichsstraße in dem neben dem Gasthofe zu den 3 Königen belegenen Kornschen Hause das bis dahin von dem Herrn Plötz bewohnte Logis in der zweyten Etage, enthaltend: 4 Stuben, mehrere Kammern, 2 Küchen, Feuerungsgelaß, erforderlichen Falls auch Stallung zu 2 Pferden, im Ganzen oder auch getheilt aufs Neue zu vermiethen. Die Bedingungen hierüber sind zu erfragen in der Tuchhandlung von A. R. Korn, große Ulrichsstraße Nr. 5.

In dem Hause Nr. 215 in der kleinen Steinstraße neben dem Königl. Landgericht ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, mit oder ohne Meubles zu vermiethen und kann solche entweder sogleich oder zu Ostern d. J. bezogen werden.

In meinem Hause auf dem Schülershofe Nr. 761 ist von Ostern die untere Etage zu vermiethen.

Der pensionirte Gerichtsbote Küffer.

In dem Hause Nr. 661 in der Zapfenstraße gelegen ist eine Stube nebst Kammer und Küche zu vermiethen.

Vermiethung.

Die obere Etage meines Hauses, welche zeither an den Herrn Grafen von der Schulenburg vermiethet gewesen, ist von Ostern d. J. an zu vermiethen.

Halle, den 15. Januar 1833.

Der Justizcommissar Fiebiger.
Kleine Klausstraße Nr. 927.

Freytag den 25. Januar, Morgens 10 Uhr, sollen in den beym Rittergute Benkendorf gelegenen Holzungen eine bedeutende Anzahl Nutzbäume an Eichen, Rüstern, Eschen, Birken, Ellern ꝛc. auf dem Stamm, so wie nachher über 100 Schock Stangen und Wellholz, unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen gleich baar zu leistende Bezahlung verkauft werden

Der Domherr v. Alvensleben.

Todesanzeige.

Am 13. dieses Monats entschlief nach kurzen irdischen Leiden unser geliebter Sohn Carl August Louis im 15ten Jahre seines Lebens. Groß ist der Schmerz, der uns getroffen; nur das Vertrauen auf die Weisheit des Allvaters und die tröstende Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit ihm in jenem bessern Leben kann ihn mildern. Den Jugendfreunden und Verwandten des theuern Hingeschiedenen sagen wir für die Ehre, die sie der irdischen Hülle noch bezeigten, unsern herzlichsten Dank.

Böttchermeister Striezel und Frau.

Commissions-Lager

der neu erfundenen chemischen Spardochten, für alle Arten von Lampen, welche sich von den bisher gebräuchlichen Dochten höchst vortheilhaft auszeichnen,

indem sie, bey richtiger Behandlung und mit gereinigtem Oel, ein ganz weißes intensives und wohlthätiges Licht geben, das im Vergleich mit andern Dochten eine doppelte Beleuchtung gewährt, auch wegen ihres starken Brennstoffes weit länger anhalten, und bedeutend weniger Oel consumiren als Letztere,

sind mit Gebrauchsanweisung zu den Fabrikpreisen und zum Wiederverkauf mit Rabatt laut Preis-Courant zu haben bey W. E. Schmidt.

Leipziger Straße Nr. 1650.

Halle, den 16. Januar 1838.

Nach eigener Prüfung kann ich diese Dochte sehr empfehlen und ersuche Jeden, der das Bedürfniß eines wirklich guten Dochtes fühlt, gefälligst einen Versuch damit zu machen. Den Cylinder, an und um welchen der Docht kommt, auf ein Stückchen Papier gedrückt, giebt mir das genaueste Maaß bey geneigten Abforderungen.

W. E. Schmidt.

Rannische Straße Nr. 539 im Gasthof zur goldnen Rose sind gute trockne Braunkohlensteine zu verkaufen.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 4. Stück.
Den 26. Januar 1833.

Inhalt.

Aus Lafontaine's Leben. (Beschluß.) — Gedanken. — Armenschule. — Verzeichniß der Predigten. — Aufforderung. — Gustav Adolphs Denkmal. — Einquartierung. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 64 Bekanntmachungen.

I.

Aus Lafontaine's Leben.

(Beschluß.)

Nicht alles freylich ließ sich von der Kanzel abthun. Um von unten herauf zu wirken, nahm er sich mit großem Eifer der Garnisonschule an, die er wesentlich verbesserte und worin er auch selbst Unterricht ertheilte. Von hier aus wirkten die Kinder auf die Eltern zurück, und es gelang auf diesem Wege gar manches Gute.

Bey allem Guten, was er beabsichtigte, konnte er stets mit Sicherheit darauf rechnen, daß der General v. Thadden es befördern würde. Da er indeß bald auf Fälle stieß, in denen es ihm, theils um des Generals selbst, theils um andrer Personen wil-

ten, nicht wohlgethan schien, den General einzumischen, so mußte er auf andre Wege denken, diesen oder jenen guten Zweck zu erreichen. Einen Weg, der viel gerader zum Ziele führte, als er ohne die selbstgemachte Erfahrung je geglaubt haben würde, entdeckte er durch die ihm natürliche Leutseligkeit und Uneigennützigkeit. Diese erwarben ihm die vollkommenste Achtung und Zuneigung aller Feldwebel; eben in diesen aber erkannte er sehr bald vorzüglich einflußreiche Personen. Da nun diese sämmtlich ihm höchst ergeben waren, so gelang es ihm sehr oft, durch sie etwas zu erreichen, was er sonst nie erreicht haben würde; sein Einfluß selbst wurde dadurch um vieles größer, und war, je unbemerkter, desto sicherer.

Zuweilen mußte er jedoch auch auf noch andre Mittel sinnen, und es würde fürwahr zu verwundern seyn, wenn ein so phantasiereicher Kopf nicht auch zu romantischen Planen gekommen wäre. Einen solchen entwarf er einst, um einen jungen Mann dem Groll eines Majors zu entziehen. Der Vater des jungen Mannes sollte gesagt haben oder hatte gesagt, der Major möge thun was er wolle, sein Sohn solle doch gewiß nicht Soldat werden, der Major aber, dem man dies hinterbracht, hatte seinerseits seine Ehre zum Pfande gesetzt, der junge Mensch solle nun ganz gewiß Soldat werden. Wirklich hatte er auch, um sein Wort zu lösen, keine Mühe gespart, und sah sich mit Vergnügen am Ziele, denn er hatte den jungen Menschen im — Ordonnanzhause. Die Familie desselben war, wie er selbst, in Verzweiflung, denn des jungen Mannes ganzes Lebensglück — er war

Kauf-

Kaufmann und eben im Begriff sich zu etabliren, wozu ihm eine geliebte Braut ihr Vermögen darbrachte — war zerstört, wenn der Major auf seinem Vorsatz beharrte. Der Vater in seiner Angst wendet sich an Lafontaine um Rath, und dieser, von den Umständen gerührt, verheißt seine Fürsprache. Vor jedem weiteren Versuche befragt er den Feldwebel, der ihm aber geradehin erklärt, hier sey Rettung unmöglich, da der Major sein Ehrenwort verpfändet habe, dieses aber nie, unter keiner Bedingung, brechen werde und bekanntlich nie gebrochen habe. Die Sache war nun allerdings höchst schwierig; doch gab Lafontaine nicht alle Hoffnung auf, denn er baute auf den Edelmuth des Majors, und gerieth am Ende auf einen Plan, diesen zu überraschen. Kaum hatte er seinen Plan ausgedacht, so eilte er schon zu dem Regimentsquartiermeister Kamlah, und kündigte diesem an, daß er, der mit dem Major in sehr freundschaftlichen Verhältnissen war, es schlechterdings dahin bringen müsse, daß der Major ihnen beyden am nächsten Tage ein Frühstück gebe. Der Beweggrund wird angegeben, der Plan verabredet, und glücklicher Weise erfolgt die Einladung zum Frühstück. Als man nun am andern Morgen sehr heiteren Muthes — den Lafontaine auf alle Weise beförderte — saß, wurde der junge Mann angemeldet. Er tritt herein und, der Verabredung gemäß, macht der Regimentsquartiermeister große Augen, geht auf ihn zu, ruft: „Ey, liebster M..., woher kommen Sie denn? Willkommen, lieber Freund! Sind Sie schon bey mir gewesen? Nun, kommen Sie her, setzen Sie sich zu uns. Sie erlauben doch, Herr Major?“ Der Major run-

zelt die Stirn, und da der junge Mann ſich an ihn wendet, kann er nicht füglich anders, als ihn, den Freund ſeines Freundes, mit Sie anreden. Hierauf hatte Lafontaine gerechnet; er rief ohne Weiteres nach einem Couvert für Herrn M... „Ah, ſetzen Sie ſich! Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, denn ich kenne Sie längſt durch unſern Kamlah; Sie müſſen uns von Ihren Reiſen erzählen!“ Und nun ohne Aufhören Frage auf Frage; der junge Mann muß trinken und erzählen, und erzählt ſehr gut, antwortet durchaus wie ein Mann von Bildung und Lebensart, und der Major geht mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, ohne daß man ſein verdrüßliches Geſicht zu bemerken ſcheint. Endlich hält er ſich nicht länger, und geht auf M... los: „Herr M..., Sie werden erwartet werden!“ Dieſer entfernt ſich, die beyden Zurückgebliebenen ſehen den Major verwundert an, und dieſer fährt endlich heraus: „Verfluchter Streich! So wollte ich doch...“ Nun kommt es zu Erklärungen; Lafontaine bietet alle ſeine Beredtſamkeit für den jungen Mann auf und ſpart hier nichts, was Rührung bewirken kann. Dies gelingt ihm auch, der Major aber bleibt dabey: „ich kann nicht anders: mein Ehrenwort bindet mich.“ — „Schlimm, ſehr ſchlimm, — ſagt Lafontaine — daß auch ſolch einem Ehrenmanne, wie Sie, Herr Major, begegnen kann, ſein Ehrenwort aus Groll zu verpfänden! Es hat mir nie etwas ſo weh gethan.“ — „Mir auch nicht, ſagte der Major; es iſt nun aber einmal geſchehen, und ich kann nicht anders.“ Dabey blieb es, und Lafontaine mußte mit der Gewißheit, ſein Plan ſey mißlungen, Abſchied neh-

nehmen. Noch war er trübsinnig, als am Morgen darauf der Major ihn um einen Besuch, und zwar eiligst, ersuchen ließ. In der Hoffnung, daß ihm heute gelingen könne, was ihm gestern mißlungen sey, machte er sich sogleich auf den Weg. Des Majors Begrüßung war gemessen und kalt, und kaum war sie vorüber, als M..., mit bleichem Gesicht, in — Militairkleidung hereintrat. „Nun, mein Sohn — sagte der Major zu ihm, — Du weißt nun, wozu Du verpflichtet bist!“ Lafontainen reichte er ein Papier hin und sagte: „Hier, Lafontaine, meine Rechtfertigung!“ Lafontaine sah, und las — M's Abschied. Der Major nahm ihn aus der Hand des freudig Ueberraschten und gab ihn dem bestürzten M... „Herr M..., Ihr Abschied!“ — „Ich erkannte Sie gestern wohl,“ wendete er sich dann zu Lafontainen; dieser aber rief: „und ich, Herr Major, ich erkenne Sie heute wieder.“ Mit tiefer Rührung drückten sich beyde Biedermänner die Hand.

II.

Gedanken.

Mühsam strebet der Mensch in des Meeres tief unterste Tiefen,
Suchet die Perle dort auf, faßt sie, die Nicht'ge, in Gold! —
So für die Ewigkeit sammlet der Vater droben die Perle,
Die dem Schmerze geweiht leuchtend dem Auge entrollt!

End-

Endlos dehnt sich empor des Himmels gewaltiger Hochbau;
Sende die Blicke hinauf, überall findest du ihn.
Also wachet dort oben des Vaters alliebendes Auge,
Wo du auch weilest, er bleibt liebend und schützend dir nah! —

Lieblich strahlet die Jungfrau im Blüthenrothe der Jugend,
Lieblicher strahlet sie noch in der Schaam erglühendem Purpur,
Aber am lieblichsten doch im zarten Frühroth der Liebe!

R.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Armenschule.

Am 15. Januar fand in der Stadtarmenschule eine rührende Feyerlichkeit statt. Die würdige Vorsteherin der damit verbundenen Arbeitsanstalten, Frau Wittwe Lehmann, fühlte sich durch die Beschwerden des Alters und der Kränklichkeit veranlaßt, dieses Amt in andere Hände zu legen. So ungern die Armendirection auch den Abgang dieser würdigen Mutter der Armen von ihrem bisherigen Wirkungskreise sah, so wenig konnte sie doch derselben die Erfüllung ihres Wunsches versagen, um ihrem treuen Wirken den Lohn der Ruhe

zu

zu gewähren und ihre Kräfte ihrem andern wichtigen Berufe, der Fürsorge für die vielen Waisen des Frauenvereins, zu erhalten. Wurde doch die Stelle derselben hier auf eine so sehr erwünschte Weise durch zwey andere für das Wohl der Armen besorgte und thätige Frauen, die Frau Professor Bergener und die Frau Obristlieutenant v. Liebhaber, ersetzt, welche der Anstalt fernere segensreiche Fortdauer verheißen.

Die Armendirection hatte den Inspector der Schule, Dr. Hesekiel, aufgefordert, der abgehenden Vorsteherin öffentlich Lebewohl zu sagen und die beyden an ihre Stelle tretenden verehrten Mitbürgerinnen der Schule vorzustellen. Dies geschah in einer kurzen Rede, nachdem die Feyerlichkeit von Seiten der versammelten Kinder der Arbeitsanstalten durch den Gesang des ersten Verses aus dem Liede: „In allen meinen Thaten“ eingeleitet worden war. Der verehrten, Abschied nehmenden Armenfreundin wurde von einem Kinde ein grüner Lorbeerkranz auf einem weißen seidenen Kissen überreicht, als ein Zeichen der Verdienste, die sie sich durch ihr vieljähriges treues Wirken erworben, und hierauf die Lehrerinnen, die Lehrer, der Hausmann, die Spinnmütter und die Kinder nach ihren verschiedenen Stellungen den neuen Vorsteherinnen Folge zu leisten verpflichtet. Die Feyer wurde beschlossen durch den letzten Vers aus dem vorher gesungenen Liede.

2.

Am dritten Sonntage nach Epiph. (d. 27. Jan.) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Fulda. Um 2 Uhr Herr Prädicant Möbius. Allgemeine Beichte Sonnabend den 26. Januar Herr Diaconus Lic. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Allgemeine Beichte Sonnabend den 26. Januar Herr Oberprediger Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Dompredigер Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr ein Candidat.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

3.

Aufforderung.

Der milde, wohlthätige Sinn unsrer Einwohner wird hierdurch in Folge höherer Aufforderung auch auf die nachstehende Bekanntmachung Eines Wohllöblichen Magistrats, die Collecte für die Lutherskirche in der Nachbarstadt Eisleben hingelenkt. Möge die Sammlung für das ehrwürdige Denkmal des Alterthums auch unter uns recht reichlich ausfallen, und Zeugniß davon geben,

geben, daß unsere Zeit fromm und groß genug denke, um gern zu erhalten, was die Voreltern bauten.

„Nach der Bekanntmachung Königl. Hochl. Regierung vom 11. December 1832 im 47. Stück des Amtsblattes gedachten Jahres, ist von des Königs Majestät durch eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 24. October a. pr. Behufs Reparatur der Petri- und Pauls-Kirche zu Eisleben, in welcher Dr. Martin Luther getauft ist, außer einem Gnadengeschenk von 500 Thlr., eine Kirchen- und Hauscollecte in den evangelischen Kirchen und Gemeinden der ganzen Monarchie ausnahmsweise Allergnädigst bewilligt worden.

Indem wir dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, wie rücksichtlich der Hauscolleete in hiesiger Stadt dieselbe nach dem Erscheinen der gegenwärtigen Bekanntmachung durch einige rechtliche Bürger in unserm Auftrage geschehen wird, welchen wir die dazu bestimmten milden Beyträge bey Vorzeigung des desfallsigen Circulars einzuhändigen bitten.

Halle, den 15. Januar 1833."

Der Magistrat.

Dr. Mellin.

4.

Gustav Adolphs Denkmal.

Die zweyte Säcularfeyer des Todes Gustav Adolphs, Königs von Schweden, am 6. Nov. d. J. erneuerte den schon längst gefühlten und öffentlich ausgesprochenen Wunsch der Verehrer dieses Helden, demselben an der Stelle seines Todes ein seinen Verdiensten um unseres Vaterlandes politische und religiöse Freyheit

heit würdiges Denkmal errichtet zu sehen. Zur Verwirklichung dieses Wunsches ist durch den Ertrag des Werks „Gustav Adolphs Tod“ und durch die dem Verfasser desselben eingegangenen Beyträge einiger Gönner des Unternehmens bereits ein kleiner Fonds von circa 400 Thlr. vorhanden. Nach dem entworfenen Plane wird das Monument aus einem colossalen polirten Granitwürfel, der Kostenbetrag aus beyläufig 3000 Thlr. bestehen, und die warme Theilnahme, welche sich an der Feyer des Festes vom 6. d. M. von nah und fern offenbarte, ermuthigte das unterzeichnete, zur Ausführung des Denkmals gebildete Comité zu dem Beschlusse, die zur Bestreitung der Kosten erforderlichen Gelder durch eine Collecte im ganzen protestantischen Deutschland herbey zu schaffen.

Nicht unterlassen können wir es, hierbey noch rühmlichst anzuerkennen, daß die Stadt Weimar in der Theilnahme an unserm Plane mit einem schönen Beyspiele voranging, indem dieselbe schon vor diesem Aufrufe zu dem Zwecke 100 Thaler bewilligte.

Lützen, den 25. November 1832.

Das zur Errichtung eines Denkmals für Gustav Adolph gebildete Comité.

v. Holleuffer, Domprobst. Hartung, Stadtverordneter. Knorr, Gerichtsamtmann.

Koch, Rathsassessor. Philippi, Steuerrath. Seyffert, Senior u. Pastor. Starke, Bürgermeister.

Der Unterzeichnete ist gern erbötig, die zu diesem schönen Zwecke an ihn gelangenden Beyträge, so gering sie auch seyn mögen, zu jeder Zeit anzunehmen.

Fr. Hesekiel.

5.

5.

Einquartierung.

Den Monat Februar d. J. erhält das Nicolaiviertel zur Bequartierung die hiesige Garnison; $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Mann scheiden aus dieser Tour. Da von der im Januar angenommenen Tour mehrere Quartiere übrig geblieben, auch von den zwey letzten Touren einige Reste zu bequartieren sind, so wird bloß dieser Bezirk zur Ausgleichung nöthig werden.

Halle, den 20. Januar 1833.

Das Quartieramt. Ludwig.

6.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. December 1832. Januar 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 26. November 1832 dem Strumpfwirkermeister Zimmermann eine T., Sophie Friederike (Nr. 1366.) — Den 13. Dec. dem Tischlermeister Naumann ein S., Johann Carl Wilhelm Theodor. (Nr. 29.) — Den 28. dem Schneidermeister Schaller eine Tochter, Johanne Rosine Hermine. (Nr. 768.) — Den 5. Jan. 1833 dem Böttchermeister Glaser eine T., Louise Dorothee Henriette. (Nr. 1496.) — Den 6. dem Handarbeiter Barth ein S., Heinrich Friedrich Wilhelm. (Nr. 1488.) — Den 7. ein unehel. Sohn. (Nr. 1042.) — Den 10. ein unehel. Sohn. (Nr. 1423.)

Ulrichsparochie: Den 27. Nov. 1832 dem Tischlermeister Franke ein Sohn, Johann Christian Robert. (Nr. 1620.) — Den 8. Decbr. dem Fleischermeister Schmidt

Schmidt eine T., Louise Bertha. (Nr. 260.) — Den 13. Jan. 1833 dem Branntweinbrenner Seidler ein S., Tobias Heinrich Carl. (Nr. 309.)

Moritzparochie: Den 5. Jan. dem Schuhmachermeister Wetterling eine T., Marie Caroline Friederike. (Nr. 777.)

Neumarkt: Den 4. Jan. dem Schuhmacher Schulze eine T., Erneſtine Roſine Wilhelmine. (Nr. 1192.) — Den 10. eine unehel. T. (Nr. 1166.) — Den 13. dem Maurer Canzler ein Sohn, Chriſtian Samuel (Nr. 1158.)

Glaucha: Den 13. Januar dem Handarbeiter Heyne eine T., Johanne Pauline. (Nr. 1987.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 17. Januar der Koſſathe zu Angersdorf Ohme mit M. K. D. Hoßke. — Den 22. der Handarbeiter Kroſtewitz genannt Fuhrmann mit M. D. verw. Hildebrand geb. Wiebach.

Moritzparochie: Den 22. Januar der Stärkefabrikant Preßler mit J. A. Bornſchein zu Dürrenberg.

Neumarkt: Den 20. Januar der Gärtner Meyer mit J. C. Koch genannt Huth.

c) Geſtorbene.

Marienparochie: Den 13. Januar ein unehel. S., alt 3 M. 2 W. Lungenentzündung. — Den 17. des Kohlenmeſſers Naumann Wittwe, alt 69 J. 6 M. 1 T. Steckfluß. — Den 19. des Feldwebels Senff Wittwe, alt 73 J. Unterleibsentzündung. — Den 20. des Schullehrers Hennig Wittwe, alt 81 J. 4 W. Waſſerſucht.

Ulrichsparochie: Den 15. Januar des Fleiſchermeiſters Eckert Wittwe, alt 51 J. 11 M. Bruſtkrankheit.

Moritz-

Moritzparochie: Den 15. Januar des Maurergesellen Hansen Tochter, Johanne Dorothee, alt 6 J. Krämpfe. — Den 20. der Lohgerbermeister Matthesius, alt 60 J. 9 M. 1 W. 3 T. chronische Nierenentzündung.

Katholische Kirche: Den 15. Januar der Schneidergeselle Bachmann, alt 27 J. 3 M. Pocken.

Neumarkt: Den 13. Jan. der Beutlermeister Zabel, alt 59 Jahr, Nervenschlag. — Des Tischlermeisters Dorius Wittwe, alt 79 J. 1 M. Entkräftung. — Der Hutmachergeselle Becher, alt 73 J. Schlagfluß. — Den 19. eine unehel. T., alt 1 M. 4 T. Krämpfe.

Geb. 15. Gest. 12. — 3 mehr geboren als gestorben.

Heute, Sonnabend den 26. Januar, Versammlung des Orchestervereins.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Mehrere in dem hiesigen Scharrngebäude befindlichen Räume, als:

1) das Local an der Steinstraße und in den beyden Seitengebäuden, so weit dasselbe bewohnbar ist,
2) die drey Bogen in dem rechten Seitengebäude, welche als Niederlage benutzt werden können,
3) die fünf Bogen im linken Seitengebäude zu demselben Gebrauch,
4) die in dem Gebäude nach dem Markte zu befindlichen fünf Scharrnstände, und
5) ein Bodenraum in der zweyten Etage im rechten Seitengebäude,

wel-

welche bisher der Kaufmann Herr Lehmann gemiethet gehabt, sollen auf anderweite zwey Jahre, nämlich von Johannis 1833 bis Ostern 1835 an den Meistbietenden unter den dabey zum Grunde zu legenden Bedingungen vermiethet werden.

Wir haben dazu einen Termin auf

den 14. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke in dem Secretariat des Magistrats anberaumt, und fordern Miethslustige auf, sich alsdann einzufinden. Die Miethsbedingungen können übrigens auch vor dem Termine bey dem genannten Deputirten eingesehen werden. Halle, den 17. Januar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die zu Johannis d. J. pachtlos werdenden drey Böden auf dem Rathswaage-Gebäude, welche bis dahin der Pedell Seewald in Benutzung hat, sollen anderweit auf drey Jahre an den Meistbietenden in Pacht gegeben werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke zu Rathhause auf

den 28sten d. M. Vormittags 11 Uhr

anberaumt, und laden Pachtlustige zur Beywohnung desselben ein.

Die der Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen können in unserer Kanzley in den gewöhnlichen Büreaustunden eingesehen werden.

Halle, den 15. Januar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Schuhmachergesellen Berech Ollmütz in Burg (mit 2 Thalern).

2) An

2) An Herrn G. Hofmann, Stadtmusikus in Eisleben.
3) An Herrn Amtmann Tralle in Gieliske.
4) An Herrn A. Baldamus in Jeßnitz.
5) An den Bäckergesellen G. Kühn in Lübben.

Halle, den 22. Januar 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Aufforderung.

Sämmtliche vor uns ressortirende Vormünder werden in Gemäßheit §. 327. Tit. 18. Th. II. Landrechts hierdurch aufgefordert, ihre Jahresberichte von dem Aufenthalt, Ernährung und Erziehung ihrer Mündel, insoweit sie damit noch restiren, binnen 14 Tagen von Bekanntmachung dieses, schriftlich oder mündlich zu Protokoll, Mittwochs und Sonnabends, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, hier abzustatten, widrigenfalls sie durch besondere Strafbefehle auf ihre Kosten dazu werden angehalten werden. Halle, den 12. Januar 1833.

Königl. Preuß. Gerichtsamt für den Stadtbezirk.
Schmidt.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse des Handarbeiters Christian Herrgeselle zugehörige, auf hiesigem Neumarkte in den Bockshörnern sub Nr. 1231 belegene und auf 252 Thlr. 25 Sgr. taxirte Wohnhaus nebst Zubehör in dem auf

den 4. Februar 1833,
Vormittags 10 Uhr,

im Locale des hiesigen Gerichtsamts Neumarkt anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; und es werden daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 4. December 1832.

Königl. Gerichtsamt Halle-Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Todesanzeige.

Nach langer Krankheit starb heute Abend unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Lohgerbermeister Johann Gottlob Mattheſius, in seinem noch nicht vollendeten 61sten Lebensjahre. Wir widmen diese schmerzliche Anzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um ein stilles Beyleid.

Halle, den 20. Januar 1833.

Die Hinterbliebenen.

Der Gehülfe Hoffmann, welcher bey mir in Condition war, ist am 22. Januar entlassen. Wundarzt Straubel.

Ein Haus in der großen Brauhausgasse nahe an der Leipziger Straße, worin parterre eine Stube nebst zwey Kammern, helle Küche, Keller, Hof, in welchem Holz- und Kohlenbehälter, oben zwey Stuben, eine Kammer, Vorsaal, kleine helle Küche, drey Bodenkammern, auch Trockenboden, ist von Ostern dieses Jahres an eine anständige Familie für 60 Thaler jährlichen Miethzins zu vermiethen.

Friedrich Sachße Nr. 348.

Es sollen in dem am 28sten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Fuhrmanns Neuhäuser in der Brauhausgasse hierselbst angesetzten Termine mehrere Mobilien, worunter einige Ackergeräthschaften, nebst einem Frachtwagen und drey Zugpferden (Wallachen), an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 11. Januar 1833.

Fertige Schilfdecken hinter die Betten sind immer zu bekommen in Glaucha am Saalberge Nr. 1908 bey dem Fischer Knöchel.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 4ten Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts.

Den 26. Januar 1833.

Bekanntmachungen.

Literarische Anzeigen.

Nützliches Buch für alle Stände.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle zu haben:

Naturgeschichte der drey Reiche.

Zur allgemeinen Belehrung

bearbeitet

von

G. W. Bischoff, J. R. Blum, H. G. Bronn, K. C. v. Leonhard und F. S. Leuckart,

akademischen Lehrern zu Heidelberg.

Mit Abbildungen.

2te Lieferung. 128 Seiten gr. 8.

Subscriptionspreis 9⅓ Sgr. pr. Heft.

Bey Erscheinen der 2ten Lieferung wird das Publikum wiederholt auf dieses, unter Zusammenwirken der oben genannten rühmlichst bekannten Naturforscher bearbeitete Werk aufmerksam gemacht und zum Beweise der Billigkeit hier angeführt, daß jeder Lieferung eine Tafel mit Abbildungen in Quart theils schwarz, theils illuminirt, in einem besondern Atlaß gratis beygegeben wird. Daß auch in Papier, Druck und Aeußerem keine Kosten gescheuet sind, dafür sprechen die bereits erschienenen Hefte, und unterstützt durch eine günstige Theilnahme, die das Werk bereits überall fand, war man im Stande den Erwartungen der resp. Subscribenten in jeder Hinsicht zu genügen.

Auf 10 Exemplare wird von jeder Buchhandlung ein Frey-Exemplar bewilligt.

Sauermann, Ernst F. W., zweyter Lehrer am Königl. evangel. Schullehrer-Seminarium zu Breslau, Formenlehre oder Anleitung zu Anschauungs-, Denk- und Sprachübungen, angestellt mit mathematischen Formen, verbunden mit Zeichenübungen. Erstes Bändchen. (Die Körper.) 8. broch. 22½ Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

In dem bey uns bestehenden Lesezirkel, worin folgende Journale und Zeitungen, als:

Abendzeitung — Hebe — Eremit — Leipziger Fama — Constitutionelle Bürgerzeitung — Berliner Modenspiegel — Schnellpost f. Moden — Allg. Theaterchronik — Insel Rügen — Gemeinnützige Volkszeitung f. Stadt u. Land — Mitternachtzeitung

sich befinden, können noch einige Theilnehmer hinzutreten. Das vierteljährige Abonnement beträgt nicht mehr als 20 Sgr. praenumerando. Die Journale werden wöchentlich 2 Mal gewechselt.

Halle, den 20. Januar 1833.

C. Weidemann & Comp.
Alter Markt Nr. 495.

Einen Schreiber, der correct und gut schreibt und mit 5 Thlr. monatlich zufrieden seyn will, weiset nach der Stellmachermeister Wagner in der kleinen Steinstraße Nr. 213.

In der Märkerstraße Nr. 445 sind vom 1. Februar einige Schlafstellen offen.

Für Halle. Ein kleines Familienlogis aus 1 oder 2 Stuben nebst Zubehör bestehend, wozu jedoch Stallung für 1 Pferd und Remise zu 1 Wagen gegeben werden kann, möglichst in der Stadt, wird von einer stillen Familie von Ostern ab zu miethen gesucht; hierauf Reflectirende wollen gefälligst Ihre Hausnummer im Wochenblatte, als Antwort hierauf, bekannt machen.

So eben empfing ich einen Transport schönster Morcheln, die ich sowohl im Ganzen als im Einzelnen billigst empfehle. W. Fürstenberg.

Punschextract in ganz vorzüglicher Güte;
feine alte Jamaica Rums;
desgleichen ganz feine Rums zu verschiedenen, sehr billigen Preisen;
Mallagaer Citronen bey
W. Fürstenberg.

Große Lüneburger und Rhein-Neunaugen, in Schocken und einzeln, großkörnigten Astrachanischen und Hamburger Caviar, Rügenwalder Gänsebrüste, italiän. Maronen und Braunschweiger Schlackwurst empfiehlt
C. H. Risel am Markte.

Portorico in Rollen, leicht und gutriechend, das Pfd. 10 Sgr. und 12½ Sgr.;
Alabama-Knaster in Rollen à 20 Sgr.;
Varinas-Knaster in Rollen, desgleichen geschnitten, ohne Rippen in Blechbüchsen, offerire ich zum billigsten Preis. W. Fürstenberg.

Alte rappirte Carotten das Pfund 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr. und 20 Sgr. empfehle ich den geehrten Schnupftabak-Consumenten als etwas vorzügliches.
W. Fürstenberg.

Gummi-Schuhe,
welche in feuchter und kalter Witterung sehr zu empfehlen sind, erhielt billig und dauerhaft die Gerlach'sche Handlung, große Klausstraße Nr. 826.

Von allen Größen breite und gebogene Wärmsteine, Wärmteller, Mörser mit und ohne Tillen nebst Pistillen von Serpentinstein erhielt die Gerlach'sche Handlung.

Alte Herrenkleider, so wie ächte Tressen, gute Perlen und dergl. kauft und tauscht fortwährend
H. Ernsthal jun.

In Nr. 124 in der Barfüßerstraße ist ein Logis, bestehend aus fünf austapezirten Stuben, vier Kammern, Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör, künftige Ostern an einen ruhigen Miether zu vermiethen. Das Logis kann auch auf Verlangen getheilt werden.

Das in der Barfüßerstraße gelegene, zu Nr. 127 gehörige Nebenhaus ist von Ostern an zu vermiethen. Nach Befinden kann auch der angrenzende Garten verpachtet werden. Zu melden bey dem im Hofe wohnenden Hausmann Loose.

Die obere Etage in dem Hause Nr. 57 (genannt der Dessauer), bestehend aus 5 Stuben, 7 Kammern, Küche, Bodenraum, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses, ist von Ostern an zu vermiethen.

Wittwe Heinrich.

Ein freundliches, gesundes Familienlogis ist von Ostern an zu vermiethen; das Nähere ist zu erfahren bey Scholz Nr. 201 Neunhäuser.

Rathhausgasse Nr. 241 ist eine Stube nebst allem Zubehör künftige Ostern wo möglich an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine Wohnung, bestehend aus 2 austapezirten Stuben, drey Kammern, Küche, Feuerungsgelaß, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses ꝛc., an eine stille Familie zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 293 Leipziger Straße hieselbst ist eine Familienwohnung von mehreren Stuben, Kammern, Küche und Keller nebst sonstigem Zubehör zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

In Nr. 1019 kleine Ulrichestraße sind zu Ostern zwey einzelne Stuben und Kammern an kinderlose Familien zu vermiethen.

Eine gut meublirte Stube und Kammer, mit Aussicht auf Gärten, ist zu vermiethen, entweder gleich oder zu Ostern, in Glaucha in der Taubengasse Nr. 1776.

Die obere Etage meines Hauses ist jetzt oder Ostern zu vermiethen, so wie auch ein zweytes Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, welches auf Verlangen auch einzelnen Herren abgelassen werden kann.

Die Justizcommissarius Gühne.
Alter Markt Nr. 629.

Zu Ostern ist in meinem Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 1020, zu vermiethen:

Die obere Etage des Vorderhauses, aus 4 tapezirten Stuben, Kammer, Küche mit 2 Kammern, Böden nebst Keller bestehend, zu Ostern oder von jetzt an.

Parterre eine tapezirte Stube nebst Kammer nach der Straße; die untere Etage des Hinterhauses, aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Kammer, Boden und Keller bestehend. Letzteres Logis kann auf Verlangen getrennt werden. Stengel, Maurermeister.

Es steht von jetzt oder auch zu Ostern d. J. eine ausmeublirte Stube nebst Alkoven und Kammer in der großen Ulrichsstraße Nr. 57 (im alten Dessauer) an einen einzelnen Herrn zu vermiethen; auch kann ein Pferdestall mit abgelassen werden.

In Nr. 144 Schulbergstraße an der Promenade ist eine Stube nebst Kammer mit Meubles an einzelne Personen sogleich oder zu Ostern zu vermiethen. Auch ist daselbst ein noch gutes, brauchbares Klavier billig zu verkaufen. Halle, den 22. Januar 1833.

J. G. Mußbach, Schuhmachermeister.

In der großen Klausstraße Nr. 878 sind zwey Stuben und Kammer zu vermiethen und können zu Ostern d. J. bezogen werden; auch können die Stuben einzeln bezogen werden, die eine ist vorn heraus.

Halle, den 21. Januar 1833.

Veränderungshalber ist das Logis nebst Werkstelle, welches der Stellmachermeister Keil vier Jahre bewohnt hat, zu vermiethen, dieses Logis eignet sich auch gut für einen Tischler; auch ist außerdem noch eine Stube zu vermiethen. Katsch, Steinweg.

In der Barfüßerstraße Nr. 90 ist die zweyte Etage, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern, Küche und Zubehör, von Ostern mit und ohne Meubles zu vermiethen. Im Hofe befindet sich ein Haus von 6 Stuben, welches noch vermiethet werden soll.

In der kleinen Klausstraße Nr. 917 befinden sich mehrere ausmeublirte Stuben zu vermiethen.

Hofrath Keferstein.

Es ist ein Familienlogis nebst Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen, Leipziger Straße Nr. 279.

Halle, den 23. Januar 1833.

In der großen Brauhausgasse Nr. 354 ist eine Stube, zwey Kammern, Küche, Mitgebrauch des Kellers, an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf Ostern d. J. ist in dem auf dem großen Schlamm sub Nr. 952 belegenen Hause eine Stube mit geräumiger Küche und Feuerungsgelaß, wo möglich an eine einzelne Person, zu vermiethen

---

Es sind noch einige kleine Familienlogis im Hause Nr. 2047 auf dem Strohhofe zu vermiethen; nähere Auskunft sagt der Stellmachermeister Keil auf dem Steinwege Nr. 1718.

Auf dem Strohhofe Nr. 2084 sind 2—3 Stuben, Kammern, Speisekammer, Küche, Keller, Bodenraum und mehrere Stallung an eine Familie, so wie 1—2 Stuben an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen und können zu jeder Zeit bezogen werden.

Das Haus und der Garten auf dem Steinwege Nr. 1702 ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber können das Nähere bey dem Eigenthümer selbst erfahren.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, welches das Waschen, Platten und Nähen, auch eine Wirthschaft zu führen versteht, wünscht jetzt oder zu Ostern in Dienst zu treten. Das Nähere ist zu erfahren in der Fleischergasse Nr. 136 im Hinterhause eine Treppe hoch.

Etwaigen Irrungen vorzubeugen, ist gegen die im 3. Stück des patriotischen Wochenblatts vom 19. dieses Monats befindliche Anzeige zu bemerken: daß die in demselben angezeigte Vermiethung der Parterre-Wohnung des Hauses Nr. 910 kleine Klausstraße am Gasthofe zum Kronprinz zu Ostern 1833 nicht statt finden kann, da diese fortwährend bewohnt wird, und vor der Hand gar nicht vermiethet werden kann und darf; daher Jedermann für Miethung dieses Logis ernstlich gewarnt wird, weil diese von Andererseits für ganz ungültig erklärt werden müßte. Halle, den 22. Januar 1833.

K. E. Körner.

In Nr. 852 am Grasewege steht ein Hebammenstuhl zu verkaufen.

Halle, den 22. Januar 1833.

Zu den bevorstehenden Maskeraden empfehle ich mich mit allen Arten Maskenanzügen.

Der Schneidermeister Thielicke,
wohnhaft in der Leipziger Straße beym Hutmachermeister Herrn Pfahl Nr. 300.

Dienstmädchen mit guten Zeugnissen versehen weiset fortwährend nach die verpflichtete Gesindevermietherin, Wittwe Türk, Glaucha Nr. 2014.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Den 1. Februar ist Gelegenheit nach Braunschweig zu fahren, und alle Woche Gelegenheit nach Berlin.

Schaaf. Rannische Straße.

Eisfuhren übernimmt gern und billig Eckert am Klausthore Nr. 889.

Gasthof zum Saalhof.

Sonnabend den 26. Januar d. J. ist frische, feine Wurst in und außer dem Hause mit dem Vorwort zu haben, daß von 5 Uhr des Abends ab Portionenweise kann gespeist werden. Halle, den 22. Januar 1833.

Sonntag den 27. Januar ist bey mir Wurstfest mit Tanzmusik, wobey auch frische Pfannkuchen.

Siegfeld in Trotha.

Sonntag den 27. Januar wird im Gasthofe zu Passendorf Tanzmusik gehalten und wird bey guter Witterung jeden Sonntag damit fortgefahren; für Heizung des Saales ist gesorgt. Koppe.

Von jetzt an giebt es jeden Sonnabend und Sonntag frische Pfannkuchen auf der Maille bey

Kühne.

Es ist vor einigen Wochen ein Pelzkragen gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen große Klausstraße Nr. 879.

Dienstmädchen gesucht. Ein junges Mädchen, von guten Sitten, auch etwas erfahren im Nähen und Stricken, kann sogleich ein Unterkommen finden, muß jedoch, wenn sie bereits in Diensten gewesen, ein Attest vorzeigen können. Wo? ist zu erfahren in Nr. 1020 kleine Ulrichsstraße zwey Treppen hoch.

Es wird von einer Herrschaft auf dem Lande in der Nähe von Halle zu Ostern d. J. ein ordentliches, solides Dienstmädchen gesucht. Das Nähere erfährt man große Ulrichsstraße Nr. 56 zwey Treppen hoch.

Einen Lehrling wünscht der Buchbindermeister Salomon I. in der großen Brauhausgasse Nr. 347.

Einen Lehrburschen sucht der Nagelschmidt Lorenz auf dem Schülershofe Nr. 762.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 5. Stück.

Den 2. Februar 1833.

Inhalt.

Das Ordensfest und der Landtag. — Verzeichniß der Predigten. — Armen-Arbeitsschule. — Armensache. — Gustav Adolphs Denkmal. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 62 Bekanntmachungen.

Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande und haben gern fromme Diener.

Ps. 101, 6.

Das Ordensfest und der Landtag.

In einer Gesellschaft älterer Hallischer Bürger, welche zuweilen des Abends zu vertraulichem Gespräch zusammen kommt, der frühern Zeiten gedenkend und dann wieder die neuesten Ereignisse in den Kreis der Unterhaltung ziehend, erzählte in der vergangenen Woche Eines der Mitglieder aus den Zeitungen von dem am 20. Januar in Berlin gefeyerten Ordensfeste, an welchem abermals eine große Anzahl von Ehrenzeichen vertheilt worden. Er hat uns erlaubt, von seinen Worten Gebrauch zu machen, wie schon früher aus dieser Gesellschaft Manches im Wochenblatt

verrathen worden. „Wahrhaft erhebend muß es gewesen seyn, sprach er, den geliebten Monarchen in dem Kreise der ersten Staatsbeamten und der vielen von ihm mit Zeichen der Anerkennung geschmückten Ehrenmänner aus allen Ständen zu sehen, wie denn sein Anblick immer so ehrwürdig und herzerfreuend ist. Gewiß hat auch der würdige Geistliche, der nun zum funfzehnten Male vor dieser Versammlung zu reden berufen war, ganz in seinem Sinne gesprochen, als er darauf aufmerksam machte, daß die Verleihung dieser Ehrenzeichen, welchen Namen sie auch haben mögen, nicht sowohl ausgezeichnete Talente und Geistesvorzüge krönen sollen, als vielmehr die in dem angewiesenen Berufe erworbenen Verdienste. Darum ist auch hier in dem langen Verzeichniß der Name des Staatsministers und des Kriegsobersten neben dem des anspruchslosen Schullehrers und Dorfschulzen. Dem Auge des Landesvaters, geleitet durch die genaue Aufsicht der Staatsbehörden auf alle Angelegenheiten des Landes, ist kein solches, besonders ausgezeichnetes Verdienst langjähriger Treue und erfolgreicher Thätigkeit entgangen; und wenn auch ein Jeder seine Pflicht thun soll, ohne Rücksicht auf diese oder andere Belohnung, so erfreut es doch das Gemüth, es in seinen Mitbürgern anerkannt zu sehen, was sie Vorzügliches sind und leisten.“

Man stimmte dem Sprecher hierin bey und das älteste Mitglied der Gesellschaft, dem man oft scherzend vorwarf, er liebe und lobe die gute alte Zeit zuweilen mehr als billig, bemerkte noch, daß in der Rede des Bischofs Eylert ihm ganz beson-

ders

ders die Hinweisung auf die Tage seiner Jugend gefallen habe, wo die Stände strenger von einander geschieden, aber in sich glücklicher gewesen seyen als jetzt, wo man nicht selten Unzufriedenheit mit der eigenen Lage und ein Hinüberstreben in das vermeinte und oft trügerische Glück des Andern gewahr werde. „Durch eine solche strengere Sonderung — fügte er hinzu — wird eben jeder Stand noch mehr erhöht und erscheint ehrenwerther, es kommt nur darauf an, daß man demselben gemäß seine Pflicht erfülle, daß man ein rechter Staatsdiener, ein rechter Krieger, ein rechter Handwerksmann sey. Giebt es doch ein allgemeines Band der Vereinigung, das der christlichen Liebe und Demuth, welches in dem, der am höchsten im Lande steht, seinen festesten Halt besitzt.“

Ein Bürger aus der Nachbarstadt Merseburg, der als Gast in der Gesellschaft anwesend war, nahm hierauf das Wort und sagte: „Wie dieses Band der Liebe alle Klassen preußischer Unterthanen umschlingt, das haben wir Merseburger jetzt wiederum Gelegenheit zu bemerken, indem die Landstände der Provinz Sachsen sich in unsern Mauern versammelt haben. Da sehen wir die Standesherren, welche für ihre Person oder ihre Stifter Sitz und Stimme auf dem Landtage haben, da sehen wir die Abgeordneten der Ritterschaft, und unter ihnen so manchen bürgerlichen Gutsbesitzer, da sehen wir die Deputirten der Städte und die Vertreter des ehrenwerthen Bauernstandes in schöner Eintracht mit einander das Wohl der Provinz besprechen, ihre Ansichten austauschen und berichtigen, die Ergebnisse langer Erfahrung und

genauer Untersuchung festhalten und neue, heilsame Einrichtungen danach vorbereiten. Die Verhandlungen sind durch den Landtagsmarschall, den erlauchten Grafen von Stollberg-Wernigerode, bereits eröffnet worden, nachdem eine schöne gottesdienstliche Feyer und eine erhebende Predigt unsers Consistorialraths Dr. Haasenritter darauf vorbereitet. Der Königliche Commissarius, unser verehrter Oberpräsident, Staatsminister v. Klewiz, hat den Ständen die Propositionen des Königs übergeben, die Versammlung hat durch eine Danksagungsschrift vor dem geliebten Landesvater ihre Empfindungen ausgesprochen, die wichtigsten Gegenstände der Berathung sind den besondern Commissionen überwiesen und so dürfen wir hoffen, daß diese Versammlung, die ein reges Leben in unsere Stadt gebracht hat, recht segensreiche Früchte tragen werde."

Dem biedern Nachbar wurde freundlich die Hand gedrückt. Man sprach noch manche schöne Hoffnung für die Zukunft aus, vereinigte sich in dem Entschluß, stets das bewährte Alte zu ehren, und den neuern Fortschritt in der Erkenntniß nicht zu verschmähen, und gerieth in eine so heitere Stimmung, daß der Wirth ein Paar Flaschen Wein hergab, um anzustoßen auf das Wohl des Königs und aller seiner treuen Unterthanen jedes Ranges und Standes.

Eine Probe eines Stärkesteins (siehe patriot. Wochenbl. St. 3) ist in der Expedition des Wochenblatts in Augenschein zu nehmen.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Sonntage Septuagesimä (den 3. Februar) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Fulda. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat. Um 11 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Consistorialrath und Professor Dr. Tholuck.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.
In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

2.

Armen-Arbeitsschule.

Wir zeigen hiermit unsern geehrten Mitbürgerinnen an, daß, nachdem wir die obere Leitung über die hiesige Armen-Arbeitsschule übernommen haben, täglich von 8 bis 11 Uhr angefertigte Arbeiten aus dieser Schule bey Frau v. Liebhaber zu haben sind.

Bestellungen auf anzufertigende Arbeiten werden stets von uns Beyden angenommen, doch bitten wir

wir schriftlich genau Größe und Farbe zu bemerken, damit wir es so viel als möglich nach Wunsch können anfertigen lassen. Noch müssen wir bemerken, daß feine Nätherey itzt noch nicht angenommen werden kann, da die Kinder darin noch zu weit zurück sind.

L. Bergener,
wohnhaft Glaucha Nr. 1755.

C. v. Liebhaber,
wohnhaft Märkerstraße beym Kaufmann Herrn Stegmann.

3.

Armensache.

Der Tuchfabrikant Herr Ehrhardt ist als Armenvater über die Häuser sub Nr. 999 bis 1018 abgegangen. Zum Armenvater an dessen Stelle ist der Mehlhändler Herr Nitzschke, und zum Armenvater an die durch den Tod des Tischlermeisters Herrn Jänecke erledigte Armenvaterstelle über die Häuser sub Nr. 1019 bis 1035 ist der Tapetenfabrikant Herr Kummer gewählt worden.

Halle, den 23. Januar 1833.

Die Armen-Direction.
Eiselen.

4.

Gustav Adolphs Denkmal.

Von L. empfing ich 20 Sgr. Fr. Hesekiel.

5.

5.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Geschenk einer verloren gegebenen und unerwarteter Weise abgetragenen Schuld von S. an W. 15 Sgr.

Halle, den 26. Januar 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

6.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. Januar 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 1. Januar dem Handschuhmacher Isaac ein S., Alwin Theodor. (Nr. 74.) — Den 5. dem Tischlermeister Müller ein S., Carl Theodor Ferdinand. (Nr. 40.) — Den 6. dem Schenkwirth Kitzing eine Tochter, Johanne Elisabeth Charlotte. (Nr. 922.) — Den 12. dem Salzsieder Bandermann ein S., Carl Albert. (Nr. 1439.) — Den 19. dem Salzsieder Bandermann ein S., George Friedrich Carl. (Nr. 858.)

Ulrichsparochie: Den 11. Januar dem Schneidermeister Kohlemann eine T., Johanne Marie Mathilde. (Nr. 1614.) — Den 13. ein unehel. Sohn. (Nr. 322.) — Den 14. dem Schneidermeister Dettenborn ein S., Friedrich August Wilhelm. (Nr. 444.)

Moritzparochie: Den 21. Januar eine unehel. T. (Nr. 679.) — Den 26. ein unehel. S. (Nr. 698.) — Ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 10. Jan. dem Strumpfwirkermeister Gottfried Hennecke eine Tochter, Marie Therese. (Nr. 1096.) — Den 12. dem Handarbeiter Meyer ein

ein S., Friedrich Benjamin Auguſt. (Nr. 217.) — Den 15. dem Handarbeiter Hobuſch eine T., Roſine Henriette. (Nr. 2130.)

Neumarkt: Den 23. Jan. dem Muſikus Drechsler eine T., Louiſe Auguſte Emilie. (Nr. 1247.)

Glaucha: Den 13. Januar dem Maurer Kaßler eine T., Chriſtiane Roſine. (Nr. 1988.) — Den 18. ein unehel. Sohn. (Nr. 1826.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 27. Januar der Handarbeiter Hänſch mit J. F. Ilſchke genannt Schumann. — Den 28. der Seiler Kreßmann mit J. K. Küpp.

Moritzparochie: Den 27. Januar der Schloſſer- und Pfannenſchmidtmeiſter Sachſe mit A. C. verw. Jänichen geb. Dresler.

c) Geſtorbene.

Marienparochie: Den 22. Januar des Einwohners Terpe T., Marie Sophie Agnes, alt 1 J. 7 M. 3 W. 2 T. Halsbräune. — Den 23. der Strumpfwirkergeſelle Schotte, alt 76 J. 8 M. 2 W. 3 T. Altersſchwäche. — Des Maurergeſellen Deybald T., Johanne Dorothee, alt 1 J. 8 M. 1 W. 3 T. Krämpfe. — Den 25. des Gaſtwirths Lüttich Wittwe, alt 79 J. 10 M. 2 T. Altersſchwäche. — Den 26. des Factors Hirſch S., Louis Adolph, alt 13 J. 6 M. 1 W. Nervenfieber. — Der Einwohner Kleemann, alt 35 J. 8 M. 1 W. Bruſtwaſſerſucht. — Den 28. des Schuhmachermeiſters Neumeiſter Tochter, Auguſte Roſine Chriſtiane, alt 2 M. 4 W. 1 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 22. Januar des Oebſters Matthes Wittwe, alt 80 J. 8 M. 2 T. Altersſchwäche. — Des Univerſitäts-Pedells Schönberger Sohn, Adolph, alt 2 J. 11 M. 3 W. 5 T. Nervenſchlag. — Des Handarbeiters Seidler S., Johann Tobias Carl, alt 1 W. 2 T. Krämpfe. — Den 24. des Handarbeiters Thielemann T., Johanne Henriette, alt 4 J. 1 M. Bruſtkrankheit.

Moritz-

Moritzparochie: Den 22. Januar des Leinwebergesellen Hiller T., Bertha Christiane Elisabeth, alt 3 J. 3 M. 2 W. 5 T. Halsbräune. — Den 25. des Drehorgelspielers Wels S., Johann Carl Anton, alt 3 M. Krämpfe.

Domkirche: Den 23. Januar des Kassendieners Lindenstein S., Carl Wilhelm Theodor, alt 1 J. 8 M. 2 W. 3 T. Luftröhrenentzündung. — Den 24. des Fabrikarbeiters Hoffmann Wittwe, alt 63 J. 5 M. 2 W. 3 T. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 20. Januar der Invalide Pabst, alt 85 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 22. Januar des Schneidermeisters Pfeffer T., Emilie Henriette, alt 4 J. 3 W. Zahnen.

Glaucha: Den 21. Januar der Rector an der Hauptschule des Waisenhauses, Professor Dr. Diek, alt 70 J. 4 M. Entkräftung. — Den 25. des Buchdruckers Reifgerste Wittwe, alt 46 J. 2 M. Lungenschlag.

Geb. 17. Gest. 19. — 2 mehr gestorben als geboren.

Heute, Sonnabend den 2. Februar, Versammlung des Orchestervereins.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Extract
aus dem 45. Stück des Amtsblattes Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg de 1832.

Nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre:

Ich finde Mich bewogen, in Betreff des rühmlichen Zustandes der Disciplin, den Ich seit längerer Zeit, und ins-

insbesondere bey den neuerdings stattgefundenen Zusammenziehungen der Truppen, mit Zufriedenheit wahrgenommen habe, in der Vollstreckung der Strafe des strengen Arrestes versuchsweise eine Milderung dahin eintreten zu lassen, daß der strenge Arrest künftig mit Wegfall der Latten, im Uebrigen aber in der bisherigen Art zu vollziehen ist. Ich hege das Vertrauen, daß die Truppen in diesem Anerkenntniß ihres sittlichen Zustandes die Aufforderung finden werden, sich desselben auch ferner würdig zu zeigen, und Mich nicht nur der Nothwendigkeit zu überheben, diese Maaßregel wieder aufzuheben, sondern durch treue Pflichterfüllung der Ausführung Meines Wunsches, dieselbe dauernd zu beschließen, entgegen kommen werden.

In Ansehung der Strafabtheilungen kann Ich Mich zu einer gleichen Berücksichtigung jedoch noch nicht entschließen, und für diese soll es noch bey den Vorschriften wegen der Strafe des strengen Arrestes verbleiben. Ich beauftrage das Kriegsministerium mit der Bekanntmachung und weitern Ausführung dieses Beschlusses.

Berlin, den 1. November 1832.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
das Kriegsministerium.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 7. December 1832.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.

Die Verunreinigung des Saalstromes durch Hineinschütten von Schutt, Steinen, Asche und sonstigem Unrath wird hiermit bey einer Polizeystrafe von 2 bis 5 Thalern untersagt. Halle, den 24. Januar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Nachdem nunmehr auch die Gewerbescheine zu ermäßigten Steuersätzen eingegangen sind, so fordern wir die Empfänger hierdurch auf, solche ungesäumt aus der Kasse einzulösen. Halle, den 29. Januar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Nachweisung

der Bestraften bey der Polizeybehörde zu Halle in dem Zeitraum vom 25. Dec. 1832 bis mit 24. Jan. 1833.

1) Wegen Vagabondirens, fehlender Legitimation, Aufliegens u. dergl. 18 Personen.

Bemerkung: Hiervon wurden 4 Personen im Arbeitshause aufgenommen und 8 auswärtige Umhertreiber in ihre Heimath dirigirt.

2) wegen Trunkenheit, Scandals und dergl. Unfugs . . . . . 7 ,

3) , Bettelns . . . . . 20 ,

Bemerkung: Hiervon wurden 2 Individuen ins Arbeitshaus gebracht und drey auswärtige Bettler in ihre Heimath dirigirt.

4) wegen Tabakrauchens an feuergefährlicher Stelle . . . . 1 ,

5) , Baumfrevels . . . . 1 ,

6) , Eiswerfens in die Straßengosse 1 ,

In Summa 48 Personen.

Außerdem wurden

7) wegen Diebstahls, Betrugs, Fälschung, Excesses und dergl. Vergehen zur Untersuchung gezogen und an die treffenden Justizbehörden abgeliefert . . . 23 Personen.

Bemerkung: Bey 13 Diebstählen wurden die entwendeten Sachen resp. theilweise wieder herbeygeschafft.

Halle, den 28. Januar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Die Unterhaltung der Röhrwasserleitung zu Neumarkt auf den Zeitraum vom 1. April d. J. bis zum 31. März 1839 soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Wir haben zum desfallsigen Ausgebote einen Termin auf

den

den 11, Februar c. a.
Vormittags um 11 Uhr
in unserm Secretariate vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke anberaumt und laden Unternehmungslustige hierzu ein.

Die Contracts-Bedingungen können auch vor dem Termine bey dem genannten Deputirten eingesehen werden. Halle, den 24. Januar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Seilermeister Daltsch in Osterfeld.
2) An Herrn Joh. Emmler in Marienröder bey Bernau.
3) An Hrn. Buchhändler A. M. Ring in Sangerhausen.
4) An Herrn C. H. Eichler in Leipzig.
5) An den Schönfärbergesellen Ferd. König in Wolmirstädt.
6) An Herrn H. J. Weise in Lübeck.
7) An den Tischlergesellen Christ. Bürger in Wittenberg.
8) An Herrn Candidat Jackert in Merseburg.
9) An die Kön. Hannöversche Landdrostey in Lemförd.

Halle, den 29. Januar 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Es sollen sofort 4600 Tonnen Kohlen von der Grube in Zscherben in freyer Fuhre zur hiesigen Königlichen Saline angefahren werden. Diejenigen Fuhrwerksinhaber, welche an dieser Kohlenfuhre Theil nehmen wollen, müssen sich bey der Königlichen Grubenadministration in Zscherben melden und erhalten ein Fuhrlohn von Zwey Silbergroschen für die Tonne.

Saline Halle, den 25. Januar 1833.

Königlich Preußische Salinen-Verwaltung.

Von jetzt an wohne ich in der großen Ulrichsstraße im Hause Nr. 50 und bitte ein hochverehrtes Publikum, mich auch hier mit Bestellungen zu beehren.

Graff, Stuhlmacher.

Oeftern Nachfragen zu begegnen zeige ich hiermit an, daß ich seit Ostern v. J. nicht mehr alte Markt Nr. 545, sondern großer Berlin Nr. 430 wohne, und mich nach wie vor mit aller Nadlerarbeit, Gitter und Malzdarren flechten u. s. w. beschäftige.

F. Gaudig sen., Nadler.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als practischer Wundarzt niedergelassen habe, und bitte daher um gütig wohlwollendes Zutrauen. Zugleich bemerke ich, daß eine Stube mit Meubles von jetzt oder Ostern an bey mir zu vermiethen ist.

Halle, den 28. Januar 1833.

Wiebach,
wohnhaft Leipziger Straße Nr. 283.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Reinigen und Ausbessern aller alt gewordener, vergoldeter Arbeiten, als: Kronen- und Wandleuchter, Decoration an Gardinen, vergoldeten Bildern und Spiegelrahmen bestens.

Sämmtlich vorstehende Sachen werden auch neu nach vorgelegter Zeichnung oder Angabe gefertigt von

Louis Deplanque, Vergolder und Lackirer.
Halle, große Ulrichsstraße Nr. 20.

Das Geschäft meines seligen Mannes, des verstorbenen Lohgerbermeisters Johann Gottlob Matthesius sen., wird unter Leitung meines Sohnes Adolph Matthesius wie früher fortgesetzt. Indem ich für das bisher dem Geschäft bewiesene Zutrauen ergebenst danke, bitte ich um ein ferneres gütiges Vertrauen und Wohlwollen. Halle, den 29. Januar 1833.

Verwittwete Matthesius sen.

Die obere Etage meines Hauses ist jetzt oder Ostern zu vermiethen, so wie auch ein zweytes Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, welches auf Verlangen auch einzelnen Herren abgelassen werden kann.

Die Justizcommissarius Gühne.
Alter Markt Nr. 629.

Im Hause am Moritzkirchhofe Nr. 613 ist eine Stube, Kammer und Küche an eine einzelne oder 2 stille Personen zu vermiethen.

Auf dem Schülershofe am Markte Nr. 748 ist ein Logis von zwey Stuben mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 sind zu Ostern eine Stube mit Kammer und Zubehör, ferner zwey austapezirte Stuben, drey Kammern, Küche ꝛc. zu vermiethen.

Am großen Berlin Nr. 430 ist in der mittlern Etage, Aussicht vorn heraus, eine sehr freundliche Stube nebst 2 Kammern, auf Verlangen mit Bett und Aufwartung, passend für einen unverheiratheten Geschäftsmann, zu vermiethen; auch könnte Stallung für Pferde und Wagenremise dazu abgelassen werden. Näheres ertheilt der daselbst wohnende Nadlermeister Herr Gaudig.

In der Leipziger Straße Nr. 326 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, verschloßnem Vorsaal, künftige Ostern zu vermiethen.

Unvorhergesehener Veränderung wegen steht ein freundliches Logis eine Treppe hoch, bestehend aus zwey Stuben und Zubehör, am alten Markt Nr. 552 zu Ostern zu vermiethen beym Schlossermeister Ohme.

Ein Logis, bestehend aus 2 tapezirten Stuben nebst Kammern, Küche, verschlossenem Vorsaal und sonstigem Zubehör, auch Pferdestall, steht zu vermiethen Nr. 1005 kleine Ulrichsstraße.

Ein Pferdestall und ein Schuppen ist in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1022 zu vermiethen; auch steht daselbst ein starker einspänniger Leiterwagen zu verkaufen.

In der Brüderstraße Nr. 221 ist in der obern Etage eine Wohnung, bestehend aus zwey Stuben, drey Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses, Bodens, Röhr- und Brunnenwassers, zu Ostern zu vermiethen.

Desgleichen sind in der mittelsten Etage fünf Stuben, zwey Kammern, ein Alkoven, Küche, Speisekammer und Keller, Mitgebrauch des Bodens, Waschhauses, Röhr- und Brunnenwassers, zu Ostern zu vermiethen; auf Verlangen kann diese Wohnung auch getheilt werden.

Auf dem Trödel Nr. 773 ist noch ein Familienlogis zu vermiethen.

In den Kleinschmieden Nr. 948 ist zu Ostern die 3te Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an solide Leute zu vermiethen.

Leipziger Straße Nr. 305 sind zwey Familienlogis zu vermiethen.

Schmeerstraße Nr. 708 sind noch zwey Wohnungen zu vermiethen, eine im Vorder- und eine im Hinterhause.

Ein zum Handel eingerichteter Laden ist von jetzt an zu vermiethen beym Bäckermeister Ackermann an der Glauchaischen Kirche.

An der Kirche zu Glaucha Nr. 2014 ist 1 Treppe hoch eine Stube nebst Kammer und Kochgelegenheit an ordentliche, kinderlose Leute zu vermiethen.

Ein freundliches Logis, bestehend in einer Stube und großer Kammer, wie auch Küche, einen Trockenboden, Mitgebrauch des Kellers und Feuerungsgelaß, ist von Ostern an eine stille Familie zu vermiethen auf der Strohhofspitze Nr. 2120. Günther.

Auf dem Strohhofe Nr. 2084 sind 2 — 3 Stuben, Kammern, Speisekammer, Küche, Keller, Bodenraum und mehrere Stallung an eine Familie, so wie 1 — 2 Stuben an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen und können zu jeder Zeit bezogen werden.

Mit Bezug auf die Anzeige im 4. Stück des patriotischen Wochenblatts beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Abschied, in der Absicht, mich selbst zu etabliren, freywillig von dem Herrn Wundarzt Straubel genommen habe, und mit dem vortheilhaftesten Attest über meine Dienstführung entlassen worden bin. Hofmann.

Am Sonntag Abend ist ein seidenes Taschentuch verloren, gezeichnet B. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Expedition des Wochenblatts abzugeben.

Der Pfandzettel Nr. 839 d. d. Halle den 24. Dec. 1832 ist angeblich verloren oder entwendet worden. Da Vorkehrungen zur Sicherstellung des rechtmäßigen Eigenthümers getroffen worden sind, so wird erwähnter Pfandschein für jeden dritten Producenten für null und nichtig erklärt. Halle, den 28. Januar 1833.

Herrmann Hirsch.

Die Erben des verstorbenen Zimmergesellen Gotthilf Thomas wollen das zu dem Nachlasse desselben gehörige, an der Zapfenstraße sub Nr. 660 hierselbst belegene Wohnhaus, in welchem sich 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Boden und 1 Keller befinden, meistbietend verkaufen. In deren Auftrage habe ich daher zu diesem Behufe Termin auf den 15. Februar c. Nachmittags 3 Uhr in meiner Schreibstube anberaumt, und lade dazu Kauflustige ein.

Halle, den 5. Januar 1833.

Der Justizcommissar Ebmeier.

Sonntag den 3. Februar soll bey mir ein Pfannkuchenfest mit Tanzvergnügen gehalten werden.

Gastwirth Büchner in Trotha.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 5ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 2. Februar 1833.

Bekanntmachungen.

Literariſche Anzeige.

Als angenehmes und nützliches Geſchenk für Knaben iſt zu empfehlen und bey E. Anton in Halle zu haben:

Das Merkwürdigſte
aus dem
Naturreiche, der Länder- und Völkerkunde und dem Thierreiche,
herausgegeben von A. E. Löhrs. Preis 22½ Sgr.

Das vorliegende Buch enthält 108 der merkwürdigſten Beſchreibungen, und iſt als unterhaltendes und nützliches Leſebuch der Jugend zu empfehlen.

Daß bey mir Unterzeichnetem von Sonnabend den 2. Februar an gutes Weitzen- und Roggenmehl im Ganzen und einzeln ganz billig verkauft wird, ſo wie auch großes Hausbackenbrodt ganz billig zu haben iſt, mache ich einem hochgeſchätzten Publikum bekannt, mit der Bitte, mich mit recht zahlreichem Beſuche zu beehren.

Bäckermeiſter Harty am alten Markte.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein ſchon bekanntes Perſonenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gaſthof zum goldnen Ring.

Den 8. Februar iſt Gelegenheit nach Berlin zu fahren, und ſo auch alle Woche, bey Kröning in der Schmeerſtraße Nr. 710.

Eisfuhren übernimmt gern und billig Eckert am Klausthore Nr. 889.

Das auf dem Schülershofe unter Nr. 759 belegene Haus ist aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält 11 Stuben, 11 Kammern, 6 Küchen, 5 Bodenkammern nebst Bodenraum, einen trocknen Keller, Schuppen und Feuerungsgelaß nebst Hofraum. Kaufliebhaber können täglich bey der Eigenthümerin das Nähere erfahren.

Das auf dem Strohhofe in der Liliengasse unter Nr. 2070 belegene Haus ist aus freyer Hand zu verkaufen. Es besteht aus 5 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, 1 Stall zu 4 Pferden, 2 Torfschuppen, Einfahrt, einen Torfplatz von 22 □ Ruthen und Spalier zu zehntausend Torfsteinen.

☞ Eine möglichst baldige Vollführung eines Kellerbaues unter meinen Kohlenschuppen behindert einen Theil meines Selbstbedarfs an ganz guten Braunkohlensteinen, die ich daher zum Einkaufspreis offerire.

F. E. Scharre. Strohhof.

Kaufloose 2ter Klasse 67ster Lotterie, deren Ziehung am 14. Februar beginnt, sind zu den Planpreisen bey uns zu haben.

Halle, den 29. Januar 1833.

Lehmann. Runde.

Frischen, großkörnigen russischen und Hamburger Caviar, Rügenwalder Gänsebrüste, so auch frische Sendung von Hamburger Rauchfleisch bey

J. G. Bachran.

Wer in der Nähe von Halle über der hohen Brücke guten Kartoffelacker zu haben wünscht, wird ersucht, sich baldigst bey dem Kaufmann Gerlach zu melden.

Gute Schlittschuhe mit und ohne Riemen, um damit zu räumen, sehr billig Glaucha Nr. 2014 an der Kirche.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Reuscher in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1022.

Es sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Mühlburschen Kleindienst gehörigen Meubles und Geräthschaften in seiner Wohnung Nr. 1913, dem Apollogarten zu Glaucha, auf den Montag, als den 4. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Es sollen auf den Montag, als den 4. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, verschiedene sehr gut gehaltene Masken, Domino's und Anzüge fremder Nationen im Wohngebäude Nr. 1913, dem Apollogarten hieselbst, freywillig verkauft werden.

Es sollen Mittwoch als den 6. Februar c., Nachmittag um 1 Uhr, in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale mehrere gutgehaltene Meubles und Hausgeräthe, Wäsche, Federbetten, männliche und weibliche Kleidungsstücke öffentlich an den Meistbietenden gegen auf der Stelle zu leistenden Zahlung verauctionirt werden. Ich bemerke zugleich hiermit, daß in dieser Auction ein vorzüglich gutes Mahagony-Sopha nebst 12 dergleichen Polsterstühlen, beydes mit Moire beschlagen, mit verkauft werden sollen.

G. Wächter.

☞ Pferdeverkauf. Wegen Verpachtung meiner Wirthschaft sollen 4 gesunde Pferde, nämlich 3 Zugpferde von 6½ bis 9 Jahren und 1 Reitpferd, welches zugeritten, englisirt und von sehr leichtem Gange ist,

den 6. Februar a. c. Vormittags 10 Uhr

in der Teuscherschen Schenke zu Döllnitz in der Aue, die Tanne genannt, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Burgliebenau, den 28. Januar 1833.

M. Eichler, Prediger.

Es steht eine fast noch neue, wenig gefahrne, einspännige, halbverdeckte Chaise billig zu verkaufen beym

Sattlermeister Muchau,
große Klausstraße Nr. 908.

Ich verkaufe billiges Hausbackenbrodt wie auch Commißwecken. Elitzsch in Glaucha.

Irren ist menschlich! —

Am verwichenen Mittwoch den 23. Januar wurde aus der Garderobe des Stadtschießgrabens eine Pelzmütze hinweggenommen, welche einem andern Eigenthümer gehört. — Das Tuch derselben ist olivenfarbig und der Besatz Seehundsfell. Der jetzige Eigenthümer wird höflichst gebeten, solche dem Kastellan des Stadtschießgrabens, Herrn Erfurdt, gefälligst zu übermitteln.

Es ist mir am 22. Januar Nachmittags aus meinem Keller unterm Rathhause eine Nachtlampe mit einem durchbrochenen messingenen Rand und durchbrochener Thür diebischer Weise entwendet worden. Wer mir davon Anzeige machen kann, wenn selbige durch Verkauf sichtbar würde, soll einer angemessenen Belohnung versichert seyn.

Die Wittwe Scherlach.

Ein junges Mädchen, welches sich bisher mit Schneidern beschäftigt hat und in vielen andern weiblichen Arbeiten erfahren ist, wünscht zu Ostern ein anständiges Unterkommen. Sie sieht nicht sowohl auf vieles Lohn als auf gute Behandlung. Das Nähere ist zu erfragen in der Stadt Zürich.

Ein junger Mensch, der Lust hat Buchbinder zu werden, kann sich in Nr. 177 große Steinstraße melden.

Für einen Lehrling ist eine Stelle offen beym Böttchermeister Tornau, Steinweg Nr. 1715.

Zu Ostern wird ein Marqueur gesucht, welcher gute und empfehlende Atteste über seine Kenntnisse und Betragen nachweisen kann, so wie auch ein solides und fleißiges Hausmädchen. Hierauf Reflectirende wollen sich in der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr melden in der Schmeerstraße Nr. 486 zwey Treppen hoch.

Einen Lehrling wünscht der Buchbindermeister Salomon I. in der großen Brauhausgasse Nr. 347.

Es wird ein Marqueur und eine Köchin gesucht. Nähere Nachricht giebt die Gesindevermietherin, Wittwe Türk, Glaucha Nr. 2014.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 6. Stück.

Den 9. Februar 1833.

Inhalt.

Mein Glaube. — Etwas aus den Ansiedelungen in Nordamerika. — Dem Andenken des Hrn. Professor Diek. — Verzeichniß der Predigten. — Gustav Adolphs Denkmal. — Serviszahlung. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Frauenverein. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 56 Bekanntmachungen.

I.

Mein Glaube.

Wenn mir aus eines Kindes holden Zügen
Der Unschuld Himmel froh entgegen lacht,
Und Elternlieb' in steten Wechselsiegen
Des zarten Keimes Blüthen still bewacht:
Dann glaub' ich fest: daß nur zu Lust und Wonnen
Der Mensch die kurze Erdenbahn begonnen,
Und daß, der solche Freuden uns bereitet,
Ein liebevoller Vater, sanft uns leitet!

Und wenn vielleicht auf rauhen Lebenswegen
Der Fuß sich von der rechten Bahn verirrt,
Wenn Schuldgefühle sich im Busen regen,
Der Geist in Labyrinthen sich verwirrt:

Dann glaub' ich fest: Noch bin ich nicht verloren,
Hatt' ich zum Ziel mir Gutes nur erkohren;
Denn auch für mich hat, der am Kreuz gestorben,
Des ew'gen Lebens Heil ja mit erworben!

Und wenn der Tod mit immer matterm Schlage
Das Blut mir durch die kalten Pulse preßt,
Des Lebens Sonne scheidet von dem Tage,
Und seine Hülle frey der Geist verläßt:
Dann will getrost ich auf zum Himmel schauen,
Fest steht mein Glaube, fest steht mein Vertrauen:
Der mich bis hierher trug auf Vaterarmen,
Nimmt dort mich auf, mit gnädigem Erbarmen!

R.

II.

Etwas
aus den Ansiedelungen in Nordamerika *).

Unter den zahlreichen Niederlassungen, welche nach anerkannter Unabhängigkeit im Gebiet der vereinigten Freystaaten durch die wie Zugvögel nach Amerika schwärmenden Europäer entstanden, zeichnete sich die Schweizer-Colonie Neu-Breisach in der nachmaligen Provinz Missuri durch schnelles Emporblühen aus. Der verdoppelte Fleiß, den sie als äußerster Punkt aller neuen Ansiedelungen, als Scheidewand zwischen Wildniß und Cultur, in dem weiten, unbekannten Land-

*) Aus einem kürzlich erschienenen interessanten Werke: „Atlantische Nächte" genannt.

Landstrich, dessen finstre Waldungen die majestätlschen Flüsse Missisippi und Missuri durchströmen, den Zerstörungen der feindlichen Indianer-Stämme der Sioux, der Osagen, der Arkan-Sas und Missurier, deren Jagdgebiet sie zum Theil einnahm, entgegen stellte, trug besonders dazu bey, und verbreitete früh ihren Namen. Sie erlitt aber durch ihre Lage und den damit verbundenen, beständigen, kleinen Krieg mit den streitbaren Indianern manchen schmerzlichen Verlust an ihrer Bevölkerung, und würde vielleicht untergegangen seyn, wäre nicht immer neue, junge Mannschaft aus dem menschengesegneten Schweizerlande hinzugeströmt, gleich tüchtig zur Arbeit wie fähig zum Kampf. So bildeten auch in der neuen Welt Deutsche die Vormauer gegen drohende Feinde, und machten ihren Namen berühmt in den tiefsten Wildnissen des endlosen Amerika's, wie in den seligen Gefilden des glücklichen Arabiens *).

Die Colonie Neu-Breisach glich einem Kroatenvolke an der türkischen Gränze. Jedes männliche Haupt war Ackersmann wie Krieger, fehlte selten mit seinem canadischen Rohr, und kämpfte rüstig und gewandt mit dem furchtbaren Messer im Handgemenge gegen die Wilden. Nur eines Zeichens ihrer Annäherung bedurfte es, und eine streitbare, hochstämmige Männerschaar zog aus zum Kampf auf Leben und Tod mit den finstern Söhnen der Wälder. Der indianischen List würde es dennoch häufig gelungen seyn,

*) In den Ebenen von Poitiers schlug Karl Martell mit den deutschen Schaaren den furchtbaren Abdol-Rahmen in der unsterblichen Schlacht, und wandte von Europa das gezückte Schwerdt der Saracenen. 732.

die Schweizer zu überfallen, hätten diese nicht so treue Wächter gegen ihre blutdürstigen Feinde gehabt. Es waren gewaltige Bullenbeißer, vielleicht die spä-ten Nachkommen jener historisch gewordenen Hetz-hunde, welche einst die nackten Leiber der sanften Peruaner und Mexikaner zerfleischten. Diese Thiere dienten den Colonisten als sichere Vorhut gegen die schleichenden Wilden, und hatten einen so scharfen Geruchsinn und angeerbte Wuth auf die Kupferrothen, daß sie diese in weiter Ferne schon witterten und in ein gräßliches Geheul ausbrachen. Alles griff schnell zu den Waffen und folgte den blutlechzenden Hunden zur Jagd auf die Indianer. Diese verwünschten den feindlichen Instinkt der Thiere, haßten sie so bitter als ihre Herren, und gaben diesen den verächtlichen Namen „Bullenbeißer.“

Die Biederkeit der Schweizer zeigte sich indessen stets gastfrey gegen den einzelnen Indianer, der be-wogen durch die Umstände in ihre Colonie kam, und gleich willig die kindischen Wünsche des Waldsohns zu erfüllen. Dies lockte mit der Zeit an, und bald war es nichts Neues mehr, kleine Trupps Indianer in der Colonie zu sehn, die von Haus zu Haus gingen, halb bittend, halb trotzig, Branntwein und Schieß-pulver zu fordern. Endlich riß dies so ein, daß es eine förmliche Contribution ward, die den Colonisten lästig fiel, so treuherzig diese auch gesinnt waren, durch mäßige Opfer ihre Feinde zu versöhnen, da wirklich seit dem Besuch der Wilden die Ueberfälle seltner sich ereigneten. Die rothen Männer wurden daher häufiger mit Entschuldigungen abgewiesen; doch versuchten sie es, durch Gewohnheit getrieben,

erst

erst überall, eh sie mit leeren Händen die Colonie verließen, und merkten sich genau die Häuser, wo man aus Furcht oder Gutmüthigkeit willfähriger gegen sie war.

Der gastfreyste Mann gegen die Indianer war Jacob Schwarzbacher, ein biedrer Greis, der durch rastlose Betriebsamkeit in den Jahren der Kraft, durch den ihn ablösenden unermüdeten Fleiß seiner beyden wackern Söhne Günther und Berthold, und durch die geschäftige Häuslichkeit seiner blühenden Tochter Else, sich in Wohlstand befand. Sein Wort galt hoch bey den Männern, und seine Kinder waren die Zierde der Gemeinde. Die kühnsten und stärksten, die edelsten und männlichsten Jünglinge waren Günther und Berthold; das reizendste Mädchen Else. Die unzertrennlichen Brüder galten als die sichersten Schützen, als die gewandtesten Ringer, und als die verständigsten im Ackerbau. Else war die beste Meyerin, die feinste Köchin und die fleißigste Spinnerin; dabey so schön wie der junge Morgen. Häufig sprachen Indianer beym Vater ein, und schienen, trotz der Vorzüge, welche ihre rothe Haut vor den bleichen Gesichtern in ihren Augen zu haben schien, nicht gleichgültig gegen die Anmuth des blühenden Schweizermädchens zu seyn; lächelten wohlgefällig, wenn sie ihnen auftrug, und der Ruf von ihrer Schönheit verbreitete sich unter den Waldsöhnen.

Ein gehässiger Gegenstand war den Besuchenden indessen stets ein alter, freyer Neger, der bey Jacob das Gnadenbrodt aß. Sie runzelten bey seinem Anblick finster die Stirn, und wandten ihm verächtlich den Rücken, wenn er sich in das Gespräch mischte,

um

um gutmüthig den Dolmetscher abzugeben, da er etwas Indianisch verstand. Thomas ging daher in der Folge den Wilden aus dem Wege und lobte seine Farbe, die sie so sehr zu verachten schienen, wenn sie das Haus verlassen hatten. Er hielt sich erhaben über einen Vergleich mit ihnen und meinte treuherzig: „ein Neger vereine das Kostbarste in sich — Ebenholz und Elfenbein.“ Die naiven Schweizer wandten ihm dagegen ein, „daß der Teufel schwarz gemalt werde,“ und erzürnten oft bitter den armen Afrikaner, der im Stillen seinen Verdruß den Rothhautigen zuschrieb und sie wirklich zu hassen anfing. Er redete ihnen darum in ruhigen Stunden auch nicht das Wort; schalt sie Freyfresser und Tagediebe, die nur gut wären, die Raben damit zu füttern.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Ihrem hingeschiedenen Lehrer,

dem Herrn Professor Diek,

die Schüler der Hauptschule.

Geschieden bist du Freund, der uns zur Weisheit führte,
Der uns den Pfad zum Himmel wies,
Der stets vom Herzen sprach und unsre Herzen rührte,
Wenn er den Reiz der Tugend pries.
Was du an uns gethan, wie könnten wir's vergessen?
Vergißt ein Kind den Vater auch?

Wir

Wir werden alle deine Lieb' und Treu' ermessen,
Bis zu des Lebens letztem Hauch.
O, schlummre süß, und ruh' erlöst von tausend Mühen,
Der du für andre nur gelebt;
Es sollte einst aus uns ein fromm Geschlecht erblühen,
Das war's, wonach du stets gestrebt.
Erwache einst in deiner Schüler weitem Kreise,
Mit ihnen tritt vor Gottes Thron,
Und nimm aus seiner Hand, am Ziel der langen Reise,
Des schönsten Lebens schönsten Lohn.

2.

Am Sonntage Sexagesimä (den 10. Februar) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Um 2 Uhr Herr Superintendent Fulda.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.
In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

3.

Gustav Adolphs Denkmal.

Von M. C. A. 5 Sgr.

4.

4.

Serviszahlung.

Der Königl. Servis für den Monat Januar dieſes Jahres iſt den 12., 13. und 14. dieſes Monats von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 5. Februar 1833.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

5.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bey dem am 3. Februar c. im Glauchaiſchen Schießgraben abgehaltenen Maskenball wurde für die hieſigen Armen geſammelt Fünf Thaler.

Halle, den 4. Februar 1833.

Der Rendant der Armenkaſſe.
J. W. Körbin.

6.

Frauenverein.

Für unſere Waiſen empfingen wir: Durch D. an Spielgewinnſt 4 Thlr. 28 Sgr.; Sammlung bey einer Redoute im Neumarktſchen Schießgraben 2 Thlr. 22½ Sgr., wofür wir beſtens danken.

Dürking. Friederike Lehmann.

7.

7.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. Januar. Februar 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Januar dem Schuhmachermeister Müller eine T., Johanne Christiane Friederike. (Nr. 2160.) — Den 20. dem Hufschmidtmeister Senff ein S., Friedrich Louis. (Nr. 844.) — Den 21. dem Tischlermeister Arenswald eine Tochter, Johanne Sophie Friederike. (Nr. 876.) — Den 26. dem Buchdrucker Künstling ein S., Friedrich Carl Gottlieb. (Nr. 1475.) — Den 30. dem Maurergesellen Mörz ein Sohn, Johann Christian Louis. (Nr. 1448.)

Moritzparochie: Den 9. Januar dem Buchdrucker Hake ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 2134.) — Den 10. dem Tischlermeister Kramer ein S., Carl Eduard. (Nr. 2052.) — Den 20. dem Handarbeiter Hagelgans eine Tochter, Rosine Friederike. (Nr. 657.) — Den 30. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 4. Jan. dem Lieutenant im Königl. 3. Husarenregiment v. Weihern ein Sohn, Benno Ferdinand Richard. (Nr. 77.) — Den 5. dem Waffelkuchenbäcker *de Bruin* ein S., Jean. (Nr. 1356.) — Den 27. dem Maurergesellen Schulze ein Sohn, Christian Friedrich. (Nr. 1312.)

Katholische Kirche: Den 22. Jan. dem Buchdrucker Mäder eine T., Johanne Friederike Wilhelmine. (Nr. 505.)

Neumarkt: Den 30. Januar dem Strumpfwirker Kafka eine T., Johanne Henriette. (Nr. 1072.)

Glau-

Glaucha: Den 24. Januar dem Fleischermeister Trautmann ein Sohn, Carl Andreas Wilhelm. (Nr. 1708.) — Den 25. dem Handarbeiter Michaelis ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1770.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 4. Febr. der Königl. Landgerichts-Ingrossator zu Schleusingen Starke mit C. A. Philipp. — Der Handarbeiter Dohle mit C. C. Deparade.

Ulrichsparochie: Den 30. Januar der Botenmeister Nittritz mit Ch. S. A. Schiff.

Moritzparochie: Den 3. Februar der Handarbeiter Jonas mit A. M. C. Sänger.

Neumarkt: Den 3. Februar der Dienstknecht Mädeke mit M. R. C. Fölgner. — Der Nagelschmidtgeselle Weiß mit M. C. E. Eckardt.

Glaucha: Den 3. Februar der Handarbeiter Fischer mit J. S. Beckmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Januar der Stud. theol. Eichholz, alt 22 J. 6 M. Pulsadergeschwulst. — Den 28. ein unehel. S., alt 2 W. 5 T. Krämpfe. — Den 30. der Regierungs-Advocat Bieler aus Bernburg, alt 26 J. Lungen-Blutsturz. — Den 31. die unverehelichte Reiling, alt 32 J. 3 W. 2 T. verunglückt.

Moritzparochie: Den 28. Januar des Schuhmachermeisters Zöllner T., Thereſe Auguſte Marie, alt 1 J. 9 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 29. Januar der Hauptmann im Königl. 32. Infanterieregiment Pott, alt 45 J. 4 M. Blut-

Blutſturz. — Den 30. des Schneidermeiſters Hoos Wittwe, alt 49 J. 8 M. 1 W. 3 T. Nervenſchlag.

Neumarkt: Den 29. Januar der penſionirte Syndicus Lange, alt 73 J. Entkräftung.

Glaucha: Den 31. Januar der Strumpfſtrickermeiſter Wiedero, alt 60 J. 2 M. 3 W. 1 T. Auszehrung. — Des Salpeterſiedemeiſters Walther Wittwe, alt 69 J. 10 M. 1 W. 6 T. Altersſchwäche. — Den 1. Febr. des Bäckergeſellen Kneiſel T., Johanne Sophie, alt 13 J. Steckfluß. — Den 2. eine unehel. T., alt 1 J. 11 M. 1 W. 2 T. Auszehrung. — Den 3. des Strumpfwirkergeſellen Hedler Wittwe, alt 58 J. 10 M. Bruſtkrankheit.

Geb. 16. Geſt. 13. — 3 mehr geboren als geſtorben.

Heute, Sonnabend den 9. Februar, Verſammlung des Orcheſtervereins.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Heſekiel.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatte der Königl. Regierung zu Merſeburg vom 19. Januar 1833. 2tes Stück pag. 10.

Nr. 17. Die gehörig zeitige Anmeldung zur Begünſtigung des einjährigen freywilligen Militairdienſtes betr.

Den beſtehenden Vorſchriften gemäß müſſen alle diejenigen jungen Leute, welche auf die Begünſtigung, ihre Militairpflicht in der Königl. Preuß. Armee mit einem ein-

einjährigen Dienste, ablösen zu dürfen, Anspruch machen zu können glauben, sich hierzu noch vor dem 1sten August des Jahres, in welchem sie ihr 20stes Lebensjahr vollenden, bey der Departements-Prüfungs-Commission melden, ingleichen die, welche sich zu gehöriger Zeit gemeldet haben, und als zum einjährigen Dienst berechtigt anerkannt worden sind, ihren Dienst vor zurückgelegtem 23sten Lebensjahre antreten, wenn sie nicht gewärtigen wollen, im Wege der ordentlichen Aushebung mit zum dreyjährigen Dienst herangezogen zu werden.

Um nun den wesentlichen Nachtheilen, welche durch die Einstellung solcher jungen Leute zum dreyjährigen Dienst für ihre ganze Laufbahn entstehen, möglichst vorzubeugen, bringen wir gedachte Vorschriften nicht nur allen denen, im hiesigen Regierungsbezirke sich aufhaltenden jungen Leuten, welche ihren Verhältnissen nach auf jene Begünstigung Anspruch machen zu können glauben, und im Jahre 1813 geboren, mithin mit dem 1. Januar des jetzt laufenden Jahres in das militairpflichtige Alter getreten sind, und sich daher bis zum 1. August dieses Jahres zu jener Begünstigung melden müssen, so wie denen, welche im Jahre 1810 geboren, und bereits mit einem Atteste über ihre Berechtigung zu jener Begünstigung versehen sind, hierdurch in Erinnerung, sondern fordern auch die Directoren der Gymnasien, Vorsteher von Pensionsanstalten ꝛc. wiederholentlich auf, ihre, dem militairpflichtigen Alter sich nähernden Zöglinge vor Ostern eines jeden Jahres, besonders auch noch vor deren Abgang von den Gymnasien ꝛc., auf die Nothwendigkeit der zeitigen Anmeldung zum einjährigen freywilligen Dienste und auf die sonst durch Einstellung zum dreyjährigen Dienste zu besorgenden Nachtheile speciell aufmerksam zu machen.

Zugleich bemerken wir, daß die Termine zur Prüfung der sich bis zum 1. August dieses Jahres bey hiesiger Departements-Prüfungs-Commission zu gedachter Begünstigung meldenden Individuen auf den

Vier-

Vierten März,
Dritten Junius und
Zweyten September dieses Jahres

angesetzt sind, und diejenigen, welche zu einer dieser Prüfungen zugelassen zu werden wünschen, sich gehörig zeitig vorher bey mehrgenannter Commission schriftlich zu melden und ihren Gesuchen mit beyzufügen haben:

1) ihren Geburtsschein;
2) den Erlaubnißschein ihrer Eltern oder Vormünder;
3) ein Zeugniß über ihre zeitherige sittliche Führung, und
4) je nachdem sie ihren Unterricht auf einem Gymnasio oder auf einem andern Wege erhalten haben, ein Zeugniß des betreffenden Gymnasii oder ihrer Lehrer über den Grad der gewonnenen wissenschaftlichen Ausbildung.

Uebrigens sind alle dergleichen Gesuche und sonstige auf die Bewilligung der in Rede stehenden Begünstigung Bezug habenden Correspondenzen portofrey an den Militair-Departements-Rath hiesiger Königl. Regierung, Herrn Regierungsrath Schulz, zu adressiren.

Merseburg, den 6. Januar 1833.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.

Nach einer im 1sten Stücke des diesjährigen Regierungs-Amtsblattes enthaltenen Verordnung soll Niemandem vor erreichtem dreyßigsten Lebensjahre ein Gewerbeschein — d. h. die Befugniß zum Betriebe eines Gewerbes im Umherziehen — ertheilt werden, wenn dazu nicht die specielle Erlaubniß der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen ertheilt worden ist. Selbst auch dann, wenn ein Gewerbe im Umherziehen in Gesellschaften betrieben wird, wie bey Musikern und Schauspielern, müssen nicht nur die Vorsteher, sondern auch die einzelnen Mitglieder dieser Gesellschaften sich bey ihren Anträgen auf Ertheilung von Gewerbescheinen über ihr Alter aus-

ausweisen, und Falls sie nicht sämmtlich das dreyßigste Lebensjahr erreicht haben, so können sie den Gewerbeschein nur nach vorgängiger Genehmigung der obgedachten Königl. Ministerien erhalten.

Halle, den 2. Februar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Schuhmachermeister Becherer in Allstedt.
2) An Frau Magister Herrlich in Lützen.
3) An Hrn. G. Grobeger, Braubeflissener in Havelberg.
4) An Hrn. Steuercontrol. Wilhelm in Mücheln.
5) An Frau Wtw. Schützendiebel in Meuschau.
6) An den Schuhmachermeister Fettereck in Naumburg.
7) An Herrn Buchhändler Zimmermann daselbst.
8) An Hrn. Oberbürgermeister Deetz in Nürnberg.
9) An Herrn Uhrmacher Striegnitz in Nordhausen.
10) An den Weißgerbergesellen Betzsch in Osterfeld.
11) An den Sattlermeister Meke in Prenzlau.
12) An den Gastwirth Herrn Rodermann in Quedlinburg.
13) An Hn. Rittergutspächter Hotze in Kl. Vargula.
14) An Herrn F. W. Roltsch in Weimar.
15) An Herrn Steuercalculator Müller in Wittenberg.
16) An Herrn Steuerassistent Müller daselbst.
17) An Herrn Bernhard Tallar, Menagerie-Besitzer in Warschau.

18) An

18) An Joh. Christ. Paul, Hutmann in Zeitz.
Halle, den 5. Februar 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Von dem hiesigen Königl. Preuß. Landgericht sollen nach dem Antrage der Erben des zu Halle verstorbenen Amtsverwalter Johann Friedrich Müller nachstehende, zu dessen Nachlaß gehörige Grundstücke, als:

1) ein hieselbst in der Märkerstraße sub Nr. 410 belegenes Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden, Hofraum und großen Scheune;

ingleichen:

2) der vor dem Ranniſchen Thore allhier belegene, sub Nr. 19 der Weinberge im Hypothekenbuche eingetragene große Garten, Ludewig et cetera genannt, von 11 Morgen Flächen-Inhalt, mit 2 Wohnhäusern, Wirthschafts-Gebäuden, Hofraum und sonstigem Zubehör;

wovon

ad 1) das Haus mit Zubehörungen auf 5185 Thlr. 25 Sgr. Courant

und

ad 2) das vorbeschriebene Grundstück auf 5700 Thlr. 24 Sgr. Courant

nach Abzug der Lasten gerichtlich abgeschätzt worden, Erbtheilungshalber freywillig subhastiret werden, und es ist zum öffentlichen Verkauf derselben ein einziger Bietungstermin auf

den 28. Februar 1833 Morgens 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Bennhold an Gerichtsstelle hieselbst unter den von den Erbinteressenten darin aufzustellenden Bedingungen anberaumt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen, in dem obigen Termine ihre Gebote abzu-

abzugeben, und haben sie zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben, sothane Grundstücke zugeschlagen werden.

Halle, den 23. October 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Am 29. Januar dieses Jahres, Abends, starb der Capitain Pott des Königlich Preußischen 32sten Infanterie-Regiments, ohne vorhergegangene Krankheit, plötzlich an einem Blutsturze in Halle.

Indem das Officier-Corps dieses Regiments den Verlust eines so allgemein geachteten und geliebten Kameraden, eines so braven, treuen und verdienten Soldaten, hierdurch Allen bekannt macht, die ihn kannten, und denen er lieb und theuer war, glaubt dasselbe auch bey Allen diesen die Theilnahme zu finden, die dieser unerwartete Todesfall bey ihm erweckt hat.

Erfurt und Halle, den 1. Februar 1833.

Das Officier-Corps des Königlich Preußischen 32sten Infanterie-Regiments.

Bey dem so überraschend schnellen Tode meines lieben Mannes, des leider viel zu früh für die Seinen verewigten Hauptmanns Pott, war mir, je mehr ich des Trostes bedarf, um so wohlthuender die liebevolle Theilnahme, welche allgemein im Kreise derer, die ihm nahe standen, auf eine den Todten ehrende Weise sich an den Tag legte. Ich fühle mich dadurch zum innigsten Danke verpflichtet, den ich zunächst seinen ihm so theuern Waffenbrüdern, die ihn zum Grabe begleiteten, und vorzugsweise dem hochachtbaren Officier-Corps, mit tiefer Rührung ausdrücke.

Halle, den 3. Februar 1833.

Friederike Pott.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 6ten Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts.

Den 9. Februar 1833.

Bekanntmachungen.

Literarische Anzeige.

Als angenehmes und nützliches Geschenk für Töchter ist zu empfehlen und bey E. Anton in Halle zu haben:

Lesebuch

für Deutschlands Töchter

zur Bildung des Geschmacks und zur Veredlung des Herzens herausgegeben von Dr. J. W. H. Ziegenbein, Abt und Consistorialrath zu Braunschweig.

2 Theile Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieses in allen Literaturzeitungen sehr belobte Buch, wodurch Eltern bey ihren Töchtern gewiß viel Gutes wirken und ihre Bildung in Hinsicht auf strenge Sittlichkeit, zarte Empfindungen, Sanftmuth, Demuth, glücklich fördern helfen, enthält: 1) Fabeln, 2) allegorische Dichtungen und Parabeln, 3) Idyllen, 4) Schilderungen und Beschreibungen, 5) Briefe, 6) Aufsätze religiösen Inhalts, 7) Aufsätze moralischen Inhalts.

Vollmachten, das Buch zu 12 Sgr., einzeln zu 1 Sgr., sind fortwährend in der unterzeichneten zu haben.

Buchdruckerey von Heinrich Ruff jun.
Kleine Steinstraße.

Anzeige. Sonntag den 10. Februar: Letzte große musikalische theatralische Vorstellung im Saale des Gasthofs zum Kronprinzen. Anfang 6 Uhr. — Das Nähere besagen die Zettel.

Suhr,
Königlich Sächsischer Hofsänger.

Ich gebe mir die Ehre, hierdurch anzuzeigen, daß ich, vom Herrn Oberbürgermeister Dr. Mellin zur ärztlichen Praxis verpflichtet, meine Wohnung in der großen Ulrichsstraße Nr. 50 (bey dem Stuhlmacher Herrn Graff) genommen habe, indem ich die Versicherung beyfüge, daß ich eben so bereitwillig zur Annahme von Kranken jeder Art, als pflichtgetreu in Behandlung derselben seyn werde.

Halle, am 4. Februar 1833.

Dr. Baumgarten-Crusius.

Große Ulrichsstraße Nr. 50, ehem. Bassenge'sche Haus.

Die Erben des verstorbenen Zimmergesellen Gotthilf Thomas wollen das zu dem Nachlasse desselben gehörige, an der Zapfenstraße sub Nr. 660 hierselbst belegene Wohnhaus, in welchem sich 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Boden und 1 Keller befinden, meistbietend verkaufen. In deren Auftrage habe ich daher zu diesem Behufe Termin auf den 15. Februar c. Nachmittags 3 Uhr in meiner Schreibstube anberaumt, und lade dazu Kauflustige ein.

Halle, den 5. Januar 1833.

Der Justizcommissar Ebmeier.

Von jetzt an wohne ich in der großen Ulrichsstraße im Hause Nr. 50 und bitte ein hochverehrtes Publikum, mich auch hier mit Bestellungen zu beehren.

Graff, Stuhlmacher.

Am letzten Concert im Stadtschießgraben den 23. Januar ist aus der Garderobe ein schwarzer Hut abhanden gekommen, um deren Zurücklieferung an den Kastellan Herrn Erfurdt dringend gebeten wird.

Ein Coupon zu einem Staatsschuldschein über 100 Thaler ist gefunden worden und kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden in der großen Steinstraße Nr. 84.

Empfehlung von Gemüse-Sämerey.

Von den seit mehreren Jahren geführten feinsten ausländischen Gemüse-Sämereyen empfing ich vor einigen Tagen wieder frische Zusendung. Dieselben bestehen in den vorzüglichsten Sorten Blumenkohl, Kohlrabi, Würsing, Weißkohl, Majoran, Karotten u. s. w., und sind darüber gedruckte Verzeichnisse bey mir unentgeldlich zu haben.

C. H. Risel am Markte.

Außer großen Lüneburger Neunaugen empfing ich eine Parthie vorzüglich wohlschmeckende Holländische Neunaugen, die ich nach Größe das Stück mit 2 Sgr. bis 3¾ Sgr., in Schockfässern billiger, empfehlen kann.

C. H. Risel am Markte.

Boston-Tabellen, Marken und Kasten.

Bequeme, ganz richtige Boston-Tabellen, nicht zu hoch und nicht zu niedrig gestellt, sind das Stück zu 1 Sgr. in der Gerlachschen Handlung zu haben, so wie auch Boston-Marken und Kasten.

Chemische Spardochte.

Aechte chemische präparirte Lampendochte, die nicht rauchen, hell und sparsam brennen, die sich vor allen andern Dochten, vorzüglich vor den gerühmten geklebten und gefärbten Barchent-Dochten auszeichnen, sind in jeder Breite und Weite billig in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Das meublirte Zimmer nebst Kammer in der großen Steinstraße Nr. 161 parterre vorn heraus, welches der Herr Regierungs-Bauconducteur Stapel inne hat, ist von Ostern c. ab zu vermiethen.

Der Justizcommissarius Wilke.

Es ist noch eine Stube nebst Kammern vorn heraus zu vermiethen bey Katsch, Steinweg.

In der Brüderstraße Nr. 208 ist zu Ostern eine Stube und Kammer an eine stille Familie zu vermiethen.
Wittwe Arnold.

In meinem in der Fleischergasse Nr. 134 belegenen Hause sind von Ostern an zu vermiethen: ein Familienlogis in der mittlern Etage, bestehend aus drey austapezirten Stuben, 5 Kammern, großen Vorsaal, Küche, Keller und Bodenraum, und in der obersten 2 austapezirte Stuben, 2 Kammern, Vorsaal, Küche, Keller und Bodenraum, an stille Familien zu vermiethen.
Fleischermeister Haller.
Ober-Leipziger-Straße Nr. 1656.

In der Fleischergasse Nr. 152 sind 2 tapezirte Stuben mit Kammern u. Küche zu vermiethen. Wagenschieber.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 sind zu Ostern eine Stube mit Kammer und Zubehör, ferner zwey austapezirte Stuben, drey Kammern, Küche ꝛc. zu vermiethen.

Es ist eine Stube und Kammer nebst Zubehör zu Ostern an eine stille Familie zu vermiethen Ritterstraße Nr. 689.

Veränderungswegen steht das Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer nebst Zubehör, auf dem Sandberge Nr. 275 zu Ostern offen.

Unvorhergesehener Veränderung wegen steht ein freundliches Logis eine Treppe hoch, bestehend aus zwey Stuben und Zubehör, am alten Markt Nr. 552 zu Ostern zu vermiethen beym Schlossermeister Ohme.

Auf dem Strohhofe in der Borngasse Nr. 2083 ist eine Stube, Kammer, Küche, Keller und Stall zu vermiethen; es ist seit mehreren Jahren in diesem Logis ein Victualienhandel betrieben worden. Auch ist noch ein Logis zu vermiethen.

Auf dem Strohhofe Nr. 2084 sind 2—3 Stuben, Kammern, Speisekammer, Küche, Keller, Bodenraum und mehrere Stallung an eine Familie, so wie 1—2 Stuben an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen und können zu jeder Zeit bezogen werden.

Das Logis, welches bisher der Herr Justizcommissar Riemer bewohnte, ist sogleich oder von Ostern d. J. an, mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Heinr. Ruff jun. Kleine Steinstraße.

Die beyden obern Etagen des Hauses Nr. 543 a am alten Markte sind zu vermiethen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst im Laden des genannten Hauses melden.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 67 ist zu Ostern die untere Etage, bestehend in 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller, Waschhaus, Röhrwasser, Garten und Gartenhaus, auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise, zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin.

In der Schmeerstraße Nr. 710 zwey Treppen hoch können noch zwey bis drey Wohnungen, einzeln oder im Ganzen zu miethen, nachgewiesen werden von

Carl Wassermann.

In der kleinen Klausstraße Nr. 911 sind 2 bis 3 Stuben und Kammern an stille Familien zu vermiethen.

Die obere Etage, aus 4 tapezirten Stuben, 3 Kammern und Küche nebst Keller und Böden bestehend, so wie eine tapezirte Stube mit Kammer ist zu Ostern zu vermiethen.

Stengel.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 1020.

In dem Hause auf dem Jägerflecke Nr. 1077 sind auf Ostern 3 Stuben nebst Kammern und Zubehör im Ganzen auch einzeln zu vermiethen. Das Nähere erfährt man auf dem Neumarkte Nr. 1248.

In meinem auf dem Neumarkte Nr. $11\frac{26}{28}$ belegenen Hause ist eine Wohnung in der mittlern Etage, bestehend in 4 Stuben, Küche, Kammern, Keller und Bodenraum, sogleich oder zu Ostern zu vermiethen.

Theodor Saalwächter.

Firma: J. A. Miethe.

Daß jetzt wieder mehrere Instrumente in Flügel- und Tafelform, von Mahagony- und anderm Holz, zu verschiedenen Preisen zur großen Auswahl vorräthig zum Verkauf stehen, zeigt ergebenst an

die Fortepianofabrik Fr. Grüneberg,
in Halle, Paradeplatz Nr. 1069.

Reine, vollständige Saamenwicken, sehr fette Saamen-Wickengerste, große und kleine Kochlinsen, beste Kocherbsen, reine Saamen- und Futtererbsen, so wie alle Getreidearten und Futterkörner, kauft und verkauft fortwährend J. G. Mann. Kleiner Holzplatz.

Knochen kauft fortwährend zum höchsten Preise
J. G. Mann. Kleiner Holzplatz.

Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen- und Kiefern-Nutzholzkloben, nutzbare Birken-, Brett- und Bauholz-Abschnitte, so wie Korb- und Groschenweise trockenes, kleingespaltenes Holz, verkauft fortwährend
J. G. Mann. Kleiner Holzplatz.

Einem hochgeschätzten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich mich als Mehlhändler etablirt habe, und bitte daher, mich zu beehren, indem ich die billigsten Preise halten werde.

Carl Wiedemann.
Schmeerstraße Nr. 703 im Einhorn.

Gutes reines Roggen- und Weitzenmehl empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen

G. Heinecke.
Leipziger Straße Nr. 322 im Hofe links,
und Neumarkt, Promenade Nr. 1345.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die Geschäfte im Königl. Klinikum aufgegeben habe, und bitte, in Krankheitsfällen, wo Lavements erforderlich sind, mich gütigst zu berücksichtigen. Meine Wohnung ist in der Residenz bey Frau Geßner. Wittwe Weber.

Ich bin Willens, mein allhier auf dem Strohhofe an der Moritzbrücke sub Nr. 2061 belegenes Haus nebst Zubehör, in welchem sich 8 Stuben, 8 Kammern, ein Waschhaus, ein gewölbter Keller und geräumiger Bodenraum befinden, und bey welchem zugleich ein kleiner Garten nebst Gartenhaus befindlich ist, entweder sofort oder zu Ostern dieses Jahres, im Einzelnen oder im Ganzen zu vermiethen, oder auch nach Befinden zu verkaufen. Mieths- und Kauflustige ersuche ich daher, sich in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr bey mir einzufinden und mit mir weitere Rücksprache zu halten.

Halle, den 5. Februar 1833.

Dorothee Wahn.

Es liegen zu Ostern d. J. 300 Thlr. Preuß. Cour. gegen pupillarische Sicherheit bereit, und ist das Nähere hierüber Schmeerstraße im Schuhmacherladen Nr. 724 zu erfragen.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Den 11. und 18. Februar ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, so wie auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.

Schaaf. Rannische Straße.

Den 12. Februar ist Gelegenheit nach Berlin und alle Tage sind Ein- und Zweyspänner zu haben.

Vogel. Fleischergasse Nr. 154.

Eisfuhren übernimmt gern und billig Eckert am Klausthore Nr. 889.

Kunstanzeige.

Der ausgezeichnete Beyfall, mit dem das geschätzte Sängerpaar, Herr und Madame Suhr, am verflossenen Montage ihre theatralisch-musikalische Darstellung gegeben haben, hat mehrere der hiesigen Musik- und Theaterfreunde veranlaßt, dieselben um eine zweyte Vorstellung zu ersuchen, und gewiß wird es unserm ganzen musikliebenden Publikum erfreulich seyn, zu vernehmen, daß sie diesen Wünschen zufolge sich auch wirklich entschlossen haben, kommenden Sonntag Abend noch eine Vorstellung zu geben, die sich, wie die erstere, sowohl durch die Schönheit des Vortrags der herrlichsten Gesangstücke von den größten Meistern, als zugleich durch die geschmackvolle Eleganz der Costüme's und Decorationen, die Herr Hofsänger Suhr mit sich führt, auszeichnen wird.

Sonntag den 10. Febr. ist Pfannkuchenfest mit Musik und Tanz, auch giebt es jeden Sonnabend und Sonntag frische Pfannkuchen bey Weber in Diemitz.

Eine Dame, welche ein Kind zur Treue, Sittlichkeit und Fleiß aufgezogen, wünscht für dasselbe zu Ostern einen Dienst. Das junge Mädchen ist in Wäsche- und Schneiderey-Nähen geübt, wie auch in Waschen, Plätten, Reinmachen und der Bedienung. Diejenigen, welche hierauf Rücksicht nehmen, bittet man, sich wegen des Nähern zu der Frau Obristlieutenant von Liebhaber in der Märkerstraße bey dem Kaufmann Stegmann zu bemühen.

Gesucht wird ein Lehrling für eine Apotheke, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt; nähere Auskunft ertheilt der Apotheker A. Fischer in Lauchstädt.

Ein Hausmädchen, welches gut nähen und plätten kann, ehrlich und [illegible] ist, wird zu Ostern in Dienst gesucht. Nachricht ertheilt man in der großen Ulrichsstraße Nr. 13.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 7. Stück.

Den 16. Februar 1833.

Inhalt.

Etwas aus den Ansiedelungen in Nordamerika. (Beschluß.) — Zweysylbige Charade. — Dank nach überstandner Cholera-Epidemie. — Milde Beyträge für die Cholera-Waisen. — Verzeichniß der Predigten. — Gustav Adolphs Denkmal. — Hallescher Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 41 Bekanntmachungen.

Bist du ein Mann, der Müh' und Furcht verlacht,
So tritt hinein in dieser Wälder Nacht.

I.

Etwas aus den Ansiedelungen in Nordamerika.

(Beschluß.)

Einst im Zwielicht, als Jacob zu einem Nachbar gegangen, Günther und Berthold im Walde streiften, und der Neger sich mit Elsen allein im Hause befand, traten halb berauscht zwey Indianer vom Stamm der Missuri ein, und forderten das Gewöhnliche, Branntwein und Schießpulver, mit finstern Mienen. Der Eine, von riesenmäßiger Gestalt, ein blutdürstiger, gefürchteter Häuptling, dem ganzen

Indianervolk bekannt unter dem Namen: „das Krokodill," flößte Elsen Entsetzen ein, und sie wagte es nicht, ihn abzuweisen. Er heftete seinen düstern Blick anhaltend auf sie, und flüsterte dann mit seinem Begleiter. Dieser wiederholte zweymal mit Nachdruck das Wort: „Lagonihah," das sich auf etwas zu beziehen schien. Des Häuptlings Züge veränderten sich plötzlich, und mildere Gefühle schienen in ihm aufzusteigen. Else hatte inzwischen das Getränk eingeschenkt und reichte, aus Furcht vor dem Schrecklichen, dies zuerst dem andern Indianer, der sie aber damit ehrerbietig an seinen Begleiter wies. Sie mußte sich nun dem Gefürchteten nahn, und that es mit krampfhaften Zittern. Der Neger hatte sich fortgeschlichen, um Jacob zu suchen, da ihm die Gäste gefährlich vorkamen, und unvorsichtig Else mit ihnen allein gelassen. Der Indianer zögerte das Glas entgegen zu nehmen und das Mädchen dadurch noch länger zu fesseln, und ergriff es endlich, wobey er sie zugleich auf seine Art zärtlich umschlang. So wenig sich dies auch ein nüchterner Waldsohn erlaubt haben würde, so natürlich war es bey einem halbberauschten, daß er sich dem augenblicklichen Eindruck hingab, und es ist bekannt, daß bey dem Wilden im trunknen Zustand alle Leidenschaften erwachen. Das bloße Umfassen des Mädchens schien dem noch nicht bewußtlosen Indianer jedoch keine Unschicklichkeit zu seyn, und er wähnte sich beleidigt, als sie sich schreyend von ihm losrang. Der Neger, welcher in diesem Augenblick in den Hof trat, und den alten Jacob nicht gefunden hatte, hörte das Angstgeschrey. Weil er Else in Gefahr glaubte, und sich als Greis zu schwach

fühl-

fühlte, ihr beyzustehn, nahm er unvorsichtig zu einem Mittel seine Zuflucht, das die entsetzlichsten Folgen hatte. Er ließ den Kettenhund, einen der erwähnten Bullenbeißer, los, und führte diesen am Halsbande haltend in das Haus, um ihn im Augenblick der Noth auf die Wilden zu hetzen. Als der Indianer den Feind sah, zog er, schon erzürnt durch Else, wüthend sein Messer und knirschte mit den Zähnen; der Hund riß, hierdurch gereizt, sich los, stürzte wie ein schnaubender Leopard auf ihn ein und warf ihn zu Boden. Der Neger eilte zwar gleich hinzu und faßte wieder den Hund; doch blutete der Wilde schon auf der Erde aus einer tiefen Wunde, welche ihm das Thier versetzt hatte, und aufs neue drohte die Bestie ihn anzufallen. Else rang die Hände und deutete den Indianern an, das Haus zu verlassen. Der Verwundete erhob sich finster, wandte ihr den Rücken und rief: „Aggadscharah wird gehn, aber der Tod kommen vor der Schneezeit.“

Seit dieser Begebenheit blieben die Besuche der Wilden aus, und die Colonie wurde oft in dunkeln Nächten von ihnen überfallen. Das Merkwürdigste dabey war, daß alle Hunde männlichen Geschlechts wie besprochen erschienen und bey Annäherung der Indianer keinen Laut von sich gaben, auch die Hündinnen nicht mehr den frühern scharfen Geruch verriethen. Bey solchen Umständen verdoppelte die Colonie ihre Wachsamkeit, und es gelang ihren blutdürstigen Feinden nicht, Rache zu nehmen.

In einer hellen Mondnacht, wo nichts von den Wilden zu fürchten war und keine Streifwachen gingen, genoß Else, wie alle Mädchen dem Mond schwärmerisch

merisch ergeben, in einer stillen Laube von Sarvas die milde Sommerluft und den süßen Hauch der Blüthen in den nahen Wäldern; als plötzlich ein leises Rauschen in dem Gebüsch, welches den Garten begränzte, ihre Aufmerksamkeit erregte. Sie lauschte mit klopfendem Herzen und angehaltnem Athem hinter den Blättern der Laube, und sah einen dunkeln Kopf mit hellglänzenden Augäpfeln aus den nahen Büschen hervorgucken, der aber wie ein Gedanke wieder verschwand. Ein lähmender Schreck fuhr durch alle ihre Glieder und setzte sie außer Stand, von der Stelle zu gehn. Mit Furcht und Entsetzen ringend, vernahm sie ein neues Geräusch im Grase, und sah in einiger Entfernung einen dunkeln Körper durch den Garten sich bewegen, als ob ein Thier herankröche. Ihr vergingen die Sinne und sie kam erst wieder zu sich, als das Gewinsel des Kettenhundes schneidend ihr Ohr traf. Deutlich hörte sie durch dasselbe die Stimme ihres Bruders Berthold, der den Hund zu beklagen schien, und durch seine Nähe ermuthigt verließ sie, wiewohl noch zitternd an allen Gliedern, ihren Hinterhalt. Er schien erstaunt zu seyn, seine Schwester zu erblicken, und starrte einen Augenblick regungslos sie an; dann deutete er mit einer Gebehrde des tiefsten Schmerzes auf die sterbende Dogge, welche von einem Pfeil getroffen zuckend in ihrem Blute lag. Else erzählte ihm, was sie gesehn und gehört hatte, und die Faust des Bruders ballte sich krampfhaft gegen die dunkeln Wälder. „Die Bluthunde, die Indianer,“ rief er in knirschender Wuth, daß der sterbende Hund noch einmal die Augen aufschlug, und ihn schmerzhaft anblickte, „ihre Rache ist so finster als ihre Haut!“

Die

Die ganze Colonie wurde durch dieſen Vorfall aufgeregt, die nahen Waldungen durchſtreift, aber es fand ſich keine Spur von einem Wilden, und die Meinung Aller ging dahin, daß die Rache des durch den Hund verwundeten Miſſuri ihre Ruhe nur geſtört und ſein tückiſch abgeſendeter Pfeil ihm den Tod gegeben habe. Im Hauſe Jacob Schwarzbachers war jedoch Alles in ängſtlicher Sorge, da man den Charakter der Wilden zu genau kannte und nicht wähnen durfte, die Rache des durch Elſe und Thomas beleidigten Indianers nach dem Tode des Hundes geſättigt zu ſehn. Elſe hatte ſchwere Träume und ſah immer das finſtre Geſicht des Wilden vor ſich, womit er im Abgehn ſo ſchauervoll gedroht hatte; der alte Neger ging nicht aus der Thür, wenn der Abend dunkelte, und ſprach immer von den Pfeilen der rothen Männer, die ihn ſo ſicher wie den Hund treffen würden.

Eines Tages ward er vermißt und war wie verſchwunden. Die Söhne ſuchten überall, aber vergeblich, nach ihm, und man überließ ſich den traurigſten Betrachtungen beym Schlafengehn. Die Brüder verließen früh ihr Lager, um ihre Nachſuchungen zu erneuen; doch wie erſchraken ſie beym Oeffnen der Hinterthür, als ihnen des alten Negers blutige Kopfhaut ins Geſicht ſchlug, die an dem obern Thürbalken befeſtigt war. Solche abſcheuliche Rache empörte die Herzen aller Coloniſten, und die ganze waffenfähige Mannſchaft beſchloß Vergeltung zu üben, ſobald ſich eine Spur der Wilden in den Wäldern zeigen würde. Nach Verlauf einiger Tage entdeckten Jäger friſche Fußſtapfen und Feuerſtellen in der Morgen-

gendämmerung, und durften gewiß ſeyn, daß die Indianer nicht weit waren. Sie eilten in die Colonie und ein Streifzug ward beſchloſſen. Er wurde mit ſo beſonderer Vorſicht und unter Begünſtigung des den Coloniſten entgegen wehenden Windes ausgeführt, daß die Indianer im tiefſten Dickicht beſchlichen den Kampf mit den Coloniſten anzunehmen ſich gezwungen ſahen. Bey der gegenſeitigen Erbitterung war das Gefecht mörderiſch; und wiewohl mancher Schweizer den Streitäxten der Wilden erlag, wurden dieſe doch am Ende faſt aufgerieben durch das wirkſame Feuer der canadiſchen Röhre. Heulend entfloh der Ueberreſt in die finſtre Waldung. Die Coloniſten hatten ihre Rache geſättigt und traten jubelnd den Rückweg an.

II.

Zweyſylbige Charade.

Haſt du die Erſte; hört man dich wohl fragen:
„Sprechet ihr Leute, was koſtet die Welt?“ —
Doch haſt du die Zweyte, kannſt ehr du es wagen,
Und dennoch, ich wette, nicht ein dir es fällt!

Flüchtig und nichtig iſt Jene nicht wenig,
Tauſendmal beſſer iſt dieſe dafür,
Doch, haſt du erſt Jene: der mächtigſte König
Erſcheint nur ein lumpiger Bettler oft dir.

Den-

Dennoch wirst lieber die Zweyte du nehmen,
Sie ist der Hebel, der Alles vermag,
Und zaubert dir, liebst du das lustige Leben,
Die Erste wohl her an dem fröhlichen Tag.

Schein nur vom köstlichen Zweyten ist's Ganze,
Kündet durch ewiges Lärmen sich an,
Und brüstet sich in dem geliehenen Glanze,
Wenn es als Zierrath nur zeigen sich kann!

Denn du erblickst es zu festlichen Zeiten,
Schmückend die Kränze, das Opfer, den Baum; —
Und — kehret ein Engel zu himmlischen Freuden,
Deckts wohl des Schlummernden bergenden Raum!

R.

Anm. Im künftigen Stück erhalten die Leser eine Lebensbeschreibung des verstorbenen Professors und Rectors Dr. Diek.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Eine Stimme der dankbaren Hallenser an ihre Herren Aerzte nach überstandener Cholera-Epidemie.

(Eingesandt.)

Allen denen Gott im Herzen
Seine heil'ge Gluth entflammt,
Daß sie hehr bey fremden Schmerzen
Kündet: daß sie Gott entstammt;

Die

Die dem Tode kühn entrangen
Seine Beute, ſchon erfaßt,
Treu, mit göttlichem Verlangen
Auf ſich luden fremde Laſt;
Allen, die dies heil'ge Feuer
Uns zu Rettern jüngſt erſchuf,
Allen dieſen, längſt uns theuer,
Gilt des Dankes Segensruf!

Flamme Gottes in dem Siegen,
Flamme Gottes im Erliegen!
Flamme Gottes im Vollbringen,
In dem mühvoll, heißen Ringen!
Die Euch göttlich handeln lehrte,
Eigner Kraft zu ſinken wehrte;
Die den Vater mit Vertrauen
Hieß auf ſeine Kindlein ſchauen,
Daß von heil'gem Licht erhellet,
Er in Gottes Schutz ſie ſtellet;
Weil ihr Alles, er, ſein Leben
Stündlich wagt im edlen Streben,
Krönte doch ein reich Gelingen
Sein faſt übermenſchlich Ringen. —
Die der Lehre goldne Saaten
Reihen lehrt an edle Thaten,
Die dem Tod zu tödten wehrte,
Und ein menſchlich Tröſten lehrte,
Eigner Krankheit ſelbſt vergeſſend,
Nur der Andern Noth ermeſſend
Weichend erſt dem Tode nah —
Selig, wer die Flamme ſah.

Glück.

Glücklich wir, die wir gesehen
Solchen Feuers lichten Schein,
Was wir litten, was geschehen,
Grub in unser Herz sich ein.
Eurer Fassung, Eurer Würde,
Dankten wir der Ordnung Glück,
Denn Ihr theiltet unsre Bürde,
Wies't auf Gott den irren Blick.
Einen Stern aus jenen Flammen
Des Bewußtseyns heil'ge Lust,
Da sie nicht der Erd' entstammen,
Heftet Gott auf Eure Brust.
Mög' er funkeln, mög' er glühen
Wie kein Erdenschmuck es that,
Ach! und leuchtend vor Euch ziehen,
Dunkelt es um Euren Pfad.

2.

An milden Beyträgen für die Cholera-Waisen sind bey dem Herrn Rendant Fuß noch eingegangen:

1) Von dem Herrn Professor Laspeyres als Rest der Collecte in Berlin 12 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.
2) Von M. A. D. 1 Thlr.

3.

3.

Am Sonntage Estomihi (den 17. Februar) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgemeine Beichte Sonnabend den 16. Febr. Herr Sup. Fulda. Katechismuspredigten: Montag den 18. Febr. Herr Super. Guerike. Mittwoch d. 20. Herr Super. Fulda. Freytag den 22. Herr Dr. Hesekiel.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Candidat Börner. Um 11 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Consistorialrath und Professor Dr. Tholuck. Allgemeine Beichte Sonnabend den 16. Februar Herr Professor Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel. Allgemeine Beichte Sonnabend den 16. Februar Herr Diaconus Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Dompredi-ger Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Herr Hofpredi-ger Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

4.

Gustav Adolphs Denkmal.

Von D. 2 Thlr. Um fernere Beyträge zu diesem schönen Zwecke, und wären sie auch noch so gering, wird gebeten.

5.

5.

Hallescher Getreidepreis.

Den 7. Febr.	Der Pr. Schfl.		Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6 Pf.
	″	″	Roggen	1	″	7	″	6 ″
	″	″	Gerste	—	″	27	″	6 ″
	″	″	Hafer	—	″	23	″	9 ″
Den 9. Febr.	″	″	Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6 Pf.
	″	″	Roggen	1	″	7	″	6 ″
	″	″	Gerste	—	″	27	″	6 ″
	″	″	Hafer	—	″	25	″	— ″
Den 12. Febr.	″	″	Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
	″	″	Roggen	1	″	7	″	6 ″
	″	″	Gerste	—	″	27	″	6 ″
	″	″	Hafer	—	″	23	″	9 ″

Halle, den 12. Februar 1833.

Der Magistrat.

6.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. Januar. Februar 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. Januar dem Handarbeiter Niemann eine T., Johanne Caroline Elisabeth. (Nr. 118.) — Den 27. dem Glasermeister Neupert ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 895.) — Den 28. dem Königl. Regierungs-Bauconducteur und Lieutenant Baldamus ein S., Adolph Wilhelm Felix. (Nr. 23.) — Den 4. Febr. dem Maurer Ruprecht ein Sohn. (Nr. 967.)

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 25. Januar dem Schuhmachermeiſter Elſtermann ein S., Theodor Carl Guſtav. (Nr. 394.) — Den 27. dem Mäkler Tramm eine Tochter, Auguſte Thereſe Pauline. (Nr. 1534.) — Den 2. Febr. dem Schneidermeiſter Metzler ein Sohn, Friedrich Franz Wilhelm Auguſt (Nr. 367.) — Den 8. dem Fleiſchermeiſter Schliack eine Tochter, Chriſtiane Dorothee. (Nr. 366.)

Moritzparochie: Den 25. Januar dem Ziegeldeckergeſellen Fiſcher ein S., Johann Andreas Gottfried. (Nr. 2130.) — Den 30. dem Buchbindermeiſter Cario eine Tochter, Sophie Wilhelmine Friederike. (Nr. 491.) — Den 3. Februar dem Maurergeſellen Rödel ein S., Richard Friedrich Eduard. (Nr. 513.) — Eine unehel. T. — Den 9. ein unehel. S. und eine unehel. T. (Entbindungsanſtalt.)

Domkirche: Den 3. Februar eine unehel. Tochter.

Berichtigung. Im vorigen Stück leſe man: Dem Lieutenant ꝛc. Hann von Weihern ein Sohn. Desgleichen heißt der Sohn des Waffelkuchenbäckers *de Bruin* nicht Jean, ſondern Jan.

Neumarkt: Den 7. Februar dem Tuchmachermeiſter Naundorf ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1182.)

Glaucha: Den 1. Februar dem Schuhmachermeiſter Kuhnt ein Sohn, Chriſtian Friedrich Wilhelm. (Nr. 1773.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 10. Febr. der Fleiſchermeiſter Burgmann mit J. C. Peuſchel.

Ulrichsparochie: Den 10. Febr. der Schneidermeiſter Burgemeiſter mit J. F. C. Biegemann.

Moritzparochie: Den 5. Februar der Tiſchlermeiſter Reifgerſte mit S. W. Hanf.

c) Geſtorbene.

Marienparochie: Den 2. Februar der Buchdrucker Geinitz, alt 44 J. 9 M. Steckfluß. — Den 5. der Schuh-

Schuhmachermeister Hartick, alt 77 J. 3 M. 1 W. 1 T. Altersschwäche. — Des Maurers Ruprecht S., alt 1 T. Schlagfluß. — Den 6. des Handarbeiters Bose T., Johanne Dorothee Rosine, alt 2 J. 10 M. 1 W. 4 T. Schlagfluß. — Des Schriftsetzers Bromme S., Ferdinand Robert Carl, alt 3 J. 8 M. 2 W. Luftröhrentzündung. — Den 7. der Füsilir Sarwasch, alt 24 J. 5 M. Wassersucht. — Des Zimmergesellen Märker S., Carl Wilhelm, alt 2 J. 11 M. Auszehrung. — Der Tischlermeister Garthoff, alt 29 J. 7 M. 2 T. Nervenfieber. — Den 9. der Uhrmacher Weiske, alt 78 J. 3 T. Altersschwäche. — Den 11. des Schneidermeisters Fricke nachgel. T., Anna Rosine Marie, alt 32 J. 8 M. 2 W. 6 T. Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 10. Febr. des Schneidermeisters Weber Sohn, Theodor Gustav Ferdinand, alt 8 M. 2 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 8. Februar des Viehhalters Pallas Ehefrau, alt 44 J. Entkräftung. — Den 9. ein unehel. S., alt 5 Stunden, Krämpfe.

Domkirche: Den 5. Februar des Schuhmachers Umbach Sohn, Friedrich Ferdinand, alt 9 J. 8 M. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 31. Jan. die Wittwe Bornitz, alt 56 J. Brustkrankheit. — Den 4. Februar der Böttchergeselle Zeisig, alt 29 J. gastrisches Fieber.

Neumarkt: Den 3. Februar ein unehel. Sohn, alt 1 M. 1 T. Wasserkopf.

Geboren 17. Gestorben 17.

Heute, Sonnabend den 16. Februar, Versammlung des Orchestervereins.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Das Ergebniß bey hiesiger Arbeitsanstalt war im Jahre 1832 folgendes:

1) Es wurden incl. des Bestandes von 1831 aufgenommen zusammen 209 Personen und im Durchschnitt täglich verpflegt und beschäftigt 30 Personen.

2) Die Beschäftigung bestand in Anfertigung von Kleidungsstücken, Formen von Braunkohle, Federreißen, Straßenkehren, Eishacken, Wollespinnen, Stricken, Nachtwachen, Instandhaltung der Arbeitsgeräthe und Hausutensilien, so wie in vorkommenden Arbeiten bey den Einwohnern.

3) An Arbeitsverdienst und sonstige zufällige Einnahmen wurde nach dem erfolgten vorläufigen Abschlusse erzielt (excl. des Bestandes bey der Betriebskasse aus dem Jahre 1831) zusammen 1425 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf., und an Zuschuß aus der Armenkasse war zu zahlen 909 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf.

4) Die Administrationskosten und übrigen Ausgaben beliefen sich auf 2590 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., welche durch die vorbemerkten Einnahmen und dem Bestande bey dem Betriebswesen gedeckt wurden resp. in noch vorhandenen Fabrikaten und Materialien bey Letzterm, gewährt werden.

5) Im Verhältniß zur Einnahme und Ausgabe hat ein Häusling durchschnittlich gekostet jährlich 66 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf., und täglich 5 Sgr. 5 Pf., nach Abzug des Zuschusses aus der Armenkasse, und zwar zu der erzielten Einnahme aber nur 42 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. jährlich und 3 Sgr. 5 Pf. täglich, so daß der Commune der Kopf nach dem erfolgten Zuschusse täglich 2 Sgr. gekostet hat.

Bey

Bey Mittheilung dieser Resultate empfehlen wir die Anstalt unsern Mitbürgern zu fernerer regen Theilnahme.

Halle, den 1. Februar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Nach unserer Bekanntmachung vom 15. v. M. sollten die zu Johannis d. J. pachtlos werdenden drey Böden auf dem Rathswaagegebäude anderweit auf drey Jahre an den Meistbietenden in Pacht gegeben werden. Da sich zu dem desfalls unterm 28. v. M. anberaumt gewesenen Termine Niemand eingefunden hat, so werden gedachte Böden hierdurch nochmals zur Verpachtung gestellt, und ist ein neuer Licitationstermin vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke auf

den 19. d. M. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause anberaumt worden.

Die der Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen können in unserer Kanzley während der gewöhnlichen Büreaustunden eingesehen werden.

Halle, den 6. Februar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Die Erbauung zweyer Strebepfeiler an dem Schaafstalle des Ritterguts Beesen soll den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Wir haben dazu einen Termin auf

den 20. d. M. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke zu Rathhause anberaumt, und laden Unternehmungslustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß der Anschlag so wie die Bedingungen zu dieser Bau-Ausführung schon von jetzt ab in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen, auch im Termine selbst vorgelegt werden sollen.

Halle, den 7. Februar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Der Kunsthändler Herr Bolzani zu Berlin beabsichtigt zum Besten der durch die Cholera ihrer Ernährer beraub-

beraubten Kinder von Militairpersonen ein allegorisches Bild, 18 Zoll hoch und 14 Zoll breit, sauber lithographirt, heraus zu geben. Der Subscriptionspreis beträgt 1 Thlr. für ein Exemplar auf Velin- und 2 Thlr. auf chinesischem Papiere. Wer auf jenes Bild zu subscribiren bereit ist, möge sich zur Einzeichnung in die Subscriptionsliste im Stadtsecretariate zu Rathhause melden.

Halle, den 7. Februar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

In der Packkammer des Postamts lagern nach folgende unabgeforderte und unbestellbare Gegenstände, als:

1) Ein Packet in grauer Leinwand MR Nr. 448 13 Pfund 4 Loth Halle.
2) Ein Packet in bunter Leinwand C. N. 3 Pfund 20 Loth à Halle.
3) Eine Kiste in weißer Leinwand WL 2 Pfund 18 Loth à Halle.
4) Eine blaue Tuchmütze.
5) Eine Tabakspfeife nebst einem offenen Packete Tabak.
6) Ein Stock mit schwarzem Griffe.

Die unbekannten Eigenthümer werden mit Bezugnahme auf §. 60 bis 64 des Porto-Tax-Regulativs vom 18. Dec. 1824 aufgefordert, die Abholung unter Nachweisung ihres Eigenthumsrechtes und Zahlung der Packkammergefälle, so wie der sonstigen baaren Auslagen, zu bewirken.

Halle, den 5. Februar 1833.

Königl. Preuß. Postamt.
Göschel.

Am heutigen Morgen um 4 Uhr entschlief sanft unsre gute Mutter und Großmutter, Frau Johanne Marie Schallain, in ihrem bald vollendeten 86sten Lebensjahre. Halle, am 13. Februar 1833.

Die hinterbliebenen Kinder und Enkel.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage
zum 7ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 16. Februar 1833.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
das Naumburger Intelligenzblatt betreffend.

Das Intelligenzblatt iſt das einzige officielle Blatt zur Bekanntmachung

1) aller Verordnungen und Erlaſſe öffentlicher Behörden, im Betreff von Verkäufen, Verpachtungen von Grundſtücken und Entrepriſen;
2) aller Anzeigen von Privatperſonen über dieſelben Gegenſtände;
3) aller Anzeigen von Privatperſonen, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen, auch die über bloße Oertlichkeiten nicht ausgeſchloſſen, in denjenigen Orten, wo kein conceſſionirtes Kreis- oder Wochenblatt erſcheint.

Hierbey bemerken wir, daß auch in dem Falle, wo dergleichen Anzeigen nicht zeitig genug an deſſen Redaction geſendet und deshalb in demſelben nicht abgedruckt werden, die von höchſter Behörde angeordneten Inſertionskoſten ſtets entrichtet werden müſſen, und beziehen wir uns übrigens auf den klaren Inhalt der Oberlandesgerichts-Verordnung vom 2. Auguſt 1816 in Nr. 27 des Mer-

Merseburger Amtsblattes vom Jahre 1816, der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 3. May 1824 und der Circular-Verordnung vom 24. August 1824.

Mit diesem Intelligenzblatte erhalten dessen Subscribenten zugleich das seit Neujahr 1833 abgesondert in der Wildschen Buchhandlung erscheinende Unterhaltungsblatt „die Naumburger Blätter“ für den geringen Quartalpreis von 15 Sgr. für beyde.

Uebrigens hat das Intelligenzblatt durch die ganze Preuß. Monarchie die Portofreyheit, und kann von den resp. Interessenten durch das zunächst gelegene Königl. Postamt bezogen, ingleichen auch die Pränumerationsgelder an dasselbe gezahlt werden, welche dann ebenfalls portofrey an das Königl. Intelligenzcomtoir gelangen.

Naumburg, den 1. Februar 1833.

Königl. Intelligenz-Comtoir für die Provinz Sachsen.

(gez.) Wild, Vorstand.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Christian Knauth in Ammendorf.
2) An Herrn Stud. Ludwig in Berlin.
3) An Hrn. Apotheker Breitfeld in Freyburg.
4) An Hrn. Prediger Kunzendorf in Lübben.
5) An Caroline Hammer in Magdeburg.
6) An August Kretzschmar in Merseburg.

7) An

7) An den Gutsbesitzer Bäßler in Schönheide.
8) An Herrn Verwalter Berth in Zeitz.

Halle, den 12. Februar 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Ein neuerdings vorgekommener Fall, wo die zur Straßenarbeit beorderten Häuslinge hiesiger Arbeitsanstalt heimlich zur Ausführung von Privatarbeiten und namentlich zur Ausräumung einer Aschengrube verleitet und benutzt wurden, giebt Veranlassung, das Publikum hierdurch von neuem auf die bestehende Ordnung gedachter Anstalt aufmerksam zu machen, wonach alle von den Häuslingen derselben auszuführenden Geschäfte nur auf Anweisung der Hausbeamten der Arbeitsanstalt besorgt werden können und dürfen, und die diesfallsigen Bestellungen daher jedesmal zuvor bey den letztern gemacht werden müssen. Halle, den 9. Februar 1833.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt.
Siegert.

Auctions-Anzeige.

Es soll der Mobiliar-Nachlaß der verwittweten Christiane Gottschalg und des pensionirten Syndicus Lange von hier, bestehend in Meubles, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken und Büchern, unter welchen letztern sich die Dreyhauptsche Chronik und das corp. jur. civ. (sogenannte Leipziger Prachtausgabe) befinden, in dem auf hiesigem Neumarkte in der Breitengasse sub Nr. 1241 belegenen Hause auf

den 21. Februar 1833,
von Nachmittags 2 Uhr ab,

gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden; wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladet

der Gerichtsamts-Actuar Seidemann
v. c.

Halle, den 9. Februar 1833.

Literarische Anzeige.

Bey E. Anton in Halle ist zu haben:

Belustigungen für die Jugend,

bestehend in:

36 leichten Kunststücken und Scherzen,
74 schönen Räthseln und
60 scherzhaften Räthselfragen.

8. broch. Preis 7½ Sgr.

Dieses Büchelchen eignet sich zu einem angenehmen und nützlichen Geschenke für Kinder von 6 bis 10 Jahren.

Anzeige. Ich mache meinen mir werthen Abkäufern ergebenst bekannt, daß die jetzige Sendung Heringe ganz etwas delicates ist.

Der Heringshändler Bolze.

Die feinen Servelatwürste sind nun angekommen.

Kayser & Comp.

Es liegen zu Ostern d. J. 300 Thlr. Preuß. Cour. gegen pupillarische Sicherheit bereit, und ist das Nähere hierüber Schmeerstraße im Schuhmacherladen Nr. 724 zu erfragen.

Anzeige. Der Hühneraugen-Operateur Alexander aus Danzig, welcher seit 23 Jahren die Leipziger Messen bezieht, empfiehlt sich bey seinem hiesigen Aufenthalt einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst. Er operirt die Hühneraugen und die ins Fleisch gewachsenen Nägel ohne allen Schmerz, laut glaubwürdigen Attestaten von berühmten Aerzten und andern Standespersonen, auch giebt er eine Salbe gegen Hühneraugen und Frostbeulen. Er bittet aber, vor der Operation kein Fußbad zu nehmen. Sein Logis ist im Gasthof zu den drey Königen 1 Treppe hoch Nr. 19.

Halle, den 13. Februar 1833.

Kunstanzeige.

Sonntag den 17. Februar
(auf allgemeines Verlangen)
im Saale des Gasthofs „zum Kronprinzen“
die letzte

große theatralisch-musikalische Vorstellung.

Vorzügliche Gesangstücke, launigen und ernsten Inhalts, brillante Garderobe und geschmackvolle Decorationen werden dem verehrten kunstsinnigen Publikum einen höchst angenehmen Abend gewähren. Zu dieser letzten Vorstellung sind von heute an bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr Billets des ersten Ranges à 7½ Sgr. bey dem Kaufmann Hrn. Bachran, Rannische Straße, Hrn. Zander, große Ulrichsstraße, und in meiner Wohnung des Herrn Hofrath Keferstein, kleine Klausstraße, zu bekommen.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Das Nähere kündigen die Zettel an.

Eduard Suhr,
Königlich Sächsischer Hofsänger.

Logisgesuch.

Ein unverheiratheter Mann sucht für nächste Ostern in einer der bessern Straßen eine freundliche Wohnung von zwey austapezirten Stuben und einer oder 2 Kammern. Nachweisungen beliebe man in der großen Brauhausgasse Nr. 361 bey König abzugeben.

Eine alte Chaise, halbverdeckt, und ein alter Stuhlwagen steht zu verkaufen beym Schmiedemeister Gehre, Markt Nr. 809.

Für eine perfecte Köchin, welche mit zuverlässigen Zeugnissen ihrer Brauchbarkeit, Reinlichkeit und guten Aufführung versehen ist, ist zukünftige Ostern außerhalb der Stadt eine vortheilhafte Stelle offen. Man meldet sich in Glaucha, Taubengasse Nr. 1776.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Buchbinder etablirt habe, und mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet seyn, einem Jeden, der mich mit Aufträgen beehrt, pünktlich und gut, so wie auch billig aufzuwarten.

Halle, den 5. Februar 1833.

Buchbinder Meikatt,
wohnhaft auf dem Bechershof Nr. 727 dicht am Markte.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich als Schiefer- und Ziegeldeckermeister mich hieselbst etablirt habe, und bitte daher, mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich für gute und dauerhafte Arbeit sorgen werde.

Halle, den 10. Februar 1833.

Ziegeldeckermeister Christian Seidewitz,
wohnhaft in Oberglaucha Nr. 1807.

Eine schöne Auswahl chinesischer Geschirre, als: Theeservice, Teller, Blumenvasen u. s. f., wobey besonders Blumenliebhaber eine schöne Art Blumentöpfe mit brillanten Figuren aus der Mythologie finden werden, empfiehlt zu billigen Preisen

F. A. Pallme, Glashändler,
in der großen Ulrichsstraße Nr. 24.

Das Haus ohnweit des Moritzthors sub Nr. 1736 soll Veränderung halber billig verkauft werden; es befinden sich in demselben 9 Stuben, 14 Kammern, 5 Küchen, ein Laden, ein Waschhaus, überbauete Einfahrt, Stallung zu 4 Pferden und mehrere kleine Ställe, zwey schöne gewölbte Keller, Brunnenwasser und mehrere große Böden. Kauflustige melden sich beym Eigenthümer selbst.

Eine Hobelbank steht billig zu verkaufen und das Nähere ist zu erfahren bey dem Gärtner Herrn Rettig auf dem Steinwege Nr. 1703.

Anzeige. In dem Hause sub Nr. 705 in der Schmeerstraße ist eine Stube und Kammer vorn heraus, so wie auch Küche und Speisekammer, an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf dem kleinen Schlamm in dem Hause Nr. 961 ist die zweyte Etage zu vermiethen, bestehend in 1 Stube, 2 Kammern, 1 Vorsaal, 1 Küche nebst Kammer, 1 Bodenkammer, 1 Holzstall.

In der Schulgasse Nr. 96 ist zu Ostern eine Stube nebst Kammer mit Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 sind zu Ostern eine Stube mit Kammer und Zubehör, ferner zwey austapezirte Stuben, drey Kammern, Küche ꝛc. zu vermiethen.

Die obere Etage mit Zubehör vorn heraus, so wie die mittlere im Seitengebäude meines Hauses, große Steinstraße Nr. 162, ist noch zu vermiethen.

Fr. Schmidt.

In Nr. 57 (dem Dessauer) sind 2 tapezirte Stuben und 4 Kammern an eine stille Familie zu vermiethen.

In dem Kornschen Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 977, sind zu Ostern d. J. noch zwey Logis zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren in der Tuchhandlung von A. K. Korn.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Den 18. und 19. Febr. ist Gelegenheit nach Berlin, so wie auch alle Tage Einspänner zu haben sind.

Lohnfuhrmann Vogel,
wohnhaft in der Märkerstraße Nr. 454.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich die Bergschenke zu Cröllwitz pachtweise übernommen habe und von jetzt ab die Schenkwirthschaft daselbst forttreibe, ich verbinde hiermit gleichzeitig die Bitte, mich mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren, indem es mein stetes Bestreben seyn wird, meine geehrten Gäste prompt und reell zu bedienen. Für gute Getränke, warme und kalte Speisen, so wie für gute Musik, werde ich stets Sorge tragen, um dadurch mir die Zufriedenheit jedes Gastes zu erwerben zu suchen; auch habe ich nächsten Sonntag so wie die folgenden frische Pfannenkuchen, und werde zeitgemäß mit andern Speisen aufwarten zu können fortfahren.

Halle, den 14. Februar 1833.

August Lincke.

Dienstag den 19. Febr. wird Fastnachten mit einem Pfannkuchenfest und Musik und Tanz gefeyert bey

Weber in Diemitz.

Bey Poppe in Passentorf soll der Fastnachtstag mit Musik und Tanz gefeyert werden.

In dem Keller unter der Holzstube, wo das Brodt vor der Thüre steht, sind gute Hefen zu haben.

Ein lediger Mensch von gesetzten Jahren wünscht zu Ostern als Kutscher sein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren in der Fleischergasse Nr. 136 im Hinterhause eine Treppe hoch.

Einen Lehrling wünscht zu Ostern der Buchbinder C. Wagner jun., Ritterstraße Nr. 682.

Eine Lehrlingsstelle ist offen beym Böttchermeister Tornau, Steinweg Nr. 1715.

Einen Lehrling sucht zur Erlernung der Schlosserprofession W. Schröder am Kleinschmieden Nr. 954.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.

Den 23. Februar 1833.

Inhalt.

Dr. Johann Gottlieb Diek. — Verzeichniß der Predigten. — Verloosung zu wohlthätigem Zweck. — Fürbitte. — Einquartierung. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 39 Bekanntmachungen.

Alles Gute wächst und bleibet!
Wort und That der Harmonie
Reiner Seelen sind unsterblich.

M. Mnioch.

Dr. Johann Gottlieb Diek.

Am 21. Januar Abends gegen 11 Uhr entschlief nach langem Leiden sanft und ruhig im 71sten Jahre seines Lebens der Rector der lateinischen Schule im Waisenhause, Professor Dr. Johann Gottlieb Diek. Die Verdienste, die dieser Mann sich um die Bildung der Jugend erworben hat, werden es rechtfertigen, wenn seiner in diesem Blatte ausführlicher gedacht wird.

Der Verewigte war am 6. September 1762 in Derenburg im Halberstädtischen geboren, ward frühzeitig von seinen Eltern der Schule zu Halberstadt übergeben und erhielt hier Gelegenheit, sein sehnliches Verlangen nach Ausbildung des Geistes zu stillen. Hier war es, wo Struensee, ein Mann, dessen Name in den Annalen der Schulbildung einen guten Klang hat, als Rector des Gymnasiums auf den Vollendeten durch Wort und That einen Einfluß äußerte, der sein ganzes Leben hindurch wirksam blieb und seiner ganzen Denk- und Handlungsweise die Richtung gab, die er bis auf den letzten Augenblick bewahrte.

Ausgestattet mit schönen Kenntnissen, begleitet von den Segenswünschen seiner Lehrer wie seiner Mitschüler, denen er nicht bloß zum Muster des Fleißes und der Ordnungsliebe diente, sondern unter denen er auch manchen, wiewohl er selbst nicht bemittelt war, in der Stille von dem, womit ihn hohe Gönner wegen seiner Leistungen aufmunterten, unterstützt hatte, bezog er die hiesige Universität, widmete sich dem Studium der Theologie und Philologie und erstarkte wie am Geist so an moralischer Festigkeit. Arbeit ward seines Lebens Labsal; die späte Nacht sah ihn thätig und der kaum angebrochene Tag fand ihn rüstig. Im Heiligthum der Wissenschaft, im Tempel der Natur, im Umgange mit wenigen durch Treue bewährten Freunden, zu welchen vorzüglich der selige Maaß gehörte, hat er sich seines Lebens gefreut, bey ihnen Erquickung und Stärkung gesucht und gefunden.

Des

Des Lehrers und Erziehers Beruf für den wirksamsten erkennend, den der Mensch wählen könne, war er beglückt, als er an Francke's Stiftungen berufen ward und Struensees Vorbilde nachstreben konnte. Er hat ihm nachgestrebt mit einer seltenen Liebe zu seinem Beruf, ist 48 Jahre ununterbrochen in ihm thätig gewesen, hat jeden Tag für verloren gehalten, den er der Bildung der Jugend nicht widmen konnte. Daher der Trübsinn, seitdem er, an schweres Krankenlager gefesselt, nicht mehr im Kreise der ihm so theuren Jugend weilen konnte. Daher der sehnliche Wunsch, den er noch kurz vor seinem Tode aussprach, nur soweit zu genesen, um täglich eine Stunde unterrichten zu können.

Groß ist die Zahl der Schüler, die er gebildet hat. In allen Gauen des Preußischen Vaterlandes und weit über dasselbe hinaus segnen sie dankbar den Mann, der den Samen der Erkenntniß in ihren Geist, den Samen der Tugend in ihr Herz streute, und weihen ihm, wenn sie die Botschaft von seinem Tode vernehmen, eine Thräne der Liebe. Und er verdiente diese Liebe wie wenige Lehrer; er, der in der Erfüllung seines Berufs eine Unverdrossenheit, Pünktlichkeit und Freudigkeit zeigte, wie wenige.

In einem Zeitraume von 48 Jahren hat er nicht eine Lehrstunde versäumt, hat selbst an seinem Bette seine Schüler versammelt und seine Schmerzen vergessen, wenn jene ihm ein aufmerksames Ohr geliehen. Und wie hätten sie ihm dasselbe nicht leihen sollen, da er ihnen aus dem Schatze seiner vielseitigen Kenntnisse Nahrung für das ganze Leben spendete. Alle Unterrichtszweige, die der gelehrten Schule

angehören, hat er mit Sorgfalt gepflegt und die Bedeutung jedes einzelnen als Bildungsmittel zu würdigen gewußt, frey von einseitiger Geringschätzung alles dessen, was, nicht unmittelbar zum Gebiet der Philologie gehört.

Ohne sich einen litterarischen Ruhm erworben zu haben, den er verschmähte, da er von der Ansicht ausging, daß der Lehrer und Erzieher in seinem nächsten Wirkungskreise zu viel zu thun finde, als daß er einen Theil seiner Zeit schriftstellerischen Arbeiten widmen könnte, ward der als Lehrer und Erzieher tüchtige Mann frühzeitig auch in der Ferne bekannt und mehrmals als Rector an andere Lehranstalten berufen. Mit einem geringern Einkommen zufrieden, dessen Erhöhung er wiederholt ablehnte, blieb er an der Anstalt, an welcher er sich zuerst als Lehrer ausgebildet, die er lieb gewonnen hatte, und wirkte auf seine Schüler nicht bloß durch seine Pflichttreue und seine Kenntnisse, sondern auch durch seinen trefflichen Charakter mit dem schönsten Erfolg.

Er sah es als ein Haupterforderniß des Lehrers und Erziehers an, daß er durch Reinheit des Herzens, durch Lauterkeit des Wandels sich auszeichne, daß er das, was er unternehme, nicht um eitler Ehre willen, nicht aus Liebe zu irdischem Gewinn oder aus einer andern unedlen, eigennützigen Absicht unternehme und vollbringe, sondern aus reinem Interesse für Menschenwohl. Es war das redliche Herz, die Lauterkeit des Gemüths, die Biederkeit des Charakters, die Zuverlässigkeit in Wort und That, die Anspruchslosigkeit, die Uneigennützigkeit, die ihm die Herzen seiner Schüler gewannen. Und wie er selbst

ein

ein lebendiges Gefühl für alles Gute und Rechte, und einen tiefen Abscheu gegen jedes Unrecht offenbarte, so weckte er durch Lehre und Beyspiel auch in seinen Schülern jenen Geist, der das Böse meidet, weil es böse ist, und das Gute übt aus Liebe zum Guten, und war bemüht, mit der Erkenntniß und der Liebe zur Wahrheit auch der unerläßlichen Tugend der Bescheidenheit eine Stätte in ihren Herzen zu bereiten.

Als Lehrer und Erzieher hat er Strenge mit Milde gepaart, ist billig in der Beurtheilung der Schwächen und Fehler der ihm anvertrauten Jugend gewesen, hat väterlichen Sinn bey ihren Vergehungen, und Mäßigung gezeigt, wo Strafe eintreten mußte.

Zu König und Vaterland beseelte ihn eine glühende Liebe. Sein Vorbild wirkte auch in dieser Hinsicht auf seine Schüler, daher so viele derselben auf den Aufruf des Königs: „das Vaterland sey in Gefahr!“ den Vertheidigern desselben sich anreihten, wie er denn selbst in jener Zeit, als Francke's Stiftungen die verwundeten Krieger aufnahmen, in der Fürsorge für diese unermüdlich thätig war. Wie er von seinen Schülern Gehorsam gegen seine und der Schule Anordnungen forderte, so mahnte er sie auch, des Vaterlandes Gesetze zu achten und zu befolgen, dereinst als würdige Söhne desselben dazustehen und durch Treue im Berufe die Wohlfahrt desselben zu fördern.

Seine Amtsgenossen hat der Verewigte gern und willig mit Rath und That unterstützt; seinen Freunden ist er mit Leib und Seele ergeben gewesen,

im

im einfachen, kräftigen Händedruck, im liebevollen Blick hat ſich bey freudigen und traurigen Ereigniſſen derſelben ſein inniges Mitgefühl kund gegeben. Mit Treue und Zärtlichkeit hat er ſeine Gattin geliebt, Familienglück zu würdigen und zu ſchätzen gewußt.

Er war ein braver Mann. Er, der während ſeines Lebens ſo manchem Schüler und Studirenden den Druck der Armuth durch geräuſchloſe Unterſtützung erleichterte, er hat noch kurz vor ſeinem Tode als einen wahren Menſchenfreund ſich bethätigt, indem er 4000 Thaler, das Erſparniß einer höchſt einfachen und muſterhaften, gleich weit von Kargheit als von Verſchwendung entfernten Lebensweiſe, zu einem Stipendienfonds vermacht hat, von deſſen Zinſenertrage nach dem Tode ſeiner Gattin arme Schüler der hieſigen lateiniſchen Schule für die Zeit ihrer Univerſitätsjahre unterſtützt werden ſollen, wenn ſie die gegründete Hoffnung erwecken, „daß ſie einſt als rechtſchaffne, pflicht- und berufstreue und verdienſtvolle Männer ſich auszeichnen werden. Daran ſey dem Staate gelegen und Talent und Kenntniſſe gäben dieſe Hoffnung nicht immer.“ Auch derer, die ſeine Schüler geweſen ſind, hat er noch ſterbend gedacht und beſtimmt, daß unter die würdigſten derſelben ſeine Bücher vertheilt werden.

Die Nachricht von dem Tode eines ſolchen Mannes mußte, wenn gleich man lange an ſeiner Geneſung zweifelte, bey Amtsgenoſſen, Freunden und Schülern des Entſchlafenen ſchmerzliche Gefühle erregen. Seine Schüler beeiferten ſich, ihn auch im Tode noch zu ehren, und geleiteten ihn ernſt und ſtill

am

am 24. Januar, an dem Tage, den er als den Geburtstag des von ihm Zeit seines Lebens ehrfurchtsvoll angestaunten Friedrichs des Einzigen im trauten Kreise seiner Freunde festlich zu begehen pflegte, zum Grabe. Dort ruht er nun von seiner Arbeit; seine Werke folgen ihm nach; sein Gedächtniß wird im Segen bleiben. St.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Sonntage Invocavit (den 24. Februar) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Prädicant Möbius. Katechismuspredigten: Montag den 25. Febr. um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Mittwoch den 27. Febr. um ½9 Uhr Herr Super. Guerike. Freytag den 1. März um ½9 Uhr Herr Sup. Fulda.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.
In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Dompredigr Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

2.

2.

Verlooſung zu wohlthätigem Zweck.

Nachdem der Herr Profeſſor Oldendorp zu Pforta ein die hier am 14. u. 15. May v. J. ſtattgefundene Feuersbrunſt darſtellendes Oelgemälde angefertiget und den durch Verlooſung deſſelben zu erwartenden Ertrag zum Beſten hieſiger Abgebrannten beſtimmt hat, dieſes menſchenfreundliche Unternehmen aber von den betreffenden Königl. Hohen Miniſterien und von der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Merſeburg ausdrücklich genehmigt worden iſt; ſo wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ausſpielung des Gemäldes durch höchſtens 600 Looſe, jedes zu fünf Silbergroſchen, mit einem Treffer und 599 Nieten hier öffentlich von dem unterzeichneten Hülfsvereine

den 14. May a. c.

unter den gewöhnlichen und geſetzlichen Formalitäten bewirkt und das Gemälde dem Beſitzer des mit dem Gewinne ausgezogenen Looſes gegen Einſendung deſſen Originals ſofort ohne weitere Koſten, als die des Transports oder des Porto's, überſendet, der reine Ertrag des Unternehmens aber lediglich zum Beſten hieſiger Abgebrannten gewiſſenhaft verwendet werden ſoll. Die Ausgabe der, entweder von dem Herrn Profeſſor Oldendorp oder von zwey Mitgliedern des Hülfsvereins unterſchriebenen, Looſe gegen ſofortige baare Bezahlung haben nächſt dem Herrn Profeſſor Oldendorp zu Pforta und dem hieſigen Hülfsvereine

zu Merſeburg der Herr Regierungs- und Schulrath Weiß, und

der Herr Referendar Caro daſelbſt,

zu Magdeburg der Herr Conſiſtorial-Secretair Burchardt

und

und zu Halle die wohllöbliche Redaction des Hallischen patriotischen Wochenblatts gefälligst übernommen.

Roßleben bey Querfurt, am 8. Februar 1833.

Der Hülfsverein für die hiesigen Abgebrannten
und in dessen Auftrage
der Conrector M. Keßler
der Tertius Leidenroth.

Looſe zu diesem Zwecke à 5 Sgr. sind bey mir zu erhalten.

Fr. Hesekiel.

3. Fürbitte.

Die Stadt Wernigerode ist am achten dieses Monats in den Abendstunden von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht, und ein und dreyßig Wohnhäuser nebst mehr als sechzig Hintergebäuden und Scheuern sind von der Flamme verzehrt worden. Welches freundliche Verhältniß zu unserer frommen Väter Zeiten zwischen Wernigerode und unserm Halle bestand, und wie viel insbesondere von dort aus für August Hermann Franckens wohlthätige Unternehmungen geschahe, ist noch in gutem, dankbarem Andenken. Es haben aber auch wohl manche unserer hiesigen Zeitgenossen den wohlwollenden, menschenfreundlichen Sinn der dortigen Bewohner kennen gelernt und unter ihnen frohe Stunden verlebt. Daher möchte vielleicht auch mancher Leser unsers Wochenblattes jetzt zur Milderung der Noth jener Verunglückten etwas beyzutragen geneigt seyn. Die Unterzeichneten, zu vertrauensvoller Bitte um solche milde Beyträge aufgefordert, sind zur Annahme und Beförderung derselben bereit, und werden darüber zu seiner Zeit in diesen Blättern Rechnung ablegen. Halle, am 19. Februar 1833.

Der Superintendent Fulda.
Der Kaufmann Schmidt vor dem Leipziger Thore.

4.

4.

Einquartierung.

Künftigen Monat März wird die hiesige Garnison in nachfolgende Bezirke einquartiert:

1) Neumarkt und Petersberg; es scheiden jedoch dabey alle die Häuser aus, die zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Mann veranlagt sind.

2) Marienviertel, wobey die Häuser, welche zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Mann ebenfalls nicht angezogen werden. Halle, den 19. Februar 1833.

Das Quartieramt. Ludwig.

5.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Geschenk, abgegeben durch Herrn S., 2 Sgr. 6 Pf. Halle, den 19. Februar 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

6.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. Januar. Februar 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. Januar dem Juwelier Böhlau ein S., Hugo Heinrich Albert. (Nr. 802.) — Den 6. Febr. dem Tuchmachermeister Böhme eine T., Theodore Caroline Bertha. (Nr. 986.)

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 3. Febr. dem Mäkler Hudemann ein S., Carl Heinrich Gottlob. (Nr. 1652.) — Den 9. dem Maurergesellen Morgenstern ein S., Gustav Adolph. (Nr. 1596.) — Den 10. dem Maurergesellen Scholle ein Sohn, Friedrich Adolph. (Nr. 395.)

Moritzparochie: Den 4. Februar dem Maurergesellen Holdefreund eine Tochter, Marie Friederike. (Nr. 646.) — Den 6. dem Ziegeldeckergesellen Hilbert eine Tochter, Friederike Christiane. (Nr. 634.) — Den 11. dem Lohnfuhrmann Schaaf eine Tochter, Johanne Dorothee. (Nr. 539.)

Domkirche: Den 9. Januar dem Schuhmachermeister Gerhardt ein Sohn, Johann August Carl. (Nr. 911.) — Den 21. dem Strumpfwirkermeister Gneist eine Tochter, Christiane Sophie Pauline. (Nr. 1740.) — Den 15. Februar dem Strumpfwirkermeister Carl Hennecke eine T. todtgeboren. (Nr. 1485.)

Neumarkt: Den 15. Februar dem Handarbeiter Glänz eine T. todtgeb. (Nr. 1264.)

Glaucha: Den 31. Jan. dem Handarbeiter Pretschner ein S., Gottlieb Christian. (Nr. 1822.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 17. Febr. der Nagelschmidt Schmoll mit D. A. M. Milius.

Ulrichsparochie: Den 17. Februar der Handarbeiter Koch mit J. K. Schmidt.

Moritzparochie: Den 17. Februar der Mehlhändler Wiedemann mit C. Th. P. Keithel. — Der Tischlergeselle Pirschky mit J. M. Wust. — Den 18. der Handelsmann Peuschel mit J. M. verwittw. Delecke geb. Schulze. — Den 19. der Tuchmachermeister Götze mit J. S. verw. Achilles geb. Fiedler.

Domkirche: Den 17. Februar der Registrator in Schraplau Hesse mit Ch. A. Arndt.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. Februar der Weinküper Hopffeld, alt 27 J. Lungenschwindsucht. — Den 18. der Buchbindergeselle Gundermann, alt 21 J. 4 M. 1 W. 5 T. Schwindsucht.

Ulrichsparochie: Den 12. Febr. ein unehel. S., alt 4 M. 3 W. 4 T. Schlagfluß. — Den 18. des Handarbeiters Walther T., Christiane Dorothee, alt 21 J. 2 W. 6 T. Nervenschlag.

Domkirche: Den 15. Februar des Strumpfwirkermeisters Hennecke T. todtgeb. — Den 16. des Gärtners Schmidt Wittwe, alt 82 J. 4 M. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 16. Februar des Handarbeiters Glänz T. todtgeb.

Glaucha: Den 13. Februar des Stärkefabrikanten Schallain Wittwe, alt 85 J. 7 M. 3 W. Entkräftung. — Den 14. des Ziegeldeckergesellen Menthe Ehefrau, alt 25 J. 9 M. 1 W. 3 T. Lungenentzündung.

Geb. 13. Gest. 9. — 4 mehr geboren als gestorben.

Heute, Sonnabend den 23. Februar, Versammlung des Orchestervereins.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Die der Stadt zustehende Fischereynutzung des sogenannten stillen Wassers, welche bisher der Schenkwirth Funke in Pacht gehabt, soll auf den Zeitraum vom 1. Junius d. J. bis dahin 1839 anderweit verpachtet werden.

Wir

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 4. März d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke zu Rathhause anberaumt, und laden Unternehmer hierzu ein, mit dem Bemerken, daß die desfallsigen Bedingungen im Stadtsecretariat eingesehen werden können.

Halle, den 12. Februar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Herrn Stadtschreiber Traube in Allstädt.
2) An Herrn Studios. Geiger in Arzberg.
3) An Herrn v. Raschkau in Berlin.
4) An Herrn F. W. Hahn in Eisleben.
5) An Herrn Fried. Probst daselbst.
6) An Herrn Lieutenant Schulz in Erfurt.
7) An Herrn F. W. Stockmann in Guben.
8) An Herrn Kammerrath Avenarius in Halberstadt.
9) An Hrn. Stud. Schliephacke in Langenstein.
10) An Hrn. Prediger Jackert in Langengrassau.
11) An Herrn Fried. Kallmeyer in Lipprechtrode.
12) An Herrn Kaufmann Wunderlich in Leipzig.
13) An Hn. Instrumentenmacher Märker in Mansfeld.
14) An Herrn Stud. Gröper in Nordhausen.
15) An Herrn Rothgießermeister Seybold in Nürnberg.
16) An Frau Baronin v. Koller in Wien.

Halle, den 19. Februar 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Leihhaus-Auction in Halle an der Saale.

Die Inhaber des Leihhauses hier, Gebrüder Simon, wohnhaft in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 998, haben darauf angetragen, die seit den Monaten September, October, November und December 1831, ingleichen Januar und Februar des Jahres 1832 verfallenen Pfänder, bestehend in Uhren, Juwelen, goldenen Ringen, Silberzeug, Wäsche, Betten, Leinen und Kleidungsstücke, Kupfer, Messing und dergleichen, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist dazu Termin auf

den 22. April dieses Jahres

und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem oben bezeichneten Local der Pfandleiher angesetzt. Es werden daher die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder aufgefordert, vor obigem Auctionstermine entweder dieselben einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen haben, solche dem unterzeichneten Gerichtsamte zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren und der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert und Niemand mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden soll.

Halle, den 11. Februar 1833.

Königl. Preuß. Gerichtsamt für den Stadtbezirk.
Schmidt.

In Folge Auftrags des Königl. Hochlöbl. Oberlandesgerichts zu Naumburg soll von Seiten des Königl. Gerichtsamts für den Stadtbezirk Halle mehreres Silberzeug, als: Messer, Gabeln, Eßlöffel, Fischkellen u. s. w., so wie eine goldene Repetiruhr, in dem

auf den 4. März c. Nachmittags 3 Uhr

an Gerichtsamtsstelle anberaumten Termine öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft

kauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Halle, am 16. Februar 1833.

Königl. Gerichtsamt für den Stadtbezirk Halle.
Im Auftrage
Trautmann.

In der Schulgasse Nr. 96 ist zu Ostern eine Stube nebst Kammer mit Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen.

Die mittlere Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 165, ist zu Ostern zu vermiethen; sie besteht in zwey Stuben, zwey Kammern, Küche, Keller, Boden und Feuerungsgelaß.

Böttchermeister Otto.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine Stube und Kammer nebst Zubehör zu vermiethen.

Die beyden obern Etagen des Hauses Nr. 543* am alten Markte sind zu vermiethen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst im Laden des genannten Hauses melden.

In meinem Hause, Schmeerstraße Nr. 482, ist eine Stube nebst Zubehör künftige Ostern zu vermiethen.

Wittwe Herrmann.

Drey Stuben nebst Kammern und Küche sind einzeln oder im Ganzen zu vermiethen Nr. 816 am blauen Hecht.

Vor dem Klausthor Nr. 2160 sind 2 Stuben nebst allem Zubehör auf Ostern zu vermiethen bey der

Wittwe Mende.

Eine Stube nebst Kammern und Bodenraum ist noch zu vermiethen beym Sattlermeister Ratsch, Steinweg.

Veränderungshalber ist das Logis am Mühlberge Nr. 1039, welches der jetzige Rechnungsführer Herr Henriegel bewohnt hat, sogleich an eine stille Familie zu vermiethen.

Auch ist in demselben Hause ein Kleiderschrank zu verkaufen.

Heute Morgen halb ein Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere gute Schwester und Tante, Demoiselle Christiane Rosine Merckell, in ihrem eben vollendeten 55sten Lebensjahre, welchen tiefbeugenden Todesfall wir unsern Freunden und Bekannten hiermit wehmuthsvoll anzeigen.

Halle, den 20. Februar 1833.

Die Hinterbliebenen.

Verkauf. Ein nicht weit vom Markte in lebhafter Straße belegenes, gut ausgebautes Haus mit 12 Stuben, 11 Kammern, 3 Küchen, 2 Gewölben, dabey Einfahrt, Röhrwasser, Pferde-, Torf- und Holzställe, auch Remisen und viel Bodenraum befindlich ist, soll billig verkauft werden, und ein großer Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Auskunft ertheilt der Calculator Deichmann, große Steinstraße Nr. 130.

Kapitale zum Unterbringen auf gute Hypothek oder sonstige Sicherheit übernehme ich für Einwohner und Auswärtige, ohne solchen dafür etwas bezahlen zu lassen, und bitte um deren Aufträge.

Der Calculator Deichmann.

Die Beyträge zur allgemeinen Wittwenkasse nimmt bis zum 15. März täglich von 7 bis 2 Uhr gegen Quittung in Empfang F. W. Studemund.

Halle, den 19. Februar 1833.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Ausgezeichnet schöne große Neunaugen verkauft im Einzelnen und in Schockfässern jetzt zu billigern Preisen

C. H. Risel am Markte.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 8ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 23. Februar 1833.

Bekanntmachungen.

Sämerey-Verkauf.

Feine in- und ausländiſche friſche Gemüſe-Sämereyen, beſtehend in frühen Wiener Kohlrabi-, frühen Glaskohlrabi-, ſpäten Kohlrabi-, Welſchkohl-, Blumenkohl-, rothen und gelben Mohrrüben-, auch Karrotten-, Weißkohl- oder Kappſaamen, Zwiebel-, Majoran-, verſchiedene Sorten Salat- und Braunkohl-Saamen habe ich, ſo wie auch Schlangen- und andere Gurkenkerne, große Runkelrüben- und rothe Rübenkerne nebſt Blumenſämerey, alles in vorzüglicher Güte, erhalten und kann meine geehrten Abkäufer damit ſowohl an den gewöhnlichen Markttagen in meiner Bude als in meinem Hauſe auf dem Petersberge Nr. 1447 Halle zu den billigſten Preiſen aufwarten.

Wittwe J. K. Schlotte geb. Werg.

Feinſte Gothaer Cervelatwürſte ſind wieder zu haben bey Carl Mertens.
Große Klausſtraße.

Goldleiſten
in jeder Breite zu Gemälden und Spiegeln ſind billig in der Gerlachſchen Handlung zu haben.

Gummi-Schuhe ſind in der Gerlachſchen Handlung wieder in allen Größen zu haben.

Einen neuen Transport wirklich ächten Düſſeldorfer Weinmoſtrich erhielt wieder die Kruke zu 7½ Sgr. die Gerlachſche Handlung.

Spermaceti-Lichte, beſte Qualität, ſind wieder in der Gerlachſchen Handlung 6 Stück aufs Pfund zu ⅔ Thlr. zu haben.

Bücher-Auction.

Den 4. März, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. T., werden die von dem allhier verstorbenen Herrn Diaconus Böhme, dem Herrn Oberhofprediger Dr. Starke in Ballenstädt und mehreren Andern nachgelassenen, sehr bedeutende Bibliotheken aus allen Fächern der Wissenschaften, ganz vorzüglich aber aus der Theologie, Philologie, Pädagogik, Geschichte, Jurisprudenz und Medicin ꝛc. und einen Anhang von ganz neuen, vorzüglichen Büchern aus allen Wissenschaften, mehreren Kupfer- und Prachtwerken, Musikalien, Kupferstichen und Landkarten,

in dem gewöhnlichen Auctionslocale (auf dem großen Berlin sub Nr. 433)

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Halle, im Februar 1833.

J. Fr. Lippert.

Mittwoch als den 27. Februar c., Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, sollen in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale mehrere abgepfändete wie auch zu mehreren Nachlässen gehörige Meubles öffentlich meistbietend versteigert werden, als: Sopha, Tische, Rohr- und Polsterstühle, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Federbetten, Bett-, Leib- und Tischwäsche, mehreres Haus- und Wirthschaftsgeräthe, drey alte Klaviere, ein Gastwirthschaftsschrank, eine lange Tafel und Bänke, Branntweinflaschen, Bier- und Branntweingläser, mehrere dergleichen Gemäße von Blech, ein Krystall-Kronleuchter und dergleichen Wandspiegelleuchter und andere Sachen mehr.

Da dies alles gerichtliche Commissorii und Verkäufe sind, wo ich gleich nach beendigter Auction den Erlös einzahlen muß, so muß ich bevorworten, daß über kein Stück ein Auszug oder Extract gemacht werden kann, sondern die Zahlung muß unbedingt gleich erfolgen.

Gottlieb Wächter.

Putz- und Galanteriewaaren-Auction.

Montag als den 4. März c., Vormittag von 9 bis 12, Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Vor- und Nachmittagsstunden, sollen in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale nachstehende Putz- und Galanteriewaaren meistbietend gegen sogleich zu leistender Zahlung öffentlich versteigert werden, als: Petinetschleyer, Petinet-Damen- und Kinderkappen, alle Sorten Handschuhe, Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Mannsjacken, baumwollene, Cambrik- und Leinwandtücher, Merino- und seidene Tücher, Herrnhuterzeug, Sammt, gestickte Sachen, Mulleinsatz, Krepp, Gaze, gestickte Vorhemdchen, ächten Zwirnspitzengrund, Zwirnspitzen, feine und ordinaire Hosenträger, Geldbeutel, couleurt wollnes Garn, Strick- und Stickseide, seidene und baumwollene Bänder, Gold-, Silber- und seidenen Cannevas, Stickmuster, Klavierdrath, mehrere Tausend englische Nähnadeln, und mehrere andere diverse Galanterie- und kurze Waaren; ferner mehrere Instrumente, als: eine Oboe mit 12 Klappen, zwey Flöten, eine mit C-Fuß, eine S-Clarinette mit 10 Klappen, eine B-Clarinette mit 9 Klappen, auch einige Gehestöcke mit Flöten. Da diese Waaren aus einer sehr soliden Handlung und wegen gänzlicher Aufgabe derselben nicht etwa als alte Reste oder Ladenhüter in Betracht genommen werden können, so erwarte ich einen beehrenden, zahlreichen Besuch von Herren und Damen, und werde mein Local so gefällig, als es mir möglich ist, zur Aufnahme der Herrschaften einrichten.

Gottlieb Wächter.

Stärkegeräthschaften-Auction.

Künftigen Montag, als den 25. Februar c., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem auf dem Strohhofe sub Nr. 2047 belegenen, ehemaligen Printzschen Hause, Gutwannen, Stärkefässer, Oel- und Branntweingefäße, eichene Bohlen und dergleichen mehr, öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, den 19. Februar 1833. Printz.

Bettfederreinigungs-Maschine.

Denen, die noch Federn durch genannte Maschine gereinigt zu haben wünschen, zeige ich ergebenst an, daß mein Aufenthalt hierselbst aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch von kurzer Dauer seyn wird.

Fr. Freyberg.
Kleiner Berlin im Stern.

Ich bin Willens, mein zu Passendorf belegenes Gasthaus „zur Stadt Halle", mit dazu gehörigen Acker von Sechzehn Scheffel Aussaat, guten Auen-Wiesen und dem einer Viertelhufe Landes gleichen Gemeinderecht, aus freyer Hand zu verkaufen. — Kaufliebhaber können das Nähere täglich bey mir erfahren.

Passendorf bey Halle, den 18. Februar 1833.

Joh. Fried. Bernhardt Poppe.

Eine gute Hobelbank steht zum Verkauf Rannische Straße Nr. 502.

Im Stegmannschen Garten bey dem Gärtner Rettig sind alle Sorten Obstbäume zu verkaufen.

Etliche Tausend Lehmsteine, groß und klein, wie auch etliche Schock langes Roggenstroh und Straustroh ist zu haben beym Seiler Schütte auf dem Neumarkt.

Ein ordentlicher Mann, welcher für freye Wohnung die Reinigung der Straße, des Hofes und andere kleine Dienstleistungen übernehmen will, kann sich große Steinstraße Nr. 173 melden und die näheren Bedingungen daselbst erfahren.

Eine ehrliche und reinliche Frau wünscht in einem anständigen Hause als Haushälterin sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen zu finden. Das Nähere ist zu erfahren am Moritzkirchhofe Nr. 619.

Ein Marqueur wird zu Ostern verlangt in der Stadt Berlin.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen kann auf Ostern ein Unterkommen finden. Das Nähere ist zu erfragen bey der Krankenwärterin Frau Hoffmann im Hospitale.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 9. Stück.

Den 2. März 1833.

Inhalt.

Die Waldhütte. — Gedanken. — Auflösung der Charade im 7. Stück. — Verzeichniß der Predigten. — Armensache. — Frauenverein. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 37 Bekanntmachungen.

Noch rauscht der schwarze Flügel des Todes nicht.

Hölty.

I.

Die Waldhütte.

Es war zwischen Münster und Osnabrück, wo ich an einem regnigten October-Abende durch einen tüchtigen Wald fuhr. Ich hatte einen Kutscher aus Ibbenbühren, einen trägen Gesellen, der es mit Niemandem auf der Welt gut meinte. Denn seine starken Pferde wären bey einigem Antreiben eher in den Stall gekommen, und er selbst hätte sich zeitiger auf die Streu werfen können. Statt dessen saß er ruhig da, ließ sich und die Thiere beregnen und mich verzweifeln. So war die Nacht hereingebrochen, und wir fuhren noch immer unter den Tannen weg, die

ihre träufelnden Aeste in den Wagen streckten, um mir wie aus Gutmüthigkeit auch etwas vom Regen zukommen zu lassen. Ich ward ungeduldig und rief ihm einmal über das andere zu, ob er nicht etwa den Weg verfehlt hätte. Er antwortete nicht. Plötzlich hielt er an, sprang vom Sitze und sprach einige unverständliche Worte. Ich fragte ihn, wo wir wären. Statt einer Antwort hörte ich einige übliche Flüche von ihm. Damit gestand er es ein, daß er irre gefahren sey. Ich sprang mit gleichen Füßen zum Wagen hinaus, um mich nach Möglichkeit zu orientiren. Rings schwarze Nacht, keine Spur von Straße, denn das, was er bis jetzt dafür gehalten, war eine gelichtete Stelle, die dicht mit vertrockneten Nadeln bestreut war, und so eine hellere Färbung als der Grund umher hatte, und die nun aufhörte und von alten Tannen umgränzt war, die ihre schwarzhaarigen Zweige in einander verschränkten und uns den Ausgang versperrten. Hinter diesen Waldriesen hatte sich der Nebel aus dem Moore wie ein weißes Laken ausgebreitet und verschloß jede Fernsicht, selbst wenn die Bäume eine gestattet hätten. Der Kutscher fluchte immerfort, ich schauete ringsumher. Hätte mich nicht Regenschauer und Nachtwind durchschüttelt, ich wäre mit der Scenerie ganz zufrieden gewesen, und ich hätte vielleicht geglaubt, den Erlkönig im Nebel dahin reiten zu sehen. Die nasse Wirklichkeit kühlte jedoch meine Einbildungskraft bedeutend ab und ließ solche Spukgebilde nicht in ihr aufkeimen. Plötzlich flimmert mir etwas aus dem Nebel zu. Zu tief war der Schein am Boden, um ihn für einen Stern zu halten. „Ein Licht!“ schrie ich, und der

Kut-

Kutscher hielt es auch dafür. Wir machten uns also durch Dorn und Gestrüpp zu Fuß auf den Weg dahin, und zogen Pferde und Wagen nach. Nach vielen Beschwerden an schroffen Abhängen vorbey, über Steine, sahen wir abermals eine lichte Stelle, und unfern von uns ein langes, schwarzes Haus, an dessen einem Ende in einer Mauerblende ein langes Crucifix angebracht war, vor welchem eine Lampe brannte. Dies war der Schein, der uns aus dem Nebel hieher geleitet hatte. „Ein gutes Omen!“ sagte ich ziemlich laut vor mich hin, und der Kutscher kreuzte sich und murmelte leise: „Ja wohl, Amen!“ Wir näherten uns dem Gebäude, das still und finster keine Spur von Bewohnern verrieth. Endlich zeigte uns ein Schimmer, der durch eine Ritze fiel, wo wir die Thür zu suchen hatten. Ich öffnete sie und sah in einen wüsten Raum. In einem Winkel war eine Fallthür geöffnet und daraus ragte mit halbem Leibe ein grauhaarigt scheußliches Weib hervor, die ein breites, blankes Messer wetzte. Unwillkührlich trat ich zurück. Die Hexe nahm sich ohnedies in der Rembrandschen Beleuchtung nicht eben erfreulich aus, und dazu kam noch ihre verfängliche Handthierung. Sie hatte uns schon erblickt und rief einige Worte in ihrem unverständlichen Dialecte, die aus den schlotternden Kiefern hervorzischten. Auf das trat ein baumgroßer Kerl mit einem bleichen Gesichte, von schwarzen, wilden Haaren umhangen, eine kleine Pfeife rauchend, aus einer Seitenabtheilung des Gebäudes. „Was giebt's, ihr Herren?“ fragte er auf gut deutsch. Mein Kutscher nahm schnell das Wort und forderte einen Stall. „Es ist zwar keine

Herberge hier," sagte der Kerl, „aber Sie können hier schon übernachten." Mein Kutscher hatte bereits die Thür geöffnet, durch die der Nachtwind hereinblies. Die Hexe hatte die Fallthür zugeworfen, gab dem Kerl das Licht und das Messer, und nachdem sie einen Kieferspan angezündet hatte, ging sie dem Kutscher beym Ausspannen zur Hand. Ich folgte dem Kerl in die kleine Stube.

Mir war unheimlich zu Muthe bey meinem Wirthe, und ich sehnte mich nach der Rückkunft des Kutschers. Eine Bank, ein Tisch, ein alter Schrank und eine pickende Schwarzwälder Uhr, das waren alle Meubles dieser Stube. Stillschweigend schenkte mein Wirth zwey Schnapsgläser voll und stellte sie nebst einem hölzernen Teller, worauf große Schnitte Pumpernickel lagen, auf den Tisch. Ich hatte keinen Appetit.

Beyde, Wirth und Gast, schienen nicht mit einander zufrieden, doch hinderte dies nicht, daß sie einander scharf beobachteten. Der Kutscher machte endlich dieser stummen, peinlichen Scene ein Ende. Er trank den Schnaps, aß das Brodt und schimpfte, daß es nicht einmal rohen Speck dazu gab. Endlich warf er sich auf die Streu, die ihm die Alte auf der Erde zurecht gemacht hatte und schnarchte. Ich wurde gefragt, ob ich mich nicht auch zur Ruhe legen wollte? Der so gebräuchliche Ausdruck „zur Ruhe legen," machte einen unangenehmen Eindruck auf mich. Ich war unentschlossen, ob ich nicht lieber die Streu mit dem Kutscher theilen wollte, doch verlangte ich das Bett zu sehen. Hinter dem Ofen war eine zerbrechliche Treppe, die zu einer Fallthür führte.

Das

Das war mir schon nicht recht. Ich liebe die Fallthüren nicht. Das Weib stand bereits oben und hatte mit dem Kopfe die Thür aufgestoßen, als ich ihr sagte, ich würde neben meinem Kutscher schlafen, um morgen gleich bey der Hand zu seyn. Der Kerl und das Weib schienen das gleichgültig hinzunehmen. Ich warf mich hin, meine Waffen neben mir. Alsbald nahm das Weib das Licht und schlich mit dem Kerl auf den Zehen hinaus, als ob sie uns nicht stören wollten. Wie wir allein waren, fing mein Kutscher, den ich längst eingeschlafen glaubte, leise zu sprechen an, was mich nicht wenig erschreckte. Seine Worte erhöheten meine Besorgnisse, die ohnedies schon stark genug waren, um ein Bedeutendes. Was war zu machen? Ich stand auf und versuchte es, ein Fenster zu öffnen, allein vergebens, die schienen zugenagelt zu seyn. „Was wollen Sie auch anfangen?“ sprach der Kutscher. „Hier ist kein Entrinnen. Der Himmel wird uns nicht verlassen. Das Einzige, was mich noch tröstet, ist das Crucifix vor der Thür.“ Die Lampe, die davor brannte, erhellte matt den Platz vor dem Hause, den ich übersehen konnte bis zu den Tannen, die ihm als natürliche Einzäunung dienten. Alles war ruhig und still im Forste. Kein Laut im Hause vernehmbar. Die Bewohner schienen alle zu schlafen, und doch war's so unheimlich. Nachdem ich lange Zeit so gelauscht hatte, und immer noch alles ruhig blieb, bemächtigte sich meiner der Schlaf, den die zu große Aufregung bis jetzt nur zurückgehalten hatte, sich geltend zu machen. Ehe ich mich jedoch niederlegte, untersuchte ich die Thür und fand sie von außen verschlossen. Ich theilte die da-

durch

durch erneuete Besorgniß meinem Schlafgefährten nicht mit und nahm mir vor, nicht einzuschlafen, um bey einem Unfalle sogleich zur Hand zu seyn. So legte ich mich zu meinem Kutscher und meinen Waffen auf die Streu.

Ein Geräusch an der Thür ließ sich vernehmen und schreckte uns beyde in die Höhe. Die Schreckensnacht war vorüber und der graue Tag schimmerte durch das trübe Fensterchen. Das alte Weib trat ein und meldete, daß die Pferde bereits abgefüttert seyen. Der Kutscher lachte und schüttelte mir die Hand, und sagte auf Kutscherweise: „Nun wollen wir auch in Gottes Namen!“ Während er anspannen ging, trat ich zur offenen Thür in den Wald hinaus. Ich betrachtete mir das Haus. Es war aus Lehmkuchen erbaut, niedrig und fast erdrückt von der Last des hohen bemooften Strohdaches. Das eine Ende des Hauses hinter dem Stalle lag in Schutt und Ruin. Keine Einfriedung, nicht die Spur einer Anbauung des Bodens, verrieth die Handthierung der Bewohner. Ich glaubte noch immer bey einem armen Waldwarte übernachtet zu haben. In Gedanken umging ich das Haus. Da fällt mir hinten an der eingestürzten Mauer frische Erde auf, die so eben gegraben zu seyn scheint. Ein Stück eines roth und weiß gewürfelten Linnentuches und ein abgerißnes Strickende liegen nebst großen und kleinen Papierbogen, worin man Waaren einzupacken pflegt, am Boden. Ich kann nicht beschreiben, wie ängstlich es mir mit einem Male in diesem Winkel wurde. Es war ein Kehrichthaufen hinter dem Hause, nichts weiter, aber die Schauer einer geheimnißvollen That

webten an dieſem Orte und zogen an meinem innern Sinne vorüber, mich wunderbar ergreifend. An einem aus der Lehmwand hervorragenden Balken gewahre ich rothe Zeichen. Ich trete ängſtlich näher und habe nun die Gewißheit, daß hier ein Mord verübt wurde. Mir war nämlich bey meinem langjährigen Aufenthalte in Polen von einem alten weiſen Rabbi ein kabbaliſtiſches Zeichen erklärt worden, welches Juden, die von Mördern überfallen wurden, in ihrer Sterbeſtunde mit ihrem Blute zeichnen, um Andern Kunde von ihrer Ermordung zu geben. Dieſe blutigen Verräther fand ich nun hier, und darunter eine hebräiſche Chiffer, die ich nicht zu enträhſeln vermochte, und die wahrſcheinlich den Namen des Unglücklichen bedeutete. — Hier war ein Mord vorgefallen — der arme Jude hatte vor dem Verſcheiden mit dem blutenden Finger die ruchloſe That an die Wand geſchrieben, wo eine leichte Schicht Erde ſeinen Leichnam bedeckte. — Der Knall der Peitſche weckte mich aus meinen Gedanken, der Kutſcher ſaß bereits auf. Er hatte ſich den Weg zeigen laſſen und jagte was er konnte, um die Landſtraße zu erreichen. „Das war ein verfluchtes Neſt, unſer Nachtquartier,“ ſagte er einmal über's andre. „Und wo nur der Kerl geblieben ſeyn mochte? heute war Niemand im Hauſe als die Teufelsfratze von Weib!“ Ich antwortete nicht. Im nächſten Orte machte ich die Anzeige bey den Gerichten, die ſogleich eine Unterſuchung zu verhängen verſprachen. Meine Reiſe litt keinen Aufſchub und ich eilte weiter. Nach mehreren Monaten kam ich wieder durch den Ort und erfuhr, daß man im Hauſe keine Bewohner gefunden

habe,

habe, daß es früher die Hütte eines alten Waldwarts geweſen ſey, der aber nun ſchon ſeit mehreren Jahren todt war, und daß an dem von mir bezeichneten Orte, hinter dem verfallenen Gemäuer, eine verſtümmelte, von Niemanden gekannte Leiche gefunden worden ſey, in dem Balken aber, der dort aus der Lehmmauer hervorragte, hätte man keine rothen Charaktere wahrnehmen können, wohl aber ſeyen friſche Späne daraus gehauen worden. So blieb die Sache unenträthſelt — ich kam nie wieder in die Gegend.

II.

Gedanken.

Kennſt du die himmliſchen Blüthen im Lande der Wahrheit und Dichtung? —
Hat ſich der Glaube dir feſt, heimiſch gebaut in der Bruſt;
Haſt du die Wonne der Liebe in ihrer Reinheit empfunden,
Und an die Hoffnung gelehnt, mitten im Sturm dich bewährt?! —
O dann halte ſie feſt die heiligen Gaben des Himmels,
Sicher geleiten ſie dich hin zu dem ſicheren Port.

Hof-

Hoffend auf glücklichen Fang durchschneidet der Fischer Fluthen,
Wirft mit geschäftiger Hand Netze, und spannt sie zum Zug.
Schwerbelastet vom Glück, sieht vollgefüllt sie der Eine,
Während kärglicher Fang spärlich den Andern belohnt. —
Also durchschiffen auch wir die Fluthen des irdischen Lebens,
Werfen die Haken hinab hoffend auf reichlichen Zug;
Gleich den Fischern jedoch, die gleiche Hoffnung beseelte,
Erndtet der Eine nur Lust, erndtet der Andre nur Schmerz!

R.

III.

Auflösung der Charade im 7. Stück.

Bist du im Rausche, so hört man dich fragen:
Sprechet, ihr Leute, was kostet die Welt?
Wühlst du im Golde, dann könntest du's wagen;
Alles vermag jetzt leider das Geld!

Rauschgold ist sonder Zweifel das Ganze,
Kündet durch ewiges Lärmen sich an;
Dienet zum Schmucke dem Opfer, dem Kranze,
Wie es als Zierrath nur dienen uns kann.

S.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Sonntage Reminiscere (den 3. März) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Lic. Franke. Katechismuspredigten: Montag den 4. März um ½9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Mittwoch den 6. März um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehrich. Freytag den 8. März um ½9 Uhr Herr Sup. Guerike.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Um 2 Uhr ein Candidat.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Vorbereitung Sonnabend den 2. März Herr Domprediger Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

2.

Armensache.

In der Sitzung der Herren Stadtverordneten vom 14. Januar c. ist an die Stelle des als Bezirksvorsteher

steher abgehenden Herrn Klose der Schmiedemeister Herr Küpp, bisheriger Armenvater, zum Vorsteher des 17. Armenbezirks, welcher die Häuser von Nr. 1553 bis 1661 in sich begreift, erwählt worden.

Halle, den 26. Februar 1833.

Die Armen-Direction.

Eiselen.

3.

Frauenverein.

Für die Elternlosen von 1832 wurden auf der letzten Redoute im Stadtschießgraben 11 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. gesammelt und uns übergeben, wofür wir herzlich danken.

Dürking. Friederike Lehmann.

4.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc.

Januar. Februar 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. Febr. dem Buchdrucker Berger eine T., Friederike Wilhelmine. (Nr. 923.) — Den 10. dem Handarbeiter Holzhausen ein Sohn, Friedrich Christian. (Nr. 1515.) — Den 11. dem Salzsiedemeister Linke eine Tochter, Auguste Louise. (Nr. 796.)

Ulrichsparochie: Den 2. Febr. dem Schuhmachermeister Schröter ein Sohn, Johann Friedrich August. (Nr. 322.) — Den 6. dem Glasermeister Stachelroth eine T., Dorothee Caroline Friederike Auguste. (Nr. 419.)

Moritz-

Moritzparochie: Den 7. Februar dem Handarbeiter Mörz ein Sohn, Carl Wilhelm. (Nr. 2134.) — Den 17. dem Salzſiedemeiſter Teller eine Tochter, Marie Chriſtiane. (Nr. 848.)

Domkirche: Den 21. Dec. 1832 dem Commiſſions-Secretair Jungmann eine T., Emma Emilie Antonie. (Nr. 1688.) — Den 15. Februar 1833 dem Zimmergeſellen Beekmann eine Tochter, Marie Roſine. (Nr. 1944.)

Neumarkt: Den 3. Februar dem Getreidehändler Güldenfuß ein Sohn, Friedrich Wilhelm Ernſt. (Nr. 1246.) — Den 10. dem Strumpfwirkergeſellen Möbius eine T., Chriſtiane Caroline Friederike. (Nr. 1072.) — Dem Handarbeiter Fiſcher eine T., Johanne Chriſtiane. (Nr. 1260.)

Glaucha: Den 4. Februar dem Schneidermeiſter Gräfenſtein eine T., Johanne Helene. (Nr. 1674.) — Den 7. dem Polizeyſecretair Siegert ein Sohn, Franz Emil. (Nr. 1721.) — Den 10. dem Handarbeiter Mehne eine Tochter, Chriſtiane Henriette. (Nr. 1758.) — Den 15. eine uneheliche Tochter. (Nr. 1814.)

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 19. Februar der Handarbeiter Müller mit Ch. W. Richter. — Den 23. der Waldhorniſt bey der 4. Compagnie der Königl. 4. Jägerabtheilung zu Nordhauſen Matthäſius mit J. Ch. H. Mentzel.

Glaucha: Den 24. Februar der Handarbeiter Schubert mit M. D. Beige.

c) Geſtorbene.

Marienparochie: Den 18. Februar des Handarbeiters Holzhauſen T., Johanne Chriſtiane Friederike, alt 1 J. 11 M. 1 W. 1 T. häutige Bräune. — Den 21. ein unehel. S., alt 2 J. 3 M. 1 W. 1 T. Drüſenkrankheit.

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 20. Februar des Mäklers Tramm Wittwe, alt 55 J. 10 M. Bruſtkrankheit. — Den 21. der Seifenfabrikant Huth, alt 65 J. 11 M. 4 W. Bruſtkrankheit.

Moritzparochie: Den 20. Februar des Stärkefabrikanten Merckell nachgel. T., Chriſtiane Roſine, alt 54 J. 11 M. 3 W. 6 T. Lungenſchlag. — Den 21. der Schuhmachermeiſter Banſe, alt 32 J. 3 M. Luftröhrenſchwindſucht.

Domkirche: Den 22. Februar des Schuhmachermeiſters Gerhardt T., Johanne Friederike Emilie, alt 2 J. 7 M. 3 T. Auszehrung.

Katholiſche Kirche: Den 23. Februar des Ziegeldeckers Herrmann T., Caroline Auguſte, alt 1 J. 11 M. 2 W. häutige Bräune.

Neumarkt: Den 22. Februar der Maurer Mädecke, alt 61 J. Altersſchwäche.

Glaucha: Den 11. Febr. des Sattlermeiſters Ratſch älterer Zwillingsſohn, Johann Franz, alt 8 M. 3 W. 1 T. Schlagfluß. — Den 17. der Strumpfwirkergeſelle Holzſchenmacher, alt 60 J. Bruſtwaſſerſucht. — Den 21. des Sattlermeiſters Ratſch jüngerer Zwillingsſohn, Johann Ferdinand, alt 9 M. 1 T. Keuchhuſten. — Den 23. deſſen T., Marie Wilhelmine Friederike, alt 3 J. 5 M. 1 W. 3 T. Bruſtkrankheit. — Des Handarbeiters Michaelis S., Friedrich Wilhelm, alt 4 W. 1 T. Lungenentzündung.

Irrenheilanſtalt: Den 24. Febr. der Unterofficier Weſſig aus Lübben, alt 40 J. Schlagfluß.

Geb. 16. Geſt. 15. — 1 mehr geboren als geſtorben.

Heute, Sonnabend den 2. März, Verſammlung des Orcheſtervereins.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Heſekiel.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Das Ausgraben der Knochen auf den bestellten Feldern wird hiermit bey einer Polizeystrafe von 1 Thaler oder im Unvermögensfalle von 48 Stunden Gefängniß untersagt. Halle, den 25. Februar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Frau Wittwe Vetter in Berlin.
2) An Herrn Mengel & Winkler in Frankfurt a. d. O.
3) An Herrn Candidat Hörnig in Großfurra bey Sondershausen.
4) An Herrn Lenßen & Bickhaus in Rheydt.
5) An Hrn. Justitiarius Voß in Röbel (Mecklenb.).

Halle, den 26. Februar 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, von dem verstorbenen Patrimonial-Kreisgerichts-Actuarius Johann Christian Bamme nachgelassene, sub Nr. 533 auf Brunonis Warte hieselbst belegene und auf 723 Thlr. 25 Sgr. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör freywillig subhastirt, und

der 2. May c. früh 11 Uhr

zum Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Bennhold, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag

schlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegen stehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 8. Februar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

In dem Geschäftslocale des hiesigen Königl. Gerichtsamts für den Stadtbezirk sollen auf

den 8. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

mehrere zum Nachlaß des zu Potsdam verstorbenen Königl. Secondelieutenants Kropf gehörige Gegenstände, bestehend in Militair-Kleidungsstücken, Wäsche, Silberzeug und dergleichen, so wie außerdem ein großes instrumentarisches Kunstbergwerk, gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend versteigert werden, was Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Halle, am 1. Februar 1833.

Hübner, Gerichtsamts-Actuarius,
vigore Commissionis.

Es stehen zwey ganz gesunde anglaisirte Reitpferde zum Verkauf, auch sind beyde einzuspannen. Rannische Straße Nr. 535.

Ein Bücherschrank mit Glasthüren wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt Madame Fritze unter der Waage.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Daß auf der Bergschenke zu Cröllwitz alle Sonntage Tanzmusik gehalten wird und dabey so wie auch jeden Sonnabend frische Pfannkuchen zu haben sind, zeigt hiermit an und bittet um zahlreichen Zuspruch A. Lincke.

Sonntag den 3. März ist bey mir Pfannkuchenfest mit Tanzmusik, wozu ich ergebenst einlade.

Siegfeld in Trotha.

Allen denen, welche an das Königliche Rentamt und Forstkasse Halle Zinsen und andere Gelder zu zahlen haben, wird hierdurch bekannt gemacht, daß diese Gelder nur an den unterzeichneten Rendanten selbst, wenn sie als gültig betrachtet werden sollen, in den Vormittagsstunden gezahlt werden dürfen. Die Fälligkeits-Termine sind deshalb genau einzuhalten, da durch auswärtige Dienstgeschäfte der Unterzeichnete nicht immer am hiesigen Orte zur Empfangnahme der Gelder anwesend ist.

Halle, den 23. Februar 1833.

Der Rentamtmann Dahlström.

Der Hühneraugen-Operateur Alexander aus Danzig logirt in den 3 Königen eine Treppe hoch Nr. 19. Seine Abreise ist den 3. März.

Todesanzeige.

Schwere Tage der Prüfung waren treuliebenden Eltern der 11. 21. und 23. Februar, denn an ihnen schieden nach des Ewigen unerforschlichem Rathe unsere geliebten Zwillingssöhne Franz und Ferdinand in einem Alter von 9 Monaten, ersterer am Schlagfluß und zweyter am Keuchhusten, und wenige Tage darauf unsere gute Tochter Wilhelmine in dem Alter von 3 Jahren 5 Monaten 10 Tagen an der Brustkrankheit. — Nur der Gedanke: sie sind des Lebens Mühe und Mängeln entrückt, in eine bessere Welt uns bloß vorangegangen, träufelt lindernden Balsam in die tiefe Wunde, so dieser dreyfache Todesfall den zärtlichen Herzen tief gebeugter Eltern schlug. Dies liebenden Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme gewidmet von dem

Sattlermeister Ratsch und Frau.
Carl
Auguste } als Geschwister.
Ludwig

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 9ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 2. März 1833.

Bekanntmachungen.

Literariſche Anzeige.

In der Buchhandlung des Waiſenhauſes zu Halle iſt zu haben:

Die beſten Volksarzneymittel gegen alle Krankheiten, als: Huſten, Schnupfen, Kopfweh, Magenſchwäche, Magenſäure, Magenkrampf, Diarrhoe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, träger Stuhlgang, Gicht und Rheumatismus, Engbrüſtigkeit, Schwindſucht, Verſchleimung, Harnverhaltung, Gries und Stein, Würmer, Hyſterie, Kolik, Wechſelfieber, Waſſerſucht, Scrophelkrankheiten, Augenkrankheiten, Ohnmacht, Schwindel, Ohrenbrauſen, Taubheit, Herzklopfen, Schlafloſigkeit, Hautausſchläge. 8. geh. 15 Sgr.

Bücher-Auction.

Den 4. März, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. T., werden die von dem allhier verſtorbenen Herrn Diaconus Böhme, dem Herrn Oberhofprediger Dr. Starke in Ballenſtädt und mehreren Andern nachgelaſſenen, ſehr bedeutenden Bibliotheken aus allen Fächern der Wiſſenſchaften, ganz vorzüglich aber aus der Theologie, Philologie, Pädagogik, Geſchichte, Jurisprudenz und Medicin ꝛc. und einen Anhang von ganz neuen, vorzüglichen Büchern aus allen Wiſſenſchaften, mehreren Kupfer- und Prachtwerken, Muſikalien, Kupferſtichen und Landkarten,

in dem gewöhnlichen Auctionslocale (auf dem großen Berlin sub Nr. 433)

gegen gleich baare Zahlung öffentlich verſteigert.

Halle, im Februar 1833.

J. Fr. Lippert.

Das oberste Stockwerk des sub Nr. 36 an der Ecke der großen Ulrichsstraße und der neuen Promenade belegenen, ehemals Mittelhausenschen Wohnhauses, bestehend aus 4 Stuben (von denen eine zur Küche umgewandelt werden kann) und 4 Kammern und einem kleinen Vorsaal, nebst dazu gehörigem verschließbaren Bodenverschlag und Raum für das Brennmaterial, Mitgebrauch des Waschhauses u. s. w., steht von Ostern d. J. ab an eine stille Familie zu vermiethen.

In Nr. 30 große Ulrichsstraße ist von Ostern c. ab die Parterrewohnung nebst Pferdestall zu vermiethen.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine Stube und Kammer nebst Zubehör zu vermiethen.

In der Leipziger Straße Nr. 326 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, verschloßnem Vorsaal, künftige Ostern zu vermiethen.

In der Rannischen Straße Nr. 498 ist zu Ostern eine Stube nebst Kammer und Küche an eine stille Familie zu vermiethen.

Die obere Etage meines Hauses Nr. 1020 in der kleinen Ulrichsstraße, aus 4 Stuben, 3 Kammern und Küche nebst Böden und Keller ꝛc. bestehend, steht Ostern d. J. zu vermiethen. Strengel.

Local-Anzeige. Ein großer Torfplatz nebst geräumigen Schuppen und Wohnung kann, eingetretener Verhältnisse halber, unter sehr billigen Bedingungen zu Ostern an einen rechtlichen Miether abgelassen werden. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere durch den beauftragten Commissionair J. G. Fiedler, Brüderstraße Nr. 208.

In der Stadtarmenschule bey dem Gärtner Friedrich sind Pappeln, Kastanien, saure und süße Kirschen, Stachel- und Johannisbeeren, Oelweiden und Weinsenker billig zu verkaufen.

Schöne blaue Waschtinctur nebst Gebrauchzettel das Glas 2 Sgr., Fleckkugeln, alle Flecke auszumachen, das Stück 1 Sgr., Eau de Javelle, Obst-, Wein- und dergl. Flecke auszumachen, das Glas $7\frac{1}{2}$ Sgr., Eau de la Chine, Haare blond und schwarz zu färben, das Glas $7\frac{1}{2}$ Sgr., und ganz heller Lack, Metalle, Holz und dergl. zu lackiren, das Glas 5 Sgr., ist in der Gerlach'schen Handlung zu haben.

Spermaceti-Lichte, 6 Stück aufs Pfund à $\frac{2}{3}$ Thlr., Wachslichte alle Größen à $17\frac{1}{2}$ Sgr., plattirte Lichte 6 und 8 Stück aufs Pfund à $6\frac{1}{2}$ Sgr. sind wieder in vorzüglicher Güte in der Gerlach'schen Handlung angekommen.

Sehr gute Zündhölzer und Feuerzeuge, welche nie versagen, Tausend Zündhölzer zu $3\frac{3}{4}$ Sgr., kleine Zündgläser mit 100 Hölzern zu 1 Sgr., große zu $2\frac{1}{2}$ Sgr., Küchenfeuerzeuge lackirt von Blech das Stück zu $2\frac{1}{2}$ Sgr., Taschenfeuerzeuge zu 2 Sgr. sind in der Gerlach'schen Handlung zu haben.

Ausgezeichnet schöne große Neunaugen verkauft im Einzelnen und in Schockfässern jetzt zu billigern Preisen

C. H. Kisel am Markte.

Mit dem 1. März nimmt die Strohhutbleiche ihren Anfang bey.

Friederike Schneider geb. Besser.
Große Steinstraße Nr. 83.

Bettfederreinigungs-Maschine.

Denen, die noch Federn durch genannte Maschine gereinigt zu haben wünschen, zeige ich ergebenst an, daß mein Aufenthalt hierselbst aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch von kurzer Dauer seyn wird.

Fr. Freyberg.
Kleiner Berlin im Stern.

Obstverkauf.

Gut gebacknes Obst von vielen Sorten, so wie auch noch recht gute Tischäpfel, sind im Ganzen so wie einzeln im Keller auf dem Markte, dem Röhrkasten gegenüber, um billige Preise bey mir zu haben.

Halle, den 25. Februar 1833.

Oebster Meikatt.

Sehr schönes Weißbrodt, gutes Hausbackenbrodt, nicht zu schwarzes Schwarzbrodt, so wie gutes Roggenmehl, verkauft sehr billig der Bäckermeister Neubert, große und kleine Brauhausgassen-Ecke.

Bey Frau Weber in der Schmeerstraße sind wieder frische Teltauer Rübchen zu haben.

Eine ganz neue Bockbude steht billig zum Verkauf beym Zimmermann Lürtich, Strohhof (Fischerplan) Nr. 2036.

Ein einspänniger Leiterwagen steht zum Verkauf bey dem Schmiedemeister Walter, kleine Ulrichsstraße.

Lehrlingsgesuch.

Einen wohlgezogenen Knaben, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu erlernen, sucht zu Ostern der Tischlermeister Naue, wohnhaft am Franckenplatz Nr. 1723.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Jänicke, wohnhaft auf dem Schülershofe nahe am Markt Nr. 760.

Ein wohlgesitteter Jüngling kann als Schneiderlehrling ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft giebt der Heringshändler Bolze am Markte.

Sollten Familien gesonnen seyn, sich etwas von Schneiderarbeit in ihrer Behausung verfertigen zu lassen, so haben sich solche gefälligst in der Kutschgasse Nr. 441 beym Wirth des Hauses zu melden, woselbst eine Person mit geringem Verdienst stets zu Diensten steht.

Halle, den 25. Februar 1833.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Den 9. März 1833.

Inhalt.

Die Boa. — Verzeichniß der Predigten. — Musikaufführung. — Schulsachen. — Anzeige. — Quittung und Dank. — Serviszahlung. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 39 Bekanntmachungen.

Die Boa *).

Wir hielten Mittagsraſt auf einer Stelle, wo wir die erſten Palmen erblickten, die uns zugleich ankündigten, daß wir uns bereits in der Region des milden Klima's befänden. Ihre Rieſenſtämme erhoben ſich wie Säulen zum Himmel empor, und ihr dichtes, fächerartiges Laub und ihre ſchirmförmigen Wipfel verbreiteten einen erquickenden Schatten umher. Der Boden war überall mit balſamiſchen Pflanzen und Kräutern bedeckt, von denen ich nur die feingefiederten Mimoſen, die duftenden Vanillen und die

*) Aus der Beſchreibung eines Kreuzzuges durch Guyana in den „atlantiſchen Nächten.“

die vielfarbigen Blüthen der Orchideen und Passifloren anführen will. Vögel aller Art hielten sich in den mannichfaltigen Bäumen auf und erfüllten sowohl mit ihrem Geschwitzscher als Gesang und Geschrey die einsame Wildniß. Zarte, buntgefleckte Hirsche schweiften sorglos durch die Büsche, weideten oder spielten in einiger Entfernung vor unsern Augen furchtlos in dem üppigen Grün von Kräutern und Blüthen und sahen uns oft gaffend und fremdartig an.

Behaglich im kühlen Schatten hingestreckt ruhte mein Auge wohlgefällig auf den majestätischen Wipfeln der Palmen, als ein dunkles Etwas in einer der umfangreichen luftigen Baumkronen immer mehr und mehr meinen Blick fesselte, es schien sich zu bewegen, denn von Zeit zu Zeit nahm es eine andere Gestalt an, dehnte sich aus und zog sich zusammen. Endlich begann auch der Baum leise zu schwanken und da war mir denn, als keinem Fremdling in den Wildnissen Amerika's, das Räthsel gelöset; eine Boaschlange hatte ihren Wohnsitz in dem verdächtigen Baume aufgeschlagen, und was ich von Zeit zu Zeit erblickte, war ein Theil ihres Körpers. Ich machte meine Gefährten auf die widrige Nachbarin aufmerksam, die uns indessen nicht im mindesten gefährlich erschien, denn das Ungeheuer ist der Sage nach an einen Baum wie gebannt, den sie stets mit ihrer Schwanzspitze umschlungen hält und der ihr allein Stärke und Verderblichkeit geben soll. So ließen wir sie denn ruhig ihr Spiel treiben, weil wir den paradiesischen Ort nicht verlassen wollten, und beobachteten sie zum Zeitvertreib. Ihr glosterndes Auge

muß-

mußte die unschuldigen Thiere in unserer Nähe erblickt haben, denn sie ward reger in ihren Bewegungen und schien sich auf einen Angriff vorzubereiten. Als sich die Hirsche von ihr entfernten, wurde sie noch unruhiger, gleichsam als ob sie grollte, daß ihr ihre Beute entginge, und zeigte bald ihre ganze, abschreckende Gestalt dem beobachtenden Auge. Mit einer Rastlosigkeit und Schnelle, die es oft dem Blick unmöglich machten, ihren Bewegungen zu folgen, krümmte sie sich in den mannichfaltigsten Verschlingungen an dem Stamme des Baumes aufwärts und niederwärts, dann schnellte sie sich frey in die Luft und berührte mit dem Kopfe fast den Boden, oder sie war in dem Wipfel des Baumes wie verschwunden.

Die Sonne war inzwischen tiefer gesunken und ihre schrägen Strahlen begannen hier und da durch die Wipfel der Palmen zu brechen, wodurch ein hellerer Schein auf die Boa fiel und ihre Haut glänzen machte. Unbeschreiblich war nach der verschiedenen Bewegung und nach der verschiedenen Wirkung des Lichts die Farbenpracht ihrer Haut und ein wahres Geflimmer aller Regenbogen durch einander. Was ihre Gestalt, wie Bildung und Zeichnung anbetraf, so denke man sich ein glänzendes dichtes Schuppengewebe, das ringsum den schmächtigen Leib gürtete. Den gelblich grünen Kopf bezeichnete in der Mitte des Schädels ein dunkler Fleck und kleine Streifen zogen sich blaßgelb an den Kinnbacken hinab. Von ähnlicher Farbe umgab den Nacken, gleich einem Halsband, ein breiter Ring, an den sich zu beyden Seiten zwey olivenbraune Schilde fügten. Längs dem Rücken senkte sich eine schwarze Kette wellenför-

mig und mit ausgezacktem Rande hinab, von welcher zu beyden Seiten im regelmäßigen Wechsel schmale, fleischfarbene Ringe und breite strohgelbe Binden quer gegen den weißlichen Bauch im Zickzack sich verloren. Ueber die ganze Oberfläche ihres Leibes waren purpurrothe Flecken, unregelmäßig gesprengt, verbreitet und bewirkten eine wunderbare Verwirrung des bunten Kolorits für das Auge, das bey der mindesten Bewegung des Ungethüms in den immer mehr durchbrechenden Sonnenstrahlen alle die erwähnten Nüancen und Contraste in ein blendendes Chamäleon-Geflimmer zusammenfließen sah. Unförmlich und plump war ihr plattgedrückter Kopf; ihre Augen leuchteten wie Flammen und schienen oft helle Strahlen auszuschießen.

Nachdem wir das Ungeheuer lange genug in Unthätigkeit gesehen und es sich in das Laub der Palme zurückgezogen hatte, sollten wir auch noch Zeugen seiner ganzen Thätigkeit und Furchtbarkeit seyn. Durch die duftenden Kräuter angelockt, nahten sich anfangs scheu, doch allmählig dreister werdend und friedlich ihr Futter suchend, zwey rasche Bisamstiere dem Orte, wo die Boa sich befand. Aber kaum hatten diese Thiere auch nur die Gränzen ihrer Macht betreten, als sich ein schmetterndes Geraſſel in dem Wipfel der Palme erhob und die Drachenbrut im geschnellten Bogensprung wie ein Pfeil auf einen der Stiere niederschoß und ihn umringelte, daß er im ersten Augenblicke vor Schreck wie angewurzelt stehen blieb, während der andere schnaubend die Flucht ergriff. Sie öffnete ihren Höllenrachen und schlug ihr Gebiß tief in die Brust des Thieres

ein,

ein, daß deſſen purpurnes Blut ſtrömend vom Buge floß und es laut aufbrüllend ſich zur Flucht anſtrengte. Wirklich war ſeine Stärke auch ſo groß, daß er ſeinen Feind einige Schritte mit ſich fortſchleppte, aber nun zog auch die Boa ihre Ringe enger an und ſchnürte gleichſam den Biſam in ſich ſelbſt zuſammen, daß er nicht von der Stelle mehr gehn konnte und bey benommener Luft nur ein periodiſches klägliches Stoßgebrüll ausſtieß. Er ſtand wankend in Todesnöthen da, und ſank bald von der Wucht des Ungeheuers in die Knie, das ſich nun weiter zum Kopf hinauf ringelte, den weiten Rachen aufſperrte und dieſen darin begrub, vermuthlich um das arme Thier darin zu erſticken. Nun ſchienen die letzten Kräfte deſſelben ſich noch einmal mächtig zu regen; er warf ſich auf den Boden und wälzte ſich convulſiviſch mit ſeinem Feinde herum, wobey ſich dumpfe Töne vernehmen ließen, die das tiefe Stöhnen des Stiers andeutend aus dem Rachen der Boa kamen. Als dies eine Zeit gewährt hatte, rang ſich der Biſam nochmals von der Erde mit der ungeheuren Laſt empor; ſchüttelte ſich, ſtampfte den Boden, bäumte ſich endlich hoch und überſchlug ſich mit ſeinem Feinde, um durch die Erſchütterung vielleicht von ihm befreyt zu werden. Allein die Boa hielt ihren Raub ſo feſt und ſchnürte ſichtbar alle Gliedmaßen des Biſams noch enger zuſammen, daß allmählig ſein Ringen kraftloſer wurde und er nur noch leiſe und fieberhaft zuckte. Mit jeder Minute verringerten ſich auch dieſe Lebensſpuren und bald erſtarrte der Körper der armen Kreatur unter der Macht der ſcheußlichen Drachenbrut. Sie wickelte ſich nun los von der getödteten

Beu-

Beute, faßte ſie mit ihrem Gebiß in den Nacken und ſchleppte ſie mit Anſtrengung an den Fuß ihres Baumes, wo ſie ſolche aufrecht anlehnte. Nun begann ſie ſich ſchraubenartig um den Baum und den Biſam zu flechten und ſchien auf ſolche Art die Knochen deſſelben vollends zu zerbrechen, denn ſie hatte ihr Weſen noch nicht lange ſo getrieben, als der Körper ſichtbar weicher wurde und bald unter ihrem Ringen einer geräderten formloſen Maſſe glich. Jetzt löſte ſie ſich von dem Fleiſchklumpen und er plumpte am Fuße des Baums wie ein Thier-Geſchlinge in ſich zuſammen. Nachdem das Ungethüm ſich einige Zeit bey ſeiner Beute ruhig hingeringelt hatte und in einer gewiſſen Abſpannung zu ſeyn ſchien, ward es auf einmal wieder ſehr regſam, umkroch mit funkelnden Augen dieſelbe und beleckte ſie mit der breiten ſchwarzen Zunge. Ob ſie ſolche auf dieſe Art mit ihrem Geifer überzog, konnten wir nicht genau wahrnehmen, und näher hinzu zu gehn war doch bedenklich, da ſie auch einmal ihrer Natur ungetreu werden und ſich auf uns ſtürzen konnte. Bald überzeugten wir uns aber, daß ſie dieſe Vorbereitung zur Verſchlingung des Raubes getroffen hatte, denn auf einmal öffnete ſie den klaffenden Rachen, der durch eine Art von Würgen immer mehr an Umfang zunahm, packte ihren Biſſen an und ſchaufelte einer gefräßigen Ente gleich, die einen Froſch hinunterſchlingt, mit der untern Kinnlade immer nach und zwängte den Biſam mit Haut und Haar durch den weit ausgedehnten Hals in den Magen hinunter. Nun hatte das Ungeheuer eine doppelt ſcheußliche Geſtalt, denn es lag da, aufgeſchwollen wie eine Trommel und der Kopf des

Biſams

Bisams mit den Hörnern ragte ihr zum blekenden Rachen heraus. Ohne Regsamkeit lag das Scheusal wie ein umgestürzter Baum da und schien sich durch seine Gefräßigkeit dem verächtlichsten Feinde auszuliefern.

Ohne Gefahr nahten wir uns ihr und zerschmetterten ihr mit mehreren Schüssen den Schädel, daß das Gehirn weit umher spritzte. Obwohl vernichtet, dauerte die Vibration des Körpers des Ungeheuers nach Art der Schlangen noch lange, und wie im Leben peitschte der Schweif noch am Boden, bis die Sonne untergegangen war.

Als wir die Schlange am folgenden Morgen betrachteten, hatten die Farben der Haut sehr von ihrer Lebhaftigkeit verloren, die überdies von Millionen von Ameisen bedeckt war, und was die Wilden sagen, ward uns sehr wahrscheinlich, daß diese sie in ihrem wehrlosen Verdauungszustande angreifen und lebendig verzehren. So wird denn das gräßlichste und stärkste aller Raubthiere die Beute verächtlicher Würmer. Der Kopf des Ungeheuers hatte die Größe eines guten Scheffels, der ausgedehnte Rachen einen abschreckenden Umfang und die Zähne in demselben, namentlich die Fangzähne, glichen denen eines völlig ausgewachsenen Löwen. Die Länge des Leibes, vom Kopf bis zur Schwanzspitze, betrug an 50 Fuß; ihre Dicke war stärker wie der größte Mann im Leibe.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonntage Oculi (den 10. März) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Fulda. Um 2 Uhr Herr Prädicant Möbius. Katechismuspredigten: Montag den 11. März um ½9 Uhr Herr Sup. Fulda. Mittwoch den 13. März um ½9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Freytag den 15. März um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Candidat F. Dietrich. Allgemeine Beichte Sonnabend den 9. März Herr Oberprediger Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel. Allgemeine Beichte Sonnabend den 9. März Herr Superintendent Guerike.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Dompredi-ger Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Herr Hofpredi-ger Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

2. Musikaufführung.

Da vielfach der Wunsch geäußert worden ist, daß in der gegenwärtigen Zeit eine angemessene geistliche Musik aufgeführt werden möge, so haben die Vorsteher des Orchestervereins, in Verbindung mit andern Freunden der geistlichen Tonkunst, es unternommen, die hiesigen Künstler und Kunstdilettanten zu der Aufführung des

Re-

Requiem von Mozart zu vereinigen. Diese haben die deshalb an sie gerichteten Bitten freundlich erfüllt und so wird die beabsichtigte Musikaufführung Dienstag den 12. März Nachmittag 3 Uhr in dem großen Versammlungssaale der Franckeschen Stiftungen statt finden. Billette zu 10 Sgr. sind in den hiesigen Buchhandlungen zu haben und der Ertrag ist gemeinnützigen Zwecken bestimmt.

3. Schulsachen.

Etwanige Anmeldungen neuer Schülerinnen bitten wir im Schullocale, Märkerstraße Nr. 410, und zwar am Dienstage oder Freytage in den Stunden zwischen 2 und 4 Uhr zu machen. Da die Anzahl der zu Ostern in die Anstalt eintretenden Schülerinnen verschiedene Einrichtungen bedingt, so ist es für die ungestörte Fortsetzung der Schule sehr wünschenswerth, daß die Anmeldungen bald geschehen.

Halle, am 5. März 1833.

Die Professorin Vater. Dr. Barth.

4. Anzeige.

Das wohlthätige Publikum wird hierdurch auf die weiter unten befindliche Bekanntmachung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg, die künstlerischen Unternehmungen des Herrn Gebauer zum Besten der Armen betreffend, aufmerksam gemacht. Möchten doch Alle diejenigen, die so gern Gutes thun und nicht müde werden, die Gelegenheit benutzen, um den schönen Zweck des Künstlers fördern zu helfen. Herr Stadtsecretair Lincke ist von E. Wohllöbl. Magistrat angewiesen, die Subscription in der rathhäuslichen Kanzley anzunehmen. Fr. Hesekiel.

5.

Quittung und Dank.

Für die durch den Brand am Freytage vor drey Wochen Verunglückten in Wernigerode haben vom 23. v. bis zum 3. d. M. an milden Wohlthaten zukommen lassen:

1) dem Superintendenten Fulda: LGR. B. 1 Thlr., U—g 2 Thlr., Dr. W. 1 Thlr., Pr. D. 1 Thlr., ein Ungenannter 1 Thlr., M. C. A. 5 Sgr., Frl. W. 1 Thlr., K. 20 Sgr., X. Y. Z. 15 Sgr., ein Ungen. 1 Thlr., P. W. in W. 20 Sgr., e. Ung. (mit der Bestimmung: „Für zwey der unglücklichsten Familien") 10 Thlr., e. Ung. (mit der Devise: „Für mein liebes Wernigerode") 1 Thlr., Dr. M. 1 Fr.d'or, AC. L. 1 Thlr., D—g 1 Thlr., F. H. 1 Thlr., C. F. 1 Thlr.;

2) dem Kaufmann Schmidt: H. 15 Sgr., R. 15 Sgr, S. 4 Thlr.

Summa 5 Thlr Gold und 30 Thlr. Courant.

Indem die Unterzeichneten hiedurch sämmtlichen Wohlthätern im Namen der Empfänger den innigsten Dank abstatten und ihnen von Herzen Gottes Lohn und Segen wünschen, erklären sie sich zur fernern Annahme und Besorgung gütiger Gaben gern bereit.

Halle, am 3. März 1833.

Der Superint. Fulda. Der Kaufm. Schmidt.

6.

Serviszahlung.

Der Königl. Servis für den Monat Februar 1833 ist den 8. und 9. d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen. Halle, den 3. März 1833.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

7.

7.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. Februar. März 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. Januar dem Buchhändler Schwetschke eine T., Constanze Caroline Auguste. (Nr. 188.) — Den 8. Februar dem Handelsmann Ludewig ein Sohn, Carl Ferdinand. (Nr. 66.) — Den 13. dem Schuhmachermeister Wöller ein Sohn, Christian Leopold Ernst. (Nr. 23.) — Den 16. dem Bierbrauer Müller eine T., Friederike Wilhelmine. (Nr. 746.) — Den 24. ein unehel. S. (Nr. 834.) — Den 26. dem Gensd'arm Glöhden ein Sohn todtgeb. (Nr. 61.) — Den 1. März dem Bürger Radestock ein S., Johann Christian Gottlieb. (Nr. 947.)

Ulrichsparochie: Den 5. Febr. dem Schneidermeister Löchner eine Tochter, Marie Friederike Clara. (Nr. 1609.) — Den 14. ein unehel. S. (Nr. 233.) — Den 16. dem Böttchermeister Otto ein S., Gottfried Eduard Carl. (Nr. 165.) — Dem Schneidermeister Sackolofsky ein Sohn, Friedrich Wilhelm Eduard. (Nr. 394.) — Den 20. dem Salinenarbeiter Damm eine T., Marie Christiane Friederike. (Nr. 252.)

Moritzparochie: Den 10. Februar dem Handarbeiter Jonas eine Tochter, Johanne Rosine. (Nr. 591.) — Den 18. dem Tischler Kohlbach eine T., Eleonore Friederike. (Nr. 2187.) — Den 21. dem Zimmergesellen Rau ein S., Johann Gottfried. (Nr. 2074.) — Den 22. eine uneheliche Tochter. — Den 24. dem Handarbeiter Kein ein S., Heinrich Julius Wilhelm. — Den 25. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Neumarkt: Den 20. Februar dem Strumpfwirker Schwartze ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1171.)

Glaucha: Den 14. Februar dem Wasser-Bauaufseher Elitzsch eine Tochter, Johanne Theodore Emilie. (Nr. 1886.) — Den 18. ein unehel. S. (Nr. 1739.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 4. März der Schlossermeister Aue mit C. S. Kreßmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Febr. des Gensd'armen Glöhden S. todtgeb. — Den 28. der Tischlergeselle Seeger, alt 21 J. 10 M. 2 W. Lungenschwindsucht. — Den 1. März des Unterofficiers Delit Wittwe, alt 75 J. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 26. Februar der Leinwebermeister Kayser, alt 70 J. 5 M. 2 W. 5 T. Altersschwäche. — Den 28. des Postsecretairs Voigt Wittwe, alt 87 J. 9 M. 2 W. 1 T. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 25. Februar des Oekonomen Sauer zu Gerbstedt Wittwe, alt 68 J. 8 M. 3 W. Brustwassersucht.

Katholische Kirche: Den 1. März der Portraitmaler Ehrhardt, alt 58 J. Brustwassersucht.

Neumarkt: Den 24. Februar des Handarbeiters Hoffmann T., Caroline, alt 1 J. 2 M. Abzehrung. — Den 27. des Handarbeiters Arndt T., Johanne Dorothee Caroline, alt 11 M. 2 W. Zahnen. — Den 28. der Gärtner Brandt, alt 64 J. 11 M. 3 W. 1 T. Wassersucht. — Den 3. März des Künstlers Brandt Sohn, Carl Heinrich, alt 1 J. 2 M. 6 T. Krämpfe.

Glaucha: Den 28. Febr. des Schuhmachers Lennig T., Dorothee Friederike, alt 2 J. 4 M. 4 W. 1 T. Wasserkopf.

Geb. 21. Gest. 12. — 9 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Der Maler G. Gebauer in Berlin hat sich entschlossen:

1) Ein

1) Ein lithographiſches Bildniß der hochſeligen Königin Majeſtät, als Seitenſtück zu dem von ihm erſchienenen Bilde Sr. Majeſtät des Königs, in größerm Format,
2) Ein dergleichen Bildniß in kleinerm Format, als Seitenſtück zu den von ihm herausgegebenen Bildern der Königlichen Familie,
3) Einen Kupferſtich von einer Madonna nach Raphael, und zwar, die Bilder ad 1 und 3 zu dem Preiſe von einen Thaler $2\frac{1}{2}$ Silbergroſchen, und das ad 2 zu $22\frac{1}{2}$ Silbergroſchen, herauszugeben.

Von dem aus dem Verkaufe ſich ergebenden Ertrage hat derſelbe

Zwey Drittheile für die Armen eines jeden Orts, an welchem die Bilder debitirt werden, beſtimmt; der dritte Theil des Ertrags aber ſoll zu den Koſten verwendet und das, was nach Abzug der Letztern übrig bleiben wird, an die zu Berlin beſtehende Geſellſchaft für evangeliſche Miſſionen verabfolgt werden.

Des Königs Majeſtät haben dieſen Plan des Malers G. Gebauer wohlgefällig aufgenommen und gebilligt; und da die Bilder für gelungen zu achten ſind, ſo läßt ſich ein glücklicher Erfolg erwarten. Wir fordern nun hiermit die Herren Landräthe, die Stadtmagiſtrate und die ländlichen Polizey-Obrigkeiten auf, eine Subſcription auf obgedachte Bildniſſe in ihrem Verwaltungs-Bereiche zu veranlaſſen, und von dem Reſultate ihrer diesfälligen verdienſtlichen Bemühungen an uns binnen 3 Monaten unerinnert Anzeige zu erſtatten, worauf wir ihnen ſodann die erforderliche Anzahl Bildniſſe zuſenden werden. Jede Ortsbehörde, der es gelungen iſt, dieſe Bildniſſe abzuſetzen, kann ſofort zum Beſten ihrer Armen zwey Drittheile des Preiſes zurückbehalten, das letzte Drittheil iſt aber zu obenerwähntem Behufe mittelſt Lieferſcheins an unſere Hauptkaſſe hier portofrey einzuſenden. Von denjenigen Behörden, welche hierüber bis zum 1. Junius d. J. keine Anzeige hierher erſtattet haben werden, muß

angenommen werden, daß ihnen die fragliche Subscribenten-Sammlung in ihrem Verwaltungs-Bereiche nicht hat gelingen wollen.

Merseburg, den 9. Februar 1833.

Königl. Preuß. Regierung.

Nachstehende hohe Regierungs-Bekanntmachung, abgedruckt im Regierungs-Amtsblatt Nr. 5. pag. 25. d. J.:

Die Königlichen Hohen Ministerien des Innern haben mittelst Rescripts vom 14. December v. J. festgesetzt, daß, wenn jemand für seine Person zum Betriebe der Schenk- oder Gastwirthschaft concessionirt worden, die erlangte Befugniß als dergestalt persönlich betrachtet werden müsse, daß sie von einem Gewerbetreibenden auf einen andern nicht übertragen werden kann, und daher auch nicht die Ausübung durch dritte Personen, seyen es Pächter oder Verwalter, gestattet werden darf. Es versteht sich jedoch, daß damit die Statthaftigkeit der Verpachtung des Locals, worin das Schankgewerbe betrieben worden, nicht ausgeschlossen ist, die aber niemals auf die Befugniß zum Gewerbebetrieb bezogen werden kann, weshalb dieser Betrieb stets durch eine vorgängige Concessions-Ertheilung an den Pächter bedingt ist. Ob diese Concession zu ertheilen, wenn der Verpächter seine persönliche Befugniß nicht aufgiebt, sondern in einem andern Local sie ausüben will, wird davon abhängen, ob und in wie weit die Vermehrung der Schankstellen für nützlich erachtet wird.

Indem wir diese Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß bringen, weisen wir sämmtliche betreffende Behörden an, sich vorkommenden Falls genau nach denselben zu achten.

Merseburg, den 26. Januar 1833.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.

wird hiermit zur Kenntniß des dabey betheiligten Publikums gebracht. Halle, den 25. Februar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Unseren früheren Verordnungen gemäß machen wir den hiesigen Einwohnern bekannt, daß im verflossenen Monat Februar von den hiesigen Bäckermeistern

1) die Pfennigsemmel am schwersten bey Mstr. Mänicke in Nr. 119 zu 2 Loth, am leichtsten bey Mstr. Harty in Nr. 496 zu $1\frac{1}{8}$ Loth;
2) die 2 Pfennigsemmel am schwersten bey Mstr. Mänicke in Nr. 119 zu $3\frac{1}{2}$ Loth, am leichtsten bey Mstr. Nitschke in Nr. 1024, Mstr. Reuscher in Nr. 1022, Mstr. Reuscher in Nr. 1094, Mstr. Stöckigt in Nr. 293, Mstr. Wöicke in Nr. 1605, jeder zu 2 Loth;
3) das Pfennigbrodt am schwersten bey Mstr. Mänicke in Nr. 119 zu 4 Loth, am leichtsten bey Mstr. Blau in Nr. 401, Mstr. Reuscher in Nr. 1022 und Mstr. Reuscher in Nr. 1094 zu $2\frac{1}{2}$ Loth;
4) das 2 Pfennigbrodt am schwersten bey Mstr. Mänicke zu 8 Loth, am leichtsten bey Mstr. Reuscher in Nr. 1022 und Nr. 1094 zu 4 Loth;
5) das 3 Pfennigbrodt am schwersten bey Mstr. Mänicke und Mstr. Kögel in Nr 2057 zu 10 Loth, am leichtsten bey den vorgedachten Meistern Reuscher zu 6 Loth;
6) das 4 Pfennigbrodt am schwersten bey Mstr. Hornung in Nr. 1019 und Mstr. Mänicke zu 14 Loth, am leichtsten bey den vorgedachten Meistern Reuscher zu 9 Loth;
7) das weiße Silbergroschenbrodt am schwersten bey Mstr. Jäckel in Nr. 196 zu 1 Pfund 14 Loth und Mstr. Blau in Nr. 401 zu 1 Pfund 12 Loth, am leichtsten bey Wittwe Herzog in Nr. 868, Mstr. Imanuel in Nr. 843, Mstr. Neubert in Nr. 341, Mstr. Nitschke in Nr. 1024, Mstr. Stöckigt in Nr. 295 und Mstr. Wolff in Glaucha zu 1 Pfund 2 Loth;
8) das weiße 2 Silbergroschenbrodt am schwersten bey Mstr. Jäckel zu 2 Pfund 28 Loth und Mstr. Blau

zu

zu 2 Pfund 24 Loth, am leichtsten bey Wittwe Herzog, Mstr. Imanuel und Mstr. Wolff zu 2 Pfd. 4 Loth, Mstr. Nitschke in Nr. 1024 zu 2 Pfund;

9) das schwarze Silbergroschenbrodt am schwersten bey Mstr. Mänicke zu 3 Pfund, am leichtsten bey Mstr. Pfautsch in Nr. 27 zu 1 Pfund 8 Loth;

10) das schwarze 2 Silbergroschenbrodt am schwersten bey Mstr. Eberius in Nr. 685 zu 6 Pfund 16 Loth und Mstr. Mänicke in Nr. 119 zu 6 Pfund, am leichtsten bey Mstr. Pitschke in Nr. 443, Mstr. Reuscher in Nr. 1022 und Nr. 1094 und Mstr. Schmidt in Nr. 1716 zu 2 Pfund 12 Loth.

Die Landbäcker zu Cröllwitz und Giebichenstein haben das Pfund Brodt zu 10 Spf., mithin um ein Geringes theurer, verkauft.

Halle, den 1. März 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Es soll die Herstellung des von Schwämmen ergriffenen Theils der zweyten Etage in der Hinterfronte der Arbeitsanstalt, welche auf 87 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. veranschlagt worden, an den Mindestfordernden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen in Entreprise gegeben werden.

Wir haben dazu einen Licitationstermin auf

den 13. März c. a.

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke anberaumt, wozu wir die etwanigen Unternehmer hiermit einladen. Halle, den 25. Februar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Daß der zeitherige Rentschreiber Kehling nicht mehr in dieser Eigenschaft bey mir angestellt, sondern entlassen ist, bringt zur allgemeinen Kenntniß des zinspflichtigen Publikums

der Königliche Rentamtmann Dahlström.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 10ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 9. März 1833.

Bekanntmachungen.

Nachweiſung

der Beſtraften bey der Polizeybehörde zu Halle in dem Zeitraume vom 25. Jan. bis mit 24. Febr. 1833.

1) Wegen Vagabondirens, fehlender Legitimation, Aufliegens u. dergl. 25 Perſonen.

Bemerkung: Hiervon wurden 6 auswärtige Umhertreiber nach ihrer Heimath gewieſen und 9 Individuen im Arbeitshauſe aufgenommen.

2) wegen Trunkenheit, Scandals und dergl. Unfugs . . . . . 9 „

Bemerkung: Ein Individuum wurde hiervon in ſeine Heimath gewieſen.

3) wegen Bettelns . . . . . 39 „

Bemerkung: Hiervon wurden 8 Perſonen im Arbeitshauſe aufgenommen, 2 dergl. mit Detention im Gefängniſſe beſtraft, 2 auswärtige Bettler nach Hauſe gewieſen und wegen eines muthwilligen Bettlers iſt um Einſtellung in die Correctionsanſtalt zu Zeitz nachgeſucht.

4) wegen unterlaſſener Fremden-Meldungen 5 „

5) „ Ausſchüttung ſtinkender Flüſſigkeiten auf die Straße . . 1 „

6) „ Verkaufs ungeſtempelter Lieder ꝛc. 1 „

7) „ Tabakrauchens an feuergefährlicher Stelle . . . . 1 „

8) „ nächtlichen Gäſteſetzens (Schenkwirthe) . . . . . 2 „

In Summa 83 Perſonen.

Außer-

Außerdem wurden

9) wegen Diebstahls, Betrugs, Fälschung, Excesses und dergl. Vergehen zur Untersuchung gezogen und an die treffenden Justizbehörden abgeliefert . . . . 37 Personen.

Bemerkung: Bey 15 Diebstählen wurden die entwendeten Gegenstände resp. theilweise durch polizeyliche Ermittelungen wieder herbeygeschafft.

Halle, den 27. Februar 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Henriette Fiensch in Berlin.
2) An Herrn Referendarius v. Kalm in Berlin.
3) An Herrn Gensd'arm Kraft in Cöln.
4) An Herrn Jacob Eiseck in Dresden.
5) An Herrn Gottlob Schwarz in Eisleben.
6) An Herrn W. Witte in Eisdorf.
7) An Herrn Studiosus Kühn in Eisleben.
8) An Fräulein v. Trotha in Magdeburg.
9) An Madame Richter in Magdeburg.
10) An Frau Registrator Leuchert in Naumburg.
11) An Herrn Oekonom Fritsch in Nietleben.
12) An Frau Pastor Moldenhauer in Peißen.
13) An die Quehlschen Eheleute in Reißen.
14) An den Schmiedemeister Spies in Rase.
15) An Hrn. Gastw. Adam Schmidt in Schlettau.
16) An Herrn Gerichtsamtmann Weimann in Schraplau.
17) An den Kutscher May in Wengelsdorf.

Halle, den 5. März 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Große Messinaer Apfelsinen und Orangen empfing in frischer Zusendung

C. H. Risel am Markte.

Auction. Von dem Unterzeichneten soll vermöge gerichtlichen Auftrags

Montags den 11. März dieses Jahres

und an den nächstfolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags

2 Uhr,

der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Patrimonial-Kreisgerichts-Actuarius Bamme und dessen Ehefrau, Caroline geborne Ulrich hieselbst, als: Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porcelain, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräthe, ein Fortepiano in Flügelform, männliche und weibliche Kleidungsstücke, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Gemälde, Kupferstiche, Gewehre, Bücher und Manuscripte, an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung in Courant in dem Bammeschen Hause

sub Nr. 533 auf Bruno's warte hier

verkauft werden, woselbst sich zahlungsfähige Kauflustige einfinden wollen.

Halle, den 4. März 1833.

Krüger, Königl. Landgerichts-Secretair.

Künftige Mittwoch als den 13. März, Nachmittags um 2 Uhr, will ich in meinem an der Moritzkirche Nr. 576 belegenen Hause meine Stärkengefäße, sämmtliche Stärkegeräthschaften nebst Rinne und Quetschmaschine mit eisernen Walzen, alles in gutem Stande befindlich, verauctioniren. J. G. Felbrig.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle ist zu haben:

Erfahrner Rathgeber für Frauen und Köchinnen, enthaltend: 216 Anweisungen zum Trocknen, Einmachen und Aufbewahren aller Gartenfrüchte, zum Einschlachten, Räuchern, Seifensieden, Lichteziehen, Waschen, Bereitung der Butter und Käse, der Stärke, aller kalten und warmen Getränke und der zweckmäßigen Anwendung verschiedener Gesundheitsmittel. 8. geh. 15 Sgr.

Unseren theuern Verwandten und Freunden in der Vaterstadt zeigen wir mit bekümmerten Herzen das am 19ten d. M. erfolgte Ableben unseres Gatten und Vaters, des pensionirten Polizey-Commissairs Herrn Christian Friedrich Schober, hiermit ergebenst an. Er starb im 81sten Jahre dahier an den Folgen eines Schlagflusses. An seinem Grabe trauert die hinterbliebene Gattin, die ihm fast 52 Jahre in Freud und Leid zur Seite stand, und mit ihr sein Sohn, seine Schwiegertochter und zwey Enkel. Er ruhe sanft.

Cöln am Rhein, den 28. Februar 1833.

Friederike Eleonore Schober geborne Scharre.
Friedrich August Schober.

Heute Abend nach sechs Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, die verwittwete Postsecretair Voigt zu Halle, in einem Alter von 87 Jahren 9 Monaten, an Altersschwäche; welches wir, unter Verbittung von Beyleidsbezeigungen, unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzeigen.

Halle, Magdeburg und Alsleben, den 28. Februar 1833.

Die hinterbliebenen Kinder.

Heute früh um 11 Uhr endete der Oekonom Herr Johann Christoph Hänert in einem Alter von 80 Jahren 6 Monaten an Altersschwäche sein thätiges Leben, welches wir hiermit allen seinen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzeigen.

Eisleben, den 3. März 1833.

Die Hinterbliebenen.

Da in meinem Schwibbogen auf hiesigem großen Gottesacker für eine Familie noch hinlänglich Raum ist, um deren Todte aufnehmen zu können, so werden darauf Reflectirende ersucht, gefälligst in der Kanzleygasse Nr. 1027 sich zu melden und mit mir darüber zu unterhandeln. Wittwe Graßhoff.

Bey Hammer in Oberglaucha Nr. 1848 ist Grassaamen zu haben.

Erprobte Gesundheitssohlen gegen Rheumatismen, Gicht und Podagra.

Erfunden von K. Willer.

Zur Beglaubigung lege ich von den vielen Zeugnissen, die ich vortragen könnte, nur etliche dem Publikum vor.

Erstes Zeugniß. Einen Auszug von einem mir zugekommenen Schreiben von Herrn J. F. Müller in Hannover, wie folget:

Diese Sohlen erhalten hier einen sehr schönen Ruf, denn Jeder, der sie braucht, lobt sie und fühlt den Nutzen derselben. Aller Anfang ist schwer, nun aber sagt es einer dem andern, der an Rheumatismen, Gicht und Podagra leidet, und dieses ist doch eigentlich die beste und wirksamste Art.

Zweytes Zeugniß. Einen Auszug von einem mir zugekommenen Schreiben von Herrn J. C. Carle in Worms, welches also lautet:

Alle, welche bisher von Ihren Sohlen Gebrauch machten, verspürten vortreffliche Wirkung.

Zur Kenntniß, wie diese Gesundheitssohlen angewendet werden sollen, und zum Beweis der wahren Aechtheit derselben, ist jedes Paar mit einer Gebrauchsanweisung umgeben, und als Erfinder und Fabrikant derselben mit meinem Petschaft und eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesen Sohlen ist die einzige Niederlage für Halle bey Herrn C. G. A. Runde, allwo das Paar gegen portofreye Einsendung von 1 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

K. Willer in der Schweiz.

Die Ziehungslisten der zweyten Klasse 67ster Lotterie sind angekommen und liegen bey uns zur Ansicht bereit.

Die Renovation der Loose zur 3ten Klasse dieser Lotterie muß spätestens bis zum 12. März d. J. geschehen.

Kaufloose sind noch bey jedem von uns zu haben.

Lehmann. Runde.

Das vom Unterzeichneten erfundene Kräuteröl zur Beförderung des Haarwuchses erhält jeden Tag mehr Beyfall, indem ihm von allen Seiten die erfreulichsten Nachrichten über den guten Erfolg dieses Oels einlaufen, wovon derselbe zur fernern Beglaubigung einen Auszug von einem ihm zugekommenen Schreiben, datirt vom 8. October 1832, von Herrn Friedrich Voigt, Kaufmann in Oldenburg, durch die öffentlichen Blätter neuerdings bekannt macht, welcher also lautet:

Bereits sind mir mehrere schmeichelhafte Versicherungen als Beweise für die vorzügliche Wirksamkeit dieses vortrefflichen Haaröls zugegangen, wo alle andern Mittel auch nicht die geringste Spur einer Besserung wahrnehmen ließen, ich ziehe von meinen Abnehmern von Zeit zu Zeit Erkundigungen ein, welche ich nicht ermangeln werde, Ihnen immer mitzutheilen.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses Oels und zur Kenntniß wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders Petschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Da diese Art Kräuter, wovon dieses Oel erzeugt wird, letztern Sommer vorzüglich kraftvoll gerathen sind, so habe ich neulich Herrn C. G. A. Runde in Halle a. d. S. ebenfalls eine Parthie von diesen neuen Kräuteröl gesandt, welches sich hauptsächlich durch seine vorzügliche Wirkung, sehr angenehmen Geruch und eine glänzende feurige Farbe auszeichnet, allwo das Fläschchen gegen portofreye Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist. K. Willer in der Schweiz.

Commissions-Lager von Flaschen-Weinen.

Häufigen Nachfragen zu begegnen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich wieder eine Zusendung der vergriffen gewesenen Sorten Rhein- und anderer Weine erhalten habe, und solche zu den bekannten billigen Preisen verkaufe. C. G. A. Runde.

1 Dutzend große Küchenfeuerzeuge 1 Thlr. 20 Sgr., 1 Dutzend kleine dito 20 Sgr., 1 Dutzend Taschenfeuerzeuge 20 Sgr., 1 Dutzend Zündfläschchen 6 Sgr., 20 Tausend sehr schnell fangende Zündhölzer für 1 Thlr., ein Tausend 2½ Sgr., ein Zündfläschchen mit 100 Stück Zündhölzern 1 Sgr. Da ich diese Waare selbst verfertige, so bin ich zu jeder Zeit gut dafür.

Gürtlermeister Erlemann,
am Bauhof Nr. 307.

Die neuesten Façons in genäheten und Glanz-Strohhüten hat erhalten

R. Friedländer.
Brüderstraße Nr. 225.

Wachsverkauf. Altar-, Tafel- und Laternen-Lichte hat erhalten und verkauft

Lincke.
Alte Markt Nr. 548.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Ostern eine Stube und Kammer nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine freundliche Stube, Kammern und Küche nebst Zubehör, ist Veränderungswegen von Ostern d. J. ab an eine stille Familie billig zu vermiethen auf dem Strohhofe im Färber Schreckschen Hause.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 67 ist von Johannis an eine große Scheune zu vermiethen; nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin.

Hausverkauf. Das Haus Nr. 1180ª Neumarkt Fleischergasse, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche, Einfahrt und Hofraum, welches sich zu jedem Geschäft eignet, steht aus freyer Hand zu verkaufen und ist täglich in Augenschein zu nehmen. Das Nähere darüber beym Eigenthümer im oben bezeichneten Hause.

Ein moderner, guter, noch wenig gefahrner, halb verdeckter Chaisenwagen, ein- und zweyspännig zu fahren, wobey sich Gabel-Deichsel und Waage zum ein- und zweyspännig zu fahren befindet, steht zu verkaufen am Hospitalplatze in Nr. 1994 b.

Künftigen Sonntag den 10. März giebt es zum Frühstück frischen Speckkuchen bey
Kühne auf der Maille.

Sonntag den 10. März ist bey mir Tanzmusik, wozu ich ergebenst einlade.
Siegfeld in Trotha.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Es fährt auf den Montag, als den 11. März, mein Personenwagen nach Merseburg zum Markte.
Wittwe Salomon.

Den 11. und 12. März ist Reisegelegenheit nach Berlin.
Hagen.
Große Ulrichsstraße Nr. 24.

Den 13. März ist Gelegenheit nach Berlin und alle Tage sind Einspänner zu haben.
Vogel. Fleischergasse Nr. 154.

In einer auswärtigen, lebhaften Materialhandlung kann sogleich oder zu Ostern, unter billigen Bedingungen, ein Lehrling placirt werden. Derselbe muß aus guter Familie seyn und die nöthigen Schulkenntnisse besitzen. Nähere Auskunft ertheilt H. F. Lehmann.
Halle, den 6. März 1833.

Lehrlingsgesuch.

Einen wohlgezogenen Knaben, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu erlernen, sucht zu Ostern der Tischlermeister Naue, wohnhaft am Franckenplatz Nr. 1723.

Ein Lehrling von guter Erziehung kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten bey dem Tischlermeister Martin, Leipziger Straße Nr. 1606.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Jänicke, wohnhaft auf dem Schülershofe nahe am Markt Nr. 760.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 11. Stück.

Den 16. März 1833.

Inhalt.

Die Schreckensnacht. — Muth. — Schulsachen. — Verzeichniß der Predigten. — Wohlthätigkeit. — Hallescher Getreidepreis. — Frauenverein. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 40 Bekanntmachungen.

I.

Die Schreckensnacht *).

Vor acht Jahren, erzählte der Reisende, verließ ich England als Midshipman am Bord eines ostindischen Compagnieschiffs, das unter Convoy nach Canton bestimmt war. In einer Nacht, als wir gerade auf der Höhe von Madeira waren, blies der Wind mit Heftigkeit und ein Matrose rief: „Ein unbekanntes Segel auf der Wetterseite!“ Ich stand nahe bey ihm und antwortete: „gut, ich will Bericht machen!“

Wiewohl ich nichts anders sah, als was mich eine große schwarze Wolke dünkte, ging ich nach dem Hin-

*) Aus „den Abentheuern Trelawneys.“

Hinterdeck, um den älteſten Officier, der die Wache hatte, davon in Kenntniß zu ſetzen. Ich fand ihn auf einer Karonadenſchleife ſchlafend, und da er mich bisher mit empörender Härte behandelt hatte und ich eine kleine Rache an ihm nehmen wollte, ließ ich ihn ſchlafen und ging hinab zum Kapitain, den ich mit dem Zuruf erweckte: „ein großes Schiff, dicht unter unſerm Leebug!“ Er ſprang auf und fragte: „Wo iſt der Officier, der die Wache hat?“

„Ich kann ihn nicht finden, Sir.“

„Nicht finden“ wiederholte er und rannte auf das Verdeck. Der Officier ſchlief dicht bey der Haupttreppe, ſo daß der Kapitain vor ihm ſtand, ſobald er ſeinen Fuß auf das Verdeck geſetzt hatte und ihn beym Namen rief. Der erſchreckte Schläfer ſprang bey der wohlbekannten Stimme ſeines Befehlshabers empor. Aber es war keine Zeit mehr in Worten hinzubringen; der Wind ſtürmte heftig und die See ging hohl; die dunkle bewegliche Maſſe, die ich einen Augenblick vorher für eine Wolke oder für fernes Land gehalten hatte, trieb jetzt in der Geſtalt eines ungeheuren entmaſteten Kriegsſchiffs auf uns zu.

Unſer Kapitain rief uns, unterweg zu ſteuern und alle Matroſen auf dem Verdeck zu ſammeln; dies ſchien aber zu ſpät. Eine Stimme, die verſuchte, ſich durch ein Sprachrohr vernehmlich zu machen, rief uns an, wie von einem Thurme herab, denn ſo erſchien uns das vor dem Winde hintreibende Schiff, das von einer rieſenhaften Welle in die Höhe gehoben hoch über uns ſchwebte. Die blauen Lichter, welche an ſeinem Vordertheile brannten, warfen

ihren

ihren Wiederschein auf unser enge zusammengereeftes Topsegel. Es schien unvermeidlich, daß wenn es von der Welle hinab wieder in die Tiefe stürze, wo wir lagen und wo uns der Wind durch seinen ungeheuren Rumpf ganz entzogen war, wir in den Grund gefahren oder zerschellt werden würden. Unsere Segel schlugen mit Donner ähnlichem Geräusch an die Masten und das Schiffsvolk im Hemde, halb schlaftrunken durch die Luken hervorkriechend, schrie unwillkührlich auf bey dem Anblick des ungeheuren Schiffes, das auf uns eindrang. Vor Schreck erstarrt, vermochten wir nichts zu thun, und das große Schiff, ein Spiel der brausenden Wogen und des wüthenden Sturmes, ward auf uns eingerollt und geworfen, da es weder Segel noch Masten hatte, um festgelegt werden zu können. Der Allerunempfindlichste war bey diesem Anblick erschüttert. Einige breiteten ihre Arme aus und kreischten jämmerlich; andere sanken auf ihre Knieen und viele stürzten über Kopf die Luken hinab. Wiewohl der ganze Auftritt nur einen Augenblick dauerte, konnte ein solcher Augenblick doch einen Knaben zum alten Mann machen. Eine laute, deutliche und herbe tönende Stimme rief uns wiederum durch das Sprachrohr zu: „Steuerbord, oder wir rennen euch in den Grund!“ Dies schien unser Sterberuf.

Als die Welle uns emporhob, stießen wir mit dem Schiffe zusammen. Das Gekrach war furchtbar. Ich hörte das Gekreisch unserer Matrosen und mich für verloren achtend, griff ich krampfhaft in das Tauwerk und erwartete mein Ende. Mein Auge war auf das große Schiff geheftet; mich dünkte, es

fliege über uns weg, und nun lag es, gleich einem Riesenfelsen, unbeweglich dicht an unserer Leeseite. Nun heulte der Wind wieder unaufgehalten in unserm Takelwerke und die Wogen brauseten über unser Schiff herein. Nach einem furchtbaren Stillstande brachte das Tosen des Windes, der Wellen und der schreyenden Stimmen mich wieder zur Besinnung. Das Schiff hatte unsern Hinterthejl berührt, die hintere Verdeckwand, das Boot am Stern und den Baum des Hintersegels fortgerissen; mehr nicht: — wir waren gerettet. Wiederum wurden wir vom Schiffe angerufen und nach dem Namen unseres Fahrzeugs befragt. Darauf erhielten wir den Befehl, die Nacht hindurch neben ihm zu bleiben, mit dem Zusatze, es sey Sr. Brittischen Majestät Kriegsschiff Victoria.

Dem ältesten Officier ward in dieser Nacht nichts gesagt, aber er erhielt strengen Arrest. Die Furcht war in der That so arg, daß Jedermann eine Zeitlang wie verzaubert schien, und unser Kapitain und die Offieiere wurden an ihre Pflicht gemahnt durch die häufigen Nachtsignale der Victoria, und vom Donner ihrer ungeheuren Kanonen, der jenen Achtung verschaffen und uns dicht neben ihr halten sollte; denn man besorgte, wir möchten die Nacht benutzen, um davon zu segeln.

Als ich am Morgen auf das Verdeck ging, sahe ich, daß wir unser Convoy aus dem Gesicht verloren hatten und daß die Victoria dicht bey uns Signale gab, sie in das Schlepptau zu nehmen. Das Meer ging so hohl, daß kein Boot ausgesetzt werden konnte, deshalb ließen wir von unserm Stern eine leere Tonne

an

an einem Stricke herab, damit diese von der Victoria aufgefischt würde. Als dies geschehen war, befestigte sie Schlepptaue, die fast so dick waren als unsere Ankerkabel, an unsern Strick. Diese holten wir über unsern Taffrel an Bord, befestigten sie an den Hauptmast, setzten so viel Segel bey, als wir führen konnten und steuerten der Insel Madeira zu. Unser Zustand war im höchsten Grade gefährlich; denn trotz der Länge des Schlepptaues gab uns das Gewicht und der Umfang der Victoria, damals das größte Schiff in der Welt, furchtbare Stöße; wenn wir zitternd auf den Gipfel der Wogen empor gehoben wurden und sie unter uns in die Tiefe versank, dann schien es als reiße sie uns am Sterne mit hinab; arbeiteten wir sodann in der tiefen Wogenhöhlung, wo uns der Wind entzogen war, und wurde die Victoria in die Höhe geschwellt, so schien es, sie müsse gerade auf uns herabschießen. Zuweilen zerriß das Schlepptau, wiewohl von ungeheurer Dicke, gleich verfaultem Strickwerk, und dann hatten wir abermals die schwierige und gefahrvolle Aufgabe zu lösen, ein neues Schlepptau an unsern Bord zu bekommen. Glücklicher Weise legte sich der Sturm in dieser Nacht, sonst glaube ich, daß beyde Schiffe hätten untergehen müssen. Die Gewalt, welche unser Schiff zu überwinden hatte, war so groß, daß wir nicht nur befürchten mußten, unser Hauptmast werde brechen, sondern die Fugen unsres Verdecks öffneten sich auch, die Wellen brachen sich über uns, schwemmten Alles mit fort, und drohten uns den Untergang durch Anfüllen unsres Schiffs. Unser Kapitain rief die Victoria an und stellte unsere Gefahr

vor;

vor; die einzige Antwort war: „Wenn ihr das Schlepptau losmacht, bohren wir euch in den Grund.“

Am Bord der Victoria hatten ſie alle Kanonen des obern Verdecks über Bord geworfen, um das Schiff zu erleichtern, hatten Sturmſegel auf die Stümpfe der abgebrochenen Maſten befeſtigt und jedes mögliche Mittel zum Fortkommen angewendet. Am folgenden Tage hatte ſich der Wind ſehr gelegt, wiewohl die See noch immer hoch ging. Wir brachten ein großes weſtindiſches, nach Madeira beſtimmtes Schiff zum Beylegen und dies ward gezwungen, unſere Stelle einzunehmen. Unſer Kapitain ging an den Bord des ehemaligen Admiralſchiffes und der Kommodore ſagte ihm, nachdem er ihm einen Verweis über ſein nachläſſiges Ausblicken in jener Nacht gegeben, er wolle ſein Betragen überſehen, in Betracht des wichtigen Dienſtes, den er geleiſtet habe, da er das Mittel geweſen, Sr. Majeſtät und dem Vaterlande dies werthvollſte aller Schiffe zu erhalten, welches Nelſons ſiegreiche Flagge geführt hätte und nun deſſen Leiche trüge!“ —

II.

Muth.

Das Leben, umringt von Täuſchungen, wäre in der That unerträglich, wenn Jeder von uns ſeinen Schmerz verewigen wollte und lieber weinend auf den Ruinen ſeiner Hoffnungen daſäße, als mit Muth und Aus-

Ausdauer an der Wiederaufbauung des Gebäudes arbeitete. Weiser und besser ist es, daß unserer Natur der Trost unentbehrlich bleibt: daß die Zeit den Schmerz fast nothwendig mildert und daß selbst die kleinen Lebenspflichten, die uns zuerst so widerwärtig dünken, zu Mitteln werden, dem Herzen seine Ruhe wieder zu geben, den Geist zu heilen und ihm den kräftigen Besitz seiner Fähigkeiten wieder zu gewinnen. — Unwissenheit der Zukunft und Vergessenheit des Vergangenen sind die beyden edelsten Gaben, mit denen eine weise Vorsehung unser Herz ausgerüstet hat, damit es die Last der Tage, welche uns übel dünken, ertrage.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Schulsachen.

Um eine dem Bedürfnisse entsprechende Einrichtung meiner Schule für das folgende Semester treffen zu können, bitte ich diejenigen der geehrten Eltern, welche ihre Söhne meiner Anstalt anvertrauen möchten, dieselben bis Ende dieses Monats zu melden. In den Stunden von 11 bis 12 Uhr täglich werde ich zur Aufnahme von Kindern bereit seyn.

Halle, den 13. März 1833.

Der Schulvorsteher Hoffmann.

2.

2.

Am Sonntage Lätare (den 17. März) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Fulda. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Katechismuspredigten: Montag den 18. März um ½9 Uhr Herr Superint. Guerike. Mittwoch den 20. März um ½9 Uhr Herr Superintendent Fulda. Freytag den 22. März um ½9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Dompredi-ger Dr. Blanc. Um 2½ Uhr Herr Dompredi-ger Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

3.

Wohlthätigkeit.

Zur Bekleidung der Cholera-Waisen sind bey Herrn Rendant Fuß an milden Beyträgen eingegangen: a) von der verwittweten Frau Justizräthin Niewandt 10 Thaler, b) von der verwittweten Fr. G. v. D. 3 Thaler.

Für

Für die Abgebrannten in Wernigerode haben vom 4ten bis zum 11ten d. M. an den Unterzeichneten abgegeben: Fr. W. L. 7½ Sgr., Pr. S. 1 Thlr., Frl. L. D. 1 Thlr., Fr. P. H. 1 Thlr., K. K. 20 Sgr., K. M. 15 Sgr. Summa 4 Thlr. 12½ Sgr. — Gottes Lohn und Segen den gütigen Gebern!

Halle, am 11. März 1833.

Fulda.

4.

Hallescher Getreidepreis.

Den 7. März.	Der Pr. Schfl.	Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
	″ ″ ″	Roggen	1	″	2	″	6	″
	″ ″ ″	Gerste	—	″	26	″	3	″
	″ ″ ″	Hafer	—	″	22	″	6	″
Den 9. März.	″ ″ ″	Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
	″ ″ ″	Roggen	1	″	2	″	6	″
	″ ″ ″	Gerste	—	″	26	″	3	″
	″ ″ ″	Hafer	—	″	23	″	9	″
Den 12. März.	″ ″ ″	Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
	″ ″ ″	Roggen	1	″	3	″	9	″
	″ ″ ″	Gerste	—	″	25	″	—	″
	″ ″ ″	Hafer	—	″	23	″	9	″

Halle, den 12. März 1833.

Der Magistrat.

5.

5.

Frauenverein.

Für unsere armen Elternlosen empfingen wir wieder: 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. durch H. G. bey einer fröhlichen Gesellschaft am 6ten d. M. gesammelt, 1 Thlr. 25 Sgr. von einer Geburtstagsfeyer am 2ten d. M., übergeben durch M. G., 2 Thlr. von Herrn Hptm. Günther in Coblenz.

Herzlichen Dank den milden Gebern.

Halle, den 12. März 1833.

Dürking. Friederike Lehmann.

6.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛc.

Februar. März 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. Februar dem Bäckermeister Jäckel ein S., Heinrich Ferdinand. (Nr. 196.) — Den 27. dem Doctor Schotte ein S., George Moritz Gustav. (Nr. 1071.) — Den 1. März dem Handarbeiter Schröder ein Sohn, Johann Friedrich Christian. (Nr. 1424.) — Den 2. dem Nagelschmidt Bode ein S., Johann Albert. (Nr. 472.)

Ulrichsparochie: Den 17. Januar dem Tischler Reiche eine T., Marie Elisabeth. (Nr. 454.) — Den 24. Februar dem Lehrer Schönbrodt eine T., Marie Franziska Erdmuthe. (Nr. 499.)

Moritzparochie: Den 26. Februar ein unehel. S. (Nr. 486.) — Den 2. März eine uneheliche Tochter.

Ent-

(Entbindungsanstalt.) — Den 4. dem Nagelschmidtgesellen Wels ein Sohn, Carl Andreas Alexander. (Nr. 513.)

Domkirche: Den 18. Februar dem Nadlermeister Carl Gaudig eine T., Henriette Bertha. (Nr. 2162.) Den 23. ein unehel. S.

Neumarkt: Den 3. März dem Schuhmacher Lindner Zwillingssöhne, Carl Friedrich Wilhelm, der zweyte todtgeboren. (Nr. 1287.)

Glaucha: Den 13. Febr. dem Böttchermeister Schaaf eine T., Marie Dorothee. (Nr. 1775.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. März ein unehel. S., alt 1 W. 2 T. Krämpfe. — Des Handarbeiters Müller T., Friederike Auguste, alt 4 J. 1 M. 3 W. Schlagfluß. — Den 9. des Handarbeiters Bensdorff Ehefrau, alt 51 J. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 5. März der Lohnkutscher Naumann, alt 34 J. Brustwassersucht. — Ein unehel. S., alt 5 M. 3 T. Krämpfe. — Den 10. des Handarbeiters Steinemann Wittwe, alt 75 J. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 1. März des Zimmergesellen Brendel S., Franz Gustav, alt 9 M. 4 T. Gehirnentzündung. — Den 5. des Zimmergesellen Rau S., Johann Gottfried, alt 1 W. 4 T. Schwäche. — Den 7. des Schuhmachermeisters Thielecke Tochter, Auguste Caroline, alt 8 M. 1 W. Zahnen. — Den 8. des Chausseewärters Schmidt T., Friederike, alt 1 J. 8 M. 1 W. Zahnen. — Den 9. des Handarbeiters Sachse S., Johann Christoph Carl, alt 2 J. 7 M. 1 W. Luftröhrenentzündung.

Domkirche: Den 6. März des Schuhmachermeisters Becker S., Hermann Gustav Eduard, alt 9 M. 3 W. 5 T. Luftröhrenentzündung. — Den 8. des

gewe-

gewesenen Tambours Barth Wittwe, alt 80 Jahr, Schlagfluß.

Neumarkt: Den 3. März des Schuhmachers Lindner Zwillingssohn, todtgeboren. — Den 6. der Handarbeiter Dennhardt, alt 52 J. 11 M. 6 T. Unterleibsentzündung.

Geb. 14. Gest. 15. — 1 mehr gestorben als geboren.

Heute, Sonnabend den 16. März, Versammlung des Orchestervereins.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg 7. Stück vom 2. März 1833. Seite 42.

Nr. 77. Pränumeration auf lithographirte Karten von sämmtlichen landräthlichen Kreisen der Provinz Brandenburg.

Nachdem es höhern Orts für zweckmäßig erachtet worden, lithographirte Karten von sämmtlichen landräthlichen Kreisen der Provinz Brandenburg herauszugeben, wird zufolge einer Benachrichtigung des Herrn Ober-Präsidenten von Bassewitz Excellenz, vom 1sten d. M., der Herr Hauptmann von Witzleben im großen Generalstabe, unter Benutzung der im Besitze des Generalstabs befindlichen Materialien, deren Gebrauch ihm verstattet worden, sich diesem Geschäfte unterziehen. Derselbe hat sich indeß dabey zur Bedingung gemacht, daß Behufs Deckung seiner Auslagen ihm von jeder einzelnen Kreiskarte 450 bis 500 Exemplare gegen Baarzahlung abgenommen werden, und es ist daher, um diese Bedingung erfüllen zu können, Seitens des Herrn Ministers des Innern Excellenz angeordnet, daß innerhalb der ganzen

zen Provinz Brandenburg, so wie in den angrenzenden Regierungsbezirken, mittelst Requisition der Verwaltungsbehörden eine Pränumeration auf die gedachten Kreiskarten veranstaltet werde.

Der Pränumerationspreis ist für jedes Steindruck-Exemplar auf 7 Sgr. 6 Pf. bestimmt, die Pränumeration aber nicht auf sämmtliche Karten erforderlich, sondern auch für einzelne zulässig: der Maaßstab wird $\frac{1}{200,000}$ seyn.

Da übrigens in der Eintheilung der Kreise Cüstrin, Königsberg, Lebus, Landsberg, Sternberg, Teltow-Storkow, Lübben-Beeskow, Luckau und Jüterbogk-Luckenwalde Veränderungen noch beabsichtigt werden, so wird die Anfertigung der Karten von diesen Kreisen vor der Hand ausgesetzt, und damit erst, wenn diese Veränderungen getroffen worden, vorgeschritten werden.

Indem wir die beabsichtigte Herausgabe der in Rede stehenden Karten zur allgemeinen Kenntniß bringen und zur Pränumeration auf selbige hierdurch einladen, fordern wir zugleich sämmtliche Königl. Landräthe und Magistrate des diesseitigen Regierungs-Departements auf, die in ihren resp. Verwaltungsbezirken sich meldenden Pränumeranten zu sammeln, und die Pränumerationslisten bis zum 30. April d. J. an uns einzureichen, Falls aber vielleicht sich hier und da keine Pränumeranten finden sollten, uns in gleicher Frist jeden Falls davon Anzeige zu machen.

Merseburg, den 15. Februar 1833.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.

Wir theilen diese Bekanntmachung der Königl. Regierung dem Publikum mit dem Bemerken mit, daß Herr Stadtsecretair Lincke von uns beauftragt worden ist, die Pränumeration in der Kanzley des Rathhauses anzunehmen.

Halle, den 11. März 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Wegen Verkauf eines Röhrwasser-Abfalls von der Sandbergerröhre wird hiermit ein anderweiter öffentlicher Ausbietungs-Termin zum

19ten d. M. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke anberaumt, da im Termine am 8. October v. J. kein Gebot erfolgt ist.

Die Bedingungen, welche dem Verkaufe unterliegen, können in unserer Kanzley eingesehen werden.

Halle, den 6. März 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Herrn Prediger Donian in Baldenburg.
2) An den Schuhmachermeister Richter in Leipzig.
3) An Herrn Sensal Aitenau in Leipzig.
4) An Hrn. Geschäftsführer Schrader in Löbejün.
5) An Frau Dr. Kreyher in Magdeburg.
6) An Herrn Kinderlehrer Werner in Nehlitz.
7) An Herrn Martin Meyer in Nienberg.
8) An den Buchbindergesellen Carl Türk in Quedlinburg.
9) An Herrn v. Holleufer in Quedlinburg.
10) An Herrn Wilh. Schetters in Utrecht.

Halle, den 12. März 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Die nachstehend beschriebene Uhr und Suppenkelle sind als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen. Wer über diese Gegenstände Auskunft geben kann, wird hierdurch aufgefordert, sich bey uns zu melden.

Halle, den 6. März 1833.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.
Schulze.

1) Die

1) Die Uhr ist klein mit zwey silbernen Gehäusen, deutschen Ziffern und messingenen Zeigern. Sie wird auf der hintern Seite aufgezogen und das äußere Gehäuse ist mit ponceauroth seidenem Futter versehen.
2) Die Suppenkelle ist von Zinn, mit sechseckigem Stiele, das obere Ende daran ist von schwarz gebeiztem Holze.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlaß der Christiane Hennicke gehörige, zu Giebichenstein sub Nr. 2 belegene und auf 500 Thlr. taxirte Wohnhaus nebst Zubehör in dem auf den

22. April 1833,
Vormittags um 10 Uhr,

im Locale des hiesigen Gerichtsamts Neumarkt anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und es werden daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 20. Februar 1833.

Königl. Gerichtsamt Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Der Pfandschein Nr. 2584 d. d. Halle den 6. Sept. 1831, so wie der Nr. 2857 d. d. Halle den 26. Sept. 1831, sind dem Besitzer angeblich verloren gegangen. Da nur der rechtmäßige Eigenthümer zur Empfangnahme der Pfänder berechtigt ist, so werden diese Pfandzettel für jeden dritten Producenten für ungültig erklärt.

Halle, den 11. März 1833.

Herrmann Hirsch.

Ich mache den geehrten Kunden meines verstorbenen Mannes, des Lohnkutschers Friedrich Naumann, hierdurch bekannt, daß ich dessen Geschäft nach wie vor billigst und pünktlichst fortsetze.

Wittwe Charlotte Naumann,
wohnhaft hinterm Rathhause Nr. 248.

Meinen Freunden und Bekannten, von denen ich wegen meiner schleunigen Abreise von Halle nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich hierdurch Lebewohl.

Aug. v. Bassewitz.

Dem edeln Freunde und Wohlthäter der Wittwen und Waisen, dem Herrn Amtmann Hagemann nebst seiner werthen Familie ruft bey seinem Abgange von Zöbigker nach Altenburg ein herzliches Lebewohl zu

die Familie A..l aus M.....g.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben

vom 18. bis 23. März

zurück zu liefern.

Halle, den 12. März 1833.

Voigtel.

Meine Wohnung ist von heute an im Schmohlschen Hause auf dem großen Berlin Nr. 430.

Carl Thamhayn,
praktischer Wundarzt.

Wachsverkauf. Altar-, Tafel- und Laternen-Lichte hat erhalten und verkauft

Lincke.
Alte Markt Nr. 548.

J. A. Meyer & Comp.
Seidenwaaren- und Velpel-Fabrikanten
aus Berlin,

zeigen ihren Geschäftsfreunden hiermit an: daß sie die bevorstehende Naumburger Frühjahr-Messe wiederum mit einem wohlassortirten Lager ihrer Fabrikate beziehen werden, und haben ihr Verkaufslocal, wie bisher, in der Jakobsstraße im Hause des Herrn Assessor Wiedemann.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 11ten Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts.

Den 16. März 1833.

Bekanntmachungen.

Literarische Anzeigen.

In der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle ist zu haben:

Die vorzüglichsten Mittel zur Vertreibung der Hühneraugen, Warzen, Muttermähler und Fußschwielen, nebst nützlichen Belehrungen über Fußschweiß, kalte Füße, Einwachsen der Nägel, Uebereinanderliegen der Zehen, einer zweckmäßigen Pflege der Füße auf Fußreisen und einer Anweisung: erfrorne Glieder und Frostbeulen zu heilen. Vierte verbesserte Auflage. 8. geh. 10 Sgr.

Der verhüllte Bote, ein Gedicht von Wilhelm Ribbeck. Zweyte, verm. und verb. Auflage. Halle, 1833. Preis 5 Sgr. Den Verkauf dieses schönen Gedichts haben Madame Lehmann am großen Berlin und Herr Factor Richter in der Bäntschischen Buchdruckerey in der Barfüßerstraße gütigst übernommen. Der Ertrag ist für die Cholera-Waisen-Verpflegungsanstalt in Halle bestimmt.

Ein Lehrling kann unter annehmlichen Bedingungen in die Lehre treten beym Tischlermeister Kruspe, Moritzkirchhof Nr. 607.

Ein noch in gutem Stande befindlicher großer Backtrog, für einen Bäcker passend, steht Nr. 250 Rathhausgasse billig zu verkaufen.

Halle, den 12. März 1833.

Bey dem Budenmann Berwig steht eine 4ellige Bude zu verkaufen.

Die beyden obern Etagen des sub Nr. 460 in der Märkerstraße belegenen Ernsthalschen Hauses sollen von Ostern c. bis Michaelis dieses Jahres anderweit billig vermiethet werden.

Die näheren Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Halle, den 7. März 1833.

Der Justizcommissarius Riemer,
als Curator der Ernsthalschen Concursmasse.

Für eine ruhige Familie ist noch zu Ostern in der Hirschapotheke ein kleines Quartier zu vermiethen.

In Nr. 92 Barfüßerstraße sind 2 tapezirte Stuben nebst Kammer und anderem Gelaß an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Eine freundliche Stube, Kammern und Küche nebst Zubehör, ist Veränderungswegen von Ostern d. J. ab an eine stille Familie billig zu vermiethen auf dem Strohhofe im Färber Schreckschen Hause.

Eine Stube, Kammer und Küche, und ein guter, gewölbter, trockner Keller ist zu Ostern zu vermiethen Nr. 816 am blauen Hecht.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 67 ist von Johannis an eine große Scheune zu vermiethen; nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin.

Hausverkauf. Das Haus sub Nr. 18 an der großen Ulrichsstraße neben dem Seiler Herrn Ernst, welches sich für einen Professionisten oder für eine stille Familie besonders eignet, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, ein kleiner Keller nebst Hof- und Bodenraum. Das Nähere darüber ertheilt

J. G. Lutsch, Schulberg Nr. 60.

Mein sub Nr. 1324 auf dem Harze belegenes Haus bin ich Willens aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber dazu melden sich bey mir selbst.

Wittwe Hoffmann.

Für Blumenliebhaber.

Aechte holländische Ranunkeln in Rummel von den vorzüglichsten Farben, Amarillis formosissima, stark ins Gefüllte fallenden englischen Sommer-Levkojen-Saamen empfiehlt

C. H. Risel am Markte.

Das längst versprochene extra gearbeitete

„feine französische Jagdpulver"

ist angekommen und übertrifft alle Erwartung, da es die Probe völlig ausschlägt, nicht schmiert und nur einen röthlich blauen Anlauf veranlaßt; der Preis ist 12 Sgr. pro Pfund. Halle, den 12. März 1833.

F. W. Küprecht sen.

Sehr große gebackene Pflaumen, welche süß von Geschmack und sehr weich kochen, empfiehlt im Ganzen und einzeln, so wie

trockene Herrnhuther Seife und weiß gebleichte Lichter billigst bey

G. Adolph Sontag am Markte.

Außer meinen gangbaren looſen Tabaken zu 12, 10 und 7½ Sgr. das Pfund empfing ich looſen hochgelben Knaſter das richtige Pfund 6 Sgr., 6½ Pfd. für 1 Thlr, den ich ſeines ſchönen Aeußern und angenehmen Geruchs wegen beſtens empfehle.

G. Adolph Sontag.

Geräucherten Rheinlachs bey

J. A. Pernice.

---

21 Tauſend ſehr ſchnell fangende Zündhölzer für 1 Thlr., 1000 für 2 Sgr., ein Zündfläſchchen mit 100 Zündhölzern für 10 Spf. beym

Gürtlermeiſter Erlemann,
am Bauhof Nr. 307.

Zwey Wiſpel ſehr gute Kartoffeln ſind im Ganzen oder in einzelnen Scheffeln zu verkaufen im Richterſchen Garten vor dem Oberranniſchen Thore.

Für Halle. Montag als den 18. März c., Nachmittags von zwey bis fünf Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, soll in dem auf dem Moritzkirchhofe sub Nr. 615 belegenen Halloren Gellertschen Nachlaßhause der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Wittwe Gellert öffentlich durch Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Derselbe besteht in mehreren polirten Sopha's, Rohr- und Polsterstühlen, Schränken, Bettstellen, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisengegenständen, Haus- und Küchengeräthe, einem noch neuen polirten Eckschranke und neuen Rohrsitzstühlen, Federbetten, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, auch einigen weiblichen Kleidungsstücken und andern Sachen mehr. Zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit ergebenst eingeladen. G. Wächter.

Ein Mädchen von guter Erziehung wünscht auf Ostern ihr Unterkommen, da sie im Nähen, Waschen und Platten nicht unerfahren ist. Auskunft ist in der Fleischergasse Nr. 136 zu erfahren.

Ein unverheiratheter Gärtner mit guten Attesten versehen sucht ein Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der Hallgasse Nr. 833 eine Treppe hoch.
Schneider.

Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren wünscht bey einer anständigen Herrschaft als Köchin jetzt oder zu Ostern ein Unterkommen, und unterwirft sich der häuslichen Wirthschaft, wie auch Waschen, Nähen und Platten; desgleichen auch ein jüngeres Frauenzimmer. Das Nähere Moritzkirchhof Nr. 619 zwey Treppen hoch.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Den 15. und 18. März ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, so wie auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.
Schaaf. Rannische Straße.

Sonntag den 17. März ist Tanzmusik bey
Siegfeld in Trotha.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 12. Stück.

Den 23. März 1833.

Inhalt.

Cäcilia. — Nekrolog. — Anzeige. — Verzeichniß der Predigten. — Musikanzeige. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Wohlthätigkeit. — Einquartierung. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 46 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Rasch tritt der Tod den Menschen an.

I.

Cäcilia.

Früh hat Dich der Herr gerufen
Zu des Sonnentempels Stufen,
Wo Du Himmelskränze windest
Und die Eltern wiederfindest,
Die, dem zarten Kind' entnommen,
Freudig sehn die Jungfrau kommen.

Und die Dein Erblühn geleitet,
Ihre Lieb' um Dich gebreitet,
Daß, gedeckt von diesem Schilde,
Still und reich Dein Herz sich bilde,

Deren Abschiedsthränen rinnen,
Höh'res sehn sie Dich gewinnen.

Unschuld, Liebe, Demuth haben
Dich geschmückt als Himmelsgaben,
Und die unverwelkte Krone
Harret Dein an Gottes Throne.
Ja, du mußt ein Engel werden!
Warst Du's doch schon auf der Erden!

II.

Nekrolog.

Unsere berühmte Hochschule sowohl als die ganze gelehrte Welt hat in der verflossenen Woche einen sehr bedeutenden Verlust erlitten, indem der Professor der Medicin und Botanik, Dr. Kurt Sprengel, Ritter des Ordens vom schwedischen Nordstern, des niederländischen Löwen und des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife, schnell und unerwartet aus diesem Leben abgefordert wurde.

Der Verstorbene war den 3. August 1766 zu Boldekow bey Anklam geboren, wo sein Vater, ein Mann von ausgezeichneter, wissenschaftlicher Bildung, Prediger war. Derselbe ward zugleich der erste und einzige Lehrer des mit seltenen Anlagen ausgerüsteten Sohnes in den alten Sprachen und Schulwissenschaften, so wie er daneben seine früh hervortretende Neigung für die Botanik nährte, so daß der 14jährige Knabe schon eine Anleitung zu dieser Wissenschaft

schaft für Frauenzimmer zum Unterricht seiner Schwester ausarbeiten konnte. Im siebzehnten Lebensjahre nahm er, ohne eine Schule besucht zu haben, eine Hauslehrerstelle in der Nähe von Greifswald an, widmete sich aber dabey so eifrig dem künftigen Berufe eines Theologen, daß das Consistorium zu Greifswald ihm nach einem rühmlichen Examen sogar zu predigen erlaubte.

Nun erst bezog er die Universität und es läßt sich denken, daß der neunzehnjährige, so vielseitig gereifte Jüngling die ihm hier zu Halle dargebotene Gelegenheit zur Erwerbung der Schätze der Wissenschaft ganz anders benutzt haben werde, als mancher Studirende, der im ersten Studienjahre kaum weiß, was er auf der Hochschule soll.

Das Studium der Theologie gab der durch Meckel, Goldhagen, Kemme u. A. für die Medicin begeisterte Sprengel bald auf und widmete sich der letztern Wissenschaft ganz und in allen ihren Theilen. Im Jahre 1787 wurde er schon Doctor der Medicin, Mitarbeiter und Herausgeber einer damals berühmten Zeitschrift, und nachdem er sich zugleich als akademischer Lehrer habilitirt hatte, 1789 außerordentlicher, 1795 aber ordentlicher Professor der Medicin, das letztere anfangs nur mit 50 Thlr. jährlichem Gehalt, bis seine Lage in dieser Hinsicht, in Folge vieler auswärtigen Berufungen, sich späterhin verbesserte.

Die große Anzahl seiner gelehrten Arbeiten, besonders seine Geschichte der Medicin, und seine botanischen Entdeckungen erwarben ihm einen ganz ausgezeichneten literarischen Ruhm selbst über das

Weltmeer hinüber, so daß ihn gegen 70 gelehrte Gesellschaften und Akademien zum Mitglied wählten; wobey ihn seine genaue Kenntniß der neuern Sprachen zu einer fortgesetzten Correspondenz mit denselben befähigte.

Als akademischer Lehrer erwarb er sich den Beyfall der studirenden Jugend besonders durch die unermüdete Thätigkeit, mit welcher er die Reichthümer des durch ihn erweiterten und sehr zweckmäßig eingerichteten botanischen Gartens ihnen aufschloß, und auf den oft meilenweiten botanischen Excursionen ihnen nützlich zu werden suchte; sein Geburtstag verging daher nicht, ohne daß ihm nicht seine Zuhörer auch äußerlich ihre Achtung bezeugt hätten.

Seit 1791 mit einer trefflichen Gattin verbunden, genoß er das Glück eines schönen Familienlebens im reichen Maaße, erlebte Freude an seinen drey Söhnen und an den Enkeln von dem ältesten, der, leider zu früh, als Professor der Medicin und Chirurgie in Greifswald vor einigen Jahren starb. Einige Erholungsreisen in die Nähe und in die Ferne knüpften alte Bande der Verwandtschaft und Freundschaft fester und gewährten ihm dankbar erkannte Genüsse des heitern Umgangs mit edeln Menschen und der schönen Natur, für welche er ganz besondere Empfänglichkeit besaß. So waren auch in seinem Hause die Freunde einer gastfreyen Aufnahme stets versichert.

Doch dasselbe war noch mehr eine Zufluchtsstätte zahlreicher Armen, welche mit tiefer Betrübniß den Tod ihres Wohlthäters erfuhren. Seine Mildthätigkeit ruhte dabey auf dem rechten Grunde einer wahr-

wahrhaft christlichen Gesinnung. Diese aber sprach sich im Leben mannichfaltig aus und verkündigte überall den alten Theologen, sey es nun durch den lebendigen Antheil an den Erzeugnissen auf dem religiösen und kirchlichen Gebiete, sey es durch die häusliche Erbauung, die er den Seinigen mittelst des Vorlesens gehaltvoller Predigten gewährte, wenn sie nicht an heiliger Stätte seyn konnten.

In den letztern Jahren seines Lebens kränkelte er zuweilen, und sein Ansehen verleitete Manchen, ihn für älter zu halten als er war; die rastlose Thätigkeit seines Geistes von früher Jugend an, die bis zuletzt nicht nachließ, hatten die Kräfte erschöpft, und wenn er sich auch nach einzelnen, plötzlich erscheinenden Anfällen wieder erholte, so fühlte er doch wohl das Herannahen seines Endes und bereitete sich darauf als ein christlicher Hausvater mit Ernst vor. So entschlummerte er ohne sichtbaren Kampf in der Nacht vom 14ten zum 15ten März und ward nach seinem Wunsche ganz still beerdigt. Friede sey mit seinem Staube!

Chronik der Stadt Halle.

1.

Anzeige.

Das wohlthätige Publikum wird hierdurch nochmals freundlich an die Bekanntmachung Königl. Hoch-

Hochlöbl. Regierung im 10. Stück des patr. Wochenblatts, die auf Subscription zum Besten der Armen jedes Ortes herausgegebenen lithographirten Bildnisse Ihrer Majestät der hochsel. Königin Louise und einer Raphaelschen Madonna vom Maler Gebauer mit dem Bemerken erinnert, daß Herr Stadtsecretair Lincke in der Kanzley des Rathhauses noch fortwährend Subscription annimmt, und daß die Steindrücke ausgezeichnet zu nennen sind.

Der Herausgeber.

2.

Am Sonntage Judica (den 24. März) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Um 2 Uhr Herr Prädicant Möbius.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Candidat Dippe. Allgemeine Beichte Sonnabend den 23. März Herr Diaconus Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

3.

3.

Musikanzeige.

Der Sängerchor der hiesigen Hauptschule wird nächsten Donnerstag den 28. März um 3 Uhr Nachmittags in dem großen Versammlungssaale des Waisenhauses eine musikalische Unterhaltung veranstalten. Der reine Ertrag derselben ist für die Abgebrannten in Wernigerode bestimmt. Es sollen Becken an den Saalthüren aufgestellt werden, um die Gaben der Menschenfreundlichkeit und Liebe in Empfang zu nehmen.

Einlaßkarten werden durch einige Schüler Tags vorher ausgegeben werden, auch sind dergleichen in der Waisenhausbuchhandlung unentgeldlich zu haben.

Halle, am 19. März 1833.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

4.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Entschädigung für zwey Paar Tauben, als Geschenk vom Z. M. A....d 1 Thlr.

Halle, den 14. März 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

5.

5.

Wohlthätigkeit.

An milden Gaben für die Abgebrannten in Wernigerode haben vom 12ten bis zum 19ten d. M. gütig zukommen lassen

A. dem Superintendenten Fulda:

Frl. St. 1 Thlr., eine ungenannte Wohlthäterin 10 Thlr., ...r 20 Sgr.;

B. dem Kaufmann Schmidt:

W. 1 Thlr., L. 1 Thlr., B. 10 Sgr.

Summa 14 Thaler.

Unter den innigsten Segenswünschen danken im Namen der Empfänger,

Halle, am 19. März 1833.

Fulda. Schmidt.

6.

Einquartierung.

Für den Monat April 1833 erhält die hiesige Garnison die Quartiere in nachstehenden Bezirken: 1) Ulrichsviertel; 2) Steinthor; 3) Leipziger Thor. Da in dieser Tour alle Brüche wegfallen, daher $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Mann nicht bequartiert werden, so beträgt dies nur 350 Mann als Einquartierungssatz diesmal in diesen Bezirken.

Zur

Zur Ergänzung werden jedoch die Quartiere dieſen Monat wieder belegt, welche im laufenden Monat März nur einige Tage bequartiert waren; auch diejenigen, welche die Ausmiethungsgelder für den Monat März nicht gezahlt haben, erhalten Naturalquartier. Halle, den 19. März 1833.

Das Quartieramt. Ludwig.

7.

Geborne, Getrauete, Geſtorbene in Halle ꝛc.

Februar. März 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 12. Februar dem Studentenaufwärter Flare ein S., Friedrich Hermann. (Nr. 975.) — Den 21. dem Wachtmeiſter Juncker eine Tochter, Alwine. (Nr. 134.) — Den 27. dem Baumwollenfabrikanten Moſch ein S., Hermann Guſtav Adolph. (Nr. 15.)

Ulrichsparochie: Den 25. Februar dem Brauknecht Mittler eine Tochter, Dorothee Marie Pauline. (Nr. 290.) — Den 9. März dem Handarbeiter Koch eine Tochter, Chriſtiane Friederike. (Nr. 1599.) — Den 11. dem Steinſetzer Scheibe eine Tochter, Chriſtiane Friederike. (Nr. 1566.)

Moritzparochie: Den 6. Februar dem Handarbeiter Müller ein S., Johann Gottlieb Eduard. (Nr. 493.) — Den 14. dem Fleiſchermeiſter Orling ein Sohn, Friedrich Auguſt. (Nr. 849.) — Den 23. dem Lohgerbermeiſter Matthesius eine T., Ottilie Clara. (Nr. 2126.) — Den 3. März dem Schuhmachermeiſter Meinhardt ein S., Carl Franz. (Nr. 2088.)

Domkirche: Den 18. Februar dem Interims-Poststschirrmeister Strümpfel ein Sohn, Franz Georg Ernst. (Nr. 265.) — Den 24. eine uneheliche Tochter. — Den 10. März dem Gürtlermeister Erlemann ein Sohn, todtgeboren. (Nr. 307.)

Neumarkt: Den 8. März dem Gärtner Haase ein Sohn, Carl Robert. (Nr. 1401.)

Glaucha: Den 12. Februar dem Maurer Klemm eine T., Christiane Eleonore Auguste. (Nr. 1920.) — Den 22. dem Inspector des Königl. Pädagogiums Schmidt eine T., Anna Franziska. (Waisenhaus.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 14. März der Gastwirth Linke mit H. J. A. Heller.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. März des Schuhmachermeisters Benkert Ehefrau, alt 76 J. 11 M. Unterleibsentzündung. — Der Fleischermeister Peuschel, alt 66 J. 6 M. 2 T. Schlagfluß. — Den 15. des Hauptmanns außer Dienst Gruber in Gräfenhainchen nachgel. T., Cäcilie Marie Sophie, alt 19 Jahr, Nervenfieber.

Moritzparochie: Den 14. März des Handarbeiters Schumann T., Dorothee Friederike, alt 6 J. 4 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 10. März des Gürtlermeisters Erlemann S. todtgeb. — Den 15. der Schweizerbäcker Sutter, alt 18 J. 7 M. 2 T. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 14. März der Schuhmachermeister Groiß, alt 47 J. 2 M. Brustkrankheit.

Neu-

Neumarkt: Den 12. März des Strumpfwirkers Koch nachgel. T., Johanne Elisabeth Henriette, alt 36 J. 7 M. 6 T. Wassersucht. — Den 13. des Mäklers Gottschalk nachgel. S., Anton Gustav, alt 3 J. 5 M. 6 T. Brustkrankheit. — Den 16. des Schuhmachers Lindner S., Carl Friedrich Wilhelm, alt 1 W. 6 T. Schlagfluß. — Den 18. die Dienstmagd Henriette Thamann, alt 34 J. Erschöpfung.

Glaucha: Den 11. März des Handarbeiters Kalze Ehefrau, alt 49 J. 3 M. Lungenentzündung. — Den 14. der Waagemeister Schlegel, alt 59 J. 2 M. Schlagfluß. — Den 16. des Hospital-Inspectors Quarg T., Marie Louise Auguste, alt 8 J. 1 W. 1 T. Unterleibsentzündung.

Geb. 16. Gest. 14. — 2 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die desgnirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Herrn Hülfslehrer Süße in Berlin.
2) An Herrn Stud. Fleischmann in Berlin.
3) An den Schneidermeister Schubert in Calbe.
4) An den Schneidergesellen Engelien in Cüstrin.
5) An Herrn Bürgermstr. Georgi in Dennstädt.
6) An Hrn. Reg. Secret. Rambeau in Erfurt.
7) An Herrn Pastor Senf in Friedeburg.

8) An

8) An Herrn Candidat Pfeiffer in Frauenwalde.
9) An Herrn Chirurg Allstädt in Keuschberg.
10) An Frau Doctor Burgheim in Leipzig.
11) An Frau Wirthschafts-Inspector Wagner in Madlitz.
12) An die Buchhandlung des Herrn Dr. Weidemann in Merseburg.
13) An den Fleischerherbergsvater in Nordhausen.
14) An den Schneidermstr. Hesse in Quedlinburg.
15) An Herrn Töpfermeister Detzt in Weißenfels.

Halle, den 19. März 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das dem Oekonomen Friedrich Wilhelm Eduard Braust und dessen geschiedener Ehefrau, Amalie Clara verwittwet gewesenen Dr. Mitsching geb. Salzmann hierselbst zugehörig gewesene, sub Nr. 1435 auf der Lucke hier belegene, der verwittweten Posthalter Lutze, Johanne Christiane Wilhelmine geb. Henze, laut Adjudications-Bescheides de rub. den 1. September c. gerichtlich zugeschlagene und auf 3059 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus, Hof, Garten und Zubehör wegen nicht erfolgter Einzahlung der Kaufgelder anderweit subhastirt, und

der 11. März
der 15. May
der 17. Julius
} 1833 Vormittags 11 Uhr

zu Bietungsterminen anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Richter, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben,

ben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegen stehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 27. November 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Leihhaus-Auction in Halle an der Saale.

Die Inhaber des Leihhauses hier, Gebrüder Simon, wohnhaft in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 998, haben darauf angetragen, die seit den Monaten September, October, November und December 1831, ingleichen Januar und Februar des Jahres 1832 verfallenen Pfänder, bestehend in Uhren, Juwelen, goldenen Ringen, Silberzeug, Wäsche, Betten, Leinen und Kleidungsstücke, Kupfer, Messing und dergleichen, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist dazu Termin auf

den 22. April dieses Jahres

und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem oben bezeichneten Local der Pfandleiher angesetzt. Es werden daher die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder aufgefordert, vor obigem Auctionstermine entweder dieselben einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen haben, solche dem unterzeichneten Gerichtsamte zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren und der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert und Niemand mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden soll.

Halle, den 11. Februar 1833.

Königl. Preuß. Gerichtsamt für den Stadtbezirk.
Schmidt.

Auction. Montags
den 25. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
sollen in dem Großeschen Hause sub Nr. 322 Leipziger Straße hieselbst verschiedene neue Klempnerwaaren, bestehend in Kohlenbecken, Kaffee-, Milch- und Gießkannen, Theekesseln, Lampen, Obstkörbchen, Trichtern und dergleichen, ferner Meubles und Hausgeräthe, als: ein Sopha, Stühle, Tische, Spiegel, Schränke, eine Stubenuhr, Bettstellen, Leinenzeug und Federbetten, nebst einigen Oelgemälden, Bildern, Gypsfiguren und Kleidungsstücken, an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung in Courant gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 16. März 1833.

Vermöge Auftrags.

Krüger, Königl. Landgerichts-Secretair.

Bleichwaaren-Besorgung.

Die Herren W. Kersten & Comp., große Steinstraße Nr. 131 in Halle, nehmen für den Unterzeichneten alle Arten von Hausbleichwaaren, als: Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug, Zwirn an, und liefern solche gegen Bezahlung meiner eigenen Rechnung wiederum zurück. Da unsere hiesigen Bleichen die vorzüglichsten im schlesischen Gebirge sind, so kann die schönste, unschädliche Bleiche zu den möglichst billigsten Preisen versichern die Bleichanstalt von F. W. Beer.

Hirschberg in Schlesien, im März 1833.

Ich wohne von heute an im Nebenhause des Herrn Dr. Harsleben auf dem großen Schlamm Nr. 956.

Halle, den 15. März 1833.

Kauitzsch, praktischer Wundarzt.

Wirkliches Bayersches Lagerbier empfiehlt à Bout. 2½ Sgr., Einsatz 1¼ Sgr.

Blüthner. Alte Markt.

Geräucherten Rheinlachs, Apfelsinen, Pomeranzen und Lüneburger Neunaugen empfiehlt

C. H. Kisel.

Aechtes Eau de Cologne von Jean Maria Farina, ältesten Destillateur in Cöln am Rhein, in ganzen und halben Flaschen, erhielt und verkauft billig

W. Hesse, Papierhandlung Nr. 716.

NB. Für die Aechtheit der Waare bürgt das mit des Verfertigers eigner Namensunterschrift versehene Aushängeschild.

Wachswaaren-Empfehlung.

Altarlichte, Tafellichte, gelben und weißen Wachsstock aus der Sorauer Fabrik empfiehlt

J. F. Stegmann.
Märkerstraße Nr. 458.

Mein Lager von ordinairen und feinen, so wie auch ganz feinen Berliner Spiegelplatten, erlaube ich mir bey neuer Zusendung bestens zu empfehlen.

Heckert. Große Ulrichsstraße.

Einige 20 Stück noch gut erhaltene Fenster in gleicher Größe, vierflüglicht mit Tafelscheiben, stehen billig zum Verkauf bey

Heckert. Große Ulrichsstraße.

In Nr. 2165 vor dem Klausthore ist noch eine Parthie gute Braunkohlensteine, so wie langes Roggen-, Weitzen- und Haferstroh, gutes Heu, schöne Saamengerste, August-Hafer und Detter-Saat, so wie alle Sorten Spreu, vorzüglich schöne Detter-Spreu zu verkaufen.

☞ Heu- und Schotenstroh-Verkauf.

100 Centner Heu und 8 Schock Schotenstroh, sehr gutes Futter, liegen auf der Pfarre zu Burg-Liebenau bey Merseburg zum Verkauf da.

Am Grabe von Cäcilie Gruber.

Tiefgebettet in der Erde Schooße
Ruhst Du nun in Geisterstille,
Vielgeliebte, die ein höh'rer Wille,
Früh' bestimmt dem schönsten Loose.
Schlumm're sanft, Du zarte junge Rose,
Holder Sanftmuth schöne Hülle,
Rein verklärt mit Deines Herzens Fülle,
Schlumm're sanft, bedeckt vom Moose.
Ach wie herb ist uns Dein Scheiden!
Doch getrost! Du lebst noch fort!
Brach Dein treues Aug' im Leiden,
Starb im Mund Dein fühlend' Wort,
Glänzt im Herzen doch Dein Bild,
Ewig rein und ewig mild!

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben

vom 18. bis 23. März

zurück zu liefern.

Halle, den 12. März 1833.

Voigtel.

Literarische Anzeige.

So eben erschien von dem Hauptpastor zu Hamburg Dr. Theol. Böckel:

Andachtsbuch für gebildete Christen.

8. geh. 1 Thlr.

Desselben Passionspredigten. 4s Bdch. 8. 20 Sgr.

Die frühern Sammlungen haben außerordentliches Lob erlangt.

Zu haben in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 12ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 23. März 1833.

Bekanntmachungen.

Literariſche Anzeigen.

Confirmandengeſchenk.

So eben iſt erſchienen und durch alle deutſche Buchhandlungen zu erhalten:

Erbauungsſtunden für Jünglinge und Jungfrauen

nach ihrem feyerlichen Eintritte in die Mitte reiferer Chriſten.

Ein Confirmanden-Geſchenk

und Beytrag zur häuslichen Andacht

von

Dr. Mor. Ferd. Schmaltz,

Paſtor zu Dresden.

Vierte Auflage mit 1 Kupfer. 1833. geheftet. Preis 1 Thlr.

Eine Schrift, die in ſo kurzer Zeit ſich des Abſatzes von 3 ſtarken Auflagen zu erfreuen gehabt hat, darf nun in der 4ten Auflage einem geehrten Publikum mit vollem Vertrauen empfohlen werden. Der geehrte Herr Verfaſſer ſo wie der Verleger haben ſich bemüht, ſie durch innere und äußere Ausſtattung dieſes Vertrauens auch würdig zu machen.

In Halle zu finden in der Waiſenhaus-Buchhandlung, bey Anton, Schwetſchke u. Kümmel.

Eine Auswahl trefflicher Andachts-, Gebet-, Erbauungs- und Confirmationsbücher als paſſende Geſchenke zur bevorſtehenden Oſter- und Confirmationsfeyer iſt ſtets vorräthig in der Buchhandlung des Waiſenhauſes.

Conversations-Lexikon.
Achte Auflage.

In 12 Bänden oder 24 Lieferungen, jede zu 20 Sgr.

Die erste Lieferung (A — Aethiopier) der achten umgearbeiteten, vielfach verbesserten, zweckmäßig vervollständigten und bis auf die neueste Zeit fortgeführten Originalauflage ist so eben fertig geworden. Jede Lieferung kostet

auf weißem Druckpapier 20 Sgr.
auf gutem Schreibpapier 1 Thlr.
auf extrafeinem Velinpapier 1 Thlr. 15 Sgr.

Die folgenden Lieferungen erscheinen in Zwischenräumen von 4 — 6 Wochen, und es vertheilt sich demnach die Ausgabe für das ganze Werk auf zwey Jahre, wodurch auch dem Minderbemittelten die Anschaffung desselben möglich gemacht wird.

Von dem

Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur

sind bis jetzt 12 Hefte erschienen, deren jedes

auf weißem Druckpapier $7\frac{1}{2}$ Sgr.
auf gutem Schreibpapier 10 Sgr.
auf extrafeinem Velinpapier $18\frac{3}{4}$ Sgr.

kostet. Obwol Manches daraus als nothwendige Ergänzung in die achte Auflage des Conv.-Lex. übergehen mußte, so behält dieses Werk doch seine ganze Selbstständigkeit, bildet aber für die Besitzer der achten so wie jeder frühern Auflage eine höchst interessante Erweiterung, da es die Verhältnisse der neuesten Zeit in ausführlicher Darstellung entwickelt. Es bleibt für Jeden unentbehrlich, der die Erscheinungen der neuesten Zeit richtig würdigen will, wie dies auch die Theilnahme des Publikums bezeugt, welche eine Auflage von 30,000 Ex. nöthig gemacht hat.

Von beyden Werken sind stets Exemplare vorräthig in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

In der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle ist zu haben:

Neues Komplimentirbuch, oder Anweisung, in Gesellschaften und in den gewöhnlichen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bey Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bey Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften; Heirathsanträge, Condolenzen, Einladungen, Anreden beym Tanze und in Gesellschaften ꝛc. und viele andere Komplimente mit den darauf passenden Antworten, nebst einer Anzahl Schemata zu Anzeigen in öffentlichen Blättern. geh. 12½ Sgr.

Es enthält dieses nützliche Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen im Anhange zweckmäßige Belehrungen: I. Ueber Ausbildung des Blickes und der Mienen. II. Sorgfältige Aufmerksamkeit auf die Haltung und die Bewegungen des Körpers. III. Gesetztheit. IV. Höflichkeit. V. Ausbildung der Sprache und des Tones. VI. Komplimente. VII. Wahl und Reinlichkeit der Kleidung. VIII. Anständiges Verhalten bey der Tafel. IX. Das Verhalten in Gesellschaften. X. Gesetze der feinen Lebensart bey Abstattung der Visiten. XI. Vorschriften der feinen Lebensart im Umgange mit Vornehmen und Großen. XII. Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht.

Dieses Buch ist mit solchem Beyfall aufgenommen, daß es jetzt zur siebenten, sehr verbesserten und mit Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitsgedichten vermehrten Auflage gekommen ist.

Friedrich Schotte junior aus Naumburg empfiehlt sich zu bevorstehendem Jahrmarkt mit guter trockner Seife und ausgebleichten Lichtern, verspricht billige Preise und bittet um gütigen Zuspruch. Sein Stand ist vor dem Stadt-Arbeitshause.

Verkauf von Grundstücken.

Der Amtmann August Carl Albert beabsichtigt, sein hierselbst am alten Markt unter Nr. 551 belegenes Haus, Seiten- und Hintergebäude, Scheune, zwey Gärten, und ein ganzes Röhrwasser nebst den damit benutzten Vier Hufen Landes, im Hypothekenbuche der Stadtflur mit Nr. 107 bezeichnet, entweder im Ganzen oder Haus und Aecker getrennt, letztere in ganzen Hufen oder in einzelnen Parcelen zu verkaufen.

Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin in meinem Geschäftslocale, große Steinstraße Nr. 167, auf

den 27. April c. Nachmittags 2 Uhr

anberaumt, zu welchem ich Kaufliebhaber einlade.

Die Bedingungen können täglich bey mir eingesehen werden. Halle, den 17. März 1833.

Der Justizcommissar Riemer.

Im Auftrag der resp. Gellertschen Erben soll das auf dem Moritzkirchhofe sub Nr. 615 belegene Gellertsche Nachlaßhaus, auf dem Wege der Licitation in dem auf den 1. April c., als den Montag nach dem Sonntag Palmarum, Vormittag von 9 bis 12 Uhr, in demselben Hause festgesetzten Verkaufstermin öffentlich an den Meistbietenden unter den ihm bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Das Grundstück enthält 5 heizbare Stuben, 7 Kammern, 1 Küche, zwey Bodenkammern und 2 Böden, 1 Holzstall, einen Keller und einen kleinen Hof, und liegt an einer äußerst freundlichen Lage. Zahlungsfähige Kauflustige können es täglich in Augenschein nehmen und haben die Güte, sich deshalb an Herrn Dietlein, wohnhaft in der Halle sub Nr. 632, zu wenden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. Der Zuschlag geschieht in dem angesetzten Termine mit dem Schlag 12 Uhr, wo jedoch Ein Königl. Wohllöbl. Landgericht es zu genehmigen hat; welches aber unfehlbar gleich geschieht, sobald der Kauf angezeigt wird.

Gottlieb Wächter.

Im Auftrag des Königl. Wohllöbl. Landgerichts hieselbst soll durch mich unterzeichneten Auctionscommissair der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Diaconus Böhme, den Montag als den 25. März c., Nachmittag 2 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, in meinem Geschäftslocale sub Nr. 250 hinter dem Rathhause öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich nach dem Zuschlag zu leistende Zahlung verlicitiret werden. Derselbe besteht in Silbergeschirr, Tisch- und Taschenuhren, Meubles und Hausgeräthe, als: noch in sehr gutem Stande befindliche polirte Sopha's, Tische, Rohr- und Polsterstühle, ein polirter Schreibsecretair, ein achteckiger großer, nach dem neuesten Geschmack gebauter, braun polirter Tisch, ein Klavier, Kleider-, Wäsch-, Wirthschafts- und Küchenschränke und andere Sachen mehr, welche hier nicht alle zu nennen sind. Kauflustige werden hierzu gehorsamst eingeladen von

Gottlieb Wächter.

Im Verfolg geehrten Auftrags des Königl. Wohllöblichen Landgerichts hieselbst sollen die zur Concursmasse gehörigen Meubles des Kaufmanns Herrn Louis Schröter öffentlich in meinem Locale sub Nr. 250 hinter dem Rathhause an den Meistbietenden gegen gleich nach dem Zuschlag zu leistende baare Zahlung versteigert werden, und ist zu diesem öffentlichen Verkauf der 27. März c., als den Mittwoch nach dem Sonntag Judica, Nachmittag 2 Uhr, Termin angesetzt worden. Das Mobiliar besteht in einigen goldenen Ringen, silbernen Speise- und Theelöffeln, Sopha's, Tischen, Polsterstühlen, Schränken und dergl. Sachen und Hausgeräthe mehr. Zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termin höflichst eingeladen, sich an dem bestimmten Tag, Stunde und Ort gefälligst einzufinden.

Gottl. Wächter vig. Com.

☞ Rohe Ziegen- und Schaaflammfelle kauft zum höchsten Preis F. C. Engel, große Ulrichsstraße Nr. 9 bey Herrn Wiggert.

Für Halle. Freytag als den 29. März, Nachmittag 2 Uhr, soll der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Packers Herrn Gerner in dem in der Kuhgasse sub Nr. 451 belegenen, dem Fleischermeister Herrn Zwarg zugehörigen Hause, auf dem Wege der Licitation öffentlich gegen gleich nach dem Zuschlag zu leistender baaren Zahlung verkauft werden. Derselbe besteht in Meubles und Hausgeräthe, Wand- und Taschenuhren, männlicher Leibwäsche, Kleidungsstücken und andern Sachen mehr. Zahlungefähige Kauflustige werden höflichst eingeladen, sich daselbst um die oben angesetzte Zeit gefälligst einzufinden. G. Wächter.

Es sollen bey dem Oekonomen Richter in der Rannischen Straße Nr. 497 den 4. April, früh 10 Uhr, 2 starke schwarze Wagenpferde, Wallachen, ferner 2 Chaisen, wovon eine ganz verdeckt, die zweyte halbverdeckt und einspännig ist, ein Leiterwagen, nebst mehrerem Kutschgeschirr, alles im besten Stande, meistbietend gegen sogleich baare Zahlung verkauft werden.

Für Tischler

Spiritus vini 80 % stark à Maaß 9 Sgr., fein und mittelfein Orange-Schellack à Pfd. 17½ Sgr. und 15 Sgr. empfiehlt J. G. Köppe.

Starken reinschmeckenden Kornbranntwein, kein Kartoffelbranntwein, verkaufe ich mit 4 Sgr. pro Maaß, im Ganzen billiger. Desgleichen offerire ich meine abgezogenen Branntweine, die sich durch Reinheit und Wohlgeschmack auszeichnen, à 6½ Sgr. und Liqueur à 10 Sgr. und 12½ Sgr. pro Maaß, Brennspiritus à 7½ Sgr. J. G. Köppe. Neumarkt.

Anzeige. Ich mache meinen mir werthen Abkäufern ergebenst bekannt, daß ich so eben wieder eine Sendung rheinischen Schuhmacherhanf bekommen und in verschiedener Auswahl zu den billigsten und verschiedenen Preisen im Ganzen und einzeln verkaufe.

Friedrich Weber am alten Markt Nr. 690.

In dem vor dem Oberrannischen Thore belegenen Weinberge, Ludwig et cetera genannt, ist eine Parthie starke, gesunde Birn-, Apfel-, Pflaumen- und Kirsch-Baumstämme, für Tischler, Drechsler ꝛc. brauchbar, zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bey

Heinr. Meyer am Markte.

Ein Klavier steht zu verkaufen, Steinweg Nummer 1679.

Ein junger Mensch von 19 Jahren wünscht als Marqueur in eine Tabagie oder in einen Gasthof gern zu kommen, oder auch als Bediente bey einer Herrschaft oder bey einem einzelnen Herrn. Das Nähere ist zu erfragen beym Oekonom Herrn Jensch in der chirurgischen Klinik zu Halle.

Ein Lehrling kann unter annehmlichen Bedingungen in die Lehre treten beym Tischlermeister Kruspe, Moritzkirchhof Nr. 607.

Ein Lehrling kann unter annehmlichen Bedingungen in die Lehre treten beym Tischlermeister Gebhardt, Strohhofspitze Nr. 2107.

Ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande kann unter annehmlichen Bedingungen sogleich oder Ostern in die Lehre kommen bey dem Schneidermeister Kümmel, alte Markt Nr. 696.

Lehrlingsgesuch. Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung Lust haben die Bürstenmacherprofession zu erlernen, der kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten bey dem Bürstenmachermeister Riederich in der großen Klausstraße Nr. 877.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann unter annehmlichen Bedingungen in die Lehre treten beym

Schuhmachermeister Schultze.
Steinweg Nr. 1717.

In dem ehemaligen Braust'schen Hause auf der Lucke Nr. 1435 sind einige schöne Sommerwohnungen zu vermiethen. Liebhaber haben sich zu melden bey dem
Gärtner Fleischer.

Halle, den 18. März 1833.

In dem in der Ritterstraße sub Nr. 631 belegenen Hause sind diese Ostern zwey bis drey Pferdeställe zu vermiethen.

Sonntag als den 24. März ist Nachmittag von 4 bis 6 Uhr Tanzstunde, wofür ein jeder Tanzlustige 2½ Sgr. bezahlt, und so jeden Sonntag fortgefahren wird.
Das Musikcorps T. G. T. L. T. R.
im goldnen Adler in Oberglaucha.

Künftigen Roß- und Viehmarkt werde ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken und frischen Pfannkuchen aufwarten. Auch soll Tanzmusik gehalten werden.
Kühne auf der Maille.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Pränumerationsanzeige.

Mit künftigem Stück endigt sich das erste Vierteljahr vom vier und dreyßigsten Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das erste Quartal pränumerirt haben, auf das zweyte die Pränumeration mit 5 Sgr., oder wie viel sonst ihre Milde zum Besten verschämter Armen bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. Auch kann noch itzt auf das ganze Jahr mit 20 Sgr. pränumerirt werden; die vorigen 11 Stücke werden nachgeliefert.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 13. Stück.

Den 30. März 1833.

Inhalt.

Die Jagd auf Isle de France. — Charade. — Verzeichniß der Predigten. — Wohlthätigkeit. — Dringende Bitte an die lieben Bewohner von Halle. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 26 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

I.

Die Jagd auf Isle de France *).

Am Morgen nahmen Aston und ich unsere Eberspieße und erstiegen den waldigen Theil des Berges. Nachdem wir einige Zeit fortgegangen waren, folgten wir dem Laufe eines kleinen, nach langer Dürre fast versiegten Baches. Sein spärliches Gerinne wand und krümmte sich unter dem Schatten von Bäumen und Gebüschen hin, die in der Feuchtigkeit fortgrünend, dankbar ihrer schwächlichen Amme huldigend, dieser den Tribut ihrer Beschattung zollten. Die

*) Eine an der Ostküste von Afrika gelegene, zu Frankreich gehörige Insel. Die nachstehende Schilderung ist aus „Trelawneys Abentheuern“ entlehnt.

Die brennende Sonne schien wie Feuer alles ringsum zerstört zu haben. Die harte Eiche und die hohe Pinie, die Riesenpalme und der majestätische Teakbaum, die sich gleich Fürsten über dem Walde mit ihren versengten und ausgedorrten Häuptern erhoben, schienen in Angst sich niederzubeugen. Ihr zusammengeschrumpftes, rothgeflecktes Laubwerk und ihre verwitterten Früchte fielen von saftlosen Zweigen ab, ohne daß nur ein Lüftchen diese bewegt hätte, und zerkrachten unter unsern Fußtritten. Das geräuschvolle Papageyengezücht war still geworden; die sonst immer beweglichen Affen hingen in halbschlafender, unaufmerksamer Fühllosigkeit an den Aesten und ließen uns vorbeyziehn, ohne nach uns aufzublicken. Weckten wir sie aber auf durch Abschleudern unserer Spieße oder eines Steines, dann kletterten sie mürrisch einige Fuß höher hinauf oder wechselten auch nur ihre Stellung nach der andern Seite um. Andere Thiere ließen sich gar nicht blicken. Wir aber schienen mit der Spannkraft der Jugend, Gesundheit und Stärke sonnenfest, drangen immer weiter vor, ohne die Hindernisse zu beachten, die Gebüsche, Bambus oder Dorngesträuch uns entgegenstellten; mit unsern Speeren bahnten wir uns den Weg, erzwangen unsern Durchgang, gleich dem wilden Eber, den wir aufsuchten, und wurden nur von unserer Eßlust an den herannahenden Mittag gemahnt.

Nun schritten wir über den Bach, um gegen die Wohnung hinabzusteigen, als wir plötzlich durch das Abfeuern einer Muskete ganz in unserer Nähe überrascht wurden, die in der allgemeinen Stille so laut donnerte wie eine Kanone und sich im Echo der Fel-

Felsen wiederholte. Augenblicklich geriethen die erschreckten Waldbewohner in Aufruhr. Als wir der Stelle zueilten, wo der Schuß gefallen war, stürzte eine Bache (wilde Sau) aus dem hohlen Stamme eines abgebrochnen Baums hervor, gefolgt von ihrer jungen Zucht, die mit ihren süßen Stimmen die Luft erfüllte. Wir riefen ein lautes Hallo und sprangen ihnen nach. Die Mutter wandte sich sogleich um und setzte unsern scharfen Waffen ihre Brust entgegen, alles über ihre Kindlein vergessend. In meinem wilden Eifer kam ich Aston zuvor, stürzte unbedachtsam voran und weil mein Speer schlecht gerichtet war, glitt er an dem harten runzlichen Felle der Bache ab, ich aber fiel, auf dem Boden ausgleitend, vor sie hin. Sie ließ mir keine Zeit zum Aufstehen, ich griff nach dem Messer in meinem Gürtel und verlor die Geistesgegenwart nicht, wiewohl ihre kleinen feurigen Augen, ihre runzelnde Schnauze und ihre langen Fänge schreckhaft genug aussahen, als sie auf mich zustürzte.

Aston rief aus: „Liegen Sie still! Rühren Sie sich nicht!“ und ich fühlte, wie sein Speer über mich hinglitt, als er diesen unter der linken Schulter des Thiers ihm in das Herz und fast durch den Körper stieß, der leblos auf mich herabfiel.

Nun rief eine andere Stimme: „Wird treffliche Schinken geben! — Will'n hinabtragen und salzen und zurichten!“ Bey diesen Worten fühlte ich mich angepackt.

„Ich will gehängt werden, ehe das geschieht!“ antwortete ich, sobald ich in die Höhe kam und

Louis (dem Proviantmeiſter des Schiffs) gegenüber ſtand.

„Ach, ſagte der, ich ſah nicht zwey, ich glaubte, daß nur ein Stück da wäre.“ — Nun bückte er ſich, betaſtete das wilde Schwein und grinſete freudig, als er in der Einbildung ſchon an deſſen Fleiſch ſchwelgte; plötzlich hörte er das Grunzen der Milcher, die ihre Mutter ſuchend umherliefen. — „Oho! rief er aus, ſie hat Junge, weshalb ſagten Sie mir das nicht?“

Es gelang uns, den größten Theil der Zucht zu erhaſchen. Louis drückte, herzte und küßte dieſe, nannte ſie ſeine Zuckerkinder, ſagte ihnen, ſie ſollten nicht ſchreyen und verſprach für ſie zu ſorgen, ſo gut als ihre eigene Mutter. Darauf fragte er uns, ob wir Hunger hätten und ob er ein Feuer anmachen und uns ein paar Ferkel als Frühſtück braten ſolle, um uns Appetit zum Mittagseſſen zu machen. Wir fragten ihn, wonach er geſchoſſen habe? „Ach, das hatte ich ganz vergeſſen, erwiederte er, laſſen Sie mich nur erſt dieſe allerliebſten Geſchöpfe zwey und zwey bey den Beinen zuſammenbinden, dann will ich Ihnen zeigen, was ich geſchoſſen habe; — er iſt noch nicht todt.“

Nun führte er uns einige Schritte abwärts unter einen dicken Baum, an deſſen einem horizontalen Aſte ein angeſchoſſener großer Pavian herabhing, der ſich in der Todesangſt feſt an den Aſt klammerte und ſich zähnefletſchend gegen uns bewegte. Als aber Louis ſeine lange Muskete geladen und den Lauf emporgerichtet hatte, machte er eine letzte Anſtrengung, ſich der Gefahr zu entziehen, und fiel leb-

leblos zur Erde, ehe noch das Gewehr abgefeuert war. Louis ergriff den Pavian sogleich beym Nacken und schnitt ihm den Hals ab. Dies hatte so ganz das Ansehen eines Menschenmordes, daß ich schauderte und ausrief: „Komm Louis, — laß ihn da liegen — laß ihn!“

„Wozu das? erwiederte er; ich will ihn nicht liegen lassen. Der giebt den trefflichsten Braten von der Welt. Wenn Sie das noch nicht wissen, so wissen Sie gar nichts!“ — „Bah! sagte Aston, der Mensch ist ein Kannibale. Gehen wir!“

Nun verließen wir ihn, mit dem Versprechen, einige Leute heraufzuschicken, um das Schwein herabzutragen, und eilten den Berg hinab. Unter einer Dornbirnenhecke fanden wir van Scolpveldt (den Schiffswundarzt) sitzen; ein großer alter, vergelbter Folioband lag vor ihm aufgeschlagen und er war eifrig beschäftigt, durch ein Vergrößerungsglas einen Gegenstand zu betrachten. Unser Herbeykommen bekümmerte ihn gar nicht. Er fuhr fort, mit einem kleinen Messer emsig zu arbeiten und nun gewahrte ich, daß er von seiner Grausamkeit noch nicht gebessert, beschäftigt war, an einem unglücklichen Zaunigel vorzunehmen, was er Vivisection nannte.

Mit Bitterkeit sagte er zu Aston: „Hier nehmen Sie ein Beyspiel! Sehen Sie dieses heldenmüthige kleine Thier“ — er gab ihm einen Schnitt mit seinem Messer — „Sie gewahren, daß es lebt, Muskeln und Nerven hat, dennoch rührt es sich nicht und macht kein Geräusch!“ —

II.

Charade.

„Wer biſt du, Alter, mit den Silberhaaren,
Und was beginnſt du hier? — Von Menſchen leer
Iſt dieſe Gegend, und in deinen Jahren
Bedarf man ihrer Hülfe doch ſo ſehr!“ —
So fragt der Jüngling. — Mild und lächelnd blicket
Der Greis ihn an, erhebt ſich dann und ſpricht:
„Was ich hier treibe zeigt dir ſchon das Ganze,
Das zitternd nur des Greiſes Rechte hält. —
Auch ich ſtand einſt im friſchen Jugendglanze
Wie du, mein war die ganze Welt;
Und fröhlich ſucht' ich mir die erſten Beyden,
Vergoſſen ſie dabey auch oft mein Blut;
Zur dritten pflegt' ich dann ſie zu bereiten,
Bot der Geliebten ſie mit heiterm Muth.
Doch ach! ſchon längſt iſt mir die Zeit entwichen,
Die dir das Paar der erſten Sylben nennt,
Und wie ſie ſelbſt mir nach und nach verblichen,
Verzehrt mich Schmerz, der tief im Buſen brennt!

Die dritte bot in mancherley Geſtalten
Sich meinem Blick, zur Freude wie zum Schmerz;
Als Schlacht und Kampf die Erde blutig mahlten,
Und matt und mätter ſchlug das wunde Herz;
Da als wir nun als Vaterlandsbefreyer
In's ſchöne Heimathland zurückgekehrt,
Und froh ertönte Siegsgeſang und Leyer,
Da ward in ihr der Sieger hochgeehrt.

Und

Und wieder sah ich sie in jener Stunde,
Als Priestermund die fromme Weihe sprach,
Als überglücklich, zu dem schönsten Bunde
Die junge Gattin mir im Arme lag. —
Und — als mir meine Lieben heimgegangen —
Ich weinend an der letzten Hülle stand —
Da — drückt ich sie — mit sehnendem Verlangen
Zur Mitgift ihnen in die kalte Hand.

Das Ganze wird hinfort mich stets begleiten,
Und wie mir Theil für Theil der Hand entrollt,
Vergißt das Herz der Erde bittre Leiden,
Indem es Dank dem Weltenschöpfer zollt. —
Drum hab' ich alle drey mir nun erkohren,
Mich dem geweiht, dem sie geheiligt sind,
Bis der mich ruft, der mich zum Licht geboren,
In seine Arme nimmt das müde Kind!"

R.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Palmsonntage (den 31. März) und Charfreytage (den 5. April) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Palmsonntag um ½9 Uhr Herr Superint. Fulda. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Charfreytag um ½9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Superint. Fulda.

Allge-

Allgemeine Beichte Sonnabend den 30. März Herr Superintendent Fulda. Desgleichen Donnerstag den 4. April Herr Diaconus Lic. Franke.

Zu St. Ulrich: Palmsonntag um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. (Confirmationsfeyer.) Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks. (Confirmationsfeyer.) Charfreytag um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Allgemeine Beichte Donnerstag den 4. April Herr Oberprediger Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Palmsonntag um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. (Confirm.) Um 2 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. (Confirm.) Charfreytag um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel. (Passion.) Allgemeine Beichte Donnerstag den 4. April Herr Superintendent Guerike.

In der Domkirche: Palmsonntag um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Charfreytag um 9½ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr (Vorbereitung) Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Palmsonntag und Charfreytag um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Palmsonntag um 11 Uhr Herr Candidat Röser. Charfreytag um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Palmsonntag um ½9 Uhr Herr Candidat Fabian II. Charfreytag um ½9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Palmsonntag um 9 Uhr Herr Inspector Rudolph. Charfreytag um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Tiemann.

2.

2.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Wernigerode hat der Unterzeichnete vom 20. bis zum 27. d. M. folgende milde Gaben erhalten: von D. 5 Thlr. in Kassenanw.; von einer ungenannten Wohlthäterin 3 Thlr. in Kassenanw.; von e. Ungen. durch Herrn D. Hesekiel 10 Sgr. Summa 8 Thaler 10 Sgr.

Innigen Dank im Namen der Empfänger!

Halle, am 27. März 1833.

Fulda.

3.

Dringende Bitte an die lieben Bewohner von Halle.

Am 21sten d. M., Nachmittags um 4 Uhr, wurden wir abermals durch das Sturmgeläute um so tiefer erschüttert, je schmerzlicher die Erinnerung an jene furchtbare Feuersbrunst — die in dieser Parochie erst vor nicht langen Jahren gewüthet hat — bey einem jeden unter uns geblieben ist; und schon vor Einbruch der Nacht sahen wir 3 Kossathengüter zu Pritschena durch die verheerenden Flammen von Grund aus vernichtet, sämmtliche Fenster der Schule vor Hitze zersprungen, und die in ihrem Besitz gestörten Eigenthümer (die außer ihrem Leben fast nichts weiter zu retten ver-

vermochten) mit ihren armen Familien heimathlos umherirren.

Wenn nun selbst entfernte Provinzen unsres lieben Vaterlandes zur Linderung ihrer Noth die ausgezeichnetesten Wohlthaten von Halle aus empfingen, so dürfen wir gewiß um so zuversichtlicher glauben, daß die wohlthätigen Bewohner dieser Stadt unsre dringende Bitte um Unterstützung für dieses schwer geprüften Familien nicht werden unbeachtet lassen, weil sie bey der geringen Assecuranz ihrer Güter den Wiederaufbau derselben zu beginnen kaum im Stande seyn würden.

Da wir überdies in diesen außerordentlich Hülfsbedürftigen, dem edeln Menschenfreunde auch zugleich der Unterstützung würdige Familien zu empfehlen im Stande sind, so wünschen wir um so inniger, daß Gott unser Vertrauen auf die Hülfe der lieben Hallenser nicht wolle zu Schanden werden lassen!! —

Lochau, Wesenitz und Pritschena, den 23. März 1833.

Der Pastor Schulze,
der Mühlenbesitzer Staffelstein und
der Richter Bartholomäus.

Die obigen Fürbittenden haben mir ihren Wunsch geäußert, daß ich die Gaben, welche christliche Gütigkeit in unsrer Stadt den bedrängten Familien des kleinen und armen Pritschena widmen will, sammeln möge. Hierzu bin ich um so mehr bereit, da ich mit Dank und Freude mich erinnere, wie oft schon viele meiner wohlthätigen Mitbürger mich zur Mittelsperson ihres

ihres stillen Wohlthuns machten. Gewiß werde ich ihnen aufs neue für vieles zu danken haben, und der, dessen Erbarmen über uns die Gemeinde der Gläubigen vornehmlich in diesen Wochen preiset, wird vergelten. Halle, den 25. März 1833.

Der Superintendent Dr. Tiemann.

4.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. Februar. März 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. März dem Büchsenmacher Schröder ein S., Bernhardt Robert. (Nr. 870.) — Den 9. dem Postillion Trobitzsch ein S., Johann Samuel Carl. (Nr. 934.) — Den 14. dem Salzsieder Bandermann ein S., Friedrich Wilhelm Ferdinand. (Nr. 1409.) — Den 17. dem Maurer König eine T., Friederike Henriette Louise. (Nr. 18.)

Moritzparochie: Den 3. März dem Maurergesellen Höhmer eine Tochter, Sophie Friederike Auguste. (Nr. 2072.) — Den 12. eine unehel. T. (Nr. 848.) — Den 20. dem Handarbeiter Naumann aus Bruckdorf ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm. (Entbindungsanstalt.)

Katholische Kirche: Den 16. März dem Kammmachermeister Zießler ein Sohn, Hermann Adolph. (Nr. 386.)

Neumarkt: Den 5. März dem Maurermeister Gansauge eine Tochter, Ida. (Nr. 1288.) — Den 23. ein unehel. S. todtgeb. (Nr. 1172.)

Glau-

Glaucha: Den 23. Februar dem Tischlermeister Ritzing eine Tochter, Auguste Therese Minna. (Nr. 1756.) — Den 16. März dem Tischlermeister Eder eine Tochter, Friederike Dorothee Wilhelmine. (Nr. 2005.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 18. März des Steinsetzers Salzer S., Christoph Franz, alt 4 M. 3 W. 2 T. Auszehrung. — Den 19. des Amtsverwalters Voigt Ehefrau, alt 48 J. Schlagfluß. — Den 22. des Soldaten Töppe Wittwe, alt 64 J. 8 M. 3 W. 1 T. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 20. März des Schuhmachermeisters Steingraf Ehefrau, alt 42 J. 10 M. Unterleibsentzündung.

Neumarkt: Den 23. März ein unehel. S. todtgeb.

Glaucha: Den 22. März des Maurergesellen Stein Wittwe, alt 78 J. 10 M. Altersschwäche.

Geb. 12. Gest. 6. — 6 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Nach einer Verfügung Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 8ten d. M. sollen künftig wo möglich nur Zöglinge in das Taubstummen-Institut zu Weißenfels aufgenommen werden, die das 10te Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Indem ich hierauf aufmerksam mache, bemerke ich zugleich, daß bey künftigen Aufnahme-Anträgen vorzugs-

zugsweise immer auf Subjecte von jenem Alter Rücksicht genommen werden wird.

Halle, den 22. März 1833.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

Nachweisung

der Bestraften bey hiesiger Polizeybehörde in dem Zeitraume vom 25. Februar bis mit 24. März 1833.

1)	Wegen Vagabondirens, fehlender Legitimation, Aufliegens u. dergl.	20 Personen.
	Bemerkung: Hiervon wurden 4 Personen im Arbeitshause aufgenommen, 4 in die Correctionsanstalt zu Zeitz gebracht und 5 auswärtige Umhertreiber in ihre Heimath gewiesen.	
2)	wegen Trunkenheit, Scandals und dergl. Unfugs	7 "
3)	" Bettelns	6 "
	Bemerkung: Ein Bettler wurde ins Arbeitshaus gebracht.	
4)	wegen nächtlichen Gästesetzens (Schenkwirthe)	1 "
5)	" Beherbergung fremder Personen ohne Meldung	1 "
6)	" Führung ungeeichten Maaßes	1 "
	In Summa	36 Personen.

Außerdem wurden

7)	wegen Diebstahls, Betrugs, Fälschung und dergl. Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die treffenden Justizbehörden abgegeben	17 Personen.
	Bemerkung: Bey 10 Diebstählen wurden die entwendeten Sachen durch polizeyliche Ermittelungen wieder herbeygeschafft.	

Halle, den 26. März 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Im Allgemeinen Landrechte Theil II. Titel 8. §. 1305 bis 1388 sind die Rechte und Pflichten derjenigen Mäkler, welche aus der Vermittelung kaufmännischer Geschäfte ein Gewerbe machen, festgesetzt: diese Mäkler müssen nach § 1311. l. c. gehörig bestellt und vereidigt werden.

Es ist aber nöthig, daß in Ansehung der übrigen Mäkler, und besonders derjenigen, welche sich mit Vermittelung von Getreide-An- und Verkäufen beschäftigen, eine gleichmäßige Feststellung ihrer Rechte und Verpflichtungen erfolge, welche auf den Antrag der Mäkler, zur Vereidigung dahin, daß sie bey ihrem Gewerbebetrieb die im Abschnitt 10 des Allg. L. Rechts Th. II. Tit. 8. gegebenen Vorschriften genau befolgen wollen, herbey geführt wird. Diejenigen Mäkler also, welche sich in dieser Art vereidigen lassen wollen, können die nöthigen Anträge bey uns machen und bemerken wir nur noch, daß sie deshalb zur Gewerbsteuer für den Handel mit kaufmännischen Rechten nicht herangezogen werden sollen. Die vereidigten Mäkler werden dem Publiko durch die Lokalblätter namentlich bekannt gemacht werden.

Halle, den 18. März 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Musketier Fr. Lorenz in Magdeburg mit 4 Thlr. K. Anw.
2) An Herrn J. Chr. Krüger in Sangerhausen mit 27½ Thlr. Anweisungen.
3) An Herrn C. F. W. Werner sen. in Berlin.
4) An Herrn Stud. v. Stephani in Berlin.
5) An Herrn Stud. Fleischmann in Berlin.
6) An Demoiselle S. Netz in Darmstadt.

7) An

7) An Herrn Gensd'armen-Wachtmeister Flohr in Görlitz.
8) An Herrn Scheidt in Greußen.
9) An die Wittwe Sophie Wittenberger in Merseburg.
10) An Hrn. Candidat Reinhard in Sömmerda.
11) An Herrn J. G. Thielecke in Schmiedeberg.
12) An Herrn C. F. Christ in Torgau.
13) An Herrn Cand. Schreiber in Twiste.
14) An Herrn Steuer-Calculator Müller in Wittenberg.
15) An den Füsilir Carl Dorenberg in Wittenberg.

Halle, den 26. März 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Ich wohne von heute an im Nebenhause des Herrn Dr. Harsleben auf dem großen Schlamm Nr. 956.

Halle, den 15. März 1833.

Kauitzsch, praktischer Wundarzt.

Daß ich mich als Klempner etablirt habe, zeige ich einem hochzuverehrenden Publikum mit der Bitte, mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, ganz ergebenst an.

Moritz Brock.
Glaucha, Mittelwache bey Herrn Lutze.

Die Ziehungslisten der 3ten Klasse 67ster Klassenlotterie sind angekommen und liegen bey uns zur Durchsicht bereit.

Die Erneuerung der Loose zur 4ten Klasse dieser Lotterie muß spätestens bis zum 8. April geschehen seyn.

Lehmann. Kunde.

☞ Rohe Ziegen- und Schaaflammfelle kauft zum höchsten Preis F. C. Engel, große Ulrichsstraße Nr. 9 bey Herrn Wiggert.

Aufführung
der
Graunschen Passion
am Charfreytage
im großen Versammlungssaale der Franckeschen Stiftungen.

Dem gefälligen Wunsche mehrerer Freunde der religiösen Musik zufolge werde ich am Abend des bevorstehenden Charfreytags das bekannte Oratorium „der Tod Jesu“ von Ramler und Graun zur Aufführung bringen. Unterstützt durch die sehr achtungswerthe Theilnahme der größeren Zahl der hiesigen-Kunstfreundinnen und Sänger, so wie auch des Dilettantenvereins und des hiesigen Orchesterpersonals glaube ich, so weit es die vorhandenen Kunstmittel gestatten, eine sehr gute Ausführung versprechen zu können.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen hat den großen Versammlungssaal des Waisenhauses dazu bewilligt, und wird die Aufführung daselbst Abends um 6 Uhr stattfinden.

Eintritts-Billette zu dem Subscriptionspreise von 10 Sgr. sind bis Dienstag den 2. April in allen hiesigen Buchhandlungen zu bekommen. Der nachherige Eintrittspreis ist 15 Sgr. Texte zu 2½ Sgr. werden in den Buchhandlungen und am Eingange des Saales ausgegeben.

Das Ende der Aufführung wird halb acht Uhr seyn. Naue.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 13ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 30. März 1833.

Bekanntmachungen.

Literariſche Anzeigen.

In der Buchhandlung des Waiſenhauſes zu Halle iſt zu haben:

Von der Natur der Himmelskörper, oder populäre Beſchreibung und Erklärung des Wichtigſten aus der mathematiſchen Geographie, Aſtronomie, Kalenderrechnung und der Wetterkunde, nebſt einem neuen hundertjährigen Kalender, bearb. von G. A. Schumann. Mit 4 lithographirten Tafeln. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Dieſes höchſt nützliche Buch enthält: einen vom Jahr 1830 bis 1880 durchgeführten Kalender, mit den eintretenden Feſten, dem Mondwechſel, den Sonn- und Mondfinſterniſſen u. ſ. w., ſo daß dadurch jeder andere Kalender auf 50 Jahre entbehrlich wird.

Außerdem findet man darin den Unterricht über mathematiſche Geographie, Aſtronomie und das Kalenderweſen. — Von den Himmelskörpern. — Von den Planeten und deren Monden. — Von den Kometen. — Von der Kalenderrechnung. — Der gregorianiſche Kalender. — Von den Zeitkreiſen. — Beſtimmung der kirchlichen Feſte. — Vom Wetter u. ſ. w.

Bey Eduard Anton in Halle iſt der erſte Heft der neuen Auflage des Converſations-Lexikons angekommen und zu 20 Sgr. zu haben. Eben ſo ſind die zwölf erſten Hefte des Converſations-Lexikons der neueſten Zeit und Literatur fortwährend bey ihm zu haben.

Beyde treffliche und höchſt nützliche Werke ſind zu bekannt, als daß ſie einer beſondern Empfehlung bedürften.

Mit dem heutigen Tage ist

PARNASSO ITALIANO CONTINUATO

an die resp. Subscribenten von mir versandt worden, und ich verfehle nicht die Aufmerksamkeit der Freunde der italienischen Literatur auf diese ausgezeichnete Erscheinung wiederholend hinzulenken.

Damit verbinde ich die Anzeige, dass

NAUMANN'S NATURGESCHICHTE DER VÖGEL DEUTSCHLANDS

eifrigst fortgesetzt und davon *das erste Heft des sechsten Bandes* in wenig Tagen versandt wird.

LEIPZIG, 31. Januar 1833.

ERNST FLEISCHER.

Zu haben bey *E. Anton* in Halle.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Bürstenmacherprofession zu erlernen, der kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten bey dem Bürstenmachermeister Nerger in der Zapfenstraße Nr. 665.

Einen Lehrling sucht hierdurch, ohne Lehrgeld, der Schlossermeister Wilhelm Schröder am Kleinschmieden.

Ein Lehrling aus der Stadt oder vom Lande kann unter annehmlichen Bedingungen in die Lehre treten beym Schneidermeister G. Senst jun., wohnhaft am Kronprinzen beym Glasermeister Herrn Wagner.

Anzeige. Nächst dem beliebten Preßlerschen Lager- oder Doppelbier in Flaschen ist fortwährend alle Dienstage und Freytage Vormittag einfaches Bier eben daher, in meinem Vorderkeller an der Straße, Maaßweise zu dem gewöhnlichen billigen Preis, wie auch jederzeit auf Flaschen gefüllt, zu haben.

Der Kaufmann J. G. Köppe.
Neumarkt.

In dem Keller unter der Holzstube nach der Postecke, vor welchem der Brodthandel ist, sind gute Backhefen zu verkaufen. Frau Scharlach.

In dem vor dem Oberrannischen Thore belegenen Weinberge, Ludwig et cetera genannt, ist eine Parthie starke, gesunde Birn-, Apfel-, Pflaumen- und Kirsch-Baumstämme, für Tischler, Drechsler ꝛc. brauchbar, zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bey

Heinr. Meyer am Markte.

Einige Fuder Bruchsteine liegen zum Verkauf bey dem Kaufmann Sonnemann in der Leipziger Straße.

Es sollen bey dem Oekonomen Richter in der Rannischen Straße Nr. 497 den 4. April, früh 10 Uhr, 2 starke schwarze Wagenpferde, Wallachen, ferner 2 Chaisen, wovon eine ganz verdeckt, die zweyte halbverdeckt und einspännig ist, ein Leiterwagen, nebst mehrerem Kutschgeschirr, alles im besten Stande, meistbietend gegen sogleich baare Zahlung verkauft werden.

In dem in der Ritterstraße sub Nr. 631 belegenen Hause sind diese Ostern zwey bis drey Pferdeställe zu vermiethen.

Eine große tapezirte Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubles und Pferdestall, steht zu vermiethen nahe am Paradeplatz Nr. 1005.

☞ Mittwoch als den 3. April c. wird unser Adreß-Bureau ausnahmensweise geöffnet seyn, dagegen ist es wegen eintretender Feyertage am 4ten und 5ten so wie am 10ten und 11ten April c. geschlossen.

Halle, den 25. März 1833.

Gebrüder Simon.

Wir zeigen einem verehrungswürdigen Publikum hierdurch ergebenst an, daß wir wegen Eintreten unserer bevorstehenden Osterfeyertage, Donnerstag und Freytag, als den 4ten und 5ten, ferner Mittwoch und Donnerstag, als den 10ten und 11ten künftigen Monats, unsere Handlung geschlossen haben.

Halle, den 26. März 1833.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Den 3. oder 4. April ist Reisegelegenheit von hier nach Berlin.

Hagen.
Große Ulrichsstraße Nr. 24.

Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das erste Vierteljahr vom vier und dreyßigsten Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das erste Quartal pränumerirt haben, auf das zweyte die Pränumeration mit 5 Sgr., oder wie viel sonst ihre Milde zum Besten verschämter Armen bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. Auch kann noch itzt auf das ganze Jahr mit 20 Sgr. pränumerirt werden; die vorigen 12 Stücke werden nachgeliefert.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 14. Stück.

Den 6. April 1833.

Inhalt.

Die Freundinnen Jesu von Aug. Herm. Niemeyer. — Verzeichniß der Predigten. — Schulsachen. — Anzeige des Hülfsvereins. — Anzeige und Dank. — Armensache. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Serviszahlung. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 34 Bekanntmachungen.

Die da wandeln und wie verlassen und traurig umhergehn,
Sehet, sanfter rührender Schmerz deckt ihre Gesichte,
Doch entstellt er sie nicht. So zeigen edlere Seelen
Ihre Wehmuth.

Klopstock.

Die Freundinnen Jesu

von

August Hermann Niemeyer *).

Fast nie erwähnt die Geschichte dieser ersten Christinnen, oder sie zeigt sie uns auch in Werken der Liebe und Sorgsamkeit für Jesum und seine Jünger. Es ist sehr merkwürdig, daß sie es allein sind, von denen erzählt wird, wie sie Jesu auch durch die That,

*) Aus der Charakteristik der Bibel Bd. 1. S. 50 f. (3. Aufl.)

That, nicht nur dienten, sondern auch wirklich für seinen Unterhalt aus ihren Mitteln sorgten. Lucas sagt ausdrücklich, daß unter andern Johanna, Susanna und viele andre ihm von ihrem Vermögen mitgetheilt hätten, und wenn überhaupt die Evangelisten eine recht thätige Aeußerung der Liebe erzählen, so kommt sie gewiß von der Hand einer dieser edlen weiblichen Seelen.

Wie es die Gewohnheit der Lehrer unter den Juden war, daß sie zum Dienst und zur Besorgung der Nothwendigkeiten des Lebens, fromme Weiber, deren Tugend unbescholten war, in ihrer Begleitung hatten, so folgen auch diese Freundinnen Jesu ihm nach. Einige selbst aus höherem Stande sind in dieser Gesellschaft. Eben jene Johanna, die Frau eines der vornehmeren Bedienten am Hofe des Herodes, wird ausdrücklich unter denen genannt, welche Jesu auf seinen Reisen gedient! Hohes — stilles Verdienst! Solche Beschäftigung, die zur Ehre der Tugend und Wahrheit geschieht, wie erhöht sie doch das Herz, wie bringt sie doch besonders das weibliche gerade in die Richtung, zu welcher es selbst der nähere Beruf des andern Geschlechts hinzulenken scheint, durch Dienstfertigkeit, durch Liebe, Güte, Behülflichkeit, uns das Leben leicht und süß zu machen, und eben so gern die Beschwerlichkeiten und Leiden als die frohen Tage desselben zu theilen.

Auch hier bestätigt sichs, was sich wohl beynah allgemein behaupten ließe, daß das weibliche Geschlecht in mancher Absicht beständiger, fester, ausdauernder

der in seinen Gesinnungen sey, und, wenn das Herz wirklichen Theil nimmt, mehr Treue, mehr Beständigkeit, sogar mehr unerschrocknen Muth zeige, als das unsrige. Die Freundinnen Jesu bleiben, wenn seine Freunde fliehen. Das wagt keiner der Jünger, (den einen Johannes ausgenommen) mit den Gerichtsberg zu besteigen; aber sie — die weniger versprachen als jene, thaten desto mehr, weinten ihm nach auf der Leiden Pfade, und drängten sich durch das Getümmel eines wüthenden Volks, das blutgierig um die Gerichtsstätte stand, hin zum Kreuz; nicht scheu, dem ganzen Judäa zu zeigen, daß sie Schülerinnen des Gekreuzigten sind. Das soll zwar daher gekommen seyn, daß sie nichts zu fürchten gehabt, daß sie als Zuschauerinnen unter den übrigen Töchtern Zions leicht verborgen bleiben können. Aber gewiß hatten sie so viel als die Jünger zu fürchten, denen man doch auch nichts weiter that, vielleicht weil man sie ohne ihren Lehrer nicht für gefährlich halten mochte. Und sie — die unter das Kreuz, auf welches das ganze Volk sah, traten, da weinten, da mit dem Gekreuzigten sprachen — suchten gewiß nicht Sicherheit im Verborgenseyn. O wenn man so innig, so göttlich liebt, so die Erhabenheit des, für den man leidet, kennt, so von der Unschuld seines Lebens und von seiner Tugend überzeugt ist — man frägt wahrlich nicht, ob man von einer ganzen Welt gesehen wird.

Ihr Herr, ihr Lehrer — stirbt! Auch im Tode bleiben sie ihm treu. Sie wollen es sehen, wo sein theurer Leichnam hingelegt wird. Da thun sie noch alles, was sie thun können, kaufen Specereyen,

reyen, gehen zum Grabe, suchen Linderung des Schmerzes bey der Stätte seines Schlummers. Und so werden sie die ersten Zeugen der Auferstehung, sehen Engelerscheinungen im Grabe, und jene Schauer der Freude in der Seele des, der nach bangem Kummer auf einmal wieder Botschaft der Freude hört, Schauer, in denen Furcht und Freude noch kämpft, finden wir auch in ihrer Seele bey dem Gedanken: Der todt war, ist auferstanden!

Heilige Seelen! Theure, gesellige Freundinnen des Besten der Menschen! Wo sind ihre Nachahmerinnen? Oder was ist die Zahl derer, die es sind, gegen die, welche es seyn könnten! — Seyn könnten — durch festes Anhangen an der Tugend, durch Güte und Wohlwollen des Herzens, durch sanften Sinn, durch willige Ertragung der Leiden, durch ruhige Verleugnung der Eitelkeiten des Lebens, welche Augenblicke blenden und so bald ekelhaft werden, das Auge füllen und das Herz leer lassen; durch Bestreben das Leben zu erleichtern, wahren Werth in der Tugend, und in ihr allein zu suchen, und öfter über das Grab zu blicken, wo eine andre Welt, als die Welt des Scheins und der Täuschung, auf uns wartet.

— Maria Magdalena wird, wo Freundinnen Jesu genannt werden, beynah immer zuerst genannt, und muß eine der häufigsten Begleiterinnen des Herrn gewesen seyn, dem sie die Befreyung von ganz besondern Uebeln, über die sich viel streiten, aber wenig entscheiden läßt, schuldig war. Ich halte sie nicht für die Sünderin, aber anwenden ließe

sich

sich auch auf sie, was von jener gesagt wird, daß sie viel geliebt habe, da ihr viel Gnaden widerfahren waren. Man sieht in ihren Handlungen eine gewisse Wirksamkeit, thätige Liebe, Feuer und Wärme.

Ich möchte beynah aus einem Umstand schließen, daß auch ihr viel vergeben war. Sie ist die erste, der Jesus erscheint — und man weiß, daß eben dies Petrus widerfuhr. Bedurften sie beyde vielleicht am ersten des Trostes? Aber wie charakteristisch ist überhaupt die Geschichte dieser Erscheinung! Mich dünkt, eins der schönsten Stücke in der Geschichte der Evangelisten.

In der frühsten Morgendämmerung, da es noch halb finster ist, kommt die traurige Maria zu dem Grabe, um da Trost zu suchen. Als sie das Grab erreicht hat, sieht sie den Stein weggewälzt — die Stätte leer. Nun haben seine Feinde auch sogar das, was sie mit Mühe noch erhalten hatten, auch den Leichnam des Unschuldigen seinen Freunden genommen, um ihnen auch diesen letzten schwachen Trost noch zu rauben. — Mit dem Gedanken läuft sie zurück, sieht Petrus und Johannes, ruft ihnen klagend zu: „Sie haben ihn weggenommen! Meinen Herrn weggenommen — und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben!“ — So finden es die kommenden Jünger — sehn das leere Grab — und gehn zurück. Magdalena bleibt; sie hofft noch, ob sie etwas erfahren möchte; weint am Grabe, sieht wieder hinein, ob sie sich auch geirrt hat — gerade wie man im Schmerz handelt. — Der Anblick zweyer außerordentlicher Gestalten macht sie nicht scheu. Ihre

theil-

theilnehmende Frage: „Warum weineſt du?“ — giebt ihr noch mehr Muth, ihnen zu antworten: „Ach ſie haben meinen Herrn weggenommen; ich weiß nicht, wo ſie ihn hingetragen haben.“ — Und indem ſie es ſagt, ſieht ſie einen Mann ſtehen, den ſie nicht kennt. Aber vielleicht weiß er etwas von der geliebten Leiche. Er frägt ſie ja auch mitleidvoll nach der Urſach ihrer Thränen. Es muß doch ein mitleidiger Mann — es wird der Gärtner ſeyn. „Mein Herr, — ſagt ſie bekümmert und ſo unſchuldig, ſo treuherzig, ſo voll gutes Zutrauens — „haſt du ihn weggenommen, o ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt? Ich will ihn ſelbſt holen.“ Schöne Natur, alles aus der Seele quillend, ſchleyerloſe Offenherzigkeit, werth des Lohns, den ihr Jeſus giebt! Was mußte das Wort „Maria!“ mit der Stimme der höchſten tröſtenden Liebe, mit der Stimme des Auferſtandnen geſprochen, für ihr blutendes Herz ſeyn! Was kann ſie ſagen? „Rabbuni!“ — und damit ſinkt ſie nieder, umfaßt ſeine Füße — ſteht dann eilig auf, da ſie hört, ſie ſolle ſich jetzt nicht aufhalten; er werde noch auf Erden wandeln, noch geh er nicht zu ſeinem Vater und zu dem ihren, zu ſeinem Gott und zu dem ihren, — eilt zu ſeinen Brüdern, und ruft ihnen, nun nicht mehr mit des Weinens Stimme, entgegen: „Ich habe den Herrn geſehn; ſo ſprach er zu mir!“ — Schöner Contraſt mit dem vorigen: „Sie haben meinen Herrn weggenommen!“ —

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am ersten und zweyten Osterfeyertage (den 7. und 8. April) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Den 7. April um ½9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Superint. Fulda. Den 8. April um ½9 Uhr Herr Superint. Fulda. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Allgemeine Beichte Sonnabend den 6. April Herr Superintendent Fulda.

Zu St. Ulrich: Den 7. April um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Den 8. April um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Candidat Röser. Allgemeine Beichte Sonnabend den 6. April Herr Professor Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Den 7. April um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel. Den 8. April um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgemeine Beichte Sonnabend den 6. April Herr Diaconus Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Den 7. April um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Den 8. April um 9½ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Herr Candidat Dryander.

Kathol. Kirche: Den 7. und 8. April um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Den 7. April um 11 Uhr Herr Candidat Dippe. Den 8. April um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Den 7. April um ½9 Uhr Herr Superint. und Prof. Theol. Dr. Fritzsche. Den 8. April um ½9 Uhr Herr Pastor Held. Allgemeine Beichte Sonnabend den 6. April Derselbe.

Zu Glaucha: Den 7. April um 9 Uhr Herr Inspector Rudolph. Den 8. April um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Tiemann.

2.

Schulsachen.

Der neue Cursus in den Schulen des städtischen Schulverbandes beginnt Montag den 15. April. Die Kinder, welche den 4 Parochialschulen bestimmt sind, bitte ich mir an diesem Tage, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, zuzuführen. Zur Aufnahme der neuen Schüler und Schülerinnen der Schule zu Neumarkt und auf dem Strohhofe bin ich in eben diesen Stunden Dienstag den 16. April bereit. Für die Anmeldung zur Stadtarmenschule habe ich Mittwoch, den 17. April, gleichfalls die Vormittagsstunden bestimmt.

Dr. Fr. Hesekiel.

3.

Anzeige.

In unserer als außerordentliche Beylage zum 45sten Stück des Wochenblatts von 1832 gedruckten Nachweisung und der im 48sten Stück enthaltenen Berichtigung haben wir über unsere Verwaltung Rechenschaft gegeben, uns aber vorbehalten, eine Nachtrags- und Schluß-Rechnung abzulegen, sobald der Hülfsverein sich aufgelöst haben würde. Da die Besorgnisse einer etwanigen Wiederkehr der Krankheit immer mehr verschwinden, und die Verwendung der Bestände zur Unter-

terstützung einzelner Nothleidenden jetzt nicht mehr dem Zwecke, zu welchem die uns zugekommenen Gaben bestimmt waren, entsprechen würde, dagegen die Kosten des Unterhalts der durch die Cholera verwaisten Kinder und deren durch den Frauenverein zu leitenden Erziehung dauernde Ausgaben nöthig machen, auch die Erstattung verschiedener durch die Heilung armer Cholera-Kranken entstandenen Ausgaben an die städtischen Kassen nothwendig ist, so glaubt der Hülfsverein seine Wirksamkeit einstellen, und die weiteren Verfügungen über die vorhandenen Bestände dem Wohllöbl. Magistrat überlassen zu müssen. Die angefertigte Schluß-Rechnung ist deshalb von dieser Behörde abgenommen, und sind die Bestände von uns an die Stadtkämmerey abgeliefert worden.

Nach unserer früheren Rechnung hatten wir

Thlr.	Sgr.	Pf.	
2168	4	7	Geldbestand, einschließlich 2150 Thlr., welche bey der Sparkasse zinsbar belegt waren. Hiezu ist gekommen:
26	18	9	später erhaltene Geschenke,
49	29	7	an Zinsen des belegten Kapitals und Defekten der früheren Rechnung,
2244	22	11	Summa. Hievon gehet ab:

Thlr.	Sgr.	Pf.	
36	13	4	Kosten für noch vertheilte Kleidungsstücke,
8	22	6	bezahlte Druckkosten und Copialien,
45	5	10	
2199	17	1	blieb, und ist daher abgeliefert.

Einige noch vorhandene Kleidungsstücke und Leibwäsche sind zur Disposition der Wohllöbl. Armen-Direction gestellt.

Wir haben nochmals dankbar die vielen und ansehnlichen Gaben der Wohlthätigkeit anzuerkennen, welche uns von nahe und fern zugekommen sind, und wir hoffen wenigstens, daß unsere Mitbürger anerken-

nen

nen werden, daß wir redlich bemühet waren, die Leiden zu mildern, und bey Verwendung dessen, was uns anvertrauet wurde, nach unsern Kräften und Einsichten zu verfahren.

Halle, den 28. März 1833.

Der Hülfsverein.

4.

Anzeige und Dank.

Für die hülfsbedürftigen Familien zu Pritschena (siehe das vorige Stück Seite 281 f.) habe ich vom 29. März bis 1. April c. erhalten: Von Hrn. Pr. D. W—r 1 Thlr., v. Hrn. L—e 1 Thlr., v. Frl. S—r 20 Sgr., Ungen. 15 Sgr., v. der Familie R—r 12 Sgr. 6 Pf., von M. C. A. 5 Sgr., von Hrn. Kr. v. T—a 15 Sgr., Ungen. 7 Sgr. 6 Pf. Also bis heute in Summa 4 Thlr. 15 Sgr.

Den gütigen Gebern herzinnigen Dank und Segenswunsch! 2 Thess. 3, 16.

Glaucha vor Halle, den 1. April 1833.

Tiemann.

5.

Armensache.

Da Herr Schmiedemeister Küpp als dermaliger Bezirksvorsteher die Armenvaterstelle über die Häuser sub Nr. 1601 bis 1625 niedergelegt, so hat die Armen-Direction den Schuhmachermeister Herrn Heinrich zum Armenvater über diese Häuser erwählt.

Halle, den 13. März 1833.

Die Armen-Direction.

Eiselen.

6.

6. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Betrag der Sammlung auf dem Jahrmarkte am 28sten d. M. 4 Thlr.

Halle, den 30. März 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

7.

Serviszahlung.

Der Königl. Servis der hier garnisonirenden Militairs für den Monat März 1833 ist den 10ten und 11ten dieses Monats von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen. Halle, den 2. April 1833.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

8.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc.

Februar. März 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. Februar dem Professor Dr. Dieck eine Tochter, Charlotte Sophie Auguste. (Nr. 208.) — Den 11. März dem Seilermeister Keil ein S., Carl Ferdinand. (Nr. 1.) — Den 14. dem herrschaftlichen Kutscher Schmidt ein Sohn, Ernst Eduard Gustav. (Nr. 180.) — Den 16. dem Maurer Töppe ein S., George Ernst Friedrich (Nr. 1426.) — Den 21. dem Zolleinnehmer Krumsig ein Sohn, Carl Heinrich Albert. (Nr. 76.) — Den 24. ein unehel. S. (Nr. 876.)

Ulrichsparochie: Den 1. März dem Oberlehrer Schulze ein S., Gotthilf Gustav Adolph. (Nr. 310.) — Den 20. dem Schneidermeister Hotze ein Sohn, Ludwig. (Nr. 350.) — Den 25. dem Barbier Heiß ein Sohn, Gustav Franz. (Nr. 314.)

Moritz-

Moritzparochie: Den 1. März dem Maurergesellen Nicolai ein Sohn, Gottlieb Heinrich Bernhardt. (Nr. 600.) — Den 7. dem Buchbindermeister Naumann eine T., Auguste Wilhelmine Caroline. (N. 485.) — Den 9. dem Bäckergesellen Eckstein eine Tochter, Johanne Christiane Therese. (Nr. 2085.) — Den 12. eine unehel. T. (Nr. 848.) — Den 16. dem Handarbeiter Dohle ein S., Johann Christian Wilhelm. (Nr. 582.) — Den 24. dem Handarbeiter Höch eine Tochter, Amalie Friederike. (Nr. 2119.)

Domkirche: Den 1. März dem Buchdrucker und Buchhändler Dietlein eine Tochter, Caroline Bertha Hermine. (Nr. 2153.) — Den 22. dem Schuhmachergesellen Hagemann ein Sohn, Christoph Erdmann August. (Nr. 1770.)

Katholische Kirche: Den 27. März dem Strumpfwirkermeister Dewitz ein Sohn, Johann Carl Max. (Nr. 1365.)

Neumarkt: Den 19. März dem Strumpfwirkergesellen Faul eine Tochter, Ernestine Charlotte Caroline. (Nr. 1321.) — Den 23. dem Handarbeiter Quehl eine T., Rosine Friederike. (Nr. 1163.)

b) Getrauete.

Domkirche: Den 31. März der Schneidermeister Peters mit E. M. Clasen.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 31. März des Hausknechts Wend S., Friedrich Albert, alt 4 J. 4 M. 1 W. 1 T. Brustkrankheit. — Ein unehel. S., alt 1 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 25. März des Buchhändlers Ruff S., Friedrich Wilhelm Carl, alt 1 J. 10 M. Nervenlähmung.

Moritzparochie: Den 26. März des Handarbeiters Köster Tochter, Auguste Caroline, alt 2 J. 6 M. Wasserkopf. — Den 27. der pensionirte Kastellan beym Wohllöbl. Magistrat Schulrhesius, alt 68 J. 2 M.

2 M. Unterleibsschwindsucht. — Des Tuchmachermeisters Näther S., Johann Christian August, alt 14 J. 1 W. 5 T. Harnruhr. — Den 29. des Barbiers Hoffmann zu Dresden Wittwe, alt 71 J. 10 M. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 23. März der Strumpfwirker Mann, alt 68 J. 3 M. Schlagfluß. — Des Flanelldruckers Reinboth nachgel. T., Johanne Rosine, alt 45 J. Brustkrankheit. — Den 24. der Schneidergeselle Kurbjunn aus Tilsit, alt 25 Jahr, Brustkrankheit.

Glaucha: Den 26. März des Schuhmachermeisters Kuhnt Ehefrau, alt 36 J. 1 M. 3 W. 3 T. Brustkrankheit. — Den 27. der Handarbeiter Schneider, alt 35 J. 2 M. 2 W. 5 T. Schlagfluß.

Geb. 20. Gest. 12. — 8 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Herrn H. Hickethier in Altenburg.
2) An Herrn Stud. Petzsch in Berlin.
3) An Frau Hofräthin Brandin in Berlin.
4) An Herrn Obristlieutenant v. Scharnhorst in Erfurt.
5) An Herrn Schilling in Halle (aus Löbejün).
6) An Herrn Kaufmann Menge in Herford.
7) An Herrn Uhrmacher W. Eppner in Locel.
8) An Herrn Director Kruse in Lichtenburg nebst 1 Packet Lebensmittel M. D. 4½ Pfund.
9) An den Frachtfuhrmann Nietzelt in Merseburg.

10) An

10) An Herrn Candidat Grävell in Muskau.
11) An Herrn. Candidat Treiber in Stolberg.
12) An Herrn Stadtgerichts-Director Misch in Treptow.
13) An Herrn Provisor Vorpahl in Wanzleben.
14) An Herrn Ober-Steuer-Controleur Rosenthal in Zeitz.
15) An Herrn Candidat Baumann in Werther.

Halle, den 2. April 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, von dem verstorbenen Patrimonial-Kreisgerichts-Actuarius Johann Christian Banme nachgelassene, sub Nr. 533 auf Brunonis Warte hieselbst belegene und auf 723 Thlr. 25 Sgr. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör freywillig subhastirt, und

der 2. May c. früh 11 Uhr

zum Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Bennhold, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegen stehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 8. Februar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

In dem in der Leipziger Vorstadt allhier sub Nr. 1631 belegenen Hause der Wittwe Mendorf soll auf

den 11. April c.
Nachmittags 2 Uhr

der Mobiliar-Nachlaß des daselbst verstorbenen Seilermeisters August Hausherr, bestehend in Wäsche,

Bet-

Betten, Kleidungsstücken, so wie in Haus- und Wirthschaftsgeräthe, gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend versteigert werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Halle, den 26. März 1833.

Hübner, Gerichtsamts-Actuarius
v. c.

Verkauf von Grundstücken.

Der Amtmann August Carl Albert beabsichtigt, sein hierselbst am alten Markt unter Nr. 551 belegenes Haus, Seiten- und Hintergebäude, Scheune, zwey Gärten und ein ganzes Röhrwasser nebst den damit benutzten Vier und einer halben Hufe Landes, im Hypothekenbuche der Stadtflur mit Nr. 107 bezeichnet, entweder im Ganzen oder Haus und Aecker getrennt, letztere in ganzen Hufen oder in einzelnen Parcelen zu verkaufen.

Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin in meinem Geschäftslocale, große Steinstraße Nr. 167, auf

den 27. April c. Nachmittags 2 Uhr

anberaumt, zu welchem ich Kaufliebhaber einlade.

Die Bedingungen können täglich bey mir eingesehen werden. Halle, den 17. März 1833.

Der Justizcommissar Riemer.

Zum Verkauf des den Erben des hieselbst verstorbenen Buchdruckerherrn Grunert gehörigen, am Moritzkirchhofe sub Nr. 609 belegenen Wohnhauses, welches sich durch seine gesunde Lage an einem freyen Platze, durch die Sonnenseite, und durch zweckmäßige innere Einrichtungen besonders empfiehlt, habe ich einen Licitationstermin

auf den 23. April c. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Schreibzimmer anberaumt, zu welchem ich Kauflustige ergebenst einlade.

Die Bedingungen können täglich bey mir eingesehen werden. Halle, den 27. März 1833.

Der Justizcommissar Wilke.

Freytag den 5. April,
Abends 6 Uhr,
Aufführung
der
Graunschen Passion
im großen Versammlungssaale der
Franckeschen Stiftungen.

Subscriptionspreis der Billette in den Buchhandlungen 10 Sgr.

Eintrittspreis am Eingange des Saales 15 Sgr.

Texte zu 2½ Sgr. sind in den Buchhandlungen und am Eingange des Saales zu bekommen.

Ende der Aufführung gegen ½8 Uhr.

Naue,
Universitäts-Musikdirector.

Ich wohne von heute an im Nebenhause des Herrn Dr. Harsleben auf dem großen Schlamm Nr. 956.

Halle, den 15. März 1833.

Kauitzsch, praktischer Wundarzt.

Wohnung-Veränderung.

Ich gebe mir die Ehre, den in- und auswärtigen hohen Herrschaften und geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr in der Brüderstraße, sondern in der Rannischen Straße bey dem Fleischermeister Herrn Schliack Nr. 509 wohne, mit der ergebenen Bitte, mich ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren. Auch junge anständige Mädchen, welche Lust haben das Kleidermachen zu erlernen, können sich bey mir melden.

Halle, den 3. April 1833.

Henriette Victor.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 14ten Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts.

Den 6. April 1833.

Bekanntmachungen.

Hagel-Assecuranz.

Versicherungen bey der Leipziger Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung besorgt auch für dieses Jahr in gewöhnlicher Art

Halle, den 2. April 1833. Adlung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mir in dem früher Dr. Weidemannschen Hause, Leipziger Straße Nr. 304, ein Material-Detail-Geschäft ganz neu eingerichtet habe.

Ich eröffnete dasselbe bereits unterm 1sten April, bitte um recht zahlreichen Zuspruch und halte mich im Voraus überzeugt, alle meine werthen Abnehmer in jeder Hinsicht aufs Vollkommenste zu befriedigen.

Halle, den 5. April 1833.

C. A. Krammisch.

Wirkliches Bayersches Lagerbier empfiehlt à Bout. 2½ Sgr., Einsatz 1¼ Sgr.

Blüthner. Alte Markt.

Fetten ächten Limburger- und Schweizerkäse, neue Sardellen und Kapern, so wie besten Düsseldorfer Weinmostrich empfiehlt billigst

G. Adolph Sontag am Markte.

Große Messinaer Apfelsinen und Pomeranzen in neuer Zusendung empfiehlt

C. H. Risel.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Verfertigung aller Sorten Torten und feiner Confecturen. Bey vollkommner Güte und Schönheit der Waare werde ich die billigst möglichen Preise stellen, indem ich zugleich die prompteste Bedienung verspreche.

F. A. Peßler, Conditor.

Geiststraße Nr. 1341 dem weißen Roß gegenüber.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich von heute an in dem an der Moritzkirche sub Nr. 576 belegenen Backhause als Bäcker etablirt habe. Es sind bey mir außer der gewöhnlichen Bäckerey auch jederzeit alle Arten Kuchenwaaren zu haben, auch nehme ich Bestellungen zu jeder feinen Bäckerey an. Ich bitte um recht zahlreichen Zuspruch und versichere prompte Bedienung.

Halle, den 1. April 1833.

C. G. Schmidt.

Da ich jetzt sowohl mit einer Brenn- als Preßmaschine versehen bin, so empfehle ich mich dem geehrten Publikum im Brennen und Pressen von Vorhemdchen, Fräsen und Haubenstreifen zu billigen Preisen.

Henriette Markgraf.

Rathhausgasse Nr. 231.

☞ Rohe Ziegen- und Schaaflammfelle kauft zum höchsten Preis F. C. Engel, große Ulrichsstraße Nr. 9 bey Herrn Wiggert.

Auction. Auf den 9. April 1833, Vormittags 9 Uhr, soll im Gasthofe zu Bruckdorf ein zweyspänniger Frachtwagen meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Silber-Courant verkauft und verauctionirt werden. Kauflustige haben sich daher in genanntem Gasthofe einzufinden.

Halle, am 3. April 1833.

Im Auftrag des Wohll. Patrimonial-Landgerichts

Koch, Gerichtsbote.

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus Nr. 1035 am Domplatz aus freyer Hand zu verkaufen. Es eignet sich dasselbe wegen seiner schönen Lage und Bauart für Jedermann. In demselben befindet sich ein großer Hofraum, Einfahrt, Röhrwasser, viel Stallung, schöner Keller und schöne Stuben. Rechtliche Kaufliebhaber wollen sich im gedachten Hause, jedoch ohne Unterhändler, gefälligst selbst melden, auch kann die Hälfte Kaufgeld zu 4 Procent Zinsen darauf stehen bleiben. Noch bemerke ich, daß solches mit 2000 Thaler in der Elberfelder Feuerassecuranz auf 5 Jahre versichert ist.

Halle, den 2. April 1833.

Das in Glaucha bey Halle sub Nr. 1919 neben dem Apollogarten belegene Haus mit 4 Stuben, Keller, Hofraum und Garten ist aus freyer Hand zu verkaufen.

Nr. 57 im alten Dessauer steht eine ausmeublirte Stube nebst Alkoven und Kammer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Auch kann ein Pferdestall abgelassen werden.

Eine oder zwey austapezirte Stuben und Kammern sind, mit oder ohne Meubles, an einen einzelnen Herrn oder Dame zu Ostern zu vermiethen, Strohhof, Herrenstraße Nr. 2079.

Auch kann auf Verlangen ein Pferdestall mit gegeben werden.

In meinem Hause ist eine freundliche Sommerwohnung an eine honette Familie zu vermiethen.

Giebichenstein, den 2. April 1833.

Wilhelmine Stöcklein.

Für einen guterzogenen jungen Menschen ist eine Stelle als Lehrling ohne Lehrgeld offen bey dem

Buchbinder Hinstein.

Sollte ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande Lust haben die Schuhmacherprofession zu erlernen, derselbe kann sogleich in die Lehre treten bey dem Schuhmachermeister Rabe, wohnhaft am alten Markt Nr. 630.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß am 2ten und 3ten Osterfeyertage die Tanzmusik bey mir wieder beginnen wird, wozu ich ergebenst einlade.

Halle, den 2. April 1833.

Knittel,
Gastwirth zur goldenen Egge.

Den zweyten und dritten Osterfeyertag ist Tanzmusik bey A. Linke auf der Bergschenke zu Cröllwitz.

Auf den 2ten Osterfeyertag, desgleichen den Sonntag darauf, wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet

der Gastwirth Künaß in Holleben bey Halle.

Den 8. und 9. April, als den 2. und 3. Ostertag, ist Tanzmusik bey Siegfeld in Trotha.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Aermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Den 9. April ist Gelegenheit nach Berlin und alle Tage ist Spazierfuhrwerk zu haben.

Vogel. Fleischergasse Nr. 154.

Am 27. März ist mir ein weiß- und braungefleckter Hühnerhund zugelaufen, der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten in Empfang nehmen in der Leipziger Straße in Nr. 281.

Eine neumelkende Ziege steht zu verkaufen in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1022.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 15. Stück.

Den 13. April 1833.

Inhalt.

Der Mensch denkt, Gott lenkt. — Waisenhaus. — Verzeichniß der Predigten. — Anzeige und Dank. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 45 Bekanntmachungen.

Der Mensch denkt, Gott lenkt.

Unsere Wege sind nicht immer Gottes Wege und unsere Gedanken nicht Gottes Gedanken. Unsere überlegtesten, besten Entwürfe mißlingen nach Gottes höherer Weisheit und nach seinem untadelhaften Gefallen. Es kommt daher Vieles ganz anders als wir denken und erwarten. Schon ein kurzes Menschenleben erkennt diese ewige Wahrheit, um wie viel mehr ein langes Leben von vieler Erfahrung, Beobachtung und fleißiger Aufmerksamkeit. Blicken wir in das Buch der Weltgeschichte, so sagt uns fast jedes Blatt derselben die Wahrheit: „der Mensch denkt, Gott lenkt.“ Ja, wer von uns sah nicht öfters Dinge geschehen, Begebenheiten eintreten, die kein menschlicher Verstand ersehen und berechnen

konnte? O wie Vieles ist nicht allein in unserm Halle in dem letztverflossenen Jahre geschehen, was wir zu Anfange desselben nicht ahneten, nicht fürchteten! Die auch unserer Stadt immer näher kommende furchtbare Cholera sollte — behaupteten Viele — durch Hallrauch abgehalten, nicht selbst nach Halle kommen. Aber die furchtbare, bisher nie gekannte Seuche kam und suchte unser armes Halle so lange und so schrecklich heim, als kaum eine Stadt des preußischen Staats. Pocken, Nervenfieber und noch andere Krankheiten vermehrten die allgemeine Noth. Tausende von Bewohnern dieser Stadt wurden in die größte Furcht und Angst, in die tiefste Wehmuth und Betrübniß versetzt. Ach, viele, sehr viele theure Opfer wurden unsern Herzen abgefordert und mit denselben unsere größten Freuden und schönsten Hoffnungen ins Grab versenkt! Wie viele von unsern innigst Geliebten, die das verflossene Jahr gesund, vergnügt und lebenslustig, voll der besten Aussichten und gerechten Erwartungen begonnen hatten, deckte bald ein Grabeshügel! Das Andenken an diese Vollendeten, die Tag und Nacht uns vorschweben und deren Verlust uns unersetzbar bleibt, in Schmerz und Wehmuth auszusprechen, welches fühlende und theilnehmende Herz könnte uns dieses verargen? Aber vergessen dürfen wir auch nicht, daß wir einer höhern Weltregierung angehören, und daß alle unsere Schicksale, auch die härtesten, unter der Leitung des mit ewiger Weisheit und Liebe allwaltenden Vaters im Himmel stehen, und daß, nach seinem unerforschlichen Rath, sie gewiß zu etwas Guten führen werden. Dieser trostvolle, herzerhebende

bende Glaube hat sich für unsere Stadt in vielen ihrer Schicksale herrlich bewährt, so wie die Wahrheit des Sprichworts: „der Mensch denkt, Gott lenkt," einleuchtend dargestellt. Von vielen dergleichen Ereignissen hier nur ein paar zu erwähnen.

Als im Jahr 1807, am zweyten Pfingsttage, früh Morgens, unser allgemein verehrter und um Halle besonders hochverdiente Canzler Niemeyer mit noch 4 andern sehr geachteten und verdienten Männern unserer Stadt plötzlich weg- und nach Frankreich abgeführt wurde, da erschrak ganz Halle, klagte laut und trauerte über dieses allgemeine und große Unglück. Aber in Kurzem zeigte es sich, daß eben diese Wegführung nach Frankreich in der Hand der allwaltenden Regierung Gottes ein Segen für Tausende, ein Glück für Halle werden sollte. Denn ohne diese gewaltsame Wegführung, von welcher nie eine Ursache angegeben worden, kam in einer so viel bewegten Zeit der Canzler Niemeyer nicht nach Frankreich; und ohne seine Bekanntschaft und sein Ansehn in Paris, so wie ohne seine ihm eigenthümliche, immer würdige Haltung, kluge Festigkeit, seine Gewandtheit und Wirksamkeit bey der neuen Regierung, wäre hiesige Universität nicht wieder hergestellt, Mehreres aus dem Sturme der Zeit nicht gerettet worden, und diese Stadt wäre ihres alten Ruhms, so wie einer großen Quelle ihres Einkommens beraubt geblieben.

Am 13. Julius 1813, spät Abends, erschien vor unserer Stadt ein furchtbarer Geist. Kaiser Napoleon kam auf seiner Reise von Magdeburg nach Leipzig, allhier am Zollhause vor dem Leipziger

Thore an. Die Deputirten der Stadt und der Universität hatten seiner von früh Morgens an daselbst geharret. Während die Pferde gewechselt wurden, sprühte er aus dem Wagen heraus, gleich einem feuerspeyenden Krater, Tod und Verderben über Halle aus. Nie erwiesene, nie begangene Verbrechen: „Schießen der Bürger auf französische Soldaten," sollte unwiderruflich mit dem Tode mehrerer Bürger gerochen, vier Millionen Franks Contribution gezahlt, 15,000 Mann in Halle einquartiert, oder die Stadt sollte an 4 Ecken angesteckt und niedergebrannt werden *). Schrecklicher konnte der Schreckliche gegen unsere Stadt sich nicht äußern. Keine Entschuldigungen, keine Bitten wurden angehört. Der ergrimmte furchtbare Machthaber fuhr in seinem unversöhnlichen Zorn dahin. Schon wenige Tage darnach, den 15. Julius, wurde hiesige Universität zum zweyten Male aufgehoben, und der Erklärung nach zwar nun auf immer; denn sogleich wurden auch Anstalten zu ihrer gänzlichen Vernichtung

*) Die Städte Sorento in Italien, Kussel im Zweybrückschen u. m. a. O. haben dieses schreckliche Schicksal erfahren. Erstere, die Geburtsstadt des berühmten Dichters Torquato Tasso, hatte sich gegen die Franzosen aufgelehnt. Auf Macdonald's Befehl ward sie niedergebrannt und ihre Bewohner ermordet. Nur das Haus, in dem Torq. Tasso einst geboren worden, ward auf strengsten Befehl bewacht und verschont. Die Stadt Kussel wurde vorgeblich beschuldigt, mit falschen Assignaten gehandelt zu haben. Sie wurde am 26. Julius 1794 von französischen Truppen umringt und in ihr sollten zugleich alle Einwohner derselben den Feuertod erdulden; nur aus großer Gnade erhielten die Unglücklichen die Erlaubniß, ihr armes Leben zu retten. Wenn die bey Leipzig geschlagene französische Armee zum Theil über Halle nach Magdeburg retiriren konnte, was stand da wohl unsrer Stadt für ein Schicksal bevor?

tung begonnen. Doch in weitere Erfüllung sollten die in Wuth ausgesprochenen Drohungen des schrecklichen Zwangherrschers nicht gehen. Das Walten einer höhern Macht, die rächende Nemesis, welche noch von keinem Despoten von der Erde verscheucht werden konnte, ereilte nun den Furchtbaren selbst, schlug ihn zuerst bey Leipzig, entthronte ihn darauf in seinem Kaiserreich und schickte zuletzt ihn gefangen, zur lebenslangen Ab- und Einsperrung, nach der einsamen Felseninsel St. Helena. — Als Napoleon Kaiser der Franzosen geworden war, ließ er den Dom zu St. Denis wieder ausbessern, in der Mitte des hohen Chors eine glänzende Marmorkapelle für sich und seine Dynastie errichten, ohne zu ahnen, daß er der Anfang und das Ende derselben seyn und auf einer einsamen Insel als ein Verbannter und streng Beobachteter, am 5. May 1821 sterben und ein prachtloses Grab finden würde.

So, wider alles Denken und Erwarten, endete der Mann, der Europa zittern machte und dessen ehrgeizigem Streben mehr als ein Welttheil zu begrenzt schien. Bullmann.

Chronik der Stadt Halle.

1. Waisenhaus.

Zu den 116 bey dem Schlusse des Winterkursus offen gewordenen Plätzen in den deutschen Schulen können von den bereits angemeldeten Schülern und Schülerinnen nur so viele aufgenommen werden, als der Raum es gestattet, und zwar von den 310 Expektanten der

Frey-

Freyschule 53, von den 70 Gemeldeten der Töchterschule 35, und von den 116 Aufgezeichneten der Bürgerschule 36, da die Kinderzahl in jeder der drey Hauptabtheilungen ohne Nachtheil für Lehrende und Lernende nicht überschritten werden darf. Jeder, der bis zum 20. dieses Monats durch die betreffenden Herren Inspectoren nicht von der Aufnahme seines Kindes oder Mündels benachrichtigt wird, hat anzunehmen, das Kind werde diesmal nicht aufgenommen. Bey der Aufnahme aller Kinder ist ein Impfungsschein erforderlich. Hat ein Kind schon eine andere Schule besucht, so muß es auch einen Entlassungsschein oder sein letztes Schulzeugniß mitbringen.

Ueber die neuen Veränderungen in den gedachten Schulen werden wir zu seiner Zeit das Nähere im Wochenblatte bekannt machen.

Direktorium der Franckeschen Stiftungen.

2.

Am Sonntage Quasimodogeniti (den 14. April) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Lic. Franke.

Zu St. Ulrich: Um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um ½9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgemeine Beichte Sonnabend den 13. April Herr Superint. Guerike.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu Neumarkt: Um ½9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

3.

3.

Anzeige und Dank.

Für die hülfsbedürftigen Familien zu Pritschena habe ich wiederum erhalten: am 3. April mit der Aufschrift Schw. 1 Thlr., am Charfreytage ungen. 1 Thlr. desgl. unter dem Siegel R. 10 Sgr., am 9. April vom H. P. L. zu S. 15 Sgr.; also im Ganzen bis heute 7 Thlr. 10 Sgr. Gott belohne die lieben Wohlthäter!

Glaucha vor Halle, den 9. April 1833.

Tiemann.

An milden Gaben für die Abgebrannten in Wernigerode hat Unterzeichneter seit dem 28sten v. M. erhalten: von F. P. B. 20 Sgr., von H. St. D. 10 Thlr. Summa 10 Thlr. 20 Sgr., wofür den gütigen Gebern Namens der Empfänger herzlich gedankt wird.

Halle, am 9. April 1833. Fulda.

---

4. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bey dem vergnügten Polterabend des Herrn K. gesammelt von einem Freunde der Armen 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Halle, den 10. April 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

5.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc.
März. April 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. Februar dem Juwelier Haberstroh ein Sohn, Friedrich Carl Hermann. (Nr. 227.) — Den 9. März dem Kaufmann Jänisch ein S., Hugo Heinrich. (Nr. 138.) — Den 16. dem Kaufmann Zeitz ein S., Gustav Heinrich. (Nr. 6.) —

Den

Den 22. dem Aufwärter Reiwand ein S., Heinrich Ferdinand Hugo. (Nr. 97.) — Den 25. dem Nagelschmidt Walther ein Sohn, Johann Friedrich Hermann. (Nr. 1428.) — Den 31. dem Handarbeiter Tenau eine T., Marie Auguste Eleonore. (Nr. 1405.) — Den 2. April dem Oekonom Schmidt in Paunsdorf bey Leipzig eine Tochter, Johanne Caroline Amande. (Nr. 11.) — Eine unehel. T. (Nr. 2190.)

Ulrichsparochie: Den 23. Febr. dem Lehrer Gaudig eine T., Hedwig Ida Klotilde. (Nr. 253.) — Den 24. dem Sattlermeister Lohmeyer eine Tochter, Caroline Friederike Ida. (Nr. 288.) — Den 15. März dem Maurer Hallopp ein Sohn, Johann Christian Carl. (Nr. 1540.) — Den 18. dem Executor Dienst ein Sohn, Ernst Gustav. (Nr. 231.)

Moritzparochie: Den 7. Februar dem Fellhändler Linde ein S., Friedrich Wilhelm Hermann. (Nr. 640.) — Den 13. März dem Handarbeiter Graby eine T., Christiane Sophie Henriette. (Nr. 2092.) — Den 14. dem Braueigner Müller ein S., Friedrich August. (Nr. 2153.) — Den 19. dem Handarbeiter Schulze ein Sohn, Johann Andreas. (Nr. 714.) — Den 31. dem Stammgefreyten Schmidt ein Sohn, Friedrich Carl. (Nr. 778.) — Den 1. April ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.) — Den 2. ein unehel. S. (Nr. 582.)

Domkirche: Den 28. Februar dem Kaufmann Politz ein S., Wilhelm Louis Carl. (Nr. 881.) — Den 14. März dem Strumpfwirker Müller ein S., Carl August. (Nr. 1165.) — Den 18. eine unehel. T. — Den 27. dem Schneidermeister Wassermann ein S., Alwin Bruno. (Nr. 710.)

Neumarkt: Den 14. März dem Strumpfwirkergesellen Grund eine T., Friederike Wilhelmine. (N. 1172.) — Den 15. dem Töpfermeister Böhme II. ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 1263.) — Den 30. dem Handarbeiter Reinicke eine Tochter, Marie Therese. (Nr. 1318.)

Glau-

Glaucha: Den 24. März dem Handarbeiter Sandring ein Zwillingssohn, Johann August, und eine Zwillingstochter, Johanne Marie. (Nr. 2013.) — Den 1. April dem Buchdrucker Hammer ein Sohn, Friedrich Ludwig Franz. (Nr. 2017.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 7. April der Polizey-Sergeant Storbeck mit C. F. Falke. — Den 8. der Tischlermeister Ebel mit D. F. Müller. — Der Kaufmann Krammisch mit C. A. L. Braune. — Der Schneidermeister Hädecke mit C. E. Krause. — Der Handarbeiter Sondershausen mit M. R. Frömmig. — Der Maurergeselle Hilpert mit M. C. F. Seiffert. — Den 9. der Messerschmidt und chirurgische Instrumentenmacher Ernst mit C. F. L. verwittw. Menger geb. Zeug.

Domkirche: Den 8. April der Schriftgießer Costandy mit J. Ch. S. Falk.

Katholische Kirche: Den 8. April der Oberbergamts-Wächter Schäfer mit J. R. Hoffmann geb. Wiene.

Neumarkt: Den 8. April der Strumpfwirkermeister Probst mit M. L. verw. Hippe geb. Kunitz.

Glaucha: Den 8. April der Barbier Pabst mit A. A. Neufert auch genannt Schmidt. — Der Fischermeister Hoffmann mit M. S. Kühne. — Den 9. der Tischler Keller mit J. M. F. Müller. — Der Schuhmachermeister Dietrich mit M. Ch. Große. — Der Bäckergeselle Klötzscher mit M. F. Petri.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. April des Schuhmachermeisters Gottschalk T., Christiane Jacobine Laura, alt 5 J. 2 M. 3 W. 1 T. abzehrendes Fieber. — Der Dienstknecht Hobusch aus Gierz, alt 26 Jahr, Nervenfieber. — Den 4. der Tuchbereitermeister Dölitscher, alt 57 J. 2 W. 1 T. Nervenfieber. — Den 7. des Lohgerbermeisters Sievers aus Bremen Wittwe, alt 76 J. Entkräftung.

Ulriche-

Ulrichsparochie: Den 2. April des Invaliden Große Wittwe, alt 76 J. 3 M. 2 W. 5 T. Schlagfluß. — Den 3. des Uhlanen-Unterofficiers Schnelle T., Johanne Alwine, alt 2 J. 6 M. Nervenschwäche. — Des Schneidermeisters Peicke Wittwe, alt 51 J. 4 M. Auszehrung. — Den 4. des Musikus Franzow S., Wilhelm Friedrich Carl Richard Gotthilf, alt 1 J. 1 M. 2 W. Krämpfe. — Den 5. des Schneidermeisters Spichat T., Marie Christiane Alwine, alt 8 M. 1 W. 2 T. Zahnkrämpfe. — Den 6. der Buchdrucker Helmreich, alt 30 J. 6 M. 1 T. Magenverhärtung.

Moritzparochie: Den 1. April des Tischlermeisters Kramer S., Carl Franz, alt 3 J. 1 M. 2 T. Krämpfe. — Den 2. des Invaliden Rux Ehefrau, alt 66 J. 7 M. 3 W. 5 T. Wassersucht. — Den 3. der Bediente beym Königl. Pädagogium Meiling, alt 53 J. 11 M. 6 T. Lungenentzündung.

Domkirche: Den 7. April des Salzsiedemeisters Neumärker T., Dorothee Amalie, alt 17 J. 6 M. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 1. April der Kesselflicker Schüler, alt 75 J. Altersschwäche.

Glaucha: Den 1. April eine unehel. Tochter, alt 10 J. 3 M. 3 W. 1 T. Brustwassersucht.

Geb. 29. Gest. 16. — 13 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg 9. Stück vom 16. März 1833 Seite 55.

Nr. 100. Die Anbringung der Gewerbesteuer-Reclamationen betreffend.

Da nach §. 14, der Instruction des Königl. Finanzministeriums vom 10. November 1820, wegen Veranlagung

gung und Erhebung der Gewerbesteuer, die auf Grund einer Reclamation an der auferlegten Gewerbesteuer erlassenen oder ermäßigten Beträge in die mit dem 20sten Junius pro I. Semester und mit dem 20. December pro II. Semester zu schließenden Abgangslisten aufgenommen werden müssen, so folgt daraus, daß diejenigen Gewerbetreibenden, welche sich durch die ihnen auferlegte Gewerbesteuer prägravirt glauben, ihre desfallsigen Reclamationen mindestens so zeitig anbringen müssen, daß unsere Entscheidungen auf dieselben noch vor dem obigen Schlußtermine der Abgangslisten pro II. Semester den Behörden zugehen können. Auf später angebrachte Reclamationen, auch wenn dieselben für begründet erachtet werden müßten, kann eine Rückerstattung an der nun bis zum Jahresschlusse fortzuzahlenden Gewerbesteuer nicht mehr durch die Abgangslisten, sondern demnächst nur auf besondere diesfalls einzuholende Genehmigung des Königl. hohen Finanzministeriums erfolgen.

Auf Reclamationen aber, welche erst nach Ablauf eines Jahres, vom Tage der den Reclamanten geschehenen Bekanntmachung der ihnen auferlegten Gewerbesteuer an gerechnet, angebracht werden, kann, nach Maaßgabe der in unserer Amtsblatts-Bekanntmachung vom 20sten Februar 1830, Stück 10. Nr. 24. enthaltenen Bestimmung (die hierdurch nach Vorstehendem erläutert wird) überall keine Rücksicht mehr genommen werden.

Aus der hiernach verspäteten Anbringung selbst begründeter Reclamationen entsteht daher für die Gewerbetreibenden, außer der Forterhebung der Steuer bis zum Jahresschlusse, auch noch der Nachtheil, daß sie erst nach Verlauf geraumer Zeit zum Ersatze des zuviel erhobenen Betrages gelangen, event. den Anspruch auf Ersatz ganz verlieren.

Im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden fordern wir sie daher, bey Vermeidung der vorbezeichneten Nachtheile, hierdurch auf, ihre etwanigen Reclamationen spätestens im Laufe des Monats October anzubringen, damit noch vor dem Schlußtermine der II. Semesterlisten

die

die nach §. 13 der Eingangs allegirten Instruction erforderlichen Erörterungen bewirkt werden und die Entscheidungen erfolgen können.

Die Reclamationsgesuche müssen der oben angezogenen Verordnung gemäß in den drey ersten Abtheilungen bey den Communalbehörden und in der 4ten Abtheilung bey dem betreffenden landräthlichen Amte angebracht werden. Wir werden daher Gesuche, welche dieser Vorschrift zuwider unmittelbar bey uns eingereicht werden, den Absender ohne weitern Bescheid auf ihre Kosten wieder zugehen lassen.

Hinsichtlich der Motivirung der Reclamations-Anträge bemerken wir hierbey noch Folgendes:

Da in den Gewerbesteuer-Klassen A, B, C, D, E und H, ein durch die Anzahl der Mitglieder, resp. durch die Kopfzahl, der Bevölkerung bestimmtes Steuerquantum aufgebracht und dasselbe nach Maaßgabe des Gewerbsumfanges eines jeden Mitgliedes und unter Berücksichtigung gewisser vorgeschriebenen Abstufungssätze vertheilt werden muß; so folgt daraus, daß in den genannten Klassen — außer dem Falle, wo der Reclamant behauptet, daß er gar nicht, oder in einer andern Klasse zur Steuer hätte herangezogen werden sollen — eine Reclamation nur dann für begründet angenommen werden kann, wenn dargethan wird, daß bey einer richtigen Vertheilung des von der Steuergesellschaft aufzubringenden Steuerquantums Reclamant, nach Verhältniß des Gewerbsumfanges im Vergleiche zu andern Mitgliedern, mit einem niedrigern Steuersatze hätte besteuert werden sollen.

Die Gewerbesteuer-Aufnahme-Behörden haben daher bey Reclamationen in den Steuerklassen A, B, C, D, E und H, Falls dieser Nachweis fehlt, die Reclamanten zur bestimmten Erklärung darüber aufzufordern, gegen welche übrigen Mitglieder ihrer Steuerklassen sie sich zu hoch besteuert glauben, und mit Rücksicht hierauf ihre Gutachten bey der Einsendung der Reclamationen zur Entscheidung abzugeben. Da übrigens in den nach

Mit-

Mittelsätzen steuernden Gewerbsklassen alle nach dem Schlusse der Rolle neu hinzutretende Mitglieder den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bis zur nächsten Repartition mit dem Mittelsatze der betreffenden Klasse besteuert werden müssen, so folgt daraus, daß Reclamationen von solchen Gewerbetreibenden nicht berücksichtigt werden können, Falls sie nicht etwa eine gänzliche Steuerfreyheit oder die Besteuerung in einer andern Klasse, als der, zu welcher sie veranlagt wurden, in Anspruch nehmen sollten. Merseburg, den 3. März 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Indem wir vorstehende Verordnung zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden bringen und deren Beachtung empfehlen, bemerken wir, daß alle Reclamationen, welche in diesem Jahre bis jetzt bey uns eingegangen sind, von uns zurückgegeben werden, insofern in denselben nicht bereits angegeben worden ist, gegen welche Steuersätze anderer Mitglieder ihrer Gewerbsklasse die Reclamanten sich zu hoch besteuert glauben. Es kann alsdann unter der nämlichen Reclamation die fehlende Angabe noch gemacht, und Erstere demnächst wieder bey uns eingereicht werden.

Halle, den 4. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Den hiesigen Einwohnern machen wir hierdurch bekannt, daß im verflossenen Monat März von den hiesigen Bäckermeistern

a) die Pfennigsemmel am schwersten zu 2 Loth von Walther in Nr. 2055, Mänicke in Nr. 119, Emanuel in Nr. 843, am leichtesten zu 1¼ Loth von Jacobi in Nr. 794 und Kegel in Nr. 2057;

b) die 2 Pfennigsemmel am schwersten zu 4 Loth von Walther in Nr. 2055, am leichtesten zu 2¼ Loth von Jung in Nr. 288 und Emanuel in Nr. 843;

c) das

c) das Pfennigbrodt am schwersten zu 4 Loth bey Mänicke in Nr. 119, am leichtesten zu 2½ Loth bey Jacobi in Nr. 794;

d) das 2 Pfennigbrodt am schwersten zu 8 Loth bey Mänicke in Nr. 119, am leichtesten zu 4½ Loth bey Jacobi in Nr. 794;

e) das 3 Pfennigbrodt am schwersten zu 11 Loth bey Walther in Nr 2055, am leichtesten zu 7 Loth bey Klitsch in Nr. 1765, Jacobi in Nr. 794, Klitschmüller in Nr. 1979;

f) das 4 Pfennigbrodt am schwersten zu 14 Loth bey Dürrbeck sen. in Nr. 24, Hornung in Nr. 1019, Mänicke in Nr. 119, Nitschke in Nr. 1024, Vaupel in Nr. 667 und 882, Emanuel und Walther, am leichtesten zu 10 Loth bey Benne in Nr. 1193, Jacobi in Nr. 794, Wiegand in N. 1245, Wölke in Nr. 1605;

g) das weiße 1 Silbergroschenbrodt am schwersten zu 1 Pfund 16 Loth bey Walther in Nr. 2055, Else in Nr. 1279, die übrigen größtentheils zu 1 Pfund 4 bis 8 Loth;

h) das weiße 2 Silbergroschenbrodt am schwersten zu 3 Pfund bey Walther und Else, am leichtesten zu 2 Pfund 4 Loth bey Emanuel;

i) das schwarze 1 Silbergroschenbrodt am schwersten zu 3 Pfund bey Mänicke in Nr. 119 und 1 Pfund 24 Loth bey Dürrbeck in Nr. 24 und Nitschke in Nr. 1024, am leichtesten zu 1 Pfund 8 Loth bey Jacobi in Nr. 791, Wiegand in Nr. 1245;

k) das schwarze 2 Silbergroschenbrodt am schwersten zu 6 Pfund bey Mänicke, 4 Pfund bey der Wittwe Herbst in Nr. 79, und 3 Pfd. 28 Loth bey Nitschke in Nr. 1024, am leichtesten zu 2 Pfund 12 Loth bey Schmidt in Nr. 1716

geliefert worden ist.

Die Landbäcker haben ihre Preise gegen den vorigen Monat nicht verändert.

Halle, den 2. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

In Gemäßheit unserer frühern Bestimmungen setzen wir die hiesigen Einwohner in Kenntniß, daß im verwichenen Monat März von den hiesigen Fleischermeistern

a) das Pfund Rindfleisch ohne Beylage von Meister Grundmann in Nr. 1848, Molle in Nr. 1187, Pfeiffer in Nr. 1752 zu 3 Sgr. 4 Pf., Pfeiffer in Nr. 959 b zu 3 Sgr. 6 Pf., von den Uebrigen zu 4 Sgr.;

b) das Pfund Kuhfleisch ohne Beylage von Mstr. Grundmann, Molle und Pfeiffer in Nr. 1752 zu 2 Sgr. 6 Pf., Pfeiffer in Nr. 959 b zu 3 Sgr., von den Uebrigen zu 3 Sgr. 4 Pf.;

c) das Pfund Kalbfleisch zum Kochen von Mstr. Grundmann und Pfeiffer in Nr. 1752 zu 1 Sgr. 8 Pf., von den Uebrigen zu 2 Sgr. 3 Pf.;

d) das Pfund Kalbfleisch zum Braten von Mstr. Grundmann und Pfeiffer zu 1 Sgr. 11 Pf. und 2 Sgr., von den Uebrigen zu 2 Sgr. 6 Pf.;

e) das Pfund Hammelfleisch zum Kochen von Meister Grundmann zu 2 Sgr. 6 Pf., von den Uebrigen zu 3 Sgr.;

f) das Pfund Hammelfleisch zum Braten von Meister Grundmann zu 3 Sgr., Molle zu 3 Sgr. 4 Pf., Pfeiffer in Nr. 1752 zu 3 Sgr. 9 Pf., von den Uebrigen zu 4 Sgr.;

g) das Pfund Schweinefleisch sämmtlich zu 3 Sgr. 4 Pf.;

h) das Pfund Leberwurst von Meister Grundmann zu 3 Sgr. 9 Pf., Meister Wilh. Hänschel zu 4 Sgr. 2 Pf., von den Uebrigen zu 5 Sgr.;

i) das Pfund Rothwurst von Mstr. Grundmann zu 3 Sgr. 9 Pf., Hänschel zu 4 Sgr. 2 Pf., Pfeiffer in Nr. 959 4 Sgr., von den Uebrigen zu 5 Sgr.;

k) das Pfund Bratwurstfleisch von Mstr. Grundmann zu 4 Sgr., Hänschel zu 4 Sgr. 2 Pf., von den Uebrigen zu 5 Sgr.;

l) ein

l) ein Kälbergekröse von Mstr. Grundmann zu 3 Sgr. 9 Pf., Molle, Pfeiffer in Nr. 1752 und 959 zu 5 Sgr., von den Uebrigen zu 7 Sgr. 6 Pf.;
m) ein Kälbergeschlünke von Meister Molle zu 8 Sgr. 9 Pf., Grundmann und Pfeiffer zu 10 Sgr., von den Uebrigen zu 15 Sgr.;
n) eine Ochsenzunge ohne Schlund von Mstr. Grundmann zu 12 Sgr. 6 Pf., Molle und Pfeiffer zu 15 Sgr., von den Uebrigen zu 20 Sgr.;
o) ein Hammelgeschlünke von Mstr. Grundmann und Pfeiffer in Nr. 1752 zu 3 Sgr. 9 Pf., von den Uebrigen zu 4 Sgr.;
p) das Pfund Schinken von sämmtlichen zu 5 Sgr.;
q) das Pfund geräucherte Wurst von Mstr. Pfeiffer in Nr. 1752 zu 5 Sgr., von den Uebrigen zu 6 Sgr. 3 Pf.;
r) das Pfund geräuchertes Schweinefleisch von sämmtlichen zu 5 Sgr.;
s) das Pfund Speck von Mstr. Grundmann u. Pfeiffer in Nr. 1752 zu 6 Sgr. 3 Pf., von den Uebrigen zu 7 Sgr. 6 Pf.;
t) das Pfund Schmeer von Meister Grundmann zu 5 Sgr., Mstr. Hänschel und Pfeiffer in Nr. 1752 zu 6 Sgr. 3 Pf., von den Uebrigen zu 7 Sgr. 6 Pf. geliefert worden ist.

Halle, den 2. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Musikunterricht.

Die geehrten Eltern und Erzieher, welche meinem Unterrichte im Pianofortespiel und in der Theorie der Musik nach Logier's Grundsätzen Zöglinge anvertrauen wollen, werden ersucht, sich zu diesem Behufe recht bald bei mir zu melden.

Helmholz, Universitäts-Musiklehrer.
Märkerstraße Nr. 453.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 15ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 13. April 1833.

Bekanntmachungen.

Das hier garniſonirende Füſilirbataillon Königl. Hochlöblichen 32ſten Infanterie-Regiments wird vom 13ten dieſes Monats ab die Schießübungen auf der Rabeninſel beginnen und damit täglich von 7 bis 11 Uhr Vormittags, und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, mit Ausſchluß der Sonntage, in der Regel fortfahren, weshalb das Publikum verwarnt wird, während dieſer Zeit die Gegend der Paſſendorfer Wieſe, welche ſich in der Schußweite auf dem Wege von der hohen Brücke nach Beuchlitz befindet, zu betreten.

Halle, den 7. April 1833.

Der Magiſtrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe ſind an die deſignirten Empfänger nicht zu beſtellen geweſen und deshalb zurückgeſandt worden. Die Abſender werden zur ſchleunigen Abholung und Auslöſung hiermit aufgefordert.

1) An Herrn A. F. Bierbeck in Allſtädt.
2) An Herrn Rendant Reinke in Danzig.
3) An Hn. Bataillons-Arzt Dr. Meyer in Erfurt.
4) An Herrn Hellmuth in Holleben.
5) An die Weidemannſche Buchhandlung in Merſeburg.
6) An den Häusler Schild in Müllerdorf.
7) An den Koſſath Kanitz in Oppin,
8) An Herrn. E. Bienert in Querfurt.
9) An Herrn Landrath v. Hagen in Treffurt.

Halle, den 9. April 1833.

Königliches Poſtamt.
Göſchel.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlaß der Christiane Hennicke gehörige, zu Giebichenstein sub Nr. 2 belegene und auf 500 Thlr. taxirte Wohnhaus nebst Zubehör in dem auf den

22. April 1833,
Vormittags um 10 Uhr,

im Locale des hiesigen Gerichtsamts Neumarkt anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und es werden daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 20. Februar 1833.

Königl. Gerichtsamt Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Auf Antrag der Selleschen Geschwister haben wir zum Verkauf des auf hiesigem Petersberge sub Nr. 1361 belegenen und auf 707 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Selleschen Nachlaßhauses, Termin auf

den 18. May c.
Vormittags um 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichtsamte anberaumt; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 28. März 1833.

Königl. Gerichtsamt Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Zum freywilligen Verkauf des den Kriegsrath Schwarzeschen Erben zugehörigen, ehemals Sturmschen, auf dem Neumarkte belegenen Hauses Nr. 1356 habe ich im Auftrag der jetzigen Eigenthümer einen Termin

auf den 15. April 11 Uhr

in meiner Schreibstube anberaumt, wozu ich kauf- und zahlungsfähige Bieter hiermit einlade, und wird bey einem ansehnlichem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.

Halle, den 6. April 1833.

Der Justizcommissar Fiebiger.

Zum freywilligen öffentlichen Verkaufe der Kraftschen Grundstücke, nämlich:

1) des Gasthofes zur Stadt Cöln nebst einem dazu zu legenden Theile des Gartens,
2) des Hauptwohnhauses nebst Hofplatzes nach der Straße und dem Garten hinter dem Hause, bis an den Saalarm,
3) des Nebengebäudes linker Hand vom Wohnhause, mit dem dahinter belegenen Garten,

im Ganzen und im Einzelnen habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf

den 4. May c. Nachmittag 3 Uhr

anberaumt. Die Bedingungen können schon vorher bey mir eingesehen werden. Halle, den 2. April 1833.

Der Justizcommissarius Wilke.

Zum Verkauf des den Erben des hieselbst verstorbenen Buchdruckerherrn Grunert gehörigen, am Moritzkirchhofe sub Nr. 609 belegenen Wohnhauses, welches sich durch seine gesunde Lage an einem freyen Platze, durch die Sonnenseite, und durch zweckmäßige innere Einrichtungen besonders empfiehlt, habe ich einen Licitationstermin

auf den 23. April c. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Schreibzimmer anberaumt, zu welchem ich Kauflustige ergebenst einlade.

Die Bedingungen können täglich bey mir eingesehen werden. Halle, den 27. März 1833.

Der Justizcommissar Wilke.

Meine beyden Häuser auf dem Neumarkt in der Fleischergasse sub Nr. 1154 und 55 will ich aus freyer Hand verkaufen; sie enthalten 8 Stuben, 7 Kammern, Einfahrt, Pferdestall zu 2 bis 3 Pferden, Torfschuppen zu 100,000 Steinen, großen Hofraum u. s. w. Die Hälfte Kaufgeld kann stehen bleiben. Leischer.

Das Haus in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1001 soll aus freyer Hand verkauft werden; es enthält 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Hof und Bodenraum nebst Stallung, und ist in ganz gutem baulichen Stande; man beliebe sich beym Eigenthümer selbst zu melden.

Todesanzeige.

Vorgestern — den 31. März Mittags ½1 Uhr — traf mich das harte Schicksal, meine gute Frau, Friederike Auguste geborne Schwarz, im 30sten Lebensjahre und im 8ten Jahre unserer Verheirathung, an der Auszehrung zu verlieren. Wer die Verewigte kannte, wer Kenntniß unsers stillen häuslichen Glücks hatte, der wird meinen Kummer und Schmerz um sie gerecht finden, und 3 Kinder werden noch zu oft die so sorgsame, liebende Mutter vermissen, von denen das ältere — im 5ten Jahre — diesen Verlust schon fühlend, ihn mit mir innig betrauert.

Nordhausen, den 2. April 1833.

Hülsen,
Premier-Lieutenant in der 4ten Jäger-Abtheilung.

Am 3. April endete der Hausbediente am Königl. Pädagogium, Gottfried Meiling, im 54sten Jahre seines Alters seine irdische Laufbahn. Er hinterläßt seine Gattin nebst 4 unmündigen Kindern, die ihm ihre Thränen nachweinen. Mit tiefer Betrübniß zeigen wir unsern Freunden und Bekannten unsern Verlust an.

Fl. Meiling geb. Thiem, als Gattin.
A. Fröbe geb. Meiling, als Tochter.
L. Fröbe, als Schwiegersohn.

Einem werthgeschätzten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich als Buchbinder etablirt habe und bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst zu beehren.

F. Koch.
Schülershof Nr. 745.

Dem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Fleischer etablirt habe und außer dem Verkauf von Fleisch in meiner Wohnung, Leipziger Straße im frühern Adreßhause, noch einen Laden zu demselben Behuf, in der Brüderstraße im Scheffler'schen Hause Nr. 224, Sonnabend den 13ten d. M. eröffne, wo ich dann in beyden Localen jederzeit mit bestem frischem Fleisch versehen seyn werde.

Halle, den 10. April 1833.

Der Fleischermeister A. Keitel jun.

Ich wohne in der großen Steinstraße Nr. 173 im Weinmannschen Hause, bin Morgens bis 10, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr zu sprechen, und werde Jedem meinen ärztlichen Rath und Beystand zukommen lassen, der denselben verlangt.

Halle, den 10. April 1833.

Höpstein,
Bataillons-Arzt im 32. Infanterie-Regiment.

Ich wohne bey dem Bäckermeister Herrn Blau, Leipziger Straße Nr. 401 dem Königl. Posthause gegenüber. Bernstorf.

Ich wohne jetzt in der Schmeerstraße Nr. 479.
Wiener, Graveur.

Logisveränderung. Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt nicht mehr neben dem Postamte wohne, sondern in der großen Steinstraße bey dem Tischlermeister Herrn Rathcke Nr. 170 wohnhaft bin, mit ergebenster Bitte, mir ferner das gütige Zutrauen zu schenken, welches mir bis jetzt zu Theil geworden ist; auch kann ein Bursche bey mir in die Lehre treten.

Friedr. Senst, Schneidermeister.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und hinter das Rathhaus Nr. 231 gezogen bin; auch ist alle Woche Gelegenheit nach Berlin und Leipzig. Vogel junior.

Gesuchte Hauslehrerstelle. Ein junger Mann, welcher in allen Fächern, auch in der Musik, unterrichten, und sich über seine Kenntnisse und sittliches Betragen durch gültige Zeugnisse ausweisen kann, sucht baldmöglichst in Halle eine Anstellung als Hauslehrer. Die Expedition dieses Blattes giebt nähere Auskunft.

Einen guten Schreiber kann öfters beschäftigen Dr. Förstemann (kleine Klausstraße Nr. 918).

Rohe Ziegen- und Schaaflammfelle kauft zum höchsten Preis J. C. Engel, Handschuhmacher, große Ulrichsstraße Nr. 9 bey Herrn Wiggert.

Im Auftrag eines Königl. Wohllöblichen Landgerichts ist mir der Ausverkauf des Schröterschen Tuchlagers, einer großen Auswahl Sommer- und Westenzeugen, so wie aller in dies Fach einschlagenden Artikel als Administrator nach ganz auffallend billig gestellten Taxpreisen übertragen worden.

Indem ich ein in- und auswärtiges geehrtes Publikum hiervon schuldigst in Kenntniß setze, bitte ich, mich bey vorkommenden Bedarf mit ihrem Besuche zu beehren.

Ferdinand Starke,
Administrator der Schröterschen Tuchhandlung,
Schmeerstraße.

Aus der patentirten Fabrik von Fonrobert aus Berlin erhielt die Gerlachsche Handlung Erzeugnisse aus Gummi elasticum, als:

Aechte amerikanische Gummi-Schuhe für Herren und Damen, Hosenträger, welche eine große Bequemlichkeit für Brustleidende durch ihre Elasticität darbieten, Halsbinden, Schnürsenkel und Uhrschnuren, welche durch ihre Dehnbarkeit sehr bequem sind, Strumpfbänder, Handschuhhalter und Armbänder, die immer anliegen und den Blutlauf nicht hemmen, so wie Sattelgurten für Pferde. Zahnbürsten mit Gummi elasticum, wobey alles Zahnpulver entbehrlich wird; die Bürste nur mit reinem Wasser angefeuchtet und die Zähne damit geputzt, so erhalten dieselben eine blendende Weiße, und schützt vor allen Zahnfleischkrankheiten.

Alle Sorten abgezogene Branntweine und Liqueure empfehle ich einem geehrten Publikum und namentlich den Herren Gast- und Schenkwirthen bestens. Da ich mir selbst eine Destillations-Anstalt einrichtete, so bin ich im Stande, stets vorzügliche Branntweine bey billigen Preisen zu liefern, und bitte auch hierin um recht zahlreichen Zuspruch.

C. A. Krammisch.
Leipziger Straße Nr. 304.

Wirkliches Bayersches Lagerbier empfiehlt à Bout. 2½ Sgr., Einsatz 1¼ Sgr.

Blüthner. Alte Markt.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Verfertigung aller Sorten Torten und feiner Confecturen. Bey vollkommner Güte und Schönheit der Waare werde ich die billigst möglichen Preise stellen, indem ich zugleich die prompteste Bedienung verspreche.

F. A. Peßler, Conditor.

Geiststraße Nr. 1341 dem weißen Roß gegenüber.

Eine vollständige Familienwohnung, welche bisher der Professor Hefftter im Neubaurschen Hause am Ulrichethore inne gehabt hat, ist vom 1. Julius d. J. an zu vermiethen.

Zwey tapezirte und ausmeublirte Stuben mit Kammern sind an einzelne Herren zu vermiethen in der Brüderstraße Nr. 225.

R. Friedländer.

Die Etage meines Hauses, welche Herr Landgerichts-Director v. Gerlach drey Jahre bewohnt, ist von kommende Michaelis ab anderweit zu vermiethen, und das Nähere darüber bey mir zu erfahren.

Der Kaufmann J. G. Köppe. Neumarkt.

Für Badegäste, welche gesonnen sind, diesen Sommer das Bäringerbad bey Souderode zu besuchen, offerirt Unterzeichneter einige sehr bequeme Logis mit Meubles und Betten, nebst Beköstigung und Aufwartung, gegen billige monatliche Miethe.

Sämmtliche Stuben liegen auf der Sommerseite, vorn heraus, an einer lebhaften Straße, und werde ich Alles aufbieten, die mich Beehrenden möglichst gut und billig zu bedienen.

Gernrode bey Quedlinburg, den 8. April 1833.

Der Kaufmann G. Varges.

Sonnabend den 13. April früh um 10 Uhr sollen verschiedene Sachen in der Giebichensteinschen Allee in der Weintraube, als: Stühle, Kommoden, Tische von Ahorn, Betten, Schränke, Sopha, eine Thurmuhr und so weiter, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung aus freyer Hand verkauft werden.

Sonntag den 14. April ist Tanzmusik in Trotha bey
Siegfeld.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Den 15. oder 16. April ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, so wie auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.
Schaaf. Rannische Straße.

Den 19. April ist Gelegenheit nach Berlin und alle Tage ist Spazierfuhrwerk zu haben.
Vogel. Fleischergasse Nr. 154.

Gute trockne Torfsteine, von bester Qualität, sind fortwährend billig zu haben in Nr. 380 Brauhausgassenecke.
Ihring.

Chaussee-Abraumgut zu Wänden, Lehmsteinen und zum Ausfüllen, auch zu Gartenwegen sehr gut, kann gratis von der Maille bis zum Geisitthore weggefahren werden.
Ernst Lauffer,
Gastwirth zum schwarzen Adler.

Eine kleine Kellerplumpe nebst einer Parthie kleiner Fässer zu 4 bis 15 Kannen sind zu verkaufen bey
J. A. Pernice.

Es stehen zwey neumelkende Ziegen, jede mit drey Jungen, zu verkaufen beym Viehhalter Ohme, Leipziger Vorstadt Nr. 1569.

☞ Federn-Verkauf.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich wieder einen großen Transport der allerfeinsten reingerissenen böhmischen Bettfedern und vorzüglich auserlesenen weißen Daunen erhalten habe und zu ganz billigen Preisen verkaufe; auch können die Betten sogleich in meinem Local, in der Niederlage im Gasthof zum schwarzen Adler vor dem Steinthore, gestopft werden.
Johann Pöschel.

Einen Lehrling sucht der Korbmachermeister Rasbitz, große Klausstraße Nr. 873.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 16. Stück.

Den 20. April 1833.

Inhalt.

Die Savoyarden in Paris. — Sicheres Mittel, die Maden vom Käse abzuhalten. — Dankbare Empfangbescheinigung. — Verzeichniß der Predigten. — Hallescher Getreidepreis. — Einquartierung. — Frauenverein. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 42 Bekanntmachungen.

Soll das Kleine je werden groß,
So muß es sich rühren und regen.

Göthe.

I.

Die Savoyarden in Paris *).

Ueber den kahlen Höhen, welche Paris einschließen, sehen wir einen kleinen Mann, mit Schmutz und Lumpen bedeckt, in starken Schritten dahin schreiten. Er trägt einen Quersack um den Leib, einen starken Stock in der Hand und einen grauen Hut mit breiten Rändern. Neben ihm trippeln mit ängstlicher Hast drey kleine Jungen mit rothbraunen Gesichtern. Sie

*) Aus dem interessanten Werke: Album von Paris von Aug. Lewald.

Sie sind barfuß, haben Pantalons von Leinwand an, darüber Jacken, weit und grob, die ihnen fast bis zum Knie reichen, und auf dem Kopfe eine Art von Nachtmütze aus einem plumpen Gewebe. Alles hellbraun und dabey schmutzig. Die Kinder sehen in dieser Kleidung wie die ungeleckten Bären aus und doch gucken die kleinen Händchen und Füßchen und die artigen gesunden Gesichter recht lieblich aus der entstellenden Hülle hervor. Sie sehen ängstlich zu dem Vater hinan, sie wissen nicht, wo es hingeht, sie sind hungrig und durstig und freuen sich dabey, wie die Kinder auf die Bescheerung. Plötzlich taucht am Horizonte eine unabsehbare Häusermasse auf, von Baumgruppen durchzogen, aus welcher Kuppeln und Thürme majestätisch emporragen. Es ist Paris, das sich ihren Blicken zeigt. Der Mann verdoppelt seine Schritte, ohne ein Wort zu sagen. Bald haben die Wanderer die Barriere erreicht. Der Vater öffnet seinen Zwerchsack, giebt jedem der Kleinen ein Stück Brodt, küßt den Kleinsten und sagt: „Hier ist die Stadt, euer Vater hat Euch treu hierher geleitet, nun machts wie er und bringt Euch fort. Gott hat noch keinen Savoyarden verhungern lassen. Wenn ihr etwas erworben habt, so kehrt heim in unser Thal. Der Himmel segne Euch!“

Und damit kehrt er den Kleinen den Rücken, die sich hingesetzt haben und vor allen Dingen das Brodt aufessen, das ihnen der Vater gegeben hat. Die Mahlzeit wäre nun wohl gemacht, wenn nicht auch ein Trunk dazu gehörte. Doch der gute Himmel sorgt für Alles. Unweit von ihnen steht ein Faß, um Regenwasser aufzufangen. Der Größte klettert daran

daran empor, schöpft mit der Mütze daraus und reicht es seinen Geschwistern. So erquickt und gestärkt wandeln sie auf der Straße weiter, die sie der Zufall betreten hieß und die sicherlich immer zum Ziele führt. Vor einem Hause sitzt ein freundlicher Mann. Ey der Tausend! Wie glotzen die drey Buben, als er sie zu sich hinruft und fragt, ob sie ein Glas süßen Weines wollen. Mit Freuden greifen sie zu. So etwas haben sie noch nie gekostet. Der Mann geht mit ihnen in das Haus und führt sie in ein schönes Zimmer. Er nimmt den Kleinsten von ihnen auf den Schooß, während die Andern die schönen Bilder an der Wand betrachten und sich glücklich preisen. Plötzlich hören sie ein furchtbares Geschrey. Sie drehen sich um und sehen, daß der freundliche Herr dem kleinen Bruder die Finger in den Mund gesteckt hat, sie aber jetzt schnell wieder herauszieht und den Jungen auf die Erde setzt, der nun mit blutendem Munde da sitzt und schreyt. „Was ists denn weiter?“ sagt der Mann, „hier nimm ein wenig Wasser! Und da sind drey Franken für deinen Zahn.“ Dabey wischt er ihn ab, besieht ihn und steckt ihn in die Tasche. Der Kleine sieht das Geld und hört auf zu schreyen.

„Wollt ihr andern auch drey Franken verdienen,“ sagt der freundliche Herr, „so macht euren Mund auf und laßt euch zwey Zähne ausziehen. Ihr behaltet doch noch genug für das Wenige, was ihr mit ihnen zu beißen haben werdet.“ Und wie hungrige Küchlein die Schnäbel, so halten die Jungen sogleich die offenen Mäuler dem Zahnarzt entgegen, der lange wählt und prüft, denn die Zähne

ſind alle ohne Makel und er zöge ſie ihnen gern alle aus. Endlich hat er bey einem Jeden zwey herrliche Backenzähne ſich erwählt, und ſeine Beute in der Taſche, verläßt der Zahnarzt die armen Savoyarden mit blutenden Mäulern. Niemand bekümmert ſich um ſie und ſie weinen und bluten wohl einige Stunden. Endlich ſchleichen ſie betrübt zum Hauſe hinaus. Der Abend dämmert bereits und ſie laufen in den Straßen hin und her; doch ſie haben ja Geld in der Taſche. Sie kaufen ſich ein Brodt, lagern ſich, indem ſie es wohlgemuth verzehren, an einen plätſchernden Springbrunnen und ergötzen ſich daran, die ſchön geputzten Leute an ſich vorüberziehen zu laſſen. Sie preiſen ſich ſelig, daß ſie der Vater in die Stadt geführt hat. Auf einmal erblicken ſie eine Menge anderer Buben wie ſie, ſie tanzen und ſingen, haben poſſirliche Thiere auf dem Arme, welche ihnen gleich ſehen, und die ſchönen vorübergehenden Leute werfen ihnen Geldſtücke zu. Sie ſtehen auf, nahen ſich den andern und werden bald mit ihnen bekannt. Anfangs ſtehen ſie als ſtumme Zuſchauer, endlich aber erkennen ſie in dem Geſange ihre heimathlichen Lieder, in dem Tanze ihren Tanz, ſie ſehen, daß man hier auf dieſe Weiſe Geld verdienen kann und ſie werden es auch ſo verſuchen.

So ſind viele Stunden ihnen ſchnell hingeſchwunden, die Lichter erlöſchen nach und nach, die ſchönen Leute verlieren ſich, und ihre neuen Kameraden verlaſſen den Platz. Sie beſinnen ſich nicht lange und ſchließen ſich ihnen an. In der fernſten Vorſtadt ſteht ein altes wüſtes Gebäude, das den Savoyarden als Herberge dient. Eine ungeheure

Halle

Halle nimmt sie alle auf. Sie liegen dort theils auf Stroh, theils auf dem harten Stein. Ueber manchem Lager ist ein Kreuzlein oder ein Heiligenbildchen an der Wand; daneben steht das Murmelthier oder die Schildkröte; der Affe schläft neben seinem Eigenthümer. Hier und da brennt eine düstre Lampe und erhellt zur Noth die abentheuerlichen Gruppen. Die meisten werfen sich ermüdet zur Ruhe. Einige öffnen jedoch die Taschen, die sie an der Seite tragen, und theilen ihren Inhalt. Andere treiben Tauschhandel; Andere endlich spielen um verschiedene erbettelte Gegenstände, oder nagen einen Knochen ab oder kauen einige Salatblätter, die ihnen ein mitleidiger Koch aus einer vornehmen Küche zugeworfen. Endlich herrscht hier tiefe Stille, und Alles in diesem Raume wird von einem Schlafe umfangen, den kein beängstigender Traum stört; denn die armen Jungen hier haben ein gutes Gewissen.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

Sicheres Mittel, die Maden vom Käse abzuhalten.

(Eingesandt.)

Eine nicht geringe Beschwerde des Menschen besteht darin, daß eine seiner Lieblingsspeisen, der Käse, von den zudringlichsten und ekelhaftesten Gästen, den Maden, heimgesucht wird, und es ist zu verwundern, wie man nicht schon früher auf Mittel gefallen ist,

ist, diese zu vertilgen und abzuhalten. Um dies zu bewirken, ist in einer mir bekannten Wirthschaft seit vier Jahren ein höchst einfaches Mittel angewendet worden und zwar mit dem besten Erfolge, weshalb ich nicht unterlassen kann, dasselbe öffentlich bekannt zu machen. Dies Mittel ist folgendes:

Wenn die Käse frisch geformt sind, werden sie in Erbsenmehl gewälzt, so daß sie auf allen Seiten mit einer dünnen Kruste von dieser Masse umzogen sind, und nun wie gewöhnlich behandelt. Nie werden sich Maden darin finden. Der Geschmack verändert sich durch dieses Verfahren durchaus nicht.

Vielleicht möchte dies auch ein zweckmäßiges Mittel seyn, um vom geräucherten Fleische die Maden abzuhalten, wenn man von dem Erbsenmehle einen dünnen Kleister machte und damit die geräucherten Fleischspeisen vermittelst eines Pinsels überzöge.

N. N.

Auflösung der Charade im 13. Stück:
Rosenkranz.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Dankbare Empfangbescheinigung.

Auf die im 46. Stück des patr. Wochenblatts v. v. J. enthaltene Bitte um gütige Beyträge zur Vollendung von Paul Gerhardts Ehrendenkmal hat Unterzeichneter von H. A. L. 22½ Sgr., von M. C. A. 6 Sgr., von H. Th. W. 10 Sgr. und von e. Ungen. 22½ Sgr.,

22½ Sgr., in Summa 2 Thaler, empfangen und an den Herrn Kämmerer und Kirchenvorsteher Böhme zu Gräfenhaynchen eingesandt.

Die zur Unterstützung der Abgebrannten in Wernigerode so reichlich eingegangenen milden Gaben betragen nun zusammen bey Unterzeichnetem 5 Thlr. Gold und 60 Thlr. 2½ Sgr. Cour., und bey Herrn Kaufmann Schmidt 7 Thlr. 10 Sgr. Courant, in Summa 72 Thaler 12½ Sgr., incl. 5 Thlr. Gold, und sollen in diesen Tagen nach Wernigerode abgesandt werden. Halle, am 16. April 1833.

Fulda.

2.

Am Sonntage Misericordias Domini (den 21. April) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um ½9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Superintendent Fulda. Allgemeine Beichte Sonnabend den 20. April Herr Diaconus Lic. Franke.

Zu St. Ulrich: Um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Prof. Dr. Marks. Allgemeine Beichte Sonnabend den 20. April Herr Oberprediger Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um ½9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

3.

3.

Hallescher Getreidepreis.

Den 9. April.	Der Pr. Schfl.	Weitzen	1 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.
	,, ,,	Roggen	1 ,,	2 ,,	6 ,,
	,, ,,	Gerste	— ,,	25 ,,	— ,,
	,, ,,	Hafer	— ,,	23 ,,	9 ,,
Den 13. April.	,, ,,	Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
	,, ,,	Roggen	1 ,,	2 ,,	6 ,,
	,, ,,	Gerste	— ,,	25 ,,	— ,,
	,, ,,	Hafer	— ,,	22 ,,	6 ,,
Den 16. April.	,, ,,	Weitzen	1 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.
	,, ,,	Roggen	1 ,,	1 ,,	3 ,,
	,, ,,	Gerste	— ,,	25 ,,	— ,,
	,, ,,	Hafer	— ,,	22 ,,	6 ,,

Halle, den 16. April 1833.

Der Magistrat.

4.

Einquartierung.

Für den Monat May d. J. wird die hiesige Garnison, da das Hochlöbl. Füsilirbataillon des 32. Infanterie-Regiments wegen des bevorstehenden großen Manövers bey Magdeburg mit dem 1. k. M. sehr verstärkt wird, in nachstehende Bezirke einquartiert werden, als:

1) Moritzviertel; 2) Nicolaiviertel; 3) Neumarkt; 4) Petersberg; 5) Glaucha; 6) Strohhof und Klausthor.

In

In dieser Tour fallen alle Brüche bey den Veranlagungssätzen, als: $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ weg, so daß diese sechs Bezirke nur nach Weglassung dieser Brüche 650 Mann bequartieren können, was nicht ausreichen würde, wenn nicht noch einige Reste von frühern Monaten auszugleichen wären.

Halle, den 16. April 1833.

Das Quartieramt. Ludwig.

5.

Frauenverein.

Von der M. Pf. empfingen wir 4 Thlr. zu Bekleidung einer Confirmandin unter herzlichstem Danke.

Dürking. Friederike Lehmann.

6.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Es fanden sich bey Eröffnung der Armenbüchsen in den Gasthäusern zum Kronprinz 1 Sgr. 10 Pf., zum goldnen Löwen 8 Sgr. 9 Pf., zum goldnen Ring —, zur Stadt Berlin 2 Sgr. 6 Pf., zur Stadt Zürich 12 Sgr. 6 Pf., zum schwarzen Adler 4 Sgr. 6 Pf.

Bey dem fröhlichen Polterabend des Herrn E. F., Sonnabend den 13. d. M. wurden zum Besten der Armen von der Gesellschaft gesammelt 18 Sgr. 9 Pf.

Halle, den 15. April 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

7.

7.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. März. April 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 17. März dem Marqueur Ziegler ein Sohn, Friedrich Julius. (Nr. 900.) — Den 22. dem Stiefelwichser Wölzer ein S., Gottfried Gustav Adolph. (Nr. 477.) — Den 2. April dem Bürstenmacher Görlitz ein S., Johann Andreas Wilhelm. (Nr. 1546.) — Den 13. dem Böttchermeister Wurmstich ein Sohn, Johann August Louis. (Nr. 953.)

Ulrichsparochie: Den 22. März dem Viehhalter Weidner eine Tochter, Johanne Christiane Auguste. (Nr. 1590.) — Den 23. dem Chausseewärter Jankowitz eine Tochter, Sophie Caroline. (Nr. 2.) — Den 10. April dem Handarbeiter Schnabel ein S. todtgeb. (Nr. 1532.)

Moritzparochie: Den 27. März dem Salzsiedemeister Lincke eine Tochter, Rosine Friederike Marie. (Nr. 659.) — Den 2. April dem Handarbeiter Bierende eine T., Marie Henriette Caroline. (Nr. 2136.) — Den 3. dem Schmiedemeister Priese eine Tochter, Christiane Caroline. (Nr. 2048.) — Dem Barbier Hammer ein S., Johann Carl Hermann. (Nr. 582.) — Den 5. dem Schlossermeister Aue eine T., Johanne Marie Caroline. (Nr. 524.) — Den 9. dem Handarbeiter Schulze eine T., Sophie Marie Auguste. (Nr. 567.)

Domkirche: Den 18. Februar dem Schulvorsteher Hoffmann eine T., Marie Louise. (Nr. 90.) — Den 28. März dem Gastwirth Kühne eine Tochter, Charlotte Eleonore Friederike. (Nr. 881.)

Neumarkt: Den 28 März dem Braumeister Schubert ein S., Johann Carl Wilhelm. (Nr. 1216.) — Den 5. April dem Leinwebermeister König ein Sohn, Johann Gottfried Adolph. (Nr. 1103.)

Glau-

Glaucha: Den 10. März dem Kammmacher Aßmann ein S., Wilhelm Adolph. (Nr. 1798.) — Den 22. dem Handarbeiter Reinhardt ein Sohn, Friedrich Traugott Gustav. (Nr. 2013.) — Den 23. dem Handarbeiter Lange ein Sohn, Carl Wilhelm. (Nr. 1838.) — Den 26. dem Küster Mohr ein S., Friedrich Reinhold. (Nr. 2007.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 10. April der Uhrmacher Zorn mit H. E. Jäckel. — Den 14. der Maurer Zwanzig mit M. K. Reuter.

Ulrichsparochie: Den 14. April der Schneidermeister Sieckel mit J. M. Hammer. — Der Buchhandlungs-Gehülfe Felsch mit J. S. Volkmann.

Moritzparochie: Den 14. April der Bäckermeister Schmidt mit S. E. Brandt aus Querfurt.

Glaucha: Den 14. April der Klempnermeister Brock mit Ch. K. Lutze.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. April der Bergmann Freyberg, alt 41 J. 5 M. 1 W. 5 T. Starrkrampf. — Den 10. des Seilermeisters Hucke Ehefrau, alt 52 J. 10 M. 1 W. 2 T. Nervenfieber. — Den 11. ein unehel. S., alt 4 M. 1 W. 4 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 8. April der Maurergeselle Morgenstern, alt 34 J. 7 M. 2 W. 3 T. Nervenfieber. — Den 10. des Handarbeiters Schnabel S. todtgeb. — Der Friseur Lange, alt 58 J. 3 W. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 7. April des Schnitthändlers Range T., Thereſe Friederike Magdalene, alt 5 J. 5 M. 1 W. 5 T. Lungenentzündung. — Den 11. des Lohnfuhrmanns Schaaf T., Johanne Dorothee, alt 2 M. Krämpfe. — Den 12. der Schneidermeister Seebach, alt 55 J. 3 M. 1 W. 5 T. Bruſtkrankheit. — Den 14. des Schullehrers zu Kuckenburg Wagenknecht Wittwe, alt 78 J. Altersschwäche.

Domkirche: Den 3. April des Handelsmanns Heinze S., Gustav Carl Salomon, alt 5 M. 3 T. Krämpfe.

Neu-

Neumarkt: Den 12. April eine unehel. Tochter, alt 2 J. 4 M. 1 W. 4 T. Lungenentzündung.

Glaucha: Den 15. April der Leinwebermeister Weidner, alt 40 J. 9 M. 1 W. 3 T. Lungenverschleimung.

Geb. 21. Gest. 13. — 8 mehr geboren als gestorben.

Heute, Sonnabend den 20. April, Versammlung des Orchestervereins im Saale des Museums.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Die Ausräumung und Herstellung eines Brunnens auf dem Kämmereygute Beesen soll an den Mindestfordernden überlassen werden.

Es ist dazu ein öffentlicher Ausbietungstermin auf den 22sten d. M. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke anberaumt, und werden Unternehmungslustige hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß Anschlag und Bedingungen, diesen Bau betreffend, in unserer Kanzley eingesehen werden können.

Halle, den 10. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Zimmermeister Randhan in Aschersleben.
2) An Herrn Herz & S. in Coswig.
3) An Herrn Candidat Bückling in Greiffenberg (Pommern).

4) An

4) An Herrn J. T. J. Sonntag in Hasserode.
5) An Adam Hergt in Magdeburg.
6) An Herrn Pastor Richter in Ottendorf.
7) An Herrn Gastgeber Winkler in Plauen.
8) An Herrn Carl Heinecke in Kl. Schocher.

Halle, den 16. April 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Vom 1. May d. J. an wird außer den bereits zwischen Halle, Magdeburg und Leipzig bestehenden Schnellposten, annoch wöchentlich einmal eine kleine zweyspännige Schnellpost zu vier Personen in den Gang gesetzt werden. Diese wird von Halle nach Magdeburg Freytags früh zwischen 12 und 1 Uhr abgehen und zu Magdeburg Vormittags bis 10 Uhr eintreffen. Von Magdeburg wird sie Freytags Nachmittags 2 Uhr abgehen, und bis Abends 11 Uhr in Halle anlangen. Der Abgang von Halle nach Leipzig wird seyn Freytags Abends zwischen 11 und 12, und die Ankunft zu Leipzig Sonnabends früh $3\frac{1}{2}$ Uhr. Von Leipzig wird die fragliche Schnellpost Donnerstags Abends 8 Uhr abgehen, und zu Halle wird sie Freytags früh $12\frac{1}{4}$ Uhr anlangen.

Zu Halle muß man sich Abends vorher bis spätstens 8 Uhr einschreiben lassen, und das Passagier-Gepäck einliefern.

Mit dem Eintritte dieser neuen Schnellpost wird die jetzige Reitpost zwischen hier, Halberstadt und Leipzig eingezogen werden, welche Freytags früh 1 Uhr von hier nach Halberstadt und Freytags gegen Mittag von hier nach Leipzig abgefertigt wird.

Halle, den 17. April 1833.

Königl. Preuß. Postamt.
Göschel.

Hagel-Assecuranz.

Versicherungen bey der Leipziger Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung besorgt auch für dieses Jahr in gewöhnlicher Art

Halle, den 2. April 1833. Adlung.

Verkauf von Grundstücken.

Der Amtmann August Carl Albert beabsichtigt, sein hierselbst am alten Markt unter Nr. 551 belegenes Haus, Seiten- und Hintergebäude, Scheune, zwey Gärten und ein ganzes Röhrwasser nebst der damit benutzten Vier und einer halben Hufe Landes, im Hypothekenbuche der Stadtflur mit Nr. 107 bezeichnet, entweder im Ganzen oder Haus und Aecker getrennt, letztere in ganzen Hufen oder in einzelnen Parcelen zu verkaufen.

Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin in meinem Geschäftslocale, große Steinstraße Nr. 167, auf

den 27. April c. Nachmittags 2 Uhr

anberaumt, zu welchem ich Kaufliebhaber einlade.

Die Bedingungen können täglich bey mir eingesehen werden. Halle, den 17. März 1833.

Der Justizcommissar Riemer.

Zum freywilligen öffentlichen Verkaufe der Kraftschen Grundstücke, nämlich:

1) des Gasthofes zur Stadt Cöln nebst einem dazu zu legenden Theile des Gartens,
2) des Hauptwohnhauses nebst Hofplatzes nach der Straße und dem Garten hinter dem Hause, bis an den Saalarm,
3) des Nebengebäudes linker Hand vom Wohnhause, mit dem dahinter belegenen Garten,

im Ganzen und im Einzelnen habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf

den 4. May c. Nachmittag 3 Uhr

anberaumt. Die Bedingungen können schon vorher bey mir eingesehen werden. Halle, den 2. April 1833.

Der Justizcommissarius Wilke.

In meinem Hause Nr. 553 alte Markt ist die obere Etage, welche der Herr Landgerichtsrath Model seit 12 Jahren bewohnte, zu Michaelis d. J. wieder zu vermiethen.

Uhlig sen.

Zum Verkauf des den Erben des hieselbst verstorbenen Buchdruckerherrn Grünert gehörigen, am Moritzkirchhofe sub Nr. 609 belegenen Wohnhauses, welches sich durch seine gesunde Lage an einem freyen Platze, durch die Sonnenseite, und durch zweckmäßige innere Einrichtungen besonders empfiehlt, habe ich einen Licitationstermin

auf den 23. April c. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Schreibzimmer anberaumt, zu welchem ich Kauflustige ergebenst einlade.

Die Bedingungen können täglich bey mir eingesehen werden. Halle, den 27. März 1833.

Der Justizcommissar Wilke.

Im Auftrage des Schneidermeisters Herrn Heinrich Hädecke zu Halle habe ich zum öffentlichen Verkaufe des demselben eigenthümlich gehörigen, vor dem untern Leipziger Thore unter der Nummer 1559 belegenen Wohnhauses, in welchem sich 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, 1 Stall und 1 Brunnen befinden, und des dazu gehörigen, 64 Schritte langen und eben so breiten Gartens, einen Termin auf meinem Geschäftszimmer auf

den 30. April dieses Jahres
Nachmittags 3 Uhr

angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden, um auf diese Grundstücke unter den ihnen bekannt zu machenden Bedingungen zu bieten.

Halle, den 12. April 1833.

Carl Friedrich Boselli,
Justizcommissar und Notar.

Eine vollständige Familienwohnung, welche bisher der Professor Heffter im Neubaurschen Hause am Ulrichsthore inne gehabt hat, ist vom 1. Julius d. J. an zu vermiethen.

In dem zu Glaucha in der Taubengasse sub Nr. 1778 belegenen Hause, in welchem ich jetzt wohne, ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Halle, den 16. April 1833. Peckolt.

Schmerzlich ist die Wunde, welche unserm Herzen durch den Tod unsers einzigen, innigst geliebten Sohnes geschlagen wurde. Nach neuntägigem schweren Leiden endete derselbe in der schönsten Blüthe seines Lebens im noch nicht vollendeten neunzehnten Lebensjahre am Charfreytage Abends gegen sieben Uhr seine irdische Laufbahn. — O Tag heiliger, tiefer Trauer, du wirst schmerzlich betrübten Eltern und Geschwistern ein unvergeßlicher seyn! Man trug ja mit deiner sinkenden Sonne unsre ganze Hoffnung und Glück zu Grabe! Nur der Trost der Religion und der Glaube an ein dereinstiges Wiedersehn giebt uns Tiefbetrübten Stärke, diese so schwere Prüfung zu ertragen. — Wir widmen diese Anzeige unsern Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Osmünde, den 7. April 1833.

Friedrich Freudel, Kantor,
als Vater, im Namen aller Angehörigen.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Es nehmen die Meßfuhren nach Leipzig von heute an bey mir ihren Anfang; wenn es meine Gesundheit erlaubt, werde ich diese Messe auch selbst wieder in Leipzig seyn. Liebrecht.

Sonntag den 21. April nehmen die täglichen Meßfuhren ihren Anfang bey Troitsch, kleiner Berlin Nr. 416.

Auf den 24. oder 25. April ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren bey Hagen, große Ulrichsstraße Nr. 24.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 16ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 20. April 1833.

Bekanntmachungen.

Muſikunterricht.

Die geehrten Eltern und Erzieher, welche meinem Unterrichte im Pianofortespiel und in der Theorie der Muſik nach Logier's Grundſätzen Zöglinge anvertrauen wollen, werden erſucht, ſich zu dieſem Behufe recht bald bei mir zu melden.

Helmholz, Univerſitäts-Muſiklehrer.
Märkerſtraße Nr. 453.

Die Ziehungsliſten der 4ten Klaſſe 67ſter Klaſſenlotterie ſind angekommen und liegen bey uns zur Durchſicht bereit.

Die Renovation der Looſe zur 5ten Klaſſe dieſer Lotterie muß, bey unvermeidlichen Verluſt des darauf fallenden Gewinnes, bis ſpäteſtens den 8. May d. J. geſchehen ſeyn. Lehmann. Runde.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich ganz ergebenſt an, daß ich mich allhier etablirt habe, und verſichere meinen wertheſten Gönnern möglichſt ſchnelle und billige Bedienung.

Halle, den 14. April 1833.

J. E. Lehmann, Damenkleidermacher.
Leipziger Straße Nr. 283.

Daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, zeige ich einem geehrten Publikum ganz gehorſamſt an, und verſpreche die prompteſte und billigſte Bedienung. Meine Wohnung iſt Barfüßerſtraße Nr. 124 bey dem Univerſitäts-Fechtmeiſter Herrn Urban im Hofe zwey Treppen hoch. Ich bitte um gütige Aufträge.

Halle, den 15. April 1833.

Grunert, Herrenkleidermacher.

Logisveränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Schmeerstraße bey dem Kaufmann Herrn Lehmann Nr. 492.

Buchbinder W. Stegmann.

Ich wohne jetzt in der Schmeerstraße Nr. 479.

Wiener, Graveur.

Einem geehrten Publikum, so wie auch meinen werthgeschätzten Kunden, zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr auf dem Steinwege bey dem Sattlermeister Herrn Ratsch wohne, sondern auf dem Strohhofe in Nr. 2047, dem Schmiedemeister Mohs gegenüber, im ehemaligen Prinzschen Hause. Zugleich verfehle ich nicht, zu bitten, mit dem mir bis jetzt geschenkten Zutrauen auch hier mich zu beehren; für gute, dauerhafte und billige Arbeit werde ich stets Sorge tragen.

Stellmachermeister Keil.

Daß ich meine Wohnung aus der Leipziger Straße verändert habe und am alten Markt bey Herrn Uhde wohne, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit an.

Schlossermeister Schaaf.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und von jetzt an in der großen Steinstraße Nr. 175 bey der Wittwe Werner wohne, und bitte auch hier um geneigten Zuspruch.

Auch kann ein Lehrling unter annehmlichen Bedingungen bey mir in die Lehre treten.

Ernst Franke, Gürtler.

Daß meine Wohnung jetzt auf dem Domplatze in dem Hause Nr. 1033 ist, zeige ich ergebenst an. Ich wasche Hauben, brenne Striche, besorge die verschiedensten Stickereyen und unterrichte in weiblichen Arbeiten.

Halle, den 17. April 1833.

Friederike Schaller.

Logisveränderung. Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt nicht mehr auf dem großen Sandberge wohne, sondern in der großen Steinstraße bey dem Herrn Ziegler Nr. 168 wohnhaft bin, mit ergebenster Bitte, mir ferner das gütige Zutrauen zu schenken, welches mir bis jetzt zu Theil geworden ist.

J. F. Raschke, Schneidermeister.

Bekanntmachung. Meine Wohnung ist jetzt im Hause der Madame Isermann (Märkerstraße Nr. 444) parterre linker Hand.

Die Hebamme Friederike Binnebößß.

Meinen wertheſten Kunden und Freunden mache ich hiermit bekannt, daß ich nicht mehr in der Schmeerstraße, sondern in der Brüderstraße Nr. 202 wohne.

Buchbinder A. Naumann.

Ich zeige meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß ich in der Zapfenstraße Nr. 656 neben dem Böttchermeister Herrn Bothfeld wohne.

May, Herrenkleidermacher.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr neben dem goldnen Löwen Nr. 385 wohne, sondern auf dem Schülershofe beym Schneidermeister Herrn Kobitzsch Nr. 744 wohnhaft bin, mit ergebenster Bitte, mir ferner das gütige Zutrauen zu schenken, welches mir bis jetzt zu Theil geworden ist; auch kann ein Bursche bey mir in die Lehre treten.

Christian Göbel, Schuhmachermeister.

Rohe Ziegen- und Schaaflammfelle kauft zum höchsten Preis F. C. Engel, Handschuhmacher, große Ulrichsstraße Nr. 9 bey Herrn Wiggert.

Ein noch ganz guter und moderner Schreibschrank ist zu verkaufen Glaucha, lange Gasse Nr. 1960.

Verschiedenes grobes Zimmerhandwerkzeug ist zu verkaufen bey Starcke, Kutschgasse Nr. 442.

Hausverkauf in Halle.

Ein in hiesiger Stadt und soliden Straße, nahe der neuen Promenade, in gutem Stande belegenes nettes Häuschen, enthaltend 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Boden und Hof, soll sofort unterm Einkaufspreis wegen Veränderung durch billige Bedingungen und Preis sogleich verkauft und übergeben werden; Näheres sagt auf dem Neumarkte Karl Schmidt.

Das Haus Nr. 798 in der Nähe des Rolands steht aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere bey dem Eigenthümer.

Für Badegäste, welche gesonnen sind, diesen Sommer das Bäringerbad bey Souderode zu besuchen, offerirt Unterzeichneter einige sehr bequeme Logis mit Meubles und Betten, nebst Beköstigung und Aufwartung, gegen billige monatliche Miethe.

Sämmtliche Stuben liegen auf der Sommerseite, vorn heraus, an einer lebhaften Straße, und werde ich Alles aufbieten, die mich Beehrenden möglichst gut und billig zu bedienen.

Gernrode bey Quedlinburg, den 8. April 1833.

Der Kaufmann G. Varges.

Eine ordentliche Frauensperson kann sogleich eine billige Wohnung bekommen; nähere Nachricht hierüber wird auf dem Grasewege Nr. 861 im Hofe links ertheilt.

In der Zapfenstraße Nr. 656 eine Treppe hoch sind einige Schlafstellen erledigt.

Sonntag den 21. April ist Tanzmusik in Trotha bey

Siegfeld.

Sonntag als den 21. April wird bey günstiger Witterung die Gartenmusik ihren Anfang nehmen, um geneigten Zuspruch bittet

Gebhardt im Apollogarten.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 17. Stück.

Den 27. April 1833.

Inhalt.

Die tägliche Buße. — Die Savoyarden in Paris. (Beschluß.) — Verzeichniß der Predigten. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 47 Bekanntmachungen.

I.

Die tägliche Buße.

Ich Staub vom Staube, wer bin ich,
Der Sünder, daß du meiner dich
Noch stets, du Heiliger, erbarmst,
Weltrichter, meiner stets erbarmst?
Zum Glauben und zum Thun zu schwach,
Giebt oft mein Herz der Sünde nach!
Ich kämpf', o Vater, nicht genung
Den Kampf der ernsten Heiligung!

Wie schnell ist von der rechten Bahn
Zum Irrweg oft der Schritt gethan?
Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!
Die Missethat, wie nah gränzt sie
An einen Fehl, den Gott verzieh!
Herr, Herr! mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!

Ergreif du, reiß mich mächtig fort,
Du Ausspruch Gottes, Donnerwort
Der, den von neuem Gott gebahr,
Der sündigt nicht; o heil'ge Schaar,
Die, bis zum Sieg, im Streite stand,
Gekrönt ward, weil sie überwand,
Umringt von meiner Fehle Schmach,
Und weinend, schau ich dir noch nach!

Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn,
Und wenige sind, die ihn gehn!
Die Pfort' ist eng, und der nur dringt
Durch sie zu Gott empor, der ringt!
Ich lieg' auf meinem Angesicht,
Und fleh, und weine, laß dein Licht
Mir leuchten! Vater, laß mich dein
Im Leben und im Tode seyn!

Der mir in Christo Alles gab,
Mit Gnade blick auf mich herab!
Auf mich, der Sünde schnellen Raub!
Den Himmelserben! und den Staub!
Sink tief, o Seele, nieder, tief
Vor dem, des Stimme stets dir rief!
Sink in den Staub vor dem hinab,
Der dir in Christo Alles gab!

Ja, du erbarmest über mich,
Versöhnter, und Versöhner, dich!
Vom Leibe dieses Tods befreyt
Schau ich einst deine Herrlichkeit!
Ob Angst des Todes in mir bebt;
Sterb' ich doch dem, der ewig lebt!
Verdammt, verdammt mich auch mein Herz;
Ist Gott doch größer, als mein Herz!

Klopstock.

II.

Die Savoyarden in Paris.

(Beſchluß.)

Kaum graut der Morgen, ſo regt ſichs. Alles wird mit einem Male lebendig und froh und vergnügt, ohne irgend eine Sorge, geht alles wieder an das Tagsgeſchäft. Die Tafel iſt gedeckt wie geſtern und Erwerb giebts gewiß, der die Baarſchaft mehrt, wer iſt ſo glücklich, wie ein Savoyarde? In einer halben Stunde iſt die ganze Halle leer und der Haufe der kleinen Thalbewohner hat ſich in die verſchiedenen Viertel der ungeheuren Weltſtadt verbreitet und bildet einen ganz originellen Theil ihrer Bevölkerung. Unſere drey Neulinge ſtehen noch unentſchloſſen da und wiſſen nicht, welchen Stand ſie ergreifen ſollen. Nach kurzem Berathen mit Einigen, die ſich ihnen freundlich genähert haben, entſcheidet ſich der Aeltere für eine Drehorgel, der zweyte für einen Affen und der dritte, der kleinſte und ſchwächlichſte von Allen, ſoll ſich nach dem Rathe einer ihrer neuen Freunde, der viel Erfahrung hat, vor die Thüre des erſten Reſtaurants zuſammengekauert hinlegen, um ſo das Mitleid der Vorüber- und Hineingehenden zu erwecken. Seine Rolle ſcheint am leichteſten und ſie verſpricht dankbar zu ſeyn, dabey behält er ſeine drey Franken, welche die Andern als Miethe für Affe und Drehorgel im Voraus hergeben müſſen.

Am Morgen gehen die Savoyarden mit ihren Drehorgeln und Affen in die Gegend der Tuilerien; in den dortigen Prachtstraßen umschwirren sie die Spatziergänger und machen in ihrem schmutzigen Aufzuge zur eleganten Welt durchaus keinen Kontrast, denn sie gehören in dies großartige Getümmel, wie die Kothhaufen an die Palastportale und die Verhungernden vor die Thüren der Restaurants. Paris ist die Welt im Kleinen. Dort steigt eine Herzogin aus der Prachtkutsche, sie zieht ihren Beutel und ein Frankenstück gleitet in die Hand des Savoyarden, der lustig vor ihr herumhüpft. Hier gehen einige Herren im traulichen Gespräch mit ihren Damen und zwey Savoyarden accompagniren so lange mit ihren Drehorgeln dies Gespräch, bis sie ein silberner Regen erfreut. Dort auf dem harten Pflaster sitzt einer dieser armen Jungen mit seinem Affen, er sieht ihm so ähnlich und theilt mit ihm einige Kohlblätter, von denen bald er, bald der Affe gesellschaftlich und verträglich abbeißt. Einige junge Prinzessinnen gehn mit ihrer Bonne vorüber. „Ach mein Gott, der arme Savoyarde!“ schallt es einstimmig und die Bonne giebt ihnen Geld, damit sie es selbst dem Savoyarden geben und sich daran gewöhnen, Gutes zu thun. Der Junge steckt das Geld ein und kaut mit seinem Gefährten nach wie vor seine Kohlblätter, um mehr Mitleid und Geld zu verdienen.

Die Promenade in den Tuilerien ist geendet, es wird leer in den sie umgebenden Straßen, und die Restaurants im Palais Royal sehen ihre Gäste ankommen, deshalb bevölkern die Savoyarden nun die-

dieſen Stadttheil. Im Begriffe mit geſundem Appetit über die Schwelle eines Reſtaurants zu treten, der uns eine königliche Tafel zu ſerviren bereit iſt, ſtößt unſer Fuß an einen armen Knaben, der in Lumpen gehüllt, auf einem Kothhaufen zuſammengekauert, zitternd vor Kälte und Hunger da liegt. Wer wird ihm nicht gern einige Sous zuwerfen. Der Junge nimmt ſie und bleibt ruhig liegen. Die Tiſche des Reſtaurants ſind nun alle beſetzt, die Fenſter ſtehen offen und es zieht ein Gemiſch von aromatiſchen Dämpfen auf die Straße hinaus. Savoyarden ſind es wieder, die mit ihren Drehorgeln und Affen von dieſen Dämpfen herbeygezogen worden. Die Eſſenden an den Tiſchen, um den Lärm und den läſtigen Anblick los zu werden, reichen Brodt, Stücke Braten, Würſte u. dergl. zum Fenſter hinaus, und die Jungen balgen ſich lachend darum und verlaſſen dieſen Reſtaurant, um bey einem andern den Spaß von vorn anzufangen. Die Gutſchmecker begeben ſich in die Kaffees und unſere Savoyarden verſchwinden auf einen Augenblick, um in einem ſchmutzigen Winkel Mittagsruhe zu halten, oft legen ſie ſich auch mitten auf das Trottoir hin. Bald erſcheinen ſie jedoch wieder auf dem Boulevard, und hier iſt der eigentliche Schauplatz ihrer Thätigkeit.

Iſt der junge Savoyarde ein wenig herangewachſen, ſo iſt ſeine Beſtimmung, Kaminfeger zu werden, das Kratzeiſen, das in ſeinem ledernen Gurte ſteckt, iſt das Zeichen ſeiner neuen Würde; dann bekümmert er ſich wenig mehr um ſeine jüngern Gefährten, ſondern geht ſeinem Gewerbe nach und läßt ſich allen-

allenfalls von ihnen ihre Späße vormachen, oder sieht des Abends ihren Spielen zu, wenn sie bey einbrechender Nacht einen Haufen Kastanienschaalen auf einem Platze zusammenschleppen, um sich ein Feuer anzumachen. Seltsam genug sieht es aus, wenn die kleinen schwarzen Gestalten für einen Sous durch die Flammen springen und allerley andere Kurzweil treiben.

Der Bube wird endlich größer und kann nicht mehr durch die engen Kaminlöcher kriechen. Er muß auf einen andern Erwerb denken. Nun wird er Kaufmann. Seine Handelsartikel machen die Hasenfelle aus, welche die Küchenbedienten vornehmer Häuser an ihn verkaufen. Vom frühen Morgen an durchziehen diese Kaufleute die Straßen mit einem eignen Ruf, der ihre Ankunft in den Häusern meldet. Dieser Handel bringt großen Gewinn, sie bilden unter sich Gesellschaften, um ihn zu betreiben. In einem Winkel am Thore St. Denis kann man sie stehen sehn, wo sie mit großem Geschrey und komischer Geschäftigkeit ihre Abrechnungen halten. Nach zehn bis funfzehn Jahren hat der Savoyard durch Hungern und Betriebsamkeit ein Vermögen von einigen hundert bis tausend Franken und mehr. Nun wendet er dem prächtigen Paris den Rücken, um in seinem rauhen Lande sich niederzulassen, wenn er es nicht vorzieht, als Wasserträger, Kohlenträger oder Stiefelputzer ganz in der neuen Heimath zu bleiben.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Sonntage Jubilate (den 28. April) und am Bußtage (den 1. May) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Den 28. April um ½9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Lehrer Schenk. Den 1. May um ½9 Uhr Herr Superint. Fulda. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Allgemeine Beichte Dienstag den 30. April Herr Superintendent Fulda.

Zu St. Ulrich: Den 28. April um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. (Introduction des Hrn. Diaconus Schiff.) Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Den 1. May um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Allgemeine Beichte Dienstag den 30. April Derselbe.

Zu St. Moritz: Den 28. April um ½9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Um 2 Uhr ein Candidat. Den 1. May um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel. Allgemeine Beichte Dienstag den 30. April Derselbe.

In der Domkirche: Den 28. April um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Den 1. May um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Den 28. April und 1. May um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Den 28. April und 1. May um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Den 28. April und 1. May um ½9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu

Zu Glaucha: Den 28. April und 1. May um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Tiemann.

2. Milde Wohlthaten für die Armen.

Bey der Feyer der Taufe des kleinen Franz wurde der Armen der Stadt gedacht und für sie gegeben 15 Sgr.

Geschenk für die Armen bey dem fröhlichen Polterabend des Schuhmachermeisters Herrn E. M. am 20sten d. M. 1 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf.

Von einem kleinen Lotterie-Gewinn gab ein Armenfreund 15 Sgr.

Von Cinq Honneur wurde für die Armen abgegeben 10 Sgr.

Halle, den 24. April 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

Für die Abgebrannten in Wernigerode habe ich zu der bereits dahin abgesandten Summe von 72 Thlr. 12½ Sgr. nachträglich unter dem Namenszeichen B. noch 5 Thlr. in Kassenanweisungen erhalten, und solche sogleich nachgeschickt. Herzlichen Dank auch für diesen milden Beytrag!

Halle, am 23. April 1833. Fulda.

3.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. März. April 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. März dem Kammmachermeister Paul eine Tochter, Emilie Christiane Auguste. (Nr. 1037.) — Den 14. dem Steinhauermeister Thieme ein S., Adolph. (Nr. 1504.) — Den 27. dem

dem Uhrmacher Pflug ein Sohn, Hermann Andreas Albert. (Nr. 182.) — Den 3. April dem Getreidemäkler Bloßfeld eine T., Auguste Christiane Marie. (Nr. 2165.) — Den 12. ein unehel. S. (Nr. 1360.) — Den 13. dem Kutscher Grauert eine Tochter, Johanne Marie Friederike Christiane. (Nr. 1396.) — Den 16. dem Schneidermeister Teutschbein ein Sohn, Ludwig Gustav.

Ulrichsparochie: Den 1. April dem Tischlermeister Stutzer ein Sohn, Friedrich Wilhelm Gottfried. (Nr. 274.)

Moritzparochie: Den 31. März dem Salzsiedemeister Sondershausen ein Sohn, Carl Herrmann. (Nr. 614.) — Den 13. April ein unehelicher Sohn. (Nr. 646.) — Den 15. eine unehel. T. — Den 16. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 5. April dem Schneidermeister Kästner ein S., Wilhelm Franz Carl. (Nr. 312.)

Neumarkt: Den 2. April dem Zimmergesellen Planert eine T., Johanne Christiane Antonie. (Nr. 1176.)

Glaucha: Den 2. April dem Getreidehändler Geist eine T., Rosine Bertha. (Nr. 1916.) — Den 17. dem Kaufmann Pfeifer ein S. todtgeb. (Nr. 1677.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 21. April der Schneider Siebert mit J. M. B. Hampe. — Der Böttcher Ohme mit M. C. verw. Gotthold geb. Günther. — Den 22. der Postsecretair Morziniez mit C. F. C. Robert.

Ulrichsparochie: Den 16. April der Einwohner Reuß mit E. R. W. Dreßel. — Den 21. der Zuckersieder Petsche mit J. S. Ch. Bast. — Der Tischler Rauchfuß mit D. R. Koch.

Moritzparochie: Den 21. April der Böttchermeister Schulze mit D. F. Strähle. — Der Schuhmachermeister Mittag mit C. S. F. Fiedler.

Dom-

Domkirche: Den 21. April der Buchbindermeister Stegmann mit T. A. P. Boock.

Neumarkt: Den 21. April der Maurergeselle Spindler mit C. D. geschiedene Knauth geb. Völkner.

Glaucha: Den 21. April der Pastor Matthes zu Lausa mit J. F. L. Laage. — Der Schuhmachergeselle Kleinschmidt mit M. R. Knoblauch. — Der Kutscher Eberhardt mit F. Schaaf.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. April des Nagelschmidtmeisters Lorenz Wittwe, alt 66 J. 3 M. 3 W. Entkräftung. — Den 17. des pensionirten Feldwebels Kiefer Wittwe, alt 78 J. 10 M. Entkräftung. — Den 18. des Strumpfwirkergesellen Gehre Wittwe, alt 58 J. 6 M. Wassersucht. — Den 19. der Salzsieder Ebert, alt 32 J. 11 M. 1 W. Lungenschwindsucht. — Des Schuhmachermeisters Jahn T., Marie Bertha, alt 3 J. 8 M. Auszehrung. — Eine unehel. T., alt 9 J. 2 M. Auszehrung. — Den 21. des Buchdruckers Berger Ehefrau, alt 66 J. 4 W. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 14. April des Handarbeiters Löhnig gewesene Ehefrau, alt 47 J. 9 M. 2 W. 4 T. Steckfluß. — Den 17. des Sattlermeisters Lehmann T., Emilie Henriette, alt 10 J. 5 M. 1 W. 2 T. Gehirnwassersucht. — Der Pferdeverleiher Genthe, alt 80 J. 2 W. 3 T. Altersschwäche. — Den 22. der Oekonom Fehling, alt 75 J. 11 M. 2 W. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 14. April des Maurergesellen Zimmermann Wittwe, alt 28 J. 11 M. Nervenfieber. — Den 16. ein unehel. S., alt 1 J. 2 M. 2 W. Brustkrankheit. — Eine unehel. T., alt 4 J. 4 M. Brustkrankheit. — Den 18. der Materialhändler Schärff, alt 51 J. 11 M. 3 W. Brustkrank-

krankheit. — Den 20. des Fleischermeisters Götze S., Christian Gottlieb Gustav, alt 2 J. 8 M. 5 T. Herzfehler.

Domkirche: Den 14. April der Strumpfwirkergeselle Hoppe, alt 64 J. 7 M. 3 W. 4 T. Schlagfluß.

Katholische Kirche: Den 17. April der Generallieutenant von Ryssel, alt 59 J. 8 M. 4 W. 1 T.

Krankenhaus: Den 6. April der gewesene Kesselflicker Rode, alt 43 J. Brustkrankheit. — Den 11. der Handarbeiter Heine, alt 42 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 14. April der Gärtner Zander, alt 69 J. 9 M. Brustwassersucht. — Des Tischlermeisters Weiland S., Christoph Gottlob Hermann, alt 4 M. 2 W. 4 T. Krämpfe. — Den 15. des Maurergesellen Ketter S., Christian Franz, alt 2 J. 7 M. 5 T. Krämpfe.

Glaucha: Den 17. April des Kaufmanns Pfeifer S. todtgeb.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Der Leinwebermeister Weidlich statt Weidner.

Geb. 16. Gest. 24. — 8 mehr gestorben als geboren.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Das Ausgraben der Knochen so wie das Aufsuchen derselben auf den bestellten Aeckern wird hiermit nochmals bey einer Polizeystrafe von 1 Thaler oder im Unvermögensfalle bey 48stündigem Gefängnisse alles Ernstes untersagt, und werden die executiven Polizeybeamten streng über derartige Contraventionen wachen.

Halle, den 15. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Mit Bezug auf unsere unterm 7. d. M. im 15. Stück des patriotischen Wochenblatts erlassene Bekanntmachung wegen des Schießens der hiesigen Garnison auf der Rabeninsel wird dieselbe dahin berichtigt, daß diese Schießübungen erst vom 12. May c. ab daselbst beginnen werden, gegenwärtig aber an der Haide bey Cröllwitz Statt finden, weshalb das Publikum den daselbst zur Sicherheit aufgestellten Wachtposten bey Näherung der Schießbahn Folge zu leisten aufgefordert wird.

Halle, den 21. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Zimmermeister Randhahn in Berlin.
2) An Herrn Dr. med. Dalenkamp in Berlin.
3) An den Tischlergesellen Söffner in Cöthen.
4) An den Schuhmachergesellen Petsch in Jauer.
5) An Hrn. Jacobi Steinecke & C. in Hamburg.
6) An Frau Louise Schmidt in Merseburg.
7) An den Fleischermeister Sorger dahin.
8) An Herrn Candidat Kaiser in Nordhausen.
9) An Herrn Lieutenant v. Rückersfeld dahin.
10) An Herrn Pastor Medicus in Grunstadt.
11) An Hn. Gastwirth Nötschke in Wünschendorf.

Halle, den 23. April 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Anzeige. Wer dies Sommerhalbejahr Theil an meinem kaufmännischen Rechenunterricht nehmen will, wird ersucht, sich bis zum 2ten May bey mir zu melden.

Der Calculator Deichmann.
Steinstraße Nr. 130.

Ich bitte jeden, niemals meiner Frau etwas zu borgen, widrigenfalls ich für dieselbe nichts mehr bezahle.

Halle, den 24. April 1833.

Der entlassene Unterofficier Friedrich Fuß.

Im Auftrage des Schneidermeisters Herrn Heinrich Hädecke zu Halle habe ich zum öffentlichen Verkaufe des demselben eigenthümlich gehörigen, vor dem untern Leipziger Thore unter der Nummer 1559 belegenen Wohnhauses, in welchem sich 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, 1 Stall und 1 Brunnen befinden, und des dazu gehörigen, 64 Schritte langen und eben so breiten Gartens, einen Termin auf meinem Geschäftszimmer auf

den 30. April dieses Jahres
Nachmittags 3 Uhr

angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden, um auf diese Grundstücke unter den ihnen bekannt zu machenden Bedingungen zu bieten.

Halle, den 12. April 1833.

Carl Friedrich Boselli,
Justizcommissar und Notar.

Zum freywilligen öffentlichen Verkaufe der Kraftschen Grundstücke, nämlich:

1) des Gasthofes zur Stadt Cöln nebst einem dazu zu legenden Theile des Gartens,
2) des Hauptwohnhauses nebst Hofplatzes nach der Straße und dem Garten hinter dem Hause, bis an den Saalarm,
3) des Nebengebäudes linker Hand vom Wohnhause, mit dem dahinter belegenen Garten,

im Ganzen und im Einzelnen habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf

den 4. May c. Nachmittag 3 Uhr

anberaumt. Die Bedingungen können schon vorher bey mir eingesehen werden. Halle, den 2. April 1833.

Der Justizcommissarius Wilke.

Das Haus Nr. 257 auf dem kleinen Sandberge mit einem Garten soll Erbtheilungshalber aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige können sich bey dem Unterschriebenen melden und die nähern Bedingungen erfahren. Halle, den 23. April 1833.

Dr. Stisser.
Leipziger Straße Nr. 287.

Mit dem Monat May fangen bey mir
„Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 2 bis 5 Uhr“
die Unterrichtsstunden im Plattstich, Auflegen, Blondiren, Weißnähen, Schneidern nach dem Maaß, überhaupt in allen weiblichen Kunstarbeiten, an; auch bin ich jederzeit bereit, junge Mädchen in Pension zu nehmen. Eltern und Vormünder, welche sich darüber näher zu unterrichten wünschen, werden gebeten, sich an Herrn Domprediger, Professor Blanc, und an Herrn Oberlehrer Diek am Waisenhause zu wenden, welche gütigst weitere Auskunft ertheilen wollen.

Das Nähere in meiner Wohnung. Halle, Brüderstraße Nr. 221. Auguste Teschner.

Mit der vollkommensten Ueberzeugung kann ich Frl. A. Teschner als Lehrerin der weiblichen Jugend dringend empfehlen: was sie verspricht, wird sie gewissenhaft leisten, und mehr als das. Ich wünsche daher, daß recht viele Eltern die Gelegenheit benutzen mögen, ihre Kinder dem Unterricht und der Leitung derselben anzuvertrauen.

Dr. L. G. Blanc,
Domprediger und Professor.

Wer an meinen verstorbenen Sohn Gustav Scheuffelhuth etwas zu fordern hat, kann sich binnen vierzehn Tagen bey mir melden.

Verwittwete Dr. Scheuffelhuth.

Kapitale zum Unterbringen auf gute Hypothek übernehme ich fortwährend, und ersuche um desfallsige Aufträge. Deichmann. Steinstraße Nr. 180.

---

400 Thaler Preuß. Cour. liegen gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen sogleich bereit. Nähere Auskunft darüber ertheilet der Tischlermeister Rathcke, Brüderstraße Nr. 207.

Indem ich tiefgebeugt allen unsern Freunden und wohlwollenden Bekannten für das uns bewiesene herzliche Beyleid und die freundlichen Hülfsleistungen in den Tagen der Krankheit, als auch am Tage des Dahinscheidens

dens und des Begräbnisses meines mir unvergeßlichen Gatten, Andreas Schärff, unsern herzlichsten Dank darbringe, verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich nach wie vor das Material-Geschäft meines seligen Mannes fortsetzen werde, und bitte, das ihm im Leben geschenkte Zutrauen auch mir zu Theil werden zu lassen. Eines solchen Zutrauens durch gute Waare und reelle Preise würdig zu seyn, werde ich stets nach Kräften mich bemühen. —

Wie viel uns der Allvater in ihm genommen, wird gewiß jeder Menschenfreund, welcher den Seligen näher kannte, und der, dem ähnliche Wunden geschlagen wurden, mit uns fühlen, unsern Schmerz gerecht finden und im Stillen mit uns theilen.

Halle, am 21. April 1833.

Wittwe Schärff,
und im Namen meiner Angehörigen.

Todesanzeige.

Am 22sten d. M., früh um 4 Uhr, endete die Altersschwäche das Leben meines geliebten Gatten, so wie auch unsers guten Vaters und Schwiegervaters, des Oekonomen Georg Christian Fehling, in einem Alter von 75 Jahren 11 Monaten 2 Wochen. — Alle, welche die Güte und Reinheit seines Charakters kannten, werden es gewiß mit uns fühlen, was wir an ihm verloren haben, und uns ihr stilles Beyleid, dem Verewigten aber eine Thräne der Erinnerung nicht versagen.

In des Himmels lichtumstrahlten Höhen
Blüht dereinst ein ew'ges Wiedersehen;
Und die Liebe, die uns hier verband,
Folgt hinüber uns ins Heimathsland.

Heil'ger Glaube! gieß in unsre Herzen
Balsam bey der Trennung herben Schmerzen,
Daß getröstet himmelwärts wir schaun,
Bis auch uns umfängt des Todes Graun.

Halle, den 23. April 1833.

Die Hinterbliebenen.

Da bey der schnellen Abreise von Halle es uns nicht vergönnt war, persönlich unsern theuren Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl zu sagen, so thun wir es hiermit schriftlich und bitten, auch in der Ferne uns Ihre Liebe und Freundschaft zu schenken.

Halle, den 24. April 1833.

Dr. D. S. Klett und Caroline Klett geb. Buhle.

Unsere am 21sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an, und empfehlen uns bey unserer Abreise ihrem fernern Wohlwollen.

Halle, den 26. April 1833.

F. Matthes, Pastor in Lausa bey Belgern.
Louise Matthes, geborne Laage.

Danksagung. Allen edeldenkenden christlichen Bürgern und Bürgerinnen der Gesammtstadt Halle, Neumarkt und Glaucha, sage ich hiermit meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank für die Güte und Liebe, die Sie meinem nach siebenwöchentlichen Leiden nun in jenes bessere Land der Ruhe hinübergegangenen Bruder, dem Gärtner Zander, so wie auch dessen seit vielen Jahren an Schwäche leidenden und ihm bereits vorangegangenen Ehefrau in der größten Noth erwiesen, und die Sie Jahre lang und bis zu deren Tode mit vielen Wohlthaten liebevoll und unermüdet unterstützt haben. Ich fühle mich viel zu schwach, Ihnen, edeldenkende Menschenfreunde, den wohlverdienten Dank für diese gütigen Unterstützungen, durch welche Sie stets lindernden Balsam in die Wunden der Leidenden gelegt haben, abzustatten. Nehmen Sie daher den Lohn von Gott, an dessen Throne die Verstorbenen nun für Ihr Heil flehen werden, und der Ihre edlen Thaten auch gewiß nicht unbelohnt lassen wird.

Halle, den 23. April 1833.

Johann Georg Zander.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 17ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 27. April 1833.

Bekanntmachungen.

Durch den Abgang des Herrn Prof. Ritſchl von hier wird Deſſen ſeit 2½ Jahre inne gehabte Wohnung in der obern Etage meines Hauſes am großen Berlin, in Stube, Kammer und Alkoven beſtehend, miethlos, und kann ſelbige ſchon zu Pfingſten d. J., oder früher, einem einzelnen Herrn anderweitig überlaſſen werden.

Karl Grunert.

Auf dem großen Berlin Nr. 430 iſt eine große, ganz neu tapezirte Stube nebſt 2 Kammern, am beſten für einen Beamten oder ſonſtigen unverheiratheten Herrn paſſend, zu vermiethen. Auch kann Pferdeſtall und Wagenremiſe dazu gegeben werden.

In der Brüderſtraße Nr. 207 iſt die mittlere Etage, welche der Herr Profeſſor Prange jetzt bewohnt, von kommende Michaelis zu vermiethen.

Rathcke, Tiſchlermeiſter.

Daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, zeige ich einem geehrten Publikum ganz gehorſamſt an, und verſpreche die prompteſte und billigſte Bedienung. Meine Wohnung iſt Barfüßerſtraße Nr. 124 bey dem Univerſitäts-Fechtmeiſter Herrn Urban im Hofe zwey Treppen hoch. Ich bitte um gütige Aufträge.

Halle, den 15. April 1833.

Grunert, Herrenkleidermacher.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich mich als Buchbinder etablirt habe, ich bitte daher, mir das Zutrauen zu ſchenken und mich mit Ihren geehrten Aufträgen zu beehren.

Meine Wohnung iſt auf dem Trödel Nr. 767.

J. Bürger III., Buchbinder.

Logisveränderung.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt in der Spiegelgasse Nr. 62 wohne und bemerke zugleich: daß ich auch hier mein Geschäft wie zeither, sowohl die lackirte Waaren-Handlung als das Blechwaaren-Lackiren selbst, fortsetze, und das mir bis jetzt zu Theil gewordene gütige Wohlwollen zu erhalten und noch mehr zu befestigen suchen werde.

W. Günther.

Ich wohne jetzt in der Schmeerstraße Nr. 479.

Wiener, Graveur.

Logisveränderung. Meine Wohnung ist jetzt beym Gastwirth Herrn Funck in der goldnen Rose in der Ranniſchen Straße, zwey Treppen hoch.

Friseur Wichmann.

Daß ich jetzt auf dem kleinen Berlin im Hause des Herrn Doctor Tieftrunk wohne, zeige ich hiermit ergebenst an.

Louis Booch, Herrenkleidermacher.

Daß ich mein Logis verändert habe und jetzt bey dem Sattlermeister Herrn Ratsch auf dem Steinwege wohne, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, mit der Bitte, mich auch hier mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Bornschein, Stellmachermeister.

Meine Wohnung ist in der Ranniſchen Straße Nr. 540.

Türck, Buchbinder.

Etwanigen Nachfragen vorzubeugen, verfehle ich nicht einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von dem Sandberge in die kleine Klausstraße Nr. 913 in das Haus des Tuchfabrikanten Herrn Hammer verlegt habe, und daß ich meinem Geschäfte im Waschen, Plätten, Glocken und in klein und groß Brennen feiner Wäsche und Spitzenzeuge nach wie vor aufs Genaueste vorstehen werde.

Louise Colbatzky, geb. Ihring.

Die neuesten Façons in französischen Glanzstroh- und Ajour-Hüten, alle Größen in Kinderhüten, die modernsten Blumen und Bänder, die modernsten Façons in Hauben, gestickte Kragen, gestickte Taschentücher, Blondentücher und Blonden, Strickbeutel, Kravaten und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel sind in Auswahl zu haben bey

K. Friedländer.
Brüderstraße Nr. 225.

Eine Quantität flammirte baumwollne Damenstrümpfe werden, um damit aufzuräumen, in der Gerlachschen Handlung das Paar zu 5 Sgr. und schwarz das Paar zu 6 Sgr. verkauft, woselbst auch alle andere Sorten für Herren, Damen und Kinder billig zu haben sind.

Ein gutes Fortepiano weiset zu dem festen Preise von 40 Thlr. zum Verkauf nach

Schneider.
Große Steinstraße Nr. 83.

Chamillen und Fliedern empfiehlt billigst
J. G. Köppe. Neumarkt.

Den ganz neu erfundenen Leipziger Trippel oder Sächs. Stahlpulver, welcher durch nur gelindes Reiben den Rost von Stahl und Eisen hinwegnimmt und den schönsten Glanz auf diesen so wie auf Messing hervorbringt, erhielt und empfiehlt

J. G. Große.
Große Ulrichsstraße Nr. 11.

Eine neue Sendung von den so beliebten Convex- und Concav-Brillen offerire ich einem geehrten Publikum zum Fabrikpreis.

Meyer Michaelis.
Großer Schlamm Nr. 958.

Juwelen und ächte Perlen kauft zum höchsten Preis
Meyer Michaelis. Nr. 958.

☞ Heuverkauf. Gutes Heu liegt auf der Pfarre zu Burg-Liebenau bey Merseburg zum Verkauf da.

Spick-Leinölfirniß, gebleichtes Leinöl, Ueberzug-Lack und Kremserweiß zu weißbleibenden Anstrich.

Geriebenes Bleyweiß, schwarze, rothe und braune Oelfarbe, ächt französisches Terpentinöl, hellen und dunkeln Leinölfirniß, Bleyweiße und andere Farbewaaren offerirt billigst Fr. Schlüter,
große Steinstraße Nr. 86.

Rohe Ziegen- und Schaaflammfelle kauft zum höchsten Preis J. C. Engel, Handschuhmacher, große Ulrichsstraße Nr. 9 bey Herrn Wiggert.

Es können jetzt wieder einige junge Leute bey mir in Schlafstelle kommen, das Nähere ist zu erfahren auf dem kleinen Schlamm Nr. 973.

Lehmsteine.

Von heute an verkaufe ich meine Lehmsteine sehr wohlfeil. Halle, den 23. April 1833.
Leiter,
vor dem Rannischen Thore.

Sonntag den 28. April ist Tanzmusik, von jetzt an alle Sonntage bey Siegfeld in Trotha.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Alle Tage fährt meine verdeckte Personenchaise während der Messe nach Leipzig hin und zurück, wer diese Gelegenheit benutzen will, melde sich in der Ritterstraße Nr. 631.

Den 29. April ist Gelegenheit nach Berlin so wie alle Tage nach Leipzig zu fahren beym
Lohnfuhrmann Vogel,
wohnhaft in der Rathhausgasse Nr. 231.

Den 30. April und 3. May ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, so wie auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.
Schaaf. Ranniſche Straße.

Den 30. April ist Gelegenheit nach Berlin; auch stehen bey mir zwey fette Ziegen zu verkaufen.
Vogel. Fleischergasse Nr. 154.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 18. Stück.

Den 4. May 1833.

Inhalt.

Der Albino. Thüringische Volkssage. — Verzeichniß der Predigten. — Abschied. — Armensache. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 29 Bekanntmachungen.

Der Albino.

Thüringische Volkssage.

Durch den heitern und freundlichen Wiesengrund, der vom Dorfe Groß-Taberz, am Thüringerwald, sich nach dem Felsenthal die muntere Laucha entlang bergwärts zieht, wandelte an einem Sonntagmorgen ein junger Bauer, der sehr arme Gottlieb Kohlhas. Wie gesagt, war der Wiesengrund heiter und die ganze Natur, aber der arme Gottlieb war es nicht, und als er den Wald erreicht hatte, wo sich die Felsenberge, die sich einst gänzlich entzweyt haben, und mit einander zerfallen sind, nun immer noch zu nahe treten, daß kaum ein Mensch, Roß und Wagen aber gar nicht, hindurch kann, setzte sich Gottlieb auf einen Stein, und wer ihn gesehen hätte,

würde ihn für einen Grillenjäger gehalten haben, ſo verdrüßlich war ſein ſonſt hübſches Geſicht. Es ſtand aber auch in Gottliebs Lebenskalender recht unfriedliche Witterung; es hieß dort: „die Winde fangen an zu ſtürmen, worauf es unluſtig und feucht wird.“

Das erſte war bereits eingetroffen; es hatte zu Hauſe tüchtig geſtürmt, und die Unluſt war da; zuletzt wurde es auch feucht, nämlich in Gottliebs Augen, aus denen ſich ein Thränenregen ergoß, dann wurde der gute Junge wieder wild darüber, daß er weinte.

An dem ganzen Herzeleid unſers Waldſohnes war nun nichts Schuld, als jene Leidenſchaft, die an ſo vielem Unheil und Herzeleid Schuld iſt, die Liebe. Gottlieb war einer entfernten Verwandten, dem ſchönen Mariegretchen, der Tochter des reichſten Fuhrmanns in Groß-Taberz, herzlich gut, und ſie war ihm auch ganz beſonders gut, aber der alte Vetter, zumal Namensvetter, Kohlhas, wollte davon weder wiſſen noch hören, und als er Wind von dieſer Lieb- und Leidenſchaft bekommen, hatte er eben jenen Sturm nebſt mäßigen mündlichen Donnerwettern losgelaſſen, der die girrenden Liebestauben in trübſelige Regenpfeifer verwandelte; das war für die heißen jungen Herzen kein ſchöner Doppelſchlag.

Mariegretchen ſaß mit verweinten und noch immer weinenden Augen in ihrem Kämmerlein, hatte Kopf- und Herzweh und wollte nicht in die Kirche. Sie dachte zu Hauſe an den lieben Gott und an Gottlieb, an den Helfer und an den Hülfloſen, ach das

war

war eine tiefwehmuthvolle Andacht. Wo Gottlieb saß, wissen die günstigen Leser.

Mittlerweile war hoch oben von der sonnigen Tanzwiese herab ein der Waldpfade noch gänzlich unkundiger Wanderer geschritten, dem ein Diener folgte, leichtes Gepäck tragend; letzterer war bräunlich von Antlitz und zeigte eine südliche Physiognomie. Aus dunkeln Augen sah er munter umher nach allen Seiten, deutete dann nach dem hohen Gipfel des Inselsberges, der in stolzer und ruhiger Majestät das Gebirge beherrschte, und sagte: „Padrone veda, l'isola monte!“ (Seht da, Herr, den Inselsberg!)

Der Herr nickte ernst, und faßte zwischen seine Finger kunstgerecht eine metallene Wünschelruthe. Nach einigem aufmerksamen Beobachten sagte er auf italienisch zu dem Begleiter: „Thalwärts winkt uns der Goldmagnet, also weiter!“

Hierauf stiegen Beyde tiefabschüssige Pfade, die von Bergquellen bewässert und schwer zu beschreiten waren, in das düstre Thal hinab, über welchem starre Felskolosse seit Jahrtausenden Wache zu halten scheinen. Unten grüßte mit traulichem Gemurmel der Alpenbach die Pilger, und wieder faßte der fremde Mann sein wunderbares Instrument und siehe, es neigte sich heftig gegen das rauschende Gewässer. Ein Freudenschimmer zog über das Angesicht des Ruthengängers, und er sahe sich um nach allen Seiten. Da sahe er durch die Büsche auf seinem Steinblock den traurigen Gottlieb sitzen, und er gab seinem Diener einen schnellen Wink, sich unbemerkbar zu machen und im Hintergrund zu halten, auch aus dem Bach eine Handvoll Sand an sich zu bringen.

Durch Gottliebs Gedanken zogen ſo viele Phantaſiebilder, ganze Heerſchaaren von Hoffnungen, Landſchaften voll Luftſchlöſſer, liebliche Liebesträume und wieder kohlſchwarze Nachtſchatten des Grams, und alles, was einem unglücklichen Liebhaber durch die Gedanken geht, daß er es gar nicht merkte, wie ſchon fünf Minuten lang ein fremder Mann vor ihm ſtand und ihn unabläſſig betrachtete, bis der fremde Mann endlich ſprach: „Guten Morgen, gut Freund!“

Erſchreckt ſah Gottlieb auf und noch mehr erſchrak er, als er den Mann ſah. Er glaubte, der Geiſt des Gebirges ſey ihm erſchienen, denn ſeltſam und wunderbar war allerdings die Erſcheinung des Fremdlings. Todtbleich, ohne alle Lebensfarbe, war ſein Angeſicht; unter dem breitgekrempten grünen Reiſehut wallte ſchneeweißes glänzendes Haar in Ringeln hervor bis auf die Schultern; die Augen des Mannes aber waren feurig, und die Wimpern in ſteter unheimlich zwinkernder Bewegung, als ſey ihnen ſelbſt das ſanfte Licht, das die ſonnebeſtrahlten Büſche und Felſen von ſich werfen, unerträglich. Gottlieb hatte noch nie einen Leukäthiopen *) geſehen, daher erſchien ihm der erſte dämoniſch und er entſetzte ſich vor ſeinem Anblick ſo, daß er kein Wort zu ſagen vermochte. Der fremde Mann ſah lächelnd auf den verlegenen Burſchen und ſagte: „Gut Freund, wie heißt nächſter Ort?“

„Groß-Taberz!“ antwortete Gottlieb ermuthigter, und ſeine Blicke wagten ſich ſchon mehr an die Geſtalt des Mannes, ſein Mund aber wagte die Fragen: „Wo kommt Ihr her, Herr? Wer ſeyd Ihr?“

„Ich

*) Kakerlake oder Albino.

„Ich kommen weit, weit her," antwortete jener, mit der Hand südwärts zeigend. „Ich seyn Italiano, Bergmann und Kaufmann; handeln mit gute Steine, und suchen Steine. Hier ist schöne Gegend, viel steinreich. Könnte ich bleiben hier eine Zeitlang mit mein Knecht in Gran-Taberza, wäre mir sehr lieb."

„Warum das nicht, Herr?" erwiederte Gottlieb. „Es ist eine gute Schenke im Ort, da könnt Ihr bleiben, so lange Ihr wollt."

Der Fremde schüttelte heftig das Haupt und warf einen forschenden Blick auf Gottlieb, indem er sprach: „Nicht Schenke, gut Freund! Ich brauchen eine stille Wohnung, ganz still, eine dunkle Kammer, sehr wenig Raum, einfache Speise. Aber ich brauchen einen treuen Menschen, der hier die Wege kennt, und ist verschwiegen. Ich bezahlen gut, aber treu, treu und verschwiegen! Lieb wäre mir, wenn ich wohnen könnte ganz heimlich, nicht gesehen von die Leute."

Der Fremde zog eine Schnupftabaksdose hervor, die aus gefärbtem Chalcedon bestand und in Gold gefaßt war, und nahm eine Prise. Eine schöne Dose ist der Wunsch jedes jungen Thüringer Burschen, Gottliebs Augen ruhten wohlgefällig auf der des Fremden, diesem blieb das nicht unbemerkt, er zog noch eine hervor, und noch eine, und sagte: „Schöne Dosen, aus gute Steine gemacht. Ich geben gern eine solche Dose für ein stilles Quartier, und auch noch Geld."

Das könnte ich ja verdienen, dachte Gottlieb. Wir haben noch ein Oberstübchen mit Kammer in unserm Häuschen, und meiner Mutter wird es nichts ver-

verſchlagen, wenn ich den Fremden mitbringe, unſer Häuschen liegt ohnehin am Ende des Dorfs, wir ſind gleich im Wald. Es wird gehen.

„Ich wollte Euch wohl Quartier anbieten,“ ſagte er nun, ſich dabey umſehend nach dem Diener, deſſen der Fremde erwähnte: „aber Euern Knecht weiß ich nicht unterzubringen, und wenn Ihr ſchon nicht geſehen ſeyn wollt, dürft Ihr noch weniger zu Zwey ſeyn.“

Der Fremde zuckte die Achſeln und ſchwieg eine Weile verdüſtert, dann nahm er wieder das Wort: „Iſt nicht noch hier umher eine Grotte, wo wir ſicher könnten ſchlafen beyde, einige Tage, und Du brächteſt uns Speiſe heimlich, und zeigteſt mir die Wege auf den Bergen?“

„O, wenn Ihr das wollt,“ rief Georg freudig: „ſo kommt nur mit, gleich in der Nähe, unter der Schönlaite liegt eine Höhle, darin Ihr gar wohl in dieſer ſchönen Sommerzeit übernachten könnt, auch iſt ſie ſtill und dunkel, wie Ihr eine Wohnung wünſcht, und Eſſen will ich Euch bringen, und führen kann ich Euch auch, wohin Ihr wollt, denn ich weiß jeden Weg, und verdiene gern etwas. Auch will ich Keinem etwas davon ſagen.“

„Gut, gut,“ ſprach der Albino, und rief laut: „Rocco!“

„Signor Padrone!“ ſchallte es aus dem nahen Gebüſch, und der braune Diener kroch hervor; faſt wäre Gottlieb wieder über den erſchrocken, zu dem der Herr jetzt in ſeiner Landesſprache redete.

Die

Die beyden Fremden folgten nun dem Führer nach, der sie einen Bergpfad empor leitete; nach kurzer mühsamer Wanderung gähnte sie in schauerlich romantischer Umgebung die Felsenhöhle an. Gegenüber starrte die rothe Porphyrwand des Bärenbruchs empor, rings umher neigten melancholische Tannen ihre schlanken Aeste erdwärts, und am schattigen Eingang der Grotte wucherte und blühte üppig aufgeschoßt zwischen Farnkrautbüschen die einsamkeitliebende Waldpflanze: Rühr mich nicht an; auf feuchtem Gestein aber saß träg ein Salamanderpaar. Mit dem Gefühl des Wohlbehagens trat der Albino in die dämmernde, kühle Höhle, und nahm den Hut ab. In Georgs Seele erneute sich das Grausen, denn nun sah er erst, wie die Augen des wunderbaren Mannes funkelten, wie seine rothen Augäpfel rollten, und ein bläulicher Glanz der Iris entstrahlte. Der Mann schien noch gar nicht alt, und hatte doch Greisenhaar, fein wie gesponnenes Glas, und so silberfarbig. Er schien gesund und stark, und hatte doch keinen Blutstropfen im Gesicht, während Gottlieb fühlte, wie seine eigenen Wangen von dem Bergsteigen glühten.

Der Diener des Fremden warf sein Gepäck ab, untersuchte die Höhle mit sprühendem Blick und ging davon, sichs bequem zu machen. Es schien ihm gar nichts befremdliches oder ungewohntes, Bewohner einer Bergkluft zu seyn; er durchschnitt den schmalen Felsengang bis an sein Ende, und probirte an einigen Steinmassen, ob sie fest oder wandelbar.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Sonntage Cantate (den 5. May) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um ½9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Um 2 Uhr Herr Superint. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Diaconus Schiff. (Antrittspredigt.)

Zu St. Moritz: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um 2½ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Vorbereitung Sonnabend den 4. May Herr Domprediger Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu Neumarkt: Um ½9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

2.

Abschied.

Ausdrücken kann ich sie nicht die überwältigenden Gefühle, welche mein Gemüth beym Scheiden von Halle bewegen; aber sie ganz in mein Innerstes verschließen, das kann ich auch nicht, daher muß ich es sagen, sagen in diesem Blatte und mit armen Worten, was mein Herz fühlt.

Zuerst

Zuerst meinen tiefgefühlten, vielfachen Dank den theuren Eltern, die mir Ihr Liebstes und Bestes übergeben haben, für die ausgezeichneten Beweise Ihres vollen Zutrauens und herzlichen Wohlwollens. Bey Ihren lieben, lieben Kindern hätte ich sterben mögen, aber meine gesunkene Kraft, besonders mein gebrochener Muth seit dem Tode meines geliebten Zwillingsbruders, zwangen mich zu dem wohldurchdachten Entschlusse, meinen hiesigen Wirkungskreis zu schließen. Ich schließe ihn auch mit innigem Danke gegen das hochwürdige Directorium der Franckeschen Stiftungen, das mich in meinem Amte stets kräftig unterstützte und mich eines höchst schätzbaren Vertrauens würdigte. Meine anhängliche Liebe und heißesten Wünsche für das Wohl dieser großen Stiftungen können nur mit meinem Leben erlöschen. August Hermann Franckens Schulen waren meine erste Freude und deshalb die größte, denn das erste Amt ist immer das, woran das Herz am meisten hängt. Daß mir so innig wohl gewesen ist in meinen Schulen, verdanke ich vorzüglich meinen redlichen Mitarbeitern und Freunden; ohne Sie, ohne die Vereinigung so vieler Talente, Kräfte, Kenntnisse und Fertigkeiten wäre all' mein Thun vergeblich gewesen; durch Sie aber, durch Ihre rege Theilnahme und Mitwirkung hat der Herr mein Bemühen gesegnet. Um so wehmüthiger ist es mir, aus Ihrem freundlichen Vereine zu scheiden; doch wir bleiben, wenn schon getrennt, im Höchsten und Heiligsten verbunden und leben in und mit einander fort. Zuletzt gilt mein Abschied noch den Bewohnern jedes Standes der mir so werthgewordenen Stadt. Ein und dreyßig Jahre sind in ihren Mauern an mir vorübergegangen mit allen ihren süßen und herben Erinnerungen; schaue ich aber zurück in das Vergangene, so ist Alles in mir Rührung, Dankgefühl und Freude. Ich habe hier noch Einmal Ostern gefeyert, darum sage ich in der schweren, bittern Scheidestunde nicht Lebewohl auf immer,

son-

sondern: auf Wiedersehn! Mit dieser Hoffnung scheidet auch meine Frau von hinnen, und sie und ich verbinden damit die letzte Bitte, unserer auch aus der Ferne in Liebe und Freundschaft gedenken zu wollen. Unserm Herzen werden die guten Hallenser immer theuer und unvergeßlich bleiben.

Halle, am 26. April 1833.

Wilhelm Bernhardt,
gewesener Oberinspector der deutschen Schulen im Waisenhause.

3.

Armensache.

An die Stelle des Herrn Professors Dr. Blanc, welcher nach vieljähriger Thätigkeit sein Amt als Bezirksvorsteher niedergelegt hat, ist von der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung am 25. März c. der bisherige Armenvater, Herr Schneidermeister Bredow, für den zweyten Armenbezirk, welcher die Häuser von Nr. 127 bis 246 umfaßt, erwählt worden.

Halle, den 26. April 1833.

Die Armen-Direction.
Eiselen.

4. Milde Wohlthaten für die Armen.

Vom Herrn Oekonomen W. R. wurden für die Armen abgegeben 3 Sgr. 11 Pf.

Halle, den 30. April 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

5.

5.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. März. April 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. März dem Kriminalgerichtsboten Höhne eine T., Marie Dorothee Rosalie. (Nr. 817.) — Den 22. April dem Schuhmacher Schönemeyer eine T., Minna Dorothee Charlotte. (Nr. 159.)

Ulrichsparochie: Den 24. April ein unehel. Sohn. (Nr. 1588.)

Moritzparochie: Den 11. April dem Korbmachermeister Fetisch ein S., Franz Herrmann. (Nr. 496.) — Den 22. dem Obersteuercontroleur Traufeld zu Flotho eine Tochter. (Nr. 484.) — Den 25. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 28. März dem Buchhalter Pusch eine T., Auguste. (Nr. 1013.) — Den 24. April dem Buchdrucker Söffner eine T. todtgeb. (Nr. 433.)

Glaucha: Den 1. April dem Rendanten Hößler auf dem Königl. Pädagogium eine T., Anna Amalie Mathilde. (Waisenhaus.) — Den 14. dem Schuhmachermeister Schulze ein Tochter, Amalie Auguste. (Nr. 1717.) — Dem Fischergesellen Kuppe ein S., Christian Carl. (Nr. 1888.) — Den 22. eine unehel. Tochter. (Nr. 1718.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 28. April der Fuhrmann Bunge mit J. D. verw. Philipp geb. Günther. — Der Maurer Nebershausen mit M. C. F. Hoffmann. — Der Schneidermeister Treu mit M. E. verw. Voigt geb. Estermann. — Den 29. der Schneidermeister Engelin mit J. C. P. h. Seidenstücker.

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 25. April der Postsecretair Bertzieche mit A. F. Arnold. — Den 26. der Oekonom Sachse mit J. S. A. Rehse. — Den 28. der Lein- und Baumwollenweber Gondermann mit M. S. Lindner.

Moritzparochie: Den 17. April der Schuhmachermeister Fehse mit W. D. Teichfuß aus Trebnitz. — Den 28. der Salzsiedemeister Kosofsky mit M. M. Rückmann.

Domkirche: Den 23. April der Dr. med. Klett mit W. C. Buhle.

Neumarkt: Den 28. April der Tischlermeister Ertel mit F. W. Probst.

Glaucha: Den 23. April der Schuhmacher Sensenbach mit J. Ch. E. Vollandt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. April des Schuhmachermeisters Nette S., Johann Friedrich Wilhelm, alt 2 J. 5 M. 2 T. Lungenschlag. — Den 25. der Formenstecher Leuchte, alt 44 Jahr, Lungenschlag. — Den 27. des Täschnermeisters Müller T., Johanne Dorothee Auguste, alt 2 J. 11 M. 2 W. 3 T. Lungenschlag. — Ein unehel. S., alt 1 J. 3 M. 1 W. 6 T. Zahnen. — Des Friseurs Preismann nachgel. T., Johanne Friederike, alt 70 J. 3 M. 3 W. 3 T. Entkräftung. — Der Dienstknecht Boland aus Eisleben, alt 31 J. Abzehrung. — Der Schneidermeister Koch, alt 65 J. Geschwulst. — Des Hufschmidtmeisters Senff Wittwe, alt 80 J. 6 M. Schlagfluß. — Den 29. des Buchdruckers Bartsch nachgel. Sohn, Friedrich Carl Ferdinand, alt 1 J. 2 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 24. April der Studiosus der Rechte Geibel, alt 20 J. 10 M. 3 W. Auszehrung. — Den 25. des Maurergesellen Scholle S., Friedrich Adolph, alt 2 M. 2 W. 2 T. Krämpfe. — Den 26. des Drehorgelspielers Lilie Sohn, Johann Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 7 M. 2 W. 6 T. Lungenentzündung.

Moritz-

Moritzparochie: Den 13. April der pensionirte Salzsiedemeister Neumärker, alt 73 J. 3 M. Altersschwäche. — Den 22. des Obersteuercontroleurs Traufeld zu Flotho Tochter, alt ¼ Stunde, Steckfluß. — Den 23. des Schuhmachermeisters Schaal T., Charlotte Rosamunde Marie, alt 2 J. 11 M. 2 W. 5 T. Brustkrankheit. — Den 24. des Steinsetzers Schäfer Ehefrau, alt 44 J. 3 M. 4 T. Brustkrankheit. — Den 25. des Leinengesellen Koch gewesene Ehefrau, alt 55 J. auszehrendes Fieber. — Den 26. der pensionirte Salzsiedemeister Knauth, alt 77 J. 9 M. Entkräftung. — Den 27. des Bäckermeisters Paatz Wittwe, alt 56 J. Lungenlähmung.

Domkirche: Den 24. April des Buchdruckers Söffner T. todtgeb.

Neumarkt: Den 22. April des Strumpfwirkergesellen Glänz Ehefrau, alt 65 J. Schlagfluß. — Des Zimmergesellen Helmsdorf Töchter, Henriette Friederike, alt 6 J. 4 M. 2 W. 1 T., und Dorothee Henriette, alt 4 J. 1 M. 2 W. 6 T. Wassersucht. — Den 26. der Handarbeiter Peter, alt 74 J. Entkräftung. — Des Handarbeiters Koch T., Johanne Friederike, alt 9 M. Krämpfe. — Den 27. des Salinenarbeiters Schubert S., Andreas Friedrich Albert, alt 11 J. 4 M. 2 W. Nervenschlag.

Glaucha: Den 22. April der Handarbeiter Strenz, alt 46 J. 2 M. 3 W. 1 T. Brustkrankheit. — Den 26. der Ziegeldeckergeselle Kunze, alt 57 J Brustkrankheit. — Den 27. des Maurergesellen Schurig T., Marie Sophie, alt 2 J. 7 M. 1 W. 4 T. Krämpfe.

Geb. 12. Gest. 29. — 17 mehr gestorben als geboren.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die allerhöchst genehmigte Verfassungs-Urkunde der neuen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft zu Berlin kann in unserm Stadtsecretariate eingesehen werden, wozu wir etwanige Interessenten einladen.

Halle, den 22. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Gerichtsboten Hrn. Thörmer in Artern.
2) An Hrn. Wachtmstr. Flohr in Bosa bey Pirna.
3) An Herrn Kunstgärtner Breitenborn in Dürrenberg.
4) An Herrn Referend. Kraft in Emmerich.
5) An Hrn. Bataillons-Arzt Dr. Meyer in Erfurt.
6) An Herrn G. Wuppermann in Frankfurt (es fehlt die Angabe welches Frankfurt).
7) An Herrn Oekonom A. Laue in Freyburg.
8) An Herrn Fr. Brückmann in Greußen.
9) An den Hirten A. Schröder in Horburg.
10) An den Einwohner Carl Christel in Heiligenthal.
11) An Herrn Aug. Schwertfeger auf der Glasfabrik Heidemühl bey Spremberg.
12) C. H. in Leipzig (post restante).
13) Herrn Wilhelm Schütz in Magdeburg.
14) An den Fleischermeister Mäcker in Merseburg.
15) An Herrn Candidat Ortlepp in Neumühl bey Gardelegen.
16) An Herrn E. T. T. Hauffe in Pegau.
17) An Herrn v. Arnstorf in Potsdam.
18) An Frau v. Poncet in Potsdam.

19) An

19) An Hrn. Chr. Fried. Franke in Sömmerda.
20) An Herrn Candidat Kranert in Wernigerode bey Nordhausen.

Halle, den 30. April 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

In dem hiesigen Post-Packkammerlocale finden sich nachbemerkte unabgefordert gebliebene und unbestellbare Gegenstände vor, als:

1) Eine Schachtel M. E. 4 Loth Halle.
2) Ein Paar Tuchsocken,
3) Ein Regenschirm,
4) Eine seidne Uhrschnur,
5) Ein Paar Ueberschuhe,

} Passagier-Gut.

Die unbekannten Eigenthümer werden unter Bezugnahme auf §. 60 bis 64 des Porto-Tax-Regulativs vom 18. Dec. 1824 aufgefordert, die Abholung unter Nachweisung ihres Eigenthumsrechtes und Zahlung der Packkammergefälle, so wie der sonstigen baaren Auslagen, zu bewirken.

Halle, den 29. April 1833.

Königl. Preuß. Postamt.
Göschel.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, der unverehelichten Marie Elisabeth Dietlein hierselbst gehörige, sub Nr. 2037 auf dem Strohhofe allhier belegene, auf 425 Thlr. 5 Sgr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus mit Stallgebäude, Hofraum, Garten und sonstigem Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und da sich in dem am 23. Januar c. bereits angestandenen Licitationstermine keine annehmbare Bieter gefunden, nach dem Antrage der extrahirenden hypothekarischen Gläubiger anderweiter Verkaufstermin auf

den 5. Junius c.

anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind,

sind, hierdurch geladen werden, in dem obigen Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle hierselbst vor dem Deputirten, Herrn Landgerichtsrath Model, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, sothanes Grundstück zugeschlagen werden wird. Halle, den 18. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
Belger.

Erbtheilungshalber sollen die zum Formenmacher Nicolaus Meyerschen Nachlasse von hier gehörigen, auf hiesigem Neumarkte sub Nr. 1111 und 1112 gelegenen und auf 654 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. und 770 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten beyden Häuser nebst Zubehör in dem auf

den 11. Junius c.
Vormittags um 10 Uhr

im Locale des hiesigen Gerichtsamts Neumarkt anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 17. April 1833.

Königl. Gerichtsamt Halle-Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Hagel-Assecuranz.

Versicherungen bey der Leipziger Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung besorgt auch für dieses Jahr in gewöhnlicher Art

Halle, den 2. April 1833. Adlung.

Ich wohne jetzt im Hause der Frau Professorin Stolze am Domplatz Nr. 923, zwey Treppen hoch. Die Nachtklingel ist rechts an der Thüre.

Professor Dr. Hohl.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 18ten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 4. May 1833.

Bekanntmachungen.

Die Ankunft meiner diesjährigen Glasladung in gelben und grünen Weinflaſchen, ſo wie dergleichen mehrfachen Gegenſtänden, zeige ich meinen geehrten Abnehmern hiermit ganz ergebenſt an.

Heckert
in der großen Ulrichsſtraße Nr. 77.

Einem geehrten Publikum empfehle ich in größerer Auswahl erhaltene Kryſtallwaaren und bemerke, daß ſich vieles zu Geſchenken für Hochzeiten und Geburtstage eignet, ſo wie auch ordinaire Quart-, Breyhans-, Bier- und Schnapsgläſer in jeder Form, ſo auch in allen Größen feine Spiegelplatten von $\frac{1}{18}$ bis $\frac{21}{34}$, Trimeaux mit 2 Aufſätzen $\frac{18}{00}$ bis $\frac{22}{74}$ rheinländiſch Maaß. Von der Billigkeit werden ſich die Herren Abnehmer ſelbſt überzeugen.

Weißenbornſche Glashandlung.
Große Klausſtraße Nr. 890.

Altes weißes Glas kauft fortwährend der Glaſer Weißenborn.

Ein junger Menſch, welcher Luſt hat die Porzelainmalerey zu erlernen, jedoch nicht ungebildet, kann ein Unterkommen finden; wo? ſagt Herr F. A. Spieß in der Ranniſchen Straße.

Der Keller in dem Hauſe Nr. 923 am Domplatze, Eingang von der Straße und beſonders als Waarenlager für einen Kaufmann paſſend, iſt von jetzt an zu vermiethen. Halle, den 1. May 1833.

Die Profeſſorin Stolze.

Die Wohnung in dem, der Kirche zu U. L. Frauen zugehörenden Hause Nr. 806, welche jetzt der Herr Professor Scherk bewohnt, bestehend in sechs Stuben, fünf Kammern, einer Küche, Speisekammer, Holzschuppen, Waschhaus, Keller und Boden, soll von Michaelis dieses Jahres an auf vier Jahre, bis Michaelis 1837, anderweit meistbietend, jedoch nur an stille Familien, vermiethet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 20. May c., Nachmittags um 3 Uhr, in dem Marienbibliothekgebäude eine Treppe hoch anberaumt, zu welchem Miethslustige eingeladen werden. Die Wohnung kann jeden Tag in den Stunden von 9 bis 12 Uhr in Augenschein genommen und die Miethsbedingungen in den letzten acht Tagen vor dem Bietungstermine bey dem Kirchenvorsteher, Herrn Kämmerer Schiff, eingesehen werden.

Halle, den 30. April 1833.

Das Kirchencollegium zu U. L. Frauen.

Die oberste Etage in meinem sub Nr. 36 in der großen Ulrichsstraße, neben dem früherhin von Boltenstern'schen Wohngebäude, ist durch unerwartete Versetzung des gegenwärtigen Miethers, noch ehe sie nach der neuen Einrichtung bezogen worden, bereits wieder erledigt und kann zu jeder Zeit an eine stille Familie, oder auch getheilt an zwey ledige Herren überlassen werden. Sie besteht aus 4 Stuben (von welchen die eine augenblicklich zur Küche umgewandelt werden kann), 4 Kammern, 1 Entree, 1 verschließbaren Bodenverschlag, Raum zu Feuerwerk u. s. w. Auch kann ein kleiner Keller abgelassen und Mitgebrauch des Waschhauses gestattet werden.

Professor Schweigger-Seidel.

In Nr. 97 am Schulberge ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, mehreren Kammern, Alkoven, Küche, Holz- und Torfgelaß nebst Mitgebrauch des Waschhauses und des Trockenbodens, wegen Veränderung auf Michaelis zu vermiethen. Ehrlich.

Daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, zeige ich einem geehrten Publikum ganz gehorsamst an, und verspreche die prompteste und billigste Bedienung. Meine Wohnung ist Barfüßerstraße Nr. 124 bey dem Universitäts-Fechtmeister Herrn Urban im Hofe zwey Treppen hoch. Ich bitte um gütige Aufträge.

Halle, den 15. April 1833.

Grunert, Herrenkleidermacher.

Daß ich mich als Herren- und Damen-Schuhmacher etablirt habe, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Halle, den 30. April 1833.

Eduard Mittag,
wohnhaft in der Leipziger Straße bey dem Bäckermeister Jung Nr. 288.

Daß ich im Nähen, Stricken, überhaupt in allen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheile, zeige ich hiermit an.

Wilhelmine Lehnar.
Neumarkt, Geiststraße beym Maurer Metzner.

Aecht Bremer Cigarren in allen Gattungen ausgezeichnete Qualität, so wie auch Cigarren-Knaster à 10 Sgr., Portorico à 15 Sgr. und Varinas-Melange à 20 Sgr., welche sich fortwährend gleich bleiben, bey

C. A. Krammisch.
Leipziger Straße Nr. 304.

Feinste Braunschweiger Cervelatwurst empfing
C. H. Kisel am Markte.

Gutes Mauerrohr ist zu verkaufen das Bund 2 Sgr. 6 Pf. bey Elitzsch
in den Weingärten Nr. 1869.

Einen Lehrling wünscht sogleich der Buchbinder Wagner jun., Rittergasse Nr. 682.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß von jetzt an alle Sonn- und Montage gute Tanzmusik gehalten wird, auch für Ordnung wird aufs beste gesorgt werden. Ich bitte um zahlreichen Besuch.

Der Gastwirth Knittel zur goldnen Egge.

Sonntag den 5. May ist Tanzmusik in Trotha bey Siegfeld.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Alle Tage fährt meine verdeckte Personenchaise während der Messe nach Leipzig hin und zurück, wer diese Gelegenheit benutzen will, melde sich in der Ritterstraße Nr. 631.

Jede Mittwoch ist Braunbier und jeden Freytag frischer Breyhan in Flaschen und Kannenweise zu haben, desgleichen auch gutes Erlanger Bier zum billigsten Preise, bey Frau Henze im Keller auf dem alten Markt Nr. 697.

Auction. Künftigen Montag, als den 6. May c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Hause des Schuhmachermeisters Herrn Grunewald, kleiner Schlamm Nr. 968, Zinn, Kupfer, Messing, gute weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten und verschiedene Meubles, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Halle, den 1. May 1833.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 19. Stück.

Den 11. May 1833.

Inhalt.

Der Albino. Thüringische Volkssage. (Fortsetzung.) — Verzeichniß der Predigten. — Gewerbeschule in Naumburg. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Serviszahlung. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 51 Bekanntmachungen.

Der Albino.

Thüringische Volkssage.

(Fortsetzung.)

„Willst Du mir nun einige Tage seyn ein Bote, und bringen uns, was ich Dir sagen werde für Geld und gut Wort?“ fragte der Albino Gottlieb, und dieser bejahte. „Willst Du auch nichts sagen keinem Menschen von uns, und es fest versprechen?“ fragte jener wieder, und Gottlieb legte, doch nicht ohne geheimes Grauen, seine Hand in die dargebotene Rechte des Fremden.

„So bringen uns ein Brodt, Fleisch und feste Kohlen vom Schmidt ein Korb voll,“ gebot nun dieser und wiederholte die Bitte, verschwiegen zu seyn.

Gottlieb enteilte; unterwegs dachte er wieder an Mariegretchen, doch der Verdruß war vorüber, und jener heitre Sinn, das glückliche Erbeigenthum der Thüringer Waldleute, war ihm wiedergekehrt.

Das muß eine eigene Nation seyn, von welcher der Fremde ist, dachte er bey sich selbst; hätte mich fast vor dem Kautz gefürchtet, sieht er aber auch aus wie ein Seidenhase, und sein Diener wie ein Waldteufel. Wird ein saubres Nachtquartier werden dahinten, pr', müssen gewärtig seyn, daß ihnen so eine giftige Mole oder ein Unk *) in den Hals kriecht. Aber wer weiß, ob der das Geschmeiß nicht bannen kann, er sieht mir ganz aus wie ein Hexenmeister. Blitz, wenn ich nur so eine Deise **) von ihm bekäme, ich wollte gern acht Tage und länger Boten gehn.

Im Dorfe war es noch still, die Leute waren aus der Kirche in Kaberz, wohin Groß-Taberz eingepfarrt, noch nicht zurück. Gottlieb ging an Kohlhasens Hause vorbey und blickte über den Zaun des Hausgärtchens; in der Laube von Geißblatt saß ein blondes Mädchen und las andächtig im Gesangbuch; ihre Wangen glühten gleich der Purpurlychnis, die neben duftigem Rosmarin und Lavendel in ihrem Busenstrauß brannte. Mariegretchen war im Festtagsputz, der sie wunderschön kleidete. Das blonde Haar war zum Scheitel hinaufgeschlagen und verlor sich in einer Krone von rothem Band, deren Ecken zwey niedliche Röschen bildeten. Zwey Bänder von gleicher Farbe flatterten den Rücken hinab. Den blen-

*) Mole, Molch, Salamander, Unk, Ringelnatter.
**) Dose.

blendendweißen Hals umgab das stolze Zeichen des Reichthums, eine Schnur krummgebogener Dukaten.

„Guten Morgen, Mariegretchen!“ rief Gottlieb über den Gartenzaun, und das Mädchen blickte auf, und ihre Blicke verklärten sich, als sie den Geliebten sah, sie winkte ihm, hinter die Laube zu treten, wo ein Hollunderbusch ihn etwas unsichtbar machte, und streckte ihm dann die Hand zum Willkommen durch das Laubgitter. Die liebende Dörferin, so wenig wie ihr Geliebter zu sentimentaler Wehmütheley organisirt, seufzte weder ach! noch oh! sondern sie flüsterte rasch und leise: „Lieber Gottlieb, mein Vater hat gesagt, wenn er Dich noch einmal bey mir fände, so wolle er mich so braun und blau schlagen, wie sein Fuhrmannshemd, und Dich dazu, und sollte es ihm seinen schönsten Braunen kosten!“

„Da höre ich Deinen Vater,“ antwortete Gottlieb: „er ist höflich wie ein Fuhrmann, seine ganze Fracht besteht in centnerschwerer Grobheit, und ich will doch nicht von Dir lassen, mein bestes Mariegretchen! Wir wollen ein Paar Tage hingehen lassen, ich soll ohnedies einen Fremden, der hier schlechte Steine sucht, und die guten schon hat, die Wege weisen, und da braucht Dein Vater nicht meinen Wegweiser zu machen, der alte steinerne Meilenzeiger der! Ach Gott, wär' ich doch reich!“

„Gräme Dich nicht, Gottliebchen!“ tröstete Mariegretchen. „Ich bin und bleibe Dein! Helf uns beyden Gott! Jetzt geh, die Kirchenleute müssen gleich kommen; grüße Deine Mutter!“

Mariegretchens Buſenſtrauß und ein Briefchen wanderten durch die Laube in Gottliebs Hand, der die der Geberin herzlich drückte und dann wie ein Pfeil nach ſeinem Häuschen flog. Es war noch verſchloſſen, die alte Mutter war in der Kirche. Zuerſt las Gottlieb das Briefchen, nachdem er ſchon im Laufen den Strauß an ſeiner Jacke befeſtigt hatte, und fand darin nebſt dem gewichtigen Inhalt eines Kronenthalers den ſüßen Vers:

„Mein Herz und Dein Herz die ſollen ſich einander lieben!
„Hier haſt Du meine rechte Hand, und einen Kuß zum Unterpfand!
„Vergiß mein nicht!
Deine getreue Maria Margaretha Kohlhas.“

Gottlieb küßte den Brief, ſuchte an der bekannten Stelle den Hausſchlüſſel, ſchloß den Kronenthaler ſchnell in ſeine Lade, muſterte den geringen Vorrath ſeiner Mutter an geräuchertem Fleiſch, bemächtigte ſich einer kleinen Speckſeite, nahm einen Laib Brodt, und, da er das Geſchäft eines Horndrehers betrieb, aus ſeinem eigenen Kohlenvorrath eine gute Parthie, packte dieſes alles in einen Jagdranzen und verſäumte nicht eine mäßige Branntweinflaſche gefüllt zu ſich zu ſtecken. Mittlerweile kam die Mutter nach Hauſe, und Gottlieb verfehlte nicht, ihr zu ſagen, daß er einen Fremden geleiten ſolle und vielleicht ein oder zwey Nächte gar nicht nach Hauſe komme, ſo wie, daß er die mitgenommenen Victualien reichlich vergütet erhalten werde.

Die gute Alte, nur in ihrem nicht minder guten Sohn lebend, war alles zufrieden, nöthigte ihm noch

noch eine unterwegs gekaufte Semmelzeile auf, und als das Mittagsglöcklein in Groß-Taberz läutete, wanderte Gottlieb schon wieder rüstig, und froher, wie heute früh, den schönen Lauchagrund hinauf.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Sonntage Rogate (den 12. May) und am Himmelfahrtsfeste (d. 16. May) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Den 12. May um ½9 Uhr Herr Superint. Fulda. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Den 16. May um ½9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Hr. Prädic. Möbius. Allgemeine Beichte Sonnabend den 11. May Herr Diaconus Lic. Franke.

Zu St. Ulrich: Den 12. May um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Diac. Schiff. Um 11 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Consistorialrath und Professor Dr. Tholuck. Den 16. May um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Candidat Dietrich. Allgemeine Beichte Sonnabend den 11. May Herr Professor Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Den 12. May um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel. Den 16. May um ½9 Uhr Herr Superint. Guerike. Um 2 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Allgemeine Beichte Sonnabend den 11. May Herr Superintendent Guerike.

In

In der Domkirche: Den 12. May um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Den 16. May um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Den 12. und 16. May um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Den 12. und 16. May um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Den 12. und 16. May um ½9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Den 12. und 16. May um 9 Uhr Herr Super. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

2.

Gewerbeschule in Naumburg.

Die seit dem Jahre 1826 bestehende Königliche Gewerbeschule in Naumburg beginnt

mit dem Ersten May dieses Jahres

ihren neuen Lehrcursus. Wir machen dies hierdurch bekannt, mit der Bemerkung, daß die Anmeldung zur Aufnahme in diese Anstalt spätestens acht Tage vor Anfang des Cursus bey dem Vorstande derselben und bey den beyden Lehrern, Herrn ꝛc. Hertel und Dr. Messerschmidt, erfolgen, und daß mit derselben ein Schulzeugniß, ein Confirmationszeugniß und ein Attest über unbescholtenen Lebenswandel vorgelegt werden muß. Ueber das Schulgeld, welches von jetzt an, für wöchentlich 36 Lehrstunden in den Sommer- und 30 in den Wintermonaten, auf zwölf Thaler jährlich festgesetzt worden ist, so wie über die übrigen Verhältnisse, den Unterricht, die Wohnung, die Kost u. dgl.

u. dgl. betreffend, wird der vorbenannte erste Lehrer, Herr ꝛc. Hertel, weitere Auskunft ertheilen.

Da hiernächst zu bemerken gewesen, daß die Einrichtung der Gewerbeschule, ungeachtet der darüber mehrmals, namentlich in dem Amtsblatte 1830, St. 9, Seite 60 *), und durch die Kreisblätter erschienenen Nachrichten, noch immer denjenigen Einwohnern unseres Bezirkes nicht genugsam bekannt ist, welchen jene Anstalt für ihre Söhne, zur bessern und schwunghaftern Betreibung ihrer Gewerbe, den nächsten und vorzüglichsten Vortheil gewähren könnte; so verweisen wir hiermit nochmals ausdrücklich auf die genannte Bekanntmachung, und erinnern dabey, daß die Gewerbeschule zu Naumburg nicht bloß den Baugewerken, sondern auch jedem Fabrikanten, Mechanikus, Färber, Wirker, Landwirthe ꝛc., kurz Jedem, der für sein Geschäft des Zeichnens und der mathematischen und Naturwissenschaften bedarf, die angemessene gründliche Vorbereitung ertheilet, auch der Lehrplan derselben neuerdings noch vervollständiget worden ist. Zugleich fordern wir die Magistrate in den Städten der vormals Sächsischen Kreise unseres Bezirks hierdurch auf, diejenigen Mitglieder ihrer Collegien, welche den Versammlungen der Innungen an ihrem Orte beyzuwohnen haben, zu veranlassen, daß sie diese und andere Gelegenheiten benutzen, um den Gewerbetreibenden die hohe Nützlichkeit einer Gewerbeschule deutlich und anschaulich auseinander zu setzen.

Merseburg, den 25. März 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

*) Siehe patr. Wochenblatt 1830, St. 11. S. 205.

3.

3.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Aus Dankbarkeit zu Gott für geſchenkte Geſundheit an die Armen von F. W. 2 Thlr.

An dem fröhlichen Polterabende bey Herrn R. den 6ten d. M. ſind für die Armen der Stadt geſammelt 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Halle, den 8. May 1833.

Der Rendant der Armenkaſſe.
F. W. Körbin.

4.

Serviszahlung.

Der Königl. Servis für den Monat April 1833 iſt den 13ten, 14ten und 15ten dieſes Monats von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 7. May 1833.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

5.

Geborne, Getrauete, Geſtorbene in Halle ꝛc. April. May 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. April dem Bäckermeiſter Emanuel eine Tochter, Auguſte Juliane Louiſe. (Nr. 843.) — Den 12. dem Hufſchmidtmeiſter Meißner

ner eine T., Christiane Caroline Auguste. (Nr. 914.) — Den 18. dem Schuhmachermeister May eine T., Johanne Sophie Henriette (Nr. 1421.) — Den 19. dem Schlossermeister Kyritz ein S., Gustav Robert. (Nr. 879.) — Den 21. dem Schneidermeister Hädecke eine T., Christiane Auguste Antonie. (Nr. 220.) — Den 29. dem Handarbeiter Große ein S., Johann Gottfried Christian. (Nr. 1416.)

Ulrichsparochie: Den 22. April dem Tischlermeister Schmidt eine Tochter, Johanne Charlotte Henriette. (Nr. 281.)

Moritzparochie: Den 14. April dem Buchbindermeister Hanson eine Tochter, Marie Sophie Bertha. (Nr. 498.) — Den 18. dem Handarbeiter Ebert eine T., Christiane Friederike Rosine. (Nr. 2046.) — Den 20. dem Fleischermeister Reitz eine T., Emilie Bertha. (Nr. 2047.)

Domkirche: Den 21. April dem Färbergesellen Pree ein S., Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 2083.)

Katholische Kirche: Den 26. April dem Musikus Lilge ein S., Johann Ernst Erdmann. (Nr. 513.)

Neumarkt: Den 22. April eine uneheliche Tochter. (Nr. 1320.) — Den 30. dem Grenzaufseher Schröder eine T., Dorothee Rosine Bertha. (Nr. 1243.) — Den 1. May ein unehel. S. (Nr. 1293.)

Glaucha: Den 10. April dem Actuarius Seidemann eine Tochter, Friederike Wilhelmine. (Nr. 1797.) — Den 13. dem Handarbeiter Keller ein Sohn, Carl Gottlob August. (Nr. 1737.) — Den 23. dem Handarbeiter Albrecht ein Sohn, Carl. (Nr. 1876.) — Den 25. dem Handarbeiter Sänger ein S., Johann Friedrich Christian. (Nr. 1738.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 5. May der Buchdrucker Bräutigam mit M. D. Nehrhoff. — Der Handarbeiter Engling mit M. D. C. Spatzier. — Den 6. der Handarbeiter Hennicke mit J. S. geschiedene Blume geb. Krönert. — Der Lohnfuhrmann Taatz mit F. A. D. Rothe.

Ulrichsparochie: Den 6. May der Seidenknopfmacher Lange mit H. F. Ortolph.

Moritzparochie: Den 5. May der Barbier Hammer zu Wettin mit F. C. Koch. — Den 7. der Kirchhüter Martin mit F. W. H. Röser.

Glaucha: Den 5. May der Handarbeiter Sänger mit J. M. Gärtner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. April der Handarbeiter Winkler, alt 65 J. Schlagfluß. — Den 30. des Tischlermeisters Schibor S., Carl Friedrich Albert, alt 21 J. W. 3 T. ausgebildete Lungenschwindsucht. — Den . May des Tischlermeisters Matthes Ehefrau, a 44 J. 4 M. 4 T. Nervenschlag. — Des Böttchermeisters Wurmstich Sohn, Johann Andreas Louis, alt 2 W. 3 T. Krämpfe. — Den 2. des Kreisgerichtsboten Koch Ehefrau, alt 48 J. 4 W. 1 T. Lungenschwindsucht. — Des Schuhmachermeisters Bon[illegible]ll T., Juliane Dorothee Henriette, alt 1 J. 2 T. Lungenentzündung. — Den 3. der Maurergeselle Zuckert, alt 57 J. 10 M. 2 W. 3 T. Schlagfluß. — Den 4. des Schneidermeisters Kneisel Wittwe, alt 73 J. 1 M. 3 W. Altersschwäche. — Des Handarbeiters Wetzestein T., Johanne Rosine Friederike, alt 1 J. 5 M. 3 W. Steckfluß. — Den 5. des Eigenthümers Krause T., Christiane Wilhelmine Rosine, alt 1 J. 2 M. 3 W. 2 T. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 1. May des Tagelöhners Köhler zu Rothenburg Wittwe, alt 66 J. Brustwasser-

wassersucht. — Den 2. des Schneidermeisters Barth Wittwe, alt 43 J. 10 M. 1 W. 1 T. Unterleibsentzündung. — Den 4. eine unehel. T., alt 1 J. 4 M. 2 W. 5 T. Krämpfe. — Den 5. des Aufwärters Starke S., Wilhelm Gustav August, alt 2 J. 4 M. 1 W. Gehirnentzündung. — Ein unehel. S., alt 1 J. 9 M. 3 W. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 28. April ein unehel. S., alt 2 W. Krämpfe. — Den 29. der Buchdrucker Teubner, alt 45 J. 2 M. Lungenentzündung. — Den 30. des Knopfmachermeisters Dierig Ehefrau, alt 41 J. 7 M. 3 W. Schwindsucht. — Den 1. May des Zimmergesellen Schondorf T., Emilie Auguste, alt 1 J. 4 M. Auszehrung. — Den 2. des Schneidermeisters Müller zu Cönnern Wittwe, alt 67 J. 4 M. 1 W. Steckfluß. — Des Salzsiedemeisters Lincke nachgel. T., Marie Dorothee, alt 54 J. 6 M. Wassersucht. — Des Handarbeiters Schaaf T., Marie Dorothee Erdmuthe, alt 1 J. 9 M. Zahnen.

Domkirche: Den 29. April des Holzförsters Grote nachgel. unverehel. T., Anna Christiane, alt 76 J. 4 M. 1 W. 1 T. Altersschwäche. — Den 30. des Buchdruckers Söffner Ehefrau, alt 34 J. 1 M. Nervenfieber. — Den 4. May des Königl. außerordentl. Regierungsbevollmächtigten bey hiesiger Universität, Geh. Regierungsrath, Ritter d. rothen Adlerordens 3. Klasse, Delbrück Ehefrau, alt 38 J. 7 M. 1 T. Lungenlähmung.

Katholische Kirche: Den 30. April der pensionirte Gensd'arm Wirsdorffer, alt 62 J. 9 M. 1 W. 6 T. Lungenschwindsucht. — Den 1. May des Tuchmachergesellen Stötzer T., Johanne Friederike, alt 2 J. 6 M. 3 W. Lungensucht. — Den 2. des Schneidermeisters Trummer nachgel. S., Johann Ferdinand, alt 6 M. 2 W. Pocken.

Kran-

Krankenhaus: Den 28. April des Maurergesellen Henze nachgel. T., Marie Friederike, alt 15 J. 11 M. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 2. May des Schuhmachermeisters Berger Ehefrau, alt 44 J. 4 M. Auszehrung. — Den 5. des Handarbeiters Peter Wittwe, alt 64 J. 1 M. 2 W. 2 T. Entkräftung.

Glaucha: Den 2. May der Handarbeiter Biegelstein, alt 29 J. 6 M. 1 W. 1 T. Brustkrankheit. — Den 4. des Fischergesellen Kuppen Sohn, Christian Carl, alt 2 W. 5 T. Krämpfe.

Irrenheilanstalt: Den 30. April der Handarbeiter Schleicher aus Vatterrode, alt 34 J. Auszehrung.

Geb. 19. Gest. 34. — 15 mehr gestorben als geboren.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, deren Söhne außerhalb der Stadt Halle im Jahre 1813 geboren, mithin jetzt in das militairpflichtige Alter getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens von jetzt ab bis zum 31. May c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserm Commissionszimmer vor dem Herrn Stadtrath Adlung persönlich zu gestellen, um ihre Eintragung in die Stammrolle bewirken zu können, wobey zugleich die Vorlegung des Geburtsscheins erforderlich ist.

Bey etwaniger Abwesenheit solcher Militairpflichtigen sind nichts destoweniger die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige verpflichtet, binnen gleicher Frist die Eintragung zu bewirken, und wird dabey bemerkt:

daß

daß bey späterer Meldung der Militairpflichtige des Loosungsrechts für verlustig erklärt, und im Fall er für tauglich befunden, zuerst eingestellt werden wird.

Halle, den 3. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

In Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 18ten März c. a. bringen wir hiermit die geschehene Verpflichtung des Herrn Johann Georg Gläßner als Getreide- und Victualien-Mäkler zur öffentlichen Kenntniß.

Halle, den 26. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Wir machen hiermit bekannt, daß dem Auctionator Holland, wegen nicht mehr vollständig geleisteter gesetzlicher Caution, der Betrieb seines Gewerbes polizeylich vorläufig und bis dessen Caution wieder voll hergestellt worden, untersagt worden ist.

Halle, den 27. April 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Der in dem neuen Gebäude am rothen Thurm im Erdgeschoß Nr. 11 befindliche Laden, welchen bisher der Lohgerbermeister Kohl für einen jährlichen Miethszins von 40 Thlr. Cour. inne gehabt, soll auf anderweite sechs Jahre, nämlich von Michaelis 1833 bis dahin 1839, in termino

den 7. Junius d. J. Vormittags 11 Uhr

öffentlich unter den dabey zum Grunde zu legenden Bedingungen an den Meistbietenden vermiethet werden. Miethslustige haben sich daher an diesem Tage und Stunde in dem Secretariat des hiesigen Rathhauses, woselbst auch die Miethsbedingungen vor dem Termine eingesehen werden können, vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke einzufinden.

Halle, den 2. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Den 14. May ist Reisegelegenheit von hier nach Berlin.

Hagen.

Große Ulrichsstraße Nr. 24.

Der bisherige Oekonom und Rendant des Arbeitshauses, Herr Rößler, hat mit dem 1sten d. M. diese seine Stelle niedergelegt, und ist deren Verwaltung einstweilen dem Diätarius Herrn Fraustadt übertragen worden.

Das Publikum wird hiervon unter dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle die Arbeitsanstalt angehende Zahlungen von jetzt ab an Herrn Fraustadt in der Anstalt selbst, und zwar im Expeditionszimmer eine Treppe hoch zu leisten, auch alle Arbeits- und sonstige Bestellungen bey demselben zu machen sind, da Herr Rößler hierbey zu fungiren aufgehört hat.

Halle, den 2. May 1833.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt.
Siegert.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Johannes Mangold in Eisleben.
2) An Herrn Gensd'arm Zabel in Eisleben.
3) An Jungfer M. Albrecht in Erfurt.
4) An Herrn Friedr. Ferd. Scheufler in Herzberg.
5) An den Fuhrmann G. Köhler in Hermsdorf.
6) An Herrn Kaufmann Risel in Leipzig.
7) An Hrn. Brosenius Sohn in Quedlinburg.
8) An Herrn M. S. Goldstein in Sandersleben.
9) An Herrn Cantor Blüge in Wetring.
10) An Hrn. Gutsbesitzer Schmelzer in Wörlitz.
11) An den Tischlergesellen Sturz Uebe in Schwärz.
12) An den Schuhmachergesellen Stürz in Zossen.

Halle, den 7. May 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Auf Antrag der Selleschen Geschwister haben wir zum Verkauf des auf hiesigem Petersberge sub Nr. 1361 belegenen und auf 707 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Selleschen Nachlaßhauses, Termin auf

den 18. May c.

Vormittags um 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichtsamte anberaumt; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 28. März 1833.

Königl. Gerichtsamt Neumarkt.

v. Lichtenberg.

Es soll künftigen Montag, den 13ten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, ein bey der hiesigen Königl. Saline befindlicher kleiner Handkahn meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich Kauflustige in dem hiesigen Geschäftszimmer einfinden wollen. Saline Halle, den 7. May 1833.

Königl. Preuß. Salinen-Verwaltung.

Einem geehrten Publikum wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß in der unterzeichneten Badeanstalt von jetzt an alle Arten von Bädern genommen werden können. Glaucha bey Halle, den 7. May 1833.

Die Meiersche Badeanstalt.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein sub Nr. 95 in der Schulgasse liegendes Haus im Ganzen oder Einzelnen von nächsten Michaelis an zu vermiethen. Es enthält 5 Stuben, 6 Kammern, Bodenraum, Keller, 3 Küchen, 1 Waschhaus nebst Hofraum und Brunnenwasser. Darauf Reflectirende können es täglich in Augenschein nehmen. Ehrig.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Den 14. May ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, und so auch alle Woche, bey Kröning in der Schmeerstraße Nr. 710.

Concert-Anzeige.

Sonnabends den 11. d. M., Abends 7 Uhr, wird Unterzeichneter im Saale des Kronprinzen ein Concert veranstalten, in welchem Herr Musikdirector Schmidt und dessen Gattin, Concertsängerin am Felix Meritis in Amsterdam, mitzuwirken die Güte haben werden. Da dieses Künstlerpaar bereits in zwey Concerten die glänzendsten Beweise von seinen ganz ausgezeichneten Kunstleistungen gegeben und sich den größten Beyfall erworben hat, so glaube ich, einem geehrten Publikum auch in diesem Concerte einen hohen Kunstgenuß versprechen zu können.

Billette zu 15. Sgr. werden in den hiesigen Buchhandlungen ausgegeben; am Eingange des Saales kosten dieselben 20 Sgr. Halle, den 9. May 1833.

Helmholz,
Universitäts-Musiklehrer.

Eine Auswahl sehr schöner Florbänder, über eine Handbreit die Elle zu 4 Sgr. 4 Pf., eine Handbreit zu 3 Sgr. 2 Pf., schmäler 2 Sgr. 6 Pf. und sofort billiger, offerirt

C. P. Heynemann
in den Neunhäusern.

Von Montag als den 13ten d. M. an nehmen die Kutschfuhren nach Leipzig, wie schon bekannt, wöchentlich drey Mal wieder bey mir ihren Anfang, dies den Reisenden zur Nachricht. Liebrecht.

Am 17ten vorigen Monats starb meine zu Dahme verheirathet gewesene Schwester Charlotte Bechtold, in Folge der Entbindung von Zwillingssöhnen. Von ihrem frühen für mich schmerzhaften Dahinscheiden benachrichtige ich hiermit die freundschaftlichgesinnten Bekannten und Verwandten.

Halle, den 6. May 1833.

C. Bechtold.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 19ten Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts.

Den 11. May 1833.

Bekanntmachungen.

Für Halle. Die Stelle eines Rendanten und Oekonomen, welche ich vom 1. Februar 1828 bis 1. May d. J. im hiesigen Arbeitshause verwaltet, habe ich am letztbesagten Tage niedergelegt, um das Auctions- und Taxationsgeschäft aufs Neue wieder zu beginnen, wozu ich gesetzlich berechtiget bin, auch meine zur Sicherheit des resp. Publikums gestellte Caution vor Einem Wohllöbl. Magistrat noch deponirt ist. Ich schmeichle mir, daß ein geehrtes Publikum das mir früher geschenkte Zutrauen auch jetzt wieder zu Theil werden lassen wird, welches ich durch pünktliche Besorgung aller mir aufgetragenen Geschäfte zu verdienen bemüht seyn werde, und bitte deshalb ganz ergebenst, mich mit desfallsigen Aufträgen geneigtest zu beehren, und selbige im Arbeitshause gefälligst abzugeben.

Halle, den 6. May 1833.

Der Auctionator und Taxator A. W. Rößler.

Daß ich jetzt in der Schmeerstraße Nr. 481 wohne, zeige ich einem verehrten Publikum mit der Bitte, mich auch daselbst mit gütigen Aufträgen zu beehren, ganz ergebenst an.

Moritz Brock, Klempnermeister.

Wir zeigen hiermit ganz ergebenst an, dafs jetzt alle Tage verschiedene Sorten Gefrornes bey uns zu haben ist, und ersuchen um gütigen Zuspruch.

J. Michaelis & Comp.

Grofse Ulrichsstrafse Nr. 72.

Paraphrasis
Capitis III. epistolae Pauli ad Galatas.

Edidit tresque interpretum cruces removendi periculum fecit

Michaël Weber

Philosophiae et Scripturae s. Doctor
Primus Theologiae Professor
in utraque Fridericiana
Halis confociata
Eques aquilae rubrae tertii ordinis.

Cic.

„*Tantum abest, ut scribi contra nos nolimus, ut id etiam maxime optemus.*“ — Optabilis est erroris jactura.

Halis

in Kümmels Buchhandlung. 1833.

Preis 5 Sgr.

Den Ertrag dieses Schriftchens, er sey so gering, als er wolle, (den Herr Kümmel zu seiner Zeit zu bestimmen die Güte haben wird), wird der Verfasser einem sehr armen Anverwandten einhändigen, der vor wenigen Tagen unsre vereinte Fridericiana bezog. Sein Vater, M. J. F. Lippold, starb ohnlängst in Zahna als Superintendent in seinen besten Jahren, und hinterlies eine Wittwe mit mehrern unversorgten Kindern in den traurigsten Umständen. Wer zu seiner Subsistenz kaum das Allernöthigste hat, dem ist auch die kleinste Gabe annehmbar und dankenswerth.

Möge diese kurze Anzeige nicht ohne alle Wirkung bleiben!

W.

Die Wohnung in dem, der Kirche zu U. L. Frauen zugehörenden Hause Nr. 806, welche jetzt der Herr Professor Scherk bewohnt, bestehend in sechs Stuben, fünf Kammern, einer Küche, Speisekammer, Holzschuppen, Waschhaus, Keller und Boden, soll von Michaelis dieses Jahres an auf vier Jahre, bis Michaelis 1837, anderweit meistbietend, jedoch nur an stille Familien, vermiethet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 20. May c., Nachmittags um 3 Uhr, in dem Marienbibliothekgebäude eine Treppe hoch anberaumt, zu welchem Miethslustige eingeladen werden. Die Wohnung kann jeden Tag in den Stunden von 9 bis 12 Uhr in Augenschein genommen und die Miethsbedingungen in den letzten acht Tagen vor dem Bietungstermine bey dem Kirchenvorsteher, Herrn Kämmerer Schiff, eingesehen werden.

Halle, den 30. April 1833.

Das Kirchencollegium zu U. L. Frauen.

Ein freundliches Sommerlogis mit vorzüglich schöner Aussicht, neben dem Apollogarten Nr. 1923, ist an eine stille Familie (das Logis besteht aus einer tapezirten Stube nebst Kammer), auch eine einzelne Stube für eine Dame, zu vermiethen.

In dem zu Glaucha in der Taubengasse in der Nähe des Meierschen Bades und nicht weit vom Waisenhause sub Nr. 1778 belegenen Hause, in welchem ich jetzt wohne, ist eine meublirte Stube zu vermiethen, die sich zu einem Sommerlogis eignet, da sie einem sehr großen Garten gegenüber und in der Nähe vieler Gärten liegt.

Halle, den 7. May 1833. Peckolt.

Logisvermiethung.

Das Local unseres Hauses, welches Madame Gneist seit 6 Jahren bewohnt, ist gegenwärtig anderweit an eine ruhige Familie zu vermiethen, und kann künftige Michaelis bezogen werden. Das Nähere darüber ist bey uns zu erfahren.

Gebrüder Simon.

Bade-Anzeige.

Für den uns im Laufe des vorigen Sommers geschenkten Besuch unserer Badeanstalt sagen wir den geehrten Gästen, die uns besuchten, unsern verbindlichsten Dank.

Wir machen heute die ergebenste Anzeige, daß unser Bad auf das freundlichste eingerichtet und mit der schnellsten Bedienung verbunden von heute an benutzt werden kann, und laden dazu das davon Gebrauch machen wollende Publikum höflichst ein.

Der allgemeinen Meinung unserer Herren Aerzte zufolge widerfährt unserm Wasser das beste Urtheil, und können wir dasselbe ohne Bedenken bestens empfehlen.

Die Restauration betreffend, so sind wir fortwährend im Stande, auf das prompteste zu bedienen.

Halle, den 7. May 1833.

F. Knapp & Comp.

Anzeige. Für das Jahr 1833 sind in der Reilschen Badeanstalt folgende Bäder, nämlich: Eisen-, Sool-, Schwefel-, Kalmus-, Malz-, Kleyen- und Seifenbäder, so wie auch Douchebäder, zu haben.

Kyritz,
als Besitzer obiger Badeanstalt.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum zweyten Male von der Leipziger Messe zurückgekehrt bin und jetzt in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, als: Strohhüten, seidnen Hüten, Hauben, Blumen, Modebändern, gestickten Kragen und Taschentüchern, Chemisetknöpfen u. s. w. sehr gut sortirt bin. Noch bemerke ich, daß ich jetzt ganz feine französische Glanzhüte mitgebracht habe.

Friederike Schneider geb. Besser.
Große Steinstraße Nr. 83.

Ein treues, ehrliches Frauenzimmer von gesetzten Jahren sucht als Wirthschafterin bey einzelnen Personen oder einer kleinen Familie ein Unterkommen. Zu erfragen Nr. 951 Schlammstraße.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Täschner und Tapezirer etablirt habe, und empfehle mich mit Sopha und Stühle polstern, Billard überziehen, Kinderstühle, Ruhebetten, Matratzen, Fuß- und Reisekissen, und allen in dieses Fach schlagenden Gegenständen; so auch tapeziren der Zimmer, wobey zugleich für Festigkeit der Farbe und des Papiers garantiert wird. Ich werde mir durch reelle Arbeit und billige Preise das Zutrauen des geehrten Publikums zu verschaffen suchen. Meine Wohnung ist auf dem Trödel Nr. 791.

Halle, den 7. May 1833.

J. D. Homann.

Alle Sorten Rohrstühle werden billig geflochten beym Tischlermeister Schauptner,
wohnhaft in der kleinen Klausstraße Nr. 924.

Halle, den 7. May 1833.

In Bezug auf unsere herumgeschickten Annoncen beehren wir uns einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir wiederum mit unserm schon bekannten, und zwar diesmal sehr ansehnlichen, selbst verfertigten optischen Kunstwaarenlager in hiesiger Stadt angekommen sind, und solches im Gasthofe zur Stadt Zürich aufgestellt ist. Da wir uns schmeicheln dürfen, daß wir schon das Erstemal von einem sehr zahlreichen Besuche beehrt worden sind, so werden wir uns noch mehr geschmeichelt finden, wenn wir auch diesmal so beehrt werden. Besonders zeigen wir noch an, daß wir unsere Waaren nicht herumtragen lassen, noch viel weniger tragen wir solche selbst herum, sondern kommen nur auf Verlangen in die resp. Häuser. Unser Aufenthalt dauert 12 Tage, wo wir während dieser Zeit den ganzen Tag anzutreffen sind.

Kriegsmann & Haßler, Optici.

Einen noch ganz gut conditionirten Wiener Flügel von gefälligem und angenehmen Ton weist zum Verkauf nach J. G. Lutsch, Schulberg Nr. 60.

Baumwollene Strickgarne.

So eben empfing ich ein Commissionslager von allen Gattungen ächt englisch gebleichten und ungebleichten, grau, blau und schwarz geflammten Modegarnen in allen Nummern, so wie auch weiße inländische Garne, und empfehle dieselben einem geehrten Publikum in jedem beliebigen Quantum zu billigen aber festen Fabrikpreisen. Sämmtliche Sorten sind richtig im Gewicht, und die farbigen Sorten ächt in der Wäsche.

C. A. Krantmisch.
Leipziger Straße Nr. 304.

Alle Sorten
baumwollene Strickgarne
verkaufe ich im Einzelnen so wie im Ganzen zu den möglichst billigsten Preisen.

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Ganz ächte Berliner Gesundheitsflanelle und wollene Schlafdecken in allen Größen erhielt und empfiehlt zu ganz billigen Preisen

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Mit dem beliebten Dresdner Zwirn und bester ital. Nähseide in allen Couleuren bin ich von dieser Messe bestens assortirt. Blüthner. Alte Markt.

Bayersches Lagerbier.

Mehreren Nachfragen zu genügen, dient zur Nachricht: daß das bestellte Sommerbier bereits unterwegs ist.

Um nun Raum und hauptsächlich Flaschen zu gewinnen, so will ich den jetzigen Bestand meines sehr gut erhaltenen Bouteillen-Lagers à 2 Sgr. und 1¼ Sgr. Einsatz pro Bouteille verkaufen, wofür sich jeder Bierkenner eine Güte thun kann.

Blüthner. Alte Markt.

Frischer Brandenburger Mostrich, beste Sorte, ist die Kruke zu 6½ Sgr. in der Gerlachschen Handlung angekommen.

Spargel ist im Eberhardschen Garten bey dem Gärtner zu erhalten.

Mein Haus am Hospitalplatze Nr. 1994 b mit 4 Stuben, wovon 2 tapezirt, 2 Kammern, auch 2 Küchen, 1 Pferdestall zu 4 Pferden, 1 noch größerer zu Kühen, Pferden und Feuerungsgelaß, 1 gewölbten Keller, 1 großen Hausflur und Einfahrt, wo 2 Wagen geräumig stehen können, 1 großen Saal, 2 großen Böden zum Aufschütten, welche der Herr Stadtrath Dürking zur Niederlage benutzt, 1 Winde auf dem Boden zum Auf- und Abziehen, gutem Brunnenwasser im Hofe, die untere Etage ganz massiv, welches zu jedem Geschäft sich eignet, soll Veränderungshalber aus freyer Hand verkauft werden. Halle, den 6. May 1833.

Eschholz.

Es soll Montag als den 13. May c., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im 6ten Eingange des Waisenhauses ein Theil des Mobiliar-Nachlasses des verstorbenen Hrn. Professor Dr. Diek durch Unterzeichneten meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden. Derselbe besteht in Sopha's, Rohr- und Polsterstühlen, Tischen, Kommoden, Schränken, Spiegeln, einen Schreibschrank, einer Parthie Waschgefäße und Weinfässer, einer vorzüglich guten Ziehrolle mit Kiesstein belastet, einem fast noch neuen großen Waschkessel, wie auch einer noch feststehenden neu erbauten Gartenlaube nebst Bank und Tisch, und andere Haus-, Wirthschafts- und Gartengeräthe. Kauflustige ladet hierzu ergebenst ein

G. Wächter,
gerichtlich verpflichteter Taxator und Auctionator.

Auction von Tischlerwerkzeug.

Montag als den 20. May d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll im Hause des Tischlermeisters C. D. Schumacher, Ritterstraße Nr. 701, 2 neue und 1 alte Hobelbank und anderes Werkzeug mehr, alles im guten Stande, gegen sogleich baare Bezahlung in Preußischen Courant öffentlich versteigert werden.

Halle, den 7. May 1833.

Feine und ordinaire Malerfarben, darunter ein schönes helles und dunkles Chamois und Mineralweiß, — letzteres zum Grundiren — so wie extra fein und mittelfeines Bleyweiß empfiehlt aufs Billigste

J. G. Köppe. Neumarkt.

Fetten holländischen Käse bey Pfunden à 2½ Sgr. empfiehlt J. G. Köppe. Neumarkt.

Kommenden Sonntag den 12. May soll mein neu erbautes Tanzlocal mit guter Musik eingeweihet werden, für gutes Getränke werde ich aufs beste sorgen und bitte um zahlreichen Besuch.

Deckert auf der Schleuse.

Sonntag den 12. May ist Tanzmusik in Trotha bey

Siegfeld.

Sonntag den 12. May soll bey mir eine Taschenuhr ausgekegelt werden, nachher Musik und Tanz, womit alle Sonntage fortgefahren wird.

Aug. Linke auf der Bergschenke bey Cröllwitz.

Den Himmelfahrtstag früh 4 Uhr wird bey mir Concert und Tanzmusik gehalten, ich werde außer allerley warmen und kalten Getränken auch mit frischen Speckkuchen aufwarten, und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Kühne auf der Maille.

Daß den Himmelfahrtstag, als den 16. May, Tanzmusik bey mir gehalten wird, zeige ich ergebenst an.

Thusius in Dölau.

Kommenden Donnerstag, als den 16. May, soll der Himmelfahrtstag mit Musik und Tanz gefeyert werden, der Anfang ist früh halb 4 Uhr; desgleichen soll bevorstehenden Sommer Sonntags und Mittwochs Unterhaltungs- und Tanzmusik gehalten werden. Für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich stets sorgen und bitte um geneigten Zuspruch.

Franz Salzmann in Böllberg.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 20. Stück.

Den 18. May 1833.

Inhalt.

Am Abend des Himmelfahrtstages. — Der Albino. Thüringische Volkssage. (Fortsetzung.) — Verzeichniß der Predigten. — Jubelfeste. — Arbeitsanstalt der Stadtarmenschule. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 44 Bekanntmachungen.

I.

Am Abend des Himmelfahrtstages.

Ich nahe mich, Allgegenwärt'ger! Dir,
Um anzubeten in der Feyerstille
Der Frühlingsnacht, die dunkel über mir
Sich thauend senket auf der Blüthen Fülle,
Und blicke dankbar auf nach jenen Höh'n,
Wo deine Sterne strahlend niederblinken,
Als schienen sie nur freundlich da zu stehn,
Um meinen Blick hinauf zu sich zu winken.
Hinauf — hinauf in jenes Friedensland!
Wo keine Thränen mehr die Tugend weinet,
Wo, was sich liebend einst hienieden fand,
Auf ewig eine Seligkeit vereinet,
Wohin uns Jesus, unser guter Hirt,
Voranging, uns die Stätte zu bereiten,
Wo jede gute That sich lohnen wird,
Durch unverdiente hohe Seligkeiten.

Wie wohl ist mir! wie trostvoll blick' ich auf
Zu deinem Himmel, Herr, von deiner Erde;
Ich Seliger! denn einst nimmst du mich auf,
Wann durch den Tod ich frey der Fesseln werde.
Was ist das Leben, was der Erde Pracht,
Gott! gegen meine Hoffnung jenes Lebens?
Wie lichtvoll wird durch sie des Todes Nacht,
Wie reich belohnt die kurze Müh' des Strebens!
Ja, Dank dir, Vater! Dank dir, Gottessohn!
Dank dir, Erbarmer deiner armen Brüder!
Wohl mir! einst singt vor deinem Thron
Mein Herz dir reinen Dank, und bess're Lieder!
Dann schau' ich dich im hellern, reinern Licht,
Umtönt von der Erlösten Huldigungen
Von Angesicht, o Herr! zu Angesicht,
Wann sich mein Geist zu dir hinaufgeschwungen.

Strack.

II.

Der Albino.

Thüringische Volkssage.

(Fortsetzung.)

Unterdessen war der Albino Andrea mit seinem Diener Rocco auf besondre Weise thätig gewesen. Sie richteten sich ein heimliches Wandschränkchen ein, in welches Andrea seine Kleinodien, Gold und edle Steine verbarg, dieses wurde mit einem Stein zugesetzt, und dieser mit Moos verkleidet, daß Niemand ahnen konnte, was dahinter steckte. Ganz am Ende der Felsenhöhle baute Rocco, der aus seinem Gepäck mehrere Instrumente, Flaschen und auch einige Schmelztiegel zu Tage, oder vielmehr an das Dunkel förderte, einen kleinen Feuerheerd, während Andrea den aus dem Bach mitgenommenen

menen Sand im Vordergrunde, wo es noch ziemlich hell war, einer sorgfältigen Prüfung unterwarf, wobey er sich eines starken Vergrößerungsglases bediente; dann schüttete er eine Portion davon in ein kleines Fläschchen und goß starkes Königswasser darauf. Alles Geräth, was sie nicht für den Augenblick zu brauchen gedachten, suchten die Fremden mit großer Vorsicht zu verbergen; die Wünschelruthe verwahrte Andrea sorgsam in seinen Kleidern. Nur den treuen Wanderstab, unten mit Eisen beschlagen, oben am Griff mit einem Hammer versehen, und Roccos leere Tasche hätte ein unberufen Eindringender gefunden.

Andrea saß unfern des Einganges und richtete seine lichtscheuenden Augen empor zu den grünen Bäumen, blickte freundlich in das sanfte Dunkel, das ihre Schatten schufen, und sagte: „Ein schönes Land, bey Gott! Alles grün, so weit das Auge schaut; grüne Wälder, nicht einförmig, sondern mannigfaltig, grüne Wiesen und Saaten! Nicht so brennend, nicht tödtlich meinem Augenlicht, wie ihr Gluthstrahl im Vaterland. O Rocco, Rocco! Sohn des Apennins, sage, ob es hier nicht schön ist? Und gute Menschen hier im Gebirge, keine Räuber, keine Banditen!“

Eine Ringelnatter kroch während dieser Betrachtung des Italieners in die Grotte und hob das goldgelb gefleckte Köpfchen, mit klugem Aug' umherspähend, und weitheraus das geschmeidige Zünglein streckend. Mit einem raschen Griff fing sie Andrea und setzte noch, während die Schlange seinen Arm umwand, die Salamander auf seine Knie, dann sprach er wieder betrachtend: „Auch die Thiere gut in diesem Land, nicht viele giftig, keine Scorpionen, keine Taranteln.“

Jetzt sah Andrea wieder nach dem Fläschchen; die Flüssigkeit hatte sich gefärbt, und nun schüttete er das Helle von dem Bodensatz ab, und winkte Rocco, der ein andres kleines Fläschchen, das Zinnsolution enthielt, herbeybrachte; langsam ließ der Albino zwey Tropfen

davon in jenes Glas fallen, und ſiehe, da begann ſichs drinn zu wölken, purpurfarben, wie dichter Nebel, den die Frühſonne beſcheint, und langſam ſetzte ſich der rothe Niederſchlag zu Boden. Aber Andrea zitterte vor Freude und ſprach zu Rocco: „Jetzt ſteige hinab zum Bach und hole herauf des Sandes, ſo viel Du nur vermagſt, o benedetta Turingia!“

Der braune Rocco ſchlüpfte ſchnell wie ein Wieſel durch das Gebüſch und kam bald zur murmelnden Laucha, um aus dem blumenumbordeten Bette des Waldbachs den geheimen Reichthum der Berge zu ſchöpfen.

Gottlieb traf den Albino allein in der Höhle ſitzend und ſchlafend. Er blieb lange vor ihm ſtehen und ſcheute ſich, ihn zu wecken. Die Ringelnatter war ihm in den Buſen gekrochen und züngelte mitunter aus dem offenen Halskragen. Die Salamander tappten auf dem Schlafenden umher, der anzuſehen war, wie ein recht ſeltſamer Zauberer.

„Hab' ich mir's nicht gleich gedacht,“ fragte ſich Gottlieb leiſe: „daß der ein Hexenmeiſter und das Zeug bannen kann? Ich meine faſt, er hat dem Teufel ſein Blut verkauft. Das heiß' ich einen weißen Mann, der kann mehr, als Brodt eſſen. Schläft er, oder ſchläft er nicht? Ja, zimpre nur mit den Augen; er will mich gewiß probiren, ob ich ihm etwa die Doſe ſtibitze, Gott behüte mich dafür!“

Ruhig packte der ehrliche Gottlieb aus, was er mitgebracht, doch geräuſchlos und ruhig ſchlief der Albino fort in der wohlthätigen grünen Dämmerung, ſanft gekühlt von dem feuchten Hauche der Berge.

Nach einer Weile keuchte Rocco wieder aus dem Felſenthale herauf und Andrea erwachte. Rocco trug ſeine Laſt in den Hintergrund und der Albino forderte Gottlieb auf, nachdem er ſich ſammt ſeinem Diener geſättigt hatte, ihn auf die Höhe des Inſelsberges zu führen; Rocco blieb zurück, als ſein Herr mit Gottlieb die Höhle verließ, und entzündete ein Kohlenfeuer, dann rieb er einen Theil der Kohlen zu Staub, miſchte

ſie

sie mit dem Sande und that eine Portion davon in den Schmelztiegel, welchen bald die rothe Gluth erhitzte.

Gottlieb führte seinen Reisenden durch ein schmales Thal, dessen Eingang Felsen bildeten, bergempor, dann eine Strecke durch den Wald, und so gelangten beyde auf die Fahrstraße, die nahe unter dem Gipfel des Inselsbergs von Kaberz nach Brotterode vorbeyzieht. Sie kamen bald zu der Stelle, wo ein steiler Fußpfad sich aufwärts schlängelt, und stiegen diesen hinan. Von Zeit zu Zeit hob der Albino einen unscheinbaren braunen Stein vom Boden auf und reichte ihn seinem Führer, so daß dessen Tasche bald sehr schwer wurde und er sich nicht enthalten konnte, zu sagen: „Schwere Last, lieber Herr, wozu soll ich die Steine schleppen?“

Der Albino sagte: „Du nicht glauben, ich packen Dir auf von die schlechte Steine, gieb Achtung!“

Er nahm einen der rundlichen Steine, führte mit dem Hammer einen starken Schlag darauf, und siehe, purpurstrahlend blitzten die reinsten Amethystkrystalle dem verwunderten Gottlieb ins Auge.

Jetzt war die Höhe erreicht, von der schon so viel Frohe herab auf die Wälder und Fluren des gesegneten Thüringens blickten, die Höhe, zu der die Söhne des Landes freudig wallfahrten. Die Luft war rein und frisch, die Sonne neigte sich zum Niedergang. Dem fremden Mann ging das Herz auf.

„Schöne, o schöne Land!“ rief er, und seine strahlenden Augen schienen ein Freudenfeuer zu sprühen. Gottlieb lächelte fast wehmüthig dazu. Es fiel ihm eben ein, daß er das letzte Mal mit Mariegretchen oben gewesen war und sie beyde viel Lust gehabt hatten. Jetzt schien es nun aus zu seyn mit der Lust, denn der alte Kohlhas war ein kluger zwar, aber auch ein harter Mann, und was er wollte, mußte geschehen in seinem Hause, oder es war kein Wetter am Himmel und keine schwere Noth auf der Erde, die er nicht zusammenfluchte.

Schon

Schon sank der Abend in die Waldthäler, als der letzte rothglühende Sonnenfunke am fernen Horizont erlosch, und es war hohe Zeit, von der Höhe sich hinab zu begeben in die Tiefe, wenn man nicht auf dem Bergscheitel übernachten, oder im Dunkel an den steilen Bergabstürzen den Hals brechen wollte, und die beyden Wanderer traten den Rückweg an. Andrea munter und immer wohlgemuther, je mehr der Tag erblich, denn mit dem Aufgang der Sterne ging auch seinen Augen ein schöneres Sehen auf, nach dem Schmerz von der Helle die milde Freude an der Dämmerung; Gottlieb aber wurde düstrer mit dem Abend und schweigsam, denn das Abenddunkel kann einen unglücklichen Liebhaber wohl etwas melancholisch machen. Auf dem Fahrweg gingen just ein Paar Bursche aus Taberz heimwärts, als Andrea und Gottlieb ihn wieder betraten; Wältenmichel war unter ihnen und der erste. Er stieß einen lauten Schrey der Furcht aus, als er des Albino ansichtig wurde, und die andern standen wie Mauern. Andrea sah sie ernst und fest an, er hatte den Hut in der Hand, seine schneeweißen Locken flatterten im Wind, seine bleichen Züge hatten den Ausdruck gespenstiger Starrheit, und die bläuliche Iris leuchtete hell aus dem rothen Kreis des Auges. Als sich keiner der Bursche heran wagte, ging Andrea ruhig an ihnen vorüber, und jetzt trat Gottlieb aus dem Gebüsch.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Sonntage Exaudi (den 19. May) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Superint. Fulda.

Zu

Zu St. Ulrich: Um ½9 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.
Zu St. Moritz: Um ¾9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Cand. Holtheuer.
In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Dompredigter Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Herr Dompredigter Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.
Zu Neumarkt: Um ½9 Uhr Herr Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superint. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

2. Jubelfeste.

Den 9ten dieses Monats feyerte zu Magdeburg Se. Excellenz der Geh. Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr v. Klewiz, sein Amtsjubiläum, nachdem gerade 50 Jahre verflossen waren, daß er in derselben Stadt seinen ersten Beamteneid geleistet und in den Preuß. Staatsdienst eingetreten war. Die hohen Einsichten und die segensreiche Thätigkeit dieses ausgezeichneten Staatsmannes rechtfertigten die Huldigungen, welche ihm von allen Seiten dargebracht wurden, und auch unsere Stadt schloß sich den zahlreichen Glückwünschenden an, indem ihm von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten das Ehrenbürgerrecht, von Seiten der philosophischen Facultät das Doctordiplom, von Seiten der Geistlichkeit aller Confessionen in Halle und der Umgegend ein Gedicht übersandt wurde. Möge der Gefeyerte noch lange in seiner erhabenen Stellung das Wohl der ihm anvertrauten Provinz und unserer Stadt wahrnehmen können!

Näher lag uns noch, obwohl im engern Kreise gefeyert, das funfzigjährige Amtsjubelfest eines wackern und vielgetreuen Schulmannes, des Inspectors an der Realschule des Waisenhauses, Hrn. Bullmann. Ob-

Obwohl derselbe geglaubt hatte, am Morgen des 10ten May's die für ihn so wichtige Bedeutung dieses Tages nur seiner Familie an das Herz legen zu können, überraschten ihn doch die Anordnungen E. Hochw. Directoriums, der Lehrer, Schüler und Schülerinnen in Franckens Stiftungen, zur Feyer desselben, so wie die Theilnahme vieler nahen und fernen Freunde. Er beging den Tag mit gerührtem Danke gegen Gott, der sein Leben in vielfachen und ungewöhnlichen Gefahren wunderbar erhalten und ihm die Freude geschenkt, Früchte von seiner Saat für die Ewigkeit zu erndten. Wer sollte ihm nicht auch ein heiteres, ruhiges und gesegnetes Alter aus vollem Herzen wünschen! Besonders werden sich dazu verpflichtet fühlen die Leser dieses Wochenblatts, an dem er ein so langjähriger und fleißiger, und seiner getreuen Kunde des Hallischen Alterthums wegen so erwünschter Mitarbeiter ist.

3. Arbeitsanstalt der Stadtarmenschule.

Durch öftere Abhaltungen verhindert war es nicht möglich die Arbeiten der Armenschule so früh zur Ansicht und Verkauf wie sonst auszulegen, wir freuen uns daher es jetzt thun zu können, und zeigen es unsern geehrten Mitbürgern und Mitbürgerinnen hierdurch an, in der Hoffnung, daß Sie durch Ankauf der Handarbeiten uns in den Stand setzen, diese so wohlthätige Anstalt, welche die Thätigkeit armer Kinder bezweckt, ferner fortzuführen. Die Anzahl der armen Kinder wird stets größer, und durch ihre Thätigkeit — worüber sich doch gewiß jeder Menschenfreund freuen muß — sind die Arbeiten sehr vermehrt worden, so daß uns oft bange werden muß, wenn Sie nicht durch Ihre Liebe, die schon so oft das Gute fördern half, uns dabey unterstützen.

Was die Arbeiten betrifft, so müssen wir um gütige Nachsicht bitten, da bey dem eifrigsten Bemühen es nicht möglich ist, die oft ganz Unwissenden zu besseren

seren Leistungen zu vermögen, doch hoffen wir, daß es uns später gelingen soll, mehr zu leisten.

Der 20. und 21. May ist zur Auslegung und Verkauf bestimmt, und werden wir von früh 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr der Erfüllung unseres Wunsches entgegen sehen. Madame Michael in der Stadt Zürich hat die Güte gehabt, uns ein Local zur Ausstellung und Verkauf anzuweisen.

L. Bergener. C. v. Liebhaber.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. April. May 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. April dem Gasthalter Koch ein S., Carl Hermann August. (Nr. 986.) — Den 17. dem Horndrechslermeister Lüdecke ein Sohn, Carl Wilhelm Ferdinand. (Nr. 876.) — Den 21. dem Chirurg Hollnack eine T., Marie Christiane. (Nr. 934.) — Den 22. dem Steinmetzer Eckardt ein Sohn, Johann Eduard Albert. (Nr. 839.) — Den 24. dem Mehlhändler Kunter ein S., August Gottfried Andreas. (Nr. 763.) — Den 26. dem Kohlenmesser in der Königl. Saline Henze ein S., Louis Heinrich. (Nr. 2202.) — Den 29. dem Schneidermeister Venediger eine T., Friederike Charlotte Sophie. (Nr. 151.) — Den 29. dem chirurgischen Instrumentenmacher Riemer eine Tochter, Friederike Bertha. (Nr. 207.) — Den 6. May d. Zimmermann Rößler ein S., Johann Friedrich Eduard. (N. 1070.)

Ulrichsparochie: Den 1. May dem Korbmachermeister Pernsch eine Tochter, Ottilie Antonie Marie. (Nr. 243.) — Den 6. dem Schuhmachermeister Ohme ein S., Friedrich Albert. (Nr. 1569.)

Moritzparochie: Den 7. April dem Schneidermeister Stein eine T., Marie Sophie. (Nr. 692.) — Den 17. dem Schuhmachermeister Zöllner eine T., Caroline Amalie Friederike. (Nr. 2116.) — Den 25.

dem

dem Schuhmachermeiſter Curſtedt eine T., Johanne Caroline Auguſte. (Nr. 600.) — Den 28. dem Hofemeiſter Löwe ein Sohn, Johann Andreas Carl. (Nr. 2105.) — Den 29. dem Salzſiedemeiſter Schildbach ein S., Carl Guſtav. (Nr. 624.) — Den 1. May dem Victualienhändler Krauſe ein Sohn, Johann Theodor. (Nr. 565.) — Den 4. ein unehel. Sohn. (Entbindungsanſtalt.)

Domkirche: Den 23. März dem Landgerichts-Secretair Bennemann ein S., Carl Gottfried Wilhelm. (Nr. 286.) — Den 26. April dem Pfannenſchmidt Levis ein S., Carl Friedrich Hugo Ernſt. (Nr. 838.)

Neumarkt: Den 28. April dem Muſikus Drechsler ein S., Friedrich Leopold Ferdinand. (Nr. 1292.) — Den 5. May dem Schuhmachermeiſter Kambach eine Tochter, Johanne Roſine Emilie. (Nr. 1296.) — Den 10. dem Schuhmachermeiſter Kaul eine Tochter, Johanne Friederike Pauline. (Nr. 1182.)

Glaucha: Den 28. April dem Lohnfuhrmann Hellwig eine T., Friederike Auguſte. (Nr. 1718.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 12. May der Schneidermeiſter Gruner mit J. M. Kunze. — Der Stellmachermeiſter Lange mit J. R. verw. Wildgrube geb. Schade. — Den 13. der geweſene Unterofficier Möller mit M. H. A. Lerche. — Der Steueraufſeher Kaletzky mit J. M. verwittw. Schröder geb. Kobitzſch.

Ulrichsparochie: Den 12. May der Handarbeiter Heyne mit M. D. verwittw. Plate.

Moritzparochie: Den 12. May der Schneidermeiſter Georgi mit C. gewes. Truthe geb. Schepke.

c) Geſtorbene.

Marienparochie: Den 7. May des Schneidermeiſters Teutſchbein S., Ludwig Guſtav, alt 2 W. 6 T. Krämpfe. — Den 8. des geweſenen Soldaten Weber Wittwe, alt 88 J. Entkräftung. — Des Kammmachermeiſters Paul T., Emilie Chriſtiane Auguſte, alt 1 M. 2 W. 6 T. Krämpfe. — Den 10. der Schnei-

Schneidermeister Weimann, alt 53 J. 2 T. Brustkrankheit. — Den 11. des Kohlenmessers in d. Königl. Saline Henze S., Louis Heinrich, alt 2 W. 1 T. Schwäche. — Des Schuhmachermeisters Fritsche S., Louis Samuel Robert, alt 7 J 4 M. 4 T. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 8. May des Postofficianten Francke S., Friedrich Wilhelm, alt 11 M. 2 W. Wasserkopf.

Moritzparochie: Den 4. May des Handarbeiters Mittler T., Johanne Auguste, alt 2 J. 5 M. 1 W. Luftröhrenentzündung. — Den 5. der Handarbeiter Seibt, alt 86 J. 4 W. Altersschwäche. — Den 7. des Unterofficiers Schmidt nachgel. T., Sophie Friederike, alt 53 J. 6 M. 5 T. Lungenentzündung. — Den 8. des Bornknechts Kubrich Wittwe, alt 71 J. Entkräftung. — Des Handarbeiters Küster Sohn, Johann Friedrich, alt 2 J. 10 M. 1 W. 3 T. Auszehrung. — Den 9. ein unehel. S., alt 1 M. 4 T. Auszehrung.

Domkirche: Den 9. May des Rathszimmermeisters Beeck Ehefrau, alt 56 J. 1 M. 3 W. 1 T. Schlagfluß.

Krankenhaus: Den 8. May des Handarbeiters Hedler nachgel. T., Johanne Friederike, alt 53 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 5. May des Handarbeiters Sachse Wittwe, alt 44 J. Schlagfluß. — Den 11. des Wollhändlers Hartig T., Amalie, alt 11 J. 6 M. 3 T. Brustkrankheit.

Glaucha: Den 7. May des Handarbeiters Albrecht S., Carl, alt 2 W. Brustkrankheit. — Den 8. der Schneidermeister Bräter, alt 60 J. 9 M. 1 T. Lungensucht. — Den 10. des Schuhmachers Lennig T., Rosine Friederike, alt 7 J. 1 M. 1 W. 3 T. Lungenentzündung. — Den 12. des Handarbeiters Peschel Ehefrau, alt 38 J. 9 M. Entkräftung.

Geb. 24. Gest. 21. — 3 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, deren Söhne außerhalb der Stadt Halle im Jahre 1813 geboren, mithin jetzt in das militairpflichtige Alter getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens von jetzt ab bis zum 31. May c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserm Commissionszimmer vor dem Herrn Stadtrath Adlung persönlich zu gestellen, um ihre Eintragung in die Stammrolle bewirken zu können, wobey zugleich die Vorlegung des Geburtsscheins erforderlich ist.

Bey etwaniger Abwesenheit solcher Militairpflichtigen sind nichts destoweniger die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige verpflichtet, binnen gleicher Frist die Eintragung zu bewirken, und wird dabey bemerkt:

daß bey späterer Meldung der Militairpflichtige des Loosungsrechts für verlustig erklärt, und im Fall er für tauglich befunden, zuerst eingestellt werden wird.

Halle, den 3. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Das bisher stattgefundene Schleifen der Bauholzstämme durch die Straßen der Stadt, kann aus polizeylichen Rücksichten und wegen der daraus zu befürchtenden Beschädigungen durchaus nicht weiter nachgelassen werden, vielmehr wird solches hiermit bey 2 Thlr. Strafe gänzlich untersagt und bestimmt: daß das Heranschaffen und Transportiren des Bauholzes in Stämmen durch die Straßen der Stadt nur vermittelst der Vorder- und Hinterwagen geschehen kann und darf, und letzterer so weit nach hinten angelegt wird, daß das darüber hinausstehende Ende kein Schleudern verursacht.

Halle, den 13. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Es werden dem hiesigen Publikum die in Beziehung auf das Baden in der Saale geltenden polizeylichen Vorschrif-

schriften dahin hierdurch in Erinnerung gebracht, daß allein nur an dem besonders dazu ausgewählten und in seinen Grenzen abgesteckten Badeplatz in den Pulverweiden neben der sogenannten goldenen Egge gebadet werden dürfe, und daß jeder Badende sich den Anweisungen fügen müsse, welche ihm von den beyden Schwimmmeistern Teller und Hesse ertheilt werden, die dort, um jedes mögliche Unglück zu verhüten, zur Aufsicht angestellt sind, und täglich von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und des Sonnabends sogar bis 10 Uhr Abends anwesend seyn müssen, außer welcher Zeit dann aber auch nicht gebadet werden darf.

Wer diesen Anordnungen entgegen handelt, und wer an irgend einem andern als dem bezeichneten Orte, besonders aber an einem solchen, wo dies der Sittlichkeit entgegen läuft, zu baden sich erlaubt, der wird sich nicht bloß Gefahren aussetzen, sondern er hat auch, im Fall der Anzeige, eine Geldstrafe von 2 bis 5 Rthlr., wovon die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird, oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe unausbleiblich zu erwarten.

An die um die Sicherheit der Badenden willen zur Aufsicht angestellten Halloren hat jeder Badende, mit Ausnahme ganz armer Personen, für welche die öffentlichen Fonds eine kleine Entschädigung gewähren, einen halben Sibergroschen — dafern er aber von ihnen ein Handtuch zum Abtrocknen begehrt, Einen Silbergroschen, und wenn er außerdem auch noch von den Bequemlichkeiten beym Aus- und Ankleiden Gebrauch machen will, für welche sie in einer anzulegenden Hütte sorgen werden, 1½ Silbergroschen zu bezahlen.

Es bleibt jedoch dabey der freyen Vereinbarung völlig überlassen, wenn Einzelne oder Mehrere, die vielleicht den Badeplatz häufig zu besuchen pflegen, sich nach Wochen oder Monaten, oder für den ganzen Sommer mit den Aufsichtsführenden Schwimmmeistern einigen wollen. Halle, den 12. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Wir bedürfen zu Johannis oder spätestens Michaelis d. J. ein Miethslocal für das hiesige Eichungsamt, und fordern diejenigen Hausbesitzer, welche ein solches ablassen können, auf, uns davon und von ihrer Forderung baldigst Anzeige zu machen. Die Erfordernisse sind, daß dies Local parterre, nicht zu weit aus der Mitte der Stadt, aber in einer belebten Straße gelegen ist; daß es mindestens vier sehr trockene, geräumige und darunter wenigstens zwey helle und heizbare Pieçen nebst Gelaß für leichte Feuerarbeit und für Heitzungsmaterial enthält, auch in dem betreffenden Gehöfte Hofraum und Röhr- und Brunnenwasser vorhanden ist, dessen Mitgebrauch gestattet wird.

Halle, den 10. May 1833.

Der Magistrat Dr. Mellin.

Es ist bemerkt worden, daß auf verschiedenen Gräbern des Stadtgottesackers junge Bäume gepflanzt worden sind. Da dies den bestehenden Vorschriften zuwider ist, so werden die Eigenthümer hierdurch aufgefordert, diese Pflanzungen binnen 8 Tagen hinweg zu nehmen, widrigenfalls solches ohne Weiteres auf unsere Veranlassung geschehen wird. Die Gräber dürfen nur mit Sommer- oder Staudengewächsen bepflanzt werden, aber weder mit Bäumen noch Sträuchern, jedoch mit Ausschluß von Rosen oder Cedern, von denen letztere auch nur so lange geduldet werden können, als sie sich nicht über das Grab, für welches sie bestimmt sind, hinaus verbreiten.

Hölzerne Denkmäler, Tafeln oder sonstige derartige Bezeichnungen der Gräber sind unzulässig, eben so hohe Umgitterungen. Gartenartige Verzierungen der Gräber durch leichtes und niedriges Flechtwerk und dergleichen können nur unter Zustimmung des Vorstehers vom Gottesacker angebracht werden.

Das Bepflanzen, Begießen und sonstige Bearbeiten der Gräber kann nur in gewissen Stunden geschehen, und zwar des Morgens von 6 bis 10 Uhr, des Abends von 5 bis 7 Uhr. Kindern unter 14 Jahren dürfen dergleichen Arbeiten nicht übertragen werden, und ist der

Todten-

Todtengräber angewiesen, überhaupt alle Kinder mindern Alters, die ohne Begleitung oder Beaufsichtigung ihrer Angehörigen auf dem Gottesacker angetroffen werden, hinwegzuweisen oder nöthigen Falls an die Polizey abführen zu lassen.

Eben so wenig ist der Gottesacker ein geeigneter Aufenthaltsort für Wärterinnen mit kleinen Kindern und sollen dieselben nur dann zugelassen werden, wenn sie irgend einen Auftrag zu besorgen haben, nach dessen Erfüllung sie sich aber sofort wieder entfernen müssen.

Endlich haben alle Besucher des Gottesackers sich dort ruhig zu verhalten, müssen in den Wegen verbleiben, wenn sie nicht Gräber ihrer Angehörigen besuchen oder bearbeiten wollen, wobey sie jedoch auch etwaigen Anweisungen des Todtengräbers oder dessen Leuten nachkommen müssen; sie dürfen weder Anpflanzungen beschädigen und Blumen abpflücken, noch sich auf dem Rasen niederlassen. Ueberhaupt muß dort jede Rücksicht beobachtet werden, die man fremden Eigenthume und der Würde des Orts schuldig ist. Uebertretungen derselben und obiger Vorschriften, so wie Unfolgsamkeit gegen die Beaufsichtiger des Gottesackers werden nach Umständen von uns mit aller Strenge gerügt werden.

Halle, den 9. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Wir machen hierdurch bekannt, daß im Monat April c.

a) die Pfennigsemmel am schwersten zu 2 Loth bey Emanuel in Nr. 843, Mänicke in Nr. 119 und Walther in Nr. 2055, am leichtesten zu 1 $\frac{1}{4}$ Loth bey Kegel in Nr. 2057, bey den Uebrigen zu 1 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{3}{4}$ Loth;

b) die 2 Pfennigsemmel am schwersten zu 4 Loth bey Walther, am leichtesten zu 2 Loth bey Jacobi in Nr. 794 und Winzer in Nr. 599, bey den Uebrigen zu 2 $\frac{1}{2}$ und 3 Loth;

c) das

c) das Pfennigbrodt am schwersten zu 4 Loth bey Mänicke, am leichtesten zu 2½ Loth bey Jacobi, bey den Uebrigen zu 3 und 3½ Loth;
d) das 2 Pfennigbrodt am schwersten zu 8 Loth bey Mänicke, am leichtesten zu 4½ Loth bey Jacobi, bey den Uebrigen zu 6 und 7 Loth;
e) das 3 Pfennigbrodt am schwersten zu 11 Loth bey Walther, zu 10½ Loth bey Emanuel und Mänicke, am leichtesten zu 7 Loth bey Elitsch in Nr. 1765, Jacobi und Klitschmüller in Nr. 1979, bey den Uebrigen zu 8 und 9 Loth;
f) das 4 Pfennigbrodt am schwersten zu 14 Loth bey Dürrbeck sen. in Nr. 24, Feldmann in Nr. 541, Hornung in Nr. 1019, Emanuel, Mänicke, Neubert in Nr. 341, Nitschke in Nr. 1024, Vaupel sen. und jun., am leichtesten zu 10 Loth bey Benne, Jacobi und Wigand in Nr. 1245 b;
g) das weiße 1 Silbergroschenbrodt am schwersten zu 1 Pfund 16 Loth bey Walther, und Schmidt auf dem alten Markte, am leichtesten zu 1 Pfund 4 Loth bey Reiche in Nr. 1498, Wigand in Nr. 1245, Zeidler in Nr. 1037 und Wolff in Glaucha;
h) das weiße 2 Silbergroschenbrodt am schwersten zu 3 Pfund bey Else in Nr. 1279 und Walther, am leichtesten zu 2 Pfund 6 Loth bey Elitsch in Nr. 1765, bey den übrigen zu 2 Pfund 12 Loth und 2 Pfund 16 Loth;
i) das schwarze 1 Silbergroschenbrodt am schwersten zu 3 Pfund bey Mänicke, am leichtesten zu 1 Pfund 8 Loth bey Jacobi und Wigand

geliefert haben.

Die Landbäcker und die hiesigen Fleischer haben ihre Preise gegen den Monat März unverändert gelassen.

Halle, den 7. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 20sten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 18. May 1833.

Bekanntmachungen.

Das bisherige Rathswaage-Expeditionszimmer ſoll zur Benutzung als Verkaufsladen unter Bedingung, daß Pächter die bauliche Einrichtung ſelbſt beſorge, auf den Zeitraum der nächſten 6 oder 12 Jahre, von Johannis d. J. an, dem Meiſtbietenden pachtlich überlaſſen werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtrath Kirchner zu Rathhauſe anberaumt, und laden Unternehmer dazu mit dem Bemerken ein, daß die betreffenden Pachtbedingungen nebſt Bauplan und Anſchlag in unſerer Kanzley einzuſehen ſind.

Ebenſo bezwecken wir das Geſchäft des ſtädtiſchen Waagemeiſters und die nach einem Tarif zu erhebenden Waagegebühren auf obengedachten Zeitraum an einen Unternehmer zu verpachten, der das Rathswaage-Local mit Ausſchluß des bisherigen Expeditionszimmers zur Benutzung erhalten ſoll.

Der desfallſige Ausbietungstermin ſteht zum

25ſten d. M. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhauſe vor obengenannten Herrn Deputirten an, und es können die desfallſigen Bedingungen bey uns eingeſehen werden. Halle, den 9. May 1833.

Der Magiſtrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe ſind an die deſignirten Empfänger nicht zu beſtellen geweſen und deshalb zurückgeſandt worden. Die Abſender werden zur ſchleunigen Abholung und Auslöſung hiermit aufgefordert.

1) An

1) An Herrn O. Berger, Brauer in Alt-Oels.
2) An das Universitätsgericht in Berlin.
3) An den Zimmergesellen Gottlieb Schönial in Biere.
4) An Herrn Prediger Jänicke in Herzsprung.
5) An Demoiselle Jul. Richter in Leipzig.
6) An den Anspänner Richter in Naundorf.
7) An Hrn. Secretair Schmidt in Werdern bey Zielenzig.
8) An Hrn. Musikdirect. Schmidt in Weißenfels.
9) An d. Einwohner Christ. Beißner in Zaschwitz.

Halle, den 14. May 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, von dem verstorbenen Schenkwirth Dähne nachgelassene, sub Nr. 883 am Klauethor hierselbst belegene, auf 1835 Thlr. 25 Sgr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus, mit Seiten- und Hintergebäuden, Hof, Garten und sonstigem Zubehör, nach dem freywilligen Antrag der Erben, Theilungshalber subhastirt, und

der 27. Junius c.

zum peremtorischen Bietungstermin anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Bennhold, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück, sobald nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, zugeschlagen werden wird.

Uebrigens können die Verkaufsbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 30. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
Belger.

Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen kommenden

21. May cr.,

von Nachmittags 2 Uhr an, die Nachlaß-Effekten der Wittwe Susanne Erdmuthe Teubel geb. Bohndorf hier, bestehend aus Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, Meubeln, Hausgeräthe, Zinn, Kupfer und Blech, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, welches andurch bekannt gemacht wird.

Halle, am 9. May 1833.

Königl. Preuß. Gerichtsamt des Bezirks Glaucha.

v. Hagen.

Garten-Concert.

Einem hochzuehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß Sonnabends den 18. May die erste Gartenmusik gehalten und jeden Sonnabend continuirt wird.

Weintraube, Giebichensteinsche Allee.

Heise.

Kommenden Montag, als den 20. May, soll bey mir das erste Gartenconcert nebst Tanzmusik gehalten und so alle Montage fortgefahren werden, ich lade dazu ergebenst ein. Kühne auf der Mailleé.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Dienstags, den 14. dieses Monats, ist gegen Abend auf dem Schmidtschen Garten, oder auf dem Wege von da bis in die Schmeerstraße, ein Uhrhaken mit Granaten besetzt, in Form eines Ringes, nebst einer kleinen Damenuhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses gegen eine angemessene Belohnung abzugeben in der Expedition des Wochenblattes.

Für Halle. Die Stelle eines Rendanten und Oekonomen, welche ich vom 1. Februar 1828 bis 1. May d. J. im hiesigen Arbeitshause verwaltet, habe ich am letztbesagten Tage niedergelegt, um das Auctions- und Taxationsgeschäft aufs Neue wieder zu beginnen, wozu ich gesetzlich berechtiget bin, auch meine zur Sicherheit des resp. Publikums gestellte Caution vor Einem Wohllöbl. Magistrat noch deponirt ist. Ich schmeichle mir, daß ein geehrtes Publikum das mir früher geschenkte Zutrauen auch jetzt wieder zu Theil werden lassen wird, welches ich durch pünktliche Besorgung aller mir aufgetragenen Geschäfte zu verdienen bemüht seyn werde, und bitte deshalb ganz ergebenst, mich mit desfallsigen Aufträgen geneigtest zu beehren, und selbige im Arbeitshause gefälligst abzugeben.

Halle, den 6. May 1833.

Der Auctionator und Taxator A. W. Rößler.

Eine Auswahl sehr schöner Florbänder, über eine Handbreit die Elle zu 4 Sgr. 4 Pf., eine Handbreit zu 3 Sgr. 2 Pf., schmäler 2 Sgr. 6 Pf. und sofort billiger, offerirt

C. P. Heynemann
in den Neunhäusern.

Sanft entschlief nach langem Leiden am 10. May mein guter Ehegatte, der Schneidermeister Weimann, in einem Alter von 53 Jahren. Wer den nun Verewigten kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen. — Ich verbinde hiermit zugleich die Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes unter dem Beystand unsres bewährten vieljährigen Gehülfen nach wie vor fortsetzen werde, und bitte daher ergebenst die geehrten Kunden, auch mir ferner das bisher meinem Mann bewiesene Zutrauen schenken zu wollen, indem es auch unser Bestreben seyn wird, jederzeit gute und reelle Arbeit zu liefern.

Halle, den 14. May 1833.

Charlotte verwittwete Weimann geb. Hecker.

Ein sehr dauerhaftes zweyflügeliges Thor, stark mit Eisen beschlagen, 10 Fuß breit und 11 Fuß hoch; desgl. eine kieferne Thürzarge, 3 Fuß 4 Zoll breit und 6 Fuß hoch in Lichten, stehen in Nr. 429 am großen Berlin billig zu verkaufen.

Anzeige. Für das Jahr 1833 sind in der Reilschen Badeanstalt folgende Bäder, nämlich: Eisen-, Sool-, Schwefel-, Kalmus-, Malz-, Kieyen- und Seifenbäder, so wie auch Douchebäder, zu haben.

Kyritz,
als Besitzer obiger Badeanstalt.

Daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, zeige ich einem geehrten Publikum ganz gehorsamst an, und verspreche die prompteste und billigste Bedienung. Meine Wohnung ist Bruno'swarte Nr. 512 bey dem Böttchermeister Hrn. Eschhoff. Um gütige Aufträge bittet Siebert, Herrenkleidermacher.

Daß ich vom 1. Junius an täglich Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Weißnähen, Schneidern nach dem Maaß und andern feinen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheile, zeige ich hiermit ergebenst an. Das Nähere in meiner Wohnung, alte Markt Nr. 545 zwey Treppen hoch.

Wilhelmine Schmeißer.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den, am 4. April a. c. hierselbst verstorbenen Tuchbereitermeister und Getreide ꝛc. Händler Döhlitscher noch Zahlungen zu leisten haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Verbindlichkeiten ungesäumt, längstens aber binnen vier Wochen zu erfüllen, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß man sie nach Ablauf dieser Frist auf gerichtlichem Wege dazu anhalten lassen und in diesem Falle auch noch die Verzugszinsen berechnen wird.

Halle, den 11. May 1833.

Die Döhlitscherschen Erben.
Domplatz Nr. 1033.

Da noch so vielen meine Wohnung unbekannt geblieben ist, so zeige ich an, daß ich kleine Märkerstraße den Predigerhäusern gegenüber im Weimarschen Hause wohne, und färbe alle Couleuren seidene Zeuge, Kröpf, Petinet, Flor, Sammt, Strohhüte, nebst allen Arten anderer Zeuge. Gradehand, Seidenfärber.

Wir zeigen hiermit ganz ergebenst an, dafs jetzt alle Tage verschiedene Sorten Gefrornes bey uns zu haben ist, und ersuchen um gütigen Zuspruch.

J. Michaelis & Comp.
Grofse Ulrichsstrafse Nr. 72.

Mit dem beliebten Dresdner Zwirn und bester ital. Nähseide in allen Couleuren bin ich von dieser Messe bestens assortirt. Blüthner. Alte Markt.

Rauchtabake, loose und in Packeten, in allen Gattungen und aus den vorzüglichsten Fabriken empfehle ich einem geehrten Publikum, und kann an Wiederverkäufer stets einen ansehnlichen Rabat geben.

C. A. Krammisch.

Für Maurer empfehle ich diesen Sommer mein Lager von verschiedenen Sorten gewöhnlicher Farbewaaren, welche ich im Einzelnen so wie in größern Quantitäten sehr billig erlasse, als: Extra feines Chamois, Pariser Braun, Neuroth, Gold-Ocker, Caput mortuum, feinste grüne Erde, gelbe Erde, Bolus, geschlemmte und gewöhnliche Kreide, so wie noch mehrere andere Artikel.

F. W. C. Pohlmann,
der Moritzkirche gegenüber.

Fetten holländischen Käse empfing und empfiehlt bestens F. W. C. Pohlmann.

Gutes Hausbackenbrodt aus reinem Roggenmehl, das Pfund zu 6½ Opf., ist zu haben beym Bäckermeister Ackermann an der Glauchaischen Kirche.

Einen jungen Theologen weiset für zweckmäßigen Privatunterricht im Griechischen und Lateinischen empfehlend nach der Herausgeber des Wochenblatts.

Aufhebung eines Verpachtungstermins.

Wegen eingetretener Umstände wird der auf den 20sten d. M. im 18. und 19. Stück dieses Wochenblatts angekündigte Termin zur Verpachtung des Hauses Nr. 806, der Kirche zu U. L. Frauen gehörend, nicht abgehalten werden. Halle, den 14. May 1833.

Das Kirchencollegium zu U. L. Frauen.

Logisvermiethung.

Das Local unseres Hauses, welches Madame Gneist seit 6 Jahren bewohnt, ist gegenwärtig anderweit an eine ruhige Familie zu vermiethen, und kann künftige Michaelis bezogen werden. Das Nähere darüber ist bey uns zu erfahren.

Gebrüder Simon.

Die Familienwohnung im ehemaligen v. Thadenschen Hause, große Ulrichsstraße Nr. 28, worin seit 2½ Jahren der Herr Professor Bernhardi wohnte, wird zukünftige Michaelis miethlos, und kann nöthigenfalls ein Pferdestall zu zwey Pferden dazu gegeben werden.

Sommerlogis. Der Pavillon meines Gartens (vor dem Steinthore), ein für die Stille liebende Familien oder einzelne junge Leute sehr angenehmer Sommeraufenthalt, ist noch zu vermiethen.

Fr. Luther.

Der von dem Kaufmann Hrn. Finger seit mehrern Jahren inne gehabte Laden mit Utensilien, Wohnungen und Niederlage auf dem alten Markte belegen, ist von Michaelis an zu verpachten; Näheres ertheilt der Auctionator Herr Wächter hinterm Rathhause Nr. 250.

Eine Wohnung von wenigstens 6 Stuben und mehreren Kammern, mögen sie in einem oder in verschiedenen Stockwerken liegen, wird zu Michaelis gewünscht, von wem? sagt Herr Faktor Loße auf dem Waisenhause.

Einen Lehrling sucht unter annehmlichen Bedingungen der Stellmachermeister Blaschke auf dem Neumarkt zu Halle.

Da wir mit unserm optischen Kunstwaarenlager von einem sehr zahlreichen Besuche beehrt worden sind, wodurch wir wie jedesmal das allgemeine Zutrauen erhielten, dasselbe uns auch künftig versprochen wurde und solches für uns sehr schmeichelhaft ist: so machen wir einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ganz ergebenst bekannt, daß wir unsern Aufenthalt bis den 21. d. M. festgesetzt haben. Wir bitten ergebenst, während dieser Zeit von einem zahlreichen Besuche beehrt zu werden. Nur auf Verlangen kommen wir in die resp. Häuser.

Unser Logis ist im Gasthofe zur Stadt Zürich.

Kriegsmann & Haßler, Optici.

Ein noch sehr gut gehaltenes Fortepiano in Flügelform steht aus freyer Hand zum Verkauf, und ist zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen bey dem

Auctionator G. Wächter.

Das Haus Nr. 172 in der großen Steinstraße, aus 3 Stuben und 6 Kammern bestehend, soll aus freyer Hand verkauft werden. Das Nähere erfährt man in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 926.

Ich bin Willens, mein Haus nahe am Kirchthore auf dem Neumarkt Nr. 1220 aus freyer Hand zu verkaufen, es enthält zwey Stuben, zwey Kammern, Küche und Bodenraum, nebst einem Kuhstall zu fünf Kühen, einem geräumigen Futterstall, zwey Schweineställe, Hofraum mit einem Brunnen und Garten, alles im besten Stande. Kaufliebhaber wollen sich im Hause bey mir melden, und können solches auch sogleich beziehen.

Das Haus Nr. 1812 in Oberglaucha, mit zwey Stuben und einem Fleck Garten, steht freywillig zu verkaufen; Kauflustige haben sich zu melden in Nr. 1824 zu Oberglaucha.

Es ist vor einiger Zeit auf der kleinen Rathswiese eine Taschenuhr gefunden worden. Dem sich legitimirenden Eigenthümer wird dieselbe in der Schieferthor-Expedition gegen Erstattung der Insertionskosten zurückgegeben.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 21. Stück.

Den 25. May 1833.

Inhalt.

Der Geist des Herrn. — Der Albino. Thüringische Volkssage. (Beschluß.) — Verzeichniß der Predigten. — Garnison-Einquartierung. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 42 Bekanntmachungen.

I.

Der Geist des Herrn.

Geist der Liebe und der Gnade
Komm, ach! komm herab auf mich!
Trüb' und dunkel sind die Pfade
Meines Lebens ohne dich.

Ach! umsonst ist Kampf und Ringen
Rein und tugendhaft zu seyn;
Kraft zum Wollen und Vollbringen
Giebt dein Geist, o Gott! allein.

Dich in meinen Brüdern lieben
Ist die größte Wissenschaft;
Aber kann ich Liebe üben,
Ohne deines Geistes Kraft?

Mit den Glücklichern mich freuen,
Helfen dem, der Hülfe sucht,
Gern Beleidigung verzeihen,
Segnen den, der mir geflucht.

Rein vor dir, und heilig wandeln,
Aehnlich seyn, o Jesu! dir,
Stets wie du gehandelt, handeln, —
Kann ich's ohne Kraft von dir?

Ach! ein Todter, ein entseelter,
Körper bin ich ohne dich!
Du, auf ewig mir Erwählter,
Du belebst, beseelest mich.

Oswald.

II.

Der Albino.

Thüringische Volkssage.

(Beschluß.)

Die Bauernbursche sahen sich mit einiger Scheu nach dem Fremden um, Vältenmichel aber lief Gottlieb ein Paar Schritte nach und rief höhnend: „Hansenmärtens Gottlieb! Nachbar Kohlhasens Knecht ist zum Teufel gegangen, das wäre für Dich ein guter Posten, Du könntest um Mariegretchen dienen!“

Andrea, der den Weg weit besser sah, als sein Führer, fragte, was dieser Nachruf bedeute, und Gottlieb erzählte ihm vertrauungsvoll die Geschichte seiner Liebe. Letzterer dachte auch der Nachricht, die ihm Vältenmichel im Scherz und Spott nachgerufen, im Ernst nach.

Als

Als die Höhle unter der Schönlaite erreicht war, hieß Andrea seinen Führer nach Hause gehen und morgen zeitig wiederkommen; drauf, als Gottlieb fort war, zeigte Rocco seinem Herrn die Frucht seiner Arbeit, indem er den Schmelztiegel ausleerte. Es war eine goldne Frucht.

Gottlieb strich am Hause des Herrn Fuhrmann Kohlhas vorüber, er dachte, Mariegretchen noch einen Augenblick zu sprechen, damit war es aber nichts, denn statt des freundlichen Mädchens saß der brummige Alte vor der Hausthür und rauchte sein Abendpfeifchen. Der Knecht war ihm in der That fortgelaufen und er hätte gern bald einen andern gehabt. Früher hatte Gottlieb einmal Lust, sich unter seiner Leitung zum Straßenfuhrmann auszubilden, und jetzt dachte der Alte: „Hm, wenn Gottlieb noch Lust hätte, sich mir zu verdingen, so wäre ich zweyer Sorgen auf einmal quitt, erstlich hätte ich einen ehrlichen Knecht, zweytens wäre er aus dem Dorfe fort, von wegen meiner Mariegrete, denn weit davon ist gut vorn Schuß.“ Nun ging Gottlieb eben vorbey, grüßte Herrn Kohlhas und ward unvermuthet von ihm freundlich angesprochen.

Herr Kohlhas fragte, wie es ihm und seiner Mutter gehe, ob er gute Nahrung habe?

Letzteres konnte Gottlieb nicht bejahen, denn die Horndreherkunst brachte blutwenig ein, und ward auch nicht mit allzugroßem Eifer betrieben.

Endlich kam bey Herrn Kohlhas die Klage, daß der Knecht fort sey, und ihr schloß sich die Frage an, ob Gottlieb, da er doch früher das Fuhrwesen geliebt, auch Pferde liebreich zu behandeln wisse, noch Lust verspüre, als Fuhrmann die weite Welt zu sehen, denn die Fuhrleute aus Kaberz und Taberz befuhren zu ihrer Blüthenzeit alle Heerstraßen Deutschlands, ja auch außer Deutschlands Gränzen gingen die schwerbefrachteten, weißtuchüberspannten und daher fernleuchtenden Güterwagen.

Kurz, Herr Kohlhas verſprach guten Lohn, Gottlieb verſprach ſich gute Tage, und willigte erfreuten und hoffnungsreichen Herzens ein, und über den beyden Vertragenden freute ſich noch ein Herz dieſer Verträglichkeit, wie dieſes Vertrags: Mariegretchens, welche leiſe zum Fenſter herausſah, als ſie Gottliebs Stimme unten hörte, und ſo hörte ſie nun alles.

Gottliebs Mutter weinte zwar, doch fügte ſie ſich, denn ſie ſah, daß ihr Sohn ſich über dieſe Wendung ſeiner Lage freute, auch verhieß Gottlieb, Mariegretchen werde ſich ihrer ſorglich annehmen, wenn ſie Hülfe bedürfe. So legten ſich an dieſem Abend vier Menſchen ſehr hoffnungs- und gedankenvoll in Groß-Taberz nieder.

Am andern Tag war Gottlieb früh auf, um noch einmal zu Andrea zu gehen; er bemerkte nicht in der Eile, mit der er das Felſenthal durchwanderte, daß Vältenmichel mit noch drey Gefährten ihm von Weitem folgte, denn jene hielten ſich immer vorſichtig hinter ihm, daß er ſie nicht wohl ſehen konnte.

Andrea war ſchon zum Ausgang gerüſtet, als Gottlieb mit freundlichem Gutenmorgengruß zu ihm trat. Rocco war ſchon zweymal unten am Lauchabach geweſen, und im Hintergrunde leuchtete Kohlengluth, und ein Schmelztiegel ſtand im Feuer.

In der Nähe wurden Stimmen laut. „Paßt auf, er iſt in die Höhle gekrochen, wie ein Unk, wir wollen ihn aber ſchon finden! Auf, hinauf!“

Gottlieb horchte, die Stimmen ſchienen ihm bekannt, Andrea ſah ſich beſorgt nach Rocco um und dieſer deckte mit einem breiten Baumzweig ſein Feuer zu.

Jetzt rauſchte es im Gebüſch, Gerölle und Steine rollten hinab zum Grund, und mit ſtarken Haſelſtecken verſehen trat Vältenmichel mit ſeinen Gefährten zum Grotteneingang.

„Da biſt Du ja, Kujon!“ ſchrie Vältenmichel, den geſtern die auf Gottlieb und ſeine Liebe neidiſchen Kameraden tüchtig aufgehetzt hatten, und führte einen derben Hieb nach dem Ueberraſchten, daß er laut aufſchrie.

Doch

Doch schnell nahte ihm Hülfe. Andrea sprang hinzu, wild, wie ein Löwe, und löwenstark griff er mit der Rechten dem einen, mit der Linken dem andern in's Genick, riß sie rückwärts, und schleuderte sie mit furchtbarer Gewalt zu Boden, daß sie kopfüber den Berg hinabschossen.

Gottlieb zitterte vor Wuth, Aerger, Anstrengung und Schmerz, aber Andrea sprach sanft: „Teofilo, beym Auge des Hasen, in das einst meine Mutter gesehen, als sie schwanger ging mit mir, Deine Kameraden seyn nicht gut, und nicht für mich gut, daß sie hier gesehen uns. Ich muß nun reisen weiter mit mein Rocco, und danken Dir für Deine Mühe, die Du gehabt mit mir. Hier ist für Dich ein Thaler und ein klein Andenken, diese Dose. Behalte sie immer, und diesen Ring gieb Deiner Sposa Marietta! Und nun leben wohl!“

„O mein guter, guter Herr! so viel verdien' ich nicht!“ rief Gottlieb gerührt aus, die Hand des Albino drückend, aber dieser entzog ihm die Hand und sprach: „Gehen mit Gott, Teofilo, und haben noch viel Dank!“

Gottlieb ging, betrübt über das schnelle Scheiden von dem wunderbaren fremden Mann, und erfreut über dessen kostbare Geschenke. Die Dose war aus Chalcedon, in Silber gefaßt; der Ring enthielt einen schönen Amethyst.

„Was wird Mariegretchen für eine Freude haben?“ fragte sich der treue Liebhaber selbst freudig; dann aber bewaffnete er sich mit einem tüchtigen Knüttel, um alles todtzuschlagen, was ihm wieder bedrohlich in den Weg treten würde.

Andrea und Rocco aber räumten in ihrer Felsengrotte schnell auf, und als am folgenden Tage neugierige Bursche sich in verstärkter Anzahl, von dem rachsüchtigen Bältenmichel angeführt, wieder in die Höhle drängten, fanden sie den starken fremden Mann nicht mehr, so wenig wie seinen Knecht, und auch keine Spur

von

von Beyden, als etwa ein Häufchen Asche, kleine Kohlenstücke und wenige Schlacken.

Dennoch schienen jene Fremden die Gegend noch nicht verlassen zu haben, denn bald wollte ein oder der andere Holzhauer sie im ungeheuern Grunde, bald im Inselsberger Loch, bald auch wieder im Lauchathale gesehen haben, und es fehlte nicht an Mährchen, welche Furchtsamkeit und Einbildungskraft erfanden, über die geheimnißvollen Bergwanderer, die zuletzt in den Gesprächen der Dorfbewohner als mythische Personen fortlebten, als sie längst nicht mehr das Gebirge durchstreiften.

Auch Gottlieb hatte zu dieser Zeit die geliebte Heimath weit hinter sich mit allem, was sie ihm Theures barg. Er fuhr mit vier starken Pferden und einem schwerbepackten Frachtwagen vom Herzen Deutschlands nach Osten und Westen, Süden und Norden, und verdiente dem reichen Herrn Vetter viel Geld, während er immer arm blieb. Mariegretchen nahm sich seiner Mutter sehr freundlich an, aber Herr Kohlhas sah es gern, daß Gottlieb fort war, und sorgte durch immer neue Briefe und Aufträge, daß sein Knecht gar nicht mehr nach Hause kam. Unterdessen that Vältenmichel plötzlich eine reiche Erbschaft, und hielt um Mariegretchens Hand an, und in der That, Herr Kohlhas war das wohl zufrieden, nicht so Mariegretchen; die weinte heiße Thränen, und flehte zu Gott um Hülfe und Beystand, und weigerte, allen Stürmen und Donnerwettern Trotz bietend, ihr Jawort, und ließ den Ring von Gottlieb nicht vom Finger.

Gottlieb kam nach Hamburg, und dort war schon wieder ein Auftrag für ihn und Fracht nach Venedig. Er merkte nun wohl mit tiefem Schmerz, daß ihn sein Herr mit Absicht von der Heimath fern hielt; so schrieb er an seine Mutter, und legte in das Schreiben ein Brieflein an Mariegretchen, und bat sie, treu zu bleiben. Und Mariegretchen blieb treu. — —

Auf

Auf einem der Hauptplätze des reizenden Venedig lag Gottliebs Fracht, auf Barken nach der Handelsstadt geschafft, vor einem großen Gasthof, der an ein pallastähnliches Gebäude stieß, das im Erdgeschoß einen Prachtladen enthielt, wie Gottlieb noch nie einen gesehen. Hell und herrlich funkelten und blitzten durch die Krystallglasfenster Edelsteine von allen Farben, Perlendiademe, goldne Ketten, Ringe, Armbänder und — auch solche Dosen, wie Gottlieb eine führte, in einer wahren Ueberfülle. Und als er so mit offnem Mund betrachtend stand, schlug ihn jemand auf die Achsel, und ein Diener in goldbetreßter Livree stand vor dem Staunenden, faßte ihn freundlich bey der Hand und deutete aufwärts. Gottlieb sah empor, und siehe, oben stand und winkte Signor Andrea, und eine schöne Frau sah an seiner Seite mit mildem Lächeln auf den Verwunderten herab, der nun in dem Diener auch Rocco wieder erkannte.

Gottlieb folgte seinem Führer in das Haus, darin eine fürstliche Pracht herrschte, und oben kam ihm Andrea entgegen und rief: „Ah! Benvenuto! Willkomm! Teofilo! Gut Freund aus die Deutschland! Aus Gran-Taberza in die bella Turingia!“

In hastiger Freude sagte Andrea seiner holden Gemahlin italienisch, daß das sein Führer gewesen sey. Gottlieb wurde köstlich bewirthet und um alles gefragt, wie es ihm ergangen, was seine Mariette mache, und ob er sie geheirathet?

Der Thüringer erzählte, und klagte sein Leid. Ach, er hatte Grund zu klagen genug. Mariegretchen hatte ihm alles geschrieben.

Andrea nahm seinen Besuch mit in ein stilles Kabinet, schloß ein Kästchen auf, legte einen schönen Schmuck, Perlen und Steine, nebst zehn Goldrollen auf den Tisch und sagte: „Teofilo! Meinen Reichthum verdanke ich zu großem Theile Deine Vaterland! In die Wasser Laucha war viel Goldsand, den haben ich heimlich mit Rocco herausgefischt und geschmolzen.

Ich

Ich waren noch vierzehn Tag verſteckt in der Grotte, mit mein Diener, ganz tief, in eine kleine Loch, wo uns Keiner konnte finden. Du biſt arm, ich ſchenken Dir das, und wünſchen Dir Glück auf die Weg. Grüße von Andrea Deine Marietta; ich bleiben immer Dein gut Freund, und denken ſtets mit Dankbarkeit an die ſchöne Land Turingia. Sagen Du aber Niemand etwas von das Gold, es wird auch Niemand mehr viel finden, denn wir haben genommen, was durch Jahrhunderte lang im Bach ſich geſammelt hatte, und nur wenig führt das Waſſer aus den Bergen von Jahr zu Jahr heraus."

Gottlieb glaubte zu träumen, denn es erſchien ihm ſo mährchenhaft und unglaublich, und ſchon der Glanz des Hauſes hatte ihn befangen. Er taumelte glücktrunken aus dem Pallaſt, und hielt die Hände auf ſeine vollen Taſchen, wie ein Engländer, daß ihm Niemand etwas ſtehle. —

Gottlieb kehrte heim; ſechs lange Wochen mußte er unterwegs ſeyn. Ach, wie viel zu langſam fährt ein Fuhrmannswagen für einen ſehnſuchtvoll Hoffenden! Endlich ſah er in blauer Ferne die Thüringer Waldberge heraufdämmern, verlor ſie öfter wieder aus den Augen, ſah ſie dann immer näher, und endlich grüßte er die heimathlichen Gefilde mit frohem Herzen. Er hatte, damit der Herr Kohlhas ihn nicht fort und fort mit neuen Aufträgen beſchicke, dieſen eine Zeitlang ohne Nachricht gelaſſen, ſo daß der Alte froh war, daß Gottlieb endlich mit Schiff und Geſchirr, will ſagen mit Wagen und Pferden, wieder eintraf.

Wie unbeſchreiblich ſich Mariegretchen und die alte Mutter freuten, das war eben ganz unbeſchreiblich. Gottlieb aber ſprach ein ernſtes Wort mit Herrn Kohlhas, und als das geſchehen war, ſo führte Herr Kohlhas ihn als künftigen Schwiegerſohn zu Mariegretchen, die den Geliebten jauchzend und jubelnd umarmte.

An

An einem schönen Sommertage fuhr in einem offenen Korbwagen mit noch drey Freunden ein hochmüthig aufgeblasener Mensch nach Liebenstein, mit einem Gesicht voll heimlichen Aergers und erzwungenem Lachen. Er wollte heut absolut nicht in Taberz seyn, und mit seinen Gefährten im Bade groß thun.

Just aber an diesem Tage war in Groß-Taberz große Lust und Fröhlichkeit. Wer einen schönen Brautzug sehen wollte, der mußte die Augen aufthun. Wie stattlich geputzt schritten Braut und Bräutigam einher, zumal die erste! Auf dem rothen Bänderhaid (Bänderhäubchen), welches das aufgewundene Haar barg, wiegte sich die holde Myrtenkrone, um den Hals schlang sich die Dukatenkette, Brustlatz und Jäckchen waren schwarz; von gleicher Farbe der faltenreiche Rock, so daß die schneeweißen Strümpfe recht abstachen. An der Seite hing der schwere und breite silberne Gürtel nieder, mit goldnem Schloß, unten mit rothem Band, einem weißen Spitzentuch und einem Schlüssel versehen; die Hände bargen sich ortsüblich in blausammetnen Handschuhmüffen, die mit Gold gestickt und mit Marderpelz verbrämt waren. Dieses schöne, wie schöngeputzte Paar, daran alle Nachbarn ihre Freude sahen, war nun Gottlieb und sein Mariegretchen, und Beyde waren ganz glücklich, und blieben es auch lebenslänglich. Der in dem Korbwagen fortgefahren war, das war der, welcher einen Korb bekommen hatte, Bältenmichel.

Gottlieb trieb das Geschäft seines Schwiegervaters fort; seine Nachkommen leben heute noch, und heute noch lebt auch in Taberz und Kaberz die Sage von dem wunderbaren fremden Mann, der die Höhle unter der Schönlaite bewohnt, das Gold aus dem Lauchabach rein ausgefischt, und den armen betrübten Gottlieb Kohlhas so reich und fröhlich gemacht, daß derselbe Haas im Kohl und Hahn im Korb seyn konnte bis an sein seliges Ende.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am ersten und zweyten Pfingstfeyertage (den 26. und 27. May) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Den 26. May um ½9 Uhr Herr Superint. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Lic. Franke. Den 27. May um ½9 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Um 2 Uhr Herr Superint. Fulda.

Zu St. Ulrich: Den 26. May um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Den 27. May um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Diaconus Schiff.

Zu St. Moritz: Den 26. May um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel. Den 27. May um ½9 Uhr Herr Superint. Guerike. Um 2 Uhr Herr Candidat Möbius. Allgemeine Beichte Sonnabend den 25. May Herr Diaconus Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Den 26. May um 9½ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Den 27. May um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Den 26. und 27. May um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Den 26. May um 11 Uhr Herr Inspector Rudolph. Den 27. May um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Den 26. und 27. May um ½9 Uhr Herr Pastor Held. Allgemeine Beichte Sonnabend den 25. May Derselbe.

Zu

Zu Glaucha: Den 26. May um 9 Uhr Herr Insp. Rudolph. Den 27. May um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

2.

Garnison-Einquartierung.

Für den künftigen Monat Junius wird die hiesige Garnison die Quartiere in dem Marienviertel von Nr. 1 bis 246 erhalten. Da mit diesem Monat eine neue Tour beginnt, wo alle Brüche für voll gerechnet und bequartiert werden, so beträgt dies in der angegebenen Zahl Häuser 550 Mann. Dies würde nicht hinreichend seyn, da die gegenwärtige Garnison gegen 6 bis 700 beträgt, wenn nicht aus den frühern Monaten noch Rückstände zu bequartieren wären.

Halle, den 21. May 1833.

Das Quartieramt. Ludwig.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc.

April. May 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. April dem Bäckermeister Heinrich eine T., Johanne Rosine. (Nr. 761.) — Den 29. dem Eigenthümer Berger eine T., Johanne Friederike Marie. (Nr. 1011.) — Den 30. dem Schuhmachermeister Grunewald ein S., Gottfried Friedrich Franz. (Nr. 1026.) — Den 2. May dem Seilermeister Schlüter ein Sohn, Albert Alwin. (Nr. 86.) — Den 8. dem Zimmermann Lösch ein Sohn, Johann Gustav. (Nr. 835.) — Den 9. dem Schneidermeister Achtermann eine Tochter, Marie Christiane. (Nr. 833.) — Den 13. dem Handarbeiter Wetzestein ein Sohn, Johann Friedrich August. (Nr. 1424.)

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 14. April dem Goldarbeiter Krüger eine T., Kunigunde Thekla. (Nr. 323.) — Den 25. dem Landgerichtsboten Winkler eine T., Anna Mathilde. (Nr. 247.)

Moritzparochie: Den 21. April dem Salzſieder Teller ein S., Zacharias Ferdinand Friedrich Carl. (Nr. 606.) — Den 8. May dem Lohnkutſcher Krö-ning eine T., Friederike Wilhelmine Charlotte Louiſe. (Nr. 710.) — Den 14. eine unehel. Tochter. — Den 17. eine unehel. T. (Entbindungsanſtalt.)

Domkirche: Den 20. April dem Lohgerbermeiſter Cammerrath eine T., Henriette Emma. (Nr. 2069.)

Neumarkt: Den 4. April dem Täſchnermeiſter Ca-rius ein S., Johann Chriſtian Otto. (Nr. 1122.)

Glaucha: Den 17. April dem Handarbeiter Fröhlich eine T., Johanne Eliſabeth. (Nr. 1905.) — Den 28. dem Oberinſpector Dr. Steinberg ein Sohn, Georg. (Waiſenhaus.) — Den 3. May dem Maurer Pfen-nigsdorf eine T., Emilie Rahel. (Nr. 1883.) — Den 5. dem Handarbeiter Brode eine T., Johanne Wilhelmine Roſine. (Nr. 1962.) — Den 11. ein unehel. S. (Nr. 1938.) — Den 12. dem Hand-arbeiter Frauendorf ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 1916.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 19. May der Korbmacher Reinhardt mit M. C. S. Luzemann. — Den 20. der Strumpfwirker Selle mit J. C. Heike.

Ulrichsparochie: Den 14. May der Bäcker Durold mit J. S. D. Hauſtein. — Den 19. der Uhr-macher May mit J. Ch. W. Schaaf.

Katholiſche Kirche: Den 19. May der Buchbinder und Papierhändler Karbaum mit S. T. Heger.

Neumarkt: Den 20. May der Muſikus Jogbaum mit J. F. Thomas.

c) Geſtorbene.

Marienparochie: Den 13. May des Handarbeiters Schröder Wittwe, alt 76 Jahr, Entkräftung. — Den

Den 14. des Buchbindermeisters Naumann Tochter, Auguste Wilhelmine Caroline, alt 2 M. 6 T. Schwäche. — Der Handarbeiter Koch, alt 55 J. Schlagfluß. — Den 15. der Stud. theol. Kindervater, alt 24 J. verunglückt. — Den 18. der Füsilir Jank, alt 22 J. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 14. May die unverehelichte Anna Barbara Louise Engel, alt 56 J. 5 M. 1 W. 5 T. Lungenschlag. — Den 19. des Sattlermeisters Lehmann Ehefrau, alt 39 J. 6 M. 1 W. 4 T. Mutterblutsturz. — Ein unehel. S., alt 3 W. 5 T. Schwäche.

Moritzparochie: Den 14. May des Tischlermeisters Denzau S., Gustav Albert Ferdinand, alt 2 J. 3 M. 1 W. 3 T. Wasserschlag. — Den 16. der Handarbeiter Bräutigam, alt 63 J. Entkräftung. — Den 18. des Fuhrmanns Zeibig Ehefrau, alt 22 J. 5 M. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 16. May der Speisewirth Kuhnert, alt 49 J. 11 M. 1 W. 4 T. Lungenschlag.

Neumarkt: Den 16. May der Drehorgelspieler König, alt 45 J. Unterleibsentzündung. — Den 17. des Handelsmanns Buttkammer nachgel. Tochter, Christiane Charlotte, alt 70 J. 3 M. 2 W. 3 T. Schlagfluß.

Glaucha: Den 17. May der Tuchmachermeister Kramer, alt 45 Jahr, Schlagfluß.

Irrenheilanstalt: Den 17. May des Schuhmachermeisters Kohlemann Wittwe, alt 42 Jahr, Auszehrung.

Geb. 21. Gest. 16. — 5 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Durch eine Verfügung des Königl. Geheimen Staatsministers Herrn von Klewiz Excellenz bin ich veranlaßt worden, eine anderweite Sammlung milder Beyträge für die seit mehreren Jahren unter dem Namen Martinsstift in Erfurt bestehende Anstalt, deren Hauptzweck auf die Erziehung und Besserung moralisch verwahrloster Kinder und junger Verbrecher gerichtet ist, in hiesiger Stadt, in welcher selbige im verflossenen Jahr wegen der damals herrschenden Krankheit unterbleiben mußte, zu veranstalten. Diese Sammlung wird daher wie früher auf gewohnte Weise durch das Herumschicken einer Subscriptionsliste, worauf der gegebene Beytrag zu bemerken gebeten wird, geschehen, und soll der Ertrag selbst demnächst durch dieses Blatt bekannt gemacht werden. Halle, den 11. May 1833.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

Nach §. 9 b des Allerhöchsten Gesetzes wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. May 1820 ist der Gewerbesteuer — zu dem Mittelsatze von 8 Thlr. jährlich — unterworfen, wer gewerbsweise meublirte Zimmer (chambres garnies) vermiethet. Nach uns kürzlich zugekommenen Erläuterungen tritt diese Steuerpflichtigkeit bey Jedem ein, der überhaupt meublirte Stuben vermiethet, es sey im eigenen Hause oder in gemietheter Wohnung, die Meubles mögen sein Eigenthum oder selbst erst von ihm gemiethet seyn.

Frey von der Gewerbesteuer bleibt:

a) wer in einer Universitätsstadt an Studenten nur eine meublirte Stube und Kammer quartal- oder monatweise, und

b) an andere Personen ebenfalls nur eine meublirte Stube, nebst einer Kammer, Alkoven oder Entree, jedoch

jedoch wenigstens auf drey Monate, vermiethet, die Meubles mögen sein Eigenthum, oder von ihm selbst erst gemiethet seyn. Die zu der einen Stube gehörige Kammer, der Alkoven oder die Entree darf mit keinem Ofen versehen seyn, da als Criterium für Stube das Vorhandenseyn einer Heitzungs-Vorrichtung angenommen wird.

Sobald aber mehr als die ad a und b gedachten Räume meublirt vermiethet werden, tritt die Steuerpflichtigkeit ein. Wer also mehrere Zimmer oder Wohnungen seines Hauses vermiethen will, ohne steuerpflichtig zu werden, muß solche dem Miether unmeublirt übergeben, und letzterm die Beschaffung der Meubles überlassen; denn wenn sie der Wirth besorgt, wird derselbe steuerpflichtig, er mag einen Vortheil dabey haben oder nicht.

Wir fordern nunmehr alle diejenigen Hausbesitzer oder Inhaber von Wohnungen, welche meublirte Stuben schon jetzt vermiethet haben oder noch vermiethen wollen, auf, sich sofort bey dem Herrn Stadtsecretair Lincke auf dem Rathhause zu melden, damit diejenigen Vermiether, welche nach den oben ad a und b gedachten Befreyungen vermiethen, doch in der Gewerberolle — wiewohl abgabefrey — verzeichnet, die Vermiether mehrerer meublirter Räume aber in der Gewerbesteuerrolle als steuerpflichtig eingetragen werden.

Zur Warnung machen wir hierbey bemerklich, daß unsere Polizeybeamte angewiesen sind, von jetzt ab auf das Vermiethen meublirter Zimmer zu vigiliren, und daß diejenigen Vermiether, welche obiger Aufforderung nicht nachgekommen sind, von uns unnachsichtlich in Strafe genommen werden müssen.

Halle, den 18. May 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Der in dem neuen Gebäude am rothen Thurm im Erdgeschoß Nr. 11 befindliche Laden, welchen bisher der Lohgerbermeister Kohl für einen jährlichen Miethszins

von

von 40 Thlr. Cour. inne gehabt, soll auf anderweite sechs Jahre, nämlich von Michaelis 1833 bis dahin 1839, in termino

den 7. Junius d. J. Vormittags 11 Uhr

öffentlich unter den dabey zum Grunde zu legenden Bedingungen an den Meistbietenden vermiethet werden. Miethslustige haben sich daher an diesem Tage und Stunde in dem Secretariat des hiesigen Rathhauses, woselbst auch die Miethsbedingungen vor dem Termine eingesehen werden können, vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke einzufinden.

Halle, den 2. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Grasverkauf.

Es soll in dem auf

den 31. May d. J. Nachmittags um 2 Uhr

anberaumten Termine die diesjährige Grasnutzung von 83½ Acker Wiese in den Pulverweiden und auf der Rohrinsel unter den bisher üblichen Abtheilungen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle nach den im Termine selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Halle, den 21. May 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Obstverpachtung. Zur Verpachtung des diesjährigen Obstes in der Plantage des Waisenhauses ist der 1. Junius d. J. anberaumt worden. Pachtlustige, welche sich umsehen wollen, können sich bey dem Gärtner Trothe daselbst melden. Die Verpachtung selbst geschieht, nach Bekanntmachung der Bedingungen an obgedachtem 1. Junius Nachmittags um 3 Uhr in der Plantage des Waisenhauses.

Halle, den 23. May 1833.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 21sten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 25. May 1833.

Bekanntmachungen.

Grasverkauf.

In dem auf

den 1. Junius c. Nachmittags 2 Uhr

anberaumten Termine ſoll die diesjährige Grasnutzung der ſogenannten großen Rathswieſe, in 22½ Acker beſtehend, nach den bisher üblichen Abtheilungen öffentlich meiſtbietend an Ort und Stelle, unter den im Termine ſelbſt näher bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden. Halle, den 21. May 1833.

Der Magiſtrat. Bertram.

Nachverzeichnete Briefe ſind an die deſignirten Empfänger nicht zu beſtellen geweſen und deshalb zurückgeſandt worden. Die Abſender werden zur ſchleunigen Abholung und Auslöſung hiermit aufgefordert.

1) An Herrn Chirurg Kluge in Ammendorf.
2) An Johann Chriſtoph Hagedorn in Blankenhain.
3) An Herrn Trautmann in Berlin.
4) An Herrn M. Schletter in Berlin.
5) An Herrn Wachtmeiſter Flohr in Boſa.
6) An Hrn. Candidat K. Thiel in Kl. Carnitten.
7) An Hrn. Amtsverwalter Richter in Düben.
8) An Hrn. Iſaac Löwengard aus Hohen-Ems in Leipzig.
9) An den Schmiedegeſellen C. Küpp in Frankenhauſen.

10) An

10) An Hrn. Musikdirect. Jnsen in Königsberg Pr.
11) An Herrn Salomon Löwe in Leipzig.
12) An Herrn A. Davidsohn in Leipzig.
13) An Hrn. Musikus Reinhard in Magdeburg.
14) An d. Hausknecht C. G. Blume in Merseburg.
15) An Herrn Oberjäger Cilian in Nordhausen.
16) An Hn. Grenzaufseher C. Jankus in Oschätzgen.
17) An Hrn. Referend. Süßengut in Spremberg.
18) An Herrn C. F. Frank in Torgau.
19) An Frau Klaucke in Waschke.

Halle, den 21. May 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das dem Oekonomen Friedrich Wilhelm Eduard Braust und dessen geschiedener Ehefrau, Amalie Clara verwittwet gewesenen Dr. Mitsching geb. Salzmann hierselbst zugehörig gewesene, sub Nr. 1435 auf der Lucke hier belegene, der verwittweten Posthalter Lutze, Johanne Christiane Wilhelmine geb. Henze, laut Adjudications-Bescheides de rub. den 1. September c. gerichtlich zugeschlagene und auf 3059 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus, Hof, Garten und Zubehör wegen nicht erfolgter Einzahlung der Kaufgelder anderweit subhastirt, und

der 11. März
der 13. May
der 17. Julius

} 1833 Vormittags 11 Uhr

zu Bietungsterminen anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Richter, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag

Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegen stehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 27. November 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Die diesjährige Obstnutzung in dem vor dem Oberrannischen Thore belegenen, sonst Müllerschen Garten, soll daselbst

am 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr

öffentlich unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Halle, den 21. May 1833.

Heinrich Meyer.

Die diesjährigen Kirschen auf der Chaussee zwischen Halle und Ammendorf sollen den 28. May dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, bey mir Nr. 348 große Brauhausgasse meistbietend verpachtet werden.

Friedrich Sachße.

Mittwoch den 29. May, früh 9 Uhr, wird in dem Herrenhause zu Dieskau das diesjährige harte Obst in der Plantage bey Planena, und dicht an der Saale und Schleuse gelegen, meistbietend verpachtet.

Der Revierjäger Stockmar.

Obstverpachtung. Das diesjährige Obst in dem botanischen Garten der Universität soll Donnerstags den 30. May, Nachmittags 2 Uhr, unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Halle, den 22. May 1833.

Der Universitäts-Secretair Dr. Leonhardi.

Bruchbandagen, dauerhaft und bequem, verfertigt billig der Königl. approbirte Bandagist Steuer in Halle, Leipziger Straße Nr. 279 nahe dem Königl. Postamte.

Am 8ten d. M. entschlummerte sanft nach langen Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Schneidermeister Johann Marcus Bräter, in einem Alter von 60 Jahren. Mit tief gebeugten Herzen widmen wir dieses unsern Verwandten und Freunden, die unsern Verlust und unsere Lage zu würdigen wissen und bitten um stille Theilnahme.

Zugleich sagen wir innigsten Dank den Mitmeistern und übrigen Freunden des Verblichenen, welche so bereitwillig ihn zur Erde bestatteten.

Halle, den 15. May 1833.

Johanne Friederike Bräter geb. Voigt,
und die hinterbliebenen acht unmündigen Kinder.

Nach dem unergründlichen Rathschlusse des Allmächtigen entriß uns nur erst vor vier Wochen der grausame Tod eine hoffnungsvolle zehnjährige Tochter. Wurde nun schon durch diesen Verlust den liebenden Elternherzen eine schmerzhafte Wunde geschlagen, so verhängte die Vorsicht über mich, den trauernden Vater, eine fast noch schwerere Prüfung, indem es ihr gefiel, am 19. dieses Monats auch meine mir unvergeßliche Gattin zu sich zu rufen. Sie endete ihr für mich so theures Leben an den Folgen einer schweren Niederkunft, im achten Kindbett, nachdem sie ein Alter von 39 Jahren 6 Monaten erreicht hatte; und wie ich in ihr eine treue, liebende Gattin verlor, so wurde meinen noch lebenden unmündigen vier Kindern eine zärtlich sorgende Mutter geraubt. — Dort möge sie den verdienten Lohn ihrer Liebe und Treue erndten, so wie mich, im Bewußtseyn meines schmerzlichen Verlusts, nur der beruhigende Glaube an eine jenseitige Wiedervereinigung mit meiner hingegangenen Gattin zu trösten vermag. — Indem ich diese Anzeige meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst widme, bitte ich zugleich um ihr stilles Beyleid.

Halle, im May 1833.

G. G. F. Lehmann, Sattlermeister,
zugleich im Namen seiner vier Kinder.

Es sollen von dem unterzeichneten Haupt-Zollamte
den 5. Junius c.
Vormittags von 9 Uhr ab,
mehrere Parthien Schnitt- und Colonial-Waaren öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Schkeuditz, den 14. May 1833.

Das Haupt-Zollamt.

Eine Auswahl sehr schöner Florbänder, über eine Handbreit die Elle zu 4 Sgr. 4 Pf., eine Handbreit zu 3 Sgr. 2 Pf., schmäler 2 Sgr. 6 Pf. und sofort billiger, offerirt

C. P. Heynemann
in den Neunhäusern.

Gemachte Blumen verkauft zu billigen Preisen
Wittwe Ritter am Franckensplatz.

Wir zeigen hiermit ganz ergebenst an, dafs jetzt alle Tage verschiedene Sorten Gefrornes bey uns zu haben ist, und ersuchen um gütigen Zuspruch.

J. Michaelis & Comp.
Grofse Ulrichsstrafse Nr. 72.

Um unser Weinlager zu verringern, verkaufen wir jetzt 28r Würzburger à 8¾ Sgr., 27r dergl. à 10 Sgr., 22r Laubenheimer à 15 Sgr., 25r Randersäker à 16¼ Sgr., 25r Forster Traminer à 18¾ Sgr., 25r Liebfrauenmilch 20 Sgr., 22r Markebrunner à 22½ Sgr., 22r Scharlachberger 25 Sgr., 27r haut Sauterne à 17½ Sgr., Medoc St. Estephe à 15 Sgr., f. Medoc St. Julien à 20 Sgr., alter Mallaga à 20 Sgr., ganz alter à 25 Sgr. die Flasche.

W. Kersten & Comp.
Große Steinstraße Nr. 131.

Friedrich Schotte junior aus Naumburg empfiehlt sich zu bevorstehendem Jahrmarkt mit guter trockner Seife und ausgebleichten Lichtern, verspricht billige Preise und bittet um gütigen Zuspruch. Sein Stand ist vor dem Hause des Tischlermeisters Naue, Franckensplatz.

Schöne Messinaer Apfelsinen und Citronen bey
W. Kersten & Comp.

Messinaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt in Dtzd. und einzeln billigst. Guten Himbeer-Essig.
Blüthner. Alte Markt.

Fetten Limburger Käse und geräucherten Weserlachs empfing
C. H. Risel am Markte.

In dem Keller unter dem Rathhause nahe an der Postecke sind gute Hefen zu verkaufen bey
Frau Scharlach.

Aus der Fabrik des Herrn Henniger & Comp. in Berlin erhielt ich eine Sendung von Neusilberwaaren, als: Vorlege-, Speise- und Theelöffel, Pfeifenbeschläge, Stechdeckel, Kandaren, Steigbügel, Sporen aller Gattung u. dergl. m., so wie auch Neusilber-Drath und Blech, welches ich einem geehrten Publikum zum Fabrikpreis offerire.
E. F. Schultze.
Große Steinstraße und Neunhäuser-Ecke.

Gute Torfsteine sind fortwährend zu haben im Gasthofe zum grünen Helm in der Ritterstraße.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, welches gut waschen, platten und nähen kann, auch die Hauswirthschaft gut versteht, wünscht jetzt oder zu Johannis ein Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der Fleischergasse Nr. 136 im Hinterhause eine Treppe hoch.

Die untere Etage im sogenannten französischen Predigerhause, große Ulrichsstraße Nr. 14, ist von Michaelis a. c. ab zu vermiethen. Die Wohnung besteht aus drey Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, und die Bedingungen sind bey dem Rendanten der Domkirche, Stadtrath Lehmann, große Ulrichsstraße Nr. 80, zu erfragen.

Die Familienwohnung im ehemaligen v. Thaddenschen Hause, große Ulrichsstraße Nr. 28, worin seit 2½ Jahren der Herr Professor Bernhardi wohnte, wird zukünftige Michaelis miethlos, und kann nöthigenfalls ein Pferdestall zu zwey Pferden dazu gegeben werden.

Auf dem Kaulenberge Nr. 45ª sind zwey Stuben und zwey Kammern von Johannis oder Michaelis zu vermiethen.

In der Brüderstraße Nr. 207 ist ein Familienlogis, welches bis jetzt Herr Professor Prange bewohnt, zu Michaelis zu vermiethen. Dasselbe besteht aus mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens.

Rathcke, Tischlermeister.

Die Familienwohnung im Hause Nr. 1290 auf dem Neumarkt, welche 6 Jahre Frau Predigerwittwe Bindewald bewohnt hat, wird kommende Michaelis miethslos; auch kann Pferdestallung und Heuboden abgelassen werden.

Kurtze.

Eine Wohnung von wenigstens 6 Stuben und mehreren Kammern, mögen sie in einem oder in verschiedenen Stockwerken liegen, wird zu Michaelis gewünscht, von wem? sagt Herr Faktor Loße auf dem Waisenhause.

Es wird ein unverheiratheter, mit guten Attesten versehener Gärtner gesucht; wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Da wegen ungünstiger Witterung am Himmelfahrtstage das Tanzvergnügen gestört wurde, so werde ich auf Verlangen mehrerer meiner Freunde und werthen Gäste den zweyten Pfingstfeyertag früh 4 Uhr und Nachmittags Unterhaltungs- und Tanzmusik auf der Rabeninsel veranstalten, desgleichen den dritten Feyertag Nachmittag, wozu ich ergebenst einlade. Sonntags und Mittwochs Nachmittag wird fortwährend Unterhaltungs- und Tanzmusik stattfinden. Salzmann in Böllberg.

Den zweyten und dritten Pfingstfeyertag ist Musik und Tanz bey dem Bäckermeister Siegfeld in Trotha.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Den 29. May ist Gelegenheit nach Berlin; auch ist alle Tage ein- und zweyspänniges Fuhrwerk zu haben.
Vogel. Fleischergasse Nr. 154.

Ich vermiethe meine einspännigen, halbverdeckten Wagen auch ohne Pferde, und wohne jetzt in der Spiegelgasse Nr. 40b in Herrn Lehns neuerbautem Hause.
Krüger.

Den 26. und 27. May ist Gelegenheit nach Berlin, auch ist alle Tage ein- und zweyspänniges Fuhrwerk zu haben beym

Lohnfuhrmann Vogel,
wohnhaft in der Rathhausgasse Nr. 231.

Der ehrliche Finder eines am Sonntag Abend verloren gegangenen kleinen Kutschkissens wird ersucht, dasselbe gegen eine gute Belohnung in der goldenen Brätzel vor dem Steinthore abzugeben.
Ernst.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 22. Stück.

Den 1. Junius 1833.

Inhalt.

Edle Anwendung durch Fleiß erworbener Reichthümer. — So oder So! — Dreysylbige Charade. — Verzeichniß der Predigten. — Sechstes Elbmusikfest zu Halberstadt. — Danksagung. — Arbeitsanstalt. — Milde Wohlthaten für die Armen. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 24 Bekanntmachungen.

Der ist es werth, ein reicher Mann zu seyn,
Der nicht der Armen um sich her vergißt,
Und wenn er selbst am Lebensquell sich labt,
Auch andern einen frischen Trunk vergönnt.

I.

Edle Anwendung durch Fleiß erworbener Reichthümer.

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wanderte ein Schneidergeselle wohlgemuth mit seinem Ränzchen auf dem Rücken allein aus seinem kleinen Heimathsorte Kippenheim bey Lahr im Großherzogthum Baden in die weite Welt, durch die Schweiz, Frankreich und England, und ist nimmer wieder heimgekommen. Am 17. November 1832

starb an den französischen Ufern des Mittelmeers in dem prächtigsten Palaste zu Hyères der Freyherr Georg Stulz von Ortenberg, Besitzer von Millionen, zu Grabe geleitet von allen Bürgern der Stadt, theilnehmend gefolgt von allen Fremden, die dort die Milde der Luft gesucht, gesegnet von Allen in seinem alten und neuen Vaterlande, die seine Wohlthaten empfangen hatten, betrauert von allen Hülfsbedürftigen und Unglücklichen, die bey seiner Leiche zum ersten Male wieder weinten und hungerten. Auf seinem Sarge lag der Freyherrnstab und der Ritterorden des Zähringer Löwen, und bescheiden daneben eine Nadel und eine Scheere, denn der Handwerksbursche und der Millionair waren ein und derselbe. Der Schneidergeselle Georg Stulz hatte sich in London durch Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit zum Kleiderkünstler der Modewelt, zum unentbehrlichen Manne bey Hofe, aufgeschwungen und in dreyßig Jahren so viel erworben, daß er unabhängig in das südliche Frankreich zog und um seiner Gesundheit willen sich in Hyères fürstlich niederließ. Eine Papierspeculation vergrößerte nach dem Sturze Napoleons sein Vermögen um das Doppelte. Dies gab ihm nur noch mehr Veranlassung und Spielraum zur Wohlthätigkeit. Die protestantische Kirche in Marseille, die Bibelgesellschaft, die Brunnen in Hyères, das dortige Denkmal Massillons *); die Orgel der katholischen Kirche, das Hospital, bestehen theils einzig, theils vorzugsweise durch seine Freygebigkeit. Aber auch sein altes Vaterland vergaß er nicht. Seinen Geburtsort Kippenheim bedachte er mehrmals mit

nicht

*) Eines berühmten Kanzelredners.

nicht unbedeutenden Schenkungen zur Unterstützung für Arme und zu selbstständigen Stiftungen, zu einem Spital und zu einer Kirche. Die ansehnlichsten Summen wandte er jedoch in den letzten Jahren der Residenz zu, um einige angefangene gemeinnützige Institute zu unterstützen, besonders das polytechnische Institut, das Pfründner-Haus und das Waisenhaus. Das Ganze seiner Schenkungen erreichte die Summe von 363,400 Franken. Als Zeichen der thätigen Anhänglichkeit an sein Vaterland ernannte ihn der Großherzog zum Ritter des Zähringer Löwen, erhob ihn in den Adelstand und überschickte ihm persönlich mehrere Beweise seiner Gewogenheit. In seinem Geburtsorte soll ein Denkmal seinen Namen verewigen; durch seine Werke hat er sich ein bleibendes Denkmal gestiftet, so lange es arme Greise giebt und Waisen.

II.

So oder So!

Hier oder dort! Nur im Familienkreise,
Wo Liebe lebt und wirkt auf ihre Weise
Und schleudert Neid und Hader fort.
Denn wer in Selbstsucht einsam sich verzehret,
Dem wird das ird'sche Paradies verwehret,
Hier oder dort!
Nie liegt das Glück am Ort.

Klein oder groß! Gleich sind wir vor dem Wesen,
Das uns zur Ewigkeit hat auserlesen,
Der inn're Werth bestimmt das Loos!
Wenn jeder nur auf seiner Laufbahn wandelt,
Stets wie er soll und wahr und bieder handelt,
Klein oder groß!
Er ruht in Gottes Schooß.

Schön oder nicht! Wenn sich im Auge malet
Die schöne Perle, die verborgen strahlet
Und ohne Worte zu uns spricht.
Vergänglich ist der äußern Schönheit Blüthe,
Doch ewig dauert wahre Herzensgüte,
Schön oder nicht!
Nur leidlich Angesicht.

Trüb' oder hell! Der Tag mag uns verfließen
In Schmerz und Lust, Entbehren und Genießen,
Der Wechsel ist des Glückes Quell,
Sobald im Innern uns der Wurm nicht nistet,
Der Augenblicke zu Minuten fristet,
Trüb' oder hell!
Entflieht die Zeit nur schnell.

Jetzt oder nie! Der Träge schiebt auf Morgen
Was er als gut erkannt und häuft nur Sorgen
Gewissenspein und Apathie!
Entschluß zur That muß dir im Busen wohnen,
Ein froher Ausgang wird den Fleiß belohnen,
Jetzt oder nie!
Was hat man ohne Müh?

Früh

Früh oder spät! Die Stunde muß uns schlagen,
Die wir die letzte nennen, wer wird klagen
Wenn es mit ihm zu Ende geht?
Wir werden dort, was wir gesä't, empfangen,
Der Böse nur muß vor dem Tod erbangen
Früh oder spät!
Des Guten Saat geräth.

E. Schütz.

III.

Dreysylbige Charade.

Mein Erstes bauet des Ewigen Hand
Als Brücke schnell über die Wogen,
Auf tönendem Stahle hast du gewandt
Schon oft meine Bahnen durchflogen;
Doch schaff' ich dir Freude bloß kurze Zeit,
Denn ich bin ein Kind der Vergänglichkeit.

Mein Zweytes und Drittes hast du einmal
Als Säugling begrüßet mit Weinen.
Du scheidest von mir, im himmlischen Saal
Verklärt vor dem Herrn zu erscheinen.
Dem Thoren verschwinde ich ohne Spur,
Doch ewig nennt mich der Gläubige nur.

Mein Ganzes verkündigt die deutsche Stadt,
Die den kühnen Helden uns schenkte,
Der mit heil'ger Waffe bekämpfet hat
Den Wahn, der die Geister beschränkte.

Stets

Stets nennt mich voll Ehrfurcht die Chriſtenheit,
Die ſich des Lichts und der Wahrheit erfreut.

R . . . l.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Trinitatisfeſte (den 2. Junius) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um ½9 Uhr Herr Diaconus Dr. Heſekiel. Um 2 Uhr Herr Lehrer Schenk. Allgemeine Beichte Sonnabend den 1. Junius Herr Superintendent Fulda.

Zu St. Ulrich: Um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Profeſſor Dr. Marks. Allgemeine Beichte Sonnabend den 1. Junius Herr Diaconus Schiff.

Zu St. Moritz: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Heſekiel.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Dompredi-ger Dr. Rienäcker. Um 2½ Uhr ein Candidat. Vorbereitung Sonnabend den 1. Junius um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Paſtor Meyer.

Hoſpitalkirche: Um 11 Uhr Herr Cand. Röſer.

Zu Neumarkt: Um ½9 Uhr Herr Paſtor Held. Abendſtunde um 5 Uhr Derſelbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Tiemann. Abendſtunde um 5 Uhr Derſelbe.

2.

2.

Sechstes Elbmusikfest zu Halberstadt.

Ungünstige Zeitumstände hinderten seit drey Jahren die Fortsetzung der Musikfeste, zu deren jährlicher Feyer sich die Städte im Elbbereiche verbunden hatten. Die Pflege der Künste gehört zu den schönsten Früchten des Friedens, und nachdem die Ruhe des Vaterlandes gesichert war, mußten die Freunde der Tonkunst darauf bedacht seyn, jene Feste wieder zu begehen, die im Norden Deutschlands heimisch und die uns als wahre Volksfeste der gebildeten Stände so werth geworden sind. Der Halberstädter Musikverein faßte daher den Entschluß, das sechste Elbmusikfest zu veranstalten, von allen Seiten wurde dieses Anerbieten freudig aufgenommen und es spricht sich allgemein die Hoffnung aus, daß der Elbverein neu belebt und gestärkt aus seiner Ruhe erstehen werde.

Diese Feste sind dazu bestimmt, die Tonkunst auf ihrer größten Höhe und in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit zu zeigen; sie sollen Volksfeste seyn, also möglichst allgemein und öffentlich; sie sind aber auch Feste der Gastfreundschaft, die sich gern in das Innere der Häuser zurückzieht. Dies sind die Hauptgesichtspunkte, aus denen die Anordnung des diesjährigen Elbmusikfestes hervorgegangen ist, dessen Leitung die beyden vor Allen hervorragenden deutschen Meister der Tonkunst, Friedrich Schneider zu Dessau und Louis Spohr zu Kassel, übernommen haben. — Spohr ihr vielseitigster Lieb-

ling,

ling, gleich groß als Komponist und als Begründer einer Schule von Virtuosen, Schneider, der Wiederhersteller der geistlichen Musik.

Das Fest wird drey Tage — vom 19. bis zum 21. Junius — dauern. Im Mittelpunkte der Stadt wird ein geräumiges Local als Versammlungsort für alle Theilnehmer eingerichtet. Dort beginnt die Feyer mit einem allgemeinen Mittagsmahle, das den Theilnehmenden Gelegenheit geben soll, sich zu finden und kennen zu lernen. Nachmittags wird in der schönen Domkirche Händels Oratorium: Samson, von einem Sängerchore von etwa 300 und einem Orchesterpersonale von mehr als 100 Personen, unter Mitwirkung ausgezeichneter Solosänger und Sängerinnen, ausgeführt. Der Abend wird in verschiedenen Gärten bey der Stadt zugebracht.

Am folgenden Tage sehen die Einwohner der Stadt ihre Gastfreunde bey sich und es wird möglichst dafür gesorgt werden, daß jeder Fremde an einem ihm zusagenden Privatkreise Theil nehme. Die Vormittagsstunden werden vorzugsweise dazu benutzt, Auswärtige mit den verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Stadt — den Kirchen und Kunstsammlungen — bekannt zu machen, worüber das auszugebende Festprogramm nähere Auskunft geben wird. Abends wird im Schauspielhause ein Concert gegeben, das der weltlichen Musik gewidmet ist und in welchem sich vorzügliche Virtuosen, Sänger und Sängerinnen hören lassen werden.

Am

Am dritten Tage findet Vormittags wieder ein Kirchenconcert Statt, welches mit einer Mozartschen Symphonie (C dur) beginnt; darauf folgt das Vater Unser von Mahlmann, componirt von Louis Spohr, eine Symphonie von Beethoven (C moll) und ein Te Deum laudamus von Friedrich Schneider — Werke, die sich durch Ernst, Würde und Kraft auszeichnen.

Den Beschluß macht ein großes Festmahl, bey welchem man sich zu 1200 Personen einrichten wird. Dann werden die Gäste dem Harzgebirge zueilen, dem Selke-, Bode-, Ilse- und Okerthale, dem Brocken, der Roßtrappe und der Victorshöhe, den Umgebungen von Wernigerode, Blankenburg, Gernrode und Ballenstedt, die sich amphitheatralisch um den Schauplatz des Festes lagern. Hierher und dorthin möge sie ein freundlicher Himmel begleiten!

3.

Danksagung.

Den liebevollen Wohlthätern in Halle, welche auf die Nachricht von dem am 8. Febr. d. J. über unsere Stadt gekommenen Brandunglücke für die Hartgetroffenen Gaben der Milde in die Hände des Herrn Superintendenten Fulda und des Herrn Kaufmann Schmidt niederlegten, fühlen wir uns zu der ergebensten Anzeige verpflichtet, daß uns dieselben durch erstern zum Gesammtbetrage von 75 Thlr. 12½ Sgr. (incl. 5 Thlr. Gold) baar übersandt worden sind. Je

grö-

gröſser und mannichfaltiger bey uns die zu lindernde Noth ist und je weniger Anspruch und Hoffnung wir auf eine so reichliche Hülfe von dort hatten, desto innigern Dank sagen wir den verehrten Sammlern und Gebern, desto herzlicher bitten wir Gott, daß er die geehrte Stadt Halle mit jeder guten Gabe segnen und vor ähnlichem Unglücke bewahren wolle.

Wernigerode, den 22. May 1838.

Das Comité des Vereins zur Unterstützung der hiesigen Brandbeschädigten.

Stiehler. v. Hoff. Diek. Schulze. Holzmann.

4.

Arbeitsanstalt.

Mit Bedauern zeigen wir unsern geehrten Mitbürgern an, daß der Verkauf der Arbeiten aus der Armenschule so gering gewesen ist, daß es uns um Fortsetzung einer so zweckmäßigen, die Lust zur Thätigkeit fördernden Anstalt bange werden muß. Wir halten es daher für Pflicht, alles aufzubieten, um die gänzliche Aufhebung zu verhindern, und ersuchen hiermit unsre geehrten Mitbürger, uns Bestellungen von Arbeiten zu übertragen, da wir gern alles so pünktlich zu erfüllen versprechen, als bey diesen vermischten Arbeiterinnen zu leisten möglich ist. Gern werden wir suchen, die Gröſseren mit Nätherey zu beschäftigen, doch von den Kleineren läßt sich nur Strickerey erwarten.

Um unserm Gesuch bey unsern geehrten Mitbürgern Nachsicht zu verschaffen, bemerken wir nur noch, daß, wenn es bey diesem geringen Absatz der Arbeiten bleibt,

bleibt, es uns an Geld fehlt, neues Material anzuschaffen, und so würden dann wieder zweyhundert und funfzig Kinder außer Thätigkeit gesetzt, da es uns nicht möglich wäre, ihnen ferner volle Beschäftigung zu geben. Unthätigkeit, Unwissenheit in Handarbeiten, die für sie im Leben so nützlich, würde die Folge seyn, und eine Anstalt ginge zu Grunde, die so lange für die ärmere Klasse wohlthätig gewirkt hat. Jeder Theilnehmer am Gemeinwohl sieht gewiß den Nachtheil, den die Auflösung bringen muß, und wir hoffen daher, daß man uns durch Bestellungen die fernere Leitung dieser Anstalt erfreulich zu machen suchen wird.

Bey Frau Obristlieutenant v. Liebhaber (wohnhaft Märkerstraße beym Kaufmann Hrn. Stegmann) sind fortwährend fertige Arbeiten Vormittag von 8 bis 10 Uhr zu haben — mit Ausnahme der Sonn- und Festtage — und können daselbst auch alle Bestellungen abgegeben werden, doch bitten wir genau die Größe und Art des Materials schriftlich zu bemerken.

L. Bergener. C. v. Liebhaber.

5.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Geschenk für die Armen bey der Taufe der kleinen Anna Mathilde am 19. d. M. 9 Sgr. 6 Pf.

Halle, den 23. May 1833.

Der Rendant der Armenkasse,
J. W. Körbin.

6.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. April. May 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 8. April dem Tischlermeister Ulbricht ein S., Carl Friedrich August. (Nr. 2160.) — Den 8. May dem Ober-Bergrevisor Röhrig eine Tochter, Emma Agnes. (Nr. 24.) — Dem Bäckermeister Kyritz eine T., Hermine Clara. (Nr. 1019.) — Den 11. dem Schuhmacher Märker ein Sohn, Christian Christoph Franz. (Nr. 1486.) — Den 14. dem Böttchermeister Henrichel ein Sohn, Albert Friedrich Gottlob. (Nr. 996.) — Den 17. dem Oberjäger Scheibe eine T., Marie Sophie Rosalie. (Nr. 992.)

Ulrichsparochie: Den 27. April eine unehel. T. (Nr. 1589.) — Den 3. May dem Bäckermeister Blau ein Sohn, Franz Alexander. (Nr. 401.) — Den 9. dem Oekonomen Freyberg eine T., Anna Marie Charlotte. (Nr. 416.) — Den 17. dem Mäkler Brandt eine Tochter, Marie Friederike. (Nr. 1587.)

Moritzparochie: Den 6. May dem Uhlanen-Unterofficier Böge ein S., Friedrich Eduard. (Nr. 776.) — Den 8. dem herrschaftlichen Kutscher Gebhardt ein Sohn, August Theodor Wilhelm. (Nr. 542.) — Den 12. dem Salzsieder Hohndorf ein S., Friedrich Christoph Gottfried. (Nr. 848.) — Den 16. dem Schuhmachermeister Spanier eine T., Johanne Dorothee Bertha. (Nr. 631.) — Den 17. dem Schnitthändler Range ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 493.) — Den 19. dem Jäger Petri eine T., Friederike Caroline Hermine. (Nr. 576.) — Ein unehelicher Sohn. — Den 22. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Dom-

Domkirche: Den 26. April dem Königl. Regierungs-Assessor zu Merseburg von Bassewitz eine Tochter, Adelheid Marie. (Nr. 37.)

Neumarkt: Den 24. May dem Maurergesellen Kötter ein S., Johann Friedrich Franz. (Nr. 1149.)

Glaucha: Den 1. May dem Ziegeldecker und Maurergesellen Schoch eine Tochter, Christiane Dorothee Friederike. (Nr. 1892.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 27. May der Nadlermeister Schliack mit J. D. Ernst.

Moritzparochie: Den 28. May der Professor und Stadtrath Dr. Eiselen mit J. H. Ludwig. — Der herrschaftl. Kutscher Nachtigall mit A. H. Hebert.

Glaucha: Den 26. May der zu Nordhausen in Garnison stehende Jäger in der 4. Compagnie der Königl. 4. Jägerabtheilung Jacob mit N. N. Halle. — Den 27. der Seilergeselle Zwickel mit H. Ch. Freymuth.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. May des Schneidermeisters Großkurt in Eisleben Wittwe, alt 66 Jahr, Nervenfieber. — Den 22. der Tagelöhner Reiche, alt 48 J. 8 M. verunglückt. — Den 24. der Stud. theol. Dölle, alt 25 J. verunglückt. — Der Vice-Unterofficier Büschel, alt 26 J. 5 M. verunglückt. — Den 25. des Stiefelwichsers Wölzer S., Gottfried Gustav Adolph, alt 2 M. 1 W. 1 T. Krämpfe. — Der Riemermeister Stock aus Weißenfels, alt 77 J. 8 M. 1 W. 4 T. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 24. May des Postbedienten Lutze Ehefrau, alt 47 J. 1 M. 3 T. Auszehrung.

Domkirche: Den 20. May eine uneheliche Tochter, alt 2 M. 2 T. Krämpfe. — Der Gefangenwärter Kannengießer, alt 62 J. 1 W. 4 T. Entkräftung. — Den 23. eine unehel. T., alt 2 M. 1 W. 2 T. Schwäche.

Neu-

Neumarkt: Den 23. May der Strumpfwirkermeister Kunitz, alt 68 J. 3 M. 2 W. 4 T. Entkräftung.

Glaucha: Den 21. May der Schuhmachergeselle Bühle, alt 21 J. 11 M. Brustkrankheit.

Geb. 21. Gest. 12. — 9 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Das bisher stattgefundene Schleifen der Bauholzstämme durch die Straßen der Stadt, kann aus polizeylichen Rücksichten und wegen der daraus zu befürchtenden Beschädigungen durchaus nicht weiter nachgelassen werden, vielmehr wird solches hiermit bey 2 Thlr. Strafe gänzlich untersagt und bestimmt: daß das Heranschaffen und Transportiren des Bauholzes in Stämmen durch die Straßen der Stadt nur vermittelst der Vorder- und Hinterwagen geschehen kann und darf, und letzterer so weit nach hinten angelegt wird, daß das darüber hinausstehende Ende kein Schleudern verursacht.

Halle, den 13. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Obstverkauf.

Die zu den Stadtgütern Beesen und Ammendorf gehörige diesjährige Obstnutzung soll

den 4. Junius c. Nachmittags um 3 Uhr

auf dem dasigen Rittergutsgehöfte unter den im Termine selbst näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 28. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachweisung

der Bestraften bey der Polizeybehörde zu Halle in dem Zeitraume vom 25. April bis mit 24. May 1833.

1) Wegen Umhertreibens, Aufliegens, Entlaufens, fehlender Legitimation u. dergl. Vergehen . . 31 Personen.

Bemerkung: Hiervon wurden 2 Entwichene aus dem Arbeitshause nach erfolgter Bestrafung dahin zurückgebracht, 6 auswärtige Umhertreiber in ihre Heimath dirigirt und 9 Individuen ins Arbeitshaus eingestellt.

2) wegen Scandals, Trunkenheit, ungebührlichen Betragens und dgl. Unfugs 14 „

3) „ Bettelns . . . . 14 „

Bemerkung: Hiervon wurden 2 auswärtige Bettler in ihre Heimath gebracht, ein dergl. hiesiger in die Arbeitsanstalt aufgenommen und wegen 2 dergl. ist um Aufnahme in die Correctionsanstalt zu Zeiz nachgesucht.

4) wegen Führung ungestempelter Gemäße 1 „

5) „ Versperrung der Passage . 1 „

6) „ nächtlichen Gästesetzens (Schenkwirth) . . . . 1 „

7) „ Beherbergung fremder Personen ohne Meldung . . . 3 „

8) „ unterbliebener Straßenreinigung 1 „

In Summa 66 Personen.

Außerdem wurden

9) wegen Diebstahls, Fälschung, Excesses und dergl. Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die treffende Justizbehörde überwiesen . . . . . 7 Personen.

Bemerkung: Bey 3 Diebstählen wurden die entwendeten Gegenstände resp. theilweise durch polizeyliche Vigilanz wieder herbeygeschafft.

Halle, den 27. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Schuhmachergesellen Prinz in Stettin mit 1 Thlr. K. A.
2) An Frau Rosen in Aschersleben.
3) An Herrn Stud. Würck in Berlin.
4) An Herrn Stud. Herbst in Berlin.
5) An Madame Lampe in Braunschweig.
6) An Herrn Dr. med. Feiber in Coblenz.
7) An Hrn. Gottlob Peisert in Domnitz.
8) An Herrn Secretair Weise in Dessau.
9) An Demoiselle M. Wilke in Eptingen bey Micheln.
10) An Herrn Dr. Mußbach in Frankenhausen.
11) An den Fleischermeister Böttcher in Helmstädt.
12) An den Frachtfuhrmann Seifert in Langensalza.
13) An Hrn. Candidat Pursche in Leopoldshain.
14) An Herrn Stud. Schulze in Magdeburg.
15) An Herrn Pastor Unger in Meseberg.
16) An Hrn. Lieut. v. Rodecke in Nied. Prietzen.

Halle, den 28. May 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Daß meine Gondel für die Gesellschaften, welche nach der Rabeninsel oder nach Giebichenstein und Trotha fahren wollen, zu jeder Zeit bereit steht, dahin zu fahren, mache ich hiermit ergebenst bekannt mit der Bitte, mir es aber vorher sagen zu lassen, wo sie einzusteigen wünschen.

Fischer Wieske
in den Weingärten Nr. 1864.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 22sten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 1. Junius 1833.

Bekanntmachungen.

Von hieſigem Königl. Landgericht iſt das, von dem verſtorbenen Schenkwirth Dähne nachgelaſſene, sub Nr. 883 am Klausthor hierſelbſt belegene, auf 1835 Thlr. 25 Sgr. Courant nach Abzug der Laſten gerichtlich taxirte Wohnhaus, mit Seiten- und Hintergebäuden, Hof, Garten und ſonſtigem Zubehör, nach dem freywilligen Antrag der Erben, Theilungshalber ſubhaſtirt, und

der 27. Junius c.

zum peremtoriſchen Bietungstermin anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieſes Grundſtück zu beſitzen fähig und zu bezahlen vermögend ſind, hierdurch geladen werden, in dieſem Termine um 11 Uhr an Gerichtsſtelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Bennhold, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meiſtbietenden, wenn ſich zuvörderſt die Intereſſenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuſchlag gewilligt haben werden, ſothanes Grundſtück, ſobald nicht geſetzliche Umſtände eine Ausnahme geſtatten, zugeſchlagen werden wird.

Uebrigens können die Verkaufsbedingungen in unſerer Regiſtratur eingeſehen werden.

Halle, den 30. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
Belger.

Erbtheilungshalber ſollen die zum Formenmacher Nicolaus Meyerſchen Nachlaſſe von hier gehörigen, auf hieſigem Neumarkte sub Nr. 1111 und 1112 gelegenen und auf 654 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. und 770 Thlr. 8 Sgr.

8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten beyden Häuser nebst Zubehör in dem auf

den 11. Junius c.
Vormittags um 10 Uhr

im Locale des hiesigen Gerichtsamts Neumarkt anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 17. April 1833.

Königl. Gerichtsamt Halle-Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Seehandlungs-Prämien-Scheine, deren Serien-Ziehung am 1. Julius a. c. Statt findet, so wie Certificate über einzelne Prämien-Scheine sind billigst zu bekommen bey H. F. Lehmann
in Halle a. S.

Gartenverpachtung.

Ich bin gesonnen, meinen vor dem Steinthore allhier belegenen Garten wiederum, und zwar von Michaelis dieses oder Ostern künftigen Jahres ab, auf sechs Jahre zu verpachten. Pachtlustige Gärtner fordere ich hierdurch auf, sich zur Einsicht der genauern Bedingungen und resp. Abgabe ihrer Gebote baldigst bey mir einzufinden, indem ich wünschen muß, noch vor Ende Junius abzuschließen.

Halle, den 26. May 1833.

Fr. Luther.

Die diesjährige Obstnutzung in meinen Gärten an der neuen Promenade soll Montags den 3. Junius, Nachmittags 3 Uhr, im Gartenhause meistbietend verpachtet werden.

Halle, den 27. May 1833.

Kriminaldirector Schulze.

Das Obst auf meiner Plantage vor dem Leipziger Thore soll Sonnabends den 1. Junius Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden.

Fuß.

Logisvermiethung.

In dem ehemaligen v. Thaddenschen, jetzt Ehrhardtschen Hause, große Ulrichsstraße Nr. 28, ist ein Familienlogis, bestehend aus 3 tapezirten Stuben nebst Kammern, eine Mädchenstube, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermiethen.

Auch kann ein Stall zu zwey Pferden mit abgelassen werden.

In der Brüderstraße Nr. 207 ist ein Familienlogis, welches bis jetzt Herr Professor Prange bewohnt, zu Michaelis zu vermiethen. Dasselbe besteht aus mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens.

Rathcke, Tischlermeister.

Mitte der Stadt, lebhaftester Gegend, ist eine sehr bequeme und angenehme Familienwohnung von 4 bis 6 Stuben zu vermiethen.

Große Steinstraße Nr. 182
nahe am Kleinschmieden.

Im Hause der Unterzeichneten, Glaucha Nr. 1787, können von Johannis ab noch einige Stuben nebst Kammern an Badegäste oder Gartenfreunde vermiethet werden.

Wittwe Meier.

Auf dem Strohhofe in Nr. 2047 ist noch ein kleines, freundliches Logis zu vermiethen, auch kann dasselbe sogleich oder zu Johannis bezogen werden.

Stellmachermeister Keil.

Einem werthgeschätzten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich einen Laden mit allen in das Nadlerfach einschlagenden Artikeln auf das Beste assortirt habe, und bey prompter Bedienung die möglichst billigen Preise stellen werde; ich bitte daher ergebenst um recht zahlreichen Zuspruch.

Ferdinand Schliack, Nadlermeister.
Steinstraße Nr. 178.

Einladung zum Garten-Concert.

Mit kommenden Dienstag, den 4. Junius, werde ich diesen Sommer hindurch jedes Mal Dienstags Garten-Concert halten, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade; bey ungünstiger Witterung findet selbiges auf dem Saale statt.

Malsch.

Sonntag den 2. Junius ist Tanzmusik in Trotha bey Siegfeld.

Zwey Gondeln, um darauf nach der Rabeninsel oder nach Cröllwitz und Trotha zu fahren, sind immer zu bekommen neben dem Apollogarten in Glaucha bey dem Fischer Knöchel Nr. 1908.

Das Haus auf dem Neumarkte in der Wallstraße Nr. 1124 nahe an der neuen Promenade, welches vier heizbare Stuben, sechs Kammern, zwey Küchen und einen Keller mit Brunnenwasser, einen mittleren Hofraum und Stallgebäude, ganz vorzüglich aber auch einen kleinen Garten enthält, steht von künftige Michaelis an sowohl im Ganzen zu vermiethen als auch zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt die Familie, welche eine Treppe hoch in demselben Hause wohnt.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Den 4. Junius ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, so wie auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.

Lohnfuhrmann Schaaf.
Rannische Straße im Gasthof zur Rose.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 23. Stück.

Den 8. Junius 1833.

Inhalt.

Schilderung des Morgens. — Verzeichniß der Predigten. — Schulangelegenheiten. — Jubiläum. — Anzeige. — Frauenverein. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Königliche Serviszahlung. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 41 Bekanntmachungen.

Seht ihr die Strahlende, Göttliche kommen!
Wie sie da am Himmel emporsteigt!
Wie sie da, auch ein Gotteskind, aufersteht!

Schilderung des Morgens.

Komm heraus, Jüngling, aufs freye Feld und merke! Die urälteste herrlichste Offenbarung Gottes erscheint dir jeden Morgen als Thatsache, als großes Werk Gottes in der Natur.

Himmel und Erde, sieh wie sie noch zusammen vermischt vor uns liegen: Himmel auf der Erde, Erde zum Himmel erhoben. „Die Erde ist wüste und leer, und Finsterniß auf der Tiefe.“ Kann man sich eine sinnlichere Schilderung des großen Nachtgrabes, des Mitternachtschauers wie in unendlicher

schwarzen Wüste denken? Wir fühlen den durchwehenden Nachtgeist, und den Schauer der tiefsten Frühe vor Tagesanbruch, wie er Meer, Baum und Alles durchnimmt — „wehenden Geist Gottes auf der Tiefe.“ Wer ists, der nicht, unmittelbar vor Tagesanbruch, von ihm ergriffen, einen Gott, eine kommende Regkraft der Natur athme!

— Und sieh! da Gott! da der Erste Lichtstrahl! „Licht! und es ward Licht!“

Und siehe! diese Entzückung, dies unnennbare Morgengefühl, wie es scheint alle Wesen zu ergreifen, zu liegen auf der ganzen Natur. Alles lag in Nacht und Dunkel: der webende Geist kam, und bereitete was zu erharren — noch ruhen die Vögel, das Haupt unter die Flügel gesenkt: die Stadtwelt, die vielleicht niemals Morgen gesehen, liegt begraben: selbst die frühe Lerche steigt noch nicht: die Natur, ein harrender dunkler Tempel Gottes — lebender Wind kommt und es wird Licht!

Still wird er eingeweiht, der Tempel. Vielleicht die Blüthe des Baums, die Blume, die Knospe fühlen. Lichtstrahl! ein tönender Goldklang auf die große Laute der Natur — die Lerche erwacht und schwingt sich; wehe dem Fühllosen, der diese Scene gesehn und Gott nicht gefühlt hat!

Siehst du jene stille Glorie! jene sanfte Augenwimper der Morgenröthe, wie sie jeden Augenblick weiter hinaufschimmert, jeden Augenblick die Wolken um sich her anders wandelt — welche Farben! welch lachender Glanz! Wer, der den Pinsel dahin eintauchte! — Und wie stille! das Auge bleibt ruhen auf der zarten Stelle — sanftes Angesicht der Gottheit!

heit! Offenbarung! Erscheinung! Wer, der hier nicht niederfällt, anbetet, schweigend seufzt: „o wäre ewig meine Seele wie das Licht! wie dieser Gottes-Anbruch!“

Das Erwachen aus solchen Augenblicken ist immer einsylbig, und ich wette, bey jedem Unverdorbenen natürliches Gebet, Morgenseufzer und Preis Gottes —

„Geräusch und Lärm war nicht um ihn
„Da er die Welten dem Unding entwinkte.“

Auch alle Naturvölker, die wir Wilde nennen, haben diese Anbetung vor dem Morgenstrahle (und wo wissen wir, nicht selbst die Thiere?) empfunden. Dies nun kälter gedacht und in Worte gefaßt: „Siehe, wie das Licht gut ist!“ Welch Grauen, welche Nacht ist vertrieben! wie sie sich dort immer mehr in schwarzen ungeheuren Wellen forthebet! „Gott unterschied zwischen Licht und Dunkel!“ wie die beyden Massen im großen Unterschiede neben einander stehen! der große Unterschied ist sichtbar! Licht — Dunkel: dies heißt Tag, jenes Nacht. Jeden Morgen ist beydes neben einander feyerlich sichtbar.

Und siehe, wie da nun überall weit umher nach Zunahme des Taglichts die Natur gleichsam webet! den zarten Flor der Luft und des Himmels so sichtbar spinnet! Alles vorher Ein Grau oder Schwarz, Himmel auf Erde, Erde zum Himmel erhoben — wie sich die Graue nach allen Seiten umher weitet, der Himmel hebt und höht, die dunkeln Wolken träufeln ab, nebeln — es ist als ob da Licht und Wasser kämpfen!

Und oben — wie schon die Bläue hervorgeht, sich immer weiter wölbt und webet! Ein Phänomen, woran alle Schilderer der Morgenfrühe ihre größte Kunst sehen — die allmählige Himmelhebung, die schwimmende Luftläuterung vom tiefsten Grau zur schönsten lachendsten Glanzesbläue. Der Morgenduft, der um alle Wesen am meisten in der Ferne, dem Bette Aurorens, schwimmt, in den sich das Auge so hin verliert und sich gleichsam eine neue Gegend in der Gegend schaffet. Was sind die Zauberteppiche der Glücklichsten gegen jenes allweite Naturgemälde selbst? Simpelste Erklärung der Worte der Urkunde: „Es erweitere sich zwischen Wassern und Wassern! und scheide sich zwischen Wassern und Wassern! Und Gott machte die Weitung, die Weite nannte Gott Himmel.“

Zu eben der Zeit, da sich droben der Himmel läutert und sondert — da sondert und läutert sich unten die Erde. Wie sie sich in lichte und dunkle Massen theilet! wie ein großes Gebirge gleichsam entschleyert sich erhebt! Nun unter Thau und Morgenstrahl beblümt — die Rose öffnet allmählich ihren Busen, und die Nachtviole schließt ihre duftenden Kelche: der frühe Zephyr webt mit Blüthen und Saamen um die jungen Pflanzenbräute umher, die sich im Morgenthau spiegeln, und der junge Baum webt und schauert und fühlet die Glieder im Morgenodem der erweckten Schöpfung! hier ihre erste Familie! — Es ist Fortgang im Gemälde, Segen des Allvaters auf Pflanzen, Kräuter und Bäume unter dem Strahl der Morgenröthe.

Siehe,

Siehe, da geht die Sonne auf! die herrlichste Erscheinung der Natur! Flamme! Glorienantlitz! König! das Auge kann nur Einen Anblick aushalten! Uebertrifft und endet alles! Alles in der Schöpfung wird mit ihr Pracht, Glanz, Geräusch! Nun erwacht Alles — alle Wesen wie

„— von diesem regen Feuer
„gestört! gestöret aus der Ruh!

Wie jener Silbersee dort mit Lebendigem aufwebt: die Fische spielen am Strahl der Sonne! Wie hier ringsum Luft und Wipfel voll Morgengesang

„Der Vögel rege Schaar erfüllet Luft und Wälder
„mit früher Stimm' und frühem Flug."

— alles voll Regung, Gesang, Freude und Segen! „Die Erde gebiert ihr Lebendes allerley Art, Thiere, Gewürm, Wild allerley Art."

— Und siehe! Mensch, da stehest du! das Götterbild! Ebenbild Gottes! Herrscher der Schöpfung! von Himmel und Erden rufe den zerstreuten, betäubten Blick zurück auf dich! in dich selbst!

„Und du, der Erden Herr, o Mensch, zerfließ
„in Harmonien ganz!
„Dich hat er mehr als Alles sonst beglückt
„Er gab dir einen Geist,
„der durch den Bau des Alles dringt —"

betrachte dein Glück! deine Gestalt! deine Kräfte! deine große Bestimmung: höre über dir Rathschluß Gottes!

„Da gehet aus der Mensch an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk bis an den Abend," sinnt, dich-

dichtet, waltet, nähret sich — das Auge der Gottheit bleibt auf ihm ruhen. „Alles, was Gott gemacht hatte, siehe! es war alles sehr gut.“

Herr, unser Herrscher! wie herrlich ist allweit Dein Name!
Du, dessen Loblied dort droben schallet über den Himmeln,
Und der sich hier den Mund des Säuglings zur Veste bereitet!
Herr! wenn ich Deine Himmel ansehe, Deiner Finger Werk,
Den Mond und Sterne, die Du gemacht hast —
Was ist der Mensch, daß Du sein gedenkest?
Des Menschen Sohn, daß Du Dich also sein annimmst?
Kaum hast Du ihn etwas unter die Engel erniedert;
Aber mit Ehre und Schmuck wirst Du ihn einst krönen.
Du hast ihn zum Herrn gesetzt über Deiner Hände Werk:
Alles hast Du unter seine Füße gethan:
Schaaf und Ochsen und wilde Thiere:
Vögel in der Luft, Fische im Meer und was im Meer gehet.
Herr, unser Herrscher! wie herrlich ist allweit Dein Name!

Herder.

Auflösung der Charade im 22. Stück:

Eisleben.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am ersten Sonntage nach Trinitatis (den 9. Junius) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Fulda. Um 2 Uhr Herr Lehrer Wolf.

Zu St. Ulrich: Um ¾9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Diaconus Schiff. Um 11 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Consistorialrath und Professor Dr. Tholuck.

Zu St. Moritz: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel. Allgemeine Beichte Sonnabend den 8. Junius Herr Superintendent Guerike.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um ¾9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

2.

Schulangelegenheiten.

In den letzten Tagen der vorigen Woche fanden in unserer Stadt die Conferenzen sämmtlicher Gymnasialdirectoren der Provinz Sachsen unter dem Vorsitze des Hrn. Consistorialraths Dr. Matthias aus Magdeburg statt,

statt, welche zum Gegenstande gemeinschaftliche Beschlüsse in Beziehung auf das höhere Schulwesen hatten, aus denen gewiß, wenn sie von den höhern Behörden genehmigt sind, für das heilsame Werk der Jugenderziehung, namentlich für die gelehrten Stände, segensreiche Folgen hervorgehen werden.

3.

Jubiläum.

Aus dem 20. St. des Wochenblatts ist dem Publikum bekannt, daß Sr. Exc. dem Herrn Geh. Staatsminister v. Klewiz bey der Feyer des Jubiläums am 9. May, von Seiten unserer Stadt das Ehrenbürgerrecht überreicht wurde; das darauf eingegangene gnädige Antwortschreiben desselben, welches wir im Auftrage Wohllöbl. Magistrats hier folgend mittheilen, wird gewiß unsern Lesern willkommen seyn:

„Dem Wohllöbl. Magistrate sage ich den herzlichsten Dank für die so gütigen Wünsche zu meinem 50jährigen Amtsjubelfeste, und bitte ergebenst, der dortigen Bürgerschaft die Versicherung zu ertheilen, daß es mir jederzeit Freude machen werde, Gutes für sie fördern zu können.

Es thut meinem Herzen wohl, wenn meine Bestrebungen für das Gedeihen der meiner Fürsorge anvertrauten schönen Provinz Sachsen auch von dem fleißigen Bürger richtig erkannt und gewürdigt werden, denn in seiner Hand liegen sehr viele Hülfsmittel des Staats; was an mir gewesen habe ich redlich gethan, der Gewerbthätigkeit größeres Feld zu öffnen, und wenn nicht alle Wünsche gleiche Befriedigung gefunden haben, so muß bedacht werden, daß das Gute Zeit zur Reife bedarf.

Mit diesen Gesinnungen bitte ich um die Fortdauer des seither genossenen Vertrauens, und wird es mir zur

Ehre

Ehre gereichen, der Stadt Halle als Bürger anzugehören. Magdeburg, den 11. May 1833.

(gez.) Klewiz.

An
den Wohllöbl. Magistrat
zu Halle."

4.

Anzeige.

Es war schon lange mein Wunsch, über die Verwendung derjenigen Gelder öffentlich Rechnung abzulegen, welche aus der im April 1832 stattgefundenen Verloosung so vieler schönen menschenfreundlichen Gaben den durch die Cholera hülfsbedürftig gewordenen zugeflossen sind, da die Unterstützung nur bis Ostern 1833 gedauert hat. Aber Krankheit und andere Geschäfte verzögerten die Mittheilung, und ich muß daher um gütige Nachsicht bitten.

Die Einnahme war:

1)	für den Verkauf von 2118 Loosen	706 Thlr.	
2)	Ung. aus Leipzig da keine Loose mehr zu haben	3 =	
3)	Ung. aus Halle desgl. . .	1 =	
4)	Interessen für die Gelder, so ich bis zum gänzlichen Verbrauch in die Sparkasse gethan bis December 1832	8 =	18¾ Sgr.
		718 =	18¾ =

Ausgabe:

Zur Unterstützung von 174 Familien für Miethe, für Material zu neuer Arbeit, zur Einlösung von Sachen, so aus dringender Noth versetzt worden waren und zum Unterhalt	568 =	18¾ Sgr.
Bestand	150 Thlr.	

Hie-

Hievon 1 Sparkassenschein von 100 Thlr. vom 2. Julius 1832 Zinsen tragend an dem Director des löbl. Frauenvereins Herrn Stadtrath Dürking abgegeben, zur Unterstützung für Knaben so ihre Väter an der Cholera verloren haben, bey ihrem Eintritt in die Lehre oder während der Lehrzeit.

50 Thaler habe ich noch in Depositо, so ich zur nächsten Winterkleidung für Kinder verwenden will, deren Väter an der Cholera gestorben und deren Familie so groß ist, daß sie nicht alle von dem löbl. Frauenvereine können gekleidet werden.

Die Thränen des Danks und der Freude so vieler durch diese Gaben Erfreueten, ist der schönste Lohn für die Liebe, mit der mein Gesuch aufgenommen und unterstützt worden ist. Mein Wunsch ist daher nur, daß die Verwendung dem Willen der freundlichen Gebern gemäß gewesen seyn möge. Die specielle Berechnung liegt bey mir zur steten Ansicht bereit.

Louise Bergener.

5.

Frauenverein.

Von der Frau Professorin Bergener sind mir aus dem Ertrage der von derselben zu wohlthätigen Zwekken im v. J. veranstalteten Verloosung Einhundert Thaler in Sparkassenscheinen, vom 1. Julius v. J. an zinsbar, mit der Bestimmung, daß davon Knaben, deren Väter an der Cholera gestorben, bey ihrem Eintritte in die Lehre, oder während derselben, in besondern Fällen unterstützt werden sollen, gütigst übergeben worden, welches ich unter herzlichstem Danke anzeige. Halle, den 4. Junius 1833.

Dürking.

6.

6.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Die Sammlung auf dem Jahrmarkte am 1. d. M. betrug 17 Sgr. 8 Pf.

Halle, den 1. Junius 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

7.

Königliche Servizzahlung.

Für den Monat May 1833 ist der Königl. Servis für hiesige Garnison den 10., 11. und 12. Junius c. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 4. Junius 1833.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

8.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. May. Junius 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 23. April dem Professor Dr. Schweigger-Seidel eine T., Elisabeth. (Nr. 86.) — Den 25. dem Professor Dr. Heffter eine Tochter, Elise Leonore Susette. (Nr. 87.) — Den 7. May dem Kauf-

Kaufmann Prasser eine T., Anna Louise. (Nr. 873.) — Den 21. dem chirurgischen Instrumentenmacher Kemm eine T., Friederike Thereſe. (Nr. 72.)

Ulrichsparochie: Den 4. May dem Schneidermeister Nilson ein S., Carl Alexander Oscar. (Nr. 165.) — Den 5. dem Professor Dr. Thilo eine Tochter, Louise Auguste. (Nr. 437.) — Den 11. dem Tischlermeister Geyer ein Sohn, August Carl Ferdinand. (Nr. 444.) — Den 31. dem Chausseewärter Benkert ein Sohn, todtgeboren.

Moritzparochie: Den 19. May dem Böttchermeister Keller ein S., Christian Ludwig Friedrich. (Nr. 683.) — Den 30. dem Schneidergesellen Schröder ein S. todtgeb. (Nr. 575.) — Eine uneheliche Tochter. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 27. April dem Tischlermeister Weitzel eine Tochter, Hedwig Christiane Henriette. (Nr. 1059.) — Den 26. May dem Klempnermeister Kurze eine T., Louise Emilie. (Nr. 128.)

Katholische Kirche: Den 21. May dem Schuhmachermeister Pallas eine Tochter, Marie Friederike Bertha. (Nr. 1955.) — Den 23. dem Böttchermeister Gabler eine Tochter, Louise Christiane Sophie. (Nr. 1720.)

Neumarkt: Den 14. May dem Buchdrucker Gille ein S., Christian Friedrich Theodor. (Nr. 1250.)

Glaucha: Den 10. May dem Stärkefabrikanten Eppner eine T., Friederike Auguste. (Nr. 1679.)

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 28. May der Sattlermeister Kade mit J. C. F. Opitz aus Querfurt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. May des Eigenthümers Grab S., Franz Gustav Hermann, alt 2 M. Steckfluß. — Des Schneidermeisters Achtermann T., Marie

Marie Christiane, alt 2 W. 3 T. Krämpfe. — Den 31. der vormalige Braumeister Schubert, alt 67 J. 10 M. Entkräftung. — Den 1. Junius eine unehel. T., alt 10 J. 1 M. 3 W. 1 T. Unterleibsentzündung.

Ulrichsparochie: Den 31. May des Schneidermeisters Korbin nachgel. Sohn, Lebrecht Wilhelm, alt 16 J. 11 M. 3 W. 1 T. Abzehrung. — Des Chausseewärters Benkert Sohn, todtgeboren. — Den 1. Junius des Maurergesellen Fischer Ehefrau, alt 54 J. 6 M. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 27. May des Böttchermeisters Bothfeld T., Christiane Agnes, alt 7 J. 5 M. 2 W. 2 T. Auszehrung. — Den 28. des Soldaten Seeder nachgel. T., Marie Elisabeth, alt 47 J. 6 M. 2 W. 2 T. Leberverhärtung. — Den 29. des Schullehrers Schönleben zu Dölau Wittwe, alt 77 J. 9 M. 3 W. Altersschwäche. — Den 30. der Stärkefabrikant Mende, alt 68 J. 11 M. 3 T. Altersschwäche. — Des Schneidergesellen Schröder Sohn, todtgebohren. — Den 1. Junius eine unehel. T., alt 8 J. 10 M. 2 W. 4 T. Schlagfluß.

Krankenhaus: Den 25. May des Soldaten Bendler Wittwe, alt 68 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 30. May der Tuchmachermeister Schöpf, alt 45 J. Schlagfluß.

Glaucha: Den 26. May des Handarbeiters Otto S., Johann Friedrich, alt 8 J. 1 M. 2 T. Lungenentzündung. — Den 27. des Schuhmachermeisters Kuhnt S., Christian Friedrich Wilhelm, alt 3 M. 3 W. 5 T. Krämpfe.

Geboren 17. Gestorben 17.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die Unterhaltung der städtischen Wasserleitung, welche bis zum 1. Januar 1834 an den Röhrmeister Müller verdungen, soll von da an auf 12½ Jahre an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Wir haben zur Ausbietung dieser Entreprise einen Termin zum

14. Junius dieses Jahres

Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtrath Kirchner zu Rathhause anberaumt und laden dazu Unternehmer mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen, unter welchen die Unterhaltung der Wasserleitung geschieht, in unserer Registratur eingesehen werden können. Halle, den 29. May 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Durch Rescript Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 20sten v. M. sind

1) die verehelichte Johanne Wilhelmine Hertel geb. Klappenbach,
2) die verehelichte Friederike Fässer geb. Hoffmann, und
3) die verehelichte Charlotte Wilhelmine André geb. Feige allhier,

als Distrikts-Hebammen für hiesige Stadt angestellt und als solche bereits verpflichtet worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Halle, den 1. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die Zahl der Häuslinge hiesiger Arbeitsanstalt ist jetzt ungewöhnlich groß und mehrt sich fast täglich, so daß es für dieselben zum Theil an zweckmäßiger und einträglicher Arbeit mangelt.

Das Interesse jener Anstalt erheischt es daher, das Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen, wie letz-

letztere, männliche sowohl als weibliche Arbeiter zu jeder gewöhnlichen Verrichtung stellen und überlassen, auch Aufträge in Wolle- und Flachsspinnen, Federreißen, so wie in Stricken, Nähen und dergleichen Beschäftigungen, ja selbst in Besorgung von Schreibereyen, übernehmen kann und bestens ausführen lassen wird.

Das Lohn beträgt während der Sommerperiode 6 Sgr. für einen männlichen und 5 Sgr. für einen weiblichen Arbeiter täglich, und können überdieß die Häuslinge nichts für sich gewinnen, weshalb sie denn sogenannte Trinkgelder nicht annehmen noch weniger fordern dürfen; daß sie die Arbeiten fleißig und ordentlich ausführen, darauf wird strenge gehalten und soll daher auch etwanigen Klagen, welche deshalb dem Unterzeichneten zugehen, sofort abgeholfen werden, so daß ein jeder, der im Interesse der Anstalt sich der Häuslinge zur Ausführung von Arbeiten bedient, auf möglichst zuverlässige Besorgung der Letztern rechnen kann.

Alle Arbeitsbestellungen sind übrigens in der Arbeitsanstalt bey Herrn Fraustadt eine Treppe hoch zu machen, so wie auch alle desfallsigen Zahlungen an denselben, gegen dessen Quittung, zu leisten.

Bey dem anerkannten Nutzen, welchen die Arbeitsanstalt im allgemeinen gewährt, darf man mit Sicherheit darauf rechnen, daß gegenwärtige Anzeige den erwünschten Zweck nicht verfehlen werde, nämlich den, daß man sich recht fleißig der Häuslinge zu Ausführung von Arbeiten bedienen und auf diese Weise das Interesse jener Anstalt möglichst fördern helfen möge.

Halle, den 29. May 1833.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt.
Siegert.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An

1) An den Leinwebermeister Jacob in Badegast.
2) An Herrn Seminar-Inspector Herrmann in Cöthen.
3) An Herrn Dr. Hirsch in Dessau.
4) An Herrn Lieutenant Kühne in Erfurt.
5) An Jgfr. Christ. Scharf in Leipzig.
6) An den Schuhmacher F. Enderlein in Magdeburg.
7) An Herrn Kanzlisten Rosch in Merseburg.
8) An Hrn. Bauconducteur Steff in Merseburg.
9) An Herrn Dr. Walther in Mühlheim am Rhein.
10) An Herrn Bürgermeister Mundt in Potsdam.
11) An die Johanne Marie Strenz in Riedesburg.
12) An Herrn Schall & S. in Sandersleben.
13) An Demoiselle Herbstin in Wacha.
14) An Frau Dorothee Zimmermann in Ziesar nebst 1 Packet F. D. Z. 12 Lth.

Halle, den 4. Junius 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen kommenden
10. Junius cr.
von Nachmittags 2 Uhr an, die Nachlaß-Effekten der verstorbenen Hospitalitin Dorothea Elisabeth Mund gebornen Spielberg hier, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Hausgeräthe, Meubles und Büchern, in hiesigem Gerichtsamtslocale an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden; welches hiermit bekannt gemacht wird.

Halle, den 19. May 1833.

Königl. Preuß. Gerichtsamt des Bezirks Glaucha.
v. Lichtenberg vig. Commiss.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 23sten Stück des Halliſchen patriotiſchen Wochenblatts.

Den 8. Junius 1833.

Bekanntmachungen.

Auction in Halle.

Vom Königl. Gerichtsamte Neumarkt beauftragt, ſollen von mir die in der Sterbewohnung der verehel. Polizeyſecretair Lehm ſich vorgefundenen Mobilien, an guten Meubles und ſonſtigem Wirthſchaftsgeräthe, Wäſche, weibl. Bekleidungsſtücken, Betten, Büchern und Kupferſtichen, auch einigen goldenen Ringen ꝛc., auf

den 11. Junius d. J.

und folgende Tage, von Nachmittags 2 Uhr ab, in dem Thierbachſchen Hauſe vor hieſigem Steinthore an den Meiſtbietenden gegen ſofortige baare Zahlung verkauft werden; wozu zahlungsfähige Kauflustige einladet

der Gerichtsamts-Actuar Seidemann.

Halle, am 20. May 1833.

Wer Forderungen an den verſtorbenen Generallieutenant v. Ryſſel zu haben vermeint, beliebe ſich bis zum 10. Junius in Giebichenſtein in deſſen Wohnung zu melden.

Kirſchenverpachtung.

Es ſollen Montag den 10. Junius, Nachmittags um 3 Uhr, die Kirſchen im Schmohlſchen Garten zu Giebichenſtein öffentlich verpachtet werden.

Die diesjährige Obſtnutzung des Vorwerks Seeben, in den Gärten und Plantagen, ſoll daſelbſt am Dienſtag den 11. Junius, Vormittags 10 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meiſtbietend verpachtet werden.

Grundstücksverkauf in Halle.

Das ehemals Lafontainesche Haus, welches jetzt dem Herrn Geheimen Justizrath Dr. Mühlenbruch gehört, von diesem ganz neu ausgebaut, mit einem Seitenflügel, Stallung, Wagenremise und allem auch für jeden Geschäftsbetrieb Erforderlichen versehen ist, außer einem schönen Gartensalon 15 heizbare Piecen hält, eben so ausgezeichnet durch die Schönheit seiner Lage auf einem Hügel am Ufer der Saale, als durch seine Brauchbarkeit für ein größeres Geschäft ist, soll wegen des Abganges des Herrn Geheimenraths Dr. Mühlenbruch von hier nach Göttingen verkauft werden. Außer dem ältern, längs der Saale sich hinziehenden, circa $3\frac{3}{4}$ Morgen Magdeb. haltenden Garten, und der nach demselben hinunter führenden Linden-Anpflanzung, gehört noch eine neue Gartenanlage vor dem Hause von circa $1\frac{1}{2}$ Morgen zu dieser empfehlenswerthen Besitzung, in welcher sich unter andern auch die vorzüglichsten ältern und neuern Obstpflanzungen und Spargel- und Weinanlagen finden.

Die Bedingungen des Verkaufs sind bey dem Unterzeichneten zu erfahren.

Halle, den 31. May 1833.

Der Justizcommissarius Wilke.

Das Haus in der Dachritzgasse sub Nr. 981 soll verkauft werden, es befinden sich in demselben 3 Stuben, 3 Kammern, 3 Küchen, ein Schuppen und ein gewölbter Keller. Auskunft ertheilt der Schornsteinfegermeister Mangold, kleiner Berlin Nr. 440.

Den Herren Schuhmachern und Lederhändlern mache ich bekannt, daß ich das Paar Vorschuhe zu 8 Spf., das Paar Halbstiefeln-Vordertheile zu 1 Sgr., lange Vordertheile zu 1 Sgr. 6 Pf. einwalke.

Schuhmachermeister Buschmann,
wohnhaft auf dem großen Berlin beym Lohnkutscher
Herrn Feldmann Nr. 505 b.

Logisvermiethung.

In dem ehemaligen v. Thaddenschen, jetzt Ehrhardtschen Hause, große Ulrichsstraße Nr. 28, ist ein Familienlogis, bestehend aus 3 tapezirten Stuben nebst Kammern, eine Mädchenstube, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermiethen.

Auch kann ein Stall zu zwey Pferden mit abgelassen werden.

Die untere Etage im sogenannten französischen Predigerhause, große Ulrichsstraße Nr. 14, ist von Michaelis a. c. ab zu vermiethen. Die Wohnung besteht aus drey Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, und die Bedingungen sind bey dem Rendanten der Domkirche, Stadtrath Lehmann, große Ulrichsstraße Nr. 80, zu erfragen.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 69 ist eine Feueresse nebst Wohnung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Degen.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis ein kleines Familienlogis, bestehend aus 2 austapezirten Stuben, 3 Kammern, Küche ꝛc., zu vermiethen.

Logisvermiethung.

Das Local unseres Hauses, welches Madame Gneist seit 6 Jahren bewohnt, ist gegenwärtig anderweit an eine ruhige Familie zu vermiethen, und kann künftige Michaelis bezogen werden. Das Nähere darüber ist bey uns zu erfahren.

Gebrüder Simon.

In Nr. 97 am Schulberge ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, mehreren Kammern, Alkoven, Küche, Holz- und Torfgelaß nebst Mitgebrauch des Waschhauses und des Trockenbodens, wegen Veränderung auf Michaelis zu vermiethen. Ehrlich.

Da ich am heutigen Tage von Einem Wohllöblichen Magistrat als Hebamme vereidet bin, so zeige einem hochgeehrten Publikum ich solches mit der ergebensten Bitte an, mir ein gütiges Zutrauen zu schenken, indem mein eifrigstes Bestreben stets dahin gerichtet seyn soll, mich desselben würdig zu zeigen. Meine Wohnung ist in der Leipziger Straße Nr. 316 beym Drechslermeister Herrn Berger. Die Nachtklingel ist an der Hausthüre linker Hand angebracht. Halle, den 1. Junius 1833.

Wilhelmine André geborne Feige.

Da ich nunmehro als Hebamme für hiesige Stadt verpflichtet bin, so zeige ich dies einem sehr geehrten Publikum mit der ganz ergebensten Bitte an, mir ein gütiges Zutrauen zu schenken, und wird mein Bestreben dahin gerichtet seyn, mich in meinem Berufe stets unermüdet zu zeigen. Meine Wohnung ist in der Schmeerstraße im Tischlermeister Ochseschen Hause Nr. 484 eine Treppe hoch, woselbst auch meine Nachtklingel linker Hand an der Hausthüre angebracht ist.

Halle, den 4. Junius 1833.

Friederike Fässer.

Da ich von Einem Wohllöblichen Magistrat als Stadt-Districts-Hebamme verpflichtet bin, so erlaube ich mir die geehrten Frauen um ein gütiges Zutrauen zu bitten, indem ich jedes mir geschenkte Zutrauen werde zu würdigen wissen. Meine Wohnung ist an der neuen Promenade Nr. 1420 parterre.

Halle, den 7. Junius 1833.

Die Hebamme J. W. Hertel
geb. Klappenbach.

Meinen wertheſten Kunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich nicht mehr neben der Stadt Zürich, sondern auf dem alten Markte beym Schlossermeister Hrn. Ohme Nr. 552 (neben der Eisenhandlung des Herrn Uhlig) eine Treppe hoch wohne.

Chirurg Hollnack.

Die Ziehungslisten der 5ten Klasse 67ster Klassenlotterie sind nunmehr eingetroffen und liegen zur Einsicht bey uns bereit. Es fielen in der 5ten Klasse dieser Lotterie außer den kleinern folgende größere Gewinne in unsere Einnahme:

Der zweyte Hauptgewinn von		**100,000**	Thlr.
1	Gewinn	**2000**	=
4	do.	**1000**	=
2	do.	**500**	=
11	do.	**200**	=
33	do.	**100**	=

Die Empfangnahme derselben kann gegen Aushändigung der Gewinnloose von jetzt an zu jeder Zeit erfolgen. Der Plan zur 68sten Lotterie, deren erste Klasse am 19. Julius a. c. gezogen wird, hat außer einer abermaligen Vergrößerung und Vermehrung der Gewinne keine Aenderung erlitten, und sind ganze, halbe und Viertellooſe zu den bekannten Preisen so wie Pläne gratis zu bekommen.

Halle, den 7. Junius 1833.

Lehmann. Runde.

Seehandlungs-Prämien-Scheine, deren Serien-Ziehung am 1. Julius a. c. Statt findet, so wie Certificate über einzelne Prämien-Scheine sind billigst zu bekommen bey H. F. Lehmann in Halle a. S.

Ein Kapital von 300 Thlr. ist gegen annehmliche Sicherheit zu finden; wo? erfährt man bey dem Hauseigenthümer, Graseweg Nr. 850.

Frisches Selterwasser empfing

C. H. Risel.

Bekanntmachung für Halle.

Künftigen Dienstag, als den 11. Junius, Nachmittag um zwey Uhr, sollen in Nr. 2165 vor dem Klausthore zwey zweyspännige Leiterwagen, eine Troschke in vier Federn hängend, zwey Kutschkummte und zwey Sielenzeuge mit Messing beschlagen, vier Ackerpflüge nebst Pflugkarren, zwey Paar Ackereggen mit Schrauben und zwey Ackerwalzen, zwey große Scheunsiebe, drey Stück Berliner Scheffel, eine Wäschrolle nebst Rolltisch, ein Futterkasten mit zwey Fachen und noch verschiedene andere Geräthschaften, so wie auch eine Partie langes Roggen- und Weitzenstroh, auch Spreu, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 6. Junius 1833.

Eisendrath für Nadler, Topfstricker und sonstige Dratharbeiter empfehle ich in großer Auswahl einzeln, so wie auch billiger bey ganzen Ringen und Centnern, und bin in den Stand gesetzt, reellen Abnehmern bey Parthien den üblichen Credit von 3 Monat zu gewähren.

Außergewöhnliche Sorten und Stuhlfedern besorge ich auf Bestellung prompt und billigst.

C. A. Krammisch.
Leipziger Straße Nr. 304.

Cigarren-Knaster à 10 Sgr. das Pfund empfing einen neuen Transport und kann jetzt für 1 Thlr. 3½ Pfund geben C. A. Krammisch.

Spitzen, Spitzengrund und Spitzenstreifen verkauft zu billigen Preisen

Ferdinand Schliack,
Steinstraße Nr. 178.

Ein anständiges Familienlogis von etwa 3 Stuben nebst Kammern und Zubehör, wo möglich in dem Theile der Stadt nach dem alten Markt oder großen Berlin zu, wird auf Michaelis zu miethen gesucht. Wer ein solches abzulassen hat, beliebe es in der Expedition dieses Blattes anzuzeigen.

Im Verfolg geehrten Auftrags soll Montag als den 10. Junius c., Nachmittag 2 Uhr und folgende Tage, im Landhause der Frau Prof. Dr. Düffer zu Giebichenstein der Mobiliar-Nachlaß Sr. Excell. nz des Herrn Generallieutenants v. Ryssel öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden. Derselbe besteht in noch ganz neuen polirten Mahagony-Meubles nachstehender Art, als: mehrere Sopha's mit Bildhauerarbeit verziert und verschiedenfarbigen Moire-Bezügen, Kommoden, Klapp-, runde, Näh-, Schreib-, Spiel- und andere Tische, ein Schränkchen mit Thüren und Kästchen, eine Marmorsammlung enthaltend, Bücher-, Kleider-, Wirthschafts-, Wäsch- und Küchenschränke, mehrere Dutzend sehr schöne Rohrstühle, Waschtische mit Nachtkommoden, verschiedene Spiegel in einer und zwey Abtheilungen mit verzierten Mahagony-Rahmen, sehr schöne Oelgemälde und Kupferstiche, theils in goldenen, theils in schwarzen Rahmen, polirte ein- und zweyschläfrige Sopha-Bettstellen mit Schrauben, noch ganz neu; mehrere Blumenvasen von platinirtem Porzellain mit gemachten Blumen, zwey Speise-Service von buntgemalten Meißner Porzellain; eine Parthie Küchengeräthe von Messing, Kupfer, Blech und Eisen, und andere Sachen der Art mehr. Hierzu ladet gehorsamst ein der Auctions-Commissarius

Gottlieb Wächter.

Dienstag den 11. Junius c., Vormittag 10 Uhr, sollen noch die zu obigem Nachlaß gehörigen Effekten auf dieselbe Art öffentlich verkauft werden, als: zwey ganz neue und zwey schon gebrauchte Sättel mit Gurten und Bügel, mehrere noch ganz gute Kutschgeschirre, mehrere Zäume, Halftern, Trensen, wollene, leinene und Satteldecken, ein noch ganz guter, in zwey Federn hängender Hamburger Wagen mit Verdecksitz und Couverts, mehreres Stall-, Haus-, Wirthschafts- und Gartengeräthe, so wie auch eine große Parthie in Haufen getheiltes Brennstangenholz und andere hierzu passende Gegenstände mehr, wozu darauf Reflectirende gehorsamst einladet der Vorige

G. Wächter.

Daß ich für diesen Sommer mein Badehaus wieder in Stand gesetzt habe, mache ich einem hochgeehrtesten Publikum und meinen werthgeschätzten Badegästen ganz ergebenst bekannt mit der Bitte, mich mit ihrem Besuch gütigst zu beehren. Entfernt von den andern, sehr geräumig und ohne Schwimmanstalt, läßt es sich als Familien-Badehaus empfehlen.

J. G. Nicolai,
in den Weingärten Nr. 1885.

Sonntag den 9. Junius Nachmittag um 4 Uhr soll, wenn es die Witterung erlaubt, ein Sackhüpfen im Freyen gehalten werden, zugleich ist Musik und Tanz. Ich lade dazu ergebenst ein und bitte um gütigen Besuch.

Der Gastwirth Knittel zur goldnen Egge.

Sonntag den 9. Junius ist ein Waffelkuchenfest mit Tanzmusik in Trotha bey Siegfeld.

Sonntags und Montags findet Unterhaltungs- und Tanzmusik auf der Rabeninsel statt, wozu ergebenst einladet Franz Salzmann in Böllberg.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

☞ Den 11. Junius ist billige Gelegenheit nach Berlin zu fahren. Auch steht bey mir eine arabische Stute, die in einem Monate fohlen wird, zu verkaufen. Vogel,
Fleischergasse Nr. 154.

Den 10. Junius ist Gelegenheit nach Berlin bey Hagen in der großen Ulrichsstraße Nr. 24.

Den 13. Junius ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, so wie auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.

Lohnfuhrmann Schaaf.
Rannische Straße im Gasthof zur Rose.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 24. Stück.

Den 15. Junius 1833.

Inhalt.

Des Knaben Traum. — Schreckensvolle Schnepfenjagd in Indien. — Anagramm. — Verzeichniß der Predigten. — Armensache. — Dringende Aufforderung an die Stadt Halle. —, Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 38 Bekanntmachungen.

I.

Des Knaben Traum.

„Mutter!“ rief der Knabe ängstlich flehend;
„Liebe Mutter! will zu Bette gehn!“ —
Und die Mutter sah des Kindes Schmerzen,
Sah, wie Krankheit seine Glieder lähmte,
Kalter Schweiß die Stirne perlend netzte, —
Bange um das süß geliebte Leben
Trug sie ihn zum Flaumenlager hin,
Wachte betend an des Kindes Bettchen,
Sorgend, daß nichts seine Ruhe störe;
Und ein Anflug selig holden Lächelns
Mahlte lieblich roth des Kleinen Züge;
Streckten aus sich seine kleinen Händchen
Als verlangend nach geliebtem Spielzeug. —

Lauschend stand die Mutter an dem Bettchen,
Angstvoll horchend jedem Odemzuge,
Bis nach kurzem, unruhvollem Schlummer
Nun der kleine Liebling schnell erwachte. —
„Hast so süß geschlummert, theures Leben,
Ist dir auch wohl besser nun geworden?“
Fragt die Mutter. — Blickt der Knabe lächelnd,
Mit dem Köpfchen nickend, hold sie an:
„Habe, Mütterchen, recht schön gespielet,
Kamen liebe Englein zu mir nieder,
Brachten Spielzeug, nannten Bruder mich;
Und als lange wir gescherzt zusammen,
Baten sie mich, immer dort zu bleiben
Wo sie wohnten; baten immer wieder,
Bis ich endlich ihnen es versprach. —
Doch mußt' ich zurück noch einmal kehren,
Dir, lieb Mütterchen, „leb wohl“ zu sagen,
Denn wohl möcht' ich bald nicht wiederkommen,
Ist doch weit von hier der Engel Haus. —
Sollst mir drum ein Küßchen nur noch geben
Liebe Mutter, — bitte! — sey nicht bös!
Sieh! schon winken sie mir wieder freundlich —
Ich muß gehen! — Mütterchen! — leb wohl!“

Und er sank zurück aufs weiche Kissen,
Wandte still das kleine Lockenköpfchen,
Faltete die kleinen Händchen betend;
Und zum Engel ward sein Geist verkläret! —
Trostlos stand die Mutter an dem Bettchen,
Weinte jammernd ihrem Liebling nach,
Der zum Vater schuldlos heimgegangen! —

Aber

Aber wenn der Abend dämmernd nahte,
Und die Sehnsucht ihren Busen schwellte,
Da begann es flüsternd sich zu regen
Und durchs Zimmer flog ein leises Tönen,
Lispelt es wie Aeolsharfenlaut:
„Weine nicht, mein Mütterchen, ich bin ja hier!“

R.

II.

Schreckensvolle Schnepfenjagd in Indien.

Als jüngst eine Truppenabtheilung der englisch-ostindischen Armee auf dem Marsche Halt machte, vertrieben sich zwey junge Officiere vom 56. Regimente die Zeit mit der Schnepfenjagd. Am Ufer eines Flusses hingehend, schlugen sie auf das hohe Schilf, um die zahlreich in demselben gelagerten Schnepfen aufzuscheuchen. An einer Stelle hatten sie dies wiederholt ohne Erfolg versucht, als sich plötzlich ein furchtbares Gebrüll aus dem Schilfe vernehmen ließ, und in demselben Augenblicke ein ungeheurer Tiger auf einen der Jäger, den Lieutenant Wilson, losſprang, ihn mit zwey Streichen seiner Vordertatzen zu Boden warf, und ihn dann beroch. Der Unglückliche hatte nur so viel Empfindung, daß er den Mund des Ungeheuers an dem seinigen fühlen konnte. Jetzt machte der Tiger eine Pause, seine Beute festhaltend, und wer beschreibt das Grauen, welches das beklagenswerthe und nicht zu rettende Schlachtopfer ergriff! Aber o Wunder! nachdem

das Raubthier ſeine Beute eine Weile berochen hatte, lief es davon, gleich einer im Fraß geſtörten Katze. Wilſons Gefährte, der ihn unter den Klauen des Ungeheuers erblickte, hatte ſeine Rettung aufgegeben und war nach dem Lager geeilt, gewiß im tiefſten Schmerz, daß es ihm unmöglich war, ſeinen Kameraden zu retten. Indeß ſchickte er ſogleich ſeinen Palankin mit Trägern an den Ort des Schreckens, um die Reſte ſeines Freundes abzuholen. Wie erſtaunten dieſe, als ſie den Lieutenant noch am Leben fanden, aber bewußtlos, und fürchterlich zugerichtet. Die Tatzenſchläge des Tigers hatten ihm das Fleiſch vom Kopfe bis zum untern Theile des Rückens herabgeriſſen, und ihn an neunzehn Stellen des Körpers verwundet. Bald klärte es ſich auf, wodurch er gerettet ward. Der Tiger hatte nämlich kurz zuvor ſein Mittagsmahl gehalten, denn noch fand man an der Stelle im Schilf, wo ihn die beyden Jäger aufgeſtört hatten, einen halbaufgefreſſenen Büffelochſen. Nach langwieriger Kur ward Wilſon hergeſtellt und befindet ſich jetzt wohl.

III.

Anagramm.

Hat der Lehrer mit dem Züchtigungsmittel
Seine Jungen tüchtig durchgebläut,
Und Ihr fragt: „Wer thats?“ Gebt Acht, den Titel,
Den das Wort nennt, laut der Haufe ſchreyt;

Denn

Denn nur ausstudirte Männer kommen
Zu so wicht'gem Amt, mit Fug und Recht;
Soll ihr Wirken doch noch spät einst frommen!
Leider aber, lohnt der Dienst oft schlecht. —
Doch, noch mehr laßt Euch vom Worte sagen:
Noch zwey Wörtchen birgt es still in sich,
Und daß Ihr Euch nicht zu sehr dürft plagen
Nenn' ich sie Euch frey und öffentlich: — —
— Nun?! — Saget mir, wie beyde Wörtchen heißen,
Denn leicht könnt Ihr die Räthselnuß nun beißen!

R.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am zweyten Sonntage nach Trinitatis (den 16. Junius) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um ½9 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Um 2 Uhr Herr Candidat Kettner.

Zu St. Ulrich: Um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel.

In

In der Domkirche: Um 9½ Uhr ein Candidat. Um 2¼ Uhr Herr Domprediger Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.

Zu Neumarkt: Um ½9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

2.

Armensache.

Da der bisherige Rendant der Armenkasse, Herr Körbin, in Folge seines Pensionsgesuchs schon jetzt vorläufig von den Geschäften entbunden und die Verwaltung der Kasse dem Herrn Kämmerey-Secretair Schäffer übertragen worden ist, so sind von jetzt an bis auf weitere Bestimmung alle an die Armenkasse zu leistende Zahlungen an den Herrn Kämmerey-Secretair Schäffer zu leisten, und nur dessen Quittungen werden als beweisend angenommen werden.

Halle, den 7. Junius 1838.

Die Armen-Direction.

G. Kirchner.

3.

3.

Dringende Aufforderung an die Stadt Halle.

(Von einem Hallenser eingesandt.)

Heute — Sonntag den 9. Junius — vor 6 Wochen erscholl in unsrer Stadt der Feuerruf und die Flamme zerstörte die Habe eines unsrer Mitbürger: Gott gebot aber der Flamme, nicht weiter zu dringen, denn indem der Regen vom Himmel herabströmte, waren unsre Häuser für die Hitze des Feuers unempfänglich, waren unsre Bewohner nicht aus ihren Mauern entfernt, so daß also in jeder Hinsicht Hülfe da war. Anders erging es heute vor 8 Tagen — den 2. Junius — der unglücklichen Stadt Reichenbach im sächsischen Voigtlande, auch dort ertönte jener Angstruf! Ein Mädchen *), von ihrer Herrschaft gedrückt, wohl auch gemißhandelt, hatte aus verzweiflungsvoller Rache, einen Kohlentopf auf den Heuboden stellend, deren Haus angezündet: und die Flamme, hochemporschlagend, verbreitete sich in einer Viertelstunde über die ganze Stadt. Die Trockenheit der Schindeldächer, der Mangel an Wasser, die Abwesenheit der Einwohner machten es, daß das Feuer unaufhaltbar wüthete und bald die Stadt, bis auf Weniges, in einen traurigen Schutthaufen verwandelte. 6000 Menschen jammern nun an den Ruinen ihres frühern Glücks: 6000 Menschen haben nun kein Obdach, kein Brodt, keine Kleidung — denn nichts, gar nichts ließ die furcht-

*) Die Wahrheit dieser Angabe wird zur Ehre der Menschheit noch bezweifelt, obwohl sie von öffentlichen Blättern wiederholt worden. D. H.

furchtbare Schnelligkeit des Flammenmeeres retten! — Habt Erbarmen, habt Erbarmen! Ihr Alle, die Ihr dieses leset! Ihr habt zwar für die unglücklichen Brüder in unsrer Nähe, die ähnliches Schicksal betraf, schon viel gethan, und Eure Hände könnten gelähmt seyn von vielem Geben, Eure Herzen taub geworden gegen die vielen Bitten. Aber bedenkt, bedenkt, theure Hallenser! Gott hätte uns jenes Schicksal treffen lassen — auch Ihr würdet dann an Eure Mitmenschen den Hülferuf senden — auch Ihr würdet die Hände zu geben bitten, welche gleich Euch müde davon seyn könnten. Bedenkt, bedenkt, ist sie auch weit entfernt von Euch jene unglückliche Stadt, vielleicht den Meisten von Euch nur dem Namen nach bekannt, bedenkt, daß jener Brand leider alle die übertrifft, welche in diesem und dem vergangenen Jahre in unsrer Nähe vorfielen: daß leider daher auch das Elend und der Jammer jener Unglücklichen bedeutend größer ist. Bedenkt, daß die umliegenden Dörfer und Städte im Voigtland meistens ganz arm sind, und so nicht helfen können, wie sie wohl möchten. Ihr besonders, denen vor wenigen Wochen die Flamme so nahe war, Ihr besonders bedenkt, wie Gott Euch gegen jene beglückt hat! Und sodann, Ihr Alle, theure Hallenser! kommet, kommet und opfert Eure Gaben den Armen! Was es auch ist — Geld oder Kleidung — es wird den jammernden Reichenbachern, ach! nur zu erwünscht erscheinen. Bringet daher Hülfe, Ihr Reichen, die Ihr von Eurem Ueberfluß auf eine so herrliche Weise die Unglücklichen unterstützen, die Nackenden kleiden, die Hungrigen speisen könnt. Auch ihr Aermern, bringet

get Euer Scherflein, denn Ihr habt doch immer noch viel mehr als jene! Ja, kommet, kommet Alle, die Ihr Euch eines jetzt ungetrübten Schicksals erfreuet, und bringet Eure Gaben — der Herr wird sie sehen, der Herr wird sie belohnen! Und sie, denen Ihr helfet, sie werden heißere Freudenthränen weinen, daß auch aus so weiter Ferne das wohlthätige Halle, an dem noch keine Bitte unglücklicher Brüder unerhört vorüberging, daß das wohlthätige Halle auch ihnen Hülfe in der Noth gesendet hat — sie werden weinend es segnen, segnen aus der Fülle des tiefgebeugten Herzens!! —

Der Verfasser dieser Zeilen ist nicht in dem Stande und den Verhältnissen, diese Sammlung selbst zu veranstalten, daher hat er den Herrn Diaconus Dr. Hesekiel ersucht, die Gaben der Liebe und Wohlthätigkeit gütigst anzunehmen und sie dann direct an den Magistrat der Stadt Reichenbach zu senden, doch vorher den edlen Gebern der Stadt Halle in diesem Blatte den Erfolg der dringenden Bitte mitzutheilen: und er wird diese Bitte nicht abschlagen, wenn ihm auch der, welcher dieses schreibt, unbekannt bliebe, da er doch überzeugt seyn kann, wie hier schleunige Hülfe und menschenfreundliche Unterstützung so höchst nöthig ist, und da er gewiß gern die Gelegenheit ergreift, ganz Halle zur Erfüllung des heiligen Bibelworts, Jesaias C. 58, V. 7, aufzufordern, um so den Segen der Wohlthätigkeit über die geliebte Stadt herbeyzuführen.

Ein Freund der unglücklichen Stadt Reichenbach.

Der

Der Herausgeber wollte dem in obiger Aufforderung von einem ihm ganz unbekannten Mitbürger ausgesprochenen Vertrauen um so weniger sich entziehen, als er schon selbst den Entschluß gefaßt hatte, seine Hand zu bieten, um durch eine wohlthätige Sammlung der furchtbaren Noth in dem unglücklichen Reichenbach entgegenzutreten. Die Beschreibung derselben in dem letzten Stücke des Kuriers hat gewiß schon viele Herzen ergriffen, und zu menschenfreundlichen Entschließungen bestimmt. Da aber nach der gestrigen Staatszeitung ein ganz ähnlicher großer Unglücksfall auch das Dorf Wellmitz bey Crossen an der Oder in unserm Vaterlande betroffen, so halte ich es für billig, die Bitte für die dasigen Abgebrannten mit der für Reichenbach zu verbinden. Uebrigens werde ich jede Gabe mit Dank und Freude annehmen, und wäre sie noch so klein.

Halle, den 11. Junius 1833.

Hesekiel.

4.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Für arme Kinder geschenkt von W. 10 Sgr.

Halle, den 10. Junius 1833.

Die Armen-Direction.

G. Kirchner.

5.

5.

Hallescher Getreidepreis.

Den 6. Jun.	Der Pr. Schfl.	Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
	; ; ;	Roggen	1 ;	2 ;	6 ;
	; ; ;	Gerste	— ;	28 ;	9 ;
	; ; ;	Hafer	— ;	26 ;	3 ;
Den 8. Jun.	; ; ;	Weitzen	1 Thlr.	16 Sgr.	3 Pf.
	; ; ;	Roggen	1 ;	3 ;	9 ;
	; ; ;	Gerste	— ;	28 ;	9 ;
	; ; ;	Hafer	— ;	25 ;	— ;
Den 11. Jun.	; ; ;	Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.
	; ; ;	Roggen	1 ;	7 ;	6 ;
	; ; ;	Gerste	1 ;	— ;	— ;
	; ; ;	Hafer	— ;	26 ;	3 ;

Halle, den 11. Junius 1833.

Der Magistrat.

6.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. May. Junius 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. May dem Schuhmachermeister Börner ein S., Johann Wilhelm Hermann. (Nr. 74.) — Den 17. dem Eigenthümer Liebrecht eine T., Auguste Emilie. (Nr. 990.) — Den 22. dem herrschaftlichen Kutscher Pauly eine T., Marie Caroline Rosine. (Nr. 211.) — Den 3. Junius dem

dem Aufwärter Müller eine T., Friederike Caroline Auguste. (Nr. 161.)

Ulrichsparochie: Den 2. Junius dem Musikus Franzow ein Sohn, Johann Christian Friedrich Daniel. (Nr. 1631.)

Moritzparochie: Den 21. May dem Lohnkutscher Eckert ein S., Ernst Carl. (Nr. 530.) — Dem Salinenarbeiter Hammer eine Tochter, Johanne Christiane Albertine. (Nr. 2082.) — Den 25. dem Postofficianten Pabst ein Sohn, August Wilhelm Ferdinand. (Nr. 557.)

Domkirche: Den 17. May dem Buchbindermeister Bürger eine T., Amalie Louise Friederike Bertha. (Nr. 872.)

Neumarkt: Den 10. May dem Orgelbaumeister Wilke eine T., Christiane Emilie Bertha. (Nr. 1243.) — Den 19. dem Seilermeister Schlüter ein Sohn, Friedrich Carl. (Nr. 1342.) — Den 26. dem Müller Kloß ein S., Christoph Wilhelm Otto. (Nr. 1265.) — Den 2. Junius dem Braumeister Köhler ein S., Johann Gottfried Hermann. (Nr. 1207.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 9. Junius der Salzsieder an der pfännerschaftlichen Saline Hohndorff mit C. E. Bandermann.

Moritzparochie: Den 9. Junius der Färbergeselle Fahro mit C. Börner.

Neumarkt: Den 9. Junius der Zimmermann Thiele mit C. D. E. Künstling.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Junius des Schneidermeisters Pohle Ehefrau, alt 27 J. 2 M. 3 T. Schleimfieber. — Den 4. des Geleits-Inspectors Kürßner zu Eisenberg nachgel. T., Auguste Ernestine, alt 62 J. 11 M. 5 T. Entkräftung. — Den 5. des Schneidermeisters Kämpfe S., Carl Julius Gotthilf, alt 10 M. 1 W. 3 T. Zahnen. — Den 7. der Füsilir Neumann, alt 24 J. 3 M. verunglückt.

Ulrichsparochie: Den 4. Junius des Oekonomen Müller Wittwe, alt 52 J. 11 M. Entkräftung. — Den 7. des Postdirectors Jossa nachgel. T., Henriette Caroline, alt 23 J. Brustkrankheit. — Den 9. der Stadtbaumeister Schiff, alt 33 J. 1 M. Schlagfluß. — Den 11. des Küsters Schwendler Ehefrau, alt 54 J. 11 M. 2 W. 5 T. Entkräftung.

Neumarkt: Den 3. Junius der Bürger Pitschke, alt 67 J. 3 W. Schlagfluß. — Den 8. des Handarbeiters Titscher S., Friedrich Gottfried, alt 6 M. Krämpfe.

Glaucha: Den 6. Junius des Bäckergesellen Engelhardt T., Marie Rosine, alt 17 J. 2 M. Krämpfe. — Den 7. des Gärtners Träger Tochter, Marie Amalie Auguste, alt 9 M. Zahnen. — Den 9. des Schiefer- und Ziegeldeckergesellen Klemm Ehefrau, alt 51 Jahr, Entkräftung.

Geboren 13. Gestorben 13.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Obgleich den Besitzern derjenigen Brachäcker im Mötzlicher Felde, auf welchen bis zum 1. September c. die Exercier-Uebungen hiesiger Garnison gegen eine vom Staate zu gewährende Entschädigung Statt finden, bereits durch die zeitigen Flurherren eröffnet worden ist, sich der Bearbeitungen auf denselben zu enthalten, so soll dies dennoch nicht unterbleiben, weshalb wir darauf aufmerksam machen, daß sie im Wiederholungsfalle nicht allein des Rechts auf Entschädigung verlustig gehen, sondern auch noch außerdem, da der hiesigen Garnison bereits seit dem 21. May c. die besagten Aecker überwiesen sind, in eine Polizeystrafe verfallen werden.

Halle, den 7. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die durch unsere Bekanntmachung vom 20. v. M. aufgehobenen Verpachtungen

a) des Rathswaage-Expeditionszimmers, zur Benutzung als Verkaufsladen, und

b) die Erhebung der Rathswaage-Gebühren,

sollen nunmehr geschehen.

Indem wir uns auf unsere Bekanntmachung vom 9. May im 39. Stücke des Kuriers und 20. Stück des Wochenblatts beziehen, haben wir zur Verpachtung des ad a gedachten Locals Termin auf

den 21sten d. M. Vormittags 11 Uhr,

und zur Verpachtung der Waage-Gebühren-Erhebung Termin auf

den 22sten d. M. Vormittags 11 Uhr

anberaumt, welches wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen. Halle, den 10. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die Vorsteher des seit dem 1. Januar c. sich hieselbst gebildeten Militair-Vorspann-Vereins haben bey uns beschwerend angezeigt, daß mehrere Pferdebesitzer, welche unserer Bekanntmachung vom 18. December a. pr. zufolge dem Vereine durch schriftliche Erklärung beygetreten sind, aus ganz unerheblichen Gründen die Zahlung zu Befriedigung des Fuhren-Entrepreneurs als Nachschuß zu dem Königl. Lohne verweigert haben, wodurch diese so zweckmäßige Einrichtung sich wieder aufzulösen droht. Wir fordern daher die Restanten hierdurch auf, ihre Beyträge ohnfehlbar binnen 14 Tagen an den Vorsteher und Rendanten der Kasse, Herrn Oekonom Damm, abzutragen, widrigenfalls auf den Grund ihrer abgegebenen verbindenden Erklärungen diese Rückstände durch Zwangsmittel beygetrieben werden müssen. Was nun ferner diejenigen vorspannpflichtigen Pferdebesitzer betrifft, welche nach Anzeige der Vorsteher des Vereins demselben nicht beygetreten sind, und von welchen daher angenommen wird, daß sie den Vorspann in natura leisten wollen, so muß nunmehro, sobald die in dem Vereine begriffenen Pferde durch den Entrepreneur sämmtlich gestellt worden sind, und welches in Kurzem der Fall seyn wird, der Reihe nach der Vorspann auf die dem Vereine nicht beygetretenen Pferdebesitzer ausgeschrieben, im Weigerungsfall aber derselbe auf ihre Kosten bewirkt werden, weshalb wir selbige hierauf besonders aufmerksam machen, um vielleicht jetzt noch dem Vereine sich anzuschließen.

Halle, den 6. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die Zahl der Häuslinge hiesiger Arbeitsanstalt ist jetzt ungewöhnlich groß und mehrt sich fast täglich, so daß es für dieselben zum Theil an zweckmäßiger und einträglicher Arbeit mangelt.

Das Interesse jener Anstalt erheischt es daher, das Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen, wie letz-

letztere, männliche sowohl als weibliche Arbeiter zu jeder gewöhnlichen Verrichtung stellen und überlassen, auch Aufträge in Wolle- und Flachsspinnen, Federreißen, so wie in Stricken, Nähen und dergleichen Beschäftigungen, ja selbst in Besorgung von Schreibereyen, übernehmen kann und bestens ausführen lassen wird.

Das Lohn beträgt während der Sommerperiode 6 Sgr. für einen männlichen und 5 Sgr. für einen weiblichen Arbeiter täglich, und können überdieß die Häuslinge nichts für sich gewinnen, weshalb sie denn sogenannte Trinkgelder nicht annehmen noch weniger fordern dürfen; daß sie die Arbeiten fleißig und ordentlich ausführen, darauf wird strenge gehalten und soll daher auch etwanigen Klagen, welche deshalb dem Unterzeichneten zugehen, sofort abgeholfen werden, so daß ein jeder, der im Interesse der Anstalt sich der Häuslinge zur Ausführung von Arbeiten bedient, auf möglichst zuverlässige Besorgung der Letztern rechnen kann.

Alle Arbeitsbestellungen sind übrigens in der Arbeitsanstalt bey Herrn Fraustadt eine Treppe hoch zu machen, so wie auch alle desfallsigen Zahlungen an denselben, gegen dessen Quittung, zu leisten.

Bey dem anerkannten Nutzen, welchen die Arbeitsanstalt im allgemeinen gewährt, darf man mit Sicherheit darauf rechnen, daß gegenwärtige Anzeige den erwünschten Zweck nicht verfehlen werde, nämlich den, daß man sich recht fleißig der Häuslinge zu Ausführung von Arbeiten bedienen und auf diese Weise das Interesse jener Anstalt möglichst fördern helfen möge.

Halle, den 29. May 1833.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt.
Siegert.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 24sten Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts.

Den 15. Junius 1833.

Bekanntmachungen.

Da in dem am 7ten d. M. angestandenen Termine wegen Verpachtung des sub Nr. 11 im Erdgeschoß des Anbaues am rothen Thurme ein annehmliches Gebot nicht abgegeben ist, so wird hiermit ein anderweiter Termin zur Ausbietung dieses Ladens auf den

20sten d. M. Vormittags 10 Uhr

anberaumt und Bietungslustige hierzu eingeladen.

Halle, den 10. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Herrn Cantor Kölitzsch in Alsleben.
2) An Marie Brand in Berlin.
3) An die Ortsbehörde in Döhren.
4) An Herrn Kunstgärtner Preßler in Glauchau.
5) An Michael Kraft in Hermesdorf.
6) An Frau Wittwe Micheln in Mühlhausen.
7) An Herrn Lieutenant Rückersfeld in Nordhausen.
8) An Herrn Seilermeister Tätzsch in Osterfeld.
9) An den Malergehülfen Ed. Zwarg in Pasewalk.
10) An Herrn Gottfried Lorenz in Rusdorf.
11) An den Mäkler Henze in Schlusewitz.
12) An Herrn Wachtmeister Flohr in Stolberg am Harz.

13) An

13) An Herrn Buro in Ziesar.

Halle, den 11. Junius 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, von dem verstorbenen Schenkwirth Dähne nachgelassene, sub Nr. 883 am Klauethor hierselbst belegene, auf 1835 Thlr. 25 Sgr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus, mit Seiten- und Hintergebäuden, Hof, Garten und sonstigem Zubehör, nach dem freywilligen Antrag der Erben, Theilungshalber subhastirt, und

der 27. Junius c.

zum peremtorischen Bietungstermin anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Bennhold, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück, sobald nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, zugeschlagen werden wird.

Uebrigens können die Verkaufsbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 30. April 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
Belger.

Die Gesetz-Sammlung für die Königlich Preußischen Staaten von 1810 bis 1832 ist billig abzulassen in Nr. 819 nahe am schwarzen Bär, eine Treppe hoch.

Heuverkauf. Altes, gutes Heu verkauft in Centnern der Gutsbesitzer v. Hoffmann in Dieskau.

Ackerverpachtung.

Die der verwittweten Madame Salzmann gebornen Kirchner hieselbst zugehörigen Ackergrundstücke im hiesigen Stadtfelde, nämlich:

1) eine Hufe im Böllberger Felde, langen und breiten Pfuhl, verschlossenem Felde und Giebichensteiner Mark,
2) eine halbe Hufe im Böllberger Marke und im breiten Pfuhl,
3) eine halbe Hufe im Böllberger Marke und am weißen Graben,
4) eine halbe Hufe in den langen Aeckern und
5) eine halbe Hufe daselbst und auf der faulen Erde,

sollen von Michaelis 1833 ab auf sechs Jahre nach vorgängiger Licitation auf den jährlichen Pachtzins verpachtet werden. Zu dieser ist der

27ste Junius dieses Jahres

bestimmt worden und lade ich, von Madame Salzmann beauftragt, die Pachtliebhaber ein, sich an diesem Tage Nachmittags um 3 Uhr in meiner Schreibstube einzufinden und unter den bekannt zu machenden Bedingungen die Pachtzinsgebote abzugeben.

Halle, den 10. Junius 1833.

Der Justizcommissar Mänicke.

Obstverpachtung.

Das zum Rittergute Dieskau gehörige diesjährige Obst soll den 21. Junius Nachmittags 3 Uhr meistbietend verpachtet werden. Stockmann.

Frische rothe Rosenblätter von der Centifolie kauft der Kaufmann Sonnemann, Leipziger Straße.

Verschiedene Sorten Lehmsteine verkauft sehr billig Eckert, am Klausthore Nr. 889.

Die heute erfolgte, sehr glückliche Entbindung meiner Frau von einem recht gesunden Sohne beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen.

Frankfurt a. M., den 31. May 1833.

Alexis Flamant.

Am 4. Junius, Mittags 1 Uhr, entschlummerte entkräftet, sanft einem bessern Leben entgegen unsere theure, uns unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, Frau Dorothee Christiane verwittwete Müller geb. Berthold, in einem Alter von 52 Jahren 11 Monaten, welches unterzeichnete Hinterbliebene tief betrübt theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeigen. Halle, den 10. Junius 1833.

Wilhelm Müller
Gustav Müller
Friederike Berghof geborne Müller
} als Kinder.

Carl Berghof, Pfarrer, als Schwiegersohn.

Die Erben des verstorbenen Buchbindermeisters Wellinghoff beabsichtigen ihr zu Halle unter der Nummer 395 an der Leipziger Straße belegenes Haus und Zubehör, in welchem im Erdgeschosse ein Laden zum Handel nebst einem angebauten und heizbaren Alkoven und einer großen Küche; ferner 7 Stuben, 6 Kammern, ein Keller, Hofraum und Seitengebäude, doppelte Bodenräume nebst 5 Bodenkammern und Räume zur Aufbewahrung des Feuerungsmaterials sich befinden, im Wege der Licitation freywillig zu verkaufen, daher ich Kauflustige einlade, in dem auf

den 26. Junius a. c. Nachmittags um 3 Uhr

auf meiner Schreibstube angesetzten Termine zu erscheinen und die Gebote abzugeben.

Halle, den 12. Junius 1833.

Justizcommissar und Notar C. F. Boselli.
Brüderstraße Nr. 222.

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein am Markte sub Nr. 739 belegenes Haus, welches einen, zu jedem kaufmännischen Geschäfte sich eignenden Laden, sieben Stuben, Kammern, Küche, einen großen trocknen Keller und bedeutenden Bodenraum enthält, aus freyer Hand zu verkaufen.

Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin auf

den 24. Junius c. Nachmittags 3 Uhr

in meiner Wohnung anberaumt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß gegen die Hälfte der Kaufgelder auf dem Hause hypothekarisch stehen bleiben kann.

Die Verkaufsbedingungen können bey mir täglich eingesehen werden.

Halle, den 7. Junius 1833.

Trautmann.

Einige junge gebildete Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können jetzt angenommen werden.

R. Friedländer. Nr. 225.

Tapeten-Anzeige.

Daß ich wieder eine neue Auswahl von französischen und chinesischen Tapeten, Landschaften, Plafonds, Bordüren und Thürstücken erhalten habe, zeige ich ergebenst an.

Tapetenfabrikant F. Kummer,
in der Mühlgasse Nr. 1041.

Alle Sorten von Särgen sind äußerst billig zu haben im Sargmagazin, große Ulrichsstraße Nr. 70.

Auch steht daselbst eine Auswahl von fertig gewordenen sehr schönen Meubles, hell und dunkel, worunter sich ein sehr schöner birkener Schreibsecretair befindet, zu billigem Preis zum Verkauf. Für die Dauer verbürge ich mich.

Menschner, Tischlermeister.

Logisvermiethung.

Das Local unseres Hauses, welches Madame Sneist seit 6 Jahren bewohnt, ist gegenwärtig anderweit an eine ruhige Familie zu vermiethen, und kann künftige Michaelis bezogen werden. Das Nähere darüber ist bey uns zu erfahren.

Gebrüder Simon.

In des Unterzeichneten Hause, Nr. 293 Leipziger Straße hieselbst, ist eine Familienwohnung von mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und sonstigem Zubehör, zu vermiethen und kann sogleich oder später bezogen werden.

Halle, den 10. Junius 1833.

Krüger.

Zwey austapezirte Stuben nebst Kammern, Küche und Zubehör sind an einzelne Herren oder an eine stille Familie jetzt oder zu Michaelis zu vermiethen in Nr. 225.

R. Friedländer.

Eine Vorderstube nebst Kammer und Küche, und noch eine Kammer, so wie eine Kammer auf dem Boden, auch Keller, ist auf Michaelis zu vermiethen in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1022.

In Nr. 508 am Franckensplatz ist diese Michaelis eine Wohnung an eine einzelne Dame oder kinderlose, stille Familie zu vermiethen.

Auf dem Neumarkt an der neuen Promenade im Hause Nr. 1345 sind zu Michaelis d. J. mehrere Stuben, Kammern, Küchen, 1 Gewölbe, Feuerungsgelaß, gutes Brunnenwasser im Hof und andere Räume, welche sich zu verschiedenem Betriebe eignen, zu vermiethen; Auskunft hierüber ertheilt der Schmiedemeister Huth in der Ranniſchen Straße.

Halle, den 10. Junius 1833.

In meinem in der großen Steinstraße Nr. 160 belegenen Hause ist künftige Michaelis d. J. eine geräumige Tischlerwerkstatt mit daran befindlicher Küche, so wie 1 darüber befindlichen Stube und Kammer, großen Bodenraum nebst übrigem Zubehör, an einen reellen Miether zu vermiethen. Lehmann.

Die obere Etage im Vordergebäude des Hauses Nr. 873 in der großen Klausstraße wird zu Michaelis dieses Jahres miethlos, und kann von da ab, gegen einen billigen Miethzins, an einen soliden Miether abgetreten werden; das Nähere hierüber weiset nach

August Prasser.
Große Klausstraße Nr. 873.

Ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Zubehör ist Michaelis zu vermiethen. Auskunft giebt Herr Losse, kleiner Schlamm Nr. 971.

In dem Hause Nr. 1342 Neumarkt ist die oberste Etage von 2 Stuben und Kammern nebst großer Küche und Kammer, so wie mit dem nöthigen Bodenraum, zu Johannis oder Michaelis zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen noch eine Hinterstube abgelassen werden.

Ein geräumiges Familienlogis von 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Trockenboden und Waschhaus, wird zu Michaelis d. J. gesucht. Wer ein solches Logis zu vermiethen hat, beliebe es der Expedition dieses Blattes gefälligst mitzutheilen.

Stickseide, so wie auch Zephyrgarn zum Sticken in allen Schattirungen aller Couleuren und den dazu gehörigen Cannevas, empfing und offerirt

Ferdinand Schliack,
Steinstraße Nr. 178.

Schöne Florbänder über Handbreit à Elle 3 Sgr. 9 Pf., schmäler immer billiger, empfiehlt

Ferd. Schliack.

Ein junger Mann, der nach vollendeten Universitätsstudien eine Zeitlang in einem hochgeachteten adeligen Hause der Provinz Sachsen bis Ostern d. J. Erzieher gewesen ist, worüber er rühmende Zeugnisse vorlegen kann, und welcher der weitern wissenschaftlichen Ausbildung wegen Halle zu seinem Aufenthaltsort gewählt hat, wünscht, da das Erziehen ihm eine Freude ist, in einer angesehenen Familie hieselbst den Unterricht und die Erziehung der Kinder in drey bis vier täglichen Stunden zu übernehmen. Er ist dem Unterricht in den gewöhnlichen Schuldisciplinen, in mehren neuern Sprachen, im Zeichnen und in der Mathematik gewachsen. Da er aber nur mit freyer Liebe, nicht im Gefühle, ein bezahlter Lohnarbeiter zu seyn, seine Zöglinge behandeln mag, so kann er sich nicht dazu verstehen, für sein Erziehungsgeschäft irgend eine Geldentschädigung anzunehmen. Ihm genügt eine freundliche, in jeder Rücksicht angemessene Behandlung und freye Station. Familien, welche hierauf reflectiren können, werden gebeten, Namen, Wohnung und Anerbietungen versiegelt mit der Aufschrift: „An F. H.“ in der Expedition des Hallescher Kuriers hochgeneigt abgeben zu wollen.

Sonntag den 16. Junius ist Tanzmusik in Trotha bey Siegfeld.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Es fahren jeden Sonntag Mittag halb Ein Uhr zwey verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat, mit zu fahren, komme bey Zeiten.
Eckert,
am Klausthore Nr. 889.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 25. Stück.

Den 22. Junius 1833.

Inhalt.

Wie Herr Bartmann den Vetter Märten kurirte. — Verzeichniß der Predigten. — Sammlung für Reichenbach und Wellmitz. — Garnison-Einquartierung. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 62 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Wie Herr Bartmann den Vetter Märten kurirte.

Vetter Märten, (das ganze Dorf titulirte ihn so, weil er gar gutmüthig und zutraulich, dabey überaus freygebig mit seiner Vetterschaft war,) Vetter Märten also würde ein kapitaler Bauer und überhaupt ein Ehrenmann gewesen seyn, wenn er nicht einen gewissen Fehler an sich gehabt hätte, den Viele mit Unrecht ein viehisches Laster nennen. Er trank nämlich nicht, wie das liebe Vieh thut, bloß dann, wann er Durst hatte, sondern weit öfter, und mehr, als die Noth erheischte; — auch nicht, viehartig, klares Quellwasser, sondern nur, was in jenen Häusern quillt, die einen hölzernen Arm mit dem winkenden Tannenbusch über die Straße herausstrecken.

Bloß dem Zünglein zu Liebe, welches immer unersättlicher lechzte, fragte er nichts darnach, wie es dem Magen und dem Kopfe zuschlug; da geschah es denn nicht selten, daß er aus einem solchen Hause hervortaumelte, ohne zu wissen, wie er hineingekommen, oder wo er sein eignes wiederfinden solle; — dachte auch manchmal mitten auf der Landstraße, er sey schon daheim, streckte sich quer über den Weg, — wo er oft recht hübsch weich zu liegen kam, — und hielt ein tüchtiges Schläfchen in guter Ruhe. Anfangs schämte er sich freylich, wenn er aufwachte und sein schmutziges Feldbette näher betrachtete; er nahm sich dann auch vor, von nun an einen andern Lebenswandel zu führen; allein die reizende Gelegenheit und lockende Gesellschaft erwischten ihn immer wieder, wenn er der üblen Gewohnheit entfliehen wollte, und führten ihn dann nur noch schneller abwärts; — denn man weiß ja, wie schwer es sey, jemanden aufzuhalten, der einmal bergein ins Stolpern gerathen ist!

Alle verständigen Leute, die den Martin früher in seiner guten Zeit gekannt hatten, sagten: „Es ist jammerschade um ihn!“ Die losen Gesellen aber bedienten sich seiner zur Kurzweil, und er mußte manches heimlich angeflickte Hasenschwänzchen und manchen angeschwärzten Schnurrbart mit heimnehmen, er mochte nun wollen oder nicht.

Eines Abends kommt Herr Bartmann, der Dorfbarbier, — der zugleich ein geschickter Chirurgus, — oder wie ihn die Bauern benannten, Gregorius war, — guten Muthes die Landstraße her aus dem nächsten Flecken, wo er eben eine schwere Kur vollendet hatte. Einen schönen Thaler Geld in

der

der Tasche, und seine Werkzeuge und Bandagen im Bündel, kehrt er vergnügt wieder heim, und ein junger Bursche hat sich zu ihm gesellt, wo sie denn dies und das zusammen sprechen, als plötzlich der Eine frägt: „Was liegt denn dort, wie ein verlornes Scheit Holz, im Fahrgleise?“ — „Aha!“ sagt der Andere: „Das ist sicherlich der Vetter Märten; den haben sie einmal im Schrappenheimer Wirthshause niedergetrunken!“

„Was ist zu thun?“ spricht der Chirurgus, der ein gutmüthiger, mitleidiger Mann war; „Hier dürfen wir ihn nicht liegen lassen, da die Nacht vor der Thür ist; und doch wirds schwer halten, daß wir ihn in diesem Zustande fortbringen, denn er ist einer der dicksten Männer in der Gemeinde und wiegt etliche gute Centner.“

„Weiß Er was,“ sagte der Gefährte, „ich laufe geschwind ins Dorf und hole mir meinen Schiebkarren; dann will ich mit dem schweren Bündel schon fertig werden!“

„Brav, lieber Sohn!“ antwortete Herr Bartmann: „und bis zu deiner Wiederkunft sitze ich hier Wache, damit ihm kein Leids geschieht.“

Wie nun der junge Geselle fort ist, und der Chirurgus neben dem Schnarcher auf dem Raine sitzt und denkt: „Wie wird nur die arme Frau lamentiren; und wie werden sich die beyden hübschen Töchter schämen, wenn wir ihn nun bringen, und er schlottert auf dem Karren herum, wie ein abgestochenes Kalb!“ — Da fällt ihm plötzlich ein, noch eine Hauptkur an diesem unheilbar scheinenden Patienten zu versuchen. „Hilft es nicht, so wirds doch auch

nichts schaden!“ ruft er laut vor Vergnügen über seinen Einfall; holt geschwind sein Bindezeug mit den Beinschienen hervor, zieht den Schläfer Stiefeln und Strumpf ab, und schient ihm sein rechtes Bein so derb, daß Vetter Märten im Schlafe zu stöhnen anfängt, und nur nach vielem unverständlichen Grunzen wieder in die Betäubung zurücksinkt. Kaum ist Herr Bartmann fertig, als der muntere Bursche mit seinem Kärnlein im Trabe herbeyeilt.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am dritten Sonntage nach Trinitatis (den 23. Junius) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Fulda. Um 2 Uhr Herr Diaconus Lic. Franke. Allgemeine Beichte Sonnabend den 22. Junius Derselbe.

Zu St. Ulrich: Um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Diaconus Schiff. Um 11 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Consistorialrath und Professor Dr. Tholuck. Allgemeine Beichte Sonnabend den 22. Junius Herr Professor Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Allgemeine Beichte Sonnabend den 22. Junius Derselbe.

In

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Herr Hofprediger Dr. Dohlhoff.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.
Zu Neumarkt: Um ½9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

2.

Sammlung für Reichenbach und Wellmitz.

Mit gerührtem Danke zeige ich die reichen Gaben an, welche mir von meinen wohlthätigen Mitbürgern zur Milderung fremder Noth überbracht wurden; so hat sich denn der menschenfreundliche Sinn der Einwohner von Halle abermals bewährt und nicht vergebens ist gewesen die darauf gegründete Bitte. Ich empfing vom 13. bis zum 18. Junius: M. P. 3 Thlr. Gold, H. P. 5 Thlr. Kassenanweisung, C. S. 5 Thlr. Kass. Anw., aus Paulinchens Sparbüchse 8 Gr. sächs. u. 2 Mariengroschen, H. M. 1 Thlr., dessen Werkmeister, der oft in Reichenbach beherbergt worden, 2 Sgr. 6 Pf., Fr. W. P. geb. O. 10 Sgr., zugleich ein Packet Kleider u. Wäsche, L. 1 Thlr., D. H. 1 Thlr., Hr. Th. 1 Thlr. Kass. Anw., S. St. 5 Berl. Ell. Leinwand und 1 baumw. Tuch für die nothdürftigste Familie, ung. 5 Sgr., Dr. B — s 1 Thlr. Kass. Anw., Hr. Sch. 1 Thlr., Hr. Pr. Bl. 1 Thlr., ein ungen. Dienstmädchen 25 Sgr., ungen. ein Packet Kleidungsstücke, Hr. S. 15 Sgr., D. T. 1 Thlr., Hr. K. 1 Thlr., Hstn., mit Dank gegen Gott, der ihn vor wenig Wochen vor ähnlichem Unglück behütet, 2 Thlr., ungen. 7 Sgr. 6 Pf., ungen. 2 Sgr. 6 Pf., Hr. Sch — r 1 Thlr., B. W. 5 Sgr., Fr. M. D. 15 Sgr., ungen. 1 Thlr.

1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., Hr. D. W. 2 Thlr., F. B. 6 Thlr. Kass. Anw., G. W. 1 Thlr., W. 10 Sgr., deren Tochter verehel. W. 5 Sgr., F. M. 2 Thlr., Hr. Pr. B — l 2 Thlr., ungen. 10 Sgr., M. C. A. 10 Sgr., ungen. 10 Sgr., O. H. H. 2 Thlr., L — tz 3 Thlr. Kass. Anw., J. C. S. (mit einem ächt christl. Gesinnung zeigenden Briefe) 5 Sgr., T. 1 Thlr., M. Sal. 15 Sgr., ungen. 5 Sgr., desgleichen ein Tuch und drey Paar Strümpfe, Victualienh. A. K. 20 Sgr., W. B. wenig aber mit willigem Herzen 15 Sgr., P. 1 Thlr., ungen. 10 Sgr., ungen. 10 Thlr., ungen. als Erlös einer Privatausspielung selbstverfertigter weibl. Arbeiten 10 Thlr., von einigen Officianten der Königl. Irrenheilanstalt 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., ungen. 10 Sgr., ungen. 2 Thlr., R. 20 Sgr., ungen. 12 Sgr. 6 Pf., ungen. 2 Thlr. 10 Sgr., ungen. 1 Thlr., ungen. 15 Sgr., X. 10 Thlr. Gold, eine ungen. Wittwe 1 Thlr., R. 2 Thlr., Fr. L. 10 Sgr., desgl. ein Packet Kleidungsstücke, Hr. R. Lg. 2 Thlr. Kass. Anw., F. S. 1 Thlr., von den Lehrern und Schülern der Marienschule 3 Thlr. 15 Sgr., Hr. C. L. 1 Thlr., bey der Taufe des kl. P. L. von M. G. gesammelt und abgegeben von F. L. 2 Thlr. 15 Sgr., H. C. St. zwey Tuchröcke, A. Z. 10 Sgr., ungen. 5 Ellen Leinwand, K. 1 Thlr., Wittwe J. 10 Sgr., Fr. A. v. L. 3 Thlr., ungen. 1 Thlr., C. B. durch H. R. F. 1 Thlr., W. 22 Sgr. 6 Pf., ungen. 50 Thlr., Hr. Lgr. B. 2 Thlr., C. H. H. 1 Thlr., P. A. W. 2 Thlr., D. 3 Thlr.; in Summa 134 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Cour., 23 Thlr. Kass. Anw. und 13 Thlr. Gold.

Bey den meisten der Gaben war die Bestimmung für Reichenbach bemerkt, bey einigen für Wellmitz, bey andern war angezeigt, daß sie für beyde Orte getheilt werden sollten. Mehrere waren unbestimmt.

Fr. Hesekiel.

3.

Garnison-Einquartierung.

Für den künftigen Monat Julius wird 1) das Ulrichsviertel, 2) Steinthor, 3) Leipzigerthor-Vorstadt die hiesige Garnison ins Quartier empfangen. Hierbey gelten als erste Tour alle Brüche für voll.

Halle, den 18. Junius 1833.

Das Quartieramt. Ludwig.

4.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc. May. Junius 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. May dem Bücher-Auctionator Lippert ein S., Paul. (Nr. 738.) — Den 5. Junius eine unehel. Tochter. (Nr. 967.)

Ulrichsparochie: Den 26. May dem Oekonomen Lehmann ein S., Adolph Wilhelm. (Nr. 1635.) — Den 6. Junius dem Maurergesellen Gittel ein S., Johann Friedrich Gottlieb. (Nr. 455.) — Den 13. dem Schneidermeister Heinrich eine Tochter, Anna Sophie. (Nr. 238.)

Moritzparochie: Den 16. May dem Schneidermeister Buchholdt eine T., Johanne Christiane Marie. (Nr. 672.) — Den 23. dem Tischlermeister Mühlmann eine T., Auguste Wilhelmine. (Nr. 545.)

Domkirche: Den 2. May dem Professor Laspeyres ein S., Ernst Heinrich Richard. (Nr. 1672.)

Neumarkt: Den 14. Junius dem Schmiedemeister Senff eine T., Dorothee Emilie. (Nr. 1287.) — Den 15. dem Mäkler Reuter eine T., Friederike Auguste. (Nr. 1265.) — Den 16. dem Tischlergesellen Selle ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1077.)

Glau-

Glaucha: Den 10. May dem Schuhmachermeiſter Fröbe eine T., Marie Louiſe. (Nr. 1674.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 16. Junius der Chirurgus Hoffmann zu Ammendorf mit M. C. A. Dittley genannt Schmidt.

Neumarkt: Den 16. Junius der Schuhmachermeiſter Halle mit M. C. Fauſt.

c) Geſtorbene.

Marienparochie: Den 9. Junius des Handarbeiters Ulrich Ehefrau, alt 70 J. Entkräftung. — Des Maurergeſellen Scholle T., Johanne Friederike, alt 2 J. 1 M. 5 T. Auszehrung. — Den 12. der Füſilir Sonnewald, alt 22 J. 9 M. Blutdurchfall. — Des Schuhmachermeiſters Hauck T., Sophie Auguſte Wilhelmine, alt 2 J. 11 M. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 11. Junius des Handarbeiters Steitz Wittwe, alt 61 J. Schlagfluß. — Den 12. des Soldaten Perſanowsky Wittwe, alt 68 J. 11 M. Bruſtkrankheit. — Den 15. des Schneidermeiſters Heinrich T., Anna Sophie, alt 2 T. Schwäche.

Moritzparochie: Den 11. Jun. des Kanzley-Aſſiſtenten Roſenthal Ehefrau, alt 36 J. 2 M. 1 W. Bruſtkrankheit. — Den 15. des Bäckermeiſters Wölcke nachgel. T., Johanne Chriſtiane Dorothee, alt 36 J. 7 M. 2 W. Lungenſchwindſucht.

Krankenhaus: Den 6. Junius die Dienſtmagd Weber, alt 43 J. Mutterkrebs.

Neumarkt: Den 10. Junius der Schuhmachermeiſter Kaul, alt 45 J. 6 M. Auszehrung. — Den 15. des Maurergeſellen Kötter Sohn, Johann Friedrich Franz, alt 3 W. 1 T. Krämpfe.

Glau-

Glaucha: Den 15. Junius des Handarbeiters Heyne T., Johanne Rosine, alt 5 J. 1 M. 2 W. Unterleibsentzündung. — Den 16. des Fischermeisters Hartmann Wittwe, alt 85 J. Schlagfluß.

Geb. 12. Gest. 14. — 2 mehr gestorben als geboren.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Mit Bezugnahme auf die unterm 11. May c. erlassene Bitte um milde Beyträge für das Martinsstift zu Erfurt wird hierdurch bekannt gemacht, daß an solchen in hiesiger Stadt 27 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. eingegangen und heute dem Vorsteher der Anstalt zugesandt worden sind. Halle, den 12. Junius 1833.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

Die in Bezug auf das Verbot öffentlicher Ausspielungen ergangene und durch das Amtsblatt publicirte Verordnung Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg vom 14. Februar 1827 des Inhalts:

Durch die Verordnung vom 7. Decbr. 1816. §. 4. sind alle öffentliche Ausspielungen unbeweglicher oder beweglicher Gegenstände, bey einer fiskallschen Strafe von 300 Thlr. und Entrichtung des doppelten Betrages des bey der Ausspielung gezogenen Vortheils an die Orts-Armenkasse, untersagt, und durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 26. März 1825 ist angeordnet, daß die Ausspielungen von Grundstücken, die innerhalb Landes belegen sind, bey gleicher Strafe auch durch auswärtige Lotterien nicht statt finden sollen.

(Gesetzsammlung Jahrgang 1817. S. 5, und Gesetzsammlung Jahrgang 1825. S. 22.)

Auf

Auf Anordnung der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen werden obgedachte gesetzliche Bestimmungen hierdurch in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 14. Februar 1827.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

wird hiermit in Folge höherer Veranlassung zur genauesten Befolgung und Nachachtung in Erinnerung gebracht und dabey besonders auf die Allerhöchsten Kabinetsordres vom 7. Decbr. 1816, 26. März 1825 und 20. März 1827, wie solche in der Gesetzsammlung abgedruckt sind, verwiesen, wornach unter andern namentlich Folgendes bestimmt ist:

1) Wer ohne ausdrückliche Genehmigung des Staats öffentliche Lotterien innerhalb Landes unternimmt, Glücksbuden errichtet, oder öffentliche Ausspielungen unbeweglicher oder beweglicher Gegenstände veranstaltet, soll, ohne Rücksicht auf den Betrag des Einsatzes zur Lotterie oder auf den größern oder geringern Werth der auszuspielenden Gegenstände, eine fiskalische Strafe von dreyhundert Thalern erlegen, und außerdem den doppelten Betrag des bey der Lotterie oder der Ausspielung gezogenen Vortheils an die Armenkasse des Orts entrichten. Der Denunciant erhält die Hälfte der bestimmten fiskalischen Geldstrafe.

2) Die Ausspielung von Immobilien, so innerhalb Landes belegen sind, darf auch nicht durch auswärtige Lotterien statt finden, bey Vermeidung der ad 1 gedachten Strafen.

3) Als erlaubte Privat-Ausspielungen, im Gegensatz der verbotenen öffentlichen, sind nur solche zu betrachten, welche in Privatzirkeln zum Zweck eines gefälligen Vergnügens oder der Mildthätigkeit veranstaltet werden.

4) Hiernach sind alle Ausspielungen von Grundstücken, als in einem Privatzirkel unausführbar, unbedingt verboten, und unterliegen, in welcher Form oder zu wel-

welchem Zweck sie auch unternommen werden mögen, den ad 1 gedachten Strafbestimmungen.

5) Nur für einzelne Fälle, insbesondere zur Ausführung wohlthätiger Zwecke oder zur Beförderung des Kunstfleißes, sind die hohen Ministerien des Innern und der Finanzen ermächtigt, auch öffentliche Ausspielungen beweglicher Gegenstände, mittelst gemeinschaftlich zu ertheilender Konsense, unter den Maßgaben zu gestatten, daß selbige niemals in Verbindung mit einer in- oder ausländischen Lotterie unternommen, und in jedem Falle die Bedingungen der Ausführung im Erlaubnißscheine bestimmt und deutlich vorgeschrieben werden. Halle, den 9. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Damit das Publikum sich beym Gebrauch chirurgischer Hülfe nicht an Personen wende, die zur Ausübung der Chirurgie nicht berechtigt sind, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß nur

1) Herr A. C. Bucerius,
2) „ J. G. Straubel,
3) „ C. L. Thamhayn,
4) „ A. B. Kauitzsch,
5) „ F. Steuer,
6) „ J. K. Wiebach,
7) „ A. Finzelberg

als approbirte Wundärzte hier wohnhaft und die bloßen Barbiere zur Leistung chirurgischer Hülfe nicht qualificirt und berechtigt sind.

Halle, den 14. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Dem bestehenden Verbote entgegen haben mehrere Oekonomen in neuerer Zeit anderweit Schutt und Dünger auf öffentliche Plätze vor der Stadt aufgelagert.

Dies kann jedoch durchaus nicht länger gestattet werden, vielmehr wird das fernere Auflagern solcher Schutt- und Düngerhaufen auf öffentlichen Plätzen und an Communications-Wegen hiermit bey einer Polizeystrafe von

Zwey

Zwey Thaler und mit der Bestimmung untersagt, daß überdies der Schutt oder Dünger, welcher dem entgegen anderweit auf den fraglichen Stellen aufgelagert werden sollte, Behufs sofortiger Wegschaffung zum Besten der Armenkasse verkauft werden soll und wird.

Zur gänzlichen Räumung gedachter Stellen von bereits aufgelagerten Dünger oder Schutt, in so weit dessen Wegschaffung aus gesundheitspolizeylichen Rücksichten oder wegen etwaniger Versperrung der Communicationswege nicht alsbald nöthig und daher besonders angeordnet werden wird, wird hiermit eine Frist bis zum 15. Oct. d. J. bestimmt, nach fruchtlosem Ablaufe derselben aber ebenfalls nach dem vorstehenden Präjudice wegen neuer Aufhäufung dergleichen Verunreinigungen verfahren werden.

Halle, den 17. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 3. May c. (abgedruckt im 19. und 20. Stück des patriotischen Wochenblatts, desgl. im 36. und 37. Stück des Kuriers) an die hiesigen Einwohner zur Einzeichnung ihrer außerhalb Halle im Jahre 1813 gebornen Söhne in die Stammrolle, werden nun auch alle diejenigen jungen Leute, welche sich nur temporär in irgend einem Gesindedienste, oder als Gehülfen, Gesellen, Lehrburschen ꝛc. hierselbst aufhalten und ebenfalls außerhalb hiesiger Stadt im Inlande

a) in dem Zeitraume vom 1. Januar bis ult. December 1813 geboren sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, sich aber noch nicht vor einer Kreis-Aushebungs-Behörde zur Musterung gestellt haben, endlich

c) sich zwar gestellt, über ihr Militair-Dienstverhältniß zur Zeit jener frühern Gestellung wegen zeitiger körperlicher Unbrauchbarkeit einstweilige Berücksichtigung, aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben,

hier-

hierdurch aufgefordert, sich Behufs ihrer Eintragung in die Stammrolle mit den über ihr Alter sprechenden, und die etwanigen frühern Bestimmungen über ihr Militairverhältniß beurkundenden Attesten versehen,

den 28. und 29. Junius c.

jedes Mal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in unserm Commissionszimmer auf dem Rathhause bey dem Herrn Stadtrath Adlung persönlich zu melden, um demnächst der Königl. Kreis-Ersatz-Commission den 15. und 16. Julius c. vorgestellt werden zu können.

Wird der gegenwärtigen Aufforderung ungeachtet die Anmeldung versäumt, so zieht dies gesetzlich die Folge nach sich, daß die nicht angemeldeten, demnächst aber doch aufgefundenen Individuen, im Fall ihrer körperlichen Tüchtigkeit zum Militairdienst, ohne Rücksicht auf die bey der Loosung auf sie fallenden Nummer vor den übrigen Militairpflichtigen zum Dienst eingestellt werden, weshalb die Dienstherrschaften, Lehrherren und Meister hiermit veranlaßt werden, ihre resp. Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge zu obiger Verpflichtung anzuhalten.

Die hierselbst sich aufhaltenden außerhalb Halle gebornen Studirenden und Gymnasiasten berührt übrigens diese Aufforderung nicht, da denselben das Erforderliche besonders bekannt gemacht werden wird.

Halle, den 20. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Derjenige Herr, welcher in den ersten Tagen der vorigen Woche mit mir zwischen Passendorf und Zscherben zusammentraf und von mir ein Büchlein voll von verschiedenen Notizen erhielt, wird dringend um die Erfüllung seines Versprechens gebeten.

Halle, den 19. Junius 1833.

Kandidat Berends.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An

1) An Frau Wittwe Schulz in Berlin.
2) An Herrn J. G. L. Neubauer in Berlin.
3) An Herrn Dr. med. Adler in Dorsten.
4) An Herrn Apotheker Gebhardt in Eisleben.
5) An Hrn. Amtsverwalter Rothe in Gatterstedt.
6) An die Wittwe J. D. Nintel in Halle.
7) An Herrn Candidat Filitz in Neubrück.
8) An Hrn. Gottfried Böttcher in Oberdorf.
9) An den Schneidermeister Jautz in Rathenow.
10) An Herrn Apotheker Lorenz in Schönwalde.
11) An Herrn Superint. Thilo in Seehausen.
12) An Herrn Knopfmacher Ruprecht in Straubingen.
13) An Frau Dürer in Sursee (Schweiz).
14) An d. Handelsmann Fr. Dreyßig in Thurland.

Halle, den 18. Junius 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, als den 1. 2. 3. und 4. Julius d. J., werden die Zinsen von sämmtlichen in die hiesige Sparkasse eingelegten Geldern, auch von denen, die nur einen Monat stehen, während den Nachmittagsstunden von 1 — 5 Uhr gezahlt.

Es hat sich deshalb ein Jeder, welcher Sparkassenscheine in Händen hat, mit solchen an einem der genannten Tage bey dem Rendanten der Kasse, Herrn C. G. A. Runde, zu melden, und die bis dahin fälligen Zinsen zu heben. Späterhin können zufolge der eingeführten Ordnung außer der gesetzlichen Zeit keine Zinsen mehr gezahlt werden. Halle, den 18. Junius 1833.

Director und Vorsteher der Sparkasse.
Lehmann. Dryander. Dürking.

Den 1. Julius ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, so wie auch alle Woche Gelegenheit dahin ist.

Lohnfuhrmann Schaaf.
Rannische Straße im Gasthof zur Rose.

Die Erben des verstorbenen Buchbindermeisters Wellinghoff beabsichtigen ihr zu Halle unter der Nummer 395 an der Leipziger Straße belegenes Haus und Zubehör, in welchem im Erdgeschosse ein Laden zum Handel nebst einem angebauten und heizbaren Alkoven und einer großen Küche; ferner 7 Stuben, 6 Kammern, ein Keller, Hofraum und Seitengebäude, doppelte Bodenräume nebst 5 Bodenkammern und Räume zur Aufbewahrung des Feuerungsmaterials sich befinden, im Wege der Licitation freywillig zu verkaufen, daher ich Kauflustige einlade, in dem auf

den 26. Junius a. c. Nachmittags um 3 Uhr

auf meiner Schreibstube angesetzten Termine zu erscheinen und die Gebote abzugeben.

Halle, den 12. Junius 1833.

Justizcommissar und Notar C. F. Boselli.
Brüderstraße Nr. 222.

Es haben sich zu dem Hause Nr. 257 auf dem kleinen Sandberge mehre Kaufliebhaber gefunden, weshalb sich die Erben der verstorbenen Vorbesitzerin entschlossen haben, solches an den Meistbietenden zu überlassen. In deren Auftrage lade ich daher Kaufliebhaber hierdurch ein, sich auf

den 28. Junius dieses Jahres

Nachmittags 3 Uhr in gedachtem Hause zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden und sollen in dem Termine die Kaufbedingungen näher bekannt gemacht werden.

Zugleich sollen zwey wohlgehaltene große Granatbäume ebenfalls meistbietend verkauft, und können die Gegenstände täglich in Augenschein genommen werden.

Halle, den 18. Junius 1833.

Dr. Stisser.

Ein Haus in freyer Lage, dem neuen Universitätsgebäude gegenüber, mit mehreren, zum Theil großen Zimmern, welches sich sowohl zum Wohnhause für einen Professor als zu einer Restauration eignen würde, so wie eine Baustelle an der Promenade, weiset zum Verkauf nach

der Maurermeister Börner
auf dem Strohhof, Herrenstraße Nr. 2063.

Entbindungsanzeige.

Am 15. d. M., Abends um 7 Uhr, wurde meine liebe Frau, geborne Schiff, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dieses entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Magdeburg, den 16. Junius 1833.

Dr. Weber.

Am 11. d. M. Vormittags 9 Uhr starb meine gute Frau, Charlotte Caroline Louise geb. Schenck, nach 2monatlichen Leiden in ihrem 36sten Lebensjahre. Alle diejenigen, welche die Verewigte gekannt haben, werden fühlen, welchen unersetzlichen Verlust ich mit meinen 3 noch unversorgten Kindern durch ihr frühes Dahinscheiden erlitten habe, und sage zugleich dem menschenfreundlichen Arzte, Herrn Dr. med. Hänert, sowohl für die meiner verstorbenen Frau als mir in meiner 4monatlichen Krankheit unentgeldlich zu Theil gewordene ärztliche Hülfe, und alle denjenigen be- und unbekannten edlen Menschen, die mich in meiner traurigen Lage unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank.

Halle, den 18. Junius 1833.

Der Kanzley-Assistent Rosenthal.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Für Reisende.

Es werden auch außer den schon bekannten Fuhren nach Leipzig und zurück zu jeder Zeit Kutschfuhren nicht nur nach Leipzig, sondern auch weitere Fuhren zu angemessenen Preisen übernommen, da öfters gesagt worden ist, als ob ich keine weiten Fuhren übernehme, ich bin zu Allem eingerichtet. Liebrecht.

Es fahren jeden Sonntag Mittag halb Ein Uhr zwey verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat, mit zu fahren, komme bey Zeiten. Eckert, am Klausthore Nr. 889.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 25sten Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts.

Den 22. Junius 1833.

Bekanntmachungen.

Literarische Anzeigen.

Die Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ladet ein zur Subscription auf:

Theodor Körners sämmtliche Werke in 1 Band.

Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben und mit einem Vorwort begleitet von K. Streckfuß. Einzig rechtmäßige Gesammt-Ausgabe. Auf Maschinen-Velinpapier mit dem sehr ähnlichen, sauber in Stahl gestochenen, Bilde des Dichters. Subscriptionspreis bis 1. October 2 Thlr. 20 Sgr.

Diese im Aeußern sich an die von Schillers Werken in 1 Band anschließende Ausgabe erhält noch dadurch einen ganz vorzüglichen Werth, daß darin außer den bereits bekannten Schriften mehrere noch ungedruckte Gedichte, Novellen, beendigte dramatische Arbeiten, Briefe des Dichters aus den letzten Jahren bis zu seinem Tode, so wie mehrere Briefe Göthe's über ihn und seine Arbeiten aufgenommen werden sollen.

Die beym letzten akademischen Gottesdienst gehaltene Predigt des Herrn Dr. Tholuck: Der Weg des Todes und der Weg des Lebens, ist nebst einem den Selbstmord betreffenden Nachworte bey Anton zu haben, und wird zum Besten eines sehr bedürftigen Studirenden verkauft.

Es werden fortwährend Strohhüte gewaschen und gebleicht, auch zu den neuesten Façons umgenähet bey

Bertha Deplanque aus Leipzig.
Halle, große Ulrichsstraße Nr. 20.

Etablissements-Anzeige.

Daß ich mich hieselbst, und zwar in meinem Hause in den Neunhäusern, Herrn Heynemann gegenüber, als

Buchbinder und Papparbeiter

etablirt habe, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen und unter Versicherung bester und zugleich möglichst billiger Bedienung ergebenst um Aufträge zu bitten. — Im Betreff der feinen Papparbeiten, denen ich mich besonders mit widmen werde, will ich mich namentlich den geehrten Damen für ihre Stickereyen empfohlen halten und die beste, prompteste Aufwartung zusichern.

Halle, den 11. Junius 1833.

Der Buchbindermeister Carl Haring.

Da nach meiner Aufforderung im Januar v. J. in diesem Blatte, so wie nach nachherigen mehrmaligen mündlichen und schriftlichen Erinnerungen, nur sehr wenige bis jetzt ihre Verbindlichkeit erfüllt haben, so ermahne ich alle diejenigen meiner früheren Nachbarschaft der Steinstraße und Umgegend, so wie jeden, welche noch von der Zeit her in meinen Büchern restiren, hiermit nochmals, und zwar zum letzten Male, in Güte, spätstens binnen 14 Tagen Zahlung zu leisten oder wenigstens Rücksprache mit mir zu nehmen, indem ich sehr gern vernünftig mit mir reden lasse, widrigenfalls ich aber ganz bestimmt ohne weitere Erinnerung sämmtliche Schuldner, Klein und Groß, ohne Ausnahme dem Gerichte übergeben werde, und hat man sich die unangenehmen Folgen davon selbst zuzuschreiben.

Der Kaufmann F. W. C. Pohlmann
der Moritzkirche gegenüber.

Neues verbessertes Sichtpapier empfing ich in Commission und verkaufe das Blatt à 6 Spf.

C. G. A. Runde.

Birkenwasser, roth und weiß, empfiehlt

C. G. A. Runde.

Ergebene Anzeige.

Die Eröffnung der Niederlage unserer Rauch- und Schnupftabaks-Fabrikate aus unserer Berliner Fabrik beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Sämmtliche Fabrikate werden hier zu gleichen Preisen und in gleicher Güte wie in Berlin dargeboten.

Wir schmeicheln uns Seitens eines geehrten Publikums mit der Hoffnung einer gütigen Theilnahme an diesem neuen Etablissement und empfehlen uns dazu aufs Angelegentlichste. Halle, den 20. Junius 1833.

G. Prätorius & Brunzlow aus Berlin.
Große Steinstraße Nr. 181.

Meinen verehrten Kunden empfehle ich wieder frische wohlschmeckende Tafelbutter in neuer Zusendung und zwar in Fässern von 8 bis 16 Pfund als auch ausgestochen zum niedrigsten Preis.

G. Adolph Sontag am Markte.

Fetten geräucherten Rheinlachs, frischen Hamburger Caviar, große Lüneburger Neunaugen und ächten Limburger Käse empfiehlt C. H. Risel.

Geschmackvolle, verschiedene Platina-Zündmaschinen sind in der Gerlachschen Handlung angekommen, welche bedeutend billiger als sonst sind.

Einen Wasser-Transport Bunzlauer Kaffeegeschirre in allen Größen hat die Gerlachsche Handlung empfangen.

Stickseide, so wie auch Zephyrgarn zum Sticken in allen Schattirungen aller Couleuren und den dazu gehörigen Cannevas, empfing und offerirt

Ferdinand Schliack,
Steinstraße Nr. 178.

Schöne Florbänder über Handbreit à Elle 3 Sgr. 9 Pf., schmäler immer billiger, empfiehlt

Ferd. Schliack.

Von heute an ist alle Tage frischer Fliegentod zu haben bey der Wittwe Hesse im Hanfsack an der Halle Nr. 668.

Die von dem Herrn Prof. Ritschl innegehabte Wohnung in der obern Etage meines Hauses Nr. 429 am großen Berlin, in Stube, Kammer und Alkoven, nebst Mitbenutzung des Entrée's bestehend, ist von jetzt oder Michaelis ab an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Karl Grunert.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis ein kleines Familienlogis, bestehend aus 2 austapezirten Stuben, 3 Kammern, Küche ꝛc., zu vermiethen.

In der Rathhausgasse Nr. 247 ist ein Logis kommende Michaelis zu vermiethen, bestehend in 3 bis 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Torf- und Holzgelaß, nebst Mitgebrauch des Waschhauses.

Müller.

Die obere Etage meines Hauses Nr. 48 in der Spiegelgasse, welche der Gutsbesitzer Freyherr v. Seelhorst bewohnt, ist zu Michaelis zu vermiethen.

A. Schröder.

Die untere Etage Nr. 48 in der Spiegelgasse, welche der Tischlermeister Schütze bewohnt, ist von Michaelis an zu vermiethen. A. Schröder.

In dem Hause Nr. 1342 Neumarkt ist die oberste Etage von 2 Stuben und Kammern nebst großer Küche und Kammer, so wie mit dem nöthigen Bodenraum, zu Johannis oder Michaelis zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen noch eine Hinterstube abgelassen werden.

Am Steinthore Nr. 1550 ist eine Stube nebst Kammer an eine kleine und stille Familie zu vermiethen.

Wolff, Sattlermeister.

Vor dem Leipziger Thore Nr. 1574 ist die zweyte Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Vorsaal, Küche, Verschlag im Keller, Stallung und Mitgebrauch des Waschhauses, Treckenbodens und Rolle, zu vermiethen und kann sogleich oder Michaelis c. bezogen werden; auch kann sie wegen der schönen freyen Aussicht über die Stadt und den daran befindlichen Garten als Sommerwohnung gelten.

Auf dem großen Berlin Nr. 430 ist eine große, ganz neu tapezirte Stube nebst zwey Kammern, Keller ꝛc., am besten geeignet für einen hiesigen Beamten oder sonstigen einzelnen Herrn, zu vermiethen. Auf Verlangen kann Pferdestall und Wagenremise dazu gegeben werden.

Im Niemeyerschen Hause am großen Berlin sub Nr. 431 wünscht man eine Parterre-Wohnung an eine kinderlose Familie oder eine Wittwe zu vermiethen. Nachfragen werden in demselben Hause eine Treppe hoch beantwortet.

In Nr. 245 Rathhausgasse am Katzenplan ist eine Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör an eine stille, kinderlose Familie auf Michaelis zu vermiethen.

Auf dem Neumarkt an der neuen Promenade im Hause Nr. 1345 sind zu Michaelis d. J. mehrere Stuben, Kammern, Küchen, 1 Gewölbe, Feuerungsgelaß, gutes Brunnenwasser im Hof und andere Räume, welche sich zu verschiedenem Betriebe eignen, zu vermiethen; Auskunft hierüber ertheilt der Schmiedemeister Huth in der Rannischen Straße.

Halle, den 10. Junius 1833.

In meinem in Glaucha auf der Mittelwache belegenen Hause Nr. 1755 sind auf nächstkommende Michaelis 2 Stuben und Kammern mit Meubles und Aufwartung zu vermiethen; wenn es gewünscht wird, kann eine Stube und Kammer sogleich bezogen werden. Das Nähere ist bey mir zu erfragen.

Verwittwete Prof. Bergener.

Ein Logis von 2 Stuben und 2 Kammern, mit übrigem Zubehör, zusammen oder einzeln, ist mit oder ohne Meubles, gleich oder zu Michaelis zu vermiethen in Glaucha nahe am Steinwege in der Taubengasse Nr. 1776.

Vor dem Leipziger Thore Nr. 1609 sind kommende Michaelis an stille Familien 2 Logis von 2 Stuben und Kammern nebst Zubehör einzeln oder zusammen zu vermiethen.

Gerns.

Wohnungsanzeige. In der großen Ulrichsstraße Nr. 65 sind zu Michaelis drey Stuben nebst Kammern mit oder ohne Meubles an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen. Eine derselben ist im Vordergebäude und kann schon zu Johannis bezogen werden; die beyden andern befinden sich im Hintergebäude und können auch von einer stillen Familie ohne Kinder bewohnt werden.

Eine Wohnung für eine stille Familie, aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Küchenstube und Speisekammer nebst Zubehör bestehend, ist kleine Ulrichs- und Bergstraßen-Ecke zu Johannis oder Michaelis zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer steht sogleich oder zu Michaelis zu vermiethen in der Leipziger Straße Nr. 320.

Eine Wohnung, für einen Feuerarbeiter sehr passend, ist im Hause Nr. 575 in der Nähe der Moritzkirche von Michaelis d. J. an zu vermiethen.

Eine große Stube, in welcher jetzt 3 Webersthle stehen, nebst Kammern, Küche, Stallung, Bodenraum und Verschlag im Keller ist zu vermiethen, Töpferplan Nr. 1574.

Auf dem Strohhofe in der Liliengasse Nr. 2068 ist eine große Stube nebst Kammer, Küche, großer Boden, Mitgebrauch des Kellers, vorzüglich für Tuchmacher ꝛc. sich eignend, nächste Michaelis zu vermiethen.

Drey Stück weiße Ferkelschweine, 7 Wochen alt, stehen zum Verkauf bey dem Bäckermeister Pfautsch in der großen Ulrichsstraße Nr. 27.

Mehrere Schock Bohnenstangen und Baumpfähle sind billig zu verkaufen auf dem Neumarkte in der Breitengasse Nr. 1239 bey dem Todtengräber Stölzner.

Braunkohlen
und Braunkohlensteine werden verkauft in der Leipziger Vorstadt am Martinsberge im Hause Nr. 1556.

Ackerverpachtung.

Die der verwittweten Madame Salzmann gebornen Kirchner hieselbst zugehörigen Ackergrundstücke im hiesigen Stadtfelde, nämlich:

1) eine Hufe im Böllberger Felde, langen und breiten Pfuhl, verschlossenem Felde und Giebichensteiner Mark,
2) eine halbe Hufe im Böllberger Marke und im breiten Pfuhl,
3) eine halbe Hufe im Böllberger Marke und am weißen Graben,
4) eine halbe Hufe in den langen Aeckern und
5) eine halbe Hufe daselbst und auf der faulen Erde,

sollen von Michaelis 1833 ab auf sechs Jahre nach vorgängiger Licitation auf den jährlichen Pachtzins verpachtet werden. Zu dieser ist der

27ste Junius dieses Jahres

bestimmt worden und lade ich, von Madame Salzmann beauftragt, die Pachtliebhaber ein, sich an diesem Tage Nachmittags um 3 Uhr in meiner Schreibstube einzufinden und unter den bekannt zu machenden Bedingungen die Pachtzinsgebote abzugeben.

Halle, den 10. Junius 1833.

Der Justizcommissar Mänicke.

Es soll kommenden Donnerstag als den 27. Jun. c. Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale verschiedenes neues und altes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, als: Sopha's, Tische, Stühle, Kommoden, Bettstellen, Kleider-, Wäsch-, Küchen-, Büreau- und Schreibschränke, Ofenschirme, gläserne Kronleuchter, ein Klavier, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten, Zinn, Kupfer, Messing und anderes mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verlicitirt werden. Es werden noch Sachen von hohem und geringem Werth zu dieser Auction angenommen.

G. Wächter, Auctionator.

Am 7. Junius starb zu Magdeburg unsere Tochter und Schwester, Johanne Dorothee Pirschke, alt 27 Jahr, welches wir unsern hiesigen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzeigen.

Halle, den 18. Junius 1833.

Die hinterbliebene Mutter und Schwester.

Dank sey Gott! Dank sey auch dem Herrn Professor Dr. Blasius, welchen der Allerhöchste zu meinem Beystand ausersehen und mir in so vielen schmerzlichen Wochen immerwährend hülfreiche Hand darbot, und mich von einem erlittenen Beinbruch glücklich und gesund wieder hergestellt hat; Gott erhalte ferner diesen Mann zum Wohl der Menschheit, und segne seine Unternehmungen. Ferner sage ich auch dem Herrn Dr. Feiber, dem Herrn Dr. Becker und allen Herren Doctoren, die mich behandelt haben, meinen herzlichsten Dank für alle Ihre Bemühungen. Gott mag Vergelter seyn!

Ziegeldecker Christoph Jungmann.

Montag den 24. Junius wird der Johannistag mit Tanzmusik auf der Rabeninsel gefeyert; auch findet fortwährend Sonntags und Mittwochs Unterhaltungs- und Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

Franz Salzmann in Böllberg.

Sonntag den 23. Junius ist Kirschfest mit Tanzmusik in Trotha bey Siegfeld.

Pränumerationsanzeige.

Mit künftigem Stück endigt sich das zweyte Vierteljahr vom vier und dreyßigsten Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumeration mit 5 Sgr., oder wie viel sonst ihre Milde zum Besten verschämter Armen bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. Auch kann noch itzt auf das ganze Jahr mit 20 Sgr. pränumerirt werden; die vorigen 24 Stücke werden nachgeliefert.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 29. Junius 1833.

Inhalt.

Wie Herr Bartmann den Vetter Märten kurirte. (Beschluß.) — Verzeichniß der Predigten. — Franckens Stiftungen. — Sammlung für Reichenbach und Wellmitz. — Dank. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — 71 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Wie Herr Bartmann den Vetter Märten kurirte.

(Beschluß.)

„Das war ein gescheiter Einfall von dir, mein junger Freund!“ ruft ihm Jener entgegen: „Denke dir nur, wie ich unsern armen Märten näher untersuche, fand sichs, daß ihm das rechte Bein morsch entzwey ist. Zum Glück hatt' ich gerade alles Nöthige zum Verband bey mir, und bin schon damit fertig. — Nun behutsam aufgeladen, junger Mensch!“

Dieser schlug die Hände vor Erstaunen und Mitleid zusammen, und verrichtete sodann das übernommene Werk der christlichen Liebe mit aller Treue und Sorgfalt, ob's ihm gleich herzlich sauer wurde.

Im Dorfe gab's kein kleines Aufsehen, als die beyden braven Männer mit ihrer Ladung den Einzug hielten. Es ging wie ein Lauffeuer herum: „Vetter Märten hat sich schon wieder in der Schrappenheimer Schenke betrunken und unterwegs ein Bein gebrochen.“ In Märtens Hause brach Alles in bittre Thränen aus, und die Frau schluchzte laut: „Ach ich armes unglückliches Weib! Nun muß ich auch das noch erleben!“ Herr Bartmann aber tröstete sie: „Lasset jetzt alle unnützen Klagen, und wartet des armen Mannes treulich in seinem Unglück; — wer weiß denn, wofür es gut ist?“

„Ach lieber Gott, wenn er doch Recht hätte!“ dachte die gute Frau mit neu auflebender Hoffnung schon nach Verlauf der ersten Woche; denn mit Martin war offenbar eine große Veränderung vorgegangen, seit er, ohne sich viel regen zu dürfen, auf dem Rücken liegen mußte. Daß ihn das Bein ein wenig schmerze, dafür hatte Bartmann, der den Patienten täglich besuchte, durch die Art des Verbandes schon zu sorgen gewußt. „Die Hauptsache — wiederholte er ihm fleißig — ist nun die Diät, wenn Ihr nämlich kein armseliger Krüppel werden wollt! An Bier und Schnaps ist gar nicht mehr zu denken. Den dicken, aufgeschwemmten Bauch müssen wir erst dünner machen, ehe wir der Natur zumuthen dürfen, daß sie sich um die Heilung dieses äußerst gefährlichen Beinbruchs bekümmere.“

Schon am andern Tage hatte Vetter Märten — als er wieder zur Besinnung gekommen war und erfuhr, was mit ihm vorgegangen sey — oft die leisen Worte hören lassen: „Ach die Schande! die Schande!“

de!“ — und bald setzte er hinzu: „Nun und nimmermehr betrinke ich mich wieder, wenn mir der liebe Gott für diesmal zu meinen gesunden Gliedmaßen verhilft!“

Das kurmäßige Vierteljährchen war noch lange nicht zu Ende, als er schon so hübsch schlank und gelenk wurde, daß er selbst versicherte: seit vielen Jahren sey ihm nicht so wohl an der Wirthstafel hinter dem Bierkruge und dem Branntweinglase gewesen, als hier auf dem Lager bey seinem Wassersüppchen und spärlich zugemessener Kost. „Wäre nur erst der Knochen wieder ganz!“ sagte er zu seinem Arzt: „ich sehne mich so sehr hinaus auf meine Aecker und an die Arbeit! Denn Er soll wissen, Herr Vetter, daß ich ein ganz anderer Kerl geworden bin! — Jetzt soll mir einmal ein Zechbruder über den Durst zutrinken wollen, so will ich ihn bevettern, daß er an mich denken wird!“ —

Da meinte Herr Bartmann, nun wäre es Zeit. „Eure Bekehrung,“ sprach er, „und die jetzige gute Lebensordnung hat Wunder gethan! Dergleichen schnelle Kur ist mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommen. Freuet Euch! — denn morgen nehmen wir den Verband ab und probiren das neue Bein.“

Das gab ein Freudenfest für's ganze Haus! Aber der Chirurgus mußte sich freylich zusammennehmen, um das Lachen zu verbeißen, als er den Patienten am andern Tage ganz behutsam, wie wenn er auf Eyern ginge, das kerngesunde Bein probiren sah. — Sein erster Gang durch die Stube war zum Wandschränkchen, aus welchem er ungezählt eine Handvoll harte Thaler herausnahm und vor sei-

nen Retter auf den Tiſch legte mit den Worten: „Vergelten kann ich's Ihm nicht, was Er an mir armen bethörten Manne gethan hat, da ich Ihm nicht bloß Geſundheit und Leben, ſondern auch ewiges Seelenheil zu verdanken habe. Nehme Er doch ja mit dieſer Kleinigkeit vorlieb!“

Der Chirurgus ſchlug aber, als ein gewiſſenhafter Mann, alle Kurkoſten ſtandhaft aus, und erwarb ſich dadurch großes Lob im Dorfe.

Es waren bereits mehrere Jahre verfloſſen und Vetter Märten brachte ſchon längſt keine Haſenſchwänzchen und Schnurrbärtchen mehr aus den Wirthshäuſern mit heim, ſondern war ein fleißiger, ordentlicher Arbeiter geworden; dazu ein geliebter Gatte und Vater, und kein Menſch ſah ihn mehr in der Schrappenheimer Schenke, ſo daß manche gute Frau, die auch wohl wußte, wo ſie der Schuh drückte, heimlich wünſchte: ihr liederlicher Mann möge doch auch gelegentlich das Bein ein Bischen zerbrechen: — Da ſaßen Bartmann und Martin in einem traulichen Feyerabendſtündchen vor der Hausthür auf der Bank, denn ſie waren die beſten Freunde geworden. Als nun der Vetter abermals auf den glücklichen Beinbruch zu reden kam, konnte es ſein Freund nicht länger auf dem Herzen behalten, und er entdeckte ihm das ganze Geheimniß. — Man ſagt aber, Vetter Martin ſey darüber nicht im Geringſten böſe geworden, ſondern die hellen Thränen wären ihm über die Backen gelaufen, und damit ſey er dem braven Bartmann in dankbarer Rührung um den Hals gefallen.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am vierten Sonntage nach Trinitatis (den 30. Junius) predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Fulda. Um 2 Uhr ein Candidat.
Zu St. Ulrich: Um ½9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks.
Zu St. Moritz: Um ½9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.
In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Dompredi-ger Dr. Blanc. Um 2½ Uhr Herr Domprediger Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hesekiel.
Zu Neumarkt: Um ½9 Uhr Herr Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr Derselbe.

Montag den 1. Julius Jahresfeyer des hiesigen Missionsvereins, in der St. Moritzkirche. Gebet und Vorträge: Herr Superint. Guerike; Herr Conf. Rath Dr. Tholuck; Herr Pastor Stier aus Frankleben.

2.

Franckens Stiftungen.

Der bisherige Inspector des Pädagogiums, Herr Dr. Schmidt, ist an die Stelle des verstorbenen würdigen Prof. Dr. Diek zum Rector der lateinischen Schule und

und zum Condirector ſämmtlicher Anſtalten ernannt worden, nachdem derſelbe einen nach Danzig erhaltenen Ruf abgelehnt hatte. Die ſpecielle Leitung des Pädagogiums, welchem in der neueſten Zeit durch die Errichtung von 10 Freyſtellen eine ſehr ſchätzbare Verbeſſerung von Seiten der höchſten Staatsbehörden zu Theil geworden iſt, hat Herr Director Dr. Niemeyer ſelbſt übernommen und wird dabey durch Hrn. Inſpector Rudolph unterſtützt. Die Aemter des von hier abgegangenen verdienſtvollen Herrn Oberinſpector Dr. Bernhardt an den deutſchen Schulen ſind ſo vertheilt, daß die Aufſicht über die Bürgerſchule dem Hrn. Inſpector Trothe, über die Töchterſchule dem Herrn Inſpector Dieck, über die beyden Freyſchulen Herrn Inſpector Ziemann, neuerdings übertragen worden iſt. Mögen auch dieſe zweckmäßigen Veränderungen zum Heil jener ehrwürdigen Stiftungen gereichen und der Amtswirkſamkeit der gegenwärtig dieſelben leitenden Männer die Segnungen folgen, welche ihren unvergeßlichen Vorgängern ſo reichlich zu Theil geworden ſind.

3.

Gaben der Milde für die Abgebrannten in Reichenbach und Wellmitz.

Vom 19. bis 25. Junius: Hr. Tr. 15 Sgr., deſſen Ehegattin zwey Paar neue Stiefeln, D. Gr. 15 Sgr., F. 1 Thlr., Cand. H. 2 Thlr., C. U. 1 Thlr., ungen. 15 Sgr., ungen. 5 Sgr., W. 3 Thlr., G. L. 1 Thlr., Wwe. W. 20 Sgr., ungen. 1 Thlr., ungen. 1 Thlr., ungen. 15 Sgr., B. K. und S. K. 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., G. 4 Thlr. Kaſſ. Anw., H. A. T. 16 Sgr., ungen. 2 Thlr., ungen. 1 Thlr. Kaſſ. Anw., ungen. 15 Sgr., ungen. 3 Thlr. Gold, L. D. 5 Thlr., C. W. 10 Sgr., ungen. 2 Thlr., Dr. W. 1 Thlr., Kant. F. aus O. 2 Thlr., ungen. 1 Thlr., W. Z. 10 Thlr., N. N. 3 Thlr., K. 1 Thlr., P. 7 Sgr. 6 Pf., L. W. 1 Thlr., Fr. A. S. aus

aus Plauen im Voigtlande 10 Sgr., H. Oe. K. 2 Thlr., Fr. Wwe. W. 2 Thlr., B. 1 Thlr., ungen. sechs gedruckte neue Tücher, ungen. 50 Thlr. Gold, Wwe. J. 15 Sgr., aus der Sparbüchse eines kleinen Mädchens 10 Sgr., Dr. St. 1 Thlr., ungen. 10 Sgr., ungen. 10 Sgr., ungen. 5 Sgr., C. R. 5 Sgr., ungen. 1 Thlr. Kass. Anw., ungen. 10 Sgr., ungen. 10 Sgr., C. W. 7 Sgr. 6 Pf., D. B. 1 Thlr., J. K. K. 2 Thlr., B. 2 Thlr., D. 5 Thlr. Kass. Anw. f. R., Ders. 1 Thlr. Kass. Anw. f. W., D. 5 Thlr. Kass. Anw., J. S. E. 15 Sgr., Hr. H. 2 Thlr., ungen. 1 Thlr., A. A. S. 20 Sgr.; in Summa mit den im vorigen Stück angezeigten Beyträgen 195 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. Cour., 40 Thlr. Kass. Anw. und 66 Thlr. Gold.

In der Ueberzeugung, daß doppelt hilft, wer schnell hilft, habe ich sämmtliche Kleidungsstücke und 100 Thlr. baar schon in voriger Woche an den Magistrat von Reichenbach und 50 Thlr. für Wellmitz an Herrn Superintendenten Kohli in Crossen gesendet, und werde, sobald die Collecte geschlossen ist, was mit dem 1. Julius geschehen wird, der noch übrigen nicht unbedeutenden Summe ihre Bestimmung nach Reichenbach geben. Den innigsten Dank Allen, die so bereitwillig dem Ruf um Hülfe und Unterstützung Gehör gaben, der Segen der Liebe wird auf ihrem Leben ruhn.

Fr. Hesekiel.

4. Dank.

Acht Thaler Courant, welche auf die in der Beylage zum 11. Stück dieses Wochenblattes enthaltene Anzeige von dem Verkauf des Ribbeckschen Gedichts „Der verhüllte Bote“ bey Madame Lehmann und Herrn Factor Richter für die durch die Cholera verwaiseten Kinder eingekommen, sind an Unterzeichneten baar und richtig abgegeben worden, wofür auf das herzlichste gedankt wird.

Halle, am 24. Jun. 1833. Dürking.

5.

5.

Geborne, Getrauete, Geſtorbene in Halle ꝛc. May. Junius 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 19. May dem Kaufmann Fürſtenberg ein Sohn, Albrecht Philipp Wilhelm. (Nr. 76.) — Den 28. dem Muſiklehrer Thieme eine T., Clara. (Nr. 77.) — Den 2. Junius dem Handſchuhmachermeiſter Dietrich ein S., Heinrich Eduard. (Nr. 895.) — Den 6. dem Böttcher Otto eine T., Caroline Chriſtiane. (Nr. 819.) — Den 8. dem Schneidermeiſter Friedrich ein S., Guſtav Hermann. (Nr. 201.)

Ulrichsparochie: Den 17. May dem Chirurgus Wiebach ein Sohn, Guſtav Franz. (Nr. 283.) — Den 1. Junius dem Rendant Ludwig ein S., Carl Auguſt. (Nr. 215.) — Den 16. dem Handarbeiter Heyne ein Sohn, Friedrich Andreas Traugott Franz. (Nr. 1646.)

Moritzparochie: Den 9. Junius dem Chauſſeewärter Schmidt ein Zwillingsſohn, Johann Carl, und eine Zwillingstochter, todtgeboren. (Nr. 2070.) — Dem Handarbeiter Grauert eine T., Marie Roſine Henriette Bertha. (Nr. 2041.) — Dem Handarbeiter Jenſch eine T., Caroline Wilhelmine. (Nr. 2134.) — Den 16. dem Mehlhändler Schubert eine Tochter, Caroline Albertine Adelheid. (Nr. 2137.) — Den 19. eine unehel. Tochter. (Entbindungsanſtalt.)

Domkirche: Den 28. May dem Bäckermeiſter Klitſchmüller eine T., Marie Auguſte Friederike. (Nr. 1958.)

Katholiſche Kirche: Den 18. May dem Schuhmachermeiſter Pabſt eine Tochter, Marie Thereſie. (Nr. 2164.) — Den 8. Junius dem Schuhmachermeiſter Berg eine T., Marie Emilie. (Nr. 449.)

Neu-

Neumarkt: Den 28. May dem Leinwebermeister Pietsch eine Tochter, Johanne Christiane Emilie. (Nr. 1323.) — Den 7. Junius dem Fabrikarbeiter Hartmann eine T., Wilhelmine Friederike Louise. (Nr. 1295.)

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 23. Junius der Bäckermeister Hollnack mit D. F. Herbst.

Domkirche: Den 23. Junius der Pfannenschmidtsgeselle Schaumburg mit A. E. Ruhland.

Neumarkt: Den 24. Junius der Handlungsdiener Regensburger mit M. F. L. Thielemann. — Der Maurergeselle Schultze mit J. C. Schatze.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 18. Junius des Strumpfwirkers Brand S., Heinrich Philipp Ferdinand, alt 4 J. 6 M. Gehirnentzündung. — Den 19. des Schuhmachermeisters Zogbaum Ehefrau, alt 74 J. 4 M. 5 T. Entkräftung. — Den 20. die unverehelichte Lossin, alt 61 J. Nervenschlag. — Des Kunstwärters Schaaf T., Johanne Wilhelmine Thereſie, alt 8 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 21. der Stud. theol. Kaspe, alt 19 Jahr, Nervenfieber. — Des Bäckermeisters Jäckel S., Heinrich Ferdinand, alt 4 M. Krämpfe. — Des Handarbeiters Krosse S., Johann Gottfried Christian, alt 1 M. 3 W. 1 T. Krämpfe. — Der Dr. med. Pauli, alt 22 Jahr, Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 17. Junius der Thorcontroleur Briest, alt 39 J. 2 M. 2 W. Lungenlähmung. — Des Maurergesellen Klar T., Johanne Friederike, alt 3 J. 10 M. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 9. Jun. des Chausseewärters Schmidt Zwillingstochter, todtgeboren. — Den 19. des Schneidermeisters Elitzsch Ehefrau, alt 33 J. Auszehrung. — Den 22. des Weißgerbermeisters Krabbes Wittwe, alt 78 J. 2 M. 3 W. 1 T. Entkräftung.

Domkirche: Den 18. Junius des Tischlermeisters Kitzing Ehefrau, alt 33 J. Auszehrung. — Den 21. des Pflastergeleits-Einnehmers Schönwald Ehefrau, alt 42 J. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 16. Junius des Tischlermeisters Hubert S., August, alt 4 J. 5 M. Halsbräune.

Geb. 19. Gest. 16. — 3 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hesekiel.

Bekanntmachungen.

Mit dem 1sten Julius d. J. werden die größern Schießübungen der hiesigen Garnison, wegen Beschränktheit der Schießstände auf der Rabeninsel bey Böllberg, wieder an der Dölauer Heide beginnen. Die Tage sowohl als die Stunden, während welchen dieselben stattfinden, haben nun zwar nicht genau angegeben werden können, weshalb wir denn nur im Allgemeinen das Publikum auffordern, den jedesmal daselbst zur Sicherheit aufgestellten Wachtposten bey Näherung der Schießbahn Folge zu leisten.

Halle, den 24. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Der Feuerungsbedarf an Braunkohlen für die hiesigen Militair-Institute auf den bevorstehenden Winter $18\frac{33}{34}$ soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

den 2. Julius c. Vormittags 11 Uhr

in unserm Commissionszimmer vor dem Herrn Stadtrath Adlung anberaumt, zu welchem wir Bietungslustige

mit

mit dem Bemerken einladen, daß der Bedarf selbst in circa 17000 Stück Braunkohlensteinen à $8\frac{1}{4}$ Zoll lang, $4\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch (rheinländ. Maaß) besteht.

Halle, den 18. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

In Bezug auf unsere Bekanntmachung im 3. Stück des patriotischen Wochenblatts vom 11. Januar d. J. sind nun bey der am heutigen Tage geschehenen Verloosung nachbenannte Nummern Hallescher Stadtobligationen gezogen worden:

Litt.	A.	Nr.	13.	Litt.	B.	Nr.	1494/1.
"	"	"	35.	"	"	"	1494/2.
"	"	"	52.	"	A.	"	1543.
"	"	"	101.	"	C.	"	1608/2.
"	"	"	204.	"	D.	"	1723/5.
"	"	"	893.	"	D.	"	1723/6.
"	"	"	595.	"	D.	"	1723/7.
"	"	"	642.	"	D.	"	1723/8.
"	"	"	692.	"	D.	"	1723/9.
"	"	"	716.	"	D.	"	1723/10.
"	"	"	744.	"	D.	"	1766/4.
"	"	"	765.	"	D.	"	1766/5.
"	"	"	779.	"	D.	"	1766/6.
"	"	"	989.	"	D.	"	1766/8.
"	"	"	1037.	"	D.	"	1766/9.
"	B.	"	1458/2.	"	D.	"	1766/10.
"	"	"	1483/1.	"	A.	"	1786.
"	"	"	1483/2.				

in Summa 2095 Thlr., deren Betrag am 28sten d. M. und folgende Tage gegen Aushändigung der Obligationen und Zinscoupons bey hiesiger Stadtkämmerey in Empfang zu nehmen ist. Wir bezwecken, daß von diesen gezogenen Nummern vom 1. Julius ab Zinsen nicht weiter gezahlt werden. Halle, den 25. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Auf dem Kämmereygute Beesen sollen im Laufe dieses Sommers mehrere Reparaturen

a) im Wohngebäude,
b) im Braugehöfte und
c) am Dache des Treppenthurmes am Wohngebäude

vorgenommen und die Ausführung derselben in einem vor dem Herrn Stadtrath Kirchner auf dem Rathhause angesetzten Licitationstermine

den 2. Julius d. J.

Vormittags um 11 Uhr an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen und Bauanschläge können täglich in den Geschäftsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 21. Junius 1833.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Demoiselle Julie Bessel in Merseburg mit 30 Thlr. Gold.
2) An den Tischlergesellen Kohlig in Bernburg.
3) An die Herren Gebr. Simon in Berlin.
4) An Herrn Chirurg Lömpke in Dessau.
5) An Frau Bürgermeister Döring in Coswig.
6) An den Kanonier Dietz in Erfurt.
7) An Herrn Apotheker Stephani in Gernrode.
8) An Hrn. Referendar Klein in Halberstadt.
9) An Hrn. Bergmeister Eichholz in Helmstädt.
10) An Herrn Oberhütteninspector Eichholz dahin.
11) An den Unteroffic. Hrn. Küstner in Magdeburg.
12) An d. Papiermachergef. Lampe in Rengshausen.
13) An Herrn Beutelcommiss. Nitzschke in Raguhn.
14) An Herrn Justizrath Martins in Stargard.
15) An den Soldat Fried. Rötling in Torgau.

16) An

16) An den Bergmann Heinrich in Wettin.
17) An den Bergmann Schröder dahin.
18) An d. Oekonomen Herrn J. S. Sack in Werben.
19) An den Seifensiedermeister Müller in Zerbst.

Halle, den 25. Junius 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Von hiesigem Königl. Landgericht sind die der Frau Kammerherrin v. Kerßenbrock, Johanne Friederike Louise gebornen v. Thadden gehörigen, sub Nr. 101 des Halleschen Stadtfeldes im Hypothekenbuche eingetragenen und auf 13574 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirten vier Hufen Landes Schuldenhalber subhastirt und

der 24. August c.
der 24. October c.
der 30. December c.

Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Richter zu Bietungsterminen anberaumt worden, wozu Kauflustige hiermit geladen werden, mit dem Eröffnen, daß dem Meistbietenden sothane Grundstücke, sofern nicht rechtliche Hindernisse entgegenstehn, zugeschlagen werden sollen.

Uebrigens kann die Taxe obiger Feldgrundstücke in der Registratur des Landgerichts eingesehen werden.

Halle, den 31. May 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Nachdem Seitens der Schulze Reicheschen Erben von Sennewitz auf den öffentlichen Verkauf des von ihrem Erblasser nachgelassenen Anspännerguts, bestehend in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, einer Schmiede und damit verbundenen Wohngebäude, 14 Acker Garten und Wiesen, 4 Hufen 3 Morgen Feld (Kataster-Messung) und mehreren Gemeindetheilen, welches zusammen

auf

auf 10517 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. taxirt ist, angetragen worden; als ist hierzu Termin auf

den 20. August 1833

Vormittags um 10 Uhr

vor unterzeichnetem Gerichtsamte anbezielt worden, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Halle, den 10. Junius 1833.

Königl. Gerichtsamt Halle-Neumarkt.

v. Lichtenberg.

Acten-Papier-Verkauf.

Donnerstags den 4. Julius 1833 Nachmittags 2 Uhr sollen an gewöhnlicher Landgerichtsstelle hieselbst 15 Centner Acten-Papier, theils und hauptsächlich zum Gebrauch, theils auch zum Einstampfen, an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 24. Junius 1833.

Vigore Commissionis.

Krüger, Königl. Landgerichts-Secretair.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, als den 1. 2. 3. und 4. Julius d. J., werden die Zinsen von sämmtlichen in die hiesige Sparkasse eingelegten Geldern, auch von denen, die nur einen Monat stehen, während den Nachmittagsstunden von 1 — 5 Uhr gezahlt.

Es hat sich deshalb ein Jeder, welcher Sparkassenscheine in Händen hat, mit solchen an einem der genannten Tage bey dem Rendanten der Kasse, Herrn C. G. A. Runde, zu melden, und die bis dahin fälligen Zinsen zu heben. Späterhin können zufolge der eingeführten Ordnung außer der gesetzlichen Zeit keine Zinsen mehr gezahlt werden. Halle, den 18. Junius 1833.

Director und Vorsteher der Sparkasse.

Lehmann. Dryander. Dürking.

Da jetzt wieder mehrere Stunden im Pianoforte-Unterricht bey mir unbesetzt sind, so mache ich dies einem geehrten Publikum hiermit ergebenst bekannt und bitte deshalb um gütige Aufträge in diesem Geschäft. Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß bey mir stets mehrere Klaviere von fünf bis sechs Octaven Tonhöhe zum Verkauf bereit stehen. Nähere Auskunft darüber ertheilt in seiner Wohnung Nr. 1124 auf dem Neumarkte in der Wallstraße der Musiklehrer F. E. Walther.

Gründlicher Unterricht in der französischen und italienischen Sprache wird ertheilt

Große Steinstraße Nr. 86 zwey Treppen im Zimmer Nr. 2.

Es dient hiermit zur ergebensten Anzeige, daß kommenden Sonntag, als den 30. Junius, die Eremitage, auch Loge genannt, mit Musik und Tanz eingeweiht wird, wozu ich ein hochverehrtes Publikum ergebenst einlade, ich werde es mir zur Pflicht machen, meine resp. Gäste stets prompt zu bedienen, auch werde ich jederzeit und in allen Stücken strenge Ordnung halten, so wie überhaupt im schlechten Rufe stehende Personen keinen Zutritt finden können. Halle, den 24. Junius 1833.

Wittwe Panse.

Ein Haus in freyer Lage, dem neuen Universitätsgebäude gegenüber, mit mehreren, zum Theil großen Zimmern, welches sich sowohl zum Wohnhause für einen Professor als zu einer Restauration eignen würde, so wie eine Baustelle an der Promenade, weiset zum Verkauf nach der Maurermeister Börner auf dem Strohhof, Herrenstraße Nr. 2063.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohnfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Den 1. und 2. Julius ist Gelegenheit nach Berlin, so wie auch alle Woche. Vogel,

Rathhausgasse Nr. 231.

Nachdem Se. Majestät der König auch den Hülfsvereinen der in Berlin bestehenden Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden erlaubt haben, alljährlich eine gottesdienstliche Feyer mit Gesang, Gebet und Einsammlung freywilliger Beyträge für die Missionen in einer Kirche zu halten, diese Feyer aber vom hiesigen Missionsverein am Montage, den 1sten Julius d. J., fünf Uhr Nachmittags in der St. Moritzkirche, mit Genehmigung des Wohllöblichen Collegiums derselben, gehalten werden soll: so werden alle Glieder des Vereins und alle Missionsfreunde, wie auch alle die, welche mit der heiligen Missionssache sich näher bekannt zu machen wünschen, zur Theilnahme an dieser Feyer hiermit ergebenst eingeladen. Halle, den 22. Jun. 1833.

Der Ausschuß des Missionsvereins.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhrwerk von Halle nach Magdeburg.

Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Für Reisende.

Es werden auch außer den schon bekannten Fuhren nach Leipzig und zurück zu jeder Zeit Kutschfuhren nicht nur nach Leipzig, sondern auch weitere Fuhren zu angemessenen Preisen übernommen, da öfters gesagt worden ist, als ob ich keine weiten Fuhren übernehme, ich bin zu Allem eingerichtet. Liebrecht.

Es fahren jeden Sonntag Mittag halb Ein Uhr zwey verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat, mit zu fahren, komme bey Zeiten. Eckert, am Klausthore Nr. 889.

Bey ihrer Abreise von Teutschenthal nach Hohenpriessnitz empfehlen sich allen ihren Freunden und Bekannten, von denen sie nicht persönlich Abschied nehmen können, zum ferneren geneigten Wohlwollen

Manny und Familie.

Teutschenthal, den 24. Junius 1833.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.

Beylage

zum 26sten Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts.

Den 29. Junius 1833.

Bekanntmachungen.

Für Halle.

Bücher-Auction. Den 8. Julius d. J. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. T. werden die von dem verstorbenen Herrn Professor, Hofrath und Ritter Dr. Chr. Gottfr. Schütz hinterlassenen philologischen, pädagog., theolog., jurid., medicin., philosoph., histor., polit., belletristischen und andere Bücher, Kupferwerke, Journale, Dissertationen und Landkarten ꝛc., in dem auf der Leipziger Straße belegenen Schütz'schen Hause gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Halle, im Junius 1833.

Joh. Friedr. Lippert,
verpflichteter Auctions-Commissarius.

Das amtliche Verzeichniß der Studirenden hiesiger Universität für das laufende Halbjahr hat so eben die Presse verlassen, und ist vom 29sten c. an bey Dietlein jun. & Comp. vor dem Klausthore so wie im Laden der Mad. Fritze am Markt für 5 Sgr. zu haben.

Hausverkauf. Das hieselbst Nr. 1452 auf dem Petersberge gelegene Amschlersche Wohnhaus, bestehend in drey Stuben, Kammern, Küchen, Boden- und Hofraum, soll auf den

19. Julius d. J. früh 11 Uhr

in meiner Nr. 173 große Steinstraße gelegenen Wohnung meistbietend verlicitiret werden. Kauflustige können sich alsdann vor mir einfinden.

Halle, den 23. Junius 1833.

Der Notar Dr. Zeiz.

Etablissements-Anzeige.

Daß ich mich hieselbst, und zwar in meinem Hause in den Neunhäusern, Herrn Heynemann gegenüber, als

Buchbinder und Papparbeiter

etablirt habe, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen und unter Versicherung bester und zugleich möglichst billiger Bedienung ergebenst um Aufträge zu bitten. — Im Betreff der feinen Papparbeiten, denen ich mich besonders mit widmen werde, will ich mich namentlich den geehrten Damen für ihre Stickereyen empfohlen halten und die beste, prompteste Aufwartung zusichern.

Halle, den 11. Junius 1833.

Der Buchbindermeister Carl Haring.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige ich mein Etablissement als Thierarzt in hiesiger Stadt ganz gehorsamst an, und bitte ergebenst, bey vorkommenden Fällen von Thierkrankheiten, um geneigte Berücksichtigung meiner gehorsamsten Anzeige. Stets werde ich mich bestreben, das mir geschenkte Vertrauen durch thätige und reelle Handlungsweise zu verdienen.

Halle, den 2. Junius 1833.

Albert Tausch,
Königlicher approbirter Thierarzt;
kleine Klausstraße Nr. 914 dem Herrn Doctor Hänert gegenüber.

Ergebene Anzeige.

Die Eröffnung der Niederlage unserer Rauch- und Schnupftabaks-Fabrikate aus unserer Berliner Fabrik beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Sämmtliche Fabrikate werden hier zu gleichen Preisen und in gleicher Güte wie in Berlin dargeboten.

Wir schmeicheln uns Seitens eines geehrten Publikums mit der Hoffnung einer gütigen Theilnahme an diesem neuen Etablissement und empfehlen uns dazu aufs Angelegentlichste. Halle, den 20. Junius 1833.

G. Prätorius & Brunzlow aus Berlin.
Große Steinstraße Nr. 181.

Im Auftrag eines Königl. Wohllöblichen Landgerichts ist mir der Ausverkauf des Schröterschen Tuchlagers, einer großen Auswahl Sommer- und Westenzeugen, so wie aller in dies Fach einschlagenden Artikel als Administrator nach ganz auffallend billig gestellten Taxpreisen übertragen worden.

Indem ich ein in- und auswärtiges geehrtes Publikum hiervon schuldigst in Kenntniß setze, bitte ich, mich bey vorkommenden Bedarf mit ihrem Besuche zu beehren.

Ferdinand Starke,
Administrator der Schröterschen Tuchhandlung,
Schmeerstraße Nr. 483.

Sommer-Fußtapeten, wollene Schlafdecken und baumwollene Strickjacken, so wie auch dergleichen Unterziehbeinkleider empfiehlt äußerst billig

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Fetten geräucherten Rheinlachs und Braunschweiger Schlackwurst in frischer Zusendung empfiehlt

C. H. Kisel.

Von heute an kann Unterzeichneter auch in grünem und gelbem Hohlglas aufwarten, Flaschen von $\frac{1}{16}$ bis 10 Maaß, Vorleger, Einmachegläser, Kirschflaschen, Retorten, Nachtgeschirre u. s. w.

Glaser Weißenborn.
Große Klausstraße Nr. 890.

Guter weißer Rübensaamen ist zu verkaufen in Halle auf dem Petersberge Nr. 1447, so wie auch an den Wochenmarkttagen in meiner Bude.

Wittwe Schlotte.

Eine Doppelflinte und eine Pürschbüchse sind billig zu verkaufen. Für die Güte beyder Gewehre wird garantirt. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

---

400 Thaler Preuß. Cour. liegen gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen sogleich bereit. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Tischlermeister Rathcke, Brüderstraße Nr. 207.

Wohnungsanzeige. In der großen Ulrichsstraße Nr. 65 sind zu Michaelis drey Stuben nebst Kammern mit oder ohne Meubles an einzelne Herren oder Damen zu vermiethen. Eine derselben ist im Vordergebäude und kann schon zu Johannis bezogen werden; die beyden andern befinden sich im Hintergebäude und können auch von einer stillen Familie ohne Kinder bewohnt werden.

Rannische Straße Nr. 502 ist die obere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche nebst vollkommnen Zubehör zu vermiethen. Auch ist daselbst noch eine kleine Stube nebst Kammer, Küche und Boden ganz für sich zu vermiethen.

In der Schmeerstraße Nr. 707 ist die erste und die dritte Etage von Michaelis c. ab zu vermiethen und das Nähere in der Spiegelgasse Nr. 40 b zu erfragen.

Eine Wohnung für eine stille Familie, aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Küchenstube und Speisekammer nebst Zubehör bestehend, ist kleine Ulrichs- und Bergstraßen-Ecke zu Johannis oder Michaelis zu vermiethen.

In der kleinen Klausstraße Nr. 915 sind zu Michaelis Stuben und Kammern nebst Vorsaal vorn heraus zu vermiethen.

Eine Wohnung von drey zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör kann von jetzt ab in Nr. 955 auf dem großen Schlamm abgelassen werden. Auch ist daselbst ein großer trockner Keller, welcher sich zu einer Niederlage eignet, dessen Eingang von der Straße ist, zu vermiethen. C. Beckert.

Eine große Stube, in welcher jetzt 3 Weberstühle stehen, nebst Kammern, Küche, Stallung, Bodenraum und Verschlag im Keller ist zu vermiethen, Töpferplan Nr. 1574.

Auf dem Moritzkirchhofe Nr. 615 ist ein Logis von jetzt oder zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen. Das Weitere darüber ist zu erfragen auf dem Strohhofe Nr. 2068 eine Treppe hoch.

Im Niemeyerschen Hause am großen Berlin sub Nr. 431 wünscht man eine Parterre-Wohnung an eine kinderlose Familie oder eine Wittwe zu vermiethen. Nachfragen werden in demselben Hause eine Treppe hoch beantwortet.

In der Rathhausgasse Nr. 247 ist ein Logis kommende Michaelis zu vermiethen, bestehend in 3 bis 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Torf- und Holzgelaß, nebst Mitgebrauch des Waschhauses.

Müller.

Eine Stube, Kammer und Zubehör ist zu Michaelis zu vermiethen beym Schuhmacher Pabst, Schmeerstraße Nr. 702.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 977 ist ein Logis von zwey Stuben und zwey Kammern, Küche und sonstigem Zubehör von Michaelis an zu vermiethen.

Auch ist in demselben Hause noch eine kleine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Das Nähere hierüber ist in der Spiegelgasse Nr. 48 beym Tischlermeister Schütze zu erfragen.

In meinem Hause auf dem Neumarkte Nr. 1171 sind vier Stuben nebst Kammern und Küchen ꝛc., und eine Stube in meinem Hause Nr. 973 auf dem kleinen Schlamme an stille Familien zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Schmidt.

Vor dem Leipziger Thore Nr. 1574 ist die zweyte Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Vorsaal, Küche, Verschlag im Keller, Stallung und Mitgebrauch des Waschhauses, Trockenbodens und Rolle, zu vermiethen und kann sogleich oder Michaelis c. bezogen werden; auch kann sie wegen der schönen freyen Aussicht über die Stadt und den daran befindlichen Garten als Sommerwohnung gelten.

Vor dem Klausthore Nr. 2160 sind mehrere Stuben nebst allen Zubehör zusammen oder einzeln von jetzt an zu vermiethen.

Logisvermiethung.

Veränderungshalber sind bey mir mehrere große und kleine Stuben zu vermiethen und kann nöthigenfalls ein Pferdestall zu einem bis zwey Pferden abgelassen werden.

Ratsch. Steinweg.

In meinem Hause Nr. 1999 sind 2 Stuben nebst Kammern, Küche, Boden, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses von Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen, desgleichen auch eine Stube nebst Kammer mit Meubles. Laage.

Eine Wohnung, für einen Feuerarbeiter sehr passend, ist im Hause Nr. 575 in der Nähe der Moritzkirche von Michaelis d. J. an zu vermiethen.

Am Kaulenberg Nr. 45ª sind zwey Stuben, zwey Kammern, Küche u. s. w. von jetzt an zu vermiethen.

Im Hause Märkerstraße Nr. 410 ist eine Wohnung von 2 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller zu vermiethen, und daselbst im Hause parterre rechter Hand das Nähere zu erfahren.

In Nr. 679 im Rosenbaum ist zu Michaelis dieses Jahres ein Familienlogis, bestehend in einer Stube, 2 Stubenkammern, 1 großen Küche, Speisekammer und Holzstall zu vermiethen. Auch kann ein junger Mensch, der Lust hat, die Schuhmacherprofession zu erlernen, bey mir unter annehmlichen Bedingungen in die Lehre treten.

Schuhmachermeister Marx.

In Nr. 737 auf dem Markte ist eine Stube nebst Kammer, Küche und Feuerungsgelaß an eine stille Familie zu vermiethen. Halle, den 25. Junius 1833.

In dem in der Brüderstraße sub Nr. 208 ohnweit dem Königlichen Landgericht belegenen Hause ist die oberste Etage, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Küchen, Boden, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses, an eine oder zwey stille Familien künftige Michaelis zu vermiethen. Halle, den 26. Junius 1833.

Wittwe Arnold.

In der Brüderstraße Nr. 207 ist ein Familienlogis, welches bis jetzt Herr Professor Prange bewohnt, zu Michaelis zu vermiethen. Dasselbe besteht aus mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens.

Rathcke, Tischlermeister.

Zwey Wohnungen im Hofe meines Hauses sind von Michaelis d. J. ab an ruhige Miether ohne Kinder abzulassen. Fürstenberg.

Am Bauhofe Nr. 309 sind mehrere Stuben, und eine mit einem Pferdestall zu vermiethen.

Auf dem kleinen Sandberge Nr. 271 steht ein schönes Logis an eine stille Familie zu vermiethen.

Eine freundliche Stube, 2 Kammern, Küche, Alkoven, Feuerungsgelaß und ein verschloßner Keller ist zu vermiethen in Nr. 428 am großen Berlin.

In meinem in der Rittergasse belegenen Hause Nr. 631 stehn künftige Michaelis 4 Stuben, 4 Kammern, ein Alkoven, 3 Küchen, der dazu gehörige Keller- und Bodenraum, ein Kutschschuppen nebst 4 Pferdeställe an anständige Familien zu vermiethen. Jedoch ist zu bemerken, daß 2 Stuben, 2 Kammern, ein Alkoven, Küche, Keller, Kutschschuppen und die dazu gehörigen Pferdeställe sogleich vermiethet und bezogen werden können. Das Nähere hierüber erfährt man bey dem in meinem Hause wohnenden Fuhrmann Götze eine Treppe hoch.

F. A. Ehrhardt, Oekonom.

Auf Michaelis ist in der Ranniſchen Straße Nr. 499 eine Parterre-Wohnung mit Laden, wie auch zu gleicher Zeit im Hintergebäude ein Logis, bestehend aus zwey Stuben, vier Kammern, nebst Küche, Keller und Torfstall, zu vermiethen. Das Nähere ist bey der Besitzerin des Hauses zu erfragen.

Das Haus Nr. 1740 an der Gommergasse in Glaucha ist zu verkaufen, es enthält 2 Stuben und Kammern; das Nähere ist zu erfahren kleine Ulrichsstraße Nr. 1002.

Sonntag den 30. Junius soll im Garten vor dem Ranniſchen Thore, Ludwig et caetera genannt, Kirſchfeſt mit Tanzmuſik gehalten werden, es bittet um geneigten Zuſpruch Keller.

Sonntag den 30. Junius werde ich im Schmohlſchen Garten zu Giebichenſtein Kirſchtanz halten und lade daher, um geneigten Zuſpruch bittend, ergebenſt ein.
Springer.

Sonntag den 30. Junius wird auf dem rothen Hauſe beym hohen Petersberge das erſte Kirſchfeſt gehalten, wozu ergebenſt einladet F. Brömme.

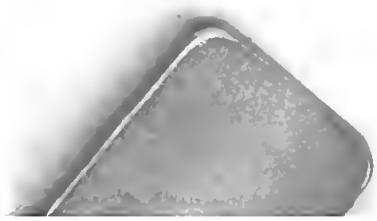
Sonntag den 30. Junius iſt auf dem Beuchlitzer Weinberge bey Schlettau Kirſchfeſt mit Muſik, wozu ergebenſt einladet Günther.

Sonntag den 30. Junius iſt Kirſchkuchenfeſt mit Tanzmuſik in Trotha bey Siegfeld.

Bey dem Stellmachermeiſter Bornſchein auf dem Steinwege im Pelikan ſteht ein einſpänniger Leiterwagen nebſt Pferdegeſchirr billig zu verkaufen.

Es wird ein Mädchen in Penſion geſucht, welches Luſt hat die Wirthſchaft, das Kleidermachen und Weißnähen zu erlernen; das Nähere erfährt man in der kleinen Klausſtraße Nr. 918.

Pränumerationsanzeige.

Mit dieſem Stück endigt ſich das zweyte Vierteljahr vom vier und dreyßigſten Jahrgang des Wochenblatts. Man erſucht daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumeration mit 5 Sgr., oder wie viel ſonſt ihre Milde zum Beſten verſchämter Armen beſtimmt, an die Herumträger zu entrichten. Auch kann noch itzt auf das ganze Jahr mit 20 Sgr. pränumerirt werden; die vorigen 25 Stücke werden nachgeliefert.

Princeton University Library
32101 073844449